

Bundesrepublik Deutschland
Der Bundeskanzler
III/1 — 70001 — 5036/69

Bonn, den 7. Februar 1969

An den Herrn
Präsidenten des Deutschen Bundestages

Hiermit übersende ich den

Bericht der Bundesregierung über die Lage
der Landwirtschaft gemäß § 4 des Landwirt-
schaftsgesetzes
und
Maßnahmen der Bundesregierung
gemäß Landwirtschaftsgesetz und
EWG-Anpassungsgesetz.

Der Bericht ist heute gemäß § 4 des Landwirtschaftsgesetzes
auch dem Herrn Präsidenten des Bundesrates zugeleitet worden.

Kiesinger

Grüner Bericht und Grüner Plan	Bundestagsdrucksache
1956	2100 und <u>zu</u> 2100
1957	3200 und <u>zu</u> 3200
1958	200 und <u>zu</u> 200
1959	850 und <u>zu</u> 850
1960	1600 und <u>zu</u> 1600
1961	2400 und <u>zu</u> 2400
1962	IV/180 und <u>zu</u> IV/180
1963	IV/940 und <u>zu</u> IV/940
1964	IV/1860 und <u>zu</u> IV/1860
1965	IV/2990 und <u>zu</u> IV/2990
1966	V/255 und <u>zu</u> V/255/66
1967	V/1400 und <u>zu</u> V/1400
1968	V/2540

	Inhalt	
	Seite	
	Text	Tabelle
Betriebswirtschaftliche Begriffe	4	
Abkürzungen und Zeichen	6	
Zusammenfassung	7	
A. Landwirtschaft in der Volkswirtschaft im Wirtschaftsjahr 1967/68		
I. Wirtschaftsentwicklung und Landwirtschaft	15	138
II. Betriebe und Arbeitskräfte	20	
1. Betriebe	20	142
2. Arbeitskräfte und Löhne	26	146
III. Produktion und Vermarktung	32	
1. Bodenproduktion und Nahrungsmittelproduktion	32	151
2. Außenhandel mit Gütern der Ernährungswirtschaft	34	
3. Erzeugerpreise und Betriebsmittelpreise	36	160
4. Vermarktung	39	
5. Nahrungsmittelverbrauch	40	139
IV. Gesamtrechnung für den Wirtschaftsbereich Landwirtschaft	43	
1. Verkaufserlöse	43	162
2. Betriebsausgaben	47	
3. Differenzbetrag zwischen Verkaufserlösen und Betriebsausgaben	49	
4. Investitionen	50	
5. Fremdkapital, Guthaben und Forderungen	54	
B. Wirtschaftsergebnisse landwirtschaftlicher Betriebsgruppen im Wirtschaftsjahr 1967/68		
I. Buchführungsergebnisse der Testbetriebe	57	164
1. Landwirtschaft	58	182
a) Aufwand und Ertrag	58	
b) Betriebserfolg	61	
c) Investitionen, Fremdkapital und Aktivkapital	70	
d) Einkommensunterschiede innerhalb der Betriebsgruppen	75	
e) Betriebe mit einem bereinigten Betriebsertrag unter 18 000 DM	77	
2. Gartenbau	80	168
a) Aufwand und Ertrag	80	226
b) Betriebserfolg	83	
c) Investitionen, Fremdkapital und Aktivkapital	84	
3. Weinbau	86	171
a) Aufwand und Ertrag	86	231
b) Betriebserfolg	87	
c) Investitionen, Fremdkapital und Aktivkapital	88	
II. Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG	90	
III. Nebenberuflich bewirtschaftete landwirtschaftliche Betriebe	99	
C. Maßnahmen in den Rechnungsjahren 1968 und 1969		
I. Verbesserung der Agrarstruktur	104	174
II. Modernisierung der betrieblichen Ausstattung	110	
III. Landwirtschaftliche Sozialpolitik	111	
IV. Rationalisierung der Vermarktung	113	
V. Verbesserung der Einkommenslage der landwirtschaftlichen Bevölkerung	115	
VI. Weitere Förderungsmaßnahmen	116	
D. Voraussichtliche Entwicklung der Landwirtschaft		
I. Entwicklung im Wirtschaftsjahr 1968/69	122	
1. Erzeugung	122	
2. Erzeuger- und Betriebsmittelpreise	124	
3. Ertragslage der Landwirtschaft	125	
4. Ertragslage in den Betriebsgruppen	127	
II. Längerfristige Entwicklungstendenzen	129	
1. Allgemeine Bemerkungen	129	
2. Entwicklung des Arbeitskräftebestandes	131	
3. Entwicklung der Betriebsgrößenstruktur	132	
4. Entwicklung der Kapitalstruktur	132	
E. Schlußfolgerungen für die künftige Agrarpolitik		
Tabellenanhang		
I. Allgemeine Daten		137
II. Buchführungsergebnisse der Testbetriebe		181

Betriebswirtschaftliche Begriffe

1. Effektivrechnung

Betriebsertrag

Der Betriebsertrag umfaßt alle baren Einnahmen und die unbaren Leistungen des landwirtschaftlichen Betriebes (vgl. S. 5).

Der Wert der Bestandsveränderungen bei Gebäuden und größeren Maschinen ist im Betriebsertrag nicht berücksichtigt, da die Ausgaben für diese Investitionen auch nicht im Betriebsaufwand enthalten sind, der nur die laufenden Aufwendungen für Investitionen in Höhe der Abschreibungen erfassen soll.

Bereinigter Betriebsertrag

Der bereinigte Betriebsertrag errechnet sich aus dem Betriebs-ertrag abzüglich des Viehzukaufes, des Aufwandes an zugekauften Futtermitteln und Saatgut sowie der Einnahmen aus Fuhrlohn, Maschinenvermietung und Kleinpachten.

Betriebsaufwand

Der Betriebsaufwand ist gleich der Summe aus Sachaufwand, Betriebssteuern und Lasten, Unfallversicherung und Lohnaufwand. Die Ausgaben für Investitionen sind nicht im Betriebsaufwand enthalten.

Der Sachaufwand umfaßt alle baren Ausgaben für sachliche Betriebsmittel, den Wert eines Minderbestandes an Vieh und Vorräten sowie die Abschreibungen. Abschreibungen werden bei Wirtschaftsgebäuden, Grundverbesserungen, Maschinen und in Einzelfällen bei Zuchtvieh vorgenommen. Den Abschreibungen liegen normale, nach der Lebensdauer des Inventars berechnete Abschreibungssätze zugrunde. Steuerlich zulässige Sonderabschreibungen sind ausgeschaltet worden, da nur die betriebswirtschaftlichen Verhältnisse veranschaulicht werden sollen.

Schuldzinsen und Pachtzahlungen sind nicht in den Sachaufwand einbezogen. Damit ist ein Vergleich auf der Grundlage von schulden- und pachtfreien Verhältnissen ermöglicht.

Der Lohnaufwand umfaßt die Löhne für die fremden Arbeitskräfte und die entlohnten Familienangehörigen sowie den Lohnansatz für den Betriebsinhaber und die mitarbeitenden nichtentlohnten Familienangehörigen.

Der Lohnaufwand für die fremden Arbeitskräfte und die entlohnten Familienangehörigen enthält den Barlohn, die Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung, die Ausgaben für den Betriebshaushalt und den Naturallohn. Im Naturallohn sind die Aufwendungen für die Beköstigung der fremden Arbeitskräfte und der entlohnten Familienangehörigen aus wirtschaftseigenen Erzeugnissen, die Lieferungen des Betriebes für Deputatzwecke sowie die Leistungen für freie Wohnung, für Viehhaltung und Deputatland enthalten. Die Bewertung dieser Leistungen erfolgt zu Erzeugerpreisen bzw. zu ortsüblichen Sätzen.

Der Lohnansatz für die Familienarbeitskräfte stellt die Bewertung des Arbeitsaufwandes des Betriebsleiters und seiner mitarbeitenden, nicht entlohnten Familienangehörigen dar. Die Bewertung ist in Anlehnung an die für fremde Arbeitskräfte (Monatslöhne) gezahlten Löhne erfolgt. Für den Betriebsleiter wurde außerdem ein Zuschlag für seine leitende Tätigkeit vorgenommen.

Zu den Betriebssteuern und Lasten gehören nur die Steuern und Lasten, die unmittelbar den Betrieb angehen und die bei der Einkommens- und Reinertragsberechnung als Wirtschaftsausgaben gelten. Das sind die Grundsteuer, die Deich- und Silllasten, der Landwirtschaftskammerbeitrag (Landwirtschafts-

abgabe), die anteilige Kraftfahrzeugsteuer und die Hundesteuer. Nicht zu den Betriebssteuern gehören Einkommensteuer, Kirchensteuer, Vermögensteuer und Lastenausgleichsabgaben. Diese Steuern müssen aus dem Einkommen bzw. dem Reinertrag gezahlt werden.

Reinertrag

Der Reinertrag errechnet sich als Differenz zwischen Betriebs-ertrag und Betriebsaufwand. Der Reinertrag stellt den Zins-ertrag des im Betrieb eingesetzten Aktivkapitals und den Unternehmergewinn dar. Bei der Berechnung wird ein schulden- und pachtfreier Betrieb unterstellt, der nur mit entlohnten Arbeitskräften bewirtschaftet wird.

Betriebseinkommen

Betriebsertrag abzüglich Sachaufwand und Betriebssteuern ergibt das Betriebseinkommen. Das Betriebseinkommen umfaßt das Arbeitsentgelt der im landwirtschaftlichen Betrieb tätigen Menschen (einschließlich der Beiträge zur Sozial- und Unfallversicherung), den Zinsertrag des im Betrieb eingesetzten Aktivkapitals und den Betriebsgewinn aus dem schulden- und pachtfrei gedachten landwirtschaftlichen Betrieb.

Roheinkommen

Betriebseinkommen abzüglich der Fremdlöhne einschließlich der Beiträge zur Sozialversicherung und Unfallversicherung, der Ausgaben für den Betriebshaushalt und des Wertes für den Naturallohn ergibt das Roheinkommen. Das Roheinkommen umfaßt das Arbeitsentgelt des Betriebsinhabers und seiner mitarbeitenden nichtentlohnten Familienangehörigen, den Zins-ertrag des Betriebskapitals und den Betriebsgewinn aus dem schulden- und pachtfrei gedachten landwirtschaftlichen Betrieb.

Reineinkommen aus dem land- und forstwirtschaftlichen Unternehmen

Das Reineinkommen aus dem Unternehmen — im Vorjahr als Gewinn bezeichnet — errechnet sich aus Unternehmensertrag abzüglich Unternehmensaufwand. Der Unternehmensertrag umfaßt den landwirtschaftlichen Betriebsertrag, den Ertrag aus nichtgewerblichen Nebenbetrieben und aus Erwerbstätigkeiten, soweit sie dem Unternehmenszweck dienen, sowie die Einnahmen aus Zinsen, Pachten, Mieten. Im Unternehmensaufwand sind enthalten der Betriebsaufwand, der Aufwand für nicht gewerbliche Nebenbetriebe und Erwerbstätigkeiten, soweit sie dem Unternehmenszweck dienen, sowie die Ausgaben für Zinsen, Pachten, Mieten. Das Reineinkommen ist der Betrag, der dem Unternehmer und seiner Familie aus Arbeitsleistung einschließlich dispositiver Leistung, Kapitaleinsatz und Unternehmensgewinn zufließt.

Arbeitseinkommen

Betriebseinkommen abzüglich Zinsansatz für das im Betrieb investierte Aktivkapital ergibt das Arbeitseinkommen. Es ist das Arbeitsentgelt der im landwirtschaftlichen Betrieb tätigen Menschen einschließlich des Betriebsgewinns.

Gesamteinkommen

Das Gesamteinkommen errechnet sich aus dem Reineinkommen aus den Unternehmen zuzüglich der Einnahmen aus außerbetrieblicher Tätigkeit abzüglich der Ausgaben für außerbetriebliche Tätigkeit.

2. Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG

Vergleichsaufwand

Der Vergleichsaufwand umfaßt den Sachaufwand, die Betriebssteuern und Lasten, die Beiträge zur Unfallversicherung, den gewerblichen Vergleichslohn, den Betriebsleiterzuschlag, den Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung für die mithelfenden Familienarbeitskräfte und die familienfremden Arbeitskräfte sowie den Zinsansatz für das eingesetzte Aktivkapital.

Ertrags-Aufwandsdifferenz

Die Ertrags-Aufwandsdifferenz ergibt sich aus dem Vergleichsertrag durch Abzug des Vergleichsaufwandes.

Vergleichsertrag

Der Vergleichsertrag in der Ertrags-Aufwandsrechnung ist höher als der Betriebsertrag in der Effektivrechnung, weil der Eigenverbrauch und der Naturallohn um 57% höher bewertet wurden als auf Erzeugerpreisbasis. Dieser Zuschlag, der auf den Ergebnissen einer besonderen Untersuchung beruht, soll die Differenz zwischen dem Wert der Betriebsentnahmen zu Erzeugerpreisen und dem Wert zu Einzelhandelspreisen ausgleichen, wobei die zusätzlichen Aufwendungen der bäuerlichen Familien zur Aufbereitung und Konservierung der Nahrungsmittel bis zur Konsumreife berücksichtigt wurden.

3. Schematische Darstellung der Ertrags-, Aufwands- und Erfolgsmaßstäbe

Effektivrechnung

<p>Bare Betriebseinnahmen</p> <p>Unbare Leistungen:</p> <p style="padding-left: 20px;">Wert des Mehrbestandes an Vieh und Vorräten</p> <p style="padding-left: 20px;">Wert des Eigenverbrauchs an Betriebserzeugnissen zu Erzeugerpreisen</p> <p style="padding-left: 20px;">Wert des Naturallohnes an Betriebserzeugnissen zu Erzeugerpreisen</p>	<p>Barer Sachaufwand (ohne Ausgaben für neue Wirtschaftsgebäude und größere Maschinen)</p> <p>Unbarer Sachaufwand</p> <p style="padding-left: 20px;">Wert des Minderbestandes an Vieh und Vorräten</p> <p style="padding-left: 20px;">Abschreibungen</p> <p style="padding-left: 20px;">Betriebssteuern und Lasten</p>
<p>Betriebsertrag</p>	<p>Sachaufwand (bar und unbar) und Betriebssteuern</p>
<p>Betriebseinkommen</p>	
<p><i>abzüglich</i></p> <p>Zinsansatz für das Aktivkapital</p> <p>Arbeitseinkommen</p>	<p><i>abzüglich</i></p> <p>Fremdlöhne einschließlich der Beiträge zur Sozial- und Unfallversicherung, Betriebshaushalt und Wert des Naturallohnes</p> <p>Roheinkommen</p> <p><i>abzüglich</i></p> <p>Lohnansatz für den Betriebsinhaber und seine mitarbeitenden nichtentlohnten Familienangehörigen (einschließlich Betriebsleiterzuschlag)</p>
<p>Reinertrag</p>	

Ertrags-Aufwandsrechnung (gemäß § 4 LwG)

<p>Bare Betriebseinnahmen</p> <p>Unbare Leistungen:</p> <p style="padding-left: 20px;">Wert des Mehrbestandes an Vieh und Vorräten</p> <p style="padding-left: 20px;">Wert des Eigenverbrauchs an Betriebserzeugnissen zu Einzelhandelspreisen</p> <p style="padding-left: 20px;">Wert des Naturallohnes an Betriebserzeugnissen zu Einzelhandelspreisen</p>	<p>Sachaufwand (bar und unbar), Betriebssteuern, Beiträge zur Unfallversicherung</p> <p>Lohn vergleichbarer Berufsgruppen für familieneigene und familienfremde Arbeitskräfte (gewerblicher Vergleichslohn)</p> <p>Entgelt für die dispositive Tätigkeit des Betriebsleiters (Betriebsleiterzuschlag)</p> <p>Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung</p> <p>Zinsansatz für das Aktivkapital</p>
<p>Vergleichsertrag</p>	<p>Vergleichsaufwand</p>
<p><i>abzüglich</i></p> <p>Ertrags-Aufwandsdifferenz</p>	

Abkürzungen und Zeichen

AK	= Vollarbeitskraft
BML	= Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
ECE	= Economic Commission for Europe, Genf (Wirtschaftskommission für Europa)
EFTA	= European Free Trade Association (Europäische Freihandelszone: Großbritannien, Dänemark, Norwegen, Schweden, Schweiz, Österreich, Portugal)
Eqm	= Einheitsquadratmeter (vgl. S. 80 ff.)
EWG	= Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
FAO	= Food and Agriculture Organisation of the United Nations, Rom (Ernährungs- und Landwirtschafts-Organisation der Vereinten Nationen)
GE	= Getreideeinheit ¹⁾
GG	= Grundfläche der Gartengewächse
GV	= Großvieheinheit
ha	= Hektar
LBZ	= Landwirtschaftliche Betriebszählung (1949)
LN	= Landwirtschaftliche Nutzfläche
LwG	= Landwirtschaftsgesetz vom 5. September 1955 (BGBl. I S. 565)
LZ	= Landwirtschaftszählung (1960)
Mill.	= Millionen
Mrd.	= Milliarden
OECD	= Organisation for Economic Co-operation and Development, Paris (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung)
St	= Stück
ZK	= Zugkrafteinheit
—	= nichts vorhanden
0	= mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle dargestellt wird
.	= kein Nachweis vorhanden
20—50 ha	= 20 bis unter 50 ha; alle Gruppierungen dieser Art umfassen die Betriebe und Flächen „bis unter“ die angeführte Höchstgrenze, wobei „unter“ zur Vereinfachung vielfach fortgelassen wurde.
1967/68	= Wirtschaftsjahr (1. Juli 1967 bis 30. Juni 1968)

¹⁾ Hierbei wurde der Getreideeinheitenschlüssel verwendet; vgl. Statistisches Jahrbuch über Ernährung, Landwirtschaft und Forsten der Bundesrepublik Deutschland 1968. Hrsgg. vom BML, Hamburg und Berlin 1968, S. 127.

Abrundungen:

Soweit in den Tabellen Abweichungen in den Summen vorkommen, beruhen diese auf Abrundungen der einzelnen Zahlen.

Quellen:

Tabellen ohne Quellenangaben beruhen ausschließlich auf ihrem wesentlichen Inhalt nach auf Unterlagen des BML.

Gebietsabgrenzung:

Soweit in den Tabellen und im Text keine Gebietsbezeichnung oder die Bezeichnung „Bundesgebiet“ bzw. „Bundesrepublik Deutschland“ angegeben ist, beziehen sich die Ergebnisse auf alle Bundesländer einschließlich Berlin (West). Die statistischen Angaben für das Saarland sind seit seiner Eingliederung in die Bundesrepublik am 6. Juli 1959 in den Ergebnissen für das Bundesgebiet enthalten. Soweit diese Regelungen nicht zutreffen, sind die Abweichungen gesondert angeführt.

Zusammenfassung

Seite 1)

Im Grünen Bericht 1969 werden neben der rückschauenden Berichtserstattung über das Wirtschaftsjahr 1967/68, einer Vorschau auf das Wirtschaftsjahr 1968/69, in besonderen Abschnitten auch die Leitlinien und längerfristigen Entwicklungstendenzen, die agrarpolitischen Maßnahmen sowie die Schlußfolgerungen aus dem Grünen Bericht für die Gestaltung der zukünftigen Agrarpolitik dargelegt.

I. Wirtschaftsjahr 1967/68

- 15 ○ Die Wirtschaftsentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland ist ab Mitte 1967 nach einer Phase der Rezession durch einen neuen Aufschwung gekennzeichnet, der durch öffentliche Investitionsprogramme initiiert wurde. Die Netto-Nahrungsmittelproduktion der Landwirtschaft in Getreideeinheiten stieg, dank guter Inlandsernten und wachsender Erzeugung bei fast allen Produkten tierischer Herkunft, um 7,3 % an. Der Beitrag der Landwirtschaft einschließlich Forstwirtschaft und Fischerei zum Bruttoinlandsprodukt war daher real um 7,8 % größer als im Vorjahr, nominal dagegen infolge der rückläufigen Entwicklung der Erzeugerpreise um 5,2 % geringer. Die Zahl der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft einschließlich Forstwirtschaft und Fischerei ging um weitere 4 % zurück. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen verringerte sich damit auf 10 %. Die fortschreitende Verflechtung der Landwirtschaft mit der übrigen Wirtschaft führte zu einer weiteren Erhöhung der Vorleistungen anderer Wirtschaftsbereiche. Bezogen auf den Produktionswert der Landwirtschaft zu jeweiligen Preisen stiegen diese Vorleistungen von 30 % 1950 auf etwa 45 % im Berichtsjahr.
- Höhere Produktionsleistung
- 17 □ Das reichliche Angebot an Nahrungsmitteln aus inländischer Produktion und ergänzenden Importen sowie die noch zögernde Nachfrage nach qualitativ hochwertigen und damit teureren Produkten führten zu einer günstigen Marktlage für die Verbraucher. Durch den verschärften Wettbewerb im Bereich der Distribution wurde der Druck auf die Verbraucherpreise für Nahrungsmittel noch weiter verstärkt. Die Senkung der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise ist daher, global betrachtet, fast voll an die Verbraucher weitergegeben worden. Bei nur geringfügig angestiegenen Ausgaben der inländischen privaten Haushalte betrug der Anteil der Aufwendungen für Nahrungsmittel und Genußmittel im Kalenderjahr 1967 fast unverändert 35,5 %. Der Anteil des Verbrauchs aus Inlandserzeugung am Gesamtverbrauch von Nahrungsmitteln einschließlich der Erzeugung aus eingeführten Futtermitteln blieb mit 77 % in den beiden letzten Wirtschaftsjahren etwa gleich, der Inlandsanteil ohne die Erzeugung aus eingeführten Futtermitteln belief sich auf 63 %.
- Günstige Marktlage für Verbraucher
- 19 △ Der Trend zur Verringerung der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe hat sich weiter fortgesetzt. Im Vergleich zum Vorjahr verringerte sich die Zahl der Betriebe und Betriebseinheiten mit 0,5 und mehr ha LN um 24 700 oder 1,8 % auf rd. 1,38 Millionen. Das sind 20 ○ 563 000 Betriebe und Betriebseinheiten oder 29 % weniger als 1949. Die Abnahme gegenüber 1967 erstreckte sich fast ausschließlich auf die Betriebe unter 20 ha LN, da diese vielfach nicht mehr als ausreichende Grundlage einer selbständigen landwirtschaftlichen Existenz angesehen werden. Dagegen wurden in den Größenklassen von 20 bis 100 ha LN 3000 Betriebe mehr gezählt. In der Betriebsgrößenklasse mit 100 und mehr ha LN ging die Zahl der Betriebe geringfügig zurück. Zur Verbesserung der Einkommen wird immer häufiger eine Betriebsaufstockung oder aber eine Betriebsverkleinerung mit Übergang zum Zuerwerb oder zum außerbetrieblichen Haupterwerb angestrebt. Insgesamt hat die strukturelle Verbesserung in der Landwirtschaft mit der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung nicht Schritt halten
- Zahl der Betriebe nahm weiter ab
- 22 □
- 23 △

1) Zeichenerklärung: ○ = Text △ = Schaubild □ = Übersicht/Tabelle

können. Diese nur zögernde Anpassung ist in vielen Betrieben eine der Hauptursachen für die teilweise unbefriedigenden Einkommensverhältnisse. In den Betriebsgrößenklassen ab 10 ha LN blieb die durchschnittliche Betriebsgröße trotz der starken agrarstrukturellen Veränderung seit 1949 mit rd. 21 ha praktisch unverändert.

Gliederung der Betriebe nach dem Erwerbscharakter Eine Gliederung der landwirtschaftlichen Betriebe nach dem Erwerbscharakter ergibt für das Jahr 1968, daß schätzungsweise 487 000 oder 35 % aller Betriebe und Betriebseinheiten zu den Vollerwerbsbetrieben, 296 000 oder 22 % zu den Zuerwerbsbetrieben und 594 000 oder 43 % zu den Nebenerwerbsbetrieben gerechnet werden können. Von der landwirtschaftlichen Nutzfläche aller Betriebe wurden etwa 72 % in Vollerwerbsbetrieben, 16 % in Zuerwerbsbetrieben und 12 % in Nebenerwerbsbetrieben bewirtschaftet.

24 □

25 △

Landwirtschaftliche Nutzfläche ging weiter zurück

Mit knapp 12,9 Millionen ha war 1968 die landwirtschaftliche Nutzfläche der Betriebe mit 0,5 und mehr ha LN um 46 600 ha oder 0,4 % geringer als im Vorjahr und damit um insgesamt 622 900 ha oder 4,6 % niedriger als im Jahre 1949. Im vergangenen Jahr schieden mithin aus den Größenklassen mit 0,5 und mehr ha LN täglich rd. 127 ha aus der landwirtschaftlichen Nutzung aus. Diese Flächen sind vor allem nichtlandwirtschaftlichen Zwecken zugeführt worden. Ein Teil der landwirtschaftlichen Nutzflächen blieb in den vergangenen Jahren ungenutzt liegen. Diese als Sozialbrache bezeichneten Flächen betragen 1968 insgesamt 171 300 ha oder 1,2 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche des Bundesgebiets. Davon entfielen 70 200 ha auf nichtbewirtschaftetes Ackerland und 101 100 ha auf nichtgenutztes Grünland.

22 □

23 △

Weniger Arbeitskräfte

Die Zahl der in der Landwirtschaft tätigen Familien- und Lohnarbeitskräfte ist 1967/68 gegenüber dem Vorjahr wieder stärker zurückgegangen. Mit 9,9 Vollarbeitskräften (AK) je 100 ha LN verringerte sich der AK-Besatz im Durchschnitt der Betriebe mit 10 ha LN und mehr um 0,3 AK oder um 2,9 %. Das Produktionsvolumen je AK hat sich erweitert und die Arbeitsproduktivität hat sich entsprechend verbessert. Mit steigendem Technisierungsgrad der Betriebe werden zunehmend ungelernete Hilfsarbeiter durch qualifizierte Facharbeiter ersetzt.

26 ○ △

27 □

Mehr jüngere Betriebsleiter

Der Anteil der jüngeren Betriebsleiter hat stark zugenommen. 1966 waren 41 % (1956 = 25 %) der vollbeschäftigten Betriebsinhaber jünger als 45 Jahre und 50 % (1956 = 59 %) zwischen 45 und 65 Jahre alt. Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe, in deren Haushalten anderweitig erwerbstätige Familienmitglieder leben, steigt seit Jahren kontinuierlich an. 1966/67 waren bereits in mehr als der Hälfte der landwirtschaftlichen Betriebe über 2 ha LN Betriebsinhaber oder andere Familienmitglieder außerhalb des Betriebes erwerbstätig. Insgesamt waren dies rd. 820 000 Personen. Diese Zahl dürfte 1967/68 weiter angestiegen sein.

29 □

Nahrungsmittelproduktion erreichte Höchststand

Die Nahrungsmittelproduktion erreichte 1967/68 mit 58,58 Millionen t Getreideeinheiten (GE) ihren bisher höchsten Stand. Die Erzeugung pflanzlicher Produkte übertraf das Mittel der vorangegangenen sechs Jahre um 14,6 %, die Erzeugung tierischer Produkte um 12,7 %. Die Futtermittelimporte stiegen, nach einem Rückgang im vorangegangenen Jahr, um 3,5 % auf 10,05 Millionen t GE wieder an.

33 ○

34 □

Importe gingen zurück Exporte stiegen an

Die ernährungswirtschaftliche Einfuhr ging 1967/68 bei verminderten Importen aus Drittländern wertmäßig um 1,8 % auf 16,56 Mrd. DM zurück. Wie in den beiden Vorjahren entfielen rd. 63 % der Importe auf pflanzliche und rd. 22 % auf tierische Erzeugnisse. Die restlichen 15 % verteilten sich auf verschiedene Genußmittel. Der Anteil der EWG-Mitgliedstaaten an der ernährungswirtschaftlichen Einfuhr stieg von 37 % im Vorjahr auf 39 %. Im Durchschnitt der Wirtschaftsjahre 1956/57 bis 1958/59 lag er bei nur 24 %. Die Ausfuhr von Ernährungsgütern nahm, fast ausschließlich durch die Ausweitung des Handels mit EWG-Mitgliedstaaten, wertmäßig um 19,6 % auf

34 ○

35 □

1) Zeichenerklärung: ○ = Text △ = Schaubild □ = Übersicht/Tabelle

Seite 7)

2,66 Mrd. DM kräftig zu und erreichte damit erstmalig einen Anteil von 3 % an der Gesamtausfuhr. Im Zeitraum der letzten 10 Jahre konnte die ernährungswirtschaftliche Ausfuhr um fast das Dreifache ausgedehnt werden.

- 36 ○ □ Ein Vergleich der Indizes der Agrarpreise im Berichtsjahr mit den Indizes des vorangegangenen Jahres ist wegen der Änderung des Systems der Umsatzsteuer zum 1. Januar 1968 nur bedingt möglich. Die Berechnung der Indizes erfolgt von diesem Zeitpunkt ab ohne Mehrwertsteuer. Aus der Entwicklung des Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte lassen sich deshalb auch nur bedingt Rückschlüsse auf die Größe der Auswirkung der zum 1. Juli 1967 erfolgten Getreidepreisangleichung auf die Erzeugerpreise für Getreide und der vom Getreidepreis abhängigen Produkte ziehen. Unter diesem Vorbehalt lag der Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (ohne Mehrwertsteuer) um 8,7 % unter dem Niveau des Vorjahres und damit auf der Höhe Basiszeitraum 1961/62 bis 1962/63. Mit 13,4 % gingen die Preise der pflanzlichen Produkte
- 37 ○ erheblich stärker zurück als die der tierischen Produkte mit 7,4 %.
- 38 □ Auch der Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (ohne Mehrwertsteuer) war rückläufig, aber nur um 3,6 %; dagegen stieg der Index der landwirtschaftlichen Gesamtlöhne um knapp 2 % gegenüber dem Stand des Vorjahres. Damit wurde die Preis-Kostenschere zuungunsten der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise weiter geöffnet.

**Preisindizes
der Landwirtschaft
rückläufig**

- Die Leistungen und Kosten im Bereich der Vermarktung von Agrarprodukten nehmen laufend zu. Der Anteil der Erzeugererlöse an den Verbraucherausgaben für Nahrungsmittel ist seit 1950 von 68 % auf etwa 50 % zurückgegangen und wird künftig noch weiter sinken. Mehr und mehr werden Funktionen bei der Aufbereitung, Konservierung, Lagerung und Zubereitung von Nahrungsmitteln aus den landwirtschaftlichen Betrieben und privaten Haushalten an die verschiedenen Vermarktungsstufen übertragen. Die Spezialisierung im Absatz der Nahrungsmittel geht zugunsten des Angebots breiterer Nahrungsmittelsortimente immer mehr zurück. Ein Drittel aller Verkaufsstellen des deutschen Lebensmittelhandels setzte 1967 als Selbstbedienungsladen mit breitem Sortiment 60 % aller Nahrungs- und Genußmittel um.
- 39 ○

**Anteil der Ver-
marktungskosten
steigt**

- Die im Bundesgebiet zu versorgende Bevölkerung stieg im Berichtsjahr nur um 0,3 % auf fast 60 Millionen Personen an. Gegenüber dem Vorjahr nahm das Volumen des Nahrungsmittelverbrauchs,
- 40 ○ gemessen in konstanten Einzelhandelspreisen, um 2,9 % und je Einwohner um 2,6 % zu. In der Zunahme des Nahrungsmittelvolumens je Kopf kommen die quantitativen und qualitativen Veränderungen in der Zusammensetzung der Ernährung zum Ausdruck.
- 41 △

**Höherer Nahrungs-
mittelverbrauch**

- Die Verkaufserlöse der Landwirtschaft waren 1967/68 mit 27,27 Mrd. DM einschließlich Mehrwertsteuer etwa gleich hoch wie im Vorjahr. Der ausgebliebene Anstieg war neben der gedämpften Entwicklung der kaufkräftigen Nachfrage vor allem eine Folge des durch den starken Angebotsdruck bei Schlachtschweinen eingetretenen scharfen Preisrückgangs. Dagegen konnte die Senkung der Getreidepreise zum 1. Juli 1967 durch die starke Erhöhung der Verkaufsmengen, aufgrund der Rekorderträge bei allen Getreidearten, einnahmemäßig mehr als ausgeglichen werden. Wie in den beiden vorangegangenen Jahren waren rund 22 % der Erlöse pflanzlichen und rund 78 % tierischen Ursprungs. Auf den Verkauf von Getreide entfielen 8,1 %, auf Milch 28,4 % und auf Schlachtvieh 41,4 % aller Verkaufserlöse. Diese Zahlen
- 43 ○ zeigen die große Bedeutung der Veredlungsproduktion für die Land-
- 44 □ wirtschaft. Die Betriebsausgaben der Landwirtschaft einschließlich der Ersatzbeschaffungen übertrafen mit 20,11 Mrd. DM einschließlich Mehrwertsteuer den Betrag des Vorjahres um 1,8 %. Die Zunahme war jedoch um 67 % geringer als im Durchschnitt der vorangegangenen sechs Jahre.
- 47 ○
- 48 □

**Wenig Veränderun-
gen bei Verkauf-
erlösen und
Betriebsausgaben**

1) Zeichenerklärung: ○ = Text △ = Schaubild □ = Übersicht/Tabelle

Differenzbetrag leicht gestiegen	<p>Der Differenzbetrag zwischen den Verkaufserlösen und den Betriebsausgaben einschließlich Ersatzbeschaffungen war 1967/68 mit 7,71 Mrd. DM um 1,4 % größer als im Vorjahr. Dabei sind auf der Seite der Verkaufserlöse die Ausgleichszahlungen zur Minderung der Einkommensverluste durch die Getreidepreissenkung in Höhe von 418 Millionen DM hinzugerechnet und auf der Seite der Betriebsausgaben die Investitionsbeihilfen für landwirtschaftliche Betriebe in Höhe von 136 Millionen DM abgesetzt worden. Der Differenzbetrag steht insbesondere zur Barentlohnung der familieneigenen Arbeitskräfte, zur Verzinsung des eingesetzten eigenen Kapitals und als Risikorücklage zur Verfügung.</p>	49 ○ 50 △
Weniger Investitionen, mehr Fremdkapital	<p>Die Brutto-Investitionen der Landwirtschaft waren im Berichtsjahr um 7 % abermals rückläufig und erreichten einen Stand von 3,58 Mrd. DM. Für neue Wirtschaftsgebäude wurden mit 1,25 Mrd. DM 0,8 % und für neue Maschinen mit 2,13 Mrd. DM um 6,1 % weniger ausgegeben als 1966/67. Bei weiter gestiegenen Ersatzbeschaffungen gingen die Netto-Investitionen absolut und relativ noch stärker zurück. Zur Finanzierung der Investitionsausgaben nahm die Landwirtschaft 2,48 Mrd. DM Fremdkapital neu in Anspruch. Das gesamte Fremdkapital erhöhte sich bis zum 30. Juni 1968 gegenüber dem Vorjahr um 11 % auf 25,90 Mrd. DM. Diesem Fremdkapital standen etwa 4,87 Mrd. DM Guthaben und Forderungen gegenüber. Für das insgesamt aufgenommene Fremdkapital waren unter Berücksichtigung der durch den Bund zinsverbilligten Kredite durchschnittlich 5,8 % Zinsen zu zahlen, das waren insgesamt 1,43 Mrd. DM. Diese Summe entsprach 5,2 % der Verkaufserlöse gegenüber 4,9 % im Vorjahr. Das derzeitige Volumen des Fremdkapitals beträgt rd. 23 % des Aktivkapitals der Landwirtschaft.</p>	50 ○ 51 □ 52 △ 54 ○ □
Betriebsergebnisse verbessert	<p>Sowohl Betriebsertrag als auch Betriebs- und Arbeitseinkommen haben sich nach den Ergebnissen der 7600 landwirtschaftlichen Testbetriebe 1967/68 gegenüber dem Vorjahr kräftig erhöht. Der Betriebsertrag stieg um 2,8 % je Hektar LN und bei 3,9 % geringerem Arbeitskräftebesatz um rd. 7 % je Vollarbeitskraft (AK). Das Betriebseinkommen je AK erreichte im Berichtsjahr 10 708 DM gegenüber 9522 DM im Vorjahr. Gleichzeitig erhöhte sich das Arbeitseinkommen je AK von 6931 DM auf 7960 DM. Dabei ist allerdings zu beachten, daß die Vergleichbarkeit der Betriebsergebnisse mit dem Vorjahr durch das Anheben der Grenze für die wirtschaftliche Existenzfähigkeit der Betriebe von 15 000 DM auf 18 000 DM und durch die Einführung der Mehrwertsteuer ab 1. Januar 1968 eingeschränkt ist.</p>	60 ○ 61 △ 64 △ 66 □
Enge Beziehung zwischen Betriebserfolg und Erzeugungsleistung	<p>Das Arbeitseinkommen je Vollarbeitskraft steigt mit zunehmender Erzeugungsleistung deutlich an. Bei einem bereinigten Betriebsertrag je Betrieb von 20 000 bis 25 000 DM lag es in allen drei Bodennutzungssystemen unter 6000 DM. In Betrieben mit einem bereinigten Betriebsertrag von über 100 000 DM wurden dagegen infolge höherer Arbeitseffizienz und geringerer Belastung mit Festkosten Arbeitseinkommen von mehr als 12 000 DM je Vollarbeitskraft erzielt.</p>	65 ○ □
Ertrags-Aufwandsrechnung geändert	<p>Um Mißdeutungen auszuschließen, wurde die Vergleichsrechnung gegenüber der bisherigen Form geändert. Gegenübergestellt wurde das Betriebseinkommen auf der einen Seite und die Summe angemessener Ansätze für die Entlohnung der Arbeitskräfte, für die Verzinsung des Kapitals und für die dispositive Tätigkeit des Betriebsleiters auf der anderen Seite. Für den Vergleich mit gewerblichen Arbeitnehmern ist das Betriebseinkommen um den Betrag erhöht worden, der sich aus der Höherbewertung der im Betrieb selbst erzeugten und verbrauchten Nahrungsmittel zu Einzelhandelspreisen statt zu Erzeugerpreisen ergibt. Durch die Änderung der Ertrags-Aufwandsrechnung wird die willkürliche Aufteilung der landwirtschaftlichen Einkommen auf die Faktoren Arbeit und Kapital sowie auf den Betriebsleiterzuschlag vermieden, die immer wieder zu falschen Schlüssen geführt hat. Eine weitgehende Differenzierung nach Bodennutzungssystemen</p>	90 ○

¹⁾ Zeichenerklärung: ○ = Text △ = Schaubild □ = Übersicht/Tabelle

Seite 1)

(Hackfruchtbau, Getreidebau, Futterbau), nach Betriebsgrößen und nach Regionen (Nord- und Süddeutschland) und der Wegfall von Durchschnittsergebnissen für das Bundesgebiet tragen den starken Unterschieden innerhalb der Landwirtschaft Rechnung. Der Wert der Ertrags-Aufwandsrechnung liegt in erster Linie darin, daß ein Vergleich der Entwicklung der Ertragslage für einzelne Betriebsgruppen ermöglicht wird.

- 94 In den meisten Betriebsgruppen konnte die Differenz in DM/ha LN zwischen dem Betriebseinkommen und der Summe der Vergleichsansätze gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert werden. Vor allem in den größeren und mittleren Hackfruchtbaubetrieben und den größeren Getreidebaubetrieben Nordwestdeutschlands sowie in den mittleren und größeren Getreidebaubetrieben Süddeutschlands verringerte sich der Abstand zwischen den beiden Werten um mehr als 100 DM/ha LN. Die Summe der Vergleichsansätze konnte aber trotzdem nur in den größeren Hackfruchtbaubetrieben Nordwest- und Süddeutschlands durch das Betriebseinkommen voll gedeckt werden. Vor allem die kleineren Betriebe und die Futterbaubetriebe schnitten nach der Ertrags-Aufwandsrechnung am schlechtesten ab.
- 95 **Ertrags-Aufwandsdifferenz meist verbessert**
- 98 **Ertragslage der Gartenbaubetriebe meist verbessert**
- 80 Von den Gartenbaubetrieben erzielten die Zierpflanzenbaubetriebe und die Baumschulen je ha GG höhere Betriebseinkommen als im Vorjahr. Bei den übrigen Betriebsformen konnte der verminderte Betriebsertrag nicht durch eine entsprechende Senkung des Betriebsaufwandes abgefangen werden. Außer den Zierpflanzenbaubetrieben und Baumschulen könnten dagegen auch die Gemischtbetriebe ihr Arbeitseinkommen je AK erhöhen. Mit Ausnahme der Obstbaubetriebe übertraf in den übrigen Gartenbaubetrieben das Betriebseinkommen je ha GG die Vergleichsansätze der Ertrags-Aufwandsrechnung.
- 86 Unter den Weinbaubetrieben schnitten die Betriebe mit überwiegend Flach- und Hanglagen sowohl hinsichtlich ihres Betriebseinkommens als auch ihres Arbeitseinkommens günstiger ab als im Vorjahr. Der in den Betrieben mit Steillagen zu verzeichnende rückläufige Betriebserfolg ist zum größten Teil auf die — witterungsbedingt — verminderte Qualität des Weinmostes 1967 zurückzuführen. Nach der Ertrags-Aufwandsrechnung lag das Betriebseinkommen je ha LN über der Summe der Vergleichsansätze.
- Unterschiedliche Ertragslage in den Weinbaubetrieben**
- II. Wirtschaftsjahr 1968/69**
- 122 Die überdurchschnittlich hohe Ernte 1968, die das besonders gute Ergebnis des Vorjahres noch überschritt, wird voraussichtlich zu einer Brutto-Bodenproduktion von etwa 58,0 Millionen t GE führen. Damit wird das vorjährige Ergebnis um rund 3% und das Durchschnittsergebnis der vorangegangenen sechs Jahre um 14% übertroffen werden. Die Nahrungsmittelproduktion wird mit 59,2 Millionen t GE das gute Ergebnis 1967/68 geringfügig überschreiten und damit um rd. 11% über dem sechsjährigen Mittel liegen.
- Nahrungsmittelproduktion wird leicht zunehmen**
- 124 Das Agrarpreisniveau wird nach der gegenwärtigen und für die zweite Hälfte des Wirtschaftsjahres 1968/69 zu erwartenden Marktlage voraussichtlich gegenüber dem Vorjahr ansteigen. Da bis Ende Juni 1969 eine nennenswerte Erhöhung der Betriebsmittelpreise nicht zu erwarten ist, kann angenommen werden, daß die Preis-Kostenschere im Durchschnitt des Wirtschaftsjahres 1968/69 wieder geschlossen oder sogar leicht zugunsten der Landwirtschaft geöffnet sein wird.
- Agrarpreisniveau dürfte ansteigen**
- 125 Die Verkaufserlöse der Landwirtschaft können auf knapp 29 Mrd. DM veranschlagt werden. Sie würden damit um 1,70 Mrd. DM oder um 6,2% größer sein als im abgelaufenen Wirtschaftsjahr.
- 126 Voraussichtlich werden die Verkaufserlöse pflanzlicher Erzeugnisse um etwa 160 Millionen DM oder rund 2,6% und die tierischer Erzeugnisse um etwa 1,52 Mrd. DM oder 7,2% ansteigen. Der Zuwachs wird
- Höhere Verkaufserlöse und Betriebsausgaben zu erwarten**

1) Zeichenerklärung: ○ = Text △ = Schaubild □ = Übersicht/Tabelle

damit größer sein als im Durchschnitt der sechs vorangegangenen Wirtschaftsjahre. Die Zunahme der Betriebsausgaben einschließlich der Ersatzbeschaffungen wird sich schätzungsweise auf 700 Millionen DM oder rd. 3,4 % belaufen. Der Zuwachs wird somit etwa doppelt so groß sein wie im Vorjahr, aber um rund 21 % niedriger als im sechsjährigen Durchschnitt. Die Betriebsausgaben werden 1968/69 voraussichtlich knapp 21 Mrd. DM erreichen.

**Differenzbetrag
wird ansteigen**

Der Differenzbetrag zwischen Verkaufserlösen und Betriebsausgaben einschließlich der Ersatzbeschaffungen wird sich nach mehrjähriger Unterbrechung voraussichtlich etwa um rd. 1 Mrd. DM oder um rd. 13 % kräftig erhöhen. Dabei sind die Ausgleichszahlungen zur Minderung der Einkommensverluste durch die Getreidepreissenkung und die im laufenden Jahr ausgezahlten Investitionsbeihilfen berücksichtigt.

127 □

**Betriebs-
einkommen werden
sich erhöhen**

Die Betriebsergebnisse in den landwirtschaftlichen Testbetrieben lassen für das Wirtschaftsjahr 1968/69 einen weiteren Anstieg des Betriebseinkommens je ha LN erwarten. In den Betrieben Nordwestdeutschlands wird voraussichtlich mit 9 % ein stärkerer Anstieg erfolgen als in Süddeutschland mit etwa 5 %. Dieser Unterschied ist insbesondere auf die schlechtere Getreideernte in Süddeutschland zurückzuführen. Für das Betriebseinkommen je AK kann eine durchschnittliche Steigerung um etwa 10 % erwartet werden.

128 ○ □ △

III. Längerfristige Entwicklungstendenzen

**Begrenzte Möglich-
keiten zur
Anhebung des
Agrarpreisniveaus**

Für längerfristige Betrachtungen ist davon auszugehen, daß die landwirtschaftliche Erzeugung bei Anwendung der technischen Fortschritte die Tendenz hat, schneller zu wachsen als die Nachfrage. Daher sind die Möglichkeiten, das Agrarpreisniveau zukünftig real anzuheben, eng begrenzt. Preisanhebungen dürften nur bei den Produkten möglich sein, bei denen unter Berücksichtigung des Außenhandels die Nachfrage vergleichsweise stärker steigt als das Angebot. Bei den Einkaufspreisen für landwirtschaftliche Betriebsmittel wird sich voraussichtlich der in den zurückliegenden Jahren zu beobachtende leichte Preisanstieg fortsetzen.

129 ○

**Immer bessere
Agrartechnik**

Zu den Voraussetzungen für die intensive Anwendung agrartechnischer Fortschritte zur besseren Anpassung der Landwirtschaft an die veränderten ökonomischen Gegebenheiten gehören die Verbesserung der Betriebsgrößenstruktur und der Kapitalausstattung, die Betriebsvereinfachung und die Kooperation im Betriebsmitteleinsatz. Der technische Fortschritt führt zu einer Verbesserung der mengenmäßigen Ertrags-Aufwandsrelation und wirkt damit einer Verschlechterung der Preis-Kostenrelation in der Landwirtschaft entgegen.

130 ○

**Ausweitung des
Marktanteils
anzustreben**

Der Absatz eines über die inländische Nachfrage hinauswachsenden Produktionsvolumens bei unverändertem Preisniveau ist nur durch Ausweitung des Marktanteils der deutschen Landwirtschaft innerhalb der EWG und in den Drittländern möglich. Ausdehnung und Verringerung des Marktanteils haben für die landwirtschaftlichen Einkommen ähnliche Wirkungen wie eine Erhöhung oder Verminderung des realen Agrarpreisniveaus. Es kann damit gerechnet werden, daß der bisherige Marktanteil zumindest gehalten wird.

130 ○

**Freisetzung
weiterer Arbeits-
kräfte erforderlich**

Die zukünftige Existenzsicherung von Betriebsinhabern nichtentwicklungsfähiger Betriebe ist nur in einer außerlandwirtschaftlichen Tätigkeit möglich, wobei der Übergang durch staatliche Maßnahmen zu erleichtern ist. Das Überwecheln von Arbeitskräften aus der Landwirtschaft in andere Wirtschaftsbereiche mit vergleichsweise höheren Arbeitseinkommen wird sich auch künftig — möglicherweise mit leicht steigenden Abwanderungsraten — fortsetzen. In stärkerem Maße als bisher werden neben den Lohnarbeitskräften und mithelfenden Familienarbeitskräften auch vollbeschäftigte Betriebsinhaber

131 ○

1) Zeichenerklärung: ○ = Text △ = Schaubild □ = Übersicht/Tabelle

Seite 1)

entweder den Übergang zur außerbetrieblichen Teilzeitbeschäftigung wählen oder vollständig aus der Landwirtschaft ausscheiden.

- 132 ○ Die Veränderung der Betriebsgrößenstruktur wird — wie in den zurückliegenden Jahren — in Abhängigkeit sowohl von den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen als auch von der Eigenart der Agrarstruktur in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich verlaufen. Das Tempo der Strukturänderung wird davon bestimmt, inwieweit die agrar-, wirtschafts- und sozialpolitischen Maßnahmen die Mobilität von Arbeit und Boden erhöhen werden.

Verbesserung der Betriebsgrößenstruktur unerlässlich

- 132 ○ Das Investitionsvolumen dürfte bei eingegengtem Kapitalbildungsvermögen und begrenzter Liquidität der Einzelbetriebe zukünftig insgesamt nur mäßig ansteigen. Bei den Vollerwerbsbetrieben und den entwicklungsfähigen Wirtschaftseinheiten dürfte das vorhandene Maschinenkapital volumenmäßig ausreichen. Aufgrund der Überalterung der Wirtschaftsgebäude besteht zwar ein großer Nachholbedarf hinsichtlich der Reinvestitionen in baulichen und festinstallierten Anlagen. Eine Modernisierung dieser dauerhaften Kapitalgüter geht nur relativ langsam vonstatten, weil bei der gegenwärtigen unzulänglichen Betriebsgrößenstruktur einerseits sich Neuinvestitionen vielfach als unwirtschaftlich erweisen und zum anderen das erforderliche Eigenkapital nicht verfügbar ist.

Investitionsvolumen begrenzt

IV. Maßnahmen der Bundesregierung in den Rechnungsjahren 1968 und 1969

- 102 ○ Die Maßnahmen der Bundesregierung orientieren sich an mittel- und langfristig konzipierten Leitlinien, wie sie im Agrarprogramm und in der mehrjährigen Finanzplanung aufgezeigt sind. Die Hilfestellung des Staates zur strukturellen Anpassung der Landwirtschaft an die gesamtwirtschaftliche Entwicklung greift über den Bereich der eigentlichen Agrarpolitik weit hinaus. Sie verfolgt dabei drei, teilweise divergierende, Hauptziele: ein möglichst hohes Einkommen und ein möglichst hoher Sozialstatus für die in der Landwirtschaft Tätigen, eine preisgünstige und gesicherte Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln sowie die Aufrechterhaltung eines handelspolitisch notwendigen Warenaustausches mit Drittländern. Da sich der Spielraum für nationale agrarpolitische Maßnahmen sowohl durch die fortschreitende Verwirklichung des gemeinsamen Agrarmarktes als auch durch die mehrjährige Finanzplanung verengt hat, war es erforderlich, die Förderungsmaßnahmen zielgerechter auszurichten und die verfügbaren Mittel konzentrierter einzusetzen.

Weitere Konzentration der Maßnahmen

- 103 ○ Die Mittel für die nationale Agrarpolitik sind nachfolgend für die Rechnungsjahre 1968 und 1969 nach Maßnahmengruppen gegliedert aufgeführt:

	in Millionen DM		Förderungsmittel 1969
	1968	1969	
Verbesserung der Agrarstruktur	1 406	1 162	
Modernisierung der betrieblichen Ausstattung	110	136	
Landwirtschaftliche Sozialpolitik	745	845	
Rationalisierung der Vermarktung	208	308	
Verbesserung der Einkommenslage der landwirtschaftlichen Bevölkerung	1 181	784	
Förderung der Fischerei	15	32	
Andere Förderungsmaßnahmen	231	173	

Die für die Durchführung des Agrarprogramms im Rechnungsjahr 1969 zusätzlich eingeplanten 265 Millionen DM sind für neue Maßnahmen sowie zur Verstärkung bereits laufender Maßnahmen bestimmt. Dabei liegt das Schwergewicht im Bereich der landwirtschaftlichen Sozialpolitik, der Marktstrukturverbesserung und Absatz-

Zusätzliche Mittel aus dem Agrarprogramm

1) Zeichenerklärung: ○ = Text △ = Schaubild □ = Übersicht/Tabelle

förderung sowie der Landmobilisierung. Für das Rechnungsjahr 1969 steht für die nationale Agrarpolitik ein Betrag von 3,44 Mrd. DM gegenüber 3,90 Mrd. DM im Rechnungsjahr 1968 zur Verfügung.

**Zusätzliche
Kapitalmarktmittel**

Zu den Ansätzen des Agrarhaushaltes 1969 treten noch Kapitalmarktmittel in Höhe von 300 Millionen DM hinzu, die zu Lasten der Einnahmen des Zweckvermögens der Deutschen Siedlungs- und Landesrentenbank beschafft werden. Diese Mittel werden für Strukturmaßnahmen verwendet. Außerdem werden 1969 aus dem ERP-Wirtschaftsplan zusätzlich erstmals Kredite in Höhe von 250 Millionen DM für Infrastrukturinvestitionen in ländlichen Gemeinden sowie 35 Millionen DM Investitionskredite für Industrie- und Gewerbeansiedlung bereitgestellt. 103 ○

V. Schlußfolgerungen für die künftige Agrarpolitik

Die Ergebnisse des Grünen Berichts 1969 haben erneut bestätigt, daß die Probleme der Landwirtschaft allein mit den Mitteln der klassischen Agrarpolitik nicht befriedigend zu lösen sind. Entscheidende Voraussetzung ist eine volle Synchronisierung der allgemeinen wirtschafts-, bildungs- und sozialpolitischen Maßnahmen mit den speziellen Maßnahmen der Agrarpolitik. Wie vordringlich die Bundesregierung ihre regionalpolitischen Initiativen in den ländlichen Gebieten einschätzt, zeigt die Bildung eines Kabinettausschusses, der sich besonders diesen Fragen widmen wird. Die künftige Agrarpolitik wird sich an folgenden zehn Thesen orientieren: 134 ○

**10 Thesen
zur Agrarpolitik**

1. Agrarpolitik ist ein wichtiger Teil der allgemeinen Wirtschaftspolitik. 136 ○
2. Richtschnur für die zukünftige Agrarpolitik ist das Agrarprogramm der Bundesregierung.
3. Die bisherige Globalsteuerung als Instrument der Wirtschaftspolitik muß vor allem in den ländlichen Problemgebieten durch Verstärkung der bisherigen regional- und raumordnungspolitischen Maßnahmen wirksamer gestaltet werden. Voraussetzung für den Strukturwandel ist bei stetigem Wirtschaftswachstum die Schaffung einer ausreichenden Zahl außerlandwirtschaftlicher Arbeitsplätze.
4. Markt-, Preis-, Struktur-, Sozial- und Bildungspolitik müssen als Mittel zur Verbesserung der Lage der Landwirtschaft in engem Zusammenhang gesehen werden und ständig neu aufeinander abgestimmt werden.
5. Soziale Härten müssen bei dem Anpassungsprozeß durch gezielte Hilfen gemildert werden.
6. Das Überschußproblem auf bestimmten landwirtschaftlichen Märkten muß in einer für den Staat, den Verbraucher und die Landwirtschaft tragbaren Weise im Rahmen der EWG gelöst werden.
7. Aufgabe der Strukturpolitik ist vor allem die Mobilisierung der Produktionsfaktoren Boden und Arbeit.
8. Voraussetzung für die Vergabe von öffentlichen Mitteln an Einzelbetriebe wird zukünftig mehr als bisher eine ausreichende berufliche Qualifikation sein.
9. Eine moderne Landwirtschaft setzt Betriebs- und Unternehmensformen voraus, die unter Ausschöpfung aller Möglichkeiten der überbetrieblichen Zusammenarbeit in Erzeugung und Vermarktung einen rationellen Einsatz der Produktionsfaktoren garantieren.
10. Grundsatz aller Maßnahmen der Agrarpolitik sind nach wie vor die Freiheit der Entscheidung des einzelnen und die Garantie des Privateigentums.

1) Zeichenerklärung: ○ = Text △ = Schaubild □ = Übersicht/Tabelle

A. Landwirtschaft in der Volkswirtschaft im Wirtschaftsjahr 1967/68

I. Wirtschaftsentwicklung und Landwirtschaft

In das Wirtschaftsjahr 1967/68, dessen Ergebnisse diesem Bericht über die Lage der Landwirtschaft zugrunde liegen, fällt der Beginn eines neuen Wirtschaftsaufschwungs, der sich seit dem Frühjahr 1968 aus eigener Kraft trägt. Initiiert wurde die Erholung der Wirtschaft durch öffentliche Investitionprogramme und unterstützt durch den weiter steigenden außenwirtschaftlichen Beitrag; seit dem zweiten Vierteljahr 1968 zeigt sich das Bild einer starken Industriekonjunktur, hinter der die Verbrauchskonjunktur zunächst mehr als üblicherweise zurückblieb. Die dem Ernährungsbereich eigene Nachfragestabilität übte auch im Berichtszeitraum eine ausgleichende Wirkung aus.

Die Produktionsleistung der Landwirtschaft stieg 1967/68 als Folge guter Inlandsernten und wachsender Erzeugung bei fast allen Produkten tierischer Herkunft insgesamt um 7,3% — gemessen an der Netto-Nahrungsmittelproduktion in Getreideeinheiten — gegenüber dem Vorjahr. Dies kommt auch im Anwachsen des realen Beitrags der Landwirtschaft zum Bruttoinlandsprodukt zum Ausdruck.

Der Konjunkturrückgang in den Jahren 1966 und 1967 hatte im Wirtschaftsjahr 1966/67 die in den Vorjahren anhaltende Steigerung der Verbraucheraufwendungen für Nahrungsmittel gebremst; die Nachfrage nach gewerblichen Gebrauchsgütern wurde viel stärker betroffen. Auch im Wirtschaftsjahr 1967/68 lassen sich noch Rückgänge des Kaufkraftsatzes insbesondere auch für die teureren höherwertigen Agrarerzeugnisse erkennen. Die steigende Produktion von Nahrungsmitteln und der sich verschärfende Wettbewerb auf dem EWG-Binnenmarkt führten 1967/68 — zusätzlich zu den direkten Auswirkungen der Senkung der deutschen Getreidepreise — allgemein zu einem starken Druck auf die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise und damit nur zu annähernd gleich hohen Verkaufserlösen wie 1966/67.

Der Beitrag des Wirtschaftsbereiches Landwirtschaft einschließlich Forstwirtschaft und Fischerei zum Bruttoinlandsprodukt war daher 1967/68 nominal um 5,2% geringer, real — in Preisen von 1954 — aber um 7,8% größer als im Vorjahr.

Für das Kalenderjahr 1968 ergibt sich — als Folge der etwas größeren Ernte 1968 und bei etwas höheren Erzeugerpreisen im zweiten Halbjahr — gegenüber dem Kalenderjahr 1967 erneut eine geringfügige Zunahme des Beitrages der Land-

wirtschaft ohne Forstwirtschaft und Fischerei um 0,4%; real stieg er um 4,3%. Infolge der wieder größeren Wachstumsraten der übrigen Wirtschaftsbereiche ist der Anteil der Landwirtschaft allein am Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen von 1967 zu 1968 von 3,7% auf 3,4% zurückgegangen. An der Wertschöpfung, bei welcher gegenüber dem Bruttoinlandsprodukt noch die Abschreibungen sowie der Saldo von indirekten Steuern und Subventionen berücksichtigt sind, hatte die Landwirtschaft 1968 einen Anteil von 4,0% gegenüber 4,4% in den beiden vorangegangenen Jahren; siehe Tabelle 1, Seite 138.

An der Erstellung des Sozialprodukts waren im Durchschnitt des Kalenderjahres 1968 rund 20 000 oder 0,1% Erwerbstätige mehr als im Vorjahr beteiligt. Während im Wirtschaftsjahr 1967/68 die durchschnittliche Zahl der Erwerbstätigen um rund 470 000 gegenüber dem Vorjahreszeitraum geringer war, stieg sie im Durchschnitt vom 1. zum 2. Halbjahr 1968 schon wieder um 440 000 Personen an; darunter waren rund 100 000 mehr ausländische Arbeitnehmer. Die Produktionsleistung der deutschen Volkswirtschaft wuchs vom 1. Halbjahr 1968 an auch wieder — bei weniger Kurzarbeit und mehr Überstunden — durch längere durchschnittliche Arbeitszeiten. In der Landwirtschaft einschließlich Forstwirtschaft und Fischerei ist die Zahl der Erwerbstätigen abermals zurückgegangen, und zwar um 4% oder 110 000 auf 2,63 Millionen im Jahresdurchschnitt 1968. Damit hat sich die Abwanderung aus der Landwirtschaft in den beiden letzten Jahren gegenüber der Entwicklung in 1965 und 1966 wieder verstärkt. Der Anteil der in der Landwirtschaft einschließlich Forstwirtschaft und Fischerei Beschäftigten an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen, der 1950 noch 25%, 1960 noch 14% betragen hatte, ist damit auf 10% abgesunken.

Die Integrierung der Landwirtschaft in die deutsche Volkswirtschaft verstärkt sich mit zunehmender Arbeitsteilung. Am Produktionswert der Landwirtschaft ohne Forstwirtschaft und Fischerei hatten 1950 die Vorleistungen anderer Wirtschaftsbereiche in jeweiligen Preisen einen Anteil von 30%, 1965 aber von 43% und im Berichtsjahr 1967/68 von etwa 44,5%. In konstanten Preisen von 1954 stieg dieser Anteil von 32% auf etwa 40%.

Während der Preisindex der Vorleistungen ständig stieg und 1967/68 um etwa 33% höher lag als 1954, erhöhte sich der Preisindex der gesamten landwirtschaftlichen Produktion weniger stark und —

je nach Marktlage und Zusammensetzung der Produktion — von Jahr zu Jahr recht unterschiedlich. Die ungünstige Austauschrelation der Landwirtschaft gegenüber den übrigen Wirtschaftsbereichen hat sich 1967/68 verschlechtert, wie es auch schon in der Entwicklung der Preise für Betriebsmittel und Löhne einerseits und der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise andererseits zum Ausdruck kommt.

Die Impulse der Landwirtschaft auf die Wirtschaftssektoren, die ihr Betriebsmittel liefern, waren im Wirtschaftsjahr 1967/68 nicht viel größer als im Vorjahr — die Energiewirtschaft ausgenommen. Die Brutto-Investitionen der Landwirtschaft insgesamt gingen auch 1967/68 zurück. Letztlich liegen die Gründe hierfür in der angespannten Ertragslage der Landwirtschaft und in der Unsicherheit über die kommende Entwicklung.

Die mit der Landwirtschaft verbundenen Nahrungs- und Genußmittelindustrien zeigten im Wirtschaftsjahr 1967/68 stetige durchschnittliche Wach-

tumsraten, während die übrigen Verbrauchsgüterindustrien erst im Frühjahr 1968 ihr früheres Produktionsvolumen wieder erreichen konnten.

Der Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln mußte sich im Berichtszeitraum mit nur mäßigen Steigerungsraten der Umsatzwerte zufrieden geben. Dabei ist zu berücksichtigen, daß sich die Einzelhandelspreise für Nahrungsmittel seit 1966 nicht mehr erhöhten; von Herbst 1967 bis Herbst 1968 zeigten sie sogar einen leicht sinkenden Trend. An diesem Ergebnis wirkten verschiedene Einflüsse mit. Das reichliche Angebot von Agrarerzeugnissen aus der inländischen Produktion und ergänzenden Importen sowie die noch zögernde Nachfrage nach teureren Nahrungsmitteln schufen eine im ganzen für die Verbraucher günstige Marktlage. Es kann ferner unterstellt werden, daß die Belastung der Nahrungsmittel mit dem Mehrwertsteuersatz von 5 % — seit 1. Juli 1968 5,5 % — geringer ist, als es der kumulativ wirkenden Allphasen-Umsatzsteuer entsprach. Die Auswirkung des Steuervorteils kam bei dieser

Übersicht 1

Daten zur Konjunktorentwicklung
Veränderung gegen Vorjahr in Prozent

Zeit	Bruttoinlandsprodukt		Privater Verbrauch	Industrielle Produktion ³⁾		Einzelhandelsumsatz (zu jeweiligen Preisen)	
	real ¹⁾	nominal ²⁾		Verbrauchsgüterindustrien	Ernährungsindustrie	Einzelhandel insgesamt	darunter Nahrungs- und Genußmittel ⁴⁾
1964	+6,7	+9,7	+7,9	+ 6,6	+5,0	+ 7,7	+6,7
1965	+5,6	+9,5	+9,8	+ 6,4	+3,5	+10,0	+8,4
1966	+2,2	+6,1	+7,5	+ 2,4	+2,2	+ 5,3	+5,2
1967	+0,0	+0,7	+2,4	- 4,4	+3,5	+ 1,2	+2,9
1968	+6,8	+8,8	+5,5	...	...	...	...
1966 3. Vierteljahr	} +1,3	+4,8	+5,5	+ 2,2	+2,8	+ 4,8	+4,1
4. Vierteljahr				- 3,0	+0,7	+ 1,8	+2,7
1967 ⁵⁾ 1. Vierteljahr	} -1,7	-0,1	+2,6	- 7,4	+3,9	+ 2,2	+5,9
2. Vierteljahr				-11,6	-0,3	- 0,4	+2,8
1967 ⁵⁾ 3. Vierteljahr	} +1,7	+1,4	+2,2	- 3,4	+4,8	+ 0,4	+3,0
4. Vierteljahr				+ 5,0	+4,9	+ 2,7	+0,5
1968 ⁵⁾ 1. Vierteljahr	} +6,1	+7,3	+4,1	+ 7,0	+2,2	- 0,2	+2,6
2. Vierteljahr				+21,4	+9,0	+ 5,0	+4,3

¹⁾ in Preisen von 1954

²⁾ in jeweiligen Preisen

³⁾ Index der industriellen Nettoproduktion (1962 = 100), von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt

⁴⁾ einschließlich Gemischtwaren

⁵⁾ vorläufige Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Quelle: Statistisches Bundesamt

Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes ¹⁾

a. Veränderungen gegen Vorjahr und Anteil der Landwirtschaft

Wirtschaftsbereich	1961	1962	1963	1964	1965	1966 ²⁾	1967 ²⁾	1968 ²⁾
in jeweiligen Preisen, Veränderung in %								
Alle Wirtschaftsbereiche	+10,1	+8,7	+ 6,5	+9,7	+9,5	+6,1	+ 0,7	+8,8
Landwirtschaft ³⁾	- 0,8	+0,6	+ 9,2	+5,0	-1,9	+0,5	+ 0,5	+0,4
in Preisen von 1954, Veränderung in %								
Alle Wirtschaftsbereiche	+ 5,6	+4,1	+ 3,5	+6,7	+5,6	+2,2	± 0,0	+6,8
Landwirtschaft ³⁾	+ 1,1	-4,7	+10,3	+4,1	-7,2	-1,4	+10,9	+4,3
Anteil der Landwirtschaft ³⁾ am Bruttoinlandsprodukt %								
in jeweiligen Preisen	4,8	4,5	4,6	4,4	3,9	3,7	3,7	3,4
in Preisen von 1954	5,3	4,9	5,2	5,1	4,5	4,3	4,8	4,7

b. Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres

Wirtschaftsbereich	1965 1. Hj.	1965 2. Hj.	1966 1. Hj. ²⁾	1966 2. Hj. ²⁾	1967 1. Hj. ²⁾	1967 2. Hj. ²⁾	1968 1. Hj. ²⁾
in jeweiligen Preisen, Veränderung in %							
Alle Wirtschaftsbereiche	+10,0	+ 9,0	+7,6	+ 4,8	-0,1	+1,4	+7,3
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	+ 0,1	- 3,8	-2,6	+ 4,0	+2,8	-4,4	-6,0
in Preisen von 1954, Veränderung in %							
Alle Wirtschaftsbereiche	+ 6,6	+ 4,8	+3,2	+ 1,3	-1,7	+1,7	+6,1
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	- 2,3	-10,1	-9,9	+10,3	+9,8	+8,9	+6,8

¹⁾ Produktionsertrag abzüglich Vorleistungen, ab 1. Januar 1968 einschließlich Mehrwertsteuer²⁾ vorläufig³⁾ ohne Forstwirtschaft und Fischerei

Quelle: Statistisches Bundesamt

Zahl der Erwerbstätigen

Wirtschaftsbereich	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968 ¹⁾
Alle Wirtschaftsbereiche								
in 1000	26 591	26 783	26 880	26 979	27 153	27 082	26 292	26 312
± gegen Vorjahr in %	+1,3	+0,7	+0,4	+0,4	+0,6	-0,3	-2,9	+0,8
Landwirtschaft (einschließlich Forstwirtschaft und Fischerei)								
in 1000	3 546	3 383	3 230	3 084	2 966	2 877	2 742	2 632
± gegen Vorjahr in %	-2,2	-4,6	-4,5	-4,5	-3,8	-3,0	-4,7	-4,0
Anteil der Landwirtschaft an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen								
in %	13,3	12,6	12,0	11,4	10,9	10,6	10,4	10,0

¹⁾ vorläufig

Quelle: Statistisches Bundesamt

Marktlage ebenfalls weitgehend dem Verbraucher zugute. Schließlich verschärfte sich im Bereich der Distribution in den letzten Jahren der Wettbewerb zwischen Einzelhandel, Filialgeschäften, Discountläden, Supermärkten, Kaufhäusern und Versandhandel; bei der Marktlage des Berichtsjahres verstärkte diese Entwicklung den Preisdruck beträchtlich.

Die Marktspanne zwischen Erzeugerstufe und Verbraucherstufe, nämlich die Netto-Marktspanne je Produkteinheit äquivalenter Nahrungsmittel-Warenkörbe, die in den vorangegangenen 8 Jahren durchschnittlich mit 4,8 % jährlich anstieg, wurde von 1966/67 auf 1967/68 um 1 % größer. Global betrachtet, wurde damit im Berichtsjahr die Senkung der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise — bei unterschiedlicher Entwicklung auf den Teilmärkten — fast voll an die Verbraucher weitergegeben.

Die zögernde Nachfrage der privaten Haushalte im Wirtschaftsjahr 1967/68 hatte ihre Hauptursache in der Einkommensentwicklung. Das verfügbare Einkommen — ohne nicht entnommene Gewinne der Einzelunternehmen — stieg von 1966/67 zu 1967/68 nur um 3,1 % gegenüber 4,3 % im vergangenen Wirtschaftsjahr; in Jahren der Prosperität betragen die Zuwachsraten 7 bis 11 %. Nach einer „Lohnpause“ um die Jahresmitte 1967 begannen die Effektivlöhne erst wieder gegen Jahresende 1967 langsam zu steigen. Die Käufe der inländischen privaten Haushalte nahmen von 1966 zu 1967 nur um 1,14 Mrd. DM oder 0,6 % zu. Der Anteil der Aufwendungen für Nahrungs- und Genußmittel belief sich im Kalenderjahr 1967 auf 35,5 % gegenüber 35,4 % in 1966; er hatte noch Anfang der fünfziger Jahre bei 43 % und 1960 bei 39 % gelegen.

Die Preis- und Einkommensentwicklung in der Landwirtschaft wird in den folgenden Kapiteln ausführlich behandelt. Für die übrige Wirtschaft kann die Entwicklung der Löhne an den durchschnittlichen Verdiensten der Industriearbeiter ersehen werden. Zur zusammenfassenden Kennzeichnung der Entwicklung dienen die Preisindizes als Maßstab. Bei einem Vergleich von Preisindizes der Produktions- und Distributionsstufen muß jedoch berücksichtigt werden, daß wegen der Einführung der Mehrwertsteuer am 1. Januar 1968 ein Vergleich von Indizes

ab Januar 1968 mit Indizes für davorliegende Zeiträume nur bedingt möglich ist.

Entgegen der langjährigen Entwicklung zeigte der Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 1967/68 gegenüber dem bereits niedrigeren Vorjahresstand eine Abnahme, und zwar ohne Mehrwertsteuer um 8,7 %, einschließlich Mehrwertsteuer um 6,8 %. Ebenfalls rückläufig, wenn auch bei weitem nicht so stark, war der Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ohne Mehrwertsteuer, nämlich um 3,6 %; einschließlich Mehrwertsteuer stieg er leicht um 0,2 %.

Der Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen erhöhte sich im Wirtschaftsjahr 1967/68 um 1,1 % gegenüber dem Vorjahr. Der darin enthaltene Teilindex für die Ernährung ging dagegen um 1,5 % zurück. Bedingt durch das im Wirtschaftsjahr größere Angebot an vielen Nahrungsmitteln — z. B. von Obst, Gemüse, Kartoffeln, Schweinefleisch, Rindfleisch, Geflügelfleisch — aus der Inlandsproduktion und als Folge des preisbewußten Verhaltens der Verbraucher trug das Preisniveau der Ernährungsgüter wesentlich zur Preisstabilität bei.

Im Wirtschaftsjahr 1967/68 blieb der Anteil des Verbrauchs aus Inlandserzeugung am Gesamtverbrauch von Nahrungsmitteln etwa gleich. Insgesamt betrug der Inlandsanteil einschließlich der Erzeugung aus eingeführten Futtermitteln 77 % wie im Vorjahr. Ohne Berücksichtigung der Erzeugung aus eingeführten Futtermitteln ergab sich 1966/67 und 1967/68 ein Inlandsanteil von 63 %.

Bei den einzelnen Erzeugnissen bestehen zum Teil sehr große Unterschiede in der Höhe des Inlandsanteils und seiner Entwicklung. Bei Brotgetreide zusammen sank der Anteil um einen Prozentpunkt auf 78 %, während er bei Futter- und Industriegetreide um einen Prozentpunkt auf 64 % anstieg. Von den sonstigen pflanzlichen Produkten war bei Zucker und Obst der relative Anteil des Verbrauchs aus Inlandserzeugung höher als im Vorjahr. Bei den Erzeugnissen tierischer Herkunft stieg gegenüber dem Vorjahr der Inlandsanteil bei Rindfleisch, Geflügelfleisch und Käse; siehe Tabelle 4 Seite 140.

Übersicht 4

Arbeitszeiten und Bruttoverdienste der Industriearbeiter

Veränderungen gegen Vorjahr in %

Arbeitszeiten und Bruttoverdienste	1961/62	1962/63	1963/64	1964/65	1965/66	1966/67	1967/68
Bezahlte Wochenstunden	- 0,7	- 1,3	- 0,7	± 0	± 0	- 2,9	- 0,2
Brutto-Stundenverdienste	+ 11,6	+ 8,6	+ 7,7	+ 10,1	+ 8,7	+ 5,5	+ 2,6
Brutto-Wochenverdienste	+ 10,7	+ 7,3	+ 6,8	+ 10,1	+ 9,0	+ 2,1	+ 2,5

Quelle: Statistisches Bundesamt

Wichtige Preisindizes

Index	1961/62	1962/63	1963/64	1964/65	1965/66	1966/67	1967/68	
							ohne	ein- schließ- lich ¹⁾
							Mehrwertsteuer	
Erzeugerpreise industrieller Produkte (1962 = 100)								
insgesamt ...	99,4	100,3	100,8	102,9	105,2	105,4	102,0	106,7
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (1961/62—1962/63 = 100)								
insgesamt ...	99,2	100,8	103,5	107,2	114,1	109,3	99,8	101,9
Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (1962/63 = 100)								
insgesamt ...	96,7	100,0	102,8	104,4	107,7	109,9	105,9	110,1
Lebenshaltung ²⁾ (1962 = 100)								
insgesamt ...	98,6	101,7	104,0	106,9	111,2	113,8		115,1
davon								
Lebenshaltung ohne Ernährung	98,8	101,4	104,0	106,5	110,3	114,1		117,0
Ernährung insgesamt	98,5	102,2	103,9	107,5	113,1	113,2		111,5

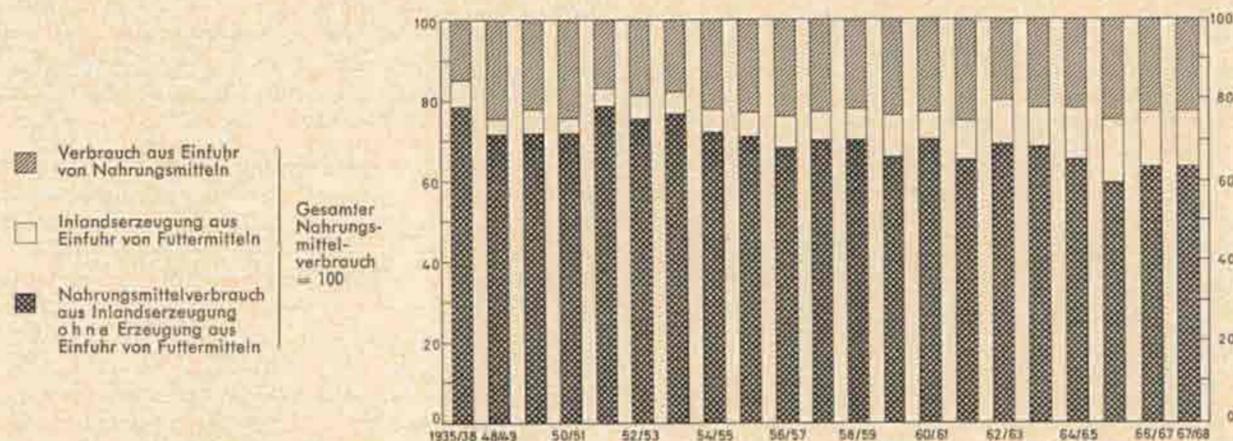
¹⁾ ab 1. Januar 1968²⁾ 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen

Quelle: Statistisches Bundesamt

Der Rückgang des agrarischen Einfuhrvolumens in den beiden letzten Wirtschaftsjahren bewirkte zusammen mit den seit 1966 sinkenden Einkaufspreisen für ausländische Nahrungs- und Futtermittel eine Verminderung des Wertes der Agrareinfuhren. — Allerdings ergab sich 1967/68 durch die verstärkte Einfuhr qualitativ hochwertiger Waren eine Erhöhung des Durchschnittswertes der Einfuhr von

Ernährungsgütern. — Demgegenüber verstärkte sich besonders in den letzten Jahren die deutsche ernährungswirtschaftliche Ausfuhr. Somit verminderte sich der Einfuhrüberschuß an Ernährungsgütern einschließlich Kaffee und Tabak von 16,0 Mrd. DM in 1965/66 auf 14,6 Mrd. DM 1966/67 und auf 13,9 Mrd. DM am Wirtschaftsjahr 1967/68.

Schaubild 1

Nahrungsmittelverbrauch aus Inlandserzeugung ¹⁾ und aus Einfuhr¹⁾ vgl. Tabelle 4, S. 140

II. Betriebe und Arbeitskräfte

Aus methodischen Gründen erstreckt sich die Statistik auf die Erfassung von Betrieben und Betriebseinheiten ab 0,5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche. Im Blickwinkel der Agrarpolitik stehen indessen in erster Linie diejenigen Betriebe, die einer Familie überwiegend aus landwirtschaftlicher Tätigkeit eine volle Existenzgrundlage ermöglichen. In vielen Fällen ist hierzu eine Betriebsvergrößerung

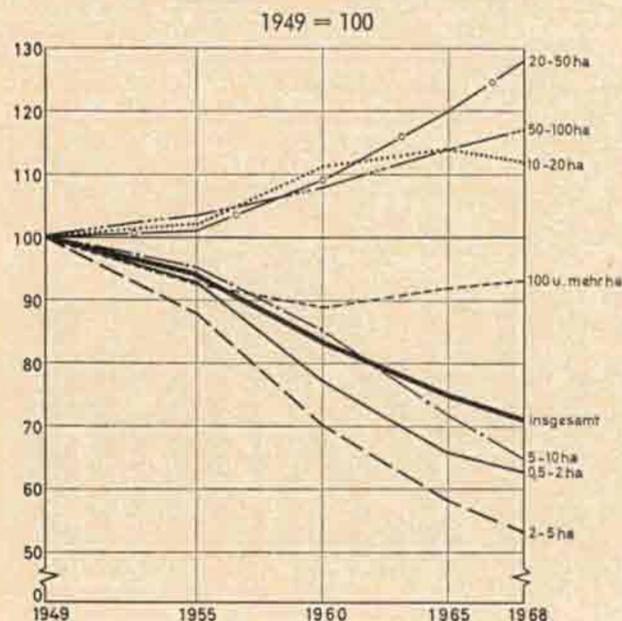
durch Flächenaufstockung erforderlich. Diese Flächen kommen notwendigerweise aus dem Bereich der unteren Betriebsgrößenklassen. Deshalb muß die Entwicklung von Zahl und Fläche der Betriebe in den unteren Größenklassen mit in die Betrachtung einbezogen werden. Dieser Differenzierung trägt die Agrarpolitik durch entsprechende Gestaltung ihrer Maßnahmen Rechnung.

1. Betriebe

Zahl und Fläche der landwirtschaftlichen Betriebe im Bundesgebiet sind auch im Berichtsjahr weiter zurückgegangen. Mit knapp 1,38 Millionen war die Zahl der Betriebe und Betriebseinheiten mit 0,5 und mehr ha LN im Jahr 1968 um 24 700 oder 1,8% geringer als im Vorjahr und um 562 800 oder 29% niedriger als im Jahre 1949. Die Abnahmen gegenüber dem Vorjahr erstreckten sich wiederum fast ausschließlich auf die Betriebe unter 20 ha LN. Während hier die Gesamtzahl um 27 700 Betriebe zurückging, erhöhte sie sich in den Größenklassen von 20 bis unter 100 ha LN um 3000 Betriebe. Auch in der oberen Betriebsgrößenklasse mit 100 und mehr ha LN nahm die Zahl der Betriebe um zehn oder 0,4% ab (vgl. Übersicht 6, Seite 22.).

Schaubild 2

Veränderungen in der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe nach Größenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche



Die bereits in den Vorjahren festgestellte Abnahme der Betriebe und Betriebseinheiten in der Größenklasse 10 bis unter 20 ha LN erfordert eine differenziertere Betrachtung. Während die Zahl der Betriebe mit 10 bis unter 15 ha 1968 um 2900 niedriger war als im Jahr zuvor, lag die der Betriebe von 15 bis unter 20 ha LN um 280 höher. Diese Zunahme beschränkte sich aber ausschließlich auf die süddeutschen Länder sowie Hamburg, während in allen anderen Bundesländern auch im Größenbereich zwischen 15 und 20 ha LN Abnahmen von insgesamt 596 Betrieben gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen sind. Das unterstreicht erneut, daß die Betriebe bis zu 20 ha LN insbesondere im nordwestdeutschen Raum zum Teil nicht mehr als ausreichende Grundlage einer selbständigen landwirtschaftlichen Existenz angesehen werden. Zur Verbesserung der Einkommen wird deshalb immer häufiger eine Betriebsaufstockung oder aber eine Betriebsverkleinerung mit Übergang zum Zuerwerb oder außerbetrieblichen Haupterwerb angestrebt.

Die landwirtschaftliche Nutzfläche der Betriebe mit 0,5 und mehr ha LN war 1968 mit knapp 12,9 Mill. ha um 46 600 ha oder 0,4% geringer als im Vorjahr und damit um 622 900 ha oder 4,6% niedriger als im Jahre 1949. Diese ausgeschiedenen Flächen sind vor allem nichtlandwirtschaftlichen Zwecken zugeführt worden. Leider fehlen genaue statistische Unterlagen für eine differenzierte Diagnose dieses Prozesses.

Noch immer ist die Agrarstruktur in weiten Bereichen durch zu kleine Betriebe mit überhöhtem Arbeitskräftebesatz und relativ geringen Wirtschaftsergebnissen gekennzeichnet. Die durchschnittliche Betriebsgröße in den Größenklassen ab 10 ha hat sich bisher kaum geändert: Sie erhöhte sich nur von 21,2 ha im Jahre 1949 auf 21,4 ha im Jahre 1968. Dabei ist die Zahl der Betriebe in diesen Größenbereichen um 16% auf 447 300 und die zugehörige LN um 18% auf 9,6 Mill. ha angestiegen. In den Betriebsgrößenklassen ab 20 ha LN ist die durchschnittliche Betriebsgröße in dieser Zeit sogar von

36,0 ha auf 34,1 ha LN zurückgegangen. Hier nahm die Zahl der Betriebe um 26 % auf 161 400 und die zugehörige LN um 20 % auf 5,5 Mill. ha zu.

Ein Teil der aus der landwirtschaftlichen Nutzung ausscheidenden Flächen findet keine anderweitige Verwendung und bleibt daher, wenn auch vielfach nur vorübergehend, ungenutzt liegen. Diese nicht mehr bewirtschafteten Flächen werden häufig als Sozialbrache bezeichnet. Im Jahre 1968 wurden rund 171 300 ha oder 1,2 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche des Bundesgebietes nicht mehr bewirtschaftet (vgl. Tabelle 18, Seite 144f.). Davon entfielen 70 200 ha auf nicht bewirtschaftetes Ackerland und 101 100 ha auf nicht genutztes Grünland. Während der drei Jahre von 1965 bis 1968 hat der Umfang der nicht mehr bewirtschafteten Flächen um 20 700 ha oder 13,7 % zugenommen. Diese Zunahme vollzog sich überwiegend beim Grünland, während die nicht mehr bewirtschaftete Ackerfläche geringfügig anstieg.

Einen relativ großen Umfang hat die Sozialbrache in den südwestdeutschen Ländern erreicht. Im Saarland wurden 1968 mit 11 400 ha rund 8,6 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche nicht mehr genutzt, wenngleich gegenüber 1965 eine Verringerung um 4800 ha oder 29,4 % eingetreten ist. In Rheinland-Pfalz hatte die Sozialbrache 1968 mit 40 200 ha oder 4,2 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche den absolut größten Umfang, während in Baden-Württemberg 26 300 ha oder 1,4 % und in Hessen 25 100 ha oder 2,6 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche nicht bewirtschaftet wurden. Dagegen blieb die Sozialbrache in den übrigen Bundesländern unter 1 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche.

Aus der rückläufigen Entwicklung der Sozialbrache im Saarland kann geschlossen werden, daß sich die nicht mehr bewirtschafteten landwirtschaftlichen Nutzflächen wieder verringern, sobald sie einen gewissen Umfang erreicht haben, da die dann zusammenhängend brachliegenden Flächen gegen geringes Entgelt oder kostenlos von Interessenten wieder in — oft extensive — Bewirtschaftung genommen werden. Auch die mit öffentlichen Mitteln geförderten Agrarstrukturmaßnahmen wie Landzusammenlegung, Aufstockung kleinerer Betriebe, Erstellung neuer Einzelhöfe usw. dürften diese Entwicklung gefördert haben. Es kann daher vermutet werden, daß die Entstehung größerer Sozialbracheflächen nur eine vorübergehende Erscheinung ist.

Für agrarpolitische Zwecke ist eine Gliederung der landwirtschaftlichen Betriebe nach dem Erwerbscharakter von besonderer Bedeutung. In den Berichten der Bundesregierung über die Lage der Landwirtschaft 1967 und 1968, Drucksache V/1400 und Drucksache V/2540 (Grüner Bericht), wurde deshalb versucht, die Betriebe und Flächen in den einzelnen Größenklassen auf die verschiedenen Bereiche der Landbewirtschaftung aufzugliedern. Aufgrund der fortgeschätzten Ergebnisse der Arbeitskräfteerhebungen 1964/65 und 1966/67, der neuesten Ergebnisse der Bodennutzungserhebung sowie anderer statistischer Unterlagen und Schätzungen wurde diese Gliederung nunmehr für das Jahr 1968

vorgenommen. Dabei entsprechen die Vollerwerbsbetriebe und Zuerwerbsbetriebe zusammen den aus der Arbeitskräfteerhebung für das Jahr 1968 abgeleiteten hauptberuflich bewirtschafteten Betrieben und Flächen in den einzelnen Größenklassen, während die restlichen nebenberuflich bewirtschafteten Betrieben zuzurechnen sind.

Besondere Schwierigkeiten bereitet somit nur die Abgrenzung der hauptberuflich bewirtschafteten Betriebe und Flächen in die beiden Bereiche Vollerwerbsbetriebe und Zuerwerbsbetriebe, da sie nur aus verschiedenen statistischen Quellen ungefähr abgeschätzt werden kann. Nur in der Größenklasse 50 und mehr ha LN dürften alle Betriebe und Flächen zum Bereich der Vollerwerbsbetriebe gehören. In der Betriebsgrößenklasse von 20 bis unter 50 ha LN kann der Anteil der Zuerwerbsbetriebe an den hauptberuflich bewirtschafteten Betrieben nach den vorliegenden Arbeitskräftestatistiken bereits auf 10 % der Betriebe mit 8 % der hauptberuflich bewirtschafteten LN und in der Klasse von 10 bis unter 20 ha LN auf 15 % der hauptberuflich geleiteten Betriebe und 14 % der LN veranschlagt werden. Mit weiter sinkender Betriebsgröße nimmt der Anteil der Zuerwerbsbetriebe nach den vorliegenden statistischen Unterlagen zu. Er kann in der Betriebsgrößenklasse von 5 bis unter 10 ha LN mit 60 % der hauptberuflich geleiteten Betriebe sowie 55 % der LN angenommen werden. In den beiden unteren Betriebsgrößenklassen unter 5 ha LN sind die Vollerwerbsbetriebe der Hauptproduktionsrichtungen Gartenbau und Weinbau sowie bodenunabhängiger Veredlung und sonstiger Sonderformen anzutreffen, während alle anderen hauptberuflich geleiteten Betriebe mit ihren Flächen als Zuerwerbsbetriebe anzusehen sind. Eine exaktere Gliederung der landwirtschaftlichen Betriebe nach ihrem Erwerbscharakter, insbesondere eine klarere Abgrenzung der Vollerwerbsbetriebe, wird mit den Ergebnissen der Landwirtschaftszählung 1971 angestrebt.

Als Vollerwerbsbetriebe im Sinne der hier vorgenommenen sozialökonomischen Gliederung sind alle hauptberuflich bewirtschafteten Betriebe angesehen worden, in denen die Familie aufgrund der betrieblichen und persönlichen Verhältnisse voll tätig ist und ihren Lebensunterhalt in der Regel ausschließlich aus dem landwirtschaftlichen Betrieb bezieht. Die Gliederung basiert mithin, dem empirischen Charakter der Statistik entsprechend, auf den effektiven Beschäftigungs- und Unterhaltsverhältnissen, nicht aber auf kalkulatorischen Tätigkeitsmerkmalen oder gar fiktiven Einkommensgrößen. Erfasst sind hier also auch die Betriebe, die gegenwärtig noch als Vollerwerbsbetriebe bewirtschaftet werden, deren Kapazität aber möglicherweise schon heute oder in wenigen Jahren zu gering ist, um die wirtschaftliche Existenz der bäuerlichen Familie im Sinne des § 4 des Landwirtschaftsgesetzes nachhaltig zu gewährleisten. Für eine stärkere Differenzierung dieser Betriebsgruppe reicht das statistische Material nicht aus, zumal die Entwicklung fließend ist.

Nach den in der Übersicht 7 ausgewiesenen Ergebnissen ist die Zahl der Vollerwerbsbetriebe im Bun-

Übersicht 6

**Zahl und Fläche der landwirtschaftlichen Betriebe nach Größenklassen
der landwirtschaftlichen Nutzfläche im Bundesgebiet ¹⁾**

Gliederung	Betriebsgrößenklassen von ... bis unter ... ha LN							insgesamt
	0,5 bis 2	2 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	20 bis 50	50 bis 100	100 und mehr	

1. Zahl der Betriebe

a) Zahl in 1000

1949 ²⁾	598,0	553,5	403,8	256,3	112,4	12,6	3,0	1 939,6
1960	462,8	387,1	343,0	286,5	122,0	13,7	2,6	1 617,7
1967	382,2	300,5	271,8	288,6	141,0	14,6	2,8	1 401,5
1968	374,5	291,1	263,9	286,0	143,9	14,7	2,8	1 376,8

b) Veränderung in 1000

1968 zu 1949	-223,5	-262,4	-139,9	+29,7	+31,5	+ 2,1	-0,2	-562,8
1968 zu 1960	- 88,3	- 96,0	- 79,1	- 0,5	+21,9	+ 1,1	+0,1	-240,9
1968 zu 1967	- 7,7	- 9,5	- 7,9	- 2,6	+ 2,9	+ 0,1	-0,0	- 24,7

c) Veränderung in %

1968 zu 1949	- 37,4	- 47,4	- 34,7	+11,6	+28,0	+16,7	-6,6	- 29,0
1968 zu 1960	- 19,1	- 24,8	- 23,1	- 0,2	+17,9	+ 7,7	+5,1	- 14,9
1968 zu 1967	- 2,0	- 3,1	- 2,9	- 0,9	+ 2,0	+ 0,9	-0,4	- 1,8

2. Fläche der Betriebe

a) Fläche in 1000 ha LN

1949 ²⁾	650,7	1 832,8	2 858,9	3 540,8	3 242,8	817,2	544,1	13 487,3
1960	497,5	1 290,2	2 483,2	3 990,5	3 504,5	884,5	450,1	13 100,5
1967	406,9	1 000,5	1 976,7	4 101,2	4 009,2	944,7	471,7	12 910,9
1968	397,7	968,7	1 919,9	4 073,1	4 087,2	952,7	465,2	12 864,4

b) Veränderung in 1000 ha LN

1968 zu 1949	-253,0	-864,1	-939,0	+532,2	+844,4	+135,5	-78,9	-622,9
1968 zu 1960	- 99,7	-321,5	-563,4	+ 82,6	+582,7	+ 68,2	+15,0	-236,1
1968 zu 1967	- 9,2	- 31,8	- 56,8	- 28,2	+ 78,0	+ 7,9	- 6,5	- 46,6

c) Veränderung in %

1968 zu 1949	- 38,9	- 47,1	- 32,8	+ 15,0	+ 26,0	+ 16,6	-14,5	- 4,6
1968 zu 1960	- 20,0	- 24,9	- 22,7	+ 2,1	+ 16,6	+ 7,7	+ 3,3	- 1,8
1968 zu 1967	- 2,2	- 3,2	- 2,9	- 0,7	+ 1,9	+ 0,8	- 1,4	- 0,4

3. Durchschnittsgröße je Betrieb in ha LN

1949 ²⁾	1,09	3,31	7,08	13,82	28,85	64,75	183,13	6,95
1960	1,07	3,33	7,24	13,93	28,72	64,69	170,57	8,10
1967	1,06	3,33	7,27	14,21	28,43	64,75	169,42	9,21
1968	1,06	3,33	7,27	14,24	28,41	64,70	167,68	9,34

¹⁾ vgl. Tabellen 6 und 7, Seite 142 f.²⁾ 1949 einschließlich Landwirtschaft außerhalb der Betriebe

Quelle: Statistisches Bundesamt

desgebiet rückläufig. Sie kann für das Jahr 1968 auf schätzungsweise 487 000 oder 35 % aller landwirtschaftlichen Betriebe mit 9,3 Millionen ha oder 72 % der LN aller Betriebe mit 0,5 und mehr ha LN veranschlagt werden. Die Gesamtzahl gliedert sich in 450 000 landwirtschaftliche Betriebe, 27 500 Gartenbaubetriebe und 9500 Weinbaubetriebe.

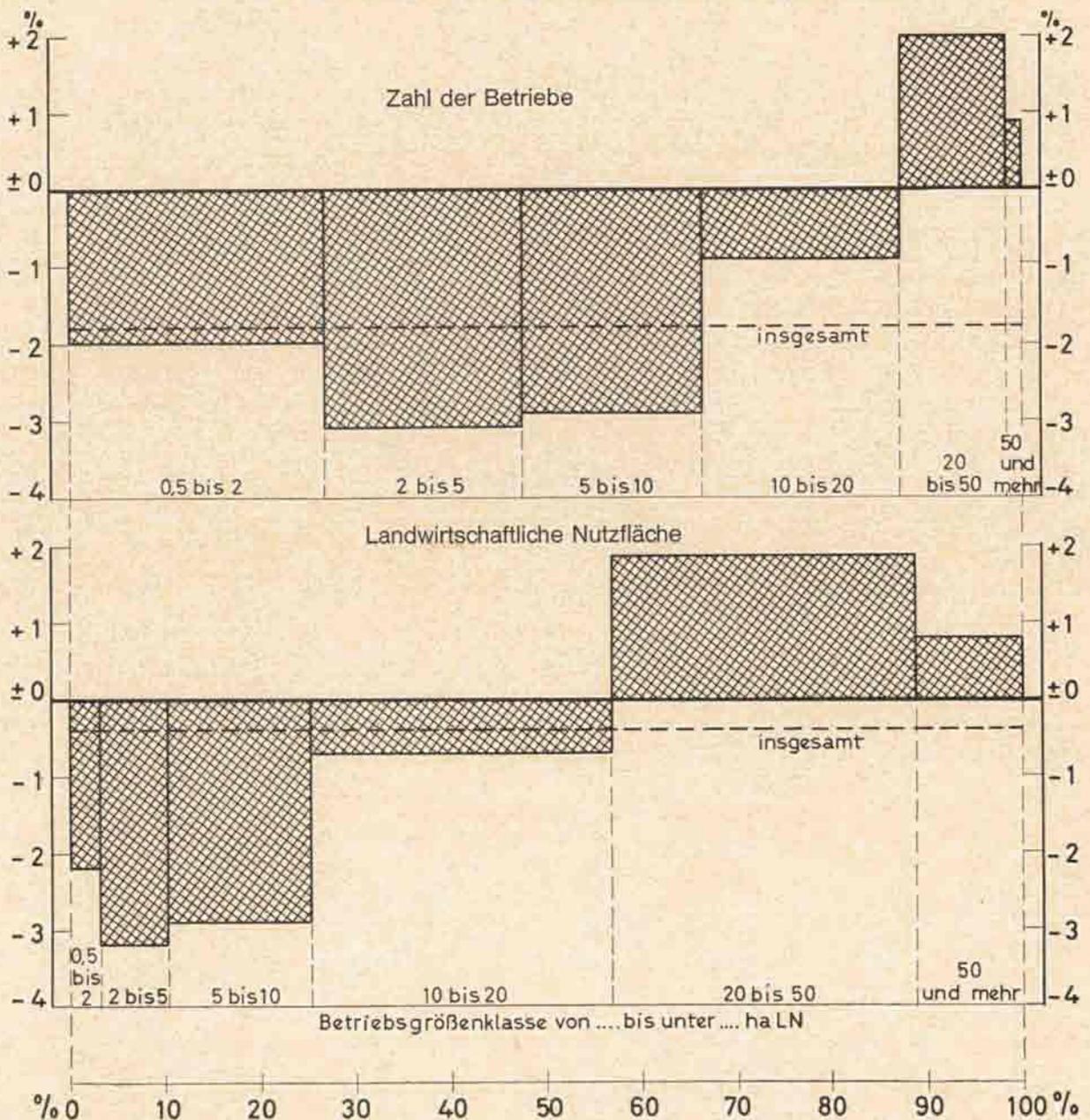
Als Zuerwerbsbetriebe werden hauptberuflich bewirtschaftete Betriebe bezeichnet, die die wirtschaftliche Existenz der Familie aufgrund der gegenwärtigen betrieblichen Verhältnisse grundsätzlich nicht voll gewährleisten und die deshalb einen außerbetrieblichen Zuerwerb erfordern. Die Vollerwerbsbetriebe und die Zuerwerbsbetriebe als hauptberuflich bewirtschaftete Betriebe werden vielfach

— im Gegensatz zu den Nebenerwerbsbetrieben — als Haupterwerbsbetriebe zusammengefaßt. Für das Jahr 1968 kann die Zahl der Zuerwerbsbetriebe mit 295 600 oder 22 % aller Betriebe mit 0,5 und mehr ha LN angenommen werden. Diese Betriebe bewirtschaften ungefähr 2,1 Millionen ha oder 16 % der in der Tabelle insgesamt ausgewiesenen LN.

Nebenerwerbsbetriebe sind nebenberuflich bewirtschaftete landwirtschaftliche Betriebe ohne ausreichende hauptberufliche Existenzgrundlage. Ihre Zahl kann für das Jahr 1968 auf 594 200 oder 43 % aller Betriebe mit 0,5 und mehr ha LN veranschlagt werden. Die landwirtschaftliche Nutzfläche dieser Betriebe beträgt aber mit rund 1,5 Mill. ha nur 12 % der Gesamtfläche.

Schaubild 3

Veränderungen der Betriebsgrößenstruktur der Landwirtschaft 1968 gegen 1967



Die Breite der Säulen entspricht dem Anteil der Betriebe bzw. der LN an der jeweiligen Gesamtzahl im Jahre 1968.

Übersicht 7

**Erwerbscharakter der landwirtschaftlichen Betriebe nach Größenklassen
der landwirtschaftlichen Nutzfläche**

Gliederung	Betriebsgrößenklasse von ... bis unter ... ha LN 1968							insgesamt		
	0,5 bis 2	2 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	20 bis 50	50 bis 100	100 und mehr	1968	1967	1965

1. Zahl der Betriebe

a) in 1000

Vollerwerbsbetriebe ..	16,6	11,5	79,0	234,8	127,7	14,7	2,8	487,0 ¹⁾	491,8	511,8
Zuerwerbsbetriebe ...	25,4	96,2	118,4	41,4	14,2	—	—	295,6	312,4	322,9
Nebenerwerbsbetriebe	332,5 ²⁾	183,4	66,5	9,8	2,0	—	—	594,2	597,3	616,9
zusammen ...	374,5	291,1	263,9	286,0	143,9	14,7	2,8	1 376,8	1 401,5	1 451,6

b) %

Vollerwerbsbetriebe ..	4	4	30	82	89	100	100	35	35	35
Zuerwerbsbetriebe ...	7	33	45	15	10	—	—	22	22	22
Nebenerwerbsbetriebe	89	63	25	3	1	—	—	43	43	43
zusammen ...	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

2. Fläche der Betriebe

a) 1000 ha LN

Vollerwerbsbetriebe ..	21,1	48,1	667,0	3 393,6	3 718,4	952,7	465,2	9 266,0	9 260,8	9 353,2
Zuerwerbsbetriebe ...	29,3	336,4	815,3	552,5	323,3	—	—	2 056,8	2 133,0	2 119,2
Nebenerwerbsbetriebe	347,3 ²⁾	584,2	437,6	127,0	45,5	—	—	1 541,6	1 517,1	1 509,4
zusammen ...	397,7	968,7	1 919,9	4 073,1	4 087,2	952,7	465,2	12 864,4	12 910,9	12 981,8

b) %

Vollerwerbsbetriebe ..	5	5	35	83	91	100	100	72	72	72
Zuerwerbsbetriebe ...	7	35	42	14	8	—	—	16	16	16
Nebenerwerbsbetriebe	88	60	23	3	1	—	—	12	12	12
zusammen ...	100									

¹⁾ Gliederung der Vollerwerbsbetriebe: Landwirtschaft 450 000, Gartenbau 27 500, Weinbau 9500 Betriebe²⁾ Darunter 266 200 Kleinbetriebe (80 %) mit 271 000 ha LN (78 %), die nicht für den Markt produzieren, d. h. mit Verkaufserlösen unter 1000 DM jährlich.

Quelle: Statistisches Bundesamt und ergänzende Schätzungen des BML

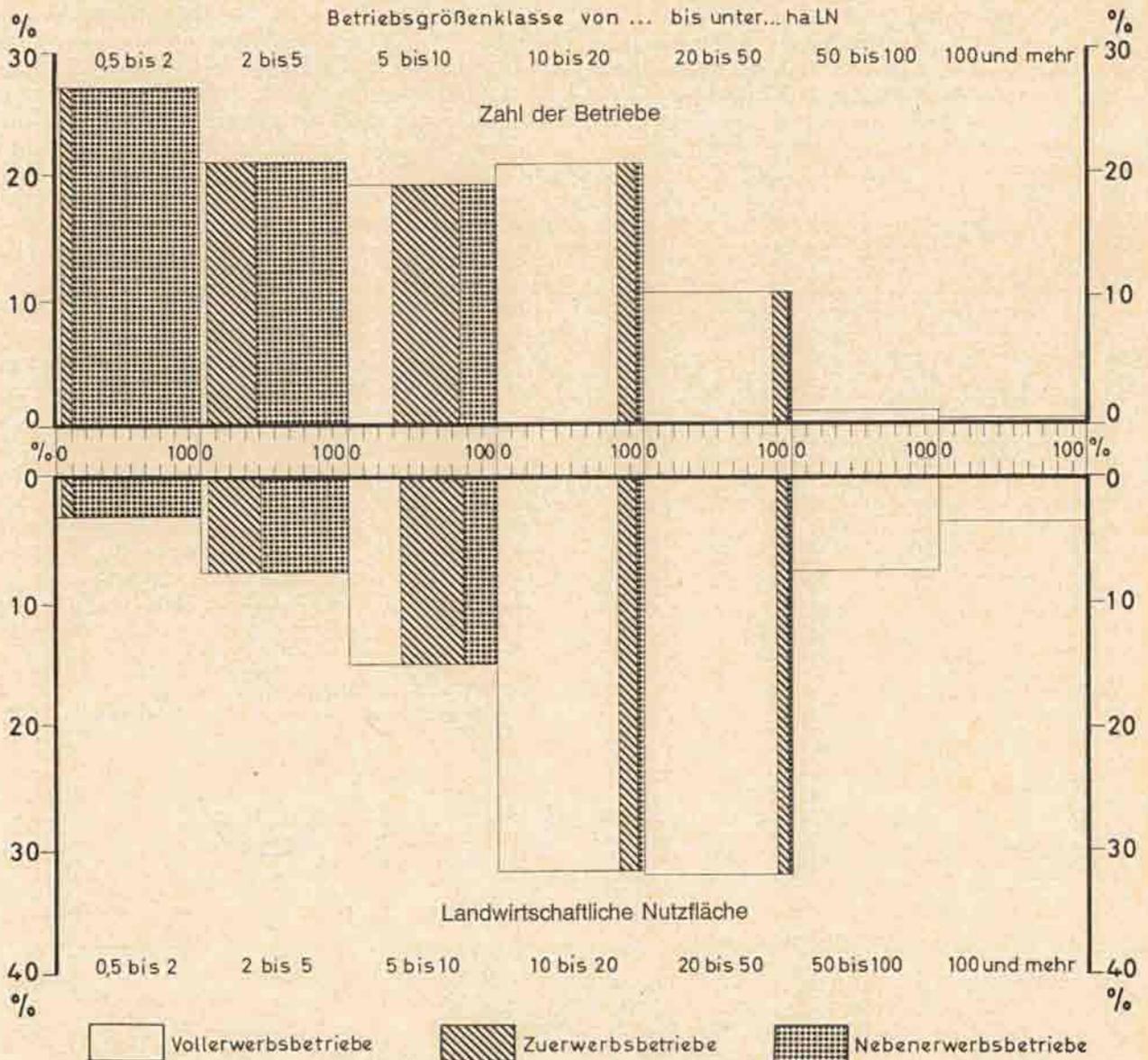
Die hier verwendeten begrifflichen und zahlenmäßigen Abgrenzungen dienen einer Gliederung der im Jahre 1968 in der Bodennutzungserhebung erfaßten landwirtschaftlichen Betriebe. Sie beziehen sich auf die individuell gegebene Zugehörigkeit zu den verschiedenen Betriebskategorien. Die Einstufung erfolgt also nicht nach objektiven Abgrenzungskriterien. Ein Nebenerwerbsbetrieb im oberen Grenzbereich z. B. ist auch dann als Nebenerwerbsbetrieb eingestuft worden, wenn eine intensivere Bewirtschaftung des Betriebes — etwa die Ausdehnung der bodenunabhängigen Veredlung — die Aufgabe des außerbetrieblichen Hauptberufes und den Übergang zum Zuerwerbsbetrieb oder gar Voll-erwerbsbetrieb objektiv ermöglichen würde.

Die umfangreichen strukturellen Umschichtungen zwischen den verschiedenen Betriebsgrößenklassen

und sozialökonomischen Betriebsgruppen vollziehen sich seit vielen Jahren vornehmlich auf dem Pachtwege, weil die Grundstückseigentümer nicht bereit sind, ihr Land zu verkaufen. Die Zupacht hat zwar in vielen Fällen zu einer günstigeren Kombination der Produktionsfaktoren und damit zu einer nachhaltigen Verbesserung der Ertrags- und Einkommenslage geführt. Insgesamt aber ist die strukturelle Anpassung in der Landwirtschaft, wegen der in vielen Fällen damit verbundenen sozialen Härten, in den letzten zehn bis fünfzehn Jahren hinter der allgemeinen strukturellen Entwicklung im gewerblichen Bereich zurückgeblieben. In dieser verzögerten Anpassung ist die entscheidende ökonomische Ursache der unbefriedigenden Ertrags- und Einkommensverhältnisse in vielen landwirtschaftlichen Betrieben zu sehen.

Schaubild 4

Erwerbscharakter der landwirtschaftlichen Betriebe nach Größenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche 1968



Die Höhe der Säulen entspricht dem Anteil der Betriebe bzw. der LN an der jeweiligen Gesamtzahl im Jahre 1968.

2. Arbeitskräfte und Löhne

a) Arbeitskräfte

Die in der Landwirtschaft beschäftigten Arbeitskräfte wurden, da Erhebungen über die landwirtschaftlichen Arbeitskräfte nur alle zwei Jahre durchgeführt werden, im Wirtschaftsjahr 1967/68 statistisch nicht erfaßt. Ihre Zahl und Entwicklung mußten daher auf der Grundlage der Arbeitskräftestatistik 1966/67 und der Bodennutzungserhebung 1968 geschätzt werden. In dem Betriebsgrößenbereich 0,5—2 ha LN umfaßt die Schätzung nur die Arbeitskräfte in Betrieben, die für den Markt produzieren, deren Verkaufserlöse also mindestens 1000 DM je

Übersicht 8

Zahl der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte ¹⁾ in Betrieben mit 0,5 und mehr ha landwirtschaftlicher Nutzfläche und ihren Haushaltungen

Vorkrieg, 1950/51 bis 1967/68
in 1000

Wirtschaftsjahr	Familienarbeitskräfte		Lohnarbeitskräfte	
	ständige	nichtständige	ständige	nichtständige
Vorkrieg	4 433	1 130	753	360
1950/51	4 380	1 180	766	450
1952/53	4 090	1 240	653	470
1954/55	3 760	1 360	579	500
1956/57	3 423	1 522	527	531
1958/59	3 201	1 419	440	454
1960/61	3 006	1 263	327	286
1962/63	2 806	1 275	277	245
1963/64	2 711	1 272	252	217
1964/65 ²⁾	2 359	960	232	189
1965/66	2 278	976	217	165
1966/67	2 216	1 007	201	145
1967/68 ³⁾	2 137	1 019	183	121

¹⁾ Bundesgebiet ohne Hamburg, Bremen und Berlin, ab 1960/61 mit Saarland

²⁾ ab 1964/65 in der Betriebsgrößenklasse 0,5 bis unter 2 ha LN ohne Arbeitskräfte in Betrieben, die nicht für den Markt produzieren (d. h. mit Verkaufserlösen unter 1000 DM je Jahr)

³⁾ vorläufige Schätzung

Jahr betragen. Diese für die heutigen Verhältnisse sehr niedrigen Grenzen sollen im Zuge der Koordinierung der Statistik in der EWG angehoben werden.

In den 1,002 Millionen landwirtschaftlichen Betrieben mit 2 und mehr ha LN und ihren Haushalten waren 1967/68 etwa 2,015 Millionen Familienarbeitskräfte und 163 000 Lohnarbeitskräfte ständig beschäftigt. Schätzungsweise haben weitere 911 000 Familienarbeitskräfte und 101 000 Lohnarbeitskräfte gelegentlich oder regelmäßig nebenberuflich mitgearbeitet. Unter Zusammenrechnung der Arbeitsleistung teilbeschäftigter Personen, nach Abzug der für den Haushalt aufgewendeten Arbeitszeiten und unter Berücksichtigung der geringeren Arbeitsleistung der unter 16 und über 65 Jahre alten Mithelfenden und Lohnarbeitskräfte ergibt sich ein Besatz der Betriebe mit insgesamt rd. 1,619 Millionen betrieblichen Vollarbeitskräften, d. s. 13,0 AK je 100 ha LN. Die durchschnittliche Flächenausstattung je Vollarbeitskraft ist von 6,9 ha LN im Jahre 1964/65 auf 7,7 ha LN im Jahre 1967/68 angestiegen. Das Produktionsvolumen je Arbeitskraft hat sich demnach erweitert, die Arbeitsproduktivität entsprechend verbessert.

Der Anteil der weiblichen Arbeitskräfte am Gesamtbestand von 1,619 Millionen AK in den Betrieben mit 2 und mehr ha LN betrug rd. 35 %. Die landwirtschaftlichen Lohnarbeitskräfte waren mit rd. 10 %, die Familienarbeitskräfte mit rd. 90 % an dem gesamten Arbeitskräftebestand beteiligt.

Von den insgesamt 374 000 Betrieben mit 0,5 bis 2 ha LN zählten 1967/68 rd. 102 000 zu den für den Markt produzierenden Betrieben. Die Zahl der in diesen Betrieben und ihren Haushalten ständig beschäftigten Familien- und Lohnarbeitskräfte wird auf insgesamt 142 000, diejenige der nebenberuflich oder gelegentlich Beschäftigten auf 128 000 geschätzt. Umgerechnet auf betriebliche Vollarbeitskräfte er-

Schaubild 5

Entwicklung des Bestandes an landwirtschaftlichen Arbeitskräften



¹⁾ Ab 1964/65 in der Größenklasse 0,5 bis 2 ha LN ohne Arbeitskräfte in Betrieben, die nicht für den Markt produzieren (d. h. mit Verkaufserlösen unter 1000 DM je Jahr).

Quelle: Statistisches Bundesamt und BML

gibt sich ein Bestand von 108 000 AK, d. s. 84 AK je 100 ha LN.

Die Zahl der in der Landwirtschaft tätigen Arbeitskräfte ist 1967/68 erneut stärker zurückgegangen. Dies ergibt sich aus den Veränderungen der Betriebsstruktur, die auf ein weiteres Ausscheiden landwirtschaftlicher Familien aus der landwirtschaftlichen Produktion schließen lassen. Im Laufe des Jahres 1967/68 dürfte außerdem die Wiederbelebung der allgemeinen Konjunktur den Übergang landwirtschaftlicher Erwerbspersonen in gewerblich-industrielle Tätigkeiten verstärkt haben.

Die Zahl der vollbeschäftigten Familienarbeitskräfte ist insgesamt um 76 000 oder 3,6 % zurückgegangen. Die Abnahme ist mit rd. 6 % am stärksten in den Betrieben bis 10 ha LN, greift weiterhin in zunehmendem Umfang auch auf die Betriebe mit 10 bis 20 ha LN über; hier wird der Rückgang mit rd. 3 % angenommen. In den Betrieben mit mehr als 20 ha LN hat die Gesamtzahl der Familien-

arbeitskräfte leicht zugenommen; der Arbeitskräftebestand je Betrieb und je ha LN ist jedoch zurückgegangen. Die Flächenausstattung je AK ist also auch hier größer geworden. Die Mitarbeit teilbeschäftigter Familienarbeitskräfte hat in allen Größenklassen mit Ausnahme der Betriebe unter 5 ha LN wiederum leicht zugenommen. In der Regel kehren Familienarbeitskräfte, die inzwischen eine andere Erwerbstätigkeit aufgenommen haben, in der neuen Saison nicht mehr in die frühere hauptberufliche Tätigkeit im landwirtschaftlichen Betrieb zurück, stehen aber weiterhin nebenberuflich als teilbeschäftigte Familienarbeitskräfte zur Verfügung.

Die Zahl der ständig beschäftigten Lohnarbeitskräfte verringerte sich insgesamt um rd. 9 %. Die Abnahme erstreckte sich — dem bisherigen Trend folgend — über alle Betriebsgrößenklassen. Am stärksten war wiederum der Bereich zwischen 10 und 50 ha LN betroffen, in dem die Umstellung von

Übersicht 9

**Arbeitsaufwand der Landwirtschaft in Vollarbeitskräften (AK)¹⁾
in Betrieben mit 0,5 und mehr ha LN**

Wirtschaftsjahr	Familien- und Lohnarbeitskräfte zusammen 1000 AK		Vollarbeitskräfte (AK) je 100 ha in Betrieben mit . . . ha LN					
	in Betrieben mit		0,5 und mehr	2 und mehr	5 und mehr	10 und mehr	unter 5	unter 10
	0,5 und mehr ha LN	2 und mehr ha LN						
Vorkrieg	3 852	.	28,0	.	21,5	17,3	56,6	44,0
1950/51	3 885	.	29,0	.	21,7	18,3	62,1	46,1
1952/53	3 611	.	27,0	.	20,4	16,2	58,0	44,1
1954/55	3 324	.	25,0	.	19,1	14,9	53,3	41,3
1956/57	2 997	2 565	22,6	20,2	17,5	14,4	49,1	36,9
1958/59	2 748	2 361	20,8	18,7	16,2	13,5	46,1	34,3
1960/61	2 400	2 081	18,3	16,5	14,5	12,1	42,7	31,3
1962/63	2 238	1 950	17,1	15,4	13,7	11,7	40,3	29,3
1963/64	2 148	1 879	16,5	14,9	13,2	11,4	40,1	28,6
1964/65 ²⁾	1 911	1 813	15,1	14,5	12,8	10,9	37,0	26,9
1965/66	1 845	1 743	14,6	13,8	12,3	10,5	37,8	26,6
1966/67	1 798	1 686	14,2	13,4	11,9	10,2	37,3	26,2
1967/68 ³⁾	1 727	1 619	13,7	13,0	11,4	9,9	36,5	25,6

¹⁾ Bundesgebiet ohne Hamburg, Bremen und Berlin, Saarland ab 1960/61, vgl. Tabellen 13 und 14, Seite 149 und 150

²⁾ ab 1964/65 in der Betriebsgrößenklasse 0,5 bis unter 2 ha LN ohne Arbeitskräfte in Betrieben, die nicht für den Markt produzieren (d. h. mit Verkaufserlösen unter 1000 DM je Jahr)

³⁾ vorläufige Schätzung

Übersicht 10

**Lohnarbeitskräfte in landwirtschaftlichen Betrieben
und ihren Haushalten nach Größenklassen**

1966/67

1000

LN von ... bis ... ha	ständig beschäftigte Lohnarbeitskräfte				nichtständig beschäftigte Lohnarbeitskräfte		
	Betriebe	Personen	davon in Kost und Wohnung		Betriebe	Personen	Jahres- werke
			Betriebe	Personen			
0,5 bis 2	7,8	21,1	2,0	3,2	9,2	20,9	4,4
2 bis 5	9,0	16,0	3,3	4,1	11,5	25,0	6,0
5 bis 10	10,3	16,9	4,5	5,7	11,6	23,1	5,5
10 bis 20	19,5	27,9	11,2	13,3	16,9	34,9	8,2
20 bis 50	36,7	55,4	23,7	30,8	17,0	30,1	7,8
50 und mehr	15,2	63,9	8,2	16,6	4,2	11,1	3,4
zusammen ...	98,4	201,2	53,0	73,9	70,5	145,0	35,3

Quelle: Statistisches Bundesamt

der im Monatslohn beschäftigten und in den Haushalt des Betriebsinhabers aufgenommenen Hilfskraft auf den verheirateten, nach Stundenlohn bezahlten Facharbeiter noch nicht abgeschlossen ist.

Die Zahl der Betriebe, die ständig Lohnarbeitskräfte beschäftigen, dürfte sich damit von 98 000 im Vorjahr auf etwa 90 000, das sind rd. 9 % aller Betriebe, weiter verringert haben. In etwas mehr als der Hälfte dieser Betriebe, vor allem im Bereich der Betriebe von 10 bis 50 ha LN, sind noch Arbeitskräfte in Kost und Wohnung zu finden. Nichtständige Hilfskräfte werden in kleineren Betrieben relativ häufiger eingesetzt als in landwirtschaftlichen Großbetrieben, in denen die Pflege- und Erntearbeiten zunehmend mechanisiert werden.

Mit dem verstärkten Rückgang der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte erhalten auch die seit Jahren zu beobachtenden strukturellen Veränderungen neue Impulse. Für die weitere Entwicklung sind vor allem folgende Tendenzen von Bedeutung:

Der Anteil der fachlich qualifizierten landwirtschaftlichen Arbeitnehmer steigt bei gleichzeitiger Verringerung der Zahl der Beschäftigten an.

Von 1965 bis 1967 hat sich der Anteil der landwirtschaftlichen Facharbeiter an allen im Stundenlohn beschäftigten Landarbeitern von 13 % auf 15 %, der Anteil der Landarbeiter mit Maschinenkenntnissen von 55 % auf 59 % erhöht. Auch bei den im Monatslohn beschäftigten Arbeitnehmern in Kost und Wohnung, deren Zahl allerdings stark zurückgeht, ist eine deutliche Verschiebung zur technisch aus-

gebildeten Fachkraft festzustellen. Mit dieser Entwicklung ist eine zahlenmäßige Zunahme der verheirateten Landarbeiter verbunden. Ihr Anteil an allen landwirtschaftlichen Arbeitnehmern betrug 1966/67 im Durchschnitt 49 %, er war am höchsten in den Betrieben über 50 ha LN (65 %), am niedrigsten in den Betrieben mit 20 bis 30 ha LN (32 %).

Der Zwang zur technischen Rationalisierung veranlaßt die landwirtschaftlichen Betriebe in zunehmendem Umfang, ungelernete Hilfskräfte durch qualifizierte Facharbeiter zu ersetzen. Die Zahl der Arbeitnehmer sinkt, die Anforderungen an Eignung und Leistung der verbleibenden Arbeitnehmer werden höher. Die Erfahrungen der Arbeitsämter bei der Vermittlung landwirtschaftlicher Arbeitskräfte bestätigen diese Tendenz. Für saisonale Arbeitsspitzen werden immer weniger Hilfskräfte angefordert. Dagegen steigt der Bedarf der Betriebe an technisch ausgebildeten Kräften. Die Beschäftigung ausländischer Arbeitnehmer spielt in der Landwirtschaft kaum eine Rolle.

Die Altersstruktur der landwirtschaftlichen Betriebsinhaber verbessert sich weiter.

Im Jahre 1966 waren 41 % der vollbeschäftigten Betriebsinhaber jünger als 45 Jahre, rd. 50 % zwischen 45 und 65 Jahre alt. Die entsprechenden Anteile betragen 1956 25 % und 59 %. Stark rückläufig ist die Zahl der über 65 Jahre alten Betriebsinhaber; sie ist von 152 000 im Jahre 1956 auf 59 000 im Jahre 1966 zurückgegangen. Diese Entwicklung, die im EWG-Bereich einmalig ist, dürfte sich 1967/68 fortgesetzt haben.

Übersicht 11

Altersstruktur der Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe mit 2 und mehr ha LN

Stand 31. Dezember 1966

Altersstruktur der Betriebsinhaber	vollbeschäftigte Betriebsinhaber	teilbeschäftigte Betriebsinhaber
Betriebsinhaber insgesamt ..	668 800	339 800
davon im Alter von	%	%
unter 35 Jahren	15,2	14,2
35 bis 45 Jahren	25,8	26,0
45 bis 55 Jahren	20,9	20,8
55 bis 60 Jahren	14,7	13,7
60 bis 65 Jahren	14,5	12,4
65 bis 70 Jahren	6,0	5,8
70 Jahren und mehr	2,9	7,1

Quelle: Statistisches Bundesamt

Die beabsichtigte Einführung einer Landabgaberente als Zusatzrente zum landwirtschaftlichen Altersgeld läßt für 1969 und die kommenden Jahre eine weitere Verbesserung der Altersstruktur der landwirtschaftlichen Betriebsleiter bei gleichzeitiger stärkerer Reduzierung ihrer Gesamtzahl erwarten. Das gleiche gilt für die weiblichen mitarbeitenden Familienangehörigen, die sich heute zu zwei Dritteln aus Ehefrauen der Betriebsleiter zusammensetzen. Mit dieser Entwicklung steigt auch die Zahl der jüngeren landwirtschaftlichen Familien mit Kindern unter 14 Jahre an. Im Jahre 1966/67 gehörten hierzu bereits nahezu 60 % aller landwirtschaftlichen Familien; ihr Anteil wird inzwischen weiter angewachsen sein. Allerdings dürfte mit dieser Verjüngung der Betriebsleiterfamilien auch die Zahl der Dreigenerationenfamilien in der Landwirtschaft wieder relativ zunehmen.

Die Differenzierung in der Berufsstruktur der landwirtschaftlichen Familien nimmt zu.

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe, in denen Haushalten anderweitig erwerbstätige Familienmitglieder — Betriebsinhaber oder Familienangehörige — leben, steigt seit Jahren kontinuierlich an. Im Jahre 1966/67 waren bereits in mehr als der Hälfte aller landwirtschaftlichen Betriebe über 2 ha LN Familienmitglieder einschließlich der Betriebsinhaber außerhalb des Betriebes erwerbstätig. Insgesamt waren dies rd. 820 000 Personen, d. s. fast 25 % aller in den Betriebshaushalten lebenden Personen über 14 Jahre. Diese Zahl dürfte 1967/68 weiter angestiegen sein. Die ausschließlich landwirtschaftlich tätigen Familienmitglieder gehen zahlenmäßig entsprechend zurück.

Übersicht 12

Landwirtschaftliche Betriebe mit anderweitig erwerbstätigen Familienmitgliedern

in % aller Betriebe

LN von ... bis ... ha	1960/61	1964/65	1966/67
2 bis 5	70,5	77,1	78,5
5 bis 10	46,0	54,4	59,8
10 bis 20	23,9	29,6	33,4
20 bis 50	14,6	17,8	20,7
50 und mehr	11,5	13,5	17,4
zusammen ...	44,6	49,2	51,8

Quelle: Statistisches Bundesamt

Die 1967 verbesserten Maßnahmen der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung (BAVAV) zur Förderung der Umschulung Erwachsener und der beruflichen Ausbildung Jugendlicher, von denen die landwirtschaftliche Bevölkerung jetzt in vollem Umfang Gebrauch machen kann, in Verbindung mit den vielfältigen Bemühungen um die Arbeitsplatzbeschaffung in ländlichen Gebieten werden den Prozeß der beruflichen Differenzierung innerhalb der landwirtschaftlichen Familien in den kommenden Jahren beschleunigen. Die stärksten Veränderungen sind im Bereich der Betriebe mit 10 bis 50 ha LN zu erwarten, in dem einerseits der Übergang zu größeren Bewirtschaftungseinheiten Arbeitskräfte freisetzt, andererseits der Wunsch nach Verbesserung des Einkommens vielfach nur durch Aufgabe des landwirtschaftlichen Hauptberufs erfüllt werden kann. Der Umfang und das Ausmaß der Veränderungen werden entscheidend beeinflußt werden durch die sozialökonomische Struktur der jeweiligen Standortgemeinden. Aus der bisherigen Entwicklung ergibt sich, daß der Trend zum nichtlandwirtschaftlichen Hauptberuf desto größer ist, je weiter die gewerblich-industrielle Entwicklung der Standortgemeinde fortgeschritten ist, die berufliche Umstellung also nicht zur Aufgabe des Wohnsitzes zwingt, und je stärker sich die Einkommenserwartungen der landwirtschaftlichen Bevölkerung am gewerblich-industriellen Lohnniveau ausrichten.

Die strukturellen Veränderungen, die sich innerhalb der landwirtschaftlichen Bevölkerung vollziehen, entsprechen im Grundsatz den Zielvorstellungen des Agrarprogrammes. Sie zeigen zugleich die Ansatzpunkte auf, von denen aus eine Beschleunigung und eine Steuerung des künftigen Entwicklungsprozesses möglich wird. Die Maßnahmen der Bundesregierung tragen dieser Erkenntnis Rechnung.

b) Tariflöhne, Bruttoarbeitsverdienste, Arbeitszeiten

Die Tariflöhne für landwirtschaftliche Arbeiter, die seit dem 1. April 1966 gültig waren, wurden mit Wirkung vom 1. Januar 1968 um rd. 3,9 % erhöht; lediglich im Tarifbezirk Weser-Ems trat die neue Tariflohnvereinbarung erst am 1. März 1968 in Kraft. Der Stundenlohn des Landarbeiters mit Maschinenkenntnissen (Ecklohngruppe) stieg damit im Durchschnitt des Bundesgebietes von 3,08 DM auf 3,20 DM, der Gesamtmonatslohn (Barlohn und Wert der freien Kost und Wohnung) in der gleichen Lohngruppe von 553 DM auf 574 DM. Die Tariflöhne der übrigen Lohngruppen wurden entsprechend angehoben. Die Werte für den Lohnteil Kost und Wohnung sind 1968 von den Ländern nicht erhöht worden; der Bewertungssatz liegt im Durchschnitt des Bundesgebietes seit 1967 bei 154 DM je Monat.

Übersicht 13

Durchschnittliche landwirtschaftliche Tariflöhne ¹⁾ im Bundesgebiet in DM — 1967/68

Gliederung	Stundenlöhne	Monatslöhne ²⁾
Facharbeiter	3,28	—
Landarbeiter	3,14	563
Angelernte Arbeiter		
für schwere Arbeiten	2,97	536
für leichte Arbeiten	2,17	460

¹⁾ vgl. Tabelle 10

²⁾ Gesamtmonatslöhne einschließlich des Wertes der Kost und Unterkunft (1966 = 150 DM/Monat, 1967 = 154 DM/Monat, 1968 = 154 DM/Monat)

Für das Wirtschaftsjahr 1967/68 errechnet sich ein durchschnittlicher Tarifstundenlohn der Ecklohngruppe von 3,14 DM, der um knapp 2 % höher ist als der Lohn des Jahres 1966/67. Der Index der landwirtschaftlichen Gesamtlöhne einschließlich Kost und Wohnung ist im Verlauf der beiden letzten Wirtschaftsjahre von 146,9 auf 149,8 (1962 = 100) angestiegen; er liegt seit April 1968 bei 152,7.

Die Bruttoarbeitsverdienste der landwirtschaftlichen Arbeiter, die jährlich im September statistisch ermittelt werden, lagen 1967 für landwirtschaftliche Facharbeiter bei 3,76 DM je Stunde, für Landarbeiter mit Maschinenkenntnissen bei 3,41 DM und für angelernte Arbeiter bei 3,21 DM. Gegenüber September 1966 ergibt sich, da keine tariflichen Lohnerhöhungen durchgeführt wurden, nur ein leichter Anstieg der durchschnittlichen Stundenverdienste um etwa 1 %. Im Jahre 1966 hatten sich bei allen drei Arbeitskräftegruppen die Stundenverdienste um mehr als 9 % erhöht.

Tariflohnentwicklung in Landwirtschaft und gewerblicher Wirtschaft



Quelle: Statistisches Bundesamt und BML

Bei den im Monatslohn beschäftigten Arbeitern hat sich der Ausfall der Tarifloohnerhöhung im Jahre 1967 weniger stark ausgewirkt. Die Bruttoarbeitsverdienste stiegen bei der Gruppe der männlichen Landarbeiter um 4,4 % auf 551 DM je Monat, bei den männlichen angelernten Arbeitern um 4,8 % auf 394 DM und bei den weiblichen angelernten Kräften um 2,5 % auf 291 DM an. Die Verdienststeigerungen waren in den Betrieben mit 20 bis 50 ha LN etwas größer als in den Betrieben mit 50 und mehr ha LN. Dennoch liegen die Barmonatsverdienste in den größeren Betrieben noch immer erheblich höher. Der gegenüber den Stundenverdiensten stärkere Anstieg der Monatsverdienste ist vor allem darauf zurückzuführen, daß die Betriebe, die Arbeitskräfte in Hausgemeinschaft beschäftigten, in geringerem Umfang tarifgebunden sind.

Der Abstand zwischen den Bruttoarbeitsverdiensten und den Tariflöhnen hat sich damit gegenüber 1966 etwas erweitert. Bei den im Stundenlohn beschäftigten Landarbeitern und den angelernten Arbeitern lagen die Arbeitsverdienste im September 1967 um rd. 10 % über den Tariflöhnen, bei den Facharbeitern um rd. 17 %. Auch bei den Monatslöhnen ist der Unterschied zwischen Tariflohn und Arbeitsverdienst desto höher, je qualifizierter die Lohngruppe ist. Er betrug bei den Landarbeitern mit Maschinenkenntnissen 27,5 %, bei den angelernten männlichen Arbeitern dagegen nur 4,6 %; für die angelernten Arbeiterinnen ergibt sich keine Differenz.

Die Unterschiede im Abstand zwischen Tarif- und Effektivlöhnen sind in ihrer Tendenz seit längerem zu beobachten. Sie lassen die Schwerpunkte im Arbeitskräftebedarf der landwirtschaftlichen Betriebe erkennen. Die Abweichungen in der Entlohnung der Arbeitskräfte zwischen den größeren und den kleineren Betrieben sind zugleich Ausdruck der unterschiedlichen Wirtschaftskraft.

Die im September 1967 festgestellten Arbeitszeiten der Landarbeiter mit Stundenlohn sind gegenüber dem Vorjahr in allen Lohngruppen geringfügig zurückgegangen. Die monatliche Arbeitszeit lag bei

**Durchschnittliche Brutto-Barverdienste ¹⁾ und bezahlte Arbeitszeiten
der landwirtschaftlichen Arbeitnehmer**

September 1964, 1966 und 1967

Gliederung	Bruttoarbeitsverdienste			bezahlte Arbeitszeiten		
	DM je Std. bzw. Monat			Stunden/Monat		
	1964	1966	1967	1964	1966	1967
Arbeitskräfte mit Stundenlohn						
in Betrieben mit 50 und mehr ha LN						
Facharbeiter	3,00	3,73	3,76	230,8	233,3	227,4
Landarbeiter	2,83	3,37	3,41	225,9	228,2	225,0
angelernte Arbeiter	2,64	3,18	3,21	226,4	221,2	220,7
Arbeitskräfte mit Monatslohn und freier Kost und Wohnung						
in Betrieben mit 20 und mehr ha LN						
Landarbeiter	451	528	551	.	.	.
angelernte Arbeiter	336	376	394	.	.	.
angelernte Arbeiterinnen	250	284	291	.	.	.

¹⁾ einschließlich aller Zulagen und Zuschläge und der für Sachleistungen einbehaltenen Lohnanteile

den Facharbeitern um sechs Stunden und bei den Landarbeitern um drei Stunden niedriger; bei den angelernten Arbeitern blieb sie nahezu unverändert. Der Rückgang ist ausschließlich durch eine geringere Zahl von Mehrarbeitsstunden verursacht, deren Umfang vor allem von dem witterungsbedingten Arbeitsanfall bestimmt wird. Die Zahl der Normalarbeitsstunden lag für alle Arbeitergruppen bei 212 und entsprach damit etwa dem Stand vom September 1966.

Der Abstand zwischen den landwirtschaftlichen und den gewerblichen Löhnen hat sich im Wirtschaftsjahr 1967/68 erweitert. Zwar verlangsamte sich die Lohnentwicklung in diesem Zeitraum allgemein; die in der Landwirtschaft gezahlten Löhne blieben aber, infolge des Verzichts auf eine tarifliche Lohnerhöhung im Jahre 1967 und der relativ geringen Lohnanhebung zum 1. 1. 1968, noch hinter dem allgemeinen Lohnanstieg zurück.

Die Tariflöhne der gewerblichen Wirtschaft haben sich in der Zeit vom 1. Juli 1967 bis zum 1. Juli 1968 im Durchschnitt des Bundesgebietes um 5,2 % erhöht. Der prozentuale Abstand zwischen landwirtschaftlichen und gewerblichen Tariflöhnen, der in früheren Jahren laufend geringer wurde, hat sich damit im Wirtschaftsjahr 1967/68 — ebenso wie im Vorjahr — erweitert; er betrug im Juli 1968 rd. 29 % gegenüber 26 % im Juli 1967 und 22 % im Juli 1966. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Tariflohnerhöhungen in den einzelnen Wirt-

schaftszweigen unterschiedlich waren. Der Lohnabstand zwischen der Landwirtschaft und den verschiedenen Bereichen der gewerblichen Wirtschaft weicht daher vom Durchschnitt zum Teil erheblich ab.

Die Bruttoarbeitsverdienste der Industriearbeiter sind 1967/68 gegenüber dem vorhergehenden Wirtschaftsjahr um rd. 4,5 % angestiegen, die Verdienste der Landarbeiter blieben mit einem Anstieg um rd. 2,9 % hinter dieser Erhöhung zurück.

Die Bruttoverdienste der Versicherten in der Rentenversicherung der Arbeiter, die seit 1964/65 der Berechnung des Vergleichslohnes gemäß § 4 Landwirtschaftsgesetz zugrunde liegen, sind im abgelaufenen Wirtschaftsjahr im Durchschnitt aller Leistungsgruppen um 3,8 % angestiegen. In der Leistungsgruppe 2 (Männer), die mit der Ecklohngruppe der Landarbeiter vergleichbar ist, lag der Durchschnittsverdienst der Versicherten 1967/68 bei 10 914 DM je Jahr gegenüber 10 494 DM im Wirtschaftsjahr 1966/67.

Hieraus errechnet sich ein durchschnittlicher Stundenlohn der Arbeiter der Leistungsgruppe 2 in Höhe von 4,83 DM gegenüber 4,61 DM im Jahre 1966/67. Dabei wird von der Annahme ausgegangen, daß die Arbeitszeiten der männlichen Industriearbeiter, die 1967/68 durchschnittlich 43,5 Stunden je Woche, 1966/67 43,8 Stunden betragen, repräsentativ für alle Versicherten der Rentenversicherung der Arbeiter sind. Demgegenüber verdienten die Landarbeiter 1967/68 durchschnittlich 3,48 DM je Stunde, 1966/67 3,38 DM. Der absolute Abstand zwischen den Land-

arbeiterverdiensten und den durchschnittlichen Verdiensten der Versicherten in der Leistungsgruppe 2 hat sich danach erneut erweitert; er betrug 1967/68 1,35 DM je Stunde gegenüber 1,23 DM im Vorjahr. Der prozentuale Abstand ist ebenfalls etwas angestiegen: der Arbeitsverdienst des Landarbeiters lag 1967/68 um rd. 28 %/o, 1966/67 um rd. 27 %/o unter dem Stundenverdienst des gewerblichen Arbeiters. Der wieder anwachsende Lohnabstand verstärkt die Tendenz der landwirtschaftlichen Arbeitnehmer zur Abwanderung in andere Wirtschaftsbereiche.

Der Vergleichslohn gemäß § 4 Landwirtschaftsgesetz ergibt sich als gewogener Durchschnitt aus den Bruttojahresverdiensten der Versicherten in der Rentenversicherung der Arbeiter in den Leistungsgruppen 1 bis 3. Bei dieser Durchschnittsberechnung wird als Gewichtung die Zusammensetzung der landwirtschaftlichen Vollarbeitskräfte nach Leistungsgruppen in den Betrieben mit 10 und mehr ha LN zugrunde gelegt. Der Vergleichslohn für das Wirtschaftsjahr 1967/68 beträgt für Männer 11 401 DM je Jahr, für Frauen 6 446 DM je Jahr (s. Seite 56).

III. Produktion und Vermarktung

1. Bodenproduktion und Nahrungsmittelproduktion

Das Erntejahr 1967, das in die Ergebnisse des abgelaufenen Wirtschaftsjahres 1967/68 eingegangen ist, zeichnete sich durch ungewöhnlich hohe Ernten bei fast allen Bodenerzeugnissen aus. Der durchschnittliche Hektarertrag von Getreide übertraf mit 36,3 dz das Mittel der vorangegangenen sechs Jahre 1961 bis 1966 um 22 %/o. Bei einer gegenüber dem Vorjahr geringfügig erweiterten Anbaufläche wurde mit 18,0 Millionen t die bis dahin größte Getreideernte erzielt, die um 22 %/o größer war als im Vorjahr und im Mittel 1961/66.

Die Kartoffelernte war trotz der um 6,7 %/o verminderten Anbaufläche bei einem Rekordertrag von 301,2 dz je ha mit 21,3 Millionen t um 13 %/o größer als 1966, aber um etwa 2 %/o niedriger als im Durchschnitt der sechs vorangegangenen Jahre. Bei Zuckerrüben stiegen die Flächenerträge gegenüber dem Vorjahr um 9 %/o auf 469,6 dz je ha und bei Futterrüben um durchschnittlich 12 %/o auf 633,2 dz je ha. Mit 13,8 Millionen t übertraf die Erntemenge an Zuckerrüben das vorjährige Ergebnis um 7 %/o und die Durchschnittsernte der letzten sechs Jahre um

Übersicht 15

Ernteerträge ¹⁾

in dz/ha

Fruchtart	Ø 1957/61	Ø 1962/67	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968 ²⁾
Brotgetreide	28,6	32,1	25,3	31,3	32,1	33,9	28,2	30,0	37,5	38,6
Futtergetreide (einschließlich Mais) ..	27,3	31,2	25,3	30,9	30,4	32,2	28,2	30,1	35,0	36,4
Getreide insgesamt	28,0	31,7	25,3	31,1	31,3	33,1	28,2	30,0	36,3	37,5
Kartoffeln	223,9	261,5	220,4	260,6	279,0	242,2	231,1	257,3	301,2	291,1
Zuckerrüben ³⁾	394,1	403,5	370,4	323,9	426,4	409,3	357,8	432,6	469,6	475,9
Futterrüben	483,1	518,8	492,5	440,6	548,7	484,4	465,0	566,1	633,2	1 061,6 ⁴⁾
Klee und Luzerne	70,5	71,2	75,5	64,2	73,1	61,5	74,1	77,4	78,8	79,8
Wiesen	59,3	61,2	62,9	55,5	60,7	53,7	63,4	66,4	67,7	68,5

¹⁾ Die Entwicklung der Gesamternten der einzelnen Früchte zeigt die Tabelle 19, Seite 153

²⁾ Hektarerträge auf Grund der Statistik über die Verarbeitung von Zuckerrüben

³⁾ vorläufig

⁴⁾ ab 1968 aufgrund ergänzender Erntemittlungen; Vergleiche mit früheren Ergebnissen sind deshalb nicht möglich
Quelle: Statistisches Bundesamt und BML

19 %). An Futterhackfrüchten wurden mit 24,2 Millionen t 9 % mehr geerntet als 1966. Die Rauhfutterernte 1967, vom Witterungsverlauf der Menge wie auch der Qualität nach weniger begünstigt, lag mit 28,9 Millionen t Heuwert nur um 1 % über der vorjährigen Ernte. Bei Feldgemüse, Obst und Weinmost wurden dagegen 1967 besonders hohe und qualitativ gute Ernten eingebracht.

Aufgrund der hohen Ernteergebnisse 1967 erreichte die Brutto-Bodenproduktion im abgelaufenen Wirtschaftsjahr 1967/68 mit 56,1 Millionen t Getreideeinheiten (GE) ihren bisher höchsten Stand. In diesem Ergebnis ist die gesamte landwirtschaftliche Bodenleistung, umgerechnet in Getreideeinheiten, ohne Rücksicht auf die Art der Verwendung für das Wirtschaftsjahr zusammengefaßt und dadurch mit den übrigen Jahresergebnissen vergleich-

bar gemacht worden. Die Tabellenwerte zeigen, daß auch in fast allen Bundesländern 1967/68 höhere Produktionsergebnisse erzielt wurden als in früheren Jahren.

Mit der Brutto-Bodenproduktion ist auch die Nahrungsmittelproduktion im Wirtschaftsjahr 1967/68 kräftig angestiegen. Mit 58,58 Millionen t GE erreichte sie in diesem Jahr ebenfalls ihren bisher höchsten Stand. Etwa 79 % dieser Produktion entfielen auf tierische und nur 21 % auf pflanzliche Erzeugnisse. Der Index der Nahrungsmittelproduktion überschritt das durchschnittliche Ergebnis des Basiszeitraumes 1957/58 bis 1961/62 um 27 %. Die Netto-Nahrungsmittelproduktion, bei der die Produktion aus eingeführten Futtermitteln in Höhe von 17 % der gesamten Nahrungsmittelproduktion abgesetzt wurde, war 1967/68 allerdings nur um 19 % größer als im Basiszeitraum.

Übersicht 16

Brutto-Bodenproduktion nach Bundesländern

Land	Einheit	ϕ	ϕ	1962/63 1)	1963/64	1964/65	1965/66	1966/67	1967/68	1968/69 2)
		1957/58 bis 1961/62	1962/63 bis 1967/68							
Schleswig-Holstein und Hamburg	dz GE/haLN	31,9	34,3	33,1	33,3	35,4	32,9	33,8	37,2	39,9
Niedersachsen und Bremen	dz GE/haLN	33,7	37,5	35,4	37,2	37,9	35,6	37,5	41,6	43,7
Nordrhein-Westfalen ...	dz GE/haLN	34,6	37,2	36,0	38,2	37,6	33,1	36,4	41,6	42,8
Hessen	dz GE/haLN	33,8	35,3	33,5	39,3	32,0	33,1	35,2	38,7	43,3
Rheinland-Pfalz	dz GE/haLN	38,0	39,4	34,1	42,4	37,5	38,7	39,0	44,5	44,7
Baden-Württemberg ...	dz GE/haLN	35,2	37,5	36,0	39,3	33,8	34,9	38,4	42,4	42,1
Bayern	dz GE/haLN	32,2	33,7	33,1	35,3	32,0	30,6	33,7	37,7	39,6
Saarland	dz GE/haLN	.	25,8	21,2	27,1	21,9	25,1	27,5	31,9	33,9
Berlin (West)	dz GE/haLN	.	.	.	30,1	24,7	27,6	25,6	31,2	22,3
Bundesgebiet	dz GE/haLN	33,7	36,0	34,4	37,1	34,8	33,5	35,9	40,1	41,8
Bundesgebiet	Mill. t GE	48,0	50,7	48,7	52,6	49,2	47,1	50,4	56,1	58,0
Bundesgebiet	Index (1957/58 bis 1961/62 = 100)	100	106	101	109	102	98	105	117	121

1) bis einschließlich 1962/63 ohne Berlin

2) vorläufig

Übersicht 17

**Nahrungsmittelproduktion und Netto-Nahrungsmittelproduktion ¹⁾
in Getreideeinheiten**

Wirtschaftsjahr	Nahrungsmittelproduktion					Netto-Nahrungsmittelproduktion	Index			
	insgesamt	davon					Millionen t GE	ϕ 1957/58 bis 1961/62 = 100	Netto-Nahrungsmittelproduktion	
		pflanzlich	tierisch		darunter aus Futtereinfuhr					%
			insgesamt							
Millionen t GE		%		Millionen t GE						
ϕ 1957/58 bis 1961/62	46,21	10,69	35,52	77	5,39	40,82	100	100		
ϕ 1962/63 bis 1967/68	53,54	11,29	42,25	79	8,52	45,02	116	110		
1962/63 ²⁾	49,92	10,59	39,33	79	6,41	43,51	108	107		
1963/64	52,68	12,18	40,50	77	6,54	46,14	114	113		
1964/65	53,63	12,09	41,54	77	8,11	45,52	116	112		
1965/66	51,51	9,94	41,57	81	10,32	41,19	111	101		
1966/67	54,95	10,58	44,37	81	9,71	45,24	119	111		
1967/68	58,58	12,37	46,21	79	10,05	48,53	127	119		
1968/69 ³⁾	59,18	12,54	46,64	79	.	.	128	.		

¹⁾ Die Nahrungsmittelproduktion erfaßt den Teil der pflanzlichen Produktion, der direkt oder verarbeitet der menschlichen Ernährung dient, und die tierische Nahrungsmittelproduktion aus einheimischen oder eingeführten Futtermitteln. Bei der Berechnung der Nahrungsmittelproduktion werden die Bestandsveränderungen beim Vieh sowie die Einfuhr und Ausfuhr von Zucht- und Nutztvieh berücksichtigt.
Die Netto-Nahrungsmittelproduktion ergibt sich aus der Nahrungsmittelproduktion durch Abzug der eingeführten Futtermittel.

²⁾ bis einschließlich 1962/63 ohne Berlin

³⁾ Vorschätzung

2. Außenhandel mit Gütern der Ernährungswirtschaft

Die Einfuhr von Gütern der Ernährungswirtschaft in die Bundesrepublik Deutschland ist im Wirtschaftsjahr 1967/68 bei im allgemeinen leicht angestiegenen Einfuhrpreisen wertmäßig um 1,8 % auf 16,56 Mrd. DM gesunken. Der Rückgang ist auf die verminderten Importe aus Drittländern zurückzuführen, aus denen im Berichtszeitraum Ernährungsgüter für 10,15 Mrd. DM, also fast zwei Drittel der Gesamteinfuhr, bezogen wurden. Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Drittlandeinfuhr um 4,6 % ab. Dagegen stiegen die Importe aus EWG-Mitgliedstaaten um 2,9 % auf 6,42 Mrd. DM an.

Von dem Rückgang des Drittlandhandels wurden die Entwicklungsländer nicht betroffen und die Staatshandelsländer nur unbedeutend. Der Wert der Einfuhr aus Staatshandelsländern lag mit 958 Mill. DM knapp unter Vorjahrsniveau (967 Mill. DM). Die Einfuhr aus Entwicklungsländern stieg wertmäßig

um 17 % auf 5,06 Mrd. DM an. Die Verminderung der Einfuhr ist also in erster Linie im Handel mit den übrigen westeuropäischen Staaten sowie mit Nordamerika entstanden.

Die strukturelle Zusammensetzung der deutschen Ernährungsgüterimporte nach den drei Hauptwarengruppen tierische Erzeugnisse, pflanzliche Erzeugnisse und Genußmittel blieb 1967/68 unverändert. Nach wie vor haben die Erzeugnisse pflanzlichen Ursprungs die größere Bedeutung; ihr Anteil betrug im zweiten aufeinanderfolgenden Jahr 63 %. Der Anteil der tierischen Erzeugnisse lag bei 22 %, der der Genußmittel bei 15 %. Im vergangenen Jahrzehnt hatten pflanzliche Erzeugnisse an der Einfuhr einen langsam steigenden Anteil; der Anteil der Produkte tierischen Ursprungs nahm entsprechend ab, während der Prozentsatz der Genußmittel nahezu unverändert blieb.

Die seit einigen Jahren in der Bundesrepublik, wie auch in anderen hochentwickelten Industriestaaten zu beobachtenden Bemühungen um eine Verstärkung der ernährungswirtschaftlichen Ausfuhr haben dazu geführt, daß der deutsche Ernährungsgüterexport im Berichtszeitraum weiter zugenommen hat. Er erhöhte sich 1967/68 im Vergleich zum Vorjahr um 20 % und erreichte einen Wert von 2,66 Mrd. DM. Damit hat der Export von Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft einen Anteil von 3 % (Vorjahr 2,6 %) an der Gesamtausfuhr der Bundesrepublik Deutschland erzielt; in den zehn Jahren 1958/59 bis 1967/68 ist er um fast das Dreifache gestiegen.

Die Zunahme der Ausfuhr im Wirtschaftsjahr 1967/68 ist fast ausschließlich auf die Ausweitung des Handels mit EWG-Mitgliedstaaten zurückzuführen. Insgesamt kauften die Partnerländer der Gemeinschaft für 1,46 Mrd. DM deutsche Ernährungsgüter. Sie hatten damit einen Anteil von 55 % an

der gesamten ernährungswirtschaftlichen Ausfuhr und übertrafen erstmalig die Ausfuhr dieser Waren nach Drittländern.

Hauptabnehmerländer waren 1967/68, ähnlich wie im Vorjahr, Italien (23 % des Ausfuhrwertes), die Niederlande (12 %), Frankreich (12 %), Belgien-Luxemburg (7 %) und die Schweiz (7 %) und die USA (6 %). Der stärkste absolute Ausfuhrzuwachs ist bei Fleisch zu verzeichnen. Aber auch die Ausfuhr von Milcherzeugnissen nahm beträchtlich zu. Mit 432 Mill. DM machte der Anteil dieser Warengruppe 16 % von der gesamten deutschen Ernährungsgüterausfuhr aus. Sie übertraf damit die bisher größte Gruppe Getreide und Getreideerzeugnisse.

Weitere Einzelheiten zum ernährungswirtschaftlichen Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland sind im Bericht über die Auswirkungen der EWG — Marktorganisationen auf dem Agrargebiet, Drucksache V/3649, enthalten.

Übersicht 18

Ernährungswirtschaftliche Einfuhr ¹⁾ nach Herstellungsländern

Wirtschaftsjahr	Wert der Einfuhr			Anteil am Wert der Einfuhr	
	EWG-Mitgliedstaaten	Drittländer	insgesamt	EWG-Mitgliedstaaten	Drittländer
	Millionen DM			%	
Ø 1956/57 bis 1958/59	2 329	7 505	9 834	24	76
1962/63	4 143	8 539	12 682	33	67
1963/64	4 341	8 951	13 292	33	67
1964/65	5 121	9 837	14 958	34	66
1965/66	6 402	11 539	17 941	36	64
1966/67	6 234	10 633	16 867	37	63
1967/68	6 417	10 146	16 563	39	61

¹⁾ einschließlich Kaffee und Tabak

Ernährungswirtschaftliche Ausfuhr ¹⁾ nach Verbrauchsländern

Wirtschaftsjahr	Wert der Ausfuhr			Anteil am Wert der Ausfuhr	
	EWG-Mitgliedstaaten	Drittländer	insgesamt	EWG-Mitgliedstaaten	Drittländer
	Millionen DM			%	
Ø 1956/57 bis 1958/59	296	566	862	34	66
1962/63	423	749	1 172	36	64
1963/64	571	955	1 526	37	63
1964/65	703	1 073	1 776	40	60
1965/66	742	1 210	1 952	38	62
1966/67	1 027	1 193	2 220	46	54
1967/68	1 456	1 200	2 656	55	45

¹⁾ einschließlich Kaffee und Tabak

Quelle: Statistisches Bundesamt

3. Erzeugerpreise und Betriebsmittelpreise

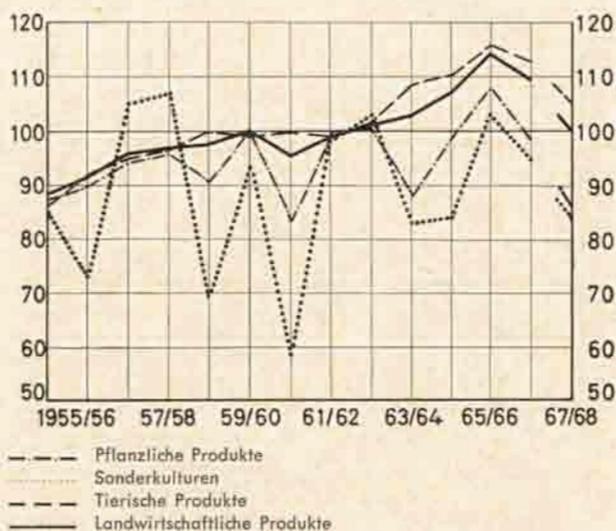
Bei der Betrachtung der Preisentwicklung im Wirtschaftsjahr 1967/68 ist zu beachten, daß in der Bundesrepublik zum 1. Januar 1968 das bisherige System der Umsatzsteuer geändert wurde. Nach der Einführung der Mehrwertsteuer erfolgt die Berechnung des Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte grundsätzlich ohne Mehrwertsteuer (Netto-Preisindex). Der Netto-Preisindex besitzt gegenüber dem Brutto-Preisindex den Vorteil, daß die mit dem 1. Januar 1968 begonnene Indexreihe nicht durch eine Änderung der Steuersätze auf nationaler oder später auf EWG-Ebene unterbrochen wird. Ein Vergleich der Preisindizes des Berichtsjahres 1967/68 mit Preisindizes aus früheren Wirtschaftsjahren ist durch die Einführung der Mehrwertsteuer nur bedingt möglich.

In der Berechnung der Indizes der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ist bis Ende 1967 die Allphasenumsatzsteuer für Betriebsmittel enthalten, die zur Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte benötigt wurden. Eine Ermittlung dieses Umsatzsteueranteils ist aus methodischen Gründen nicht möglich. Deshalb ist ein Vergleich von Indizes nach dem 1. Januar 1968 mit Indizes aus davor liegenden Zeiträumen unbefriedigend.

Der Vergleich mit dem Vorjahr ist erst im Wirtschaftsjahr 1969/70 nach Vorliegen von zwei vollständigen Jahresreihen von Preisindizes ohne Mehrwertsteuer wieder exakt. Im Berichtsjahr 1967/68 können die nachstehend aufgeführten Veränderungen der Teilindizes nur Größenvorstellungen hinsichtlich ihres Einflusses auf die Entwicklung des

Schaubild 7

Indizes der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte
1961/62 bis 1962/63 = 100



Gesamtpreisniveaus vermitteln. Ebenso lassen sich aus der Entwicklung des Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte keine Rückschlüsse auf die Größe der Auswirkung der zum 1. Juli 1967 erfolgten Getreidepreisangleichung im Rahmen der EWG auf die Erzeugerpreise für Getreide und der vom Getreidepreis abhängigen Produkte ziehen, da sie von den Auswirkungen der Umstellung des Umsatzsteuersystems nicht zu trennen ist.

Übersicht 19

Indizes der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ¹⁾

1961/62 bis 1962/63 = 100

Gliederung	Wägungszahl	1961/62	1962/63	1963/64	1964/65	1965/66	1966/67	1967/68 ²⁾
Pflanzliche Produkte ..	250	100	100	89	99	108	99	86
darunter: ohne Sonderkulturen	180	101	99	91	104	111	100	86
Tierische Produkte ..	750	99	101	109	110	116	113	105
Landwirtschaftliche Produkte insgesamt .	1 000	99	101	104	107	114	109	100
darunter: ohne Sonderkulturen	930	99	101	105	109	115	110	101

¹⁾ vgl. Tabelle 26, Seite 160

²⁾ ohne Mehrwertsteuer

Mit 99,8 (1961/62 bis 1962/63 = 100) lag der Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte wieder auf der Höhe des Basiszeitraumes. Mit 13,4% gingen die Preise der pflanzlichen Produkte erheblich zurück; aber auch die der tierischen Produkte verminderten sich um 7,4%. Diese Entwicklung ist zum größten Teil eine Folge der Angleichung der Getreidepreise in der EWG zum 1. Juli 1967. Unabhängig davon erfolgten wesentlich stärkere Preisminderungen als bei Getreide, dessen Index um 11,3% absank, bei Speisekartoffeln mit 33,6% und bei Weinmost mit 23,9%. Bei beiden Erzeugnissen führten weit überdurchschnittlich gute Ernteergebnisse bei nur geringfügig erhöhten Einfuhren zu einem Überangebot auf den Märkten und bewirkten dadurch scharfe Preisrückgänge.

Von den tierischen Produkten gingen die Preise für Schlachtvieh insgesamt gegenüber dem Vorjahr um durchschnittlich 9,7% zurück. Maßgebend für den Preisabfall war fast ausschließlich die Entwicklung auf dem Schlachtschweinemarkt, wo zyklisch stark ausgeweitete Schweinebestände und die freie Einfuhr aus EWG-Mitgliedstaaten bei gedämpfter Entwicklung der Nachfrage einen hohen Angebotsdruck auslösten. Nachdem im Vorjahr die Schweinefleischproduktion bereits um rd. 2% zugenommen hatte, wurde sie im Berichtsjahr mit rd. 8% sehr kräftig ausgedehnt. Durch die um 4,3% niedrigeren Verbraucherausgaben für den Einkauf von Schweinefleisch und einer bis Anfang 1968 anhaltenden Ausweitung der Verarbeitungsspanne in den fleischverarbeitenden Betrieben kam es zu einem zusätzlichen Druck auf die Erzeugerpreise für Schlachtschweine, deren Index um 16,9% erheblich zurückging.

Die nur wenig größere Nachfrage nach Rindfleisch führte bei um 3% ausgedehnter Rindfleischproduktion zu geringfügigen Preisabschwächungen bei Ochsen, Kühen und Färsen von 1 bis 2%, während bei Bullen und Kälbern die Erzeugerpreise fast unverändert blieben. Die Einfuhr war um 5% geringer als im Vorjahr. Im Gegensatz zur Entwicklung bei Schweinefleisch hat bei Rindfleisch die Einengung der Verarbeitungsspanne fast das gesamte Berichtsjahr über angehalten, so daß sich daraus eine Festigung der Schlachtrinderpreise ergab.

Die Erzeugerpreise für Eier lagen im Durchschnitt des Wirtschaftsjahres 1967/68 um 10% unter dem Niveau des Vorjahres. Auch die Verbraucherpreise waren rückläufig, allerdings in geringerem Maße als die Erzeugerpreise.

Mit dem um 4,6% weiter steigenden Geflügelfleischangebot aus eigener Erzeugung und aus Einfuhren hielt die Nachfrage nicht Schritt, so daß der Erzeugerpreis für Geflügel um 15,3% rückläufig war. Bei Schafen sank der Preis geringfügig um 1,4%, während er sich bei Wolle um 21,6% kräftig verminderte.

Bei einer Gesamtmilcherzeugung, die um 2% weiter zunahm, lag der Netto-Preisindex für Milch 1967/68 um 2,7% niedriger als im Vorjahr. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Molkereien durch die staatlichen Zuschüsse, vor allem aber auch durch hohe Eigeninvestitionen, die Grundlage für eine grö-

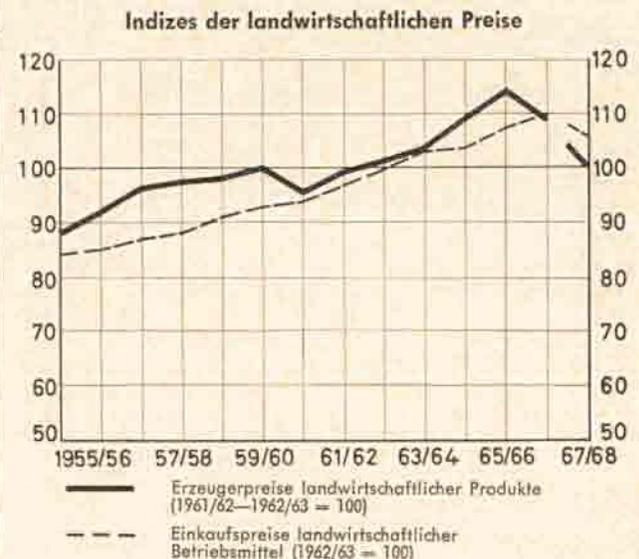
ßere Rentabilität und Verbesserung der Qualität der Milcherzeugnisse geschaffen haben. Diese Maßnahmen dürften sich voraussichtlich langfristig günstig auf den Milchauszahlungspreis auswirken.

Die bei den Indizes der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte gemachten Vorbehalte hinsichtlich der Vergleichbarkeit von Angaben für das Wirtschaftsjahr 1967/68 mit denen vorhergehender Jahre gelten in gleicher Weise auch für die Indizes der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel, die ebenfalls ab Januar 1968 ohne Mehrwertsteuer berechnet werden.

Verglichen mit den Erzeugerpreisen landwirtschaftlicher Produkte war der Rückgang der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel im Wirtschaftsjahr 1967/68 weit weniger stark. Mit 105,9 lag der Index um 3,6% unter dem Stand des Vorjahres, während die Minderung beim Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 8,7% ausmachte, die allerdings durch höhere Verkaufsmengen in ihrer Wirkung auf die Verkaufserlöse nahezu ausgeglichen wurde. Von allen Betriebsmittelgruppen war lediglich bei den Brenn- und Treibstoffen eine Preiserhöhung von 15,8% zu verzeichnen, die im wesentlichen auf die Umstellung der Betriebsbeihilfe für Dieselkraftstoff auf Grund des Gasöl-Verwendungsgesetzes — Landwirtschaft — vom 22. Dezember 1967¹⁾ zurückzuführen war. Diese Erhöhung hat ihren Grund in der Methodik der Indexberechnung, bei der eine Verbilligung zum Zeitpunkt des Bezuges unterstellt ist. Durch die Umstellung war für die Übergangsmonate Januar bis April 1968, bedingt durch die Bestimmungen des Haushaltssicherungsgesetzes, von den Landwirten der unverbilligte Bezugspreis zu zahlen. Während die Preisminderungen bei den Waren und Dienstleistungen gleich groß waren wie bei den Betriebsmitteln insgesamt, sanken die Preise für Neubauten und neue größere Maschinen nur um 3,3%.

¹⁾ Gesetz über die Verwendung von Gasöl durch Betriebe der Landwirtschaft (Gasöl-Verwendungsgesetz — Landwirtschaft), BGBl. I 1967, S. 1339.

Schaubild 8



Der Gesamtindex der landwirtschaftlichen Betriebsmittel umfaßt Erzeugnisse landwirtschaftlicher und gewerblicher Herkunft. Zur ersten Kategorie zählen die Futtermittel, das Saatgut und das Nutz- und Zuchtvieh, auf die in der Basisperiode 1962/63 rd. 38 % aller Ausgaben für landwirtschaftliche Betriebsmittel entfielen. Der Index für diese drei Betriebsmittelgruppen zusammen lag im Wirtschaftsjahr 1967/68 um 6,9 % unter dem Stand des Vorjahres, während der Preisindex der Betriebsmittel gewerblicher Herkunft nur geringfügig um knapp 1 % zurückging.

Von den Betriebsmitteln landwirtschaftlicher Herkunft verbilligten sich die Preise für Saatgut (- 18,7 %) und Nutz- und Zuchtvieh (- 10,8 %) erheblich stärker als für Futtermittel (- 4,7 %). An der Preisminderung für Betriebsmittel gewerblicher Herkunft waren mit Ausnahme der Brenn- und Treibstoffe aus dem bereits genannten Grund alle Waren und Dienstleistungen sowie die Neubauten und neuen größeren Maschinen, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß, beteiligt. Im Vordergrund standen Preisrückgänge bei Handelsdüngemitteln und bei der Unterhaltung von Gebäuden mit jeweils - 5,5 % sowie bei Neubauten mit - 5,4 %; die Preise für Pflanzenschutzmittel und für Neubauten waren um 3,9 % bzw. 2,6 % rückläufig, während die

Ausgaben für die Unterhaltung der Maschinen und die allgemeinen Wirtschaftsausgaben mit - 2,2 % bzw. - 1,8 % den relativ schwächsten Rückgang aufwiesen.

Die bereits im Januar 1967 begonnene Entwicklung, daß nach einer langjährigen Preisperiode, in der die Preis-Kostenschere zum Teil erheblich zugunsten der Landwirtschaft geöffnet war, der Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel nunmehr über dem Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte liegt, hat sich im gesamten Berichtszeitraum fortgesetzt. Im ersten Halbjahr 1968 wuchs der Abstand gegenüber dem Zeitraum von Juli bis Dezember 1967 sogar noch von 4,3 % auf 5,5 % an.

Abgesehen von der Problematik, die sich aus der Änderung des Umsatzsteuersystems ergibt, kann auch generell aus der Entwicklung der beiden Indexreihen nicht auf die landwirtschaftliche Ertragslage geschlossen werden. Sowohl die produzierten oder aufgewendeten Mengen als auch die zum Teil erheblichen Veränderungen gegenüber der Standardqualität der verschiedenen Erzeugnisse, die zu mehr oder weniger großen Abweichungen bei den Erlös- und Einkaufspreisen führen können, sind dabei nicht berücksichtigt.

Übersicht 20

Indizes der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel und der Löhne ¹⁾

1962/63 bzw. 1962 = 100

Gliederung	Wägungszahl	1961/62	1962/63	1963/64	1964/65	1965/66	1966/67	1967/68 ²⁾
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	771	97	100	103	104	107	110	106
Neubauten und neue Maschinen	229	97	100	102	105	109	111	107
Landwirtschaftliche Betriebsmittel insgesamt	1 000	97	100	103	104	108	110	106
davon								
landwirtschaftlicher Herkunft	378	96	100	102	103	109	109	102
gewerblicher Herkunft	622	97	100	103	105	108	110	108
Landwirtschaftliche Gesamtlöhne ³⁾ (1962 = 100) .....	.	95	105	114	126	138	147	150

¹⁾ vgl. Tabelle 27, Seite 161²⁾ ohne Mehrwertsteuer³⁾ einschließlich Kost und Wohnung

4. Vermarktung

Der Anteil landwirtschaftlicher Produkte, die über den Markt mit seinen modernen Einrichtungen abgesetzt werden, nimmt weiter zu. Zugleich vermindert sich über relativ steigende Vermarktungskosten der Anteil der Landwirtschaft an den Verbraucherausgaben für Nahrungsmittel. Nach einem umfangreichen Gutachten des Wissenschaftlichen Beirats beim Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten sind folgende Ursachen für diese Entwicklung maßgebend: Mit der Konzentration der Bevölkerung in den Großstädten und industriellen Ballungsgebieten — in den Jahren 1950 bis 1961 nahm die Wohnbevölkerung in den Stadtregionen um rd. 5 Mill. Einwohner zu — und den steigenden Ernährungsansprüchen hinsichtlich Qualität, Aufbereitung und Zusammensetzung müssen immer mehr Agrarerzeugnisse aus entfernteren Erzeugergebieten herangebracht werden. Gleichzeitig werden mehr und mehr Funktionen bei der Aufbereitung, Konservierung, Lagerung und Zubereitung von Nahrungsmitteln einerseits aus den Haushaltungen und andererseits aus den landwirtschaftlichen Betrieben ausgelagert und an die verschiedenen Vermarktungsstufen übertragen. Darüber hinaus steigen die Anforderungen der Verbraucher an Art und Güte solcher Leistungen.

Sowohl die Funktionsanhäufung wie die Verlängerung der Absatzwege erhöhen die Vermarktungskosten. Vermarktung ist arbeitsintensive Dienstleistung und damit dem Sog steigender Löhne ausgesetzt. Die Ablösung dieser menschlichen Arbeit durch Kapital ist daher in diesem Bereich der Wirtschaft besonders wirkungsvoll und vom gesamtwirtschaftlichen Gesichtspunkt geboten. Eine spürbare Änderung des Faktoreinsatzes ist aber nur in Verbindung mit einem Strukturwandel in fast allen Stufen der Vermarktung möglich. Dieser Strukturwandel ist bereits in vollem Gange. So ist z. B. der Anteil, den die landwirtschaftlichen Erzeuger in ihren Verkaufserlösen an den Verbraucherausgaben für inländische Nahrungsmittel erhalten, laufend degressiv. Er betrug 1950 noch etwa 68 %, 1966/67 lag er bei 52 %. In den USA hat dieser Anteil die 40-Prozent-Grenze in der Zwischenzeit unterschritten.

Der Absatz der Nahrungsmittel in der Einzelhandelsstufe war bisher weitgehend spezialisiert und teilweise mit der Bearbeitung und Verarbeitung gekoppelt. Das gilt besonders für leicht verderbliche Produkte. So werden Fleisch und Fleischwaren in Fleischereien, Brot und Backwaren in Bäckereien, Milch und Milchprodukte in besonderen Milchhandlungen und Frischobst sowie Gemüse in Fachgeschäften oder durch Fachhändler auf dem Wochenmarkt angeboten. Der Verkauf der restlichen problemlosen Nahrungsmittel, z. B. Teigwaren, Konserven, Dauermilchwaren und Dauerfleischwaren, er-

folgt über den allgemeinen Lebensmittelhandel. Diese Spezialisierung nimmt laufend ab. Der Trend der Entwicklung geht zum Lebensmittelgeschäft, das unter einem Dach das volle Nahrungsmittelsortiment anbietet.

Die typische Handelsfunktion des Sortimentierens bekommt im Lebensmittelbereich eine immer stärkere Bedeutung; dem entspricht, daß die Erzeuger sich immer mehr spezialisieren und sich auf die Herstellung nur weniger oder sogar nur eines Erzeugnisses konzentrieren. Der Handel muß diese Produkte zusammenfassen, sein Sortiment jedoch genau auf den Bedarf des Käufers abstellen. Das Abpacken der Nahrungsmittel in Verbraucherpackungen wird im Interesse einer stärkeren Mechanisierung in die Vorstufen verlegt.

Der Anteil der Nahrungs- und Genußmittel, die in der Regel mit einem weiten Sortiment in Selbstbedienungsläden verkauft werden, ist von 40 % im Jahre 1962 auf 60 % im Jahre 1967 gestiegen. Die Zahl der Selbstbedienungsläden erhöhte sich bis Anfang 1967 auf 72 500, das sind ein Drittel aller Verkaufsstellen des deutschen Lebensmittelhandels. Der Trend zum Verkauf durch Selbstbedienung oder Teilselbstbedienung wird auch durch den Druck steigender Personalkosten begünstigt.

Kennzeichnend für diese Entwicklungstendenzen sind die folgenden Zahlen: Der Umsatzanteil der Filialunternehmungen und Konsumgenossenschaften sowie der Nahrungs- und Genußmittelabteilungen der Warenhäuser nahm von 1962 bis 1967 von 26 % auf 30 % zu. Der Marktanteil des übrigen Nahrungs- und Genußmitteleinzelhandels betrug 1967 rd. 70 %. Der Einzelhandel bemüht sich mit Erfolg, durch kooperative Zusammenschlüsse die Vorteile der Großbetriebe auszugleichen. Der Umsatz der nichtorganisierten Einzelhändler stellte sich 1967 nur noch auf 2 % gegenüber 11 % 1962.

Die Großbetriebsformen und die Zusammenschlüsse des Einzelhandels suchen den Einkauf nach Möglichkeit zu zentralisieren. Der Grad der Zentralisation des Einkaufs und damit der Konzentration der Nachfrage ist von Produkt zu Produkt unterschiedlich. Leicht verderbliche Produkte werden von den lokalen und regionalen Zentralen, länger haltbare Produkte von besonderen Zentralstellen eingekauft. Verarbeitete Produkte werden vielfach ohne Zwischenschaltung einer weiteren Handelsstufe von großen Verarbeitungsbetrieben bezogen. Dadurch wird die Konzentration der Verarbeitung, die ohnehin durch die steigenden Arbeitskosten vorangetrieben wird, zusätzlich gefördert.

Landwirtschaftliche Produkte, die keiner Verarbeitung bedürfen, z. B. Obst, Gemüse, Kartoffeln, Eier, kaufen die Zentralen vermehrt direkt beim Erfassungshandel und auf sogenannten Erzeugermärkten

im Erzeugergebiet. Die verbrauchsnahe Großmärkte, auf denen der Einzelhandel und das Einzelhandeltreibende Handwerk bislang einen Teil der Waren einkaufen, werden von den Einkaufszentralen vielfach umgangen. Diese Entwicklung wird durch technische Fortschritte auf dem Gebiet des Transport- und Kühlwesens sowie durch die Einführung von Handelsklassen, die den Handel per Telefon ermöglichen, unterstützt.

Durch die Umstrukturierung im Einzel- und Großhandel und durch die Konzentration der Verarbeitung und Zubereitung in leistungsstarken Spezialunternehmen werden beim Erfassungshandel zunehmend größere Parteien einheitlicher Waren nachgefragt. Es kommt entscheidend darauf an, daß diese Waren auch über längere Zeit kontinuierlich angeboten werden. Für den Erfassungshandel ergibt sich hieraus die Aufgabe, das Angebot stärker zusammenzufassen als bisher. Das führt zur Unternehmenskonzentration und zu intensiver Zusammenarbeit mehrerer selbständiger Unternehmen in dieser Stufe.

Von dem Strukturwandel in der Vermarktung von Agrarerzeugnissen sind in erster Linie die Frischprodukte wie Fleisch, Obst und Gemüse betroffen. Die Warenströme verlassen zum Teil die traditionellen Kanäle und suchen sich neue, den heutigen technischen und wirtschaftlichen Verhältnissen angepaßte Absatzwege. Maßnahmen der öffentlichen Hand, die dazu dienen sollen, den Vermarktungsablauf zu regulieren, ihn transparent zu machen und eine geordnete Preisbildung zu unterstützen z. B. durch Handelsklassen Marktberichterstattung usw.,

bleiben dort wirkungslos, wo sie sich auf veraltete Absatzwege beziehen.

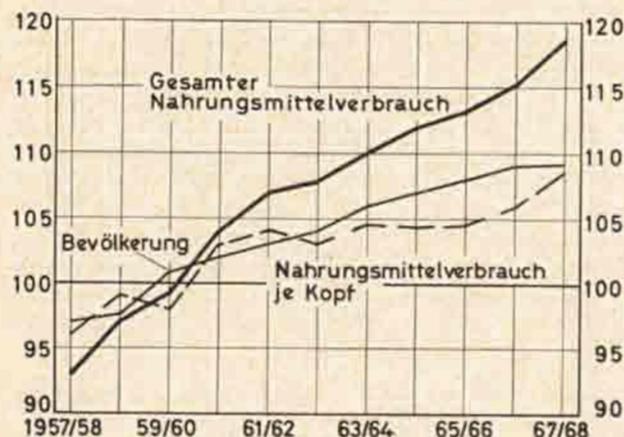
Für die Vermarktung der Agrarprodukte insgesamt wird bereits fast ebensoviel aufgewendet wie für ihre Produktion. Daher liegt es im volkswirtschaftlichen Interesse, daß der kostensparende Strukturwandel der Vermarktung zügig vorangeht. In der Rückwirkung fordert moderne Vermarktung auch vom Erzeuger immer mehr marktgerechtes Verhalten. Erfahrungsgemäß versuchen die beteiligten Unternehmen sich im Zuge des Strukturwandels eine möglichst günstige Position gegenüber den vor- und nachgelagerten Stufen und gegenüber ihren Konkurrenten zu sichern. Es ist daher eine vordringliche Aufgabe der öffentlichen Hand, durch geeignete Maßnahmen dahin zu wirken, daß sich der Markt Ablauf und die Preisbildung übersichtlich und nach den Grundsätzen des Leistungsprinzips vollziehen. In erster Linie wird es darauf ankommen, durch Ausbau des Informationswesens die Markttransparenz zu verbessern, damit die beteiligten Unternehmen in Kenntnis aller wichtigen Daten rationelle Entscheidungen treffen können. Dies soll insbesondere den mittleren und kleineren Unternehmen zugute kommen, die im Gegensatz zu den Großunternehmen nicht in der Lage sind, sich durch ein eigenes Nachrichtennetz den erforderlichen Marktüberblick zu verschaffen. Bei manchen Produkten wird es notwendig sein, organisierte Märkte nach modernen Gesichtspunkten auszubauen und, wo erforderlich, neuartige Markteinrichtungen zu schaffen.

5. Nahrungsmittelverbrauch

Die im Bundesgebiet zu versorgende Bevölkerung stieg im Wirtschaftsjahr 1967/68 nur um 160 000 oder 0,3% auf 59,97 Millionen Personen an. Gegenüber dem Durchschnitt der Vorkriegsjahre hat die zu

Schaubild 9

Bevölkerung und Verbrauch an Nahrungsmitteln ¹⁾
 ⌀ 1957/58 bis 1961/62 = 100

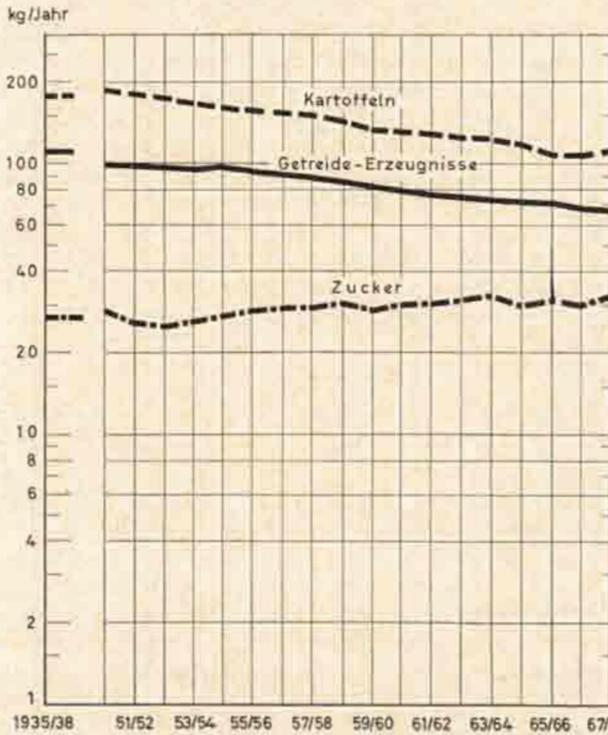


¹⁾ Verbrauchsmengen gewogen mit konstanten Preisen (vgl. Tabelle 2, Seite 138).

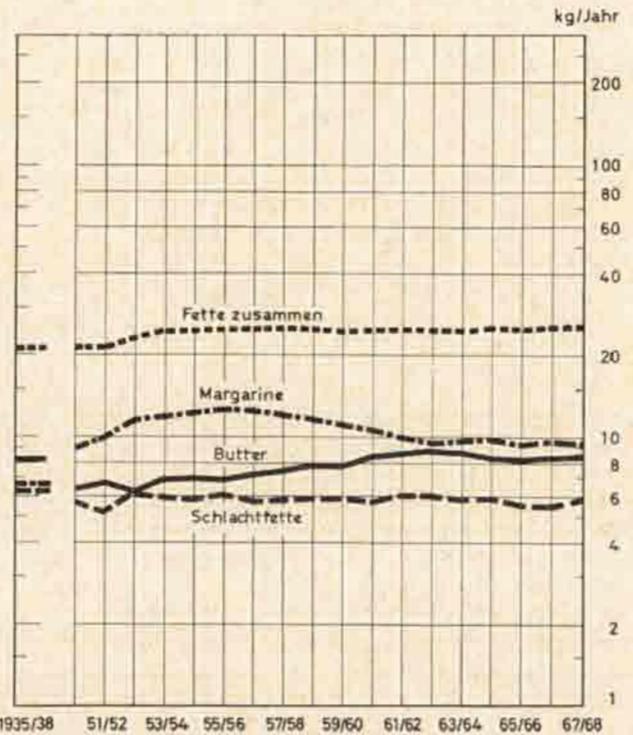
versorgende Bevölkerung um 52%, seit Anfang 1960 um 9% zugenommen. Im Vergleich zum Durchschnitt 1957/58 bis 1961/62 lag im Wirtschaftsjahr 1967/68 der Gesamtverbrauch an Nahrungsmitteln, gemessen in konstanten Einzelhandelspreisen, um 18% höher und der Verbrauch je Einwohner um 8% höher. Gegenüber 1966/67 nahm das so berechnete Volumen des Nahrungsmittelverbrauchs insgesamt um 2,9%, je Einwohner um 2,6% zu. In der Zunahme des Nahrungsvolumens je Kopf kommen die mengenmäßigen und qualitativen Veränderungen in der Zusammensetzung der Ernährung zum Ausdruck, d. h. die anhaltende Verlagerung des Verbrauchs von den kohlehydratreichen pflanzlichen Nahrungsmitteln zu den eiweiß- und fettreichen Nahrungsmitteln tierischer Herkunft, die je Nährstoffeinheit teurer sind. Die Entwicklung des durchschnittlichen Nahrungsmittelverbrauchs je Einwohner im Wirtschaftsjahr 1967/68 entsprach bei den meisten Nahrungsmitteln dem Trend der letzten Jahre. Der Verbrauch an Getreideerzeugnissen war weiterhin leicht rückläufig und der Verbrauch von Roggenmehl hat wiederum stärker abgenommen als der von Weizenmehl. Dagegen stieg der Verbrauch an Kartoffeln entgegen dem Trend der letzten Jahre an, und zwar um 2 kg je Kopf, wofür

Nahrungsmittelverbrauch je Einwohner
kg/Jahr
(logarithmischer Maßstab)

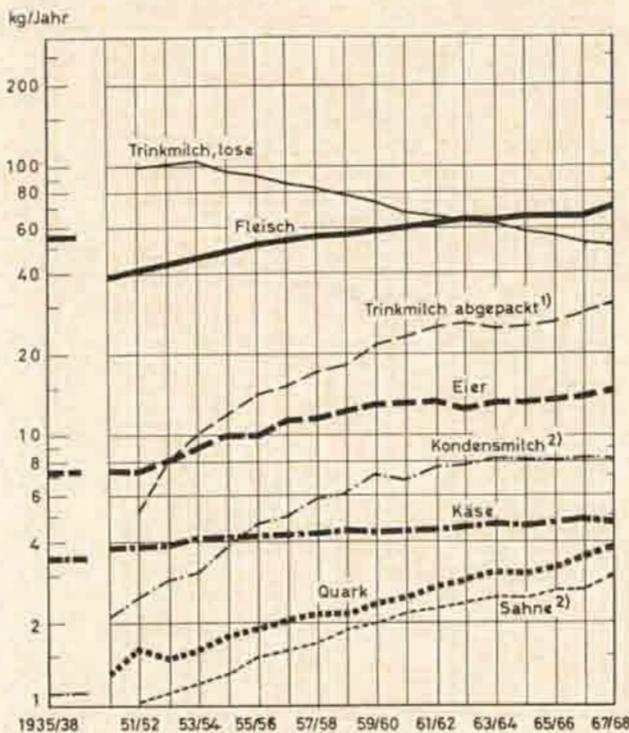
Stärkehaltige Nahrungsmittel



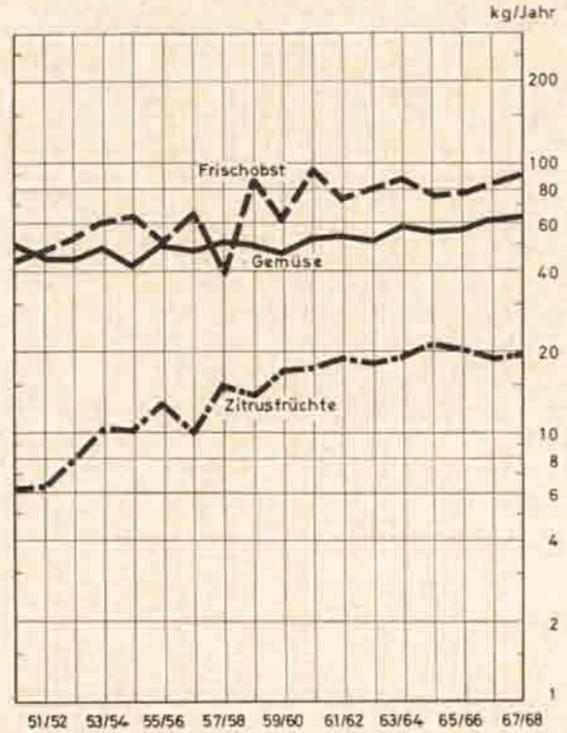
Nahrungsfette



Eiweißhaltige Nahrungsmittel, Milch und Milcherzeugnisse



Gemüse und Obst



1) abgepackte pasteurisierte und sterilisierte Milch einschließlich Sauermilch- und Milchlischgetränke
2) in Produktgewicht

ebenso die große Ernte und der damit verbundene niedrigere Verbraucherpreis als auch die Zunahme des Verbrauchs von Kartoffelveredelungserzeugnissen wie Pommes frites, Chips usw. maßgebend gewesen sein dürften. Der Reisverbrauch, der 1966/67 bereits auf 1,7 kg je Kopf gefallen war, ging — vermutlich im Zusammenhang mit den angestiegenen Verbraucherpreisen sowie den vergleichsweise niedrigen Kartoffelpreisen — um rund 12 % auf 1,5 kg je Einwohner zurück. Beim Zucker hat nach dem im Vorjahr eingetretenen Verbrauchsrückgang wiederum eine Verbrauchszunahme stattgefunden. Mit 32,3 kg wurde der bisher höchste Pro-Kopf-Verbrauch erreicht. Gemüse- und Obstverbrauch, die hauptsächlich durch das Ergebnis der eigenen Ernte bestimmt werden, übertrafen die Vorjahresmengen erheblich; bei Gemüse wurde mit 62,9 kg der bisher höchste Verbrauch und bei Frischobst mit 90,0 kg je Einwohner der höchste Verbrauch seit 1960/61 erzielt. Auch der Verbrauch an Zitrusfrüchten nahm gegenüber dem Vorjahr noch um 3,8 % auf 18,9 kg zu.

Bei den Erzeugnissen tierischer Herkunft ist vor allem erneut eine erhebliche Zunahme im Fleischverbrauch insgesamt zu verzeichnen, die gegenüber dem Vorjahr 2,9 kg je Kopf oder 4,3 % beträgt. Gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 1957/58 bis 1961/62 beträgt die Zunahme fast 12 kg. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr entfällt überwiegend auf Schweinefleisch, aber auch auf Kalb- und Geflügelfleisch, während der Verzehr von Rindfleisch konstant blieb. Die Verbrauchssteigerung von Schweinefleisch (+ 7,8 %) und Geflügelfleisch (+ 4,4 %) dürfte vor allem auf die vergleichsweise

niedrigen Verbraucherpreise für diese Fleischarten zurückzuführen sein. Der Verbrauch von Trinkvollmilch (einschließlich Sahne und Milchwischgetränken) stieg gegenüber dem Vorjahr um 0,4 % auf 104,0 kg je Kopf an. Vermutlich als Folge der Erhöhung der Schwellenpreise für die meisten Käsearten und der damit verbundenen höheren Verbraucherpreise ging der Verbrauch an Käse, nach einer Ausweitung in den vorangegangenen Jahren, auf 4,7 kg (- 6 %) je Kopf zurück, während der Verbrauch von Quark mit 3,8 kg je Kopf (+ 5,6 %) weiterhin eine steigende Tendenz aufweist. Auch bei Eiern (einschließlich Eiprodukten in Schalenwert) hat sich die Verbrauchssteigerung der letzten Jahre fortgesetzt. Pro Person wurden im Durchschnitt 254 Stück oder 14,6 kg (+ 2,8 %) verzehrt. Der Verbrauch an Fetten insgesamt ist mit 25,5 kg je Kopf gegenüber dem Vorjahr unverändert. Einem geringen Rückgang des Verzehrs an Margarine stand eine Zunahme bei Schlachtfetten gegenüber, wenn man davon ausgeht, daß der mit dem erhöhten Verbrauch von Schweinefleisch ebenfalls angestiegene Anfall an Schlachtfetten auch tatsächlich verbraucht wurde. Dagegen blieb der Verbrauch an Butter mit 8,5 kg je Kopf unverändert.

Die Berechnung der im Durchschnitt je Kopf und Tag verfügbaren Nährwerte ergibt für 1967/68 eine leichte Erhöhung in der Zahl der Kalorien gegenüber dem Vorjahr, womit eine langjährige rückläufige Entwicklung unterbrochen wurde. Der Verbrauch an Kohlehydraten stieg leicht an, der Gesamtverzehr von Fett nahm wiederum leicht zu, der Verzehr von Eiweiß, insbesondere von tierischem Eiweiß, stieg ebenfalls wieder an.

IV. Gesamtrechnung für den Wirtschaftsbereich Landwirtschaft

Die in diesem Abschnitt vorgenommene Ermittlung der Verkaufserlöse und Betriebsausgaben beruht auf globalen, vorwiegend nicht aus der Landwirtschaft stammenden Statistiken der Vermarktung einerseits und auf der Ermittlung globaler Ausga-

bengrößen für die Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse andererseits. Im Unterschied dazu ist die Betrachtung im Abschnitt Buchführungsergebnisse der Testbetriebe, Seite 56, auf Buchführungsunterlagen landwirtschaftlicher Testbetriebe aufgebaut.

1. Verkaufserlöse

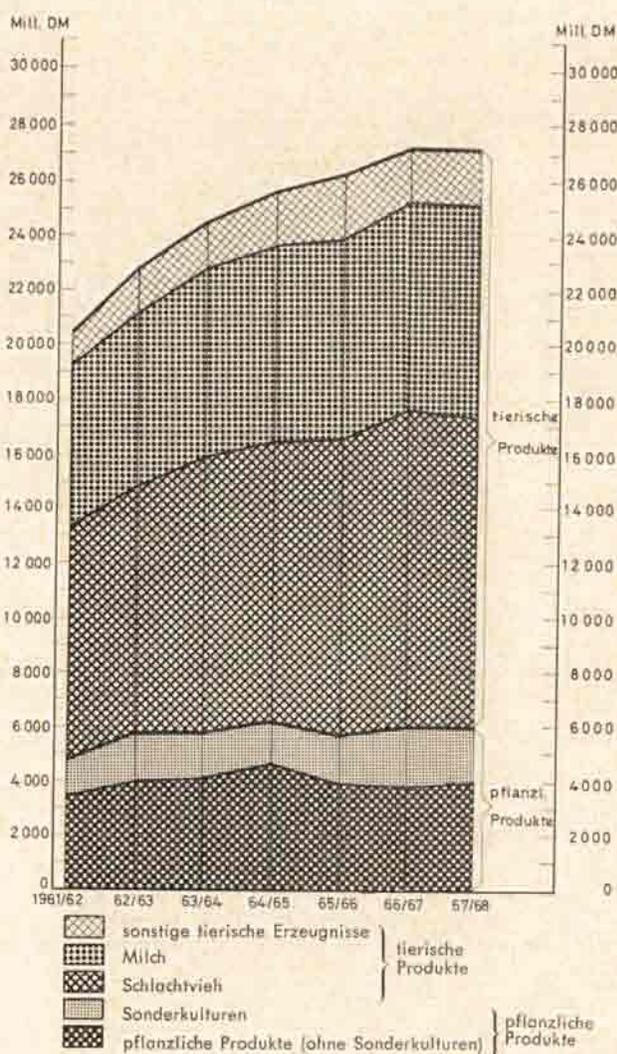
Die Landwirtschaft erzielte im Wirtschaftsjahr 1967/68 aus ihren Verkäufen Erlöse in Höhe von insgesamt rd. 27,27 Mrd. DM einschließlich Mehrwertsteuer. Sie lagen damit um 19 Millionen DM oder um rd. 0,1 % geringfügig unter dem Ergebnis des Vorjahres. Dagegen war in den letzten sechs Wirtschaftsjahren ein durchschnittlicher Zuwachs von 5,9 % und 1966/67 gegenüber 1965/66 von 3,9 % zu verzeichnen. Dieser erstmalige Rückgang war neben der gedämpften Entwicklung der kaufkräftigen Nachfrage vor allem eine Folge des durch den starken Angebotsdruck bei Schlachtschweinen eingetretenen scharfen Preisrückganges von rd. 15 %. Dagegen konnte die Senkung der Getreidepreise im Rahmen der Preisangleichung in der EWG zum 1. Juli 1967 durch die starke Erhöhung der Verkaufsmengen auf Grund der Rekorderträge bei allen Getreidearten, sowie unter Berücksichtigung der Ausgleichszahlungen für die Getreidepreissenkung mehr als ausgeglichen werden. In den in diesem Abschnitt genannten Erlösen bzw. Erlöspreisen ist für die Zeit ab Januar 1968 die Mehrwertsteuer enthalten. Die Veränderungen der Verkaufserlöse im Wirtschaftsjahr 1967/68 im Vergleich zum Vorjahr sind im Schaubild 11 dargestellt.

Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Verkaufserlöse für pflanzliche Erzeugnisse um 135 Millionen DM oder 2,2 % an, während sie für tierische Erzeugnisse um 154 Millionen DM oder 0,7 % zurückgingen. Wie in den beiden vorangegangenen Jahren betrug der Anteil der pflanzlichen Erzeugnisse an den gesamten Verkaufserlösen rd. 22 %. Der mit 78 % sehr hohe und langfristig voraussichtlich noch weiter wachsende Anteil der Verkaufserlöse tierischen Ursprungs läßt das ausschlaggebende Gewicht, das die Veredelungsproduktion für die wirtschaftliche Entwicklung der Landwirtschaft besitzt, deutlich erkennen.

Auf einer gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig ausgedehnten Anbaufläche für Getreide (ohne

Schaubild 11

Verkaufserlöse der Landwirtschaft



Übersicht 21

Verkaufserlöse der Landwirtschaft

Erzeugnis	Ø 1957/58 bis 1961/62	1961/62	1962/63 ¹⁾	1963/64	1964/65	1965/66	1966/67	1967/68 ²⁾	1967/68
Weizen	1 050	984	1 191	1 246	1 336	1 115	1 073	1 277	4,7
Roggen	576	319	422	502	577	400	393	419	1,6
Industriegetreide	373	336	541	500	527	410	472	494	1,8
Futtergetreide	12	11	11	11	11	11	11	10	0,0
Getreide zusammen	2 011	1 650	2 165	2 259	2 451	1 996	1 949	2 200	8,1
Speisekartoffeln	875	950	932	690	929	1 033	881	664	2,4
Fabrikkartoffeln	35	29	35	38	34	30	36	54	0,2
Kartoffeln zusammen ...	910	979	967	728	963	1 063	917	718	2,6
Hülsenfrüchte	3	4	5	6	4	2	3	3	0,0
Zuckerrüben	774	672	709	953	1 087	785	950	1 024	3,8
Speisekohlrüben	2	2	2	2	2	4	5	3	0,0
Olisaaten	41	45	68	58	63	57	59	81	0,3
Sonderkulturerzeugnisse									
Gemüse	337	414	435	421	394	451	508	489	1,8
Obst	500	547	653	718	632	725	833	839	3,1
Weinmost	341	330	420	462	433	476	580	573	2,1
Hopfen	155	142	211	174	164	152	153	170	0,6
Tabak	62	44	57	55	45	46	47	39	0,1
Sonderkulturerzeugnisse zusammen ...	1 395	1 477	1 776	1 830	1 668	1 850	2 121	2 110	7,7
Pflanzliche Erzeugnisse ...	5 136	4 829	5 692	5 836	6 238	5 757	6 004	6 139	22,5
Rinder	2 945	3 306	3 494	3 912	4 116	3 962	4 361	4 515	16,6
Kälber	473	489	569	607	633	612	621	572	2,1
Schafe	46	45	43	46	44	44	44	43	0,2
Schweine	4 171	4 665	5 014	5 541	5 540	6 242	6 247	5 704	20,9
Geflügel	182	213	218	265	318	370	493	449	1,6
Schlachtvieh zusammen ...	7 817	8 718	9 338	10 371	10 651	11 230	11 766	11 283	41,4
Nutz-, Zucht- und Schlacht- viehausfuhr	41	36	86	106	145	86	151	220	0,8
Kuhmilch	5 317 ³⁾	5 911 ³⁾	6 399	6 855	7 150	7 369	7 488	7 747	28,4
Eier	857	1 012	1 308	1 394	1 553	1 808	1 867	1 870	6,9
Wolle	15	13	14	16	11	9	9	7	0,0
Tierische Erzeugnisse ...	14 047	15 690	17 145	18 742	19 510	20 502	21 281	21 127	77,5
Verkaufserlöse insgesamt	19 183	20 519	22 837	24 578	25 748	26 259	27 285	27 266	100,0
darunter: ohne Sonder- kulturerzeugnisse	17 788	19 042	21 061	22 748	24 080	24 409	25 164	25 156	92,3

1) bis einschließlich 1962/63 ohne Berlin

2) ab Januar 1968 einschließlich Mehrwertsteuer

3) Für das Kalenderjahr 1960 wurde zum Ausgleich der ungünstigen Werkmilchverwertung aus Bundesmitteln ein Bonus von 108 Millionen DM gewährt, wovon 50 Millionen DM den Verkaufserlösen des Wirtschaftsjahres 1959/60 und 58 Millionen DM den Verkaufserlösen des Wirtschaftsjahres 1960/61 zugerechnet wurden. Der Bonus für das Kalenderjahr 1961 betrug 107 Millionen DM, wovon 53 Millionen DM auf das Wirtschaftsjahr 1960/61 und 54 Millionen DM auf das Wirtschaftsjahr 1961/62 verrechnet wurden.

Körnermais) wurde ein bisher nicht erreichter Getreideertrag erzielt, der um mehr als 22 % über dem sechsjährigen Mittel lag. Davon wurden 5,87 Millionen t oder rd. 33 % gegenüber 31 % im Vorjahr direkt verkauft, das sind etwa 1,2 Millionen t mehr als im Wirtschaftsjahr 1966/67. Bei befriedigender Qualität ging der durchschnittliche Erlöspreis infolge der Preisangleichung in der EWG um 10,3 % zurück, während die Verkaufserlöse infolge der um 25,9 % höheren Verkaufsmengen von 1,95 Mrd. DM auf 2,20 Mrd. DM anstiegen.

Trotz weiter rückläufiger Kartoffelanbaufläche wurden 1967 13 % mehr Kartoffeln geerntet als im Jahr zuvor, aber rd. 1,7 % weniger als im sechsjährigen Mittel. Der Flächenertrag erreichte eine Rekordhöhe. Von der gesamten Erntemenge durchschnittlich guter Qualität wurden rd. 6,0 Millionen t direkt verkauft und erbrachten Verkaufserlöse in Höhe von 718 Millionen DM; das sind 199 Millionen DM oder rd. 22 % weniger als 1966/67. Obwohl der in der gesamten Verkaufsmenge enthaltene Anteil von Speisekartoffeln in Höhe von rd. 90 % nur um etwa 2 % höher als im Vorjahr war, fielen die Preise im Durchschnitt des Wirtschaftsjahres 1967/68 um fast 26 % auf 123 DM je t ab. Damit lag der Speisekartoffelpreis auf fast der gleichen Höhe wie im Wirtschaftsjahr 1960/61 und nur wenig höher als 1963/64. Die unbefriedigende Preisentwicklung auf dem deutschen Speisekartoffelmarkt war bedingt durch die trotz ständiger Verringerung der Anbauflächen, aber durch steigende Hektarerträge relativ stabile Gesamterntemenge. Dies führte bei tendenziell sinkendem Pro-Kopf-Verbrauch und nicht mehr funktionierendem Ausgleich über den Futtertrog zu einem ständigen Überangebot an Speisekartoffeln. Das Angebot an Speisekartoffeln wird zudem hinsichtlich Sorten und Qualitäten nicht in ausreichendem Umfang den steigenden Ansprüchen der Nachfrager gerecht.

Die Zuckerrübenenernte 1967 war um rd. 10 % größer als im Vorjahr und lag um fast 22 % höher als im langjährigen Durchschnitt 1961/66. Der Zuckergehalt erreichte mit 15,74 % allerdings nicht die Höhe der Ernte 1966, so daß der Erlöspreis um 1 DM auf 75 DM je t zurückging. Bei um über 1,1 Millionen t höheren Verkaufsmengen erzielte die Landwirtschaft mit rd. 1,02 Mrd. DM um rd. 8 % höhere Verkaufserlöse für Zuckerrüben als im Vorjahr.

Bei Gemüse sowie vor allem bei Obst und Weinmost führte das höhere Angebot und die z. T. gegenüber den vorangegangenen Jahren beeinträchtigte Qualität zu erheblich niedrigeren Erzeugerpreisen als im Jahr zuvor. Die Wirkung des Preisrückganges auf die Verkaufserlöse wurde bei Obst durch den Mengenzuwachs von rd. 23 % aufgehoben; hier war eine geringfügige Zunahme der Verkaufserlöse um 6 Millionen DM oder knapp 1 % zu verzeichnen. Bei Gemüse und Weinmost lagen die Verkaufserlöse mit 489 Millionen DM um 19 Millionen DM oder rd. 4 % bzw. mit 573 Millionen DM um 7 Millionen DM oder 1 % unter der Höhe des Vorjahres. Rückläufigen Erlösen bei Tabak standen Erlössteigerungen bei Hopfen gegenüber. Mit 2,11 Mrd. DM waren die Verkaufserlöse für die Sonderkulturerzeugnisse Ge-

müse, Obst, Weinmost, Hopfen und Tabak insgesamt fast gleich hoch wie 1966/67.

Die Verkäufe an Schlachtrindern inländischer Erzeugung stiegen 1967/68 gegenüber dem Vorjahr um rd. 3 % auf 1,94 Millionen t an, während die Einfuhr von Schlachtrindern mit 63 300 t nur 70 % der Vorjahresmenge erreichte. Bei einem um 1,4 % größeren Gesamtangebot einschließlich Einfuhr wurde die inländische Erzeugung an Schlachtrindern zu einem um 0,6 % höheren Erlöspreis von 2325 DM je t abgesetzt, die Verkaufserlöse in Höhe von 4,52 Mrd. DM oder 3,5 % mehr als im Vorjahr erbrachte. Das rückläufige Angebot an Kälbern aus inländischer Erzeugung führte trotz einer höheren Einfuhr von Kälbern zu einem verminderten Gesamtangebot. Bei um rd. 5 % höheren Erlöspreisen erzielte die Landwirtschaft Verkaufserlöse von 572 Millionen DM, das sind 8 % weniger als 1966/67. Bei unveränderten Verkaufsmengen an Schafen und leichter Abschwächung der Erlöspreise gingen die Verkaufserlöse um 1 Million DM auf 43 Millionen zurück.

Entscheidend für die Entwicklung der Verkaufserlöse für tierische Erzeugnisse im Berichtsjahr und damit für die Gesamtentwicklung waren die Veränderungen auf dem Schweinemarkt. Die starke Ausdehnung der Schweinebestände, die 1967/68 ihren bisher größten Umfang erreichten, führte zu einem erheblichen Angebotsdruck und damit zu einem Absinken der Erlöspreise auf ein Niveau, das letztmalig im Wirtschaftsjahr 1957/58 unterschritten worden war. Dabei hatte die um 4,4 % höhere Einfuhr an Schlachtschweinen bei einem Anteil von 1,6 % am Gesamtangebot ein relativ geringes Gewicht. Mit 2,5 Millionen t Lebendgewicht aus inländischer Erzeugung zuzüglich 40 600 t aus Einfuhren war das Gesamtangebot an Schlachtschweinen im Wirtschaftsjahr 1967/68 um 8 % größer als 1966/67.

Infolge dieses stark vergrößerten Angebots und eines nicht entsprechenden Nachfragezuwachses sanken die Erlöspreise um rd. 15 % auf durchschnittlich 2261 DM je t beträchtlich ab. Mengenzuwachs und Preisrückgang führten zu Verkaufserlösen in Höhe von 5,70 Mrd. DM, die um 9 % niedriger waren als im Vorjahr. Damit verminderte sich 1967/68 der Anteil aus dem Verkauf von Schlachtschweinen an den gesamten Verkaufserlösen der Landwirtschaft auf 21 % gegenüber 23 % im Vorjahr und 24 % im Wirtschaftsjahr 1965/66; er erreichte nicht mehr die Höhe der Erlöse aus dem Verkauf von pflanzlichen Erzeugnissen, die in den beiden vorhergegangenen Jahren um 4 % bzw. 8 % übertroffen wurden.

Bei Geflügel vergrößerte sich die Verkaufsmenge 1967/68 erneut auf insgesamt 228 000 t. Die durchschnittlichen Erlöspreise sanken um 14 % auf 1968 DM je t ab, so daß bei den Verkaufserlösen ein Rückgang um 9 % auf 449 Millionen DM eintrat. Die Einfuhren waren mit 220 100 t Fleischwert um rd. 5 % höher als im Vorjahr. Trotzdem konnte der Anteil der inländischen Erzeugung an der Versorgung mit Geflügelfleisch auf rd. 51 % weiter erhöht werden.

Gegenüber dem Vorjahr ging der Anteil der Verkaufserlöse aus dem Verkauf von Schlachtvieh zusammen mit 11,28 Mrd. DM auf 41,4 % aller Verkaufserlöse zurück, während er in den beiden vorangegangenen Jahren 43,1 % bzw. 42,8 % betragen hatte.

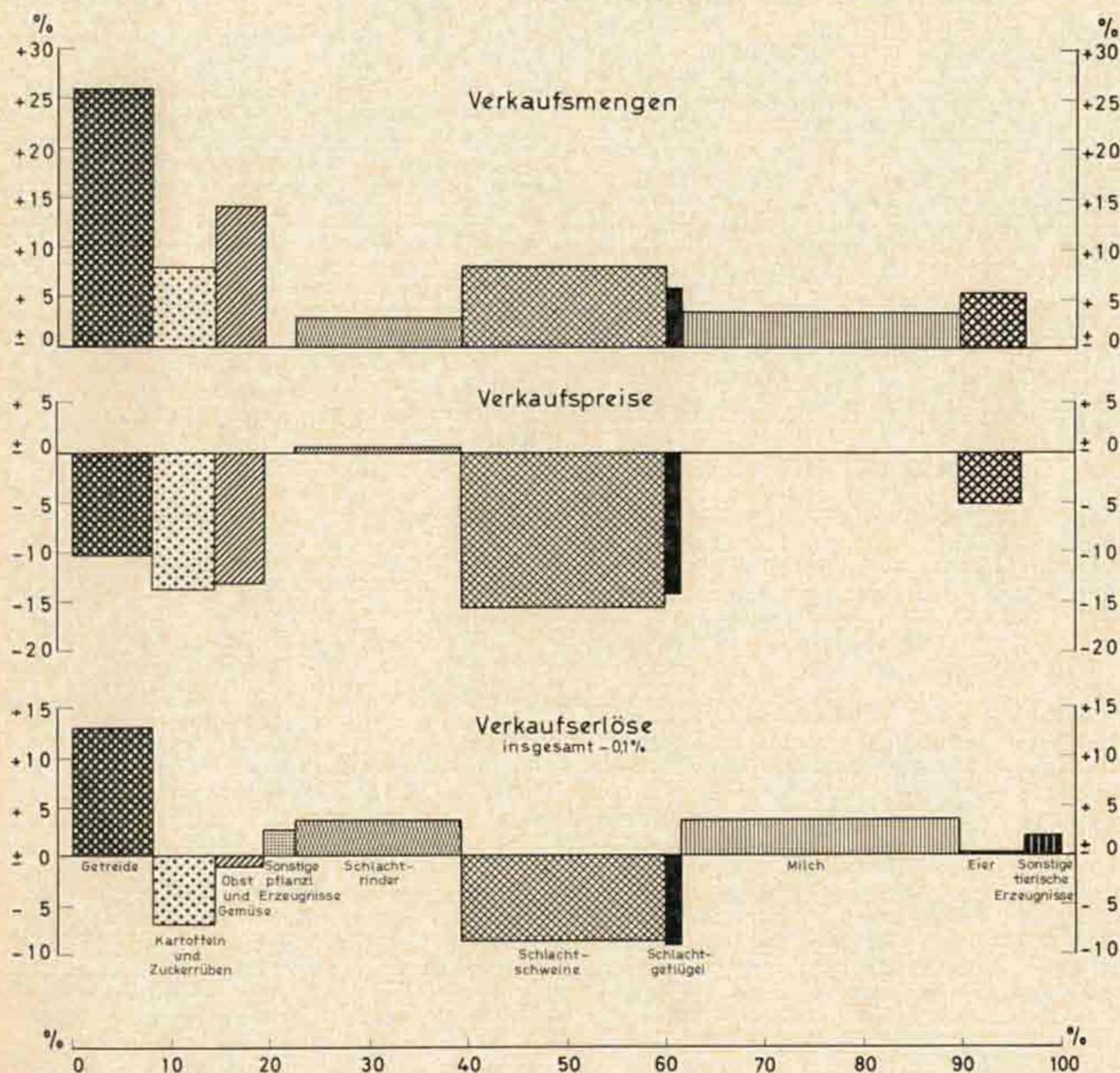
Die Einnahmen aus dem Verkauf von Milch erreichten mit 7,75 Mrd. DM ihren bisher höchsten Stand. Bei einem Einnahmezuwachs von 259 Millionen DM erhöhte sich der Anteil an den gesamten Verkaufserlösen im Berichtsjahr von 25,5 % auf 28,5 %. Mit einer Steigerung um 3,5 % erreichten

die Verkaufsmengen 19,3 Millionen t bei einem unveränderten Erlöspreis frei Rampe Molkerei von 402 DM je t; die Erfassungskosten sind bei den Betriebsausgaben berücksichtigt.

Bei Eiern wurde die Verkaufsmenge um 5,5 % erneut ausgeweitet, während der durchschnittliche Erlöspreis um 5 % auf 2945 DM je t abermals zurückging. Somit erhöhten sich die Verkaufserlöse nur geringfügig um 3 Millionen DM auf 1,87 Mrd. DM, sie übertrafen aber im Berichtsjahr die Erlöse aus dem Verkauf von Zuckerrüben und Obst zusammen noch um 7 Millionen DM.

Schaubild 12

Veränderung der Verkaufserlöse der Landwirtschaft 1967/68 gegen 1966/67



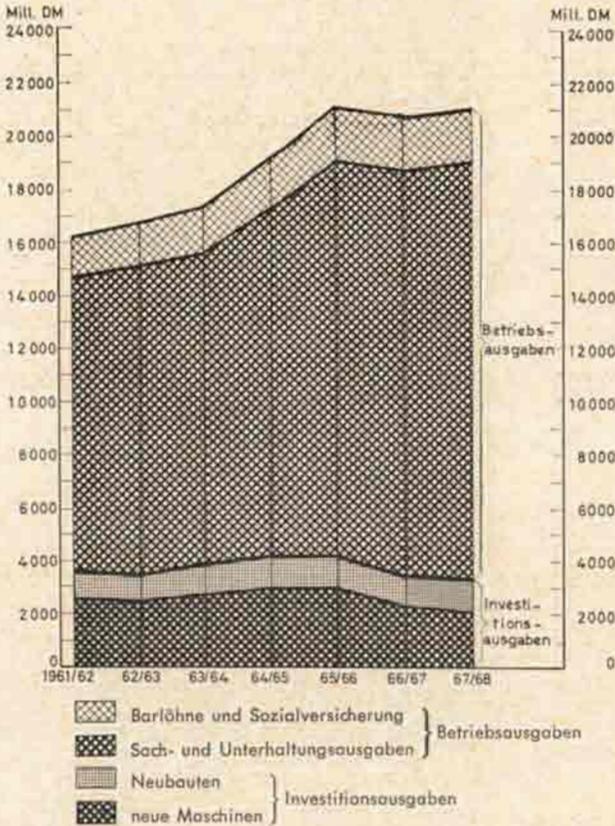
Die Breite der Säulen entspricht dem Anteil der Warengruppen an den Verkaufserlösen im Wirtschaftsjahr 1967/68

2. Betriebsausgaben

Während die Verkaufserlöse im Wirtschaftsjahr 1967/68 erstmalig niedriger lagen als im Vorjahr —

Schaubild 13

Betriebsausgaben der Landwirtschaft



und zwar um 19 Millionen DM oder um rund 0,1 % — nahmen die Betriebsausgaben einschließlich Ersatzbeschaffungen auf 20,11 Mrd. DM einschließlich Mehrwertsteuer um 352 Millionen DM oder rund 1,8 % weiter zu. Verglichen mit dem sechsjährigen Durchschnitt der vorangegangenen Jahre war diese Zunahme um 67 % geringer.

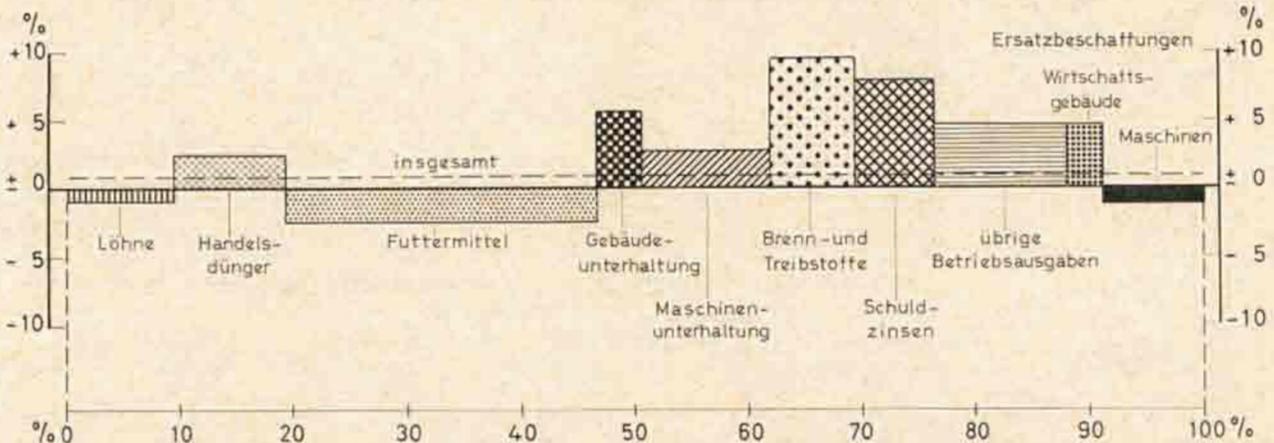
Die Lohnausgaben für die familienfremden Arbeitskräfte in der Landwirtschaft (einschließlich der Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung), die in den letzten Jahren trotz der rückläufigen Zahl der Lohnarbeitskräfte von Jahr zu Jahr zugenommen hatten, waren im Berichtsjahr bei vergleichsweise geringeren Tariflohnerhöhungen als in den zurückliegenden Jahren erstmalig rückläufig. Die Abnahme auf 1,92 Mrd. DM betrug rund 14 Millionen DM oder 0,7 % gegenüber dem Wirtschaftsjahr 1966/67.

Für Handelsdüngemittel wandte die Landwirtschaft 1967/68 mit rund 1,99 Mrd. DM knapp 3 % mehr auf als 1966/67. Bei niedrigeren Preisen für Handelsdünger ist die Erhöhung der Ausgaben auf höhere Verbrauchsmengen bei Stickstoff-, Phosphat- und Kalidüngemitteln zurückzuführen (vgl. Tabellen 17 und 18 S. 152).

Die Zukauffuttermittel haben in den gesamten Betriebsausgaben mit rund 26 % den größten Anteil. Mit 5,49 Mrd. DM Ausgaben der Landwirtschaft für zugekaufte Futtermittel wurde der ungewöhnlich hohe Stand des Vorjahres mit rund 2,3 % nur wenig unterschritten, da die Verbrauchsabnahme trotz der großen Getreideernte 1967 nur 2,1 % betrug. Die Verwendung von Mischfuttermitteln wurde laufend ausgedehnt, sie erreichte 1967/68 mit 3,76 Mrd. DM rund 68 % der Ausgaben für Zukauffuttermittel.

Schaubild 14

Veränderungen der Betriebsausgaben der Landwirtschaft 1967/68 gegen 1966/67



Die Breite der Säulen entspricht dem Anteil der Betriebsmittelgruppen an den Betriebsausgaben im Wirtschaftsjahr 1967/68

Die Ausgaben für die Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude und der Maschinen stiegen um rund 3 % auf rund 3,00 Mrd. DM an. Davon entfielen rund 75 % auf Maschinen und rund 25 % auf Wirtschaftsgebäude. Die sonstigen Betriebsausgaben nahmen gegenüber 1966/67 um rund 7 % auf 5,17 Mrd. DM zu. Von den sonstigen Betriebsausgaben entfielen im Wirtschaftsjahr 1967/68 1,47 Mrd. DM oder rund 28 % auf die Position „Treib- und Brennstoffe, Schmierstoffe und elektrischer Strom“, an der die Ausgaben für Dieselkraftstoff mit 280 Millionen DM oder rund 19 % beteiligt waren. Die Erhöhung der Ausgaben für Dieselkraft-

stoff um nur rund 3 Millionen DM oder um rund 1 % gegenüber 1966/67 ergab sich trotz größerer Verbrauchsmengen durch die zum 1. Mai 1968 vorgenommene Umstellung des bisherigen Verfahrens der Beihilfegewährung zur Senkung der Treibstoffkosten in der Landwirtschaft. Aufgrund des Gasöl-Verwendungsgesetzes-Landwirtschaft von 22. Dezember 1967¹⁾ beträgt die Erstattung für die ab Mai 1968 von der Landwirtschaft bezogenen Dieselkraftstoffmengen nunmehr 32,15 Pf je Liter.

¹⁾ Gesetz über die Verwendung von Gasöl durch Betriebe der Landwirtschaft (Gasöl-Verwendungsgesetz — Landwirtschaft), BGBl. I 1967, S. 1339.

Übersicht 22

Betriebsausgaben der Landwirtschaft

Betriebsausgabe	Ø	1961/62	1962/63 ¹⁾	1963/64	1964/65	1965/66	1966/67	1967/68 ²⁾	1967/68
	bis 1961/62								in %
	Millionen DM								%
Brutto-Barlöhne für die fremden Arbeitskräfte ⁴⁾	1 571	1 476	1 546	1 560	1 653	1 684	1 719	1 702	8,4
Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung	202	181	196	201	209	211	217	220	1,1
zusammen ...	1 773	1 657	1 742	1 761	1 862	1 895	1 936	1 922	9,5
Unfallversicherung	213	230	244	215	183	193	210	215	1,1
Handelsdünger	1 286	1 374	1 592	1 763	1 846	1 954	1 943	1 992	9,9
Zukauffuttermittel ⁵⁾	3 074	3 983	4 103	4 001	4 865	5 890	5 623	5 492	27,3
Saatgut, Nutzvieh ⁶⁾	105	110	113	125	130	140	108	125	0,6
Unterhaltung									
Wirtschaftsgebäude	472	490	520	590	650	660	700	740	3,7
Maschinen	1 634	1 730	1 800	1 920	2 050	2 200	2 200	2 260	11,2
Pflanzenschutzmittel	149	144	146	143	155	173	198	214	1,1
Treib- und Brennstoffe, Schmierstoffe, elektrischer Strom	765	904	900	784 ⁶⁾	904	1 044	1 337	1 466	7,3
Betriebssteuern und Lasten ⁷⁾	500	534	560	578	604	619	633	639	3,2
Familienausgleichskasse	41	42	45	49	—	—	—	—	—
Schuldzinsen ⁸⁾	660	759	799	842	928	1 120	1 308	1 413	7,0
Allgemeine Wirtschaftsausgaben ..	777	832	830	850	925	980	1 040	1 100	5,5
Betriebsausgaben	11 449	12 789	13 394	13 621	15 102	16 868	17 236	17 578	87,4
Ersatzbeschaffungen									
Wirtschaftsgebäude	485	500	520	550	560	600	630	660	3,3
Maschinen	1 182	1 460	1 620	1 700	1 770	1 846	1 890	1 870	9,3
Betriebsausgaben (einschließlich Ersatzbeschaffungen)	13 116	14 749	15 534	15 871	17 432	19 314	19 756	20 108	100,0
Netto-Investitionen									
Wirtschaftsgebäude	345	500	510	630	690	660	630	590	.
Maschinen	1 017	1 030	720	860	1 095	1 128	375	256	.

¹⁾ bis einschließlich 1962/63 ohne Berlin ²⁾ ab Januar 1968 einschließlich Mehrwertsteuer ³⁾ vorläufig

⁴⁾ einschließlich Arbeitnehmeranteil zur Sozialversicherung ⁵⁾ ohne innerlandwirtschaftlichen Verkehr

⁶⁾ nach Abzug von 153 Millionen DM, die vom Bund als Vorauszahlung auf die Gasöl-Betriebshilfe 1964 gewährt wurden

⁷⁾ Grundsteuer, Kraftfahrzeugsteuer (betrieblicher Anteil), Landwirtschaftsabgabe und sonstige Steuern, ohne persönliche Steuern und Lastenausgleichsabgaben

⁸⁾ nach Abzug der Zinsen für Hypothekengewinnabgabe und nach Abzug der Zinsverbilligungsmittel

3. Differenzbetrag zwischen Verkaufserlösen und Betriebsausgaben

Der Differenzbetrag steht insbesondere zur Barentlohnung der familieneigenen Arbeitskräfte, zur Verzinsung des eingesetzten Eigenkapitals und als Risikorücklage zur Verfügung. Die Gegenüberstellung der Verkaufserlöse und der Betriebsausgaben kann nicht als umfassende Einkommensrechnung angesehen werden.

Der Differenzbetrag zwischen den Verkaufserlösen und den Betriebsausgaben einschließlich Ersatzbeschaffungen war im Wirtschaftsjahr 1967/68 mit 7,71 Mrd. DM um 106 Millionen DM oder um 1,4 % größer als im Vorjahr. Dabei sind bereits auf der Seite der Verkaufserlöse die Ausgleichszahlungen zur Minderung der Einkommensverluste durch die Getreidepreissenkung in Höhe von 418 Millionen DM hinzugerechnet und auf der Seite der Betriebsausgaben die Investitionsbeihilfen für landwirtschaftliche Betriebe in Höhe von 136 Millionen DM abgesetzt worden. Eine weit stärkere relative Erhöhung ergibt sich, wenn man den Differenzbetrag zu den Familienarbeitskräften einschließlich der Betriebsleiter in Beziehung setzt, da sich deren Zahl von Jahr zu Jahr vermindert hat.

Übersicht 23

Differenzbetrag zwischen Verkaufserlösen und Betriebsausgaben
Millionen DM

Gliederung	ϕ	1961/62	1962/63 ¹⁾	1963/64	1964/65	1965/66	1966/67	1967/68
	1957/58 bis 1961/62							
Verkaufserlöse	19 183	20 519	22 837	24 578	25 748	26 587 ²⁾	27 285	27 684 ³⁾
Betriebsausgaben einschließlich Ersatzbeschaffungen	13 116	14 749	15 534	15 871 ⁴⁾	17 432	19 314	19 679 ⁵⁾	19 972 ⁶⁾
Differenzbetrag⁶⁾ zwischen Ver- kaufserlösen und Betriebsaus- gaben	6 067	5 770	7 303	8 707	8 316	7 273	7 606	7 712

¹⁾ bis einschließlich 1962/63 ohne Berlin

²⁾ einschließlich der Anpassungshilfe des Bundes an landwirtschaftliche Unternehmer in Höhe von 328 Millionen DM

³⁾ einschließlich der Ausgleichszahlungen für die Getreidepreissenkung (1967/68: 418 Millionen DM)

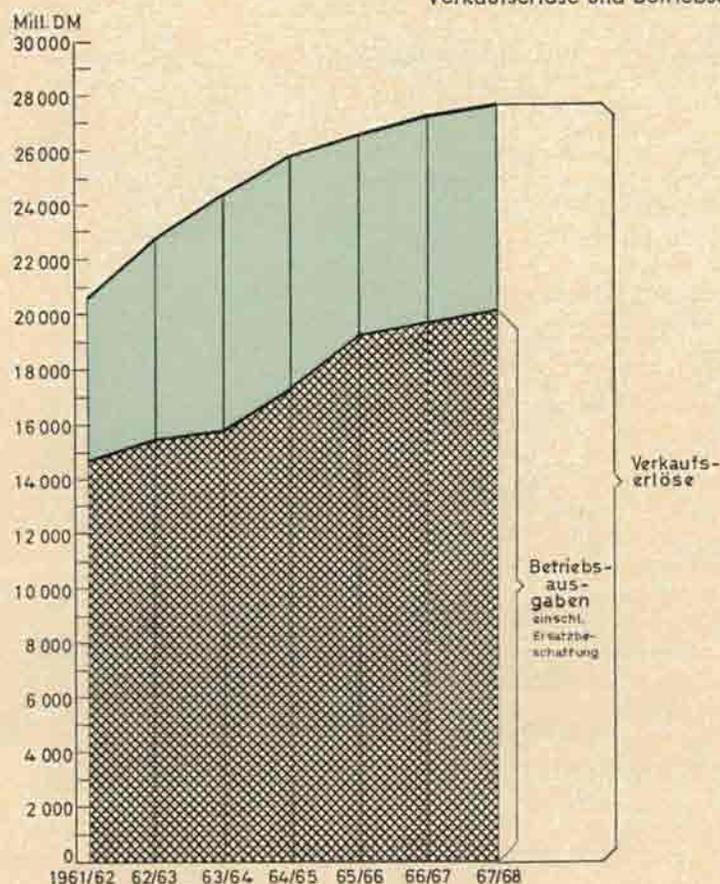
⁴⁾ nach Abzug der Vorauszahlung auf die Gasöl-Betriebsbeihilfe 1964 in Höhe von 153 Millionen DM

⁵⁾ nach Abzug der Investitionsbeihilfen (1966/67: 77 Millionen DM, 1967/68: 136 Millionen DM)

⁶⁾ Ohne Berücksichtigung der Kreditaufnahme. Der Differenzbetrag steht insbesondere zur Barentlohnung der familieneigenen Arbeitskräfte und zur Verzinsung des eingesetzten Eigenkapitals zur Verfügung.

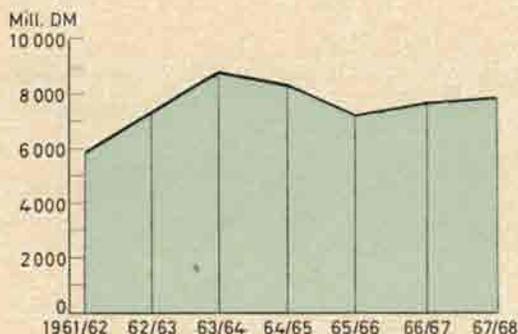
Schaubild 15

Differenzbetrag zwischen Verkaufserlösen und Betriebsausgaben Verkaufserlöse und Betriebsausgaben ¹⁾



Differenzbetrag
steht zur Verfügung für:

Barentlohnung der Familienarbeitskräfte,
Verzinsung des eingesetzten Eigenkapitals,
Risikorücklagen.



¹⁾ Vergleiche Anmerkungen in der Übersicht 23, Seite 49.

4. Investitionen

Die Brutto-Investitionen der Landwirtschaft, die im Wirtschaftsjahr 1965/66 ihren bisher höchsten Umfang erreicht hatten, waren 1967/68 wie im Vorjahr rückläufig und erreichten einen Stand von 3,58 Mrd. DM. Allerdings war der Rückgang im Berichtszeitraum mit 279 Millionen DM oder um 7 % etwa nur halb so groß wie im Wirtschaftsjahr zuvor. Von der Gesamtsumme wurden 3,38 Mrd. DM für Brutto-Investitionen an Wirtschaftsgebäuden und Maschinen aufgewendet; mit 2,53 Mrd. DM Ersatzbeschaffungen wuchs ihr Anteil auf 75 % an, während die Netto-Investitionen auf 846 Millionen DM oder 25 % weiter zurückgingen. Im Durchschnitt der Wirtschaftsjahre 1957/58 bis 1961/62 entfielen von den gesamten Investitionsausgaben noch 45 % auf Netto-Investitionen und 55 % auf Ersatzbeschaffungen. Verglichen mit diesem Zeitraum lagen die Ersatzbeschaffungen 1967/68 um mehr als 50 % höher, die Netto-Investitionen um fast 40 % niedriger als damals. Mit der Erweiterung des Gebäudebestandes und der Vergrößerung des Maschinenparks wächst zwangsläufig der Betrag, der für die Ersatzbeschaffungen aufzuwenden ist. Während der bauliche Nachholbedarf trotz der regen Bautätigkeit im zurückliegenden Jahrzehnt noch erheblich ist, scheint

die maschinelle Grundausrüstung der Betriebe — vor allem mit Ackerschleppern — einen gewissen Abschluß gefunden zu haben.

Sowohl die Rindvieh- als auch die Schweinebestände erfuhren 1967/68 mit einem Kapitalwert von 140 Millionen DM bzw. 115 Millionen DM eine weitere Ausdehnung, die aber — vor allem bei den Schweinebeständen — nicht den Umfang des Vorjahres erreichten. Der Abgang von 30 000 Pferden (in GV) entsprach einem Kapitalwert von 49 Millionen DM. Somit nahm der Kapitalwert des gesamten Viehbestandes durch diese Bestandsveränderungen um 206 Millionen DM gegenüber 336 Millionen DM im Vorjahr zu.

Trotz im Berichtsjahr eingeschränkter Investitionstätigkeit erhöhte sich die Aufnahme von Fremdkapital von 2,26 Mrd. DM auf 2,48 Mrd. DM. Im langjährigen Durchschnitt der Wirtschaftsjahre 1957/58 bis 1961/62 und auch noch 1963/64 entsprach das im betreffenden Jahr neu aufgenommene Fremdkapital etwa einem Drittel der Brutto-Investitionen an Wirtschaftsgebäuden und Maschinen. 1967/68 erreichte die Fremdfinanzierungsquote mit 69 % bereits mehr als zwei Drittel der aufgezeigten Investi-

tionsausgaben gegenüber 64 % im Vorjahr und 46 % im Durchschnitt der sechs vorangegangenen Jahre. Wenn auch keine festen Beziehungen zwischen den Investitionsausgaben für Wirtschaftsgebäude sowie Maschinen und der Fremdkapitalaufnahme bestehen, da die Fremdmittel nur zum Teil der Mitfinanzierung dieser Ausgaben dienen, so ist aus der aufgezeigten Entwicklung doch eine starke Abnahme der Selbstfinanzierung erkennbar.

Von den genannten Brutto-Investitionen an Wirtschaftsgebäuden und Maschinen in Höhe von rund 3,38 Mrd. DM entfielen im Wirtschaftsjahr 1967/68 1,25 Mrd. DM oder 37 % gegenüber 1,26 Mrd. DM oder 36 % im Jahre zuvor auf Wirtschaftsgebäude. Außerdem investierte die Landwirtschaft im Berichtsjahr rund 383 Millionen DM in Wohngebäude. Die gesamten Bauinvestitionen der landwirtschaftlichen Betriebe erreichten mit 1,63 Mrd. DM die gleiche

Höhe wie im vorhergehenden Jahr. Nach einem langjährigen Aufwärtstrend der Ausgaben für Wirtschaftsgebäude bewegten sie sich in den letzten drei Jahren auf annähernd gleichem Niveau. Da der bauliche Nachholbedarf in den landwirtschaftlichen Betrieben nach wie vor erheblich ist, können die Gründe für diese Stagnation in der Ertragslage der Landwirtschaft und den hohen, im Durchschnitt des Wirtschaftsjahres 1967/68 praktisch unveränderten Baukosten begründet sein. In vielen Betrieben stellen die unwirtschaftlich gestalteten Wohn- und Betriebsgebäude den eigentlichen Engpaß für die Rationalisierung der Arbeitswirtschaft und die erforderlichen betriebswirtschaftlichen Anpassungen dar.

In Nebenerwerbssiedlungen, insbesondere für heimatvertriebene und geflüchtete Landwirte, wie auch im Wohnungsbau von Land- und Forstarbeitern wurden 1967/68 außerdem insgesamt rund 291 Millionen DM investiert.

Übersicht 24

**Betriebsinvestitionen und Zunahme des Fremdkapitals
der landwirtschaftlichen Betriebe**

Gliederung	Einheit	Ø 1957/58 bis 1961/62	1961/62	1962/63	1963/64	1964/65	1965/66	1966/67	1967/68 ¹⁾
Brutto-Investitionen									
Neue Wirtschaftsgebäude	Millionen DM	830	1 000	1 030	1 180	1 250	1 260	1 260	1 250
Neue Ackerschlepper	Millionen DM	2 199	1 142	1 016	1 050	1 092	1 198	953	862
Neue Landmaschinen	Millionen DM		1 348	1 324	1 510	1 773	1 776	1 312	1 264
Veränderungen der Viehbestände	Millionen DM	+160	+363	-335	+108	+106	+236	+336	+206
davon Rindvieh	Millionen DM	+164	+348	-158	-119	+231	+363	+176	+140
Schweine	Millionen DM	+59	+85	-105	+296	-38	-65	+230	+115
Schafe	Millionen DM	-4	-5	-4	-5	-9	+2	0	0
Pferde	Millionen DM	-59	-65	-68	-64	-78	-64	-70	-49
Brutto-Investitionen	Millionen DM	3 189	3 853	3 035	3 848	4 221	4 470	3 861	3 582
Investitionen an Wirtschaftsgebäuden und Maschinen									
Brutto-Investitionen	Millionen DM	3 029	3 490	3 370	3 740	4 115	4 234	3 525	3 376
davon									
Ersatzbeschaffungen	Millionen DM	1 667	1 960	2 140	2 250	2 330	2 446	2 520	2 530
Wirtschaftsgebäude	Millionen DM	485	500	520	550	560	600	630	660
Ackerschlepper	Millionen DM	1 182	640	647	708	740	796	840	840
Landmaschinen	Millionen DM		820	973	992	1 030	1 050	1 050	1 030
Netto-Investitionen	Millionen DM	1 362	1 530	1 230	1 490	1 785	1 788	1 005	846
Wirtschaftsgebäude	Millionen DM	345	500	510	630	690	660	630	590
Ackerschlepper	Millionen DM	1 017	502	369	342	352	402	113	22
Landmaschinen	Millionen DM		528	351	518	743	726	262	234
Brutto-Investitionen	DM/AK	1 170	1 506	1 506	1 741	2 153	2 295	1 961	2 074
Brutto-Investitionen	in % der Verkaufserlöse	15,8	17,0	14,8	15,2	16,0	16,1	12,9	12,4
Zunahme des Fremdkapitals im Wirtschaftsjahr ²⁾									
Fremdkapital	Millionen DM	1 054	1 486	1 181	1 259	2 120	2 077	2 261	2 480

¹⁾ ab Januar 1968 einschließlich Mehrwertsteuer

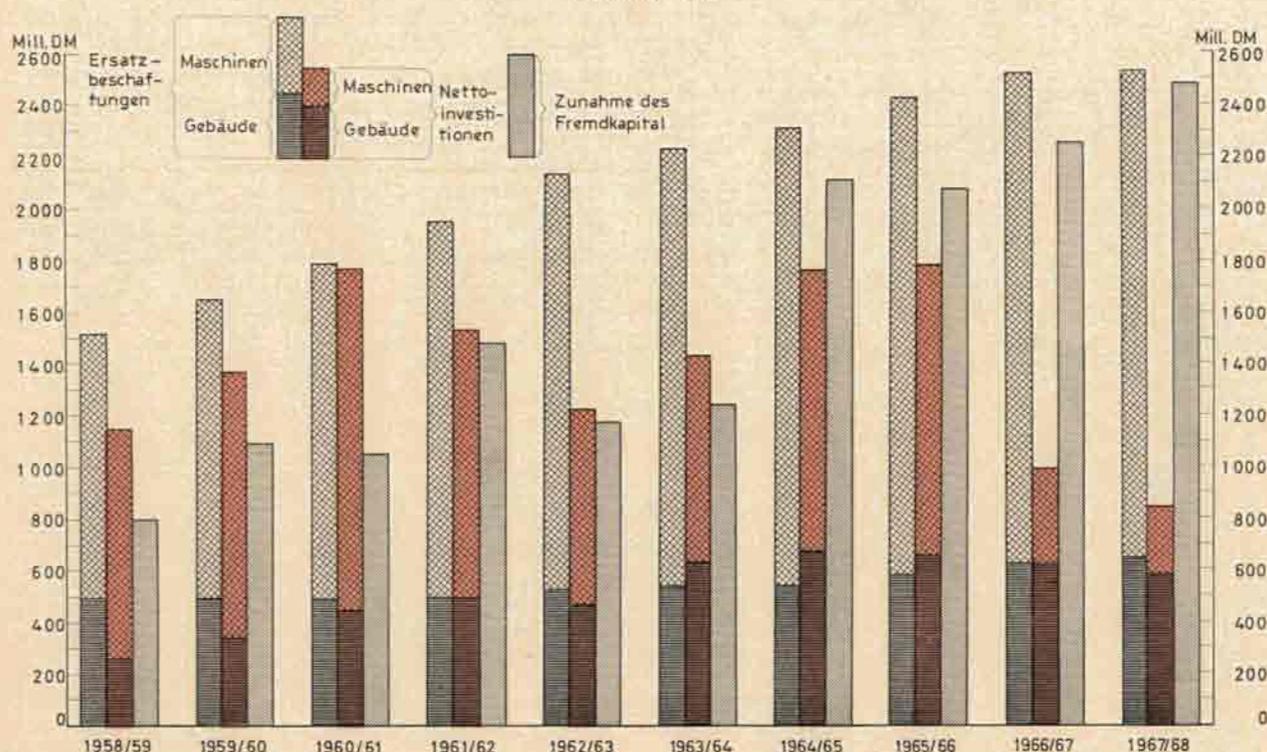
²⁾ vorläufig

³⁾ vgl. Übersicht 27 und Tabelle 5, Seite 141

Schaubild 16

Betriebsinvestitionen und Zunahme des Fremdkapitals der Landwirtschaft

Millionen DM



Übersicht 25

Neuzulassungen an Ackerschleppern

Leistungsklassen in PS	1964/65	1965/66		1966/67		1967/68	
	Stück	Stück	± gegen Vorjahr in %	Stück	± gegen Vorjahr in %	Stück	± gegen Vorjahr in %
bis 17	3 836	3 638	- 5,2	2 292	-37,0	1 715	-25,2
18 bis 24	8 549	6 340	-25,8	3 713	-41,4	2 359	-36,5
25 bis 34	31 623	29 714	- 6,0	21 607	-27,3	18 016	-16,6
35 bis 40	22 609	19 024	-15,9	15 674	-17,6	15 719	+ 0,3
41 und mehr	13 331	22 755	+70,7	22 693	- 0,3	18 412 ¹⁾	} - 0,5
61 und mehr	.	.	.	.	.	3 147	
zusammen ...	79 948	81 471	+ 1,9	65 979	-19,0	59 368	-10,0
darunter importierte Schlepper	12 663	15 108	+19,3	11 816	-21,8	10 632	-10,0

1) 41 bis 60 PS

Mit rund 2,13 Mrd. DM oder rund 63 % entfiel der größte Teil aller Brutto-Investitionen an Wirtschaftsgebäuden und Maschinen auf die Anschaffung neuer Maschinen einschließlich Ackerschlepper. Dieser Betrag war um 139 Millionen DM oder 6,1 % niedriger als im Vorjahr, in dem 2,27 Mrd. DM oder 70 % für diesen Zweck ausgegeben wurden. Die unbefriedigende Ertragslage in vielen landwirtschaftlichen Betrieben und die Unsicherheit über die künftige Entwicklung haben zu einer deutlichen Zurückhaltung in der Investitionstätigkeit geführt.

Das zeigte sich besonders deutlich bei der Anschaffung von Ackerschleppern, auf die mit 862 Millionen DM oder 41 % aller Investitionsausgaben 91 Millionen DM oder 10 % weniger entfielen als 1966/67. Dabei hielt der Trend zum leistungsstarken Schlepper, bei Verringerung der Zahl der neu angeschafften Schlepper, weiter an. Im Wirtschaftsjahr 1967/68 hatten 36 % der neu zugelassenen Schlepper 41 und mehr PS, während 1964/65 der Anteil nur 17 % ausmachte (vgl. Übersicht 25 S. 52). In dieser Leistungsklasse war die Veränderung mit - 0,5 % und in der nächst tieferen Leistungsklasse mit + 0,3 % gegenüber dem Vorjahr relativ geringfügig, in den übrigen Leistungsklassen bis 34 PS zusammen mit - 20 % dagegen erheblich. Die Zahl der importierten Schlepper war mit 10 % erneut rückläufig. Die durchschnittliche Leistung aller in der Landwirtschaft zugelassenen Schlepper stieg damit im Berichtsjahr auf 23,4 PS je Schlepper um 0,5 PS oder 2 % an.

In neue Landmaschinen (ohne Ackerschlepper) investierte die Landwirtschaft 1967/68 mit 1,26 Mrd. DM um rund 4 % weniger als im Vorjahr. Der Anteil an den gesamten Investitionsausgaben für neue Maschinen erhöhte sich von 58 % auf 59 %.

Die Netto-Investitionen an Landmaschinen und Ackerschleppern waren gegenüber dem Vorjahr um 119 Millionen DM oder um rund 32 % abermals ge-

ringer und sanken auf rund 19 % des Mittels der Wirtschaftsjahre 1957/58 bis 1961/62. Die Netto-Investitionen an Ackerschleppern, die im Durchschnitt der sechs vorangegangenen Jahre rund 45 % der Gesamtsumme ausgemacht hatten, verminderten sich auf einen relativ geringfügigen Betrag von 22 Millionen DM oder auf einen Anteil von rund 8 %. Die Reduzierung der Brutto-Investitionen an Ackerschleppern praktisch auf den Erhaltungsbedarf ist nicht zuletzt durch die in den zurückliegenden Jahren erfolgte Motorisierungswelle in der Landwirtschaft bedingt, die zu einem gewissen Abschluß in der Grundausrüstung mit Schleppern geführt hat. Der künftige Investitionsbedarf ist vor allem vom weiteren wirtschaftlichen Wachstum und von dem Umfang der betriebswirtschaftlichen Anpassungen bestimmt. Es wird davon abhängen, ob die Ertragslage und die Finanzierungsmöglichkeiten die erforderlichen Voraussetzungen bieten, diesen Bedarf decken zu können.

Um der Landwirtschaft die mit dem verschärften Wettbewerb in der EWG zunehmenden Umstellungsmaßnahmen zu erleichtern, hat die Bundesregierung im Rahmen des 1966 begonnenen Investitionsbeihilfeprogramms erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt (vgl. S. 110).

Außer den genannten Betriebsinvestitionen wurden in der Landwirtschaft für wasserwirtschaftlich-kulturtechnische Arbeiten sowie für Flurbereinigung erhebliche, größtenteils aus öffentlichen Mitteln stammende Beträge eingesetzt, die im Wirtschaftsjahr 1967/68 einschließlich der Eigenleistungen der landwirtschaftlichen Betriebe 3,52 Mrd. DM oder 35 Millionen DM weniger als im Vorjahr ausmachten. Davon entfielen 2,72 Mrd. DM oder rund 77 % auf wasserwirtschaftlich-kulturtechnische Arbeiten und 795 Millionen DM oder 23 % auf Maßnahmen der Flurbereinigung.

Übersicht 26

Aufwendungen für wasserwirtschaftlich-kulturtechnische Arbeiten und für die Flurbereinigung

Millionen DM¹⁾

Gliederung	Ø 1957/58 bis 1961/62	1961/62	1962/63	1963/64	1964/65	1965/66	1966/67	1967/68 ²⁾
Wasserwirtschaftlich- kulturtechnische Arbeiten	1 420	1 880	2 345	2 700	3 000	2 950	2 780	2 720
Flurbereinigung	368	520	595	675	680	700	770	795
zusammen ...	1 788	2 400	2 940	3 375	3 680	3 650	3 550	3 515

¹⁾ Die Angaben für 1957/58 bis 1959/60 entsprechen dem jeweiligen Haushaltsjahr; ab 1960/61 Durchschnitt der beiden Haushaltsjahre.

²⁾ vorläufig

5. Fremdkapital, Guthaben und Forderungen

Die Lage auf dem Kapitalmarkt, der im Wirtschaftsjahr 1966/67 noch im Zeichen einer außergewöhnlichen Anspannung stand und zeitweilig sogar funktionsunfähig war, hat sich im Berichtszeitraum wesentlich verbessert. Diese Klimaverbesserung spiegelte sich sowohl in der Ergiebigkeit des Marktes wider als auch in dem nach unten gerichteten Zinstrend. Die von der Deutschen Bundesbank verfolgte Politik des billigen Geldes versetzte den Bankenapparat in eine liquide Verfassung, die die Kreditinstitute zu hohen Wertpapierkäufen veranlaßte. Erstmals kaufte auch die Bundesbank im Rahmen ihrer Offenmarktpolitik Anleihen des Bundes und seiner Sondervermögen in erheblichem Umfang für eigene Rechnung. Außerdem bezog sie Kassenobligationen öffentlicher Emittenten mit Restlaufzeiten bis zu 18 Monaten in ihre Geldmarktregulierung ein. Trotz dieser Bemühungen kam die Zinssenkung am Kapitalmarkt zeitweilig ins Stocken. Seit Herbst 1967 bis zur Jahreswende mußte sogar eine leicht ansteigende Tendenz hingenommen werden.

Zu dieser Entwicklung trug einmal die Beanspruchung des Marktes durch die antizyklische Kreditaufnahme der öffentlichen Haushalte bei. Zum anderen wurde der Kapitalmarkt durch die ungünstige Finanzlage der Arbeiterrentenversicherung beunruhigt, die als potenter Käufer festverzinslicher Wertpapiere ausfiel und den Markt sogar durch Verkäufe zusätzlich belastete. Darüber hinaus wirkte sich der Anstieg des internationalen Zinsniveaus störend aus.

Die Verhältnisse am Kapital- und Geldmarkt waren im Berichtszeitraum recht unterschiedlich und dadurch geprägt, daß kurz- und mittelfristige Kredite reichlich und zu nachgebenden Zinsen angeboten wurden, während die Nachfrage nach langfristigem Kapital zwar insgesamt befriedigt werden konnte, die effektiven Zinskosten mit 7% jedoch zunächst noch relativ hoch blieben. Erst gegen Ende des Wirtschaftsjahres 1967/68 setzte sich eine weitere Zinssenkung durch. Im Herbst 1968 konnten nach einer

Übersicht 27

Fremdkapital sowie Guthaben und Forderungen in der Landwirtschaft

Stand 30. Juni

Gliederung	Ø 1957 bis 1961	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968 ¹⁾
Fremdkapital, in Millionen DM									
kurzfristige Kredite	4 039	4 805	5 431	5 487	5 634	5 827	6 180	6 428	6 750
mittelfristige Kredite	2 587	3 000	3 274	3 681	4 044	4 282	4 375	4 443	4 560
langfristige Kredite	3 305	4 036	4 599	5 292	5 995	7 464	8 745	10 181	11 950
Renten und Altenteile	1 118	1 195	1 218	1 243	1 289	1 509	1 859	2 368	2 640
zusammen	11 049	13 036	14 522	15 703	16 962	19 082	21 159	23 420	25 900
Guthaben, in Millionen DM									
Guthaben, Forderungen	2 666	3 337	3 227	3 946	4 673	5 144	4 665	5 200	4 868
Fremdkapital, in %									
kurzfristige Kredite	37	37	37	35	33	31	29	27	26
mittelfristige Kredite	23	23	23	23	24	22	21	19	18
langfristige Kredite	30	31	32	34	35	39	41	44	46
Renten und Altenteile	10	9	8	8	8	8	9	10	10
zusammen	100	100	100	100	100	100	100	100	100

¹⁾ vorläufig

Fremdkapital und Zinsleistungen

Übersicht 28

Wirtschaftsjahr	Fremdkapital ¹⁾	Zinsleistungen	Durchschnittlicher Zinssatz	Zinsleistungen der		
				Verkaufserlöse	laufenden Betriebsausgaben einschließlich Ersatzbeschaffungen	Differenzbeträge ²⁾
Millionen RM/DM			%			
1938/39	6 200	273	4,4	4,8	6,5	18,4
1950/51	4 000	235	5,9	2,5	3,4	9,6
1961/62	13 800	773	5,6	3,8	5,2	13,4
1962/63	15 100	811	5,4	3,6	5,2	11,1
1963/64	16 300	853	5,2	3,5	5,4	9,8
1964/65	18 000	940	5,2	3,7	5,4	11,3
1965/66	20 100	1 135	5,6	4,3	5,9	15,6
1966/67	22 300	1 326	5,9	4,9	6,7	17,4
1967/68 ³⁾	24 700	1 430	5,8	5,2	7,1	18,5

¹⁾ Durchschnitt aus dem Bestand an Fremdkapital am Anfang und Ende des Wirtschaftsjahres

²⁾ Differenzbeträge zwischen Verkaufserlösen und Betriebsausgaben einschließlich Ersatzbeschaffungen. Vergleiche Übersicht 23 auf S. 49

³⁾ vorläufig

Reihe von Jahren erstmals wieder öffentliche Anleihen mit einem Nominalzinssatz von 6% am Markt plaziert werden. Damit zeichnet sich für das folgende Wirtschaftsjahr auch eine günstigere Entwicklung bei den Hypothekenzinsen — etwa um 6 1/2% — ab.

Der Landwirtschaft stand im Berichtszeitraum zur Finanzierung ihrer nach wie vor dringlichen Investitionen ein ausreichendes Kreditangebot zur Verfügung. Zudem konnte mit Beginn des Wirtschaftsjahres die Zinsverbilligungsaktion des Bundes wieder fortgeführt werden, so daß auch von dieser Seite her eine Erleichterung für den Industrieabsatz geschaffen wurde.

Als Fremdkapital wird im folgenden die Summe aller von der Landwirtschaft aufgenommenen Kredite einschließlich der kapitalisierten Renten und Altenteile bezeichnet. Das gesamte Fremdkapital in der Landwirtschaft belief sich nach den bisher vorliegenden Unterlagen unter Berücksichtigung der Tilgungen und Rückzahlungen am 30. Juni 1968 auf rund 25,90 Mrd. DM und erhöhte sich damit gegenüber dem Vorjahr um 2,48 Mrd. DM oder knapp 11%. Der absolute Zuwachs übertraf die durchschnittliche Zunahme in den drei vorhergehenden Jahren mit rund 15% beträchtlich. Bezieht man das aufgenommene Fremdkapital lediglich auf die Investitionen, dann kann, zumal bei verminderter Investitionstätigkeit, auf einen Rückgang des Selbstfinanzierungsanteils geschlossen werden. Auch darf nicht übersehen werden, daß in Einzelfällen das Ausmaß einer ökonomisch vertretbaren Kreditaufnahme überschritten wurde.

Die Struktur des Fremdkapitals hat sich weiter zugunsten der langfristigen Verbindlichkeiten verbessert. Der Anteil der Kredite mit einer Laufzeit

von 10 und mehr Jahren erhöhte sich von 44 auf 46%, während die Anteile der kurzfristigen Kredite — Laufzeit bis zu einem Jahr — von 27% auf 26% und die der mittelfristigen Kredite von 19 auf 18% zurückgingen. Renten oder Altenteile machten wie im Vorjahr 10% des gesamten Fremdkapitals aus.

Der Bestand an Guthaben und Forderungen belief sich am Stichtag 30. Juni 1968 auf schätzungsweise 4,87 Mrd. DM, das waren über 330 Millionen DM weniger als im Jahr zuvor. Somit verminderte sich ihr Anteil an dem am 30. Juni 1968 vorhandenen Fremdkapital auf rund 19% gegenüber rund 22% am Stichtag 1. Juli 1967. Es handelte sich bei dieser Ermittlung anhand von Buchführungsunterlagen ausschließlich um Guthaben und Forderungen, die sich auf den Betrieb beziehen. Darin sind auch Geschäftsanteile an genossenschaftlichen und gewerblichen Unternehmen — z. B. Molkereien und Zuckerfabriken — enthalten, die sich aber kaum realisieren lassen.

Für das in den landwirtschaftlichen Betrieben vorhandene Fremdkapital waren im Wirtschaftsjahr 1967/68 rund 1,43 Mrd. DM an Zinsen zu zahlen. Die Ausweitung des Volumens an Fremdkapital führte bei einer geringfügigen Senkung des durchschnittlichen Zinssatzes von 5,9% auf 5,8% zu um 104 Millionen DM oder fast 8% höheren Zinsleistungen gegenüber dem Vorjahr. Bezogen auf die leicht verminderten Verkaufserlöse erreichten die Zinsleistungen mit 5,2% ihren bisher höchsten Stand.

Die vorstehend dargelegten Ergebnisse werden im Abschnitt Investitionen, Fremdkapital und Aktivkapital auf Seite 70 ff. durch eine Analyse für die Bodennutzungssysteme und Größenklassen ergänzt.

B. Wirtschaftsergebnisse landwirtschaftlicher Betriebsgruppen im Wirtschaftsjahr 1967/68

Gemäß § 2 Abs. 1 des Landwirtschaftsgesetzes werden in diesem Abschnitt die Buchführungsunterlagen landwirtschaftlicher Betriebe zusammengestellt und ausgewertet. Die Ergebnisse dieser Betriebe können in den nachstehenden Ausführungen nur kurz zusammengefaßt wiedergegeben werden. Eine differenziertere Darstellung der wichtigsten Ergebnisse enthält der Tabellenanhang auf den Seiten 182 ff. Darüber hinaus erscheinen in zweijährigem Turnus gesonderte Veröffentlichungen für Landwirtschaft ¹⁾, Gartenbau ²⁾ und Weinbau ³⁾ mit umfassenden Kenn- und Erfolgszahlen für alle Betriebsgruppen.

Als Testbetriebe für den Bericht der Bundesregierung über die Lage der Landwirtschaft wurden grundsätzlich nur Betriebe erfaßt, in denen die Landwirtschaft die eigentliche Existenzgrundlage der bäuerlichen Familie darstellt. Über die Einkommensverhältnisse in den Nebenerwerbsbetrieben liegen daher keine Buchführungsunterlagen vor. Da die Nebenerwerbsbetriebe jedoch in der agrarpolitischen Diskussion aus sozialpolitischen Gründen und wegen ihrer Marktleistung zunehmende Beachtung finden, wurde in einem gesonderten Abschnitt versucht, einen ersten Überblick über die Verhältnisse der nebenberuflichen Landbewirtschaftung zu geben.

Für die Darstellung der Ertragslage der hauptberuflich bewirtschafteten Betriebe auf Grund der Buchführungsergebnisse sind eine Reihe kalkulatorischer Ansätze erforderlich. Ausführlich wurden diese Ansätze im vorjährigen Bericht (S. 113 ff.) erläutert.

Als betriebsnotwendiger Arbeitskräftebesatz wird im Wirtschaftsjahr 1967/68 wie bisher der in der Buchführung ermittelte tatsächlich vorhandene Arbeitskräftebesatz angesetzt. Bei der Berechnung des Reinertrages wird aus statistisch-methodischen Gründen die Arbeitsleistung der familieneigenen Arbeitskräfte in Anlehnung an die Verdienste familienfremder Arbeitskräfte mit pauschalen Sätzen bewertet. Dabei ist zu beachten, daß der einheitliche Lohnansatz die unterschiedliche Arbeitsleistung in den einzelnen Betrieben unberücksichtigt läßt.

Für die dispositive Tätigkeit erhält der Betriebsleiter in den landwirtschaftlichen Betrieben und in den Weinbaubetrieben einen Zuschlag von 540 DM je

¹⁾ Landwirtschaftliche Buchführungsergebnisse 1965/66 und 1966/67; herausgegeben vom BML, H. 11, Bonn 1968;

²⁾ Buchführungsergebnisse von Gartenbaubetrieben 1965/66 und 1966/67; herausgegeben vom BML, H. 10, Bonn 1968;

³⁾ Buchführungsergebnisse von Weinbaubetrieben 1964/65 und 1965/66; herausgegeben vom BML, H. 5, Bonn 1967.

Übersicht 29

Lohnansatz für Familienarbeitskräfte

Familienarbeitskräfte	Landwirtschaft und Weinbau	Gartenbau
	DM	
Betriebsleiter	7 820	11 540
männliche Familienangehörige	7 540	11 030
weibliche Familienangehörige	6 460	7 780

10 000 DM Einheitswert, in den Gartenbaubetrieben von 960 DM je 10 000 DM Betriebseinnahmen.

In der Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG wird für alle Arbeitskräfte ein gewerblicher Vergleichslohn angesetzt, der dem durchschnittlichen Bruttoarbeitsverdienst der Versicherten in der Arbeiterrentenversicherung (ohne Land- und Forstarbeiter und ohne Bergarbeiter) entspricht. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich der gewerbliche Vergleichslohn für 1967/68 bei den Männern um 4,1 % und bei den Frauen um 3,9 %.

Übersicht 30

Gewerblicher Vergleichslohn 1967/68

— in DM/Jahr —

Art der Arbeitskräfte	Brutto-Arbeitsverdienste der Versicherten in der Arbeiterrentenversicherung ¹⁾			Vergleichslohn (gewogener Durchschnitt ²⁾)
	Leistungsgruppe 1	Leistungsgruppe 2	Leistungsgruppe 3	
Männer	12 084	10 914	9 696	11 401
Frauen	6 858	6 444	6 168	6 446

¹⁾ ohne Land- und Forstwirtschaft und ohne Bergbau

²⁾ Durchschnitt gewichtet nach der Zusammensetzung des Bestandes an landwirtschaftlichen Vollarbeitskräften

Der Betriebsleiterzuschlag beträgt in der Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG wie in den Vorjahren in der Landwirtschaft 60 DM/ha LN, im Gartenbau 60 DM je 2300 DM Umsatz und im Weinbau 300 DM je ha Rebfläche.

Bei der Ermittlung des Aktivkapitals werden für Boden und Wirtschaftsgebäude der landwirtschaftlichen Betriebe kapitalisierte Netto-Pachtpreise angesetzt.

Übersicht 31

**Zinsansatz
für Boden- und Wirtschaftsgebäudekapital
in landwirtschaftlichen Betrieben**
in DM/ha LN

Betriebs- größenklasse ha/LN	Einheitswert ... DM/ha LN				
	unter 800	800 bis unter 1200	1200 bis unter 1600	1600 bis unter 2000	2000 und mehr
unter 20	76	113	141	166	189
20 bis unter 50 ..	75	106	137	159	181
50 und mehr	63	101	129	154	171

Im Gartenbau wird der Boden mit den gleichen Ansätzen wie im Vorjahr bewertet und das durch eine Sondererhebung für den Stichtag 30. Juni 1962 ermittelte Gebäudekapital unter Berücksichtigung der vorgenommenen Investitionen auf den 30. Juni 1967 fortgeschrieben. In Weinbaubetrieben werden für das Boden- und Gebrauchskapital die in der folgenden Übersicht angegebenen Werte angesetzt. Sie wurden durch eine Sonderuntersuchung im Jahre 1964 ermittelt und seitdem mit Hilfe der Ergebnisse über die Investitionen in den Buchführungsbetrieben fortgeschrieben.

Übersicht 32

**Boden- und Gebrauchskapital
in Weinbaubetrieben ¹⁾**
(ohne landwirtschaftlichen Anteil)
DM je ha Rebfläche

Betriebe mit ... % Rebfläche an der LN	Betriebe mit vorwiegend	
	Flach- und Hanglagen	Steillagen
15 bis unter 30	40 830	52 697
30 und mehr	46 447	48 435

¹⁾ Bodenwert, Mauern, Rebanlagen, Gebäude, Maschinen, Geräte, Faßraum und Zugkräfte

Das Zug- und Nutzvieh wird wie folgt bewertet:

Pferde	1 620 DM je GV
Rindvieh	1 290 DM je GV
Schweine	1 170 DM je GV
Schafe	1 100 DM je GV.

Als Maschinenkapital wird der Zeitwert der vorhandenen Maschinen, als Umlaufkapital ein nach Betriebsgrößen und Bodennutzungssystemen wechselnder Prozentsatz des Betriebsaufwandes angesetzt.

Übersicht 33

**Umlaufkapital in % des Betriebsaufwandes
in landwirtschaftlichen Betrieben**

Betriebsgrößenklasse ha LN	Hack- frucht- bau- betriebe	Getreide- bau- betriebe	Futter- bau- betriebe
unter 20	50	46	40
20 bis unter 50 ..	43	39	34
50 und mehr	40	36	33

In den Garten- und Weinbaubetrieben wird ebenfalls ein bestimmter Prozentsatz des Betriebsaufwandes als Umlaufkapital unterstellt. Dieser Prozentsatz bleibt für die einzelnen Betriebsformen gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Der Zinsansatz für das Aktivkapital beträgt wie in den Vorjahren $3\frac{1}{8}\%$.

Auf Eigenverbrauch und Naturallohn wird in der Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG ein Aufschlag von 57 % auf die Erzeugerpreise vorgenommen. Dieser Aufschlag berücksichtigt die zusätzlichen Aufwendungen der Bauernfamilie für die Aufbereitung und Konservierung der dem Betrieb entnommenen Nahrungsmittel bis zur Konsumreife. Die Differenz zwischen Erzeuger- und Einzelhandelspreisen konnte mit Hilfe einiger Schätzungen erstmals für das untersuchte Wirtschaftsjahr errechnet werden. Bisher wurde die Berechnung des Aufschlages für das dem Untersuchungsjahr vorangegangene Wirtschaftsjahr durchgeführt.

I. Buchführungsergebnisse der Testbetriebe

Bei der Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG ist im wesentlichen von Betrieben auszugehen, die bei ordnungsmäßiger Führung die wirtschaftliche Existenz einer bäuerlichen Familie nachhaltig gewährleisten. Um dieser Bestimmung des Landwirtschaftsgesetzes Rechnung zu tragen, sprach sich der Beirat zur Feststellung der Lage der Landwirtschaft

vor drei Jahren dafür aus, bei der Darstellung der Buchführungsergebnisse zwischen Betrieben mit und ohne nachhaltig gesicherter landwirtschaftlicher Existenz zu unterscheiden. Als Grenze für die nachhaltig gesicherte Existenzfähigkeit wurde ein bereinigter Betriebsertrag von 15 000 DM festgelegt. Der bereinigte Betriebsertrag errechnet sich aus dem

Betriebsertrag abzüglich des Viehzukaufes, des Aufwandes an zugekauften Futtermitteln und Saatgut sowie der Einnahmen aus Fuhrlohn, Maschinenmieten und Kleinpachten.

Die untere Grenze der „nachhaltigen Existenzfähigkeit“ der Betriebe verschiebt sich bei der schnell fortschreitenden technischen und allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung und steigenden Einkommenserwartungen ständig weiter nach oben. Der Beirat sprach sich daher dafür aus, die Grenze der allgemeinen Einkommensentwicklung anzupassen. In Anlehnung an die in den letzten drei Jahren erfolgte Entwicklung des Vergleichslohnes wurde die Grenze im vorliegenden Bericht von 15 000 DM auf 18 000 DM bereinigter Betriebsvertrag erhöht.

Die folgenden Abschnitte und der Abschnitt „Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG“ enthalten daher nur Ergebnisse von Betrieben, die im mehrjährigen Durchschnitt einen bereinigten Betriebsvertrag von über 18 000 DM — das entspricht im Durchschnitt einem Betriebsvertrag von rund 26 000 DM — erzielen. Im Gegensatz dazu werden im Abschnitt A IV „Gesamtrechnung für den Wirtschaftsbereich Landwirtschaft“ die gesamten Verkaufserlöse und Betriebsausgaben erfaßt (vgl. S. 43).

Durch das Anheben der Grenze von 15 000 DM auf 18 000 DM bereinigter Betriebsvertrag wird die Vergleichbarkeit der Ergebnisse des Wirtschaftsjahres 1967/68 mit den Ergebnissen der Vorjahre für die untere Größenklasse, aber auch für den Durchschnitt der Bodennutzungssysteme und des Bundesgebietes eingeschränkt.

Bei der Beurteilung der Ergebnisse des Wirtschaftsjahres 1967/68 sind außerdem die Auswirkungen der zum 1. Januar 1968 neu eingeführten Mehrwertsteuer zu beachten. Da die Mehrwertsteuer-Einnahmen nicht als Erträge, die Mehrwertsteuer-Ausgaben nicht als Aufwendungen des Betriebes anzusehen sind, werden seit dem 1. Januar 1968 die einzelnen Ertrags- und Aufwandspositionen netto, d. h. nach Abzug der Mehrwertsteuer, errechnet. Damit ist sichergestellt, daß bei Änderungen des Mehrwertsteuersatzes die Ergebnisse vergleichbar bleiben. Die Vergleichbarkeit mit den zurückliegenden Jahren ist dagegen beim Betriebsvertrag, beim Aufwand und bei den einzelnen Ertrags- und Aufwandspositionen nicht mehr voll gegeben, da die Umsatzsteuer vor dem 1. Januar 1968 in den Aufwendungen enthalten war. Auf die Erfolgskennzahlen hat die Nettoverbuchung allerdings keinen Einfluß.

1. Landwirtschaft

Für den vorliegenden Bericht gingen insgesamt 7670 landwirtschaftliche Buchabschlüsse aus dem Wirtschaftsjahr 1967/68 ein. An der Gesamtzahl sind die kleineren Betriebe unter 20 ha LN mit 52 %, die Betriebe der Größenklasse 20 bis unter 50 ha LN mit 37 % und die größeren Betriebe mit 50 und mehr ha LN mit 11 % beteiligt. Im einzelnen geht die Verteilung der Betriebe auf Länder und Größenklassen aus der nachstehenden Übersicht hervor.

Von den erfaßten Betrieben mußten 53 ausgeschaltet werden, da entweder die Betriebsbogen für die Auswertung zu spät eingingen, die Unterlagen unvollständig waren, die Betriebe besondere Verhältnisse aufwiesen oder aber die Bewirtschaftung der Betriebe nicht als ordnungsmäßig bezeichnet werden konnte. Betriebe mit starkem Anbau von Sonderkulturen oder mit größerem Waldanteil wurden ebenfalls nicht in die Auswertung einbezogen.

a) Aufwand und Ertrag

aa) Betriebsaufwand

Die große Leistungssteigerung der Landwirtschaft zeigt sich sehr deutlich, wenn man die Entwicklung von Aufwand und Ertrag je Flächeneinheit in den letzten Jahren betrachtet. Gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 1956/57 und 1957/58 hat sich der Aufwand je ha LN bis zum Durchschnitt der Jahre 1965/66 und 1966/67 im Bundesgebiet um 71 % erhöht. Dabei war die Steigerungsrate in den einzelnen Bodennutzungssystemen und Größenklas-

Übersicht 34

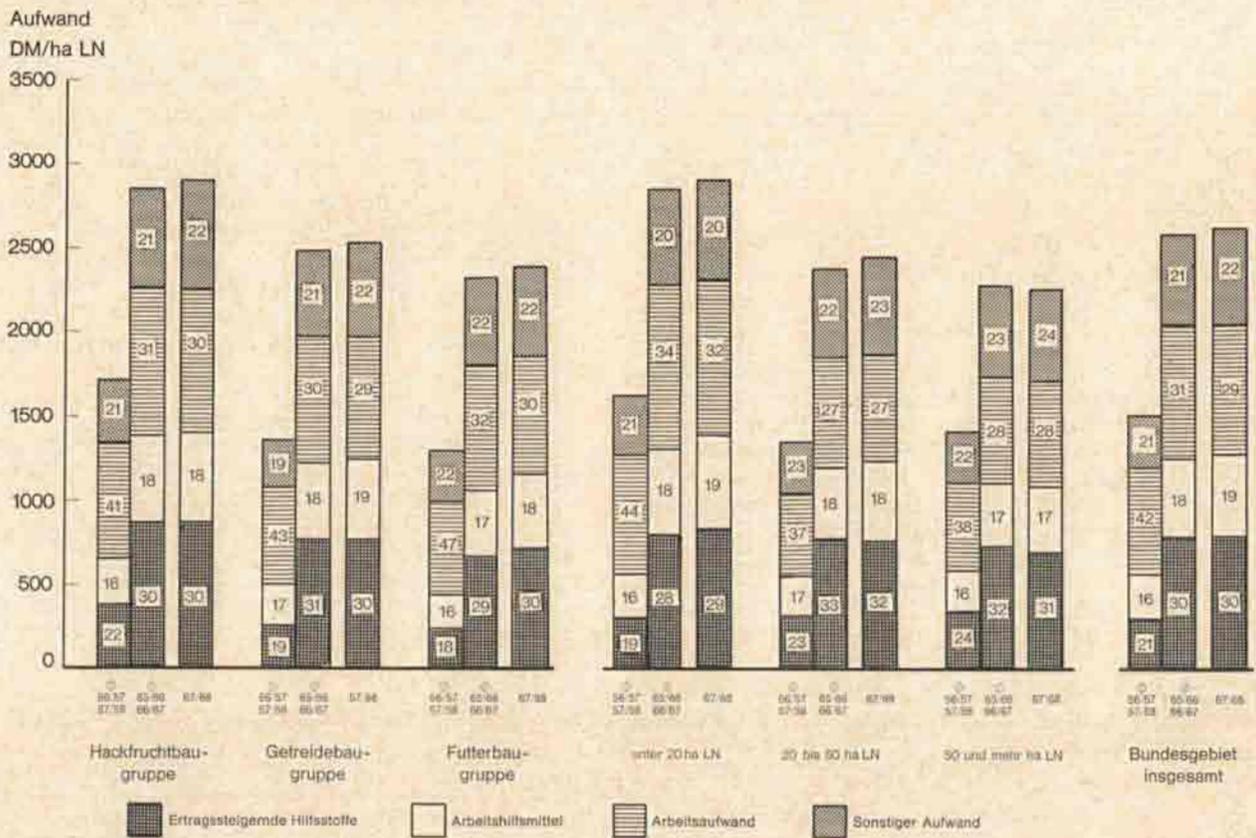
Zahl der erfaßten landwirtschaftlichen Buchführungsbetriebe

1967/68

Land	Betriebsgrößenklasse ... ha LN			
	unter 20	20 bis unter 50	50 und mehr	ins- gesamt
Schleswig-Holstein .	156	505	257	918
Niedersachsen	385	541	172	1 098
Nordrhein- Westfalen	591	312	87	990
Hessen	439	402	101	942
Rheinland-Pfalz	465	287	22	774
Baden-Württemberg	685	218	25	928
Bayern	1 247	550	152	1 949
Saarland	11	60	—	71
Bundesgebiet	3 979	2 875	816	7 670
davon Betriebe mit einem bereinigten Betriebsvertrag unter 18 000 DM	562	—	—	562

Höhe und Zusammensetzung des Betriebsaufwandes nach Bodennutzungssystemen und Größenklassen

⊕ 1956/57—57/58, ⊕ 1965/66—66/67 und 1967/68



Zahlenmaterial siehe Seite 164

Die Zahlen in den Säulen stellen den jeweiligen Prozentanteil dar

sen nahezu gleich stark. An den Unterschieden in der Aufwandshöhe je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche hat sich daher im letzten Jahrzehnt nicht sehr viel geändert. Unter den Bodennutzungssystemen stehen nach wie vor die Hackfruchtbaubetriebe deutlich an der Spitze, gefolgt von den Getreidebaubetrieben und den Futterbaubetrieben. Nach Größenklassen fällt die Intensität der Bodennutzung von den kleineren Betrieben zu den größeren Betrieben deutlich ab. In den Betrieben unter 20 ha LN war der Aufwand im Durchschnitt der Jahre 1965/66 und 1966/67 mit 2845 DM/ha LN um 25 % höher als in den Betrieben mit 50 und mehr ha LN.

Mit der Aufwandshöhe hat sich auch die Zusammensetzung des Aufwandes gewandelt. In allen Bodennutzungssystemen und Größenklassen hat der Anteil des Aufwandes für ertragssteigernde Hilfsstoffe, zu denen Saatgut, Pflanzenschutzmittel, Düngemittel und Futtermittel rechnen, kräftig zugenommen. In dem oben aufgeführten Zeitraum erhöhte sich im Durchschnitt des Bundesgebietes der Aufwand für Saatgut um 14 DM/ha LN oder 35 %,

für Pflanzenschutzmittel um 15 DM/ha LN oder 250 %, für Düngemittel um 89 DM/ha LN oder 86 % und für Futtermittel um 349 DM/ha LN oder 213 %. Diese Zahlen sind das Ergebnis der großen Fortschritte in der produktionstechnischen Forschung, der schnelleren Einführung neuer Erkenntnisse auf Grund verbesserter Berufsausbildung und Beratung sowie der starken Ausweitung der tierischen Veredlung auf der Grundlage von Zukauf-futtermitteln.

Der Aufwand für Arbeitshilfsmittel umfaßt den Aufwand für Strom, Heizstoffe, Treibstoffe, Öle, Fette, Maschinenmiete und Fuhrlohn sowie für Unterhaltung und Abschreibung der Maschinen. Absolut hat sich dieser Aufwand im Betrachtungszeitraum infolge der starken Mechanisierung im Bundesdurchschnitt nahezu verdoppelt. Der Anteil der Arbeitshilfsmittel am Gesamtaufwand hat sich dagegen in allen Bodennutzungssystemen und Größenklassen nur um ein oder zwei Prozentpunkte erhöht.

Durch die starke Mechanisierung konnte die Zunahme des Arbeitsaufwandes — Fremdlöhne, Berufsgenossenschaftsbeitrag und Lohnansatz für die nichtentlohnten Familienarbeitskräfte — trotz schnell steigender Löhne in relativ engen Grenzen gehalten werden. Im Durchschnitt des Bundesgebietes lag der Arbeitsaufwand im Durchschnitt der Jahre 1965/66 bis 1966/67 mit 803 DM/ha LN um 168 DM/ha LN oder 26 % höher als im Durchschnitt der Jahre 1956/57 bis 1957/58. Der Anteil am Gesamtaufwand ist jedoch im gleichen Zeitraum von 42 auf 31 % zurückgegangen. Auch der Anteil des Aufwandes für Arbeitserledigung — Arbeitshilfsmittel und Arbeit zusammen — am Gesamtaufwand hat sich stark rückläufig entwickelt, ein Beweis dafür, daß auch die Landwirtschaft durch die Mechanisierung große Rationalisierungserfolge erzielen konnte.

Der Sonstige Aufwand — Viehzukäufe, Unterhaltung und Abschreibung der Wirtschaftsgebäude, Sachversicherungen und Allgemeine Betriebsausgaben — schwankte im Durchschnitt der Jahre 1965/66 und 1966/67 in den Bodennutzungssystemen und Größenklassen zwischen 20 und 23 % des Gesamtaufwandes. Er hat sich in den letzten Jahren nahezu proportional zum übrigen Aufwand entwickelt.

Im Wirtschaftsjahr 1967/68 ist der für den Durchschnitt des Bundesgebietes errechnete Betriebsaufwand mit 2631 DM/ha LN gegenüber dem Vorjahr mit 2629 DM/ha LN praktisch unverändert geblieben. Diese Werte geben die tatsächliche Entwicklung jedoch nicht richtig wieder, weil allein durch die Veränderung des Erfassungsbereiches der Betriebe gemäß § 4 LwG und durch das Nettoverbuchungsprinzip bei der Mehrwertsteuer ab 1. Januar 1968 (vgl. S. 58) der Aufwand im Vergleich zu den Vorjahren niedriger erscheint. Aber auch ohne die Auswirkungen dieser methodischen Änderungen wäre die durchschnittliche Zunahme im letzten Jahrzehnt von rd. 120 DM je Jahr bei weitem nicht erreicht worden. Hauptursachen der geringeren Zuwachsrate im abgelaufenen Wirtschaftsjahr sind der auf Grund der außergewöhnlich guten Ernte verringerte Futtermittelzukauf, die deutlich niedrigeren Einkaufspreise für Betriebsmittel landwirtschaftlicher Herkunft wie Saatgut, Zucht- und Nutzvieh, Futtermittel sowie der Rückgang des Arbeitskräftebesatzes, der über die abgeschwächte Steigerungsrates bei den Löhnen hinausging. Der Anteil des Arbeitsaufwandes am gesamten Aufwand ist im Durchschnitt des Bundesgebietes gegenüber den beiden Vorjahren von 31 auf 29 % gesunken, während der Anteil der Arbeitshilfsmittel und des sonstigen Aufwandes sich leicht erhöht hat. Der Aufwand für ertragsteigernde Hilfsstoffe hat sich in den einzelnen Größenklassen unterschiedlich entwickelt. Einem gegenüber dem Durchschnitt der beiden Vorjahre nahezu unveränderten

Aufwand in den Betrieben von 20 bis 50 ha LN steht eine Zunahme in den kleineren Betrieben und eine Abnahme in den größeren Betrieben gegenüber. Hier zeigt sich, daß bei einer guten Ernte die Futtermittelzukäufe in den größeren Betrieben stärker eingeschränkt werden als in den kleineren Betrieben.

bb) Betriebsertrag

Mit dem Aufwand ist vom Durchschnitt der Jahre 1956/57—57/58 bis zum Durchschnitt der Jahre 1965/66—66/67 der Betriebsertrag stark angestiegen. In diesem Zeitraum nahm er im Durchschnitt des Bundesgebietes je ha LN von 1604 DM auf 2729 DM um 70 % zu. In den Getreidebaubetrieben war der Zuwachs mit 80 % wesentlich größer als in den Hackfruchtbaubetrieben mit 68 %. Die größeren Betriebe erzielten mit 59 % einen um 16 Prozentpunkte geringeren Zuwachs als die kleineren und mittleren Betriebe.

Die Zusammensetzung des Betriebsertrages zeigt nach Bodennutzungssystemen und Größenklassen deutliche Unterschiede. Im Durchschnitt der Jahre 1965/66 und 1966/67 betrug der Anteil der Bodenerzeugnisse am Betriebsertrag in den Hackfruchtbaubetrieben 30 %, in den Getreidebaubetrieben 15 % und in den Futterbaubetrieben nur 4 %. Umgekehrt entfielen auf die Rindviehhaltung in den Hackfruchtbaubetrieben 31 %, in den Futterbaubetrieben aber 62 % des Betriebsertrages. Mit zunehmender Betriebsgröße gewinnen die Bodenerzeugnisse an Bedeutung, während Rindviehhaltung und flächenunabhängige Veredlung an Gewicht verlieren.

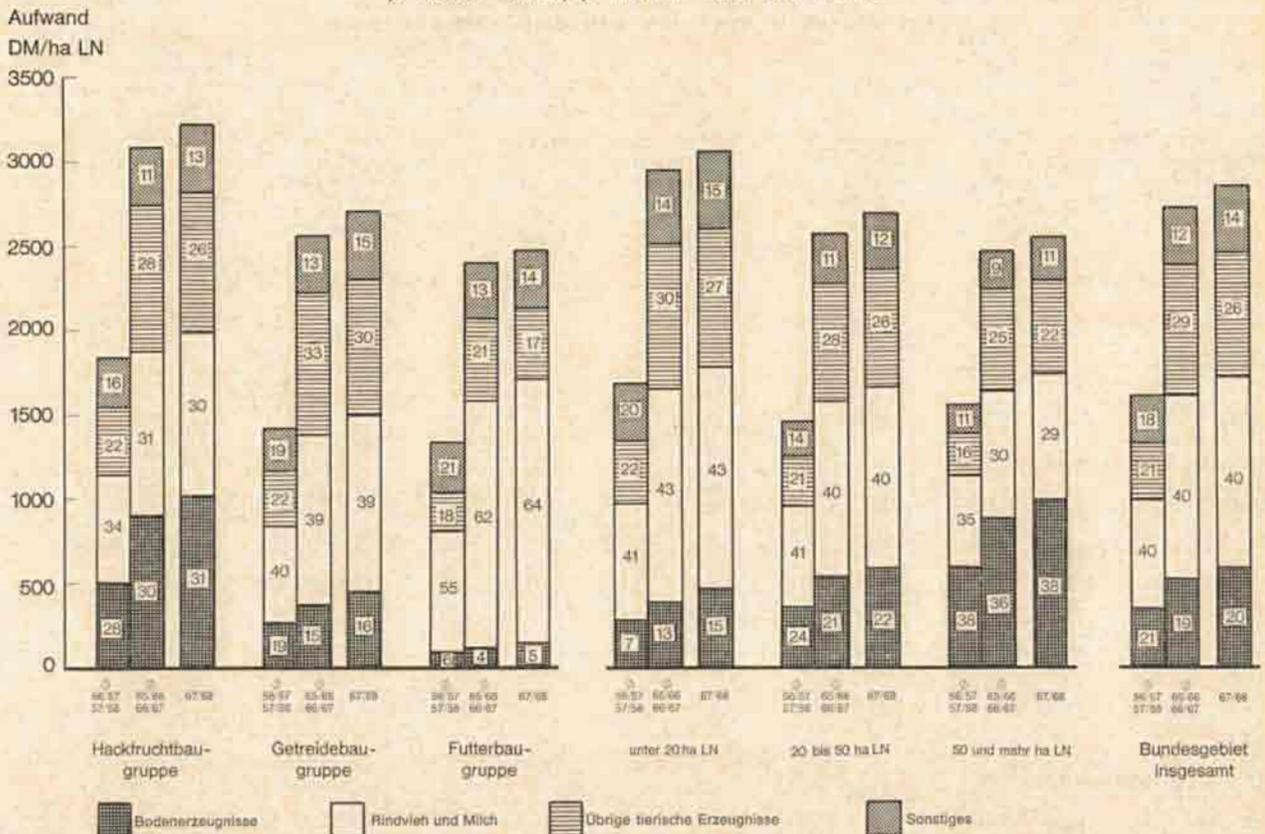
In allen dargestellten Betriebsgruppen hat in den letzten Jahren die flächenunabhängige Veredlung (sonstige tierische Erzeugnisse) ihren Anteil am Betriebsertrag vergrößern können, wobei unter den Bodennutzungssystemen die Getreidebaubetriebe, unter den Größenklassen die Betriebe unter 20 ha LN den größten Zuwachs erzielten.

Die Futterbaubetriebe spezialisierten sich immer mehr auf den Betriebszweig Rindviehhaltung-Futterbau, während der Anteil dieses Betriebszweiges am Betriebsertrag in den Hackfruchtbaubetrieben einerseits und in den größeren Betrieben andererseits zurückging.

Im Wirtschaftsjahr 1967/68 ist der Betriebsertrag gegenüber dem Vorjahr im Durchschnitt des Bundesgebietes um 78 DM/ha LN oder 2,8 % angestiegen. Die Preisrückgänge bei fast allen landwirtschaftlichen Erzeugnissen konnten demnach bei Berücksichtigung der Ausgleichszahlungen für die Getreidepreissenkung durch die außergewöhnlich hohen Naturalerträge mehr als ausgeglichen werden. Erhöht haben sich vor allem die Einnahmen aus Bodenerzeugnissen und die sonstigen Erträge, in denen die Ausgleichszahlungen enthalten sind.

Höhe und Zusammensetzung des Betriebsertrages nach Bodennutzungssystemen und Größenklassen

⊙ 1956/57—57/58, ⊙ 1965/66—66/67 und 1967/68



Zahlenmaterial siehe Seite 165
Die Zahlen in den Säulen stellen den jeweiligen Prozentanteil dar

b) Betriebserfolg

Der Betriebserfolg wird nachstehend zunächst für den schulden- und pachtfrei gedachten Betrieb dargestellt. Die Abstraktion des schulden- und pachtfrei gedachten Betriebes ist für die statistische Wiedergabe der Buchführungsergebnisse in der Landwirtschaft üblich, um vergleichbare Maßstäbe für die Beurteilung des Betriebserfolges zur Verfügung zu haben. Anschließend wird jedoch auch das tatsächlich erzielte Reineinkommen aus der land- und forstwirtschaftlichen Unternehmung für die wichtigsten Betriebsgruppen aufgezeigt und erläutert.

aa) Betriebseinkommen, Roheinkommen, Reinertrag

Der Betriebsertrag des landwirtschaftlichen Betriebes kann mit unterschiedlich hohem Sachaufwand erstellt werden. Deshalb vermittelt das Betriebseinkommen als Wertschöpfung des Betriebes einen besseren Einblick in die betriebliche Leistung. Es umfaßt das Arbeitsentgelt der im landwirtschaftlichen Betrieb arbeitenden Menschen, den Zinsertrag des Aktivkapitals und den Betriebsgewinn aus dem schulden- und pachtfrei gedachten landwirtschaftlichen Betrieb.

Die Hackfruchtbaubetriebe erzielten im Wirtschaftsjahr 1967/68 weit höhere Betriebseinkommen als die Getreidebaubetriebe und vor allem die Futterbaubetriebe. Nach Größenklassen standen die Betriebe unter 20 ha LN infolge der intensiveren Wirtschaftsweise an der Spitze. Die beiden Größenklassen 20 bis unter 50 ha LN und 50 und mehr ha LN erreichten ein annähernd gleich hohes Betriebseinkommen je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche.

Vom Betriebsertrag verblieben 1967/68 im Bundesdurchschnitt 36 % als Betriebseinkommen. Am höchsten war der Anteil unter den Bodennutzungssystemen bei den Hackfruchtbaubetrieben mit 38 % und unter den Größenklassen bei den Betrieben unter 20 ha LN mit 37 %. In diesen Betriebsgruppen wurde demnach mit einer Einheit Sachaufwand ein höherer Ertrag erzielt als in den anderen Betriebsgruppen.

Gegenüber dem Vorjahr hat sich das Betriebseinkommen je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche im Bundesdurchschnitt um 8,1 % erhöht. Damit hat sich der langfristige Aufwärtstrend, der durch die relativ schlechten Ernten in den beiden Vorjahren unterbrochen wurde, wieder fortgesetzt. In den mittleren und größeren Betrieben war die Zunahme mit 11,7 und 13,1 % wesentlich größer

Übersicht 35

Betriebsergebnisse in landwirtschaftlichen Betrieben

Gliederung	Nordwestdeutschland				Süddeutschland				Bundesgebiet			
	Ø 1956/57 bis 1958/59	Ø 1964/65 bis 1966/67	1966/67	1967/68	Ø 1956/57 bis 1958/59	Ø 1964/65 bis 1966/67	1966/67	1967/68	Ø 1956/57 bis 1958/59	Ø 1964/65 bis 1966/67	1966/67	1967/68
Betriebseinkommen, DM/ha LN												
nach Bodennutzungssystemen												
Hackfruchtbaugruppe	847	1 177	1 079	1 193	859	1 152	1 186	1 234	856	1 166	1 127	1 212
Getreidebaugruppe ..	672	902	860	888	668	835	808	935	668	866	832	914
Futterbaugruppe	573	761	741	741	649	922	894	984	624	842	818	863
nach Betriebsgrößenklassen												
unter 20 ha LN	866	1 186	1 132	1 162	792	1 048	1 050	1 113	815	1 094	1 077	1 129
20 bis unter 50 ha LN	651	892	843	902	593	796	767	920	627	855	814	909
50 und mehr ha LN..	717	889	796	904	623	867	871	979	689	884	815	922
insgesamt ...	756	982	922	980	736	960	953	1 045	745	971	937	1 013
Roheinkommen, DM/Familien-AK												
nach Bodennutzungssystemen												
Hackfruchtbaugruppe	6 090	14 062	13 217	15 838	4 935	9 519	10 270	11 151	5 099	11 432	11 497	13 123
Getreidebaugruppe ..	6 346	11 886	11 632	13 168	4 160	7 846	8 060	9 849	4 517	9 248	9 310	10 990
Futterbaugruppe	4 808	9 626	9 820	10 248	3 744	8 265	8 627	9 520	4 103	8 830	9 124	9 808
nach Betriebsgrößenklassen												
unter 20 ha LN	4 401	9 623	9 684	10 492	3 968	7 896	8 423	9 288	4 076	8 437	8 823	9 658
20 bis unter 50 ha LN	7 593	13 757	13 214	15 010	5 729	10 254	10 174	12 410	6 898	12 270	11 859	13 839
50 und mehr ha LN..	18 529	29 308	24 740	31 313	11 250	23 596	25 349	33 133	16 588	27 410	24 843	31 863
insgesamt ...	5 430	12 238	11 867	13 567	4 248	8 543	8 983	10 251	4 698	9 927	10 102	11 543
Reinertrag in % des Aktivkapitals												
nach Bodennutzungssystemen												
Hackfruchtbaugruppe	+3,2	+4,7	+3,2	+4,7	+2,3	+2,6	+2,6	+3,1	+2,8	+3,7	+2,9	+4,0
Getreidebaugruppe ..	+2,6	+2,8	+2,0	+2,8	+1,0	+0,5	+0,2	+1,6	+1,5	+1,6	+1,0	+2,1
Futterbaugruppe	+1,1	+1,7	+1,1	+1,3	+0,7	+1,2	+0,6	+1,3	+0,9	+1,4	+0,8	+1,3
nach Betriebsgrößenklassen												
unter 20 ha LN	+2,3	+2,9	+2,0	+2,6	+1,2	+0,9	+0,7	+1,4	+1,5	+1,6	+1,1	+1,8
20 bis unter 50 ha LN	+2,8	+3,4	+2,5	+3,4	+2,2	+2,0	+1,9	+3,1	+2,6	+2,9	+2,3	+3,3
50 und mehr ha LN..	+3,3	+4,0	+2,5	+4,1	+2,4	+3,3	+3,4	+5,0	+3,0	+3,8	+2,7	+4,3
insgesamt ...	+2,6	+3,4	+2,3	+3,3	+1,5	+1,4	+1,1	+2,1	+2,0	+2,4	+1,7	+2,7

als in den kleineren Betrieben unter 20 ha LN mit 4,8 %. Der Vorsprung der kleineren Betriebe im Betriebseinkommen je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche hat sich daher deutlich verringert. Unter den Bodennutzungssystemen erzielten die Getreidebaubetriebe mit 9,9 % den größten Zuwachs gegenüber dem Vorjahr, weil sich bei der relativ großen Getreideanbaufläche der starke Anstieg der Getreideerträge und die Ausgleichszahlungen für die Getreidepreissenkung am deutlichsten ausgewirkt haben.

Durch Abzug der Fremdlöhne vom Betriebseinkommen ergibt sich das Roheinkommen. Es wurde in der nebenstehenden Tabelle auf eine Familienarbeitskraft bezogen. Da es sich auch hier wieder um Ergebnisse von schulden- und pachtfrei gedachten Betrieben handelt, sind die Zahlen als Vergleichswerte und nicht als tatsächliche Einkommenswerte zu betrachten.

Das durchschnittliche Roheinkommen je Familienarbeitskraft erreichte 1967/68 im Bundesgebiet 11 543 DM. Seit dem Wirtschaftsjahr 1956/57 hat es sich mehr als verdoppelt. In den Futterbaubetrieben und in den kleineren Betrieben unter 20 ha LN blieb es 1967/68 noch unter 10 000 DM, während es in den Hackfruchtbaubetrieben über 13 000 DM, im Durchschnitt der größeren Betriebe über 30 000 DM hinausging. In Nordwestdeutschland lag das Roheinkommen je Familien-AK in allen Bodennutzungssystemen und in der unteren und mittleren Größenklasse deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Nur die Betriebe mit 50 ha LN und mehr schnitten 1967/68 wie im Vorjahr im süddeutschen Raum besser ab als in Nordwestdeutschland.

Wird vom Roheinkommen des Betriebes noch ein Lohnansatz für die familieneigenen, nicht entlohnten Arbeitskräfte abgesetzt, so verbleibt der Reinertrag. Er umfaßt den Zinsertrag des im Betrieb eingesetzten Aktivkapitals und den Unternehmergewinn. In der Tabelle wurde er daher auf das Aktivkapital bezogen.

Im abgelaufenen Wirtschaftsjahr war die Verzinsung des Aktivkapitals in allen Betriebsgruppen höher als im Vorjahr. Sie erreichte im Durchschnitt des Bundesgebietes 2,7 % gegenüber 1,7 % im Vorjahr. Besonders stark konnte die Kapitalverzinsung in den nordwestdeutschen Hackfruchtbaubetrieben, in den süddeutschen Getreidebaubetrieben sowie in den größeren Betrieben Nordwest- und Süddeutschlands verbessert werden. Im allgemeinen hat sich das Kapital 1967/68 in den norddeutschen Betriebsgruppen besser verzinst als in den entsprechenden süddeutschen Gruppen. Eine enge Beziehung besteht auch zur Betriebsgröße und zur Intensität der Bodennutzung. Die Verzinsung des Aktivkapitals war 1967/68 in den größeren Betrieben im Bundesdurchschnitt mehr als doppelt so hoch wie in den kleineren Betrieben und in den Hackfruchtbaubetrieben mehr als dreimal so hoch wie in den Futterbaubetrieben. Von den im Tabellenanhang (S. 186 bis 225) ausgewiesenen Betriebsgruppen erzielten 60 eine Kapitalverzinsung von 3 $\frac{1}{3}$ % und mehr während 94 Betriebsgruppen diese Verzinsung nicht erreichten.

bb) Entwicklung des Betriebseinkommens je Vollarbeitskraft

Das Betriebseinkommen je Vollarbeitskraft ist im Bundesdurchschnitt von 3772 DM im Wirtschaftsjahr 1956/57 auf 10 708 DM im Wirtschaftsjahr 1967/68 angestiegen (vgl. Übersicht 37 S. 66). Damit wurde 1967/68 von einer Vollarbeitskraft wertmäßig mehr als das zweieinhalbfache Betriebseinkommen erzielt als im Wirtschaftsjahr 1956/57. Dieses Ergebnis konnte erreicht werden, weil trotz einer Einsparung an Arbeitskräften um 47 % das Betriebseinkommen je ha LN um 49 % erhöht werden konnte. An der Steigerung des Betriebseinkommens je Vollarbeitskraft war die Zunahme des Betriebseinkommens je Flächeneinheit zu etwa einem Drittel und die Einsparung an Arbeitskräften zu etwa zwei Dritteln beteiligt.

In dem Schaubild wurden die Entwicklung des Betriebseinkommens je ha LN, des Arbeitskräftebesatzes je 100 ha LN und des aus diesen beiden Größen resultierenden Betriebseinkommens je Vollarbeitskraft für die einzelnen Bodennutzungssysteme und Größenklassen dargestellt. Dabei wurde ein logarithmischer Maßstab gewählt, um die relative Entwicklung dieser absolut sehr unterschiedlichen Größen in einem Schaubild anschaulich wiedergeben zu können. Logarithmischer Maßstab bedeutet, daß gleiche relative Zu- oder Abnahmen zu gleichen Veränderungen der einzelnen Kurven führen.

Das Schaubild zeigt, daß das Betriebseinkommen je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche langfristig in allen Betriebsgruppen deutlich ansteigt. Dieser Aufwärtstrend wurde jedoch in Jahren mit schlechten Ernten wie 1961/62 und 1965/66 unterbrochen. Unabhängig von den besonderen Verhältnissen einzelner Wirtschaftsjahre zeichnet sich jedoch eine allmähliche Verringerung der Zuwachsraten ab. Die Verbesserung des Betriebseinkommens je Flächeneinheit dürfte demnach zunehmend auf wirtschaftliche Grenzen stoßen. Beim Rückgang des Arbeitskräftebesatzes ist dagegen bisher in den einzelnen Betriebsgruppen noch keine Abschwächung des Trends zu erkennen.

Den stärksten Zuwachs an Betriebseinkommen je Vollarbeitskraft erzielten unter den Bodennutzungssystemen die Hackfruchtbaubetriebe. Von 1956/57 bis 1967/68 konnten sie das Betriebseinkommen um 7940 DM/AK oder 201 % verbessern. Zu dieser Steigerung hat der Anstieg des Betriebseinkommens je ha LN zu rund 39 % und die Verringerung des Arbeitskräftebesatzes zu rund 61 % beigetragen. In den Getreidebaubetrieben war die Einkommensverbesserung um 6498 DM/AK dagegen nur zu etwa 34 % eine Folge höherer Betriebseinkommen je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche und zu etwa 66 % das Ergebnis eines geringeren Arbeitskräftebesatzes.

Unter den Größenklassen standen im dargestellten Zeitraum die größeren Betriebe mit einem Anstieg des Betriebseinkommens je Vollarbeitskraft um 10 007 DM deutlich an der Spitze, gefolgt von den mittleren Betrieben mit 7509 DM und den kleineren Betrieben unter 20 ha LN mit 5941 DM.

Schaubild 19

**Betriebseinkommen je ha LN, Arbeitskräftebesatz und Betriebseinkommen je AK
nach Bodennutzungssystemen und Größenklassen**
(logarithmischer Maßstab)



1) altes Berechnungsverfahren
2) neues Berechnungsverfahren

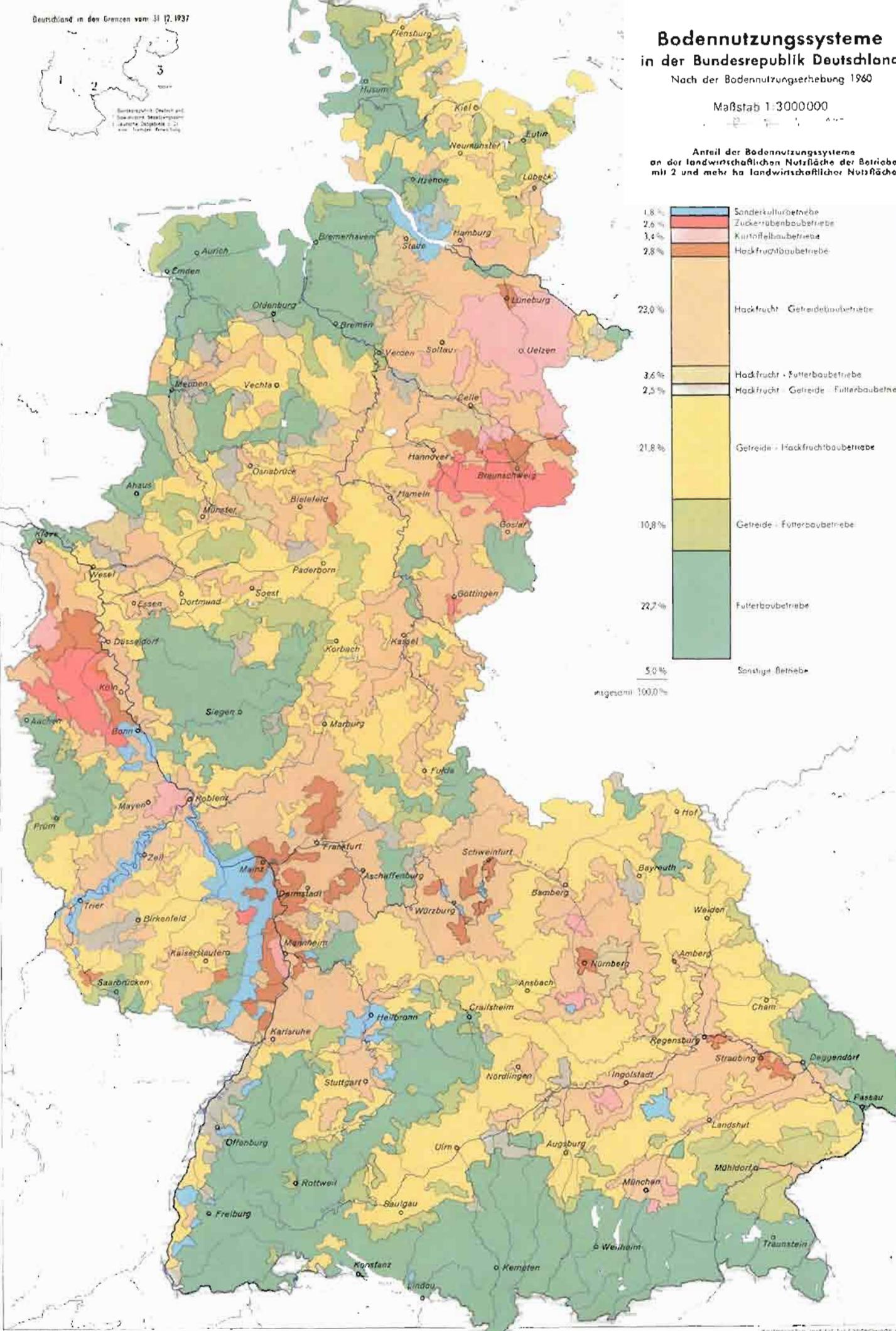
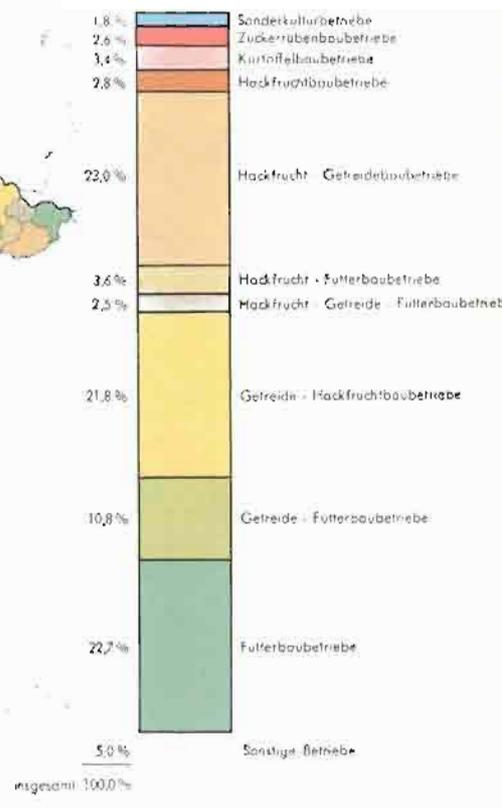


Bodennutzungssysteme in der Bundesrepublik Deutschland

Nach der Bodennutzungserhebung 1960

Maßstab 1:3000000

Anteil der Bodennutzungssysteme
an der landwirtschaftlichen Nutzfläche der Betriebe
mit 2 und mehr ha landwirtschaftlicher Nutzfläche



Relativ bewegte sich die Zunahme zwischen 169 % in den Betrieben unter 20 ha LN und 193 % in den Betrieben mit 50 und mehr ha LN. Der Einkommensabstand zwischen großen und kleinen Betrieben wird demnach immer größer, wozu die Einkommensentwicklung im abgelaufenen Jahr besonders beigetragen hat.

cc) Erzeugungsleistung und Betriebserfolg

Als Gliederungskriterium für die Betriebsgröße diente bisher nahezu ausschließlich der Umfang der landwirtschaftlichen Nutzfläche. Mit der schnell fortschreitenden technischen und wirtschaftlichen Entwicklung steigt jedoch in vielen Betrieben der Kapitaleinsatz je ha LN schnell an, während andere Betriebe eine Verbesserung des Betriebserfolges durch Extensivierung anstreben. Eine Schwankungsbreite im Betriebsertrag je ha LN zwischen 1500 DM und 4000 DM ist in vielen nach dem Umfang der landwirtschaftlichen Nutzfläche, nach Bodennutzungssystemen und Einheitswertklassen gegliederten Betriebsgruppen keine Seltenheit mehr. Als Maßstab für den Produktionsumfang eines Betriebes — im folgenden „innere Betriebsgröße“ genannt — verliert der Umfang der landwirtschaftlichen

Nutzfläche daher immer mehr an Bedeutung. Zur Kennzeichnung dieser inneren Betriebsgröße wird hier der Produktionsumfang der Betriebe, gemessen an der Höhe des bereinigten Betriebsertrages, herangezogen. In der nachstehenden Tabelle wurden die Hackfrucht-, Getreide- und Futterbaubetriebe nach der Höhe des bereinigten Betriebsertrages gruppiert. Für diese einzelnen Gruppen wurden die Betriebsgröße in ha LN, die Arbeitskräfte je Betrieb und das Betriebs- und Arbeitseinkommen je Vollarbeitskraft jeweils als arithmetisches Mittel der in den Gruppen zusammengefaßten Testbetriebe berechnet.

Bei der Gruppierung nach der Höhe des bereinigten Betriebsertrages wurden unterschiedlich große Staffeln gewählt, um einmal allzu extreme Abweichungen in der Zahl der Betriebe je Gruppe zu vermeiden, zum anderen aber auch, um die relativen Veränderungen der Staffelung von Gruppe zu Gruppe ungefähr gleich zu halten. Für die Futterbaubetriebe konnten lediglich die Ergebnisse bis zu einem bereinigten Betriebsertrag von 80 000 DM ausgewiesen werden, weil die Zahl der erfaßten Testbetriebe in den Gruppen mit einem höheren bereinigten Betriebsertrag für eine gesicherte Durchschnittsbildung zu gering ist.

Übersicht 36

Betriebs- und Arbeitseinkommen je Vollarbeitskraft nach der Höhe des bereinigten Betriebsertrages je Betrieb

Wirtschaftsjahr 1967/68

Bereinigter Betriebs- ertrag 1000 DM/Betrieb	Hackfruchtbaugruppe					Getreidebaugruppe					Futterbaugruppe				
	Zahl der Be- triebe	Be- triebs- größe ha/LN	AK je Betrieb	Betriebs- ein- kommen DM/AK	Arbeits- ein- kommen DM/AK	Zahl der Be- triebe	Be- triebs- größe ha/LN	AK je Betrieb	Betriebs- ein- kommen DM/AK	Arbeits- ein- kommen DM/AK	Zahl der Be- triebe	Be- triebs- größe ha/LN	AK je Betrieb	Betriebs- ein- kommen DM/AK	Arbeits- ein- kommen DM/AK
18 bis 20	48	10,8	1,56	6 643	4 900	105	13,1	1,57	6 450	4 522	81	13,4	1,47	7 279	5 192
20 bis 25	176	12,0	1,56	7 830	5 761	375	14,0	1,57	7 901	5 601	256	14,8	1,58	7 703	5 401
25 bis 30	186	13,5	1,76	8 659	6 430	403	16,1	1,71	8 971	6 519	267	17,7	1,74	8 843	6 221
30 bis 35	172	14,9	1,84	9 667	7 274	371	18,9	1,83	9 820	7 087	238	19,8	1,80	10 231	7 365
35 bis 40	191	17,0	1,92	11 104	8 610	351	20,5	1,89	10 680	8 054	167	21,7	1,94	10 781	7 899
40 bis 45	153	18,0	2,01	12 151	9 542	296	23,6	2,07	10 682	7 948	143	25,2	1,94	12 607	9 390
45 bis 50	117	20,3	2,10	12 740	10 048	207	25,0	2,13	11 939	8 931	81	27,8	2,16	12 354	8 889
50 bis 60	205	22,0	2,25	13 585	10 680	338	29,8	2,26	12 724	9 384	120	33,0	2,21	13 267	9 299
60 bis 70	135	26,5	2,40	15 622	12 412	243	36,1	2,59	13 240	9 693	76	39,6	2,49	14 095	9 983
70 bis 80	107	31,5	2,75	15 160	11 848	157	41,6	2,75	13 884	10 097	36	44,0	2,65	14 239	9 993
80 bis 90	77	36,3	2,97	16 051	12 638	132	46,6	3,15	13 979	10 287	.	.	.	.	.
90 bis 100	69	39,2	3,18	16 296	12 871	95	50,5	3,32	15 048	11 422	.	.	.	.	.
100 bis 120	92	46,1	3,53	16 964	13 523	111	59,3	3,50	16 184	12 267	.	.	.	.	.
120 bis 140	50	57,3	4,23	17 008	13 540	66	62,9	3,73	18 205	14 063	.	.	.	.	.
140 bis 160	46	61,7	4,68	18 728	15 030	49	76,2	4,31	19 753	15 322	.	.	.	.	.
160 bis 180	26	69,6	5,11	20 124	16 417	26	90,9	5,48	16 682	12 789	.	.	.	.	.
180 bis 200	20	74,7	5,77	21 699	17 992	23	100,7	5,29	19 283	15 123	.	.	.	.	.
200 u. mehr	72	107,2	7,93	20 413	16 861	107	187,7	10,18	20 413	16 007	.	.	.	.	.

Übersicht 37

Erfolgskennzahlen auf Grund der Buchführungsergebnisse

Gliederung	1956/57	1957/58	1958/59	1959/60	1960/61	1961/62	1962/63	1963/64	1964/65 ¹⁾	1965/66	1966/67	1967/68
Betriebsertrag, DM/ha LN												
NW	1 604	1 814	1 936	2 011	2 073	2 115	2 319	2 561	2 722	2 842	2 907	2 907
S	1 454	1 570	1 681	1 804	1 886	1 961	2 142	2 376	2 468	2 552	2 620	2 774
B	1 525	1 683	1 800	1 900	1 974	2 034	2 226	2 464	2 594	2 696	2 762	2 840
Betriebseinkommen, DM/ha LN												
NW	671	786	810	786	868	754	870	992	1 051	973	922	980
S	686	732	791	817	874	811	925	1 025	985	941	953	1 045
B	679	757	798	805	871	784	899	1 009	1 019	957	937	1 013
Roheinkommen, DM/ha LN												
NW	469	568	593	585	650	546	669	795	844	772	731	795
S	587	624	688	723	764	706	822	919	879	831	857	941
B	535	596	646	657	723	629	749	860	862	801	794	868
Reinertrag, DM/ha LN												
NW	96	150	165	141	191	83	189	286	342	238	181	256
S	77	51	102	111	119	37	121	177	144	74	87	163
B	89	96	134	123	164	58	153	229	243	155	133	209
Reinertrag in % des Aktivkapitals												
NW	1,9	2,8	3,0	2,5	3,3	1,4	3,0	4,3	4,8	3,1	2,3	3,3
S	1,5	1,0	1,9	2,0	2,1	0,6	2,0	2,7	2,1	1,0	1,1	2,1
B	1,8	1,9	2,5	2,2	2,9	0,9	2,5	3,5	3,4	2,1	1,7	2,7
Vollarbeitskräftebesatz, AK/100 ha LN												
NW	16,3	15,9	15,4	14,6	13,9	12,5	11,8	11,4	9,8	9,3	8,69	8,24
S	19,5	18,6	18,0	17,4	17,1	15,8	15,3	15,0	12,5	11,8	10,97	10,68
B	18,0	17,2	16,8	16,0	15,6	14,3	13,6	13,3	11,2	10,5	9,84	9,46
Betriebsertrag, DM/Vollarbeitskraft												
NW	9 840	11 409	12 571	13 774	14 914	16 920	19 653	22 465	27 776	30 559	33 452	35 279
S	7 456	8 441	9 339	10 368	11 029	12 411	14 000	15 840	19 744	21 627	23 883	25 974
B	8 472	9 785	10 714	11 875	12 654	14 224	16 368	18 526	23 161	25 676	28 069	30 021
Betriebseinkommen, DM/Vollarbeitskraft												
NW	4 117	4 943	5 260	5 384	6 245	6 032	7 373	8 702	10 724	10 462	10 610	11 893
S	3 518	3 935	4 394	4 695	5 111	5 133	6 046	6 833	7 880	7 975	8 687	9 785
B	3 772	4 401	4 750	5 031	5 583	5 483	6 610	7 586	9 098	9 114	9 522	10 708
Arbeitseinkommen, DM/Vollarbeitskraft												
NW	3 074	3 799	4 071	4 110	4 878	4 432	5 619	6 763	8 296	7 720	7 652	8 738
S	2 692	2 989	3 411	3 655	4 018	3 810	4 699	5 387	6 024	5 873	6 381	7 341
B	2 850	3 395	3 696	3 869	4 378	4 049	5 096	5 940	7 000	6 714	6 931	7 960

1) ab 1964/65 neues Berechnungsverfahren

NW = Nordwestdeutschland
 S = Süddeutschland
 B = Bundesgebiet

In der Übersicht 36 sind Ergebnisse von Betrieben dargestellt, die ihre Einkünfte allein aus der Landwirtschaft beziehen. Im Zuge der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung ist davon auszugehen, daß Betriebe mit geringen Betriebseinkommen sich in Zukunft vermehrt auf Zu- und Nebenerwerb umstellen werden. Sie haben damit die Möglichkeit, ihr Einkommen spürbar zu verbessern. Diese Entwicklung wird durch das Agrarprogramm der Bundesregierung unterstützt. Ferner ist zu berücksichtigen, daß Arbeitseinkommen und Betriebseinkommen auf eine Vollarbeitskraft abgestellt sind. Betriebe bis zu zwei Vollarbeitskräften sind in der Regel reine Familienbetriebe. Die Angaben der Übersicht über die Einkommen müssen also mit der Anzahl der Arbeitskräfte je Betrieb multipliziert werden, um das Betriebs- oder Arbeitseinkommen im Durchschnitt der betreffenden Betriebe zu erhalten.

Wie aus der Übersicht hervorgeht, steigt mit zunehmendem bereinigtem Betriebsertrag je Betrieb das Betriebs- und Arbeitseinkommen je Vollarbeitskraft deutlich an. Hierfür sind vor allem folgende Gründe maßgebend:

- Mit zunehmendem bereinigtem Betriebsertrag je Betrieb verbessert sich die Arbeitseffizienz. So wird bei den Hackfruchtbaubetrieben in der Gruppe „20 000 bis 25 000 DM bereinigter Betriebsertrag“ je Betrieb ein bereinigter Betriebsertrag von rd. 14 500 DM/AK, in der Gruppe „180 000 bis 200 000 DM bereinigter Betriebsertrag“ ein bereinigter Betriebsertrag von rd. 32 900 DM/AK erzielt.
- Ein größerer Produktionsumfang führt in der Regel zu einer geringeren Belastung mit festen Kosten je Erzeugungseinheit und damit zu einem höheren Einkommensanteil an der Erzeugungsleistung. So beträgt bei den Hackfruchtbaubetrieben der Anteil des Arbeitseinkommens am bereinigten Betriebsertrag in der Gruppe „20 000 bis 25 000 DM bereinigter Betriebsertrag“ 40 % und in der Gruppe „180 000 bis 200 000 DM bereinigter Betriebsertrag“ 55 %.

Ein höherer bereinigter Betriebsertrag verbessert das Arbeitseinkommen je Vollarbeitskraft jedoch nicht in allen Bodennutzungssystemen in gleichem Maße. So erhöht sich das Arbeitseinkommen je Vollarbeitskraft von der Gruppe „20 000 bis 25 000 DM bereinigter Betriebsertrag“ bis zur Gruppe „70 000 bis 80 000 DM bereinigter Betriebsertrag“ bei den Hackfruchtbaubetrieben um 105 %, bei den Getreidebaubetrieben um 80 % und bei den Futterbaubetrieben um 85 %. Das Gesetz der Kostendegression bei zunehmendem Produktionsumfang wirkt sich demnach in den Hackfruchtbaubetrieben stärker aus als in den anderen Bodennutzungssystemen.

In der Diskussion um Richtgrößen für Vollerwerbsbetriebe wird zum Teil ein Betriebseinkommen von mindestens 10 000 DM/AK genannt, ein Betrag, der ungefähr dem durchschnittlichen gewerblichen Vergleichslohn im Wirtschaftsjahr 1967/68 entspricht. Ein Betriebseinkommen in dieser Höhe wurde 1967/68 in allen drei Bodennutzungssystemen im Durchschnitt nur erreicht, wenn der bereinigte

Betriebsertrag je Betrieb 35 000 DM oder der Betriebsertrag je Betrieb 50 000 DM überschritt. Der Anteil der Betriebe mit einer derartigen Erzeugungsleistung an der Gesamtzahl der Vollerwerbsbetriebe (vgl. S. 24) des Bundesgebietes dürfte z. Z. nach vorsichtigen Schätzungen bei etwa einem Drittel liegen.

dd) Überblick über die Entwicklung der Betriebsergebnisse

In Übersicht 37 ist die Entwicklung der wichtigsten Erfolgskennzahlen für den schulden- und pachtfrei gedachten Betrieb in den Wirtschaftsjahren 1956/57 bis 1967/68 dargestellt. Bei der Betrachtung der Zeitreihen ist zu beachten, daß ab 1964/65 die Berechnungsmethode geändert wurde und in den Wirtschaftsjahren 1964/65 bis 1966/67 die Betriebe mit einem bereinigten Betriebsertrag unter 15 000 DM, im Wirtschaftsjahr 1967/68 die Betriebe mit einem bereinigten Betriebsertrag unter 18 000 DM nicht mehr enthalten sind.

ee) Reineinkommensunterschiede zwischen den Betriebsgruppen

Die bisher dargestellten Erfolgsgrößen kennzeichnen den produktionswirtschaftlichen Erfolg und eignen sich daher vor allem für den Betriebsvergleich, der allgemeingültige betriebswirtschaftliche Erkenntnisse und Schlußfolgerungen zuläßt. Ausgangsgröße für betriebswirtschaftliche Entscheidungen des einzelnen Betriebsleiters, aber auch für agrarpolitische Überlegungen ist jedoch der privatwirtschaftliche Erfolg, für den das erzielte Reineinkommen aus dem landwirtschaftlichen Unternehmen als Maßstab dient. Es errechnet sich aus Unternehmensertrag abzüglich Unternehmensaufwand. Der Unternehmensertrag umfaßt den landwirtschaftlichen Betriebsertrag, den Ertrag aus nichtgewerblichen Nebenbetrieben und Erwerbstätigkeiten, soweit sie dem Unternehmenszweck dienen, sowie die Einnahmen aus Zinsen, Pachten, Mieten für Teile des Unternehmenskapitals. Im Unternehmensaufwand sind enthalten der Betriebsaufwand, der Aufwand für nichtgewerbliche Nebenbetriebe und Erwerbstätigkeiten, soweit sie dem Unternehmenszweck dienen, sowie die Ausgaben für Zinsen, Pachten, Mieten. Das Reineinkommen ist der Betrag, der dem Unternehmer und seiner Familie aus Arbeitsleistung einschließlich dispositiver Leistung, Kapitaleinsatz und Unternehmensgewinn zufließt.

Unter den Bodennutzungssystemen standen die Hackfruchtbaubetriebe mit ihrem Reineinkommen an der Spitze, gefolgt von den Getreidebaubetrieben und den Futterbaubetrieben.

Ursache der unbefriedigenden Ertragslage in den Futterbaubetrieben sind vor allem die im allgemeinen wenig günstigen natürlichen und wirtschaftlichen Produktionsbedingungen.

Die Futterbaubetriebe sind überwiegend in Mittel- und Hochgebirgslandschaften mit ärmeren Böden und schlechteren klimatischen Bedingungen oder in Niederungen mit oft schlechten Wasserverhältnissen anzutreffen. Sie liegen zudem meist relativ

marktforn, so daß die erzielten Erzeugerpreise hinter dem Bundesdurchschnitt zurückbleiben. Das gilt sowohl für die Viehpreise als auch für die Milchauszahlungspreise. Ein z. B. um 2 Pf gegenüber dem Bundesdurchschnitt geringerer Milchpreis würde bei einer Jahresleistung von 4000 kg den Gewinn je Kuh bereits um 80 DM, das Einkommen eines Betriebes mit 20 Kühen um 1600 DM vermindern.

Außerdem sind die Möglichkeiten einer Rationalisierung durch verstärkten Maschineneinsatz im Betriebszweig Futterbau-Rindviehhaltung nicht in gleichem Maße gegeben wie im Ackerbau. Im Ackerbau können die einzelnen Betriebszweige und Arbeitsverfahren im Laufe mehrerer Jahre nacheinander und auch stärker durch überbetrieblichen Maschineneinsatz mechanisiert werden. Das führt in den weitest ausmeisten Ackerbaubetrieben zu einer erheblichen Kostensenkung und einer entsprechenden Einkommensverbesserung, wobei allerdings der Rationalisierungseffekt in den größeren Betrieben höher ist als in den kleineren Betrieben. Eine durchgreifende Mechanisierung der mit dem Futterbau verbundenen Rindviehhaltung erfordert dagegen fast immer größere Um- und Neubauten, die meist mit der Mechanisierung zusammen vorgenommen werden müssen und daher auf einmal einen sehr hohen Kapitaleinsatz verlangen. Infolge der nachhaltig schlechten Ertragslage ist in den Futterbaubetrieben aber nur wenig Eigenkapital vorhanden, so daß größere Investitionen überwiegend mit Fremdmitteln finanziert werden müssen. Vor einer stärkeren

Verschuldung schrecken bei der wenig befriedigenden Ertragslage aber viele Betriebe zurück, zumal das Kapital bei Um- und Neubauten langfristig festgelegt werden muß und die Gefahr von Fehlinvestitionen bei der schnellen technischen Entwicklung sehr groß ist. Vielfach fehlt auch von der Rentabilitätsseite her der Anreiz zu hohen Investitionen, weil bei den gegebenen Preis- und Kostenrelationen große Um- und Neubauten keine oder keine durchschlagende Verbesserung des Betriebserfolges versprechen. Das trifft annähernd in gleichem Maße für größere und kleinere Futterbaubetriebe zu, so daß der technisch mögliche Mechanisierungsgrad auch in den größeren Futterbaubetrieben im Gegensatz zu den größeren Ackerbaubetrieben noch bei weitem nicht erreicht ist. Die Einkommensunterschiede zwischen großen und kleinen Futterbaubetrieben sind daher wesentlich geringer als bei den Ackerbaubetrieben. Im Wirtschaftsjahr 1967/68 lag das Reineinkommen aus dem Unternehmen in den Hackfruchtbaubetrieben mit 50 und mehr ha LN um 27 297 DM oder 206 %, in den Futterbaubetrieben der gleichen Größenklasse aber um 7523 DM oder 70 % höher als in den Betrieben unter 20 ha LN.

Nachteilig für die Futterbaubetriebe ist auch die relativ geringe Anpassungsfähigkeit an die Marktverhältnisse. Der Zwang zur Verwertung des absoluten Rindviehfutters und zur rationellen Verwendung der vorhandenen Arbeitskräfte und Wirtschaftsgebäude sowie der relativ lange Produktionsrhythmus machen die Rindviehhaltung in den mei-

Übersicht 38

Reineinkommen aus dem Unternehmen

Gliederung	Nordwestdeutschland				Süddeutschland				Bundesgebiet			
	DM insgesamt		DM/ Familien-AK		DM insgesamt		DM/ Familien-AK		DM insgesamt		DM/ Familien-AK	
	1966/67	1967/68	1966/67	1967/68	1966/67	1967/68	1966/67	1967/68	1966/67	1967/68	1966/67	1967/68
nach Bodennutzungssystemen												
Hackfruchtbaugruppe	15 607	17 649	11 194	13 452	12 301	13 310	9 046	10 170	13 706	15 126	9 951	11 548
Getreidebaugruppe ..	15 395	16 891	9 826	11 174	11 440	13 560	7 417	9 232	12 751	14 658	8 249	9 972
Futterbaugruppe ..	11 193	11 700	8 632	9 302	10 237	11 520	7 790	8 909	10 693	11 628	8 135	9 066
nach Größenklassen												
unter 20 ha LN	12 370	12 776	8 799	9 527	10 523	11 477	7 676	8 777	11 021	11 812	8 024	9 010
20 bis unter 50 ha LN	16 280	18 411	10 913	12 720	15 196	18 921	8 957	11 049	15 819	18 602	10 054	11 974
50 und mehr ha LN	21 851	31 204	18 052	24 813	29 807	40 582	19 942	28 133	23 760	33 102	18 491	25 714
insgesamt ...	14 391	15 870	10 114	11 724	11 488	12 993	8 082	9 499	12 634	14 118	8 880	10 372

sten Futterbaubetrieben zu einem von der jeweiligen Marktlage relativ unabhängigen Produktionszweig. Hinzu kommt, daß eine Verbesserung des Erfolges im Betriebszweig Futterbau-Rindviehhaltung oft nur durch eine intensivere Nutzung der Futterflächen in Verbindung mit einer Viehaufstokung und durch höhere Leistungen je Tier erzielt werden kann. Außerdem wird bei der schnellen technischen Entwicklung die Bearbeitung kleiner Ackerflächen in Futterbaubetrieben immer unwirtschaftlicher und der Druck auf den Betriebszweig Futterbau-Rindviehhaltung zur Spezialisierung immer größer. Die hierdurch bedingte Zunahme der Erzeugung, insbesondere bei der Milch, wurde bisher durch die teilweise Einschränkung oder Aufgabe der Rindviehhaltung in größeren Ackerbaubetrieben und in Neben- und Zuerwerbsbetrieben nicht ausgeglichen.

Neben den Unterschieden nach Bodennutzungssystemen zeigt sich eine deutliche Differenzierung des Reineinkommens aus dem Unternehmen nach Größenklassen. Im Durchschnitt des Bundesgebietes erzielten die landwirtschaftlichen Testbetriebe unter 20 ha LN 1967/68 ein Reineinkommen von 11 812 DM. Dieser Wert wurde von den 20 bis 50 ha LN großen Betrieben um 6790 DM oder 57 % und in der Größenklasse 50 ha LN und mehr um 21 290 DM oder 180 % übertroffen.

Diese Einkommensunterschiede ergeben sich in erster Linie aus dem Gesetz der Kostendegression, nach dem mit steigendem Produktionsumfang die Kosten je Erzeugungseinheit sinken. Nach den Ergebnissen der Betriebszählung 1960 schwankte die Durchschnittsgröße je Teilstück zwischen 0,52 ha in den Betrieben von 5 bis 10 ha LN, 7,51 ha in den Betrieben von 50 bis 100 ha LN und 19,01 ha LN in den Betrieben mit 100 und mehr ha LN. Dadurch sind zwangsläufig die bei der Bewirtschaftung auftretenden unproduktiven Rüst- und Wegezeiten in den kleineren Betrieben wesentlich höher als in den größeren Betrieben. Kleinere Parzellengrößen und kleinere Tierbestände erschweren zudem eine rationelle Mechanisierung. Der Übergang zu hochmechanisiertem Arbeitsverfahren ist zum Teil technisch kaum möglich, scheitert aber stärker noch an den mit dem Einsatz von großen Maschinen und technischen Einrichtungen verbundenen hohen Kosten, die bei dem geringen Umfang der Erzeugung vielfach wirtschaftlich nicht tragbar sind. Trotz des niedrigeren Mechanisierungsgrades ist die Belastung mit Maschinenkapital je Flächeneinheit in den kleineren Betrieben vielfach höher, weil die vorhandenen Maschinen auf einer kleineren Fläche eingesetzt und nur unvollkommen ausgenutzt werden können.

In Gebieten mit kleinbetrieblicher Struktur ist die geschlossene Ortslage stärker verbreitet als in Gebieten mit großbetrieblicher Struktur, in denen die Einzelhofsiedlung überwiegt. Dadurch ergeben sich in vielen kleineren Betrieben weite Hof-Feldentfernungen und Schwierigkeiten beim notwendigen Um- und Ausbau der Gebäude.

Das Wirtschaftsergebnis in einer Reihe kleiner Betriebe wird auch durch einen Überbesatz an familieneigenen Arbeitskräften ungünstig beeinflusst.

Nicht immer gelingt es, die durch Mechanisierung freigesetzten Arbeitskräfte infolge ihrer Unteilbarkeit anderweitig wirtschaftlich einzusetzen, weil die Gegebenheiten eine weitere Intensivierung des Ackerbaues nicht zulassen, für eine Erweiterung der Viehbestände das erforderliche Kapital fehlt und Möglichkeiten zu einer Flächenaufstokung oder außerbetrieblichen Tätigkeit nicht geboten werden.

Außerdem ist die Marktstellung der kleineren Erzeuger — soweit sie nicht direkt an den Verbraucher verkaufen — im Vergleich zu den größeren Betrieben schwächer. Beim Verkauf an Handel und Genossenschaften werden bei kleineren Partien, die zudem oft in schlechter Sortierung und Aufmachung angeboten werden, häufig niedrigere Erzeugerpreise erzielt als bei größeren Verkaufsmengen. Betriebsmittel wie Kraffutter und Mineraldünger sind in kleineren Mengen, insbesondere wenn sie nicht gemeinsam bezogen werden, teurer als im Großeinkauf.

Schließlich dürfte auch die durchschnittlich bessere Ausbildung der Leiter größerer Betriebe den Betriebserfolg positiv beeinflusst haben. Von den Betriebsleitern der Testbetriebe über 50 ha LN haben 52 % die Landwirtschaftsschule besucht sowie 34 % die Meisterprüfung abgelegt, eine höhere Landbauschool oder Universität besucht. In den Testbetrieben unter 20 ha LN lag der Anteil dagegen bei 58 bzw. 7 %.

Ein deutlicher Zusammenhang besteht auch zwischen den natürlichen und wirtschaftlichen Produktionsbedingungen, für die der Einheitswert als grober Maßstab gelten kann, und der Höhe des Betriebserfolges. Wie die Ergebnisse der im Tabellenanhang nach der Höhe des Einheitswertes untergliederten Betriebsgruppen zeigen, steigt in der Regel das Reineinkommen mit zunehmendem Einheitswert deutlich an.

Die Abhängigkeit des Betriebserfolges von den natürlichen und wirtschaftlichen Produktionsvoraussetzungen wird sich in Zukunft voraussichtlich noch verstärken. Der technische Fortschritt kommt den Gebieten mit günstiger Geländeaufformung weit mehr zustatten als den Mittel- und Hochgebirgslagen. Fortschritte in der Pflanzenzüchtung und im Pflanzenschutz wirken sich meist am stärksten bei günstigen Boden- und Klimaverhältnissen aus. Die Erfolge der Rindviehzucht und Fütterungsforschung kommen ebenfalls in erster Linie den besseren natürlichen Standorten zugute. Gebiete mit extrem ungünstigen Produktionsvoraussetzungen werden daher voraussichtlich immer stärker hinter der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung in der Landwirtschaft zurückbleiben.

Je Familienarbeitskraft wurde 1967/68 im Bundesdurchschnitt ein Reineinkommen von 10 372 DM erzielt gegenüber 8880 DM im Vorjahr. Dabei ist zu beachten, daß die Betriebe mit einem bereinigten Betriebsertrag unter 18 000 DM und einem entsprechend niedrigen Einkommen bei der vorliegenden Berechnung ausgeschaltet wurden. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß in den beiden Vorjahren die Ertragslage besonders unbefriedigend war. Trotz dieser Einschränkungen ist festzustellen, daß vor

allein die größeren Ackerbaubetriebe im abgelaufenen Jahr ein relativ hohes Reineinkommen erzielt haben. Der Anteil dieser Betriebe an der Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Betriebe mit 18 000 DM und mehr bereinigter Betriebsertrag ist allerdings nicht sehr groß.

c) Investitionen, Fremdkapital und Aktivkapital

aa) Bruttoinvestitionen

Die Bruttoinvestitionen (ohne Grundstückszukauf) betragen 1967/68 nach den Buchführungsergebnissen der Testbetriebe im Durchschnitt des Bundesgebietes 423 DM/ha LN. Davon entfielen 32 % auf neue Wirtschaftsgebäude, 59 % auf neue Maschinen und 9 % auf die Zunahme des Viehbestandes.

Ihren bisher höchsten Stand hatten die Investitionen in der Landwirtschaft mit 498 DM/ha LN im Wirtschaftsjahr 1965/66 erreicht. Nach einem Rückgang im Wirtschaftsjahr 1966/67 um 13 % verminderten sie sich im Wirtschaftsjahr 1967/68 erneut um 2 %. Die geringere Investitionstätigkeit dürfte weniger auf einen verminderten Investitionsbedarf, als vielmehr auf die Ertragslage in den vorangegangenen Wirtschaftsjahren und auf die Unsicherheit wegen der Rezession zurückzuführen sein.

Unter den Bodennutzungssystemen verzeichnen die Hackfruchtbaubetriebe die stärkste Investitionstätigkeit. Je ha LN wandten sie im Wirtschaftsjahr 1967/68 für Brutto-Investitionen 462 DM auf gegenüber 423 DM in den Getreide- und 367 DM in den Futterbaubetrieben. Von 1956/57 bis 1967/68 wurden in den Hackfruchtbaubetrieben 4825 DM/ha LN, in den Getreidebaubetrieben 4393 DM/ha LN und in den Futterbaubetrieben 3656 DM/ha LN investiert. Damit lagen die Bruttoinvestitionen in den Hackfruchtbaubetrieben in diesem Zeitraum um 10 % bzw. 32 % höher als in den Getreide- und

Futterbaubetrieben. Von der gesamten Investitionssumme in den letzten zwölf Jahren entfiel in allen Bodennutzungssystemen der höchste Anteil (61 bis 67 %) auf neue Maschinen. Der Anteil der Wirtschaftsgebäude schwankte zwischen 29 % in den Hackfruchtbaubetrieben und 33 % in den Futterbaubetrieben.

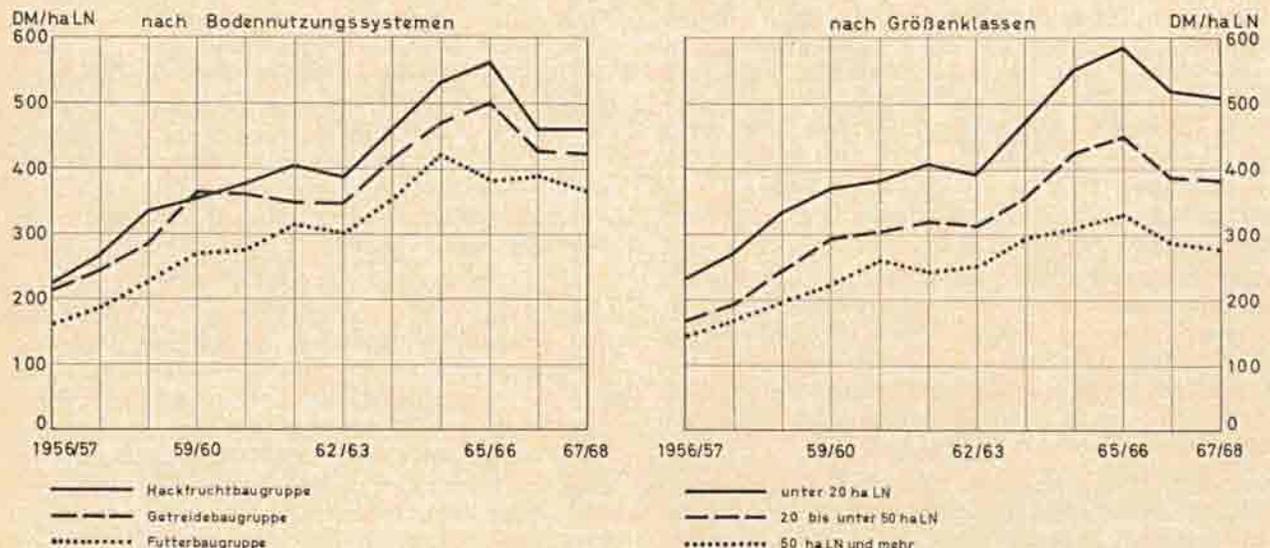
Noch größer sind die Unterschiede in den Bruttoinvestitionen nach Größenklassen. Im Wirtschaftsjahr 1967/68 blieben die Investitionen in den Betrieben über 50 ha mit 279 DM/ha LN hinter den Investitionen in den Betrieben unter 20 ha LN um 45 % zurück. Im Durchschnitt der letzten zwölf Jahre war der Abstand mit 40 % annähernd gleich groß. Die höheren Investitionen in den kleineren Betrieben sind zum Teil darauf zurückzuführen, daß sie zur Verbesserung des Betriebserfolges stärker als größere Betriebe darauf angewiesen sind, durch Vergrößerung der Viehbestände und Stallneubauten innerbetrieblich aufzustocken. Zum Teil ergeben sie sich jedoch auch durch die relativ höheren Mechanisierungskosten je Flächeneinheit.

bb) Nettoinvestitionen

Mit dem Rückgang der Bruttoinvestitionen in den beiden letzten Wirtschaftsjahren verminderten sich naturgemäß auch die Nettoinvestitionen, die sich als Differenz zwischen Bruttoinvestitionen und Abschreibungen für Maschinen und Wirtschaftsgebäude errechnen. Im Durchschnitt des Bundesgebietes sanken 1966/67 die Nettoinvestitionen gegenüber dem Vorjahr um 78 DM/ha LN oder 31 % und 1967/68 um 26 DM/ha LN oder 15 %. Dabei ist jedoch zu beachten, daß der Zuwachs an Maschinen und Gebäudekapital die hier errechneten Nettoinvestitionen übersteigen kann, weil die Betriebsleiter bei schlechter Liquiditätslage zusätzliche Maschinen- und Gebäudeinvestitionen den nach der Buchführung fälligen Ersatzbeschaffungen vorziehen. Diese Tendenz könnte durch die Möglichkeit der Inanspruchnahme von Investitionsbeihilfen, die nur

Schaubild 20

Bruttoinvestitionen nach Bodennutzungssystemen und Größenklassen



Der Anteil der Maschinen an den Nettoinvestitionen fiel 1966/67 — für 1967/68 lagen die Werte bei Abfassung des Berichtes noch nicht vor — von den Hackfruchtbaubetrieben mit 36 % über die Getreidebaubetriebe mit 23 % zu den Futterbaubetrieben mit 17 % deutlich ab. Im gleichen Jahr betrug er in den Betrieben über 50 ha LN 42 %, in den Betrieben von 20 bis 50 ha LN 26 % und in den Betrieben unter 20 ha LN 25 %. Das Schwergewicht der Nettoinvestitionen lag demnach 1966/67 eindeutig bei den Wirtschaftsgebäuden. In den weiter zurückliegenden Jahren hatten dagegen die Nettoinvestitionen für Maschinen die Nettoinvestitionen für Gebäude und Vieh häufig übertroffen. Der Rückgang des Anteils der Maschinen an den Nettoinvestitionen deutet an, daß eine zunehmende Zahl von Betrieben der Erweiterung und Rationalisierung der Wirtschaftsgebäude Vorrang vor einer weiteren Verbesserung der Maschinenausrüstung einräumt. Dabei ist jedoch zu beachten, daß Neu- und Erweiterungsbauten meist langfristig geplant werden und daher von der jeweiligen Ertragslage eines Wirtschaftsjahres weniger beeinflußt werden als Maschinenkäufe. Bei einer Verbesserung der Ertragslage ist daher wieder mit einem Anstieg der Nettoinvestitionen an Maschinen zu rechnen.

cc) Fremdkapital

Für die Durchführung der umfangreichen Investitionen mußten die Betriebe in den zurückliegenden Jahren in zunehmendem Maße Fremdkapital aufnehmen. Im Durchschnitt des Bundesgebietes erhöhte sich nach den Buchführungsergebnissen der Testbetriebe der Besatz mit Fremdkapital von 712 DM/ha LN am Stichtag 30. Juni 1957 auf 1799 DM/ha LN am Stichtag 30. Juni 1967 um 1087 DM/ha LN oder 153 %. Im gleichen Zeitraum betrugen die Nettoinvestitionen an Maschinen, Gebäuden und Vieh 1929 DM/ha LN. Die Zunahme des Fremdkapitals machte demnach 56 % der Nettoinvestitionen aus. Nach Bodennutzungssystemen zeigt dieser Anteil von den Hackfruchtbaubetrieben mit 48 % über den Getreidebaubetrieben mit 57 % bis zu den Futterbaubetrieben mit 68 % eine deutlich steigende Tendenz. Daraus kann gefolgert werden, daß die Futter-

baubetriebe infolge ihrer ungünstigeren Ertragslage bei der Finanzierung von Investitionen in stärkerem Maße auf Fremdkapital angewiesen sind als die Hackfrucht- und Getreidebaubetriebe. Nach Betriebsgrößen steigt dagegen der Anteil des Fremdkapitals an den Nettoinvestitionen mit der Betriebsgröße und damit mit höherem Einkommen an. Von 1957/58 bis 1966/67 entsprach die Zunahme des Fremdkapitals in den Betrieben unter 20 ha LN 47 %, in den Betrieben von 20 bis 50 ha LN 68 % und in den Betrieben mit 50 ha LN und mehr 71 % der Nettoinvestitionen. Dieses von den allgemeinen Vorstellungen abweichende Ergebnis kann nur darauf zurückzuführen sein, daß die Unterschiede im privaten Verbrauch zwischen größeren und kleineren Betrieben stärker sind als im Einkommen. Unter den kleineren Betrieben dürfte jener Anteil besonders groß sein, der unter Verzicht auf eine angemessene Entlohnung der mithelfenden Familienangehörigen und bei sparsamster Lebensweise versucht, unbedingt eine größere Verschuldung zu vermeiden. Außerdem ist anzunehmen, daß die größeren Betriebe je Flächeneinheit relativ stark mit privaten Verpflichtungen wie Erbabfindungen und Altenteilszahlungen belastet sind. Trotz höherer Einkommen steht ihnen daher im Durchschnitt weniger Eigenkapital je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche für betriebliche Investitionen zur Verfügung als den kleineren Betrieben.

Am 30. Juni 1967 wiesen Hackfruchtbaubetriebe infolge der überdurchschnittlich hohen Investitionen in den zurückliegenden Jahren mit 1 884 DM/ha LN den höchsten Fremdkapitalbesatz auf, obwohl sie einen relativ hohen Anteil der Investitionen mit Eigenmitteln finanzieren konnten. In den Getreidebaubetrieben war die Belastung mit Fremdkapital je ha LN um 6 %, in den Futterbaubetrieben um 10 % geringer als in den Hackfruchtbaubetrieben.

Auf den Einheitswert bezogen, ergibt sich jedoch ein umgekehrtes Bild. In den Hackfruchtbaubetrieben entsprach das Fremdkapital 128 %, in den Futterbaubetrieben 152 % des Einheitswertes. Der Anteil des Fremdkapitals am Aktivkapital und damit das Verhältnis des Eigenkapitals zum Fremdkapital war am 30. Juni 1967 in den drei Bodennutzungssystemen annähernd gleich hoch.

**Fremdkapital sowie Guthaben und Forderungen
in den landwirtschaftlichen Betrieben**

Stichtag 30. Juni 1967

Gliederung	nach Bodennutzungssystemen			nach Größenklassen			
	Hackfrucht- bau- gruppe	Getreide- bau- gruppe	Futter- bau- gruppe	unter 20 ha LN	20 bis 50 ha LN	50 und mehr ha LN	insgesamt
Fremdkapital, DM je ha LN							
kurzfristig	501	506	426	422	608	619	505
mittelfristig	334	331	348	387	288	225	336
langfristig	808	768	739	770	811	716	777
Renten, Altenteile	191	170	182	203	165	115	181
zusammen ...	1 884	1 775	1 695	1 782	1 872	1 675	1 799
Guthaben, DM je ha LN							
Guthaben, Forderungen	433	337	327	404	329	329	371
Fremdkapital in %							
a) der Gesamtsumme							
kurzfristig	29	28	25	24	33	37	28
mittelfristig	18	19	21	22	15	13	19
langfristig	43	43	43	43	43	43	43
Renten, Altenteile	10	10	11	11	9	7	10
zusammen ...	100	100	100	100	100	100	100
b) des Einheitswertes							
1. Juli 1964	106	111	109	116	103	94	108
1. Juli 1965	112	125	122	130	112	94	119
1. Juli 1966	123	135	132	132	133	109	129
1. Juli 1967	128	149	152	152	142	111	141
c) des Aktivkapitals							
1. Juli 1964	20	20	19	19	21	23	20
1. Juli 1965	21	21	19	19	21	22	20
1. Juli 1966	22	22	20	19	24	25	21
1. Juli 1967	23	24	23	22	25	25	23

dd) Aktivkapital

Durch die hohen Investitionen hat sich der Besatz mit Aktivkapital in den zurückliegenden Jahren ständig vergrößert. Mit 7818 DM/ha LN wurde 1967/68 je Flächeneinheit 51 % mehr Kapital eingesetzt als im dreijährigen Durchschnitt 1956/57 bis 1958/59. Im gleichen Zeitraum verminderte sich der Arbeitskräftebesatz um 45 %, so daß das Aktivkapital je Vollarbeitskraft von 29 988 auf 82 643 DM um 176 % anstieg. Mit 100 000 DM zusätzlich investiertem Kapital wurden bei gleichzeitig erhöhter Flächenleistung durchschnittlich rd. 3 Vollarbeitskräfte eingespart.

Besonders hoch ist der Kapitalbesatz in den kleineren Betrieben unter 20 ha LN. Hierzu trägt zunächst der höhere Viehbesatz und das entsprechend höhere Gebäudekapital je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche bei. Ein weiterer Grund ist darin zu sehen, daß ein bestimmter Mindestbesatz an Wirtschaftsgebäuden und Maschinen nicht unterschritten werden kann. Trotz eines relativ hohen Besatzes an Maschinenkapital ist der Mechanisierungsgrad in den kleineren Betrieben niedriger als in den größeren Betrieben. Bei dem geringen Produktionsvolumen werden die vorhandenen Wirtschaftsgebäude und Maschinen relativ schlecht ausgenutzt und der Kapitaleinsatz ist nicht so effektiv wie in den größeren Betrieben.

Übersicht 40

Aktivkapital in den landwirtschaftlichen Betrieben

Gliederung	Nordwestdeutschland				Süddeutschland				Bundesgebiet			
	Ø 1956/57 bis 1958/59	Ø 1964/65 bis 1966/67	1966/67	1967/68	Ø 1956/57 bis 1958/59	Ø 1964/65 bis 1966/67	1966/67	1967/68	Ø 1956/57 bis 1958/59	Ø 1964/65 bis 1966/67	1966/67	1967/68
nach Bodennutzungssystemen												
Aktivkapital, DM/ha LN												
Hackfruchtbaugruppe	5 408	7 822	8 067	8 259	5 697	8 068	8 370	8 557	5 557	7 934	8 207	8 394
Getreidebaugruppe ..	5 231	7 449	7 592	7 573	4 753	6 950	7 155	7 460	4 862	7 177	7 354	7 511
Futterbaugruppe	4 948	7 038	7 320	7 349	4 745	6 996	7 278	7 499	4 839	7 017	7 299	7 424
nach Betriebsgrößenklassen												
unter 20 ha LN	5 551	8 225	8 379	8 641	5 347	7 696	8 037	8 274	5 418	7 869	8 149	8 392
20 bis unter 50 ha LN	5 091	7 461	7 674	7 699	4 543	6 788	6 890	7 201	4 878	7 200	7 370	7 504
50 und mehr ha LN ..	5 058	6 581	6 887	6 896	4 453	6 377	6 498	6 649	4 867	6 531	6 791	6 837
insgesamt ...	5 285	7 510	7 725	7 803	5 106	7 334	7 588	7 833	5 188	7 422	7 656	7 818
nach Bodennutzungssystemen												
Aktivkapital, DM/AK												
Hackfruchtbaugruppe	31 260	76 837	85 365	91 563	27 389	63 528	69 231	73 640	29 876	69 903	77 042	82 375
Getreidebaugruppe ..	36 838	85 326	91 470	97 590	27 316	63 182	70 078	74 975	30 012	72 131	78 736	83 828
Futterbaugruppe	35 092	83 587	91 969	96 570	26 657	59 642	67 389	69 693	29 870	69 475	77 732	80 783
nach Betriebsgrößenklassen												
unter 20 ha LN	26 688	64 662	70 000	76 065	25 584	57 050	63 483	67 653	26 048	59 434	65 559	70 226
20 bis unter 50 ha LN	40 087	91 771	99 922	104 464	32 683	75 422	81 926	85 523	37 237	85 207	92 588	96 452
50 und mehr ha LN ..	44 761	97 786	111 081	116 881	36 203	85 254	97 861	100 742	41 957	94 107	107 623	112 636
insgesamt ...	33 239	81 189	88 895	94 697	27 305	62 417	69 170	73 343	29 988	73 123	77 805	82 643

d) Einkommensunterschiede innerhalb der Betriebsgruppen

Die in jedem Wirtschaftsbereich zu beobachtende mehr oder weniger starke Streuung des Einkommens trifft auch für die Landwirtschaft zu. Dafür sind vor allem folgende Gründe maßgebend:

- Unterschiede in den natürlichen und wirtschaftlichen Produktionsvoraussetzungen wie Boden, Klima, Wasserverhältnisse, Geländeform, Zahl, Größe und Entfernung der Teilstücke, Hoflage, Betriebsgröße, Arbeitskräfteverhältnisse, Absatzmöglichkeiten, Preis-Kostenrelationen;
- Unterschiede in den subjektiven Produktionsvoraussetzungen wie Neigungen, Fähigkeiten, Zielvorstellungen, Leistungsbereitschaft, Kapitalkraft und Risikofreudigkeit der Betriebsinhaber.

Im Abschnitt „Betriebserfolg“ wurden die Einkommensunterschiede zwischen den Betriebsgruppen dargestellt und erläutert. Unberücksichtigt blieben die Unterschiede innerhalb der Betriebsgruppen, die nachstehend näher untersucht werden sollen.

Im Tabellenanhang wurde — wie in den Vorjahren — für das Betriebseinkommen in DM/ha LN, den Reinertrag in DM/ha LN und das Betriebseinkommen in DM/AK neben dem Durchschnittsergebnis der einzelnen Betriebsgruppen auch der Durchschnitt aus 25 % der Betriebe mit den jeweilig besten Ergebnissen der Gruppe — im folgenden „obere Erfolgskategorie“ genannt — und der Durchschnitt aus 25 % der Betriebe mit den jeweilig schlechtesten Ergebnissen der Gruppe — im folgenden „untere Erfolgskategorie“ genannt — ausgewiesen. Um einen besseren Gesamtüberblick über das Ausmaß der Einkommensunterschiede innerhalb der Betriebsgruppen zu erhalten, wurde in der folgenden Tabelle nicht mehr für die Gesamtzahl der einzelnen Betriebsgruppen, sondern zusammengefaßt für acht Bodennutzungssysteme und drei Größenklassen dargestellt, wie stark das Betriebseinkommen je Vollarbeitskraft in der oberen und in der unteren Erfolgskategorie vom Mittelwert der Gruppe abweicht. Die Zusammenfassung erfolgte, indem aus den Abweichungen der oberen und unteren Erfolgskategorie vom Mittelwert in den Betriebsgruppen eines Bodennutzungssystems und einer Größenklasse das einfache arithmetische Mittel gebildet wurde. So wurden z. B. bei den Futterbaubetrieben die Abweichungen der oberen und unteren Erfolgskategorie vom durchschnittlichen Betriebseinkommen je Vollarbeitskraft in den 28 Betriebsgruppen, die sich bei einer Gliederung der Ergebnisse nach Ländern, Größenklassen und Einheitswertklassen ergeben, aufaddiert und durch 28 dividiert. Es wurde bewußt darauf verzichtet, alle Betriebe eines Bodennutzungssystems oder einer Größenklasse zu einer Gruppe zusammenzufassen und für sie die Streuung auszuweisen, weil dann die Einkommensunterschiede in Betrieben mit sehr unterschiedlichen natürlichen und wirtschaftlichen Produktionsbedingungen gegenübergestellt worden wären. Die Ergebnisse in der Tabelle sollen jedoch zeigen, wie groß die Einkommensunterschiede in Betrieben des gleichen Bodennutzungs-

systems, der gleichen Größenklasse und der gleichen Einheitswertklasse sind.

In allen dargestellten Betriebsgruppen sind die Einkommensunterschiede — gemessen am Betriebseinkommen je Vollarbeitskraft — sehr groß. Die obere Erfolgskategorie erzielt in nahezu allen Gruppen ein Betriebseinkommen je Vollarbeitskraft, das in den Wirtschaftsjahren 1966/67 und 1967/68 um weit mehr als 10 000 DM höher liegt als in der unteren Erfolgskategorie. Das durchschnittliche Betriebseinkommen der jeweiligen Betriebsgruppe wird von der oberen Erfolgskategorie in den meisten Gruppen um mehr als 7000 DM/AK übertroffen. Dagegen bleibt die untere Erfolgskategorie um mehr als 5000 DM/AK hinter dem jeweiligen Gruppenschichtschnitt zurück. Die Abweichung einzelner Betriebe vom durchschnittlichen Betriebseinkommen ist naturgemäß noch wesentlich größer. Auf die Wiedergabe des Betriebseinkommens je Vollarbeitskraft in einzelnen Betrieben wird jedoch verzichtet, weil die Ergebnisse von Spitzenbetrieben und besonders schlecht abscheidenden Betrieben meist sehr stark von extremen Sonderverhältnissen und Zufälligkeiten geprägt sind und daher leicht falsche Vorstellungen über die Einkommensstreuung vermitteln.

Auffallend ist, daß die obere Erfolgskategorie im Betriebseinkommen in DM/AK in allen Bodennutzungssystemen und Größenklassen wesentlich stärker vom Mittelwert nach oben abweicht als die untere Erfolgskategorie nach unten. Daraus läßt sich ableiten, daß die Zahl der Betriebe mit überdurchschnittlichem Erfolg geringer ist als die Zahl der Betriebe mit unterdurchschnittlichem Erfolg, extrem gute Ergebnisse jedoch häufiger vorkommen als extrem schlechte Ergebnisse. Diese Annahme wird bei einer Durchsicht der Ergebnisse von Einzelbetrieben bestätigt. In fast jeder Betriebsgruppe finden sich einige Spitzenbetriebe, die das durchschnittliche Betriebseinkommen je Vollarbeitskraft um das Doppelte oder gar um mehr als das Dreifache übertreffen, während sich die Abweichungen nach unten in engeren Grenzen bewegen.

Um einen Überblick über die wichtigsten Ursachen der Einkommensunterschiede innerhalb der Betriebsgruppen zu gewinnen, wurden im Rahmen einer Sonderauswertung für alle Betriebsgruppen, gegliedert nach Ländern, Bodennutzungssystemen, Größenklassen und Einheitswertklassen, die Kenn- und Erfolgszahlen für die 25 % der Betriebe mit dem jeweilig höchsten und für die 25 % der Betriebe mit dem jeweilig niedrigsten Betriebseinkommen je AK der Gruppe berechnet und den entsprechenden Durchschnittszahlen der Betriebsgruppe gegenübergestellt. Da die Ergebnisse für das Wirtschaftsjahr 1967/68 noch nicht vorlagen, mußte die Auswertung für das Wirtschaftsjahr 1966/67 vorgenommen werden. Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen, ob zwischen bestimmten Kenndaten und dem Betriebserfolg ein Zusammenhang besteht. Dabei läßt sich jedoch nicht eindeutig feststellen, ob ein bestimmter Zusammenhang mehr ursächlicher oder mehr zufälliger Natur ist. Offen bleibt auch die Frage, in welchem Umfang die einzelnen Faktoren das Betriebsergebnis beeinflussen. Außerdem ist zu berücksich-

Übersicht 41

**Durchschnittliche ¹⁾ Abweichungen des Betriebseinkommens vom Mittelwert
der jeweiligen Betriebsgruppe in den landwirtschaftlichen Betrieben**

Gliederung	1966/67					1967/68				
	Zahl der Betriebsgruppen ²⁾	obere Erfolgskategorie ³⁾		untere Erfolgskategorie ⁴⁾		Zahl der Betriebsgruppen ¹⁾	obere Erfolgskategorie ³⁾		untere Erfolgskategorie ⁴⁾	
		DM/AK	%	DM/AK	%		DM/AK	%	DM/AK	%
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
nach Bodennutzungssystemen										
Zuckerrübenbaubetriebe	4	9 956	68	-5 688	-39	4	12 490	65	-7 338	-38
Kartoffelbaubetriebe	2	7 268	71	-4 537	-44	2	6 667	64	-5 038	-48
Hackfruchtbaubetriebe	9	7 026	57	-5 951	-48	9	7 729	60	-5 574	-43
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe	34	7 881	73	-5 821	-54	32	8 471	69	-5 372	-43
Hackfrucht-Futterbaubetriebe ..	4	4 945	59	-4 840	-57	3	4 928	53	-4 604	-50
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	39	7 177	70	-5 774	-56	37	8 524	73	-5 547	-47
Getreide-Futterbaubetriebe ...	36	7 475	81	-5 482	-59	39	7 659	73	-5 280	-50
Futterbaubetriebe	28	7 495	84	-5 275	-59	28	7 290	76	-4 842	-50
nach Größenklassen										
unter 20 ha LN	68	6 330	72	-4 963	-57	68	6 956	71	-4 558	-47
20 bis unter 50 ha LN	66	8 507	78	-5 941	-55	63	8 947	77	-5 729	-49
50 ha LN und mehr	22	8 322	68	-6 278	-51	23	9 842	65	-6 572	-43

¹⁾ einfaches arithmetisches Mittel der in Spalte 1 bzw. 6 genannten Betriebsgruppen

²⁾ Zahl der für die einzelnen Bodennutzungssysteme und Größenklassen im Tabellenanhang ausgewiesenen Betriebsgruppen

³⁾ Durchschnitt aus 25% der Betriebe mit dem jeweilig höchsten Betriebseinkommen in DM/AK der Gruppe

⁴⁾ Durchschnitt aus 25% der Betriebe mit dem jeweilig niedrigsten Betriebseinkommen in DM/AK der Gruppe

tigen, daß sich die besonderen Verhältnisse eines Wirtschaftsjahres wie Witterung und Preise für die einzelnen Erzeugnisse und Betriebsmittel auf die Ergebnisse einzelner Betriebe sehr unterschiedlich auswirken. Im Durchschnitt mehrerer Jahre können erfolgreiche Betriebe dadurch unter Umständen in dem untersuchten Jahr relativ schlecht abschneiden und umgekehrt. Die wichtigsten erfolgbestimmenden Komponenten verschieben sich nach den bisherigen Erfahrungen von Jahr zu Jahr jedoch nur relativ wenig. Wenn die Ergebnisse mit den notwendigen Vorbehalten interpretiert werden, lassen sich trotz der angeführten Einschränkungen hinsichtlich des Aussagewertes klarere Vorstellungen über die Hauptursachen der Einkommensunterschiede innerhalb der Betriebsgruppen gewinnen.

Die Gegenüberstellung der Durchschnittsergebnisse mit den Ergebnissen der oberen und unteren Erfolgskategorie zeigt zunächst, daß der durchschnittliche Betriebsertrag je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche in fast allen Betriebsgruppen von der oberen Erfolgskategorie deutlich übertroffen, von der unteren Erfolgskategorie jedoch nicht erreicht wird. Maßgebend für die höhere Flächenproduktivität in den erfolgreichen Betrieben sind vor allem gute Erträge bei den wichtigsten Fruchtarten, überdurchschnittliche Leistungen in der Milchviehhaltung und ein relativ großer Umfang der flächenunabhängigen Veredlung. Über die Leistungen in der Schweine- und Geflügelhaltung geben die Buchführungsergebnisse keine Auskunft. Es kann jedoch angenommen werden, daß auch sie einen wesent-

lichen Einfluß auf das Betriebsergebnis ausüben. Sowohl die Intensität der Bodennutzung als auch der Umfang der Rindviehhaltung stehen in keinem klaren Zusammenhang mit dem Betriebserfolg. Nur in den Futterbaubetrieben liegt der Rindviehbesatz in der oberen Erfolgskategorie im allgemeinen über, in der unteren Erfolgskategorie unter dem Durchschnitt.

In den meisten Betrieben weist die obere Erfolgskategorie je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche nicht nur einen höheren Betriebsertrag, sondern auch einen höheren Betriebsaufwand auf. Ursache hierfür ist in erster Linie ein stärkerer Einsatz der ertragsteigernden Hilfsstoffe Saatgut, Pflanzenschutzmittel, Düngemittel und Futtermittel. Bedingt durch die Unterschiede im Umfang der flächenunabhängigen Veredlung und in den Kraftfuttermitteln beim Rindvieh schwankt die Verwendung zugekaufter Futtermittel besonders stark. Der durchschnittliche Futtermittelaufwand wird in einigen Betriebsgruppen von der oberen Erfolgskategorie um mehr als 30 % übertroffen, während er in der unteren Erfolgskategorie z. T. um etwa den gleichen Prozentsatz hinter dem Durchschnitt zurückbleibt. In Prozent des Betriebsertrages ist der Aufwand an ertragsteigernden Hilfsstoffen allerdings in der unteren Erfolgskategorie deutlich niedriger als in der oberen Erfolgskategorie. Das deutet darauf hin, daß der verstärkte Einsatz ertragsteigernder Hilfsstoffe in den erfolgreichen Betrieben im allgemeinen wirtschaftlich gewesen sein wird.

Für Arbeitshilfsmittel wird in den erfolgreichen Betrieben je Flächeneinheit meist weniger ausgegeben, obwohl der Maschinenbesatz z. T. höher liegt als in den weniger erfolgreichen Betrieben. Das ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß die Ausgaben für Maschinenunterhaltung in Prozent des Maschinenkapitals relativ niedrig gehalten werden konnten. Bei dem hohen Maschinenbesatz sollte demnach einer sorgfältigen Maschinenpflege und der Vermeidung von Maschinenschäden besondere Beachtung geschenkt werden.

Ein sehr deutlicher Zusammenhang ergibt sich zwischen dem Arbeitskräftebesatz und dem Betriebseinkommen je Vollarbeitskraft. In nahezu allen Betriebsgruppen liegt der Arbeitskräftebesatz in der oberen Erfolgskategorie unter, in der unteren Erfolgskategorie über dem Gruppendurchschnitt. Dabei sind die Unterschiede in den kleineren Betrieben unter 20 ha LN im allgemeinen weit größer als in den Betrieben über 50 ha LN. Der Lohnaufwand einschließlich Lohnansatz für die familieneigenen Kräfte geht daher in der unteren Erfolgskategorie deutlich über den Durchschnitt hinaus. Das gleiche gilt auch für den gesamten Aufwand für Arbeits erledigung, da dem höheren Lohnaufwand kein entsprechend geringerer Aufwand für Arbeitshilfsmittel gegenübersteht. Eine der wesentlichsten Ursachen für einen unbefriedigenden Betriebserfolg muß demnach darin gesehen werden, daß es nicht gelingt, ein angemessenes Verhältnis zwischen dem vorhandenen Arbeitskräftebesatz und der Erzeugungsleistung herzustellen.

Unterschiede zeigen sich zwischen der oberen und unteren Erfolgskategorie auch im Kapitaleinsatz. In den meisten Betriebsgruppen weisen die erfolgreichen Betriebe ein höheres Aktivkapital auf als die weniger erfolgreichen Betriebe. Ursache hierfür ist z. T. ein größerer Viehbesatz und ein durch intensivere Wirtschaftsweise bedingtes höheres Umlaufkapital, z. T. aber auch ein stärkerer Besatz mit Maschinen und Gebäuden.

Die Unterschiede im Kapitalbesatz werden sich voraussichtlich weiter vergrößern, da die erfolgreichen Betriebe im allgemeinen mehr investieren als die weniger erfolgreichen Betriebe. Das kann auf die in der Regel mit höherem Einkommen vorhandene bessere Liquidität, aber auch auf den bei geringerem Arbeitskräftebesatz erhöhten Rationalisierungsdruck zurückzuführen sein. Zahlreiche schlecht abschneidende Betriebe sind durch die Notwendigkeit zu produktivitäts- und rentabilitätsfördernden Investitionen auf der einen, durch den aus dem niedrigen Einkommen resultierenden Kapitalmangel auf der anderen Seite, in einer Lage, aus der sich nur schwer ein zufriedenstellender Ausweg finden läßt.

Aus den dargestellten Ursachen der Einkommensunterschiede lassen sich naturgemäß keine allgemeingültigen Rezepte für die Verbesserung des Betriebserfolges in Einzelbetrieben ableiten. Die für den einzelnen Betrieb erfolgversprechenden Maßnahmen können immer nur nach genauer Durchleuchtung des Betriebes festgelegt werden.

e) Betriebe mit einem bereinigten Betriebsertrag unter 18 000 DM

In den vorstehenden Abschnitten und in der Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LWG (vgl. S. 90) wurden nicht alle Testbetriebe zur Auswertung herangezogen. Ausgeschieden wurden alle jene Betriebe, die einen bestimmten Mindestproduktionsumfang nicht erreichten. Es handelt sich dabei in den Wirtschaftsjahren 1964/65 bis 1966/67 um die Betriebe, deren bereinigter Betriebsertrag unter 15 000 DM je Betrieb lag. Im Wirtschaftsjahr 1967/68 wurde diese Grenze auf 18 000 DM heraufgesetzt (vgl. S. 57). Dadurch erhöhte sich die Zahl der ausgeschiedenen Betriebe von 343 im Vorjahr auf 562. Die Ergebnisse dieser Betriebe sollen nachstehend analysiert werden.

Die Mehrzahl der 562 Betriebe mit einem bereinigten Betriebsertrag unter 18 000 DM findet sich in Gebieten mit kleinbäuerlicher Betriebsstruktur und ungünstigen natürlichen Produktionsbedingungen. Der Einheitswert beträgt daher nur 914 DM/ha LN bei einem durchschnittlichen Einheitswert für das Bundesgebiet 1119 DM/ha LN. Auf Bayern entfallen 230, auf Baden-Württemberg 116 und auf alle übrigen Bundesländer zusammen 216 Betriebe.

Um die Besonderheiten dieser Betriebe besser erkennen zu können, wurden in der Tabelle neben den Daten über Betriebsorganisation und Betriebserfolg der Betriebe mit einem bereinigten Betriebsertrag unter 18 000 DM, im folgenden kleinere Betriebe genannt, auch die entsprechenden Werte der Testbe-

Übersicht 42

**Betriebsorganisation und Betriebsergebnisse der Testbetriebe
mit einem bereinigten Betriebsertrag unter 18 000 DM
und einem bereinigten Betriebsertrag von 18 000 DM und mehr**

Wirtschaftsjahr 1967/68

Gliederung	Betriebe mit einem bereinigten Betriebsertrag unter 18 000 DM				Betriebe mit einem bereinigten Betriebsertrag von 18 000 DM und mehr			
	H	G	F	ins- gesamt	H	G	F	ins- gesamt
Einheitswert DM/ha LN	1 013	919	873	914	1 536	1 199	1 145	1 311
Zahl der Betriebe	103	190	269	562	1 967	3 538	1 550	7 055
AK/100 ha LN	15,45	14,11	12,69	13,62	10,19	8,96	9,19	9,46
GV/100 ha LN	107,8	104,7	120,0	112,8	92,7	104,0	140,9	107,8
Maschinenkapital DM/AK	9 165	9 894	10 938	10 250	15 280	15 692	13 036	14 968
Aktivkapital DM/ha LN	7 616	7 292	7 283	7 373	8 394	7 511	7 424	7 818
Aktivkapital DM/AK	49 294	51 680	57 392	54 134	82 375	83 828	80 783	82 643
Betriebsertrag DM/ha LN								
Bodenerzeugnisse	275	148	47	123	1 014	439	133	585
Vieherzeugnisse	1 527	1 499	1 526	1 517	1 806	1 850	1 990	1 864
Sonstiges	491	400	365	400	402	403	349	391
Insgesamt	2 293	2 047	1 938	2 040	3 222	2 692	2 472	2 840
Betriebsaufwand DM/ha LN								
Sachaufwand einschließlich Betriebssteuern	1 591	1 403	1 292	1 383	2 010	1 778	1 609	1 827
Lohnaufwand einschließlich Berufsgenossenschaft	1 281	1 136	1 103	1 148	880	755	767	804
Insgesamt	2 872	2 539	2 395	2 531	2 890	2 533	2 376	2 631
Betriebsergebnisse								
Betriebseinkommen DM/ha LN ..	702	644	646	657	1 212	914	863	1 013
Reinertrag DM/ha LN	-579	-492	-457	-491	332	159	96	209
Roheinkommen DM/Betrieb	6 084	6 273	6 583	6 416	17 187	16 154	12 579	15 711
Roheinkommen DM/Familien-AK ..	4 471	4 469	5 000	4 726	13 123	10 990	9 808	11 543
Arbeitseinkommen der Familie in DM/Familien-AK	2 963	2 914	3 245	3 088	12 026	9 261	7 877	10 013
Ergebnisse des Unternehmens								
Reineinkommen DM insgesamt ..	7 164	6 967	6 678	6 926	15 126	14 658	11 628	14 118
Reineinkommen DM/Familien-AK ¹⁾	5 268	4 941	5 059	5 093	11 548	9 972	9 066	10 372
Gesamteinkommen								
Einkommen aus außerbetrieblicher Tätigkeit DM ²⁾	1 791	2 173	1 823	1 948	.	.	.	.
Gesamteinkommen DM insgesamt ³⁾	8 955	9 140	8 501	8 874	.	.	.	.
Gesamteinkommen DM/Familien-AK ⁴⁾	6 134	6 053	6 116	6 120	.	.	.	.

¹⁾ Familien-AK = Familien-AK des Betriebes zuzüglich AK für Tätigkeit in nicht gewerblichen Nebenbetrieben.

²⁾ Einnahmen für außerbetriebliche Tätigkeit abzüglich Ausgaben für außerbetriebliche Tätigkeit

³⁾ Gesamteinkommen = Reineinkommen aus dem Unternehmen + Einkommen aus außerbetrieblicher Tätigkeit

⁴⁾ Familien-AK = Familien-AK des Unternehmens zuzüglich AK für außerbetriebliche Tätigkeit

etriebe mit einem bereinigten Betriebsertrag über 18 000 DM, im folgenden größere Betriebe genannt, dargestellt.

Im Durchschnitt bewirtschaften die hier erfaßten kleineren Betriebe 10,2 ha LN. Nur in 63 % der Betriebe arbeitet der Betriebsleiter noch voll in der Landwirtschaft. Die übrigen Betriebsleiter versuchen bereits ihr Einkommen durch eine außerbetriebliche Tätigkeit zu erhöhen. Neben dem Betriebsleiter sind in 18 % der Betriebe keine weiteren familieneigenen Arbeitskräfte vorhanden. Soweit neben der Ehefrau auch andere Familienangehörige im Betrieb mitarbeiten, sind sie überwiegend hauptberuflich außerhalb des Betriebes beschäftigt. Nur in 11 % der Betriebe ist ein Familienangehöriger ausschließlich im Betrieb tätig.

Trotz des relativ geringen Arbeitskräftebestandes ist bei der kleinen Fläche der Arbeitskräftebesatz mit 13,6 AK/100 ha LN um 44 % höher als in den größeren Betrieben. Dieser hohe Arbeitskräftebesatz dürfte nur z. T. auf einen geringeren Mechanisierungsgrad und eine ungünstigere Betriebsstruktur zurückzuführen sein. Zum Teil wird es sich wegen der Unteilsbarkeit der Arbeitskräfte auch um eine Unterbeschäftigung handeln. Hinzu kommt, daß die Produktionskapazität aus finanziellen oder anderen wirtschaftlichen Gründen dem Arbeitspotential häufig nicht angepaßt werden kann.

Das Ativkapital je Vollarbeitskraft liegt mit rund 54 000 DM um 34 % niedriger als in den größeren Betrieben. Je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche sind jedoch bei der kleinen Fläche der Kapitalbesatz und damit die Kapitalkosten annähernd gleich hoch wie in den größeren Betrieben.

Auffallend ist der geringe Betriebsertrag je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche. Mit 2040 DM bleibt er um 28 % hinter dem der größeren Betriebe zurück. Dies ist in erster Linie eine Folge der im Durchschnitt ungünstigeren Produktionsbedingungen, des Kapitalmangels und des auf Grund der Übergangssituation fehlenden Anreizes für eine Intensitätssteigerung. Zum Teil dürften auch wenig rationelle Produktionsverfahren zu dem niedrigen Betriebsertrag beigetragen haben. So wird je Kuh nur eine durchschnittliche Milchleistung von 3222 kg erzielt gegenüber 3760 kg im Bundesdurchschnitt. Nur 39 % der Betriebsleiter haben eine Landwirtschaftsschule besucht oder eine weitergehende Fachausbildung durchlaufen im Vergleich zu 72 % in den größeren Betrieben.

Ertragsteigernde Hilfsstoffe wie Düngemittel und Futtermittel wurden nur vergleichsweise wenig zugekauft, so daß der Sachaufwand deutlich niedriger liegt als in den größeren Betrieben. Wegen des geringen Betriebsertrages wird aber nur ein relativ niedriges Betriebseinkommen je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche erzielt.

Der Lohnaufwand, der in diesen Betrieben im wesentlichen aus dem Lohnansatz für die familieneigenen Arbeitskräfte besteht, erreicht 1148 DM/ha LN und übertrifft damit den Wert der größeren Betriebe um 340 DM/ha LN oder 43 %. Wird vom Betriebseinkommen der Lohnaufwand abgesetzt, so errechnet sich ein negativer Reinertrag von durchschnittlich 491 DM/ha LN.

Wie gering das Einkommen aus dem landwirtschaftlichen Betrieb ist, zeigen auch die Werte für das Roh- und Arbeitseinkommen. Das Roheinkommen je Familien-AK, aus dem neben den privaten Ausgaben noch die Schuldzinsen und Pachten bestritten werden müssen, beträgt in den kleineren Betrieben 4726 DM. Das sind 6817 DM oder 59 % weniger als in den größeren Betrieben.

Während Betriebseinkommen, Roheinkommen und Reinertrag in erster Linie für den Betriebsvergleich geeignete Erfolgsmaßstäbe schulden- und pachtfrei gedachter Betriebe darstellen, gibt das Reineinkommen das effektive Einkommen aus dem land- und forstwirtschaftlichen Unternehmen wieder. Obwohl bei der Berechnung des Reineinkommens vom Roheinkommen noch Schuldzinsen und Pachten abgesetzt werden, übertrifft das Reineinkommen je Betrieb das Roheinkommen um 510 DM, weil zum Roheinkommen des Betriebes Einnahmen aus Pachten, Mieten und Zinsen sowie Einkommen aus nichtgewerblichen Nebenbetrieben hinzugerechnet werden. Je Familien-AK errechnet sich jedoch nur ein Reineinkommen von 5093 DM gegenüber 10 372 DM in den größeren Betrieben.

Ein etwas günstigeres Bild ergibt sich, wenn das Reineinkommen aus dem Unternehmen von durchschnittlich 6926 DM mit dem Einkommen aus außerbetrieblicher Tätigkeit zusammengefaßt wird. Das Einkommen aus außerbetrieblichen Tätigkeiten erreicht im Durchschnitt der Betriebe 1948 DM, so daß sich ein Gesamteinkommen von 8874 DM errechnet. Bezogen auf die an der Erstellung dieses Einkommens beteiligten Familienarbeitskräfte ergibt sich ein Betrag von 6120 DM.

Dieses Einkommen liegt zwar wesentlich höher als das Einkommen aus dem landwirtschaftlichen Betrieb allein, muß insgesamt gesehen aber immer noch als unbefriedigend angesehen werden. Der Bauer und seine mithelfenden Familienangehörigen können in diesen Betrieben weit weniger für ihren Lebensunterhalt ausgeben als den Lohn eines Landarbeiters oder eines Arbeitnehmers in der gewerblichen Wirtschaft, wenn sie nicht zu einem erheblichen Teil von der Vermögenssubstanz leben wollen.

Eine wirksame Abhilfe dieser unbefriedigenden Einkommensverhältnisse kann vor allem eine gediegene Ausbildung für einen außerlandwirtschaftlichen Beruf bringen.

2. Gartenbau

Die Aufbereitung und Darstellung der gartenbaulichen Buchführungsergebnisse erfolgte in gleicher Weise, wie sie für die landwirtschaftlichen Betriebe vorgenommen wurde. Hinsichtlich der Materialgrundlagen und Erläuterungen wird auf S. 56 in diesem Bericht und auf das gleiche Kapitel im Grünen Bericht 1968 auf Seite 177 ff. verwiesen.

Die Verteilung der im Kalenderjahr 1967 und im Wirtschaftsjahr 1967/68 erfaßten Buchführungsbetriebe im Gartenbau nach Ländern und Betriebsformen zeigt die folgende Übersicht. Dabei entfallen rund 70 % auf das Kalenderjahr und rund 30 % auf das Wirtschaftsjahr.

Insgesamt wurden die Buchführungsabschlüsse von 53 Betrieben nicht ausgewertet, weil die Unter-

lagen zu spät eingingen, der bereinigte Betriebsertrag unter 18 000 DM je Betrieb lag oder die Betriebe besondere Verhältnisse aufwiesen. Die im folgenden Abschnitt behandelten Buchführungsergebnisse sind im Anhang auf den Seiten 226 bis 230 nach einzelnen Betriebstypen und Größenklassen ausgewiesen.

a) Aufwand und Ertrag

Die Intensität der Bodennutzung unterliegt im Gartenbau erheblichen Schwankungen. So wurde beispielsweise im Wirtschaftsjahr 1967/68 innerhalb der einzelnen Betriebsformen ein Betriebsertrag von 6396 DM/ha GG bei den Obstbaubetrieben und 200 801 DM/ha GG bei den Zierpflanzenbaubetrieben erzielt.

Übersicht 43

Zahl der erfaßten Erwerbsgartenbaubetriebe

1967 und 1967/68

Land	Gemüsebaubetriebe	Zierpflanzenbaubetriebe	Gemischtbetriebe	Obstbaubetriebe	Baumschulen	Insgesamt
Schleswig-Holstein und Hamburg	63	35	14	41	29	182
Niedersachsen und Bremen	22	15	8	38	16	99
Nordrhein-Westfalen	27	40	13	8	9	97
Hessen	13	14	2	12	1	42
Rheinland-Pfalz	23	25	—	6	7	61
Baden-Württemberg	68	75	49	3	12	207
Bayern	18	37	16	2	8	81
Saarland	—	11	—	—	1	12
zusammen ...	234	252	102	110	83	781

Übersicht 44

Betriebsertrag in Gartenbaubetrieben

in DM/ha GG

Betriebsform	Ø 1956/57 bis 1957/58	Ø 1965/66 bis 1966/67	1966/67	1967/68
Gemüsebaubetriebe	28 312	47 107	50 124	45 803
Zierpflanzenbaubetriebe	103 678	193 927	204 399	200 801
Gemischtbetriebe	47 866	93 257	97 444	91 027
Obstbaubetriebe	7 610	7 991	7 367	6 396
Baumschulen	20 198	30 946	33 252	38 190

Wie aus vorstehender Übersicht hervorgeht, ist der Betriebsertrag in den Gemüsebaubetrieben im Wirtschaftsjahr 1967/68 gegenüber dem Durchschnitt der Wirtschaftsjahre 1956/57 und 1957/58 um 17 491 DM oder 61,8 % gestiegen. In den Zierpflanzenbaubetrieben und bei den Gemischtbetrieben lagen die entsprechenden Steigerungsbeträge bei 93,7 % bzw. 90,2 %. Diesen Ergebnissen liegt eine im allgemeinen aufwärts gerichtete Entwicklung zugrunde. Sie geht bei den drei angeführten Betriebsformen des Gartenbaues auf die Intensivierung der Betriebe, vor allem auf eine Ausweitung der Glasflächen zurück.

In den Obstbaubetrieben setzt sich der Betriebs-ertrag aus Einnahmen zusammen, die fast ausschließlich von Freilandflächen stammen. Zwar hat hier eine erhebliche Rationalisierung der Betriebe stattgefunden, jedoch ist eine Steigerung des Betriebs-ertrages je Flächeneinheit im Vergleich zum Durchschnittswert der Wirtschaftsjahre 1956/57 und 1957/58 nicht erfolgt. Die Baumschulen hingegen haben bei günstiger Absatzlage ihren Betriebs-ertrag im Vergleich zum Durchschnitt der Wirtschaftsjahre 1956/57 und 1957/58 um 17 992 DM/ha GG oder 89,1 % steigern können. Im Wirtschaftsjahr 1967/68

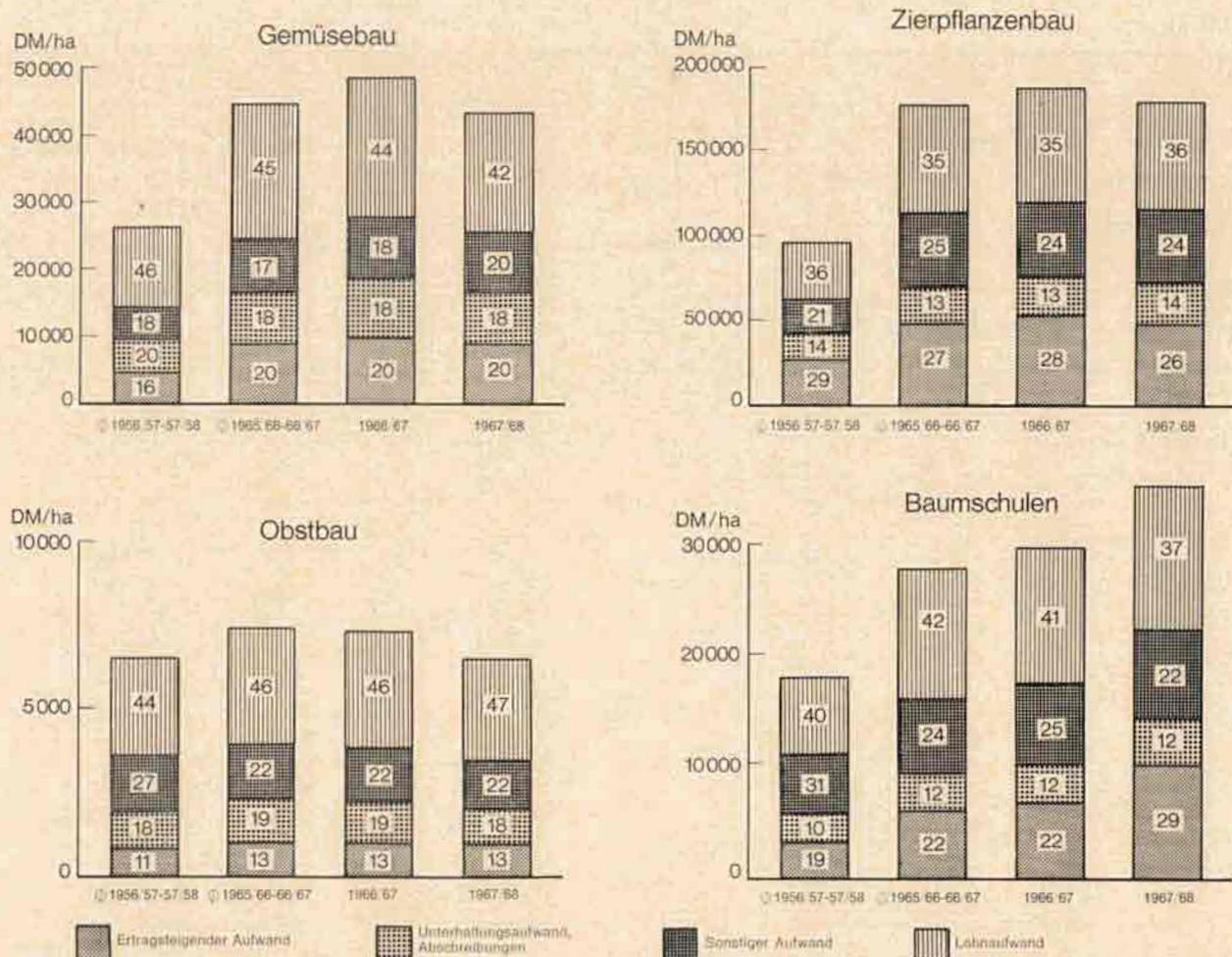
konnte gegenüber dem Vorjahr der Betriebs-ertrag nur bei den Baumschulen und zwar auf 38 190 DM/ha GG um 14,9 % gesteigert werden. Bei den übrigen Betriebsformen ging er zurück.

Die Entwicklung und Zusammensetzung des Betriebsaufwandes in Gartenbaubetrieben ist in Schaubild 22 dargestellt. Mit über 50 % ist der Sachaufwand in allen Betriebsformen Hauptbestandteil des Betriebsaufwandes. Er hat in der Regel im Vergleich zum Durchschnitt der Wirtschaftsjahre 1956/57 und 1957/58 sowohl absolut als auch relativ an Bedeutung gewonnen. Bei den Zierpflanzenbaubetrieben erreicht der Sachaufwand mit 64 % am Betriebsaufwand seit Jahren seinen höchsten Wert. Der niedrigste Sachaufwand lag dagegen im Wirtschaftsjahr 1967/68 bei den Obstbaubetrieben mit 53 % des Betriebsaufwandes vor.

Bei einer Betrachtung über die Zusammensetzung des Sachaufwandes zeigt sich, daß mit Ausnahme der Obstbaubetriebe der ertragsteigernde Aufwand, der im Gartenbau aus Saat- und Pflanzgut, Dünger, Erden, Schädlingsbekämpfungsmitteln, Heizmaterial sowie elektrischem Strom und Wasser besteht, den wichtigsten Bestandteil des Sachaufwandes darstellt.

Schaubild 22

Entwicklung und Zusammensetzung des Betriebsaufwandes in Gartenbaubetrieben



Zahlenmaterial siehe Seite 168.
Die Zahlen in den Säulen stellen den jeweiligen Prozentanteil dar.

In den Zierpflanzenbaubetrieben ist der ertragsteigernde Aufwand seit Jahren mit rund 28 % am Betriebsaufwand beteiligt. Er erreichte hier im Wirtschaftsjahr 1967/68 mit 47 922 DM/ha GG seinen höchsten Wert. In den übrigen Betriebsformen stieg diese Aufwandsart in der Regel von Jahr zu Jahr an. Bei den Obstbaubetrieben war der ertragsteigernde Aufwand im Wirtschaftsjahr 1967/68 jedoch nur mit 13 % am Betriebsaufwand beteiligt.

Als weitere wichtige Aufwandsarten müssen der Unterhaltungsaufwand einschließlich der Abschreibungen angesehen werden. Im Wirtschaftsjahr 1967/68 mußten die Gemüse- und Obstbaubetriebe mit einem Unterhaltungsaufwand einschließlich der Abschreibungen von 18 % rechnen. In den übrigen Betriebsformen lagen die entsprechenden Werte erheblich niedriger und machten bei den Baumschulen nur 12 % des Betriebsaufwandes aus.

Vom sonstigen Sachaufwand nimmt der umsatzerhöhende Aufwand, bedingt durch Handelsware zum Weiterverkauf, insbesondere bei den Zierpflanzenbaubetrieben und Baumschulen den größten Umfang ein. Bei den Obstbaubetrieben hingegen kommt hier dem helfenden Aufwand, im wesentlichen Absatz- und Werbekosten sowie Ausgaben für die Viehhaltung, überwiegende Bedeutung zu.

In der Regel hat der Lohnaufwand bei absolutem Anstieg im Vergleich zum Durchschnitt der Wirtschaftsjahre 1956/57 und 1957/58 relativ abgenommen. Während bei den Zierpflanzenbaubetrieben in den letzten Jahren ein Lohnaufwand von rund 35 % errechnet wurde, schwankte der relative Anteil bei den Obstbaubetrieben um 46 %. Im allgemeinen kann festgestellt werden, daß im Vergleich zum Durchschnitt der Wirtschaftsjahre 1956/57 und 1957/58 der Anteil des Fremdlohnes zurückging und der Lohnansatz der Besitzerfamilie angestiegen ist.

Übersicht 45

Betriebsergebnisse in Gartenbaubetrieben

Betriebsform	ϕ 1956/57 bis 1957/58	ϕ 1965/66 bis 1966/67	1966/67	1967/68
Betriebseinkommen, DM/ha GG				
Gemüsebaubetriebe	13 995	22 560	22 856	20 827
Zierpflanzenbaubetriebe	43 470	78 897	82 630	84 850
Gemischtbetriebe	20 667	39 731	41 598	39 754
Obstbaubetriebe	3 908	3 977	3 458	2 918
Baumschulen	9 557	14 927	15 838	16 024
Roheinkommen, DM/ha GG				
Gemüsebaubetriebe	9 674	17 662	17 858	16 032
Zierpflanzenbaubetriebe	24 870	53 669	56 762	57 858
Gemischtbetriebe	12 448	27 150	28 945	29 146
Obstbaubetriebe	2 667	2 891	2 363	1 934
Baumschulen	5 221	9 900	10 346	11 155
Reinertrag, DM/ha GG				
Gemüsebaubetriebe	1 574	2 788	1 661	2 627
Zierpflanzenbaubetriebe	8 788	16 763	17 372	19 954
Gemischtbetriebe	2 107	6 990	8 173	8 102
Obstbaubetriebe	1 033	580	56	= 99
Baumschulen	2 353	3 308	3 627	3 199
Reinertrag in % des Betriebsertrages				
Gemüsebaubetriebe	5,6	5,9	3,3	5,7
Zierpflanzenbaubetriebe	8,5	8,6	8,5	9,9
Gemischtbetriebe	4,4	7,5	8,4	8,9
Obstbaubetriebe	13,6	7,3	0,8	= 1,5
Baumschulen	11,6	10,7	10,9	8,4

b) Betriebserfolg

Das Betriebseinkommen der Gartenbaubetriebe hat im Wirtschaftsjahr 1967/68 im Vergleich zum Vorjahr bei den Zierpflanzenbaubetrieben um 2,7% auf 84 850 DM/ha GG und bei den Baumschulen um 1,2% auf 16 024 DM/ha GG zugenommen. Bei den übrigen Betriebsformen konnte hingegen der verminderte Betriebsertrag nicht entsprechend durch Senkung des Betriebsaufwandes aufgefangen werden.

Eine ähnliche Entwicklung vollzog sich beim Roheinkommen. Lediglich in den Gemischtbetrieben konnte der Fremdlohnanteil im Wirtschaftsjahr 1967/68 gegenüber dem Vorjahr gesenkt werden, so daß auch hier das Roheinkommen zunahm. Bei den Obstbaubetrieben ist das Roheinkommen im Wirtschaftsjahr 1967/68 gegenüber dem Vorjahr um 18,2% auf 1934 DM/ha GG zurückgegangen.

Wie aus Übersicht 45 hervorgeht, lag im Wirtschaftsjahr 1967/68 lediglich für die Obstbaubetriebe ein negativer Reinertrag vor. Die Gemüsebaubetriebe konnten im Vergleich zum Vorjahr ihren Reinertrag um 966 DM/ha GG oder um 58,2% und die Zierpflanzenbaubetriebe um 2582 DM/ha GG oder um 14,9% verbessern. Wird der Reinertrag in Beziehung zum Betriebsertrag gesetzt, so standen im Wirtschaftsjahr 1967/68 im Zierpflanzenbau 9,9% des Betriebsertrages zur Verzinsung des

Aktivkapitals und als Unternehmergewinn zur Verfügung. In den Obstbaubetrieben mußten dagegen 1,5% des erzielten Betriebsertrages aus dem Arbeitseinkommen der Familienarbeitskräfte für betriebliche Zwecke bestritten werden.

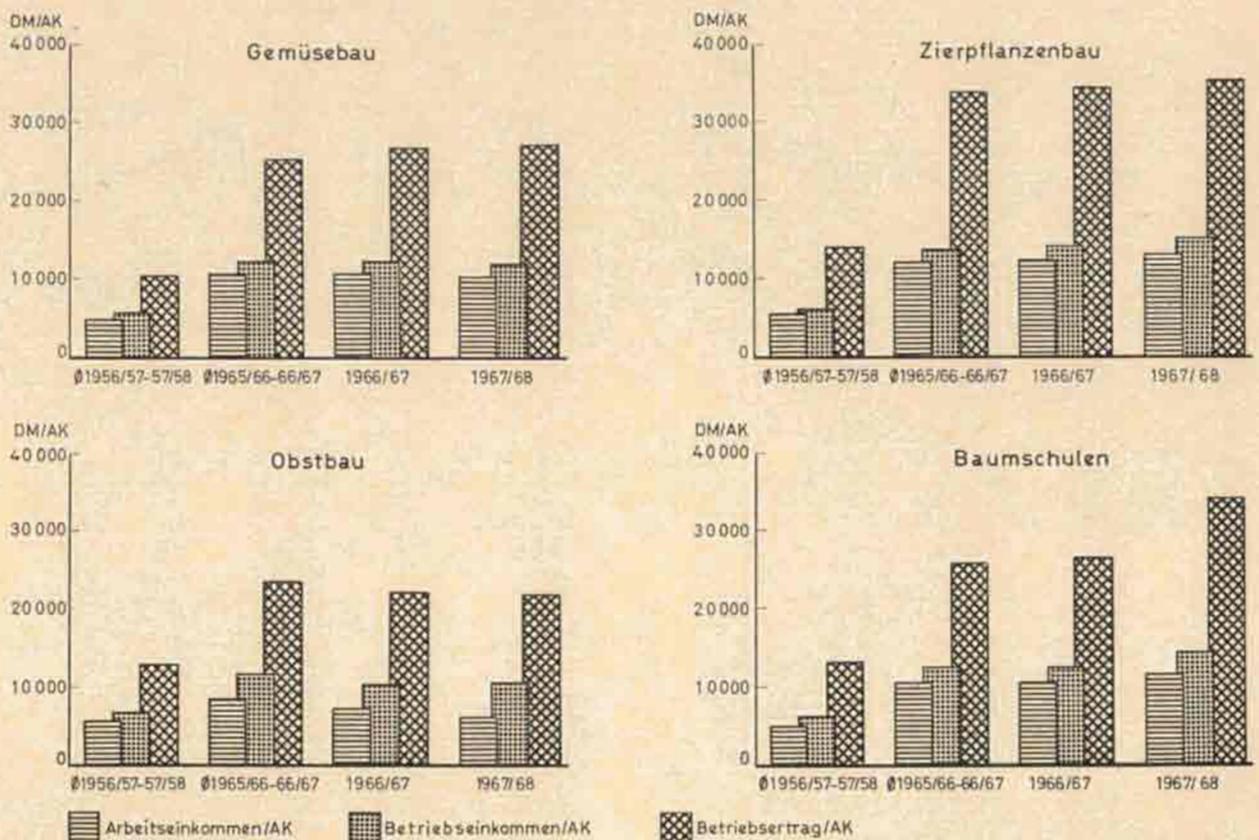
Wie aus der Tabelle 35 im Anhang auf Seite 169 hervorgeht, konnte der Arbeitskräftebesatz in den Gartenbaubetrieben auch im Wirtschaftsjahr 1967/68 weiter vermindert werden. Gegenüber dem Durchschnittswert der Wirtschaftsjahre 1956/57 und 1957/58 ging der Arbeitskräftebesatz im Wirtschaftsjahr 1967/68 bei den Obstbaubetrieben um 50% auf 0,3 AK/ha und bei den Zierpflanzenbaubetrieben um 21,9% auf 5,7 AK/ha zurück.

Die Verminderung des Arbeitskräftebesatzes im Wirtschaftsjahr 1967/68 gegenüber dem Vorjahr ließ den Betriebsertrag und das Betriebseinkommen je Arbeitskraft mit Ausnahme der Obstbaubetriebe bei allen Betriebsformen ansteigen. Von den im Schaubild über die Entwicklung arbeitswirtschaftlicher Kenndaten dargestellten Betriebsformen erzielten die Zierpflanzenbaubetriebe beim Betriebsertrag mit 35 352 DM/AK und beim Betriebseinkommen mit 14 938 DM/AK jeweils den höchsten Wert.

Das Arbeitseinkommen schwankte im Wirtschaftsjahr 1967/68 zwischen 14 377 DM/AK bei den Gemischtbetrieben und 6352 DM/AK bei den Obstbaubetrieben. Im Vergleich zum Vorjahr sank das Ar-

Schaubild 23

Entwicklung arbeitswirtschaftlicher Kenndaten in Gartenbaubetrieben



Zahlenmaterial siehe Seite 169.

beitseinkommen bei den Gemüsebaubetrieben um 113 DM/AK oder 1,1 % und bei den Obstbaubetrieben um 872 DM/AK oder 12,1 % ab. Dagegen konnten die übrigen Betriebsformen das Arbeitseinkommen auch im Wirtschaftsjahr 1967/68 weiter steigern, wie es auch das Schaubild veranschaulicht.

Übersicht 46

Reineinkommen in Gartenbaubetrieben

Betriebsform	Reineinkommen aus dem Unternehmen DM insgesamt
	1967/68
Gemüsebaubetriebe	24 575
Zierpflanzenbaubetriebe	33 503
Gemischtbetriebe	35 860
Obstbaubetriebe	14 393
Baumschulen	30 394

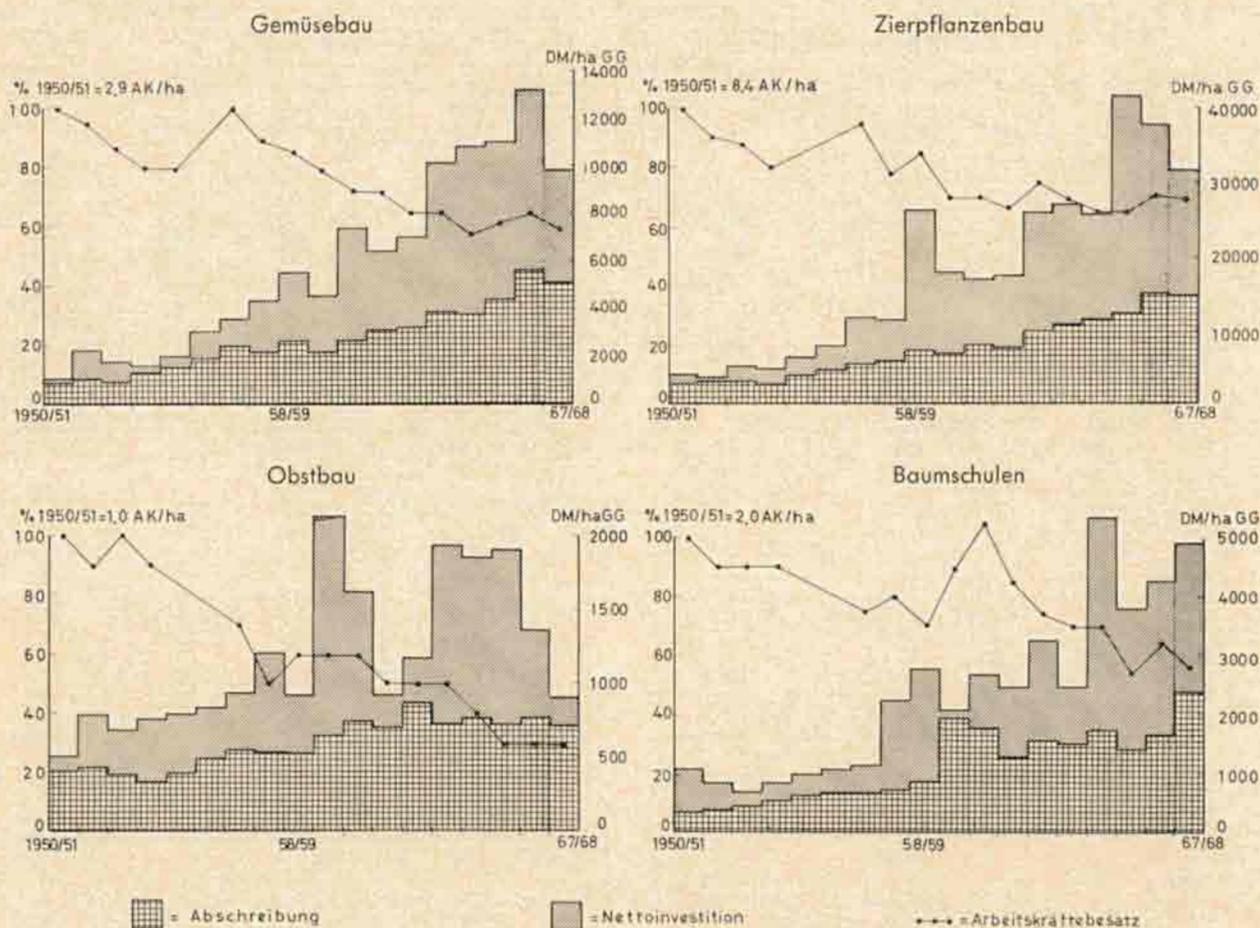
Für die Gartenbaubetriebe wird in diesem Bericht erstmalig das Reineinkommen in nachstehender Übersicht ausgewiesen. Auf das Unternehmen bezogen, haben die Gemischtbetriebe im Wirtschaftsjahr 1967/68 mit 35 860 DM je Unternehmen am besten von allen Betriebsformen abgeschnitten. Es folgen die Zierpflanzenbaubetriebe mit 33 503 DM, während sich die Obstbaubetriebe mit einem Reineinkommen von 14 393 DM je Unternehmen am schlechtesten stellen.

c) Investitionen, Fremdkapital und Aktivkapital

Die Bruttoinvestitionen sind im Wirtschaftsjahr 1967/68 im Vergleich zum Vorjahr mit Ausnahme der Baumschulen bei allen Betriebsformen zurückgegangen. Angaben hierzu sind der Tabelle auf Seite 170 zu entnehmen. Über die Abschreibungen hinaus haben im Wirtschaftsjahr 1967/68 alle Betriebsformen, selbst die Obstbaubetriebe Nettoinvestitionen vorgenommen. Der höchste Wert der Nettoinvestitionen lag bei den Zierpflanzenbaubetrieben mit 16 669 DM/ha GG vor, während die Obstbaubetriebe netto nur 164 DM/ha GG investierten.

Schaubild 24

Entwicklung der Investitionen und des Arbeitskräftebesatzes in Gartenbaubetrieben



Zahlenmaterial siehe Seite 170.

Für die einzelnen Größenklassen sind die im Wirtschaftsjahr 1967/68 durchgeführten Investitionen in den Tabellen auf den Seiten 226 bis 230 dargestellt.

Die jährlichen Schwankungen der Investitionstätigkeit kommen u. a. im Schaubild über die Entwicklung der Investitionen und des Arbeitskräftebesatzes in Gartenbaubetrieben zum Ausdruck. An dem abnehmenden Arbeitskräftebesatz bei gegenläufiger Entwicklung der Bruttoinvestitionen wird die zunehmende Kapitalintensität der Gartenbaubetriebe augenscheinlich.

Das Fremdkapital in den Gartenbaubetrieben hat im Wirtschaftsjahr 1967/68 gegenüber dem Vorjahr mit Ausnahme der Gemüse- und Zierpflanzenbaubetriebe zugenommen. Den höchsten Zuwachs hatten infolge verstärkter Investitionstätigkeit die Baumschulen mit 12,0 % auf 10 130 DM/ha GG zu verzeichnen. Die stärkste Abnahme des Fremdkapitals ist bei den Gemüsebaubetrieben um 3539 DM/ha GG oder 8,1 % eingetreten.

Das Aktivkapital im Gartenbau setzt sich bei den einzelnen Betriebsformen sehr unterschiedlich zusammen. Es schwankt zum Stichtag vom 30. Juni 1967 zwischen 31 956 DM/ha GG bei den Obstbaubetrieben und 300 941 DM/ha GG bei den Zierpflanzenbaubetrieben. Über 50 % des Aktivkapitals entfallen bei den Gemüsebau-, Zierpflanzenbau- und Gemischtbetrieben auf die Wirtschaftsgebäude. Es

Fremdkapital in Gartenbaubetrieben

Betriebsform	1966/67 DM/ha GG	1967/68 DM/ha GG	Veränderung in %
Gemüsebaubetriebe ...	31 253	28 714	- 8,1
Zierpflanzenbaubetriebe	103 424	101 242	- 2,1
Gemischtbetriebe	34 278	36 957	+ 7,8
Obstbaubetriebe	5 366	5 412	+ 0,9
Baumschulen	9 043	10 130	+12,0

handelt sich hierbei vornehmlich um Glasanlagen. Wesentlichster Bestandteil des Aktivkapitals stellen bei den Obstbaubetrieben mit 33,6 % die Dauerkulturen dar. Demgegenüber ist der Pflanzenbestand bei den Baumschulen im Umlaufkapital enthalten, so daß hier 67,7 % des Aktivkapitals auf das gesamte Umlaufkapital entfallen.

Bezogen auf die Arbeitskraft schwankt das Aktivkapital zum Stichtag am 30. Juni 1967 zwischen 49 026 DM/AK bei den Gemischtbetrieben und 66 376 DM/AK bei den Baumschulen.

Aktivkapital in Gartenbaubetrieben

Stichtag 30. Juni 1967

Betriebsform		Wirtschaftsgebäude ¹⁾	Maschinen, lebendes Inventar	Dauerkulturen	Gebrauchskapital	Bodenkapital	Umlaufkapital	Aktivkapital
Gemüsebaubetriebe	DM/ha GG	61 447	14 069	756	76 272	11 000	14 539	101 811
	%	60,4	13,8	0,7	74,9	10,8	14,3	100,0
Zierpflanzenbaubetriebe	DM/ha GG	154 748	28 688	10 732	194 168	17 000	89 773	300 941
	%	51,4	9,5	3,6	64,5	5,7	29,8	100,0
Gemischtbetriebe	DM/ha GG	72 335	16 903	4 622	93 860	13 500	34 816	142 176
	%	50,9	11,9	3,2	66,0	9,5	24,5	100,0
Obstbaubetriebe	DM/ha GG	6 771	5 509	10 752	23 032	6 000	2 924	31 956
	%	21,2	17,2	33,6	72,0	18,8	9,2	100,0
Baumschulen	DM/ha GG	13 206	6 482	1 209	20 897	7 000	58 392	86 289
	%	15,3	7,5	1,4	24,2	8,1	67,7	100,0

¹⁾ einschließlich Gewächshäuser und Frühbeetkästen

3. Weinbau

Die Darstellung der Ergebnisse von Weinbaubetrieben erfolgt in Anlehnung an die der landwirtschaftlichen Betriebe. Auf die methodischen Bemerkungen auf Seite 56 und die Ausführungen im Grünen Bericht 1968 auf Seite 198 ff. wird verwiesen.

Wie aus nachstehender Übersicht hervorgeht, konnten im Wirtschaftsjahr 1967/68 für die Feststellung der Ertragslage im Weinbau 271 Betriebe herangezogen werden. Von 22 Betrieben gingen die Unterlagen zu spät ein oder entsprachen nicht den in den Richtlinien festgelegten Voraussetzungen, so daß auf eine Verarbeitung dieser Ergebnisse verzichtet werden mußte.

Übersicht 49

Zahl der erfaßten Weinbaubetriebe

1967/68

Land	Zahl der Betriebe
Rheinland-Pfalz	194
davon:	
Rhein-Pfalz	35
Rheinhessen	85
Rheinland-Nassau	74
Baden-Württemberg	54
Hessen	10
Bayern	13
zusammen ...	271

Die Buchführungsergebnisse der ausgewerteten Testbetriebe im Wirtschaftsjahr 1967/68 sind detailliert für vier Betriebsgruppen im Anhang auf Seite 231 dargestellt.

a) Aufwand und Ertrag

Die Einnahmen aus Weinbau sind im Wirtschaftsjahr 1967/68 gegenüber dem Vorjahr in allen Betriebsgruppen etwas zurückgegangen. Sie konnten nur bei den Betrieben mit überwiegend Flach- und Hanglagen zum Teil durch Mehreinnahmen aus Landwirtschaft und Gartenbau ausgeglichen werden. So ging der Betriebsertrag im Wirtschaftsjahr 1967/68 gegenüber 1966/67 in den Betrieben mit Flach- und Hanglagen nur um 38 DM/ha LN oder 0,4 % zurück, während die Betriebe mit Steillagen ihren um 984 DM/ha LN oder 8,1 % rückläufigen

Betriebsertrag nicht durch anderweitige Einnahmen ausgleichen konnten. Auch macht sich bei den Betrieben mit überwiegend Steillagen die noch starke Flurzersplitterung bemerkbar.

Übersicht 50

Betriebsertrag in Weinbaubetrieben

in DM/ha LN

Betriebsform	Ø 1956/57 bis 1957/58	Ø 1965/66 bis 1966/67	1966/67	1967/68
Flach- und Hanglagen .	3 738	8 865	8 697	8 659
Steillagen	4 517	12 117	12 192	11 208

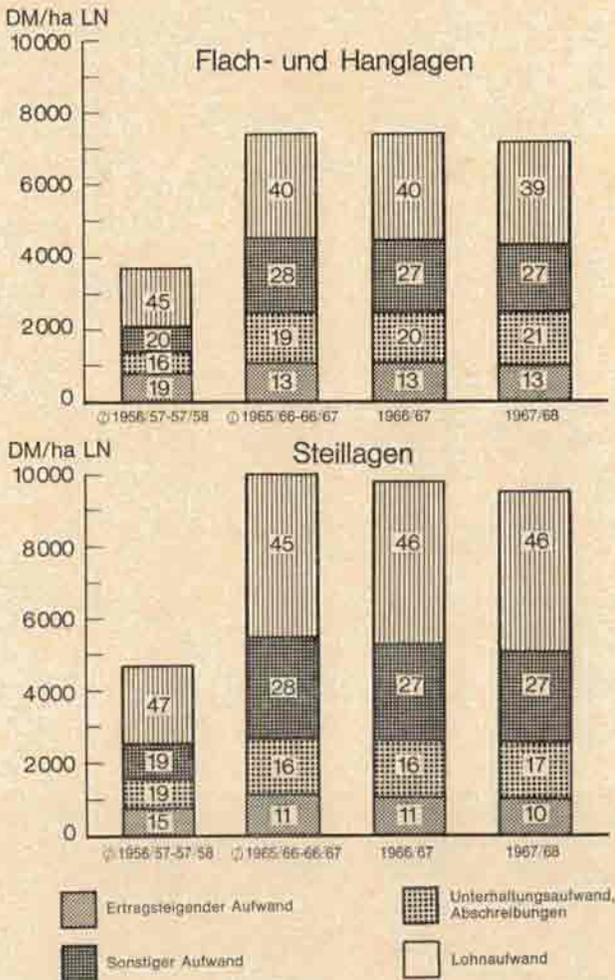
Wie aus vorstehender Übersicht hervorgeht, ist der Betriebsertrag des Wirtschaftsjahres 1967/68 auch gegenüber dem Durchschnittswert der Wirtschaftsjahre 1965/66 bis 1966/67 in beiden Betriebsformen zurückgegangen. Im langfristigen Vergleich mit dem Durchschnittsergebnis der beiden Wirtschaftsjahre 1956/57 und 1957/58 lag bei den Betrieben mit überwiegend Flach- und Hanglagen eine Zunahme um 132 % und bei den Betrieben mit überwiegend Steillagen eine Zunahme um 148 % vor. Der Betriebserfolg ist nicht allein vom Betriebsertrag abhängig, sondern steht auch in engem Zusammenhang mit dem Betriebsaufwand. Daher wird im folgenden die Entwicklung und Zusammensetzung des Betriebsaufwandes ausgewiesen.

Wie aus dem beigefügten Schaubild und der Tabelle 37 im Anhang auf Seite 171 über die Entwicklung und Zusammensetzung des Betriebsaufwandes hervorgeht, konnten im Wirtschaftsjahr 1967/68 gegenüber dem Vorjahr die Betriebsaufwendungen insgesamt in beiden Betriebsformen verringert werden. Der Rückgang betrug bei den Betrieben mit Flach- und Hanglagen 264 DM/ha LN oder 3,6 % und bei den Betrieben mit Steillagen 358 DM/ha LN oder 3,6 %. Mit Ausnahme des Unterhaltungsaufwandes und der Abschreibungen bei den Betrieben mit Flach- und Hanglagen konnten Einsparungen bei allen Aufwandsarten vorgenommen werden.

Die Aufwandsstruktur ist zwischen den Betrieben mit Flach- und Hanglagen und den Betrieben mit Steillagen unterschiedlich. Bei den Betrieben mit Flach- und Hanglagen ist der Anteil des ertragsteigernden Aufwandes sowie der Unterhaltung einschließlich der Abschreibungen an dem Gesamtaufwand relativ höher als bei den Betrieben mit Steillagen. Demgegenüber liegt bei den Betrieben mit Steillagen nicht nur absolut, sondern auch relativ ein höherer Lohnaufwand vor.

Schaubild 25

Entwicklung und Zusammensetzung des Betriebsaufwandes in Weinbaubetrieben



Zahlenmaterial siehe Seite 171.
 Die Zahlen in den Säulen stellen den jeweiligen Prozentanteil dar

Wie aus obenstehendem Schaubild 25 über die Entwicklung und Zusammensetzung des Betriebsaufwandes hervorgeht, hat sich der Betriebsaufwand im Vergleich zum Durchschnitt der Wirtschaftsjahre 1956/57 bis 1957/58 in seiner Zusammensetzung verändert. Unabhängig von der Betriebsform sind die Anteile des ertragsteigernden Aufwandes und des Lohnaufwandes relativ zurückgegangen. Dagegen ist bei den Betrieben mit Flach- und Hanglagen der Unterhaltungsaufwand einschließlich der Abschreibungen von 581 DM/ha LN oder 16% im Durchschnitt der Wirtschaftsjahre 1956/57 bis 1957/58 auf 1463 DM/ha LN oder 21% im Wirtschaftsjahr 1967/68 gestiegen. Bei den Betrieben mit Steillagen hingegen ging im gleichen Zeitraum der Anteil relativ zurück.

b) Betriebserfolg

Die Betriebe mit überwiegend Flach- und Hanglagen konnten ihr Betriebseinkommen im Wirtschaftsjahr 1967/68 um rd. 100 DM/ha LN oder

2,2% gegenüber dem Vorjahr steigern. Beim Roh-einkommen erzielten die Betriebe mit überwiegend Flach- und Hanglagen einen Zuwachs um 141 DM/ha LN oder 4,0%. Das Roheinkommen bei den Betrieben mit überwiegend Steillagen ging dagegen im Wirtschaftsjahr 1967/68 gegenüber dem Vorjahr um 896 DM/ha LN oder 15,3% zurück. Die Betriebe mit überwiegend Flach- und Hanglagen erwirtschafteten auch im Wirtschaftsjahr 1967/68 einen um 226 DM/ha LN höheren Reinertrag, so daß 18,2% vom Betriebsertrag dem Betriebsleiter als Reinertrag zur Verfügung standen. Dagegen ging der Reinertrag bei den Betrieben mit überwiegend Steillagen im gleichen Zeitraum um 626 DM/ha LN auf 1676 DM/ha LN zurück. Der im Wirtschaftsjahr 1967/68 gegenüber dem Vorjahr rückläufige Betriebserfolg bei den Betrieben mit überwiegend Steillagen läßt sich zum größten Teil auf verminderte Qualität des Weinmostes zurückführen.

Der Arbeitskräftebesatz konnte auch im Wirtschaftsjahr 1967/68 weiter vermindert werden. Gegenüber dem Durchschnittswert der Wirtschaftsjahre 1956/57 bis 1957/58 fiel er bei den Betrieben mit Flach- und Hanglagen um 34,3% auf 27,1 AK je 100 ha LN ab, während er bei den Betrieben mit Steillagen nur um 25,8% auf 45,7 AK je 100 ha LN zurückging. Die Entwicklung der Vollarbeitskräfte geht aus Tabelle 38 auf Seite 172 hervor.

Obwohl der Betriebsertrag je Flächeneinheit im Wirtschaftsjahr 1967/68 gegenüber dem Vorjahr absank, konnten die Betriebe mit überwiegend Flach- und Hanglagen durch Verminderung des Arbeitskräftebesatzes um 2,2 Voll-AK je 100 ha LN ihren Betriebsertrag um 7,6% auf 31 952 DM/AK steigern. Gegenüber dem Vorjahr nahm das Betriebseinkommen auf 16 015 DM/AK oder 10,6% und das Arbeitseinkommen auf 10 875 DM/AK bzw. 11,1% in dieser Betriebsform zu.

Bei den Betrieben mit überwiegend Steillagen fiel im Wirtschaftsjahr 1967/68 gegenüber dem Wirtschaftsjahr 1966/67 der Betriebsertrag von 25 996 DM/AK um 7,7% auf 24 525 DM/AK ab. Auch das Betriebseinkommen sank um 8,4% auf 13 354 DM/AK und das Arbeitseinkommen sogar um 10,1% auf 10 875 DM/AK. Diese unterschiedliche Entwicklung bei den beiden Betriebsformen geht auch aus Schaubild 26 hervor.

In Übersicht 52 ist das Reineinkommen der Weinbaugebiete dargestellt. In den Wirtschaftsjahren 1966/67 und 1967/68 schnitten die Betriebe mit überwiegend Flach- und Hanglagen mit 26 305 bzw. 28 082 DM je Unternehmen gegenüber den Betrieben mit überwiegend Steillagen um 2,3% bzw. 21,6% besser ab. Auch konnten die Betriebe mit Flach- und Hanglagen im Wirtschaftsjahr 1967/68 gegenüber dem Vorjahr trotz rückläufigem Betriebsertrag ihr Reineinkommen verbessern. Aus der Tabelle auf Seite 231 im Anhang geht hervor, daß die Betriebsgruppe mit überwiegend Flach- und Hanglagen und einem Rebflächenanteil von mehr als 30% an der landwirtschaftlichen Nutzfläche mit 33 128 DM je Unternehmen an der Spitze lag. Dagegen erzielte die Betriebsgruppe mit über-

Übersicht 51

Betriebsergebnisse in Weinbaubetrieben

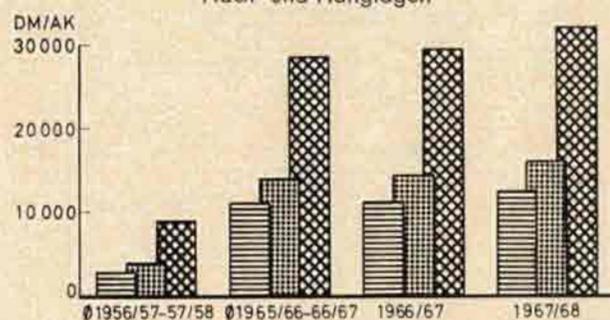
Betriebsform	Ø 1956/57 bis 1957/58	Ø 1965/66 bis 1966/67	1966/67	1967/68
Betriebseinkommen, DM/ha LN				
Flach- und Hanglagen	1 742	4 441	4 244	4 340
Steillagen	2 008	6 624	6 840	6 103
Roheinkommen, DM/ha LN				
Flach- und Hanglagen	1 314	3 672	3 515	3 656
Steillagen	1 546	5 548	5 846	4 950
Reinertrag, DM/ha LN				
Flach- und Hanglagen	116	1 489	1 348	1 574
Steillagen	-197	2 123	2 302	1 676
Reinertrag in % des Betriebsertrages				
Flach- und Hanglagen	3,1	16,8	15,5	18,2
Steillagen	-4,4	17,5	18,9	15,0

Schaubild 26

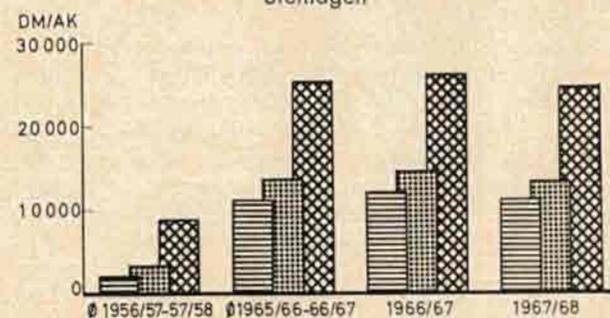
Entwicklung arbeitswirtschaftlicher Kenndaten

in Weinbaubetrieben

Flach- und Hanglagen



Steillagen



Arbeitseinkommen/AK
 Betriebseinkommen/AK

Betriebsertrag/AK

Zahlenmaterial siehe Seite 172.

wiegend Steillagen und einem Rebflächenanteil von 15 bis unter 30 % an der landwirtschaftlichen Nutzfläche mit 21 519 DM je Unternehmen das niedrigste Reineinkommen.

Übersicht 52

Reineinkommen in Weinbaubetrieben

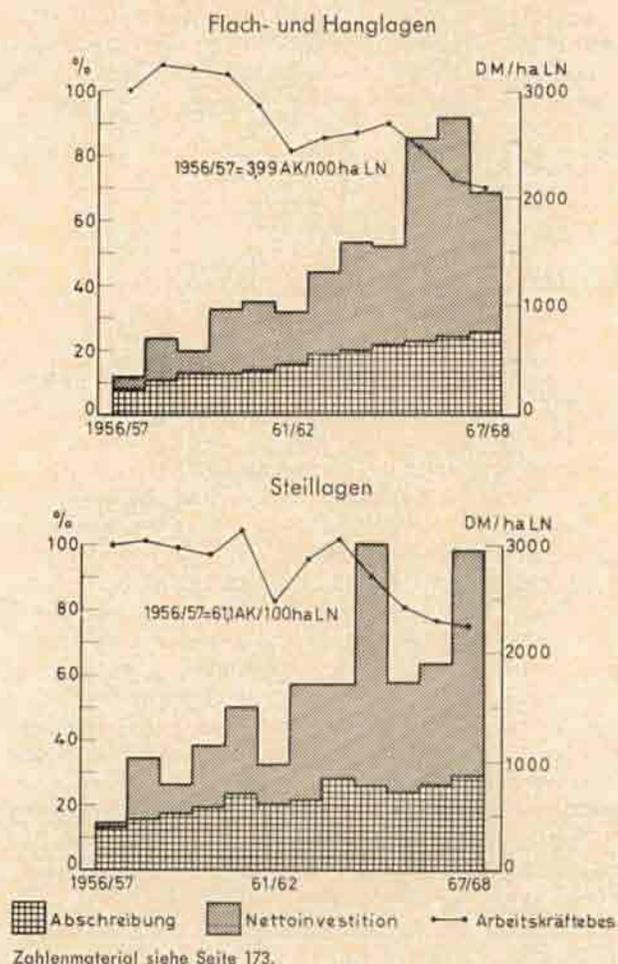
Betriebsform	Reineinkommen aus dem Unternehmen DM insgesamt	
	1966/67	1967/68
Flach- und Hanglagen	26 305	28 082
Steillagen	25 712	23 100

c) Investitionen, Fremdkapital und Aktivkapital

Wie aus dem Schaubild über die Entwicklung der Investitionen und des Arbeitskräftebesatzes hervorgeht, haben im Wirtschaftsjahr 1967/68 die Betriebe mit überwiegend Flach- und Hanglagen gegenüber den Betrieben mit überwiegend Steillagen geringere Bruttoinvestitionen je Flächeneinheit vorgenommen. Bei den Betrieben mit überwiegend Flach- und Hanglagen gingen die Nettoinvestitionen im Wirtschaftsjahr 1967/68 gegenüber dem Vorjahr um 36,3 % auf 1279 DM/ha LN zurück. Hingegen

Schaubild 27

Entwicklung der Investitionen und des Arbeitskräftebesatzes in Weinbaubetrieben



nahmen im gleichen Zeitraum bei den Betrieben mit überwiegend Steillagen die Nettoinvestitionen um 77,9% auf 2081 DM/ha LN zu.

Von jährlichen Schwankungen abgesehen, haben die Investitionen in den Weinbaubetrieben seit 1956/57 zugenommen. In jedem der aufgeführten Jahre wurde über die Abschreibungen hinaus das Aktivkapital durch Nettoinvestitionen erhöht.

Im Schaubild über die Entwicklung der Investitionen und des Arbeitskräftebesatzes in Weinbaubetrieben wird die Schwankung der Investitionstätigkeit sichtbar. An den abnehmenden Arbeitskräftebesatz läßt sich bei gegenläufiger Entwicklung der Investitionen die zunehmende Kapitalintensität des Weinbaues ableiten.

Im Wirtschaftsjahr 1967/68 hatte das Fremdkapital einen Umfang von 4720 DM/ha LN bei den Betrieben mit überwiegend Flach- und Hanglagen und 8288 DM/ha LN bei den Betrieben mit überwiegend Steillagen. Gegenüber dem Wirtschaftsjahr 1966/67 nahm bei den vorgenannten Betriebsformen das Fremdkapital um 401 DM/ha LN oder 9,3% bzw. 3169 DM/ha LN oder 61,9% zu. Das Fremdkapital machte im Wirtschaftsjahr 1967/68 somit bei den Betrieben mit überwiegend Flach- und Hanglagen das 2,3fache und bei den Betrieben mit überwiegend Steillagen das 2,8fache der vorgenommenen Investitionen aus. Die relativ umfangreiche Fremdkapitalaufnahme im Wirtschaftsjahr 1967/68 bei den Betrieben mit überwiegend Steillagen ist auf die rückläufigen Betriebsergebnisse und die verstärkte Investitionstätigkeit zurückzuführen.

Gegenüber den Betrieben mit überwiegend Flach- und Hanglagen liegt bei den Betrieben mit überwiegend Steillagen ein höherer Kapitalbesatz vor. Beim Aktivkapital insgesamt schwanken die Werte

Übersicht 53

Aktivkapital in Weinbaubetrieben

Stichtag 30. Juni 1967

Bezeichnung	Flach- und Hanglagen		Steillagen	
	DM/ha ¹⁾	%	DM/ha ¹⁾	%
Wirtschaftsgebäude, bauliche Anlagen	6 243	10,2	7 348	10,1
Maschinen, Geräte, Fässer, Behälter	10 979	18,0	12 798	17,6
Rebanlagen	13 431	22,0	14 493	19,9
Gebrauchskapital	30 653	50,2	34 639	47,6
Boden, Mauern	12 986	21,2	15 927	21,9
Umlaufkapital	17 474	28,6	22 166	30,5
Aktivkapital insgesamt	61 113	100,0	72 732	100,0

¹⁾ DM/ha Rebfläche

zwischen 61 113 DM/ha Rebfläche bei den Betrieben mit überwiegend Flach- und Hanglagen um 19,0% gegenüber 72 732 DM/ha Rebfläche bei den Betrieben mit überwiegend Steillagen.

Die Zusammensetzung des Aktivkapitals ist in den beiden Betriebsformen unterschiedlich. In den Betrieben mit überwiegend Flach- und Hanglagen

entfallen 50,2% auf das Gebrauchskapital und 28,6% auf das Umlaufkapital. Demgegenüber ist bei den Betrieben mit überwiegend Steillagen das Gebrauchskapital nur mit 47,6%, aber das Umlaufkapital mit 30,5% am Aktivkapital beteiligt. Die Werte der Kapitalbestandteile von Wirtschaftsgebäuden, Maschinen sowie von Grund und Boden weichen nur geringfügig von einander ab.

II. Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG

Nach § 4 des Landwirtschaftsgesetzes ist die Bundesregierung verpflichtet, bei der jährlichen Feststellung der Lage der Landwirtschaft eine Stellungnahme abzugeben, „inwieweit

- a) ein den Löhnen vergleichbarer Berufs- und Tarifgruppen entsprechender Lohn für die fremden und familieneigenen Arbeitskräfte — umgerechnet auf notwendige Vollarbeitskräfte —,
- b) ein angemessenes Entgelt für die Tätigkeit des Betriebsleiters (Betriebsleiterzuschlag) und
- c) eine angemessene Verzinsung des betriebsnotwendigen Kapitals

erzielt sind; dabei ist im wesentlichen von Betrieben mit durchschnittlichen Produktionsbedingungen auszugehen, die bei ordnungsmäßiger Führung die wirtschaftliche Existenz einer bäuerlichen Familie nachhaltig gewährleisten“.

In dem hier vom Gesetzgeber geforderten Einkommensvergleich liegt der Kern der permanenten Auseinandersetzung, ob und in welcher Höhe eine Disparität zu Ungunsten der Landwirtschaft besteht. Eine Ertrags-Aufwandsrechnung im Sinne einer „Vergleichsrechnung“ läßt sich nur mit zahlreichen Unterstellungen durchführen, die den Aussagewert der Ergebnisse stark einschränken. In den bisherigen Berichten wurde daher stets darauf hingewiesen, daß die Ergebnisse dieser Vergleichsrechnung gemäß § 4 LwG nur mit großen Vorbehalten zu betrachten sind. Diese Vorbehalte haben in der Öffentlichkeit jedoch nicht die notwendige Beachtung gefunden. Das hat immer wieder zu einem unfruchtbaren Streit über die Vergleichsrechnung geführt. Die für agrarpolitische Überlegungen besonders aussagefähige Darstellung der Ergebnisse von etwa 8000 Buchführungsergebnissen in der sogenannten Effektivrechnung ist in der öffentlichen Diskussion gegenüber der Vergleichsrechnung zu Unrecht zurückgetreten.

1. Durchführung der Vergleichsrechnung in den bisherigen Berichten

In den bisherigen Berichten wurde ausgehend von den Buchführungsergebnissen der Testbetriebe versucht, die im § 4 LwG gestellten Aufgaben durch methodische Alternativrechnungen zu lösen. Einmal wurde die „Ertrags-Aufwandsdifferenz“ berechnet, indem vom gesamten Ertrag der Betriebe der gesamte Aufwand abgesetzt wurde. Dabei wurden auf der Aufwandsseite neben dem Sachaufwand für die Entlohnung von Arbeit, dispositive Tätigkeit des Betriebsleiters und Kapital kalkulatorische Werte gemäß § 4 LwG angesetzt. Diese Berechnung wurde für alle 156 im Tabellenanhang ausgewiesenen Betriebsgruppen, gegliedert nach Ländern, Bodennutzungssystemen, Größenklassen und Einheitswertklassen sowie im Textteil für einige ausgewählte Betriebsgruppen und für den Bundesdurchschnitt durchgeführt (vgl. Grüner Bericht 1968, Tabellenanhang S. 261 bis 307 und S. 142 und 143).

Zum anderen wurde für den Bundesdurchschnitt und für einige ausgewählte Betriebsgruppen, wiederum gegliedert nach Regionen, Bodennutzungssystemen, Größenklassen und Einheitswertklassen,

versucht, das gesamte Einkommen des Betriebes auf den Beitrag der einzelnen Produktionsfaktoren Arbeit, dispositive Tätigkeit und Kapital aufzuteilen. Bei diesen Berechnungen wurde unterstellt, daß jeweils zwei Produktionsfaktoren entsprechend den kalkulatorischen Ansätzen voll entlohnt werden. Der verbleibende Restbetrag wurde dann dem kalkulatorischen Ansatz für den übrigen Produktionsfaktor gegenübergestellt. Folgende Berechnungen wurden vorgenommen:

- a) Vom Betriebseinkommen wurde ein Lohnansatz für alle im Betrieb tätigen Arbeitskräfte auf der Grundlage des Vergleichslohnes sowie ein Betriebsleiterzuschlag abgesetzt. Der verbleibende Einkommensrest wurde auf das Aktivkapital bezogen und als Verzinsung in % des Aktivkapitals ausgedrückt (vgl. Grüner Bericht 1968, S. 144 und 145).
- b) Vom Betriebseinkommen wurde ein kalkulatorischer Zinsansatz für das Aktivkapital abgezogen. Der somit für Arbeit und dispositive Tätigkeit des Betriebsleiters als Arbeitseinkommen

verbleibende Einkommensrest wurde in % des Vergleichslohnes einschließlich Betriebsleiterzuschlag ausgedrückt (Grüner Bericht 1968, S. 146 und 147).

- c) Vom Betriebseinkommen wurde ein Zinsansatz für das Aktivkapital, ein Betriebsleiterzuschlag sowie der Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung für die mithelfenden Familienarbeitskräfte

und die familienfremden Arbeitskräfte abgesetzt. Der verbleibende Einkommensrest wurde als „erzielter Lohn je Vollarbeitskraft“ in % des Vergleichslohnes ausgedrückt (vgl. Grüner Bericht 1968, S. 148 bis 154).

Die letzte dieser drei Alternativrechnungen hat in der Öffentlichkeit stets die größte Beachtung gefunden.

2. Darstellung der Ergebnisse der Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG im vorliegenden Bericht

Bei der Interpretation der Ergebnisse der Vergleichsrechnung standen neben den Vorbehalten hinsichtlich der kalkulatorischen Ansätze gemäß § 4 LwG in den vergangenen Jahren vor allem zwei Argumente im Vordergrund: Die Problematik einer Aufteilung des gesamten Betriebseinkommens auf die Beiträge der einzelnen Produktionsfaktoren und der geringe Aussagewert von Durchschnittsergebnissen für das gesamte Bundesgebiet.

Eine Aufteilung des Betriebseinkommens auf die einzelnen Produktionsfaktoren nach Maßgabe des von ihnen zum Betriebseinkommen geleisteten Beitrages ist gedanklich zwar möglich und grundsätzlich auch berechtigt. In der Praxis ist sie jedoch nur durchzuführen, wenn die in Geld gemessene Grenzproduktivität der einzelnen Produktionsfaktoren ihrem Preis entspricht, oder anders ausgedrückt, wenn die Gleichgewichtsbedingung: Faktorpreis gleich Grenzproduktivität erfüllt ist. Die Buchführungsergebnisse vermögen keine Auskunft darüber zu geben, ob und in welchem Maße diese Bedingung in den Einzelbetrieben erfüllt ist. Das ließe sich allenfalls mit Hilfe sehr aufwendiger Kalkulationen prüfen. Aber auch bei sorgfältigster Durchführung solcher Kalkulationen können Fehlerquellen nicht ausgeschlossen werden, da die kalkulatorischen Ansätze zum Teil auf mehr oder weniger willkürlichen Annahmen beruhen. Nimmt man trotz dieser Bedenken mit Hilfe kalkulatorischer Ansätze für einige Faktoren Residualschätzungen für einen restlichen Faktor vor, so ist der Fehler um so größer, je höher der relative Anteil derjenigen Faktoren ist, die vorweg mit ihrem Marktpreis bzw. ihrem kalkulatorischen Preis aus dem Betriebseinkommen entlohnt werden. Solange ein Faktor, z. B. das Kapital, nur eine relativ geringe Bedeutung hat und nur der auf diesen Faktor entfallende Einkommensbeitrag kalkulatorisch abgesetzt wird, sind Fehlerquellen und Fehlinterpretation noch relativ gering. Steigt jedoch die relative Bedeutung eines Faktors wesentlich, wie z. B. bei zunehmendem Kapitaleinsatz, und setzt man die Entlohnung dieses Faktors — wie bisher geschehen — entsprechend dem kalkulatorischen Ansatz vorweg voll ab, so sinkt der Anteil, der für die Entlohnung der übrigen Faktoren verbleibt. Dadurch vergrößern sich die Fehlerquellen und die Interpretation von Entwicklungsreihen wird immer problematischer. Die Ergebnisse der Aufteilung

des gesamten Betriebseinkommens auf die Beiträge der einzelnen Produktionsfaktoren haben dann keinen genügenden Aussagewert mehr; sie können zu falschen Schlußfolgerungen verleiten und die Sicht für die eigentlichen Probleme des landwirtschaftlichen Unternehmers verstellen. Seine Aufgabe besteht darin, die verfügbaren Produktionsfaktoren in ständiger Anpassung an die Marktverhältnisse optimal einzusetzen.

In den bisherigen Berichten wurden die Ergebnisse der Vergleichsrechnung zur Vereinfachung der Darstellung auch zu Bundesdurchschnitten hochgerechnet. Derartige Durchschnittswerte rücken jedoch leicht in den Vordergrund der Betrachtung und verbergen die ganz erhebliche Streubreite in der Ertragslage der Betriebe, die unter den unterschiedlichsten Bedingungen wirtschaften. Diese unterschiedlichen Bedingungen ergeben sich aus der Tüchtigkeit des Betriebsleiters, der Betriebsgröße, der Bodengüte, der Marktlage und den sonstigen natürlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen. In der Zukunft werden nur noch Betriebe mit einer bei dem jeweiligen Stand der Produktionstechnik ausreichenden Faktorausstattung und mit gut ausgebildeten Betriebsleitern in der Lage sein, angemessene Einkommen zu erwirtschaften. Vor allem bei spezialisierten Betrieben stellt sich das Ausbildungsproblem in besonderem Maße. Die Fähigkeiten der Betriebsleiter und der vermehrte Kapitaleinsatz sowie die unterschiedlichen natürlichen und wirtschaftlichen Bedingungen haben schon in der Vergangenheit das wirtschaftliche Ergebnis der Betriebe entscheidend beeinflußt und zu einer erheblichen Zunahme der innerlandwirtschaftlichen Disparität geführt. Bei noch weiter steigendem Kapitaleinsatz und zunehmendem Wettbewerb auf dem gemeinsamen Agrarmarkt werden die bestehenden Unterschiede sich noch vergrößern. Ohne der Wirklichkeit Gewalt anzutun, können deshalb errechnete Durchschnittsgrößen für die gesamte Landwirtschaft des Bundesgebietes nicht als Richtgröße für agrarpolitische Entscheidungen herangezogen werden.

Aus den dargelegten Gründen sind im Interesse einer besseren Analyse in der Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG von diesem Bericht an

a) die Aufteilung des gesamten Betriebseinkommens auf die Beiträge der einzelnen Produktionsfaktoren und

b) die Berechnung von Durchschnittsergebnissen für das Bundesgebiet

nicht mehr enthalten.

Im vorliegenden Bericht wird wie bisher für alle ausgewiesenen Betriebsgruppen die Ertrags-Aufwandsdifferenz (vgl. Seite 90) berechnet. An die

Stelle der Erfolgsberechnung für einzelne Produktionsfaktoren tritt jedoch eine Gegenüberstellung des gesamten Betriebseinkommens mit der Summe der kalkulatorischen Ansätze gemäß § 4 LwG (Vergleichslohn, Betriebsleiterzuschlag und Zinsansatz für das Aktivkapital) für zusammengefaßte Betriebsgruppen.

3. Aussagewert der dargestellten Ergebnisse

Durch die in diesem Bericht gewählte Methode der Darstellung wird eine Reihe kritischer Einwände gegen die bisherige Vergleichsrechnung ausgeräumt. Ein Teil der Problematik bleibt jedoch bestehen, so daß die Ergebnisse nach wie vor nur mit erheblichen Vorbehalten interpretiert werden können.

So ist die Forderung des § 4 LwG, daß bei der Ertrags-Aufwandsrechnung im wesentlichen von Betrieben auszugehen ist, die bei ordnungsmäßiger Führung die wirtschaftliche Existenz einer bäuerlichen Familie nachhaltig gewährleisten, nicht näher definiert. Der Frage, was unter der wirtschaftlichen Existenz eines Betriebes zu verstehen ist, kommt jedoch eine große politische Bedeutung zu. In den beiden letzten Berichten wurde auf Empfehlung des Beirates zur Feststellung der Lage der Landwirtschaft als untere Grenze ein bereinigter Betriebsertrag von 15 000 DM festgesetzt. Die ab diesem Grünen Bericht gezogene Grenze von 18 000 DM bereinigter Betriebsertrag — dem entspricht ein Betriebsertrag von rund 26 000 DM — ist noch immer relativ niedrig angesetzt und gewährleistet auf längere Sicht allenfalls ein Existenzminimum.

Auch die Definition der einzelnen Komponenten des § 4 LwG — vergleichbare Berufs- und Tarifgruppen, betriebsnotwendige Vollarbeitskräfte, angemessener Betriebsleiterzuschlag und angemessene Verzinsung des betriebsnotwendigen Kapitals — ist ungenau und unterschiedlich auslegungsfähig.

Gewerbliche Berufs- und Tarifgruppen, die mit der Landwirtschaft voll vergleichbar sind, gibt es nicht. Für einen Einkommensvergleich mit der Landwirtschaft wären selbständige Unternehmen aus dem Bereich des gewerblichen Mittelstandes mit ähnlicher Arbeitskräftestruktur und ähnlichem Kapitalbesatz wie in der Landwirtschaft noch am besten geeignet. Dieser Vergleich scheitert jedoch an fehlenden vergleichbaren Aufzeichnungen über die Ertragslage in den entsprechenden Zweigen der gewerblichen Wirtschaft. Aus diesem Grunde konnten für den Vergleich nur die Verdienste von gewerblichen Arbeitnehmern herangezogen werden. Selbständigkeit, größeres Vermögen, freie Einteilung des Arbeitstages, keine klaren Grenzen zwischen Arbeits- und Freizeit, weitgehend freie Entscheidung über Art und Umfang der sozialen Sicherung, berufsspezifische Gesetze über die zu zahlenden Steuern auf der einen und Abhängigkeit, geringes Vermögen, festgelegte Arbeits- und Freizeit, gesetzlich geregelte Sozialversicherung und Lohnsteuerzahlung auf der

anderen Seite kennzeichnen die große Problematik, die mit diesem Vergleich zwangsläufig verbunden ist.

Als betriebsnotwendige Arbeitskräfte werden die in den Testbetrieben vorhandenen Arbeitskräfte unterstellt. Eine Untersuchung hat zwar ergeben, daß zur Zeit der vorhandene Arbeitskräftebesatz im großen und ganzen auch als betriebsnotwendig anzusehen ist. Für einen Teil der Betriebsgruppen, insbesondere im unteren Größenbereich, trifft das jedoch nicht voll zu.

Für die dispositive Tätigkeit wird in Anlehnung an die Differenz zwischen Landarbeiterlöhnen und Gehältern von landwirtschaftlichen Gutsbeamten ein Betriebsleiterzuschlag von 60 DM/ha LN angesetzt. Spezielle Verhältnisse des Betriebes hinsichtlich Größe, Produktionsrichtung, Umsatz- und Einkommenshöhe bleiben dabei unberücksichtigt. Ob der angesetzte Betrag als angemessen anzusehen ist, wird daher umstritten bleiben. Unterlagen für eine bessere und gerechtere Bemessung des Betriebsleiterzuschlages liegen jedoch nicht vor.

Der Gesetzgeber hat auch keinerlei Hinweise gegeben, was unter der angemessenen Verzinsung des betriebsnotwendigen Kapitals zu verstehen ist. Die in den Berechnungen seit dem ersten Bericht verwendeten $3\frac{1}{8}\%$ stellen eine Arbeitshypothese dar, die am langjährigen Durchschnitt der Aktienrendite orientiert ist. Als „betriebsnotwendig“ mußte das vorhandene Aktivkapital unterstellt werden, da es infolge des schnellen technischen Fortschrittes keine brauchbare Methode für die Ermittlung des betriebsnotwendigen Kapitals in der Vielzahl verschiedenartiger Betriebe gibt. Weitere Unsicherheiten kommen in die Rechnung durch die Schwierigkeiten bei der Bewertung des Aktivkapitals, insbesondere des Bodens. Hier ergeben sich ähnliche Schwierigkeiten wie bei der Ermittlung der betriebsnotwendigen Arbeitskräfte.

Die Ergebnisse der Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG besagen auch nichts über die tatsächlichen Einkommensverhältnisse in der Landwirtschaft. Bei der Ertrags-Aufwandsrechnung werden neben dem Vergleichslohn auch die beiden übrigen kalkulatorischen Posten Betriebsleiterzuschlag und Zinsansatz für das Aktivkapital mit zum Aufwand gerechnet. Beim Vergleichslohn für die nichtentlohnten Familienarbeitskräfte, beim Betriebsleiterzuschlag und beim Zinsansatz für das Eigenkapital

handelt es sich jedoch um Teile des Gesamteinkommens der Bauernfamilie. Ob und in welcher Höhe tatsächlich eine Deckung der kalkulatorischen Ansätze in den einzelnen Betrieben erzielt wird, wird in einer nach den Grundsätzen der Marktwirtschaft ausgerichteten Volkswirtschaft durch die subjektiven Produktionsbedingungen der einzelnen Betriebe bestimmt.

Entscheidend für den Bauern ist das gesamte Einkommen (Reineinkommen) aus seinem Betrieb, das sich durch Abzug des effektiven Aufwandes einschließlich Schuldzinsen und Pachten vom Betriebsertrag ergibt. Es stellt das Entgelt für den Einsatz der Familienarbeitskräfte, des Eigenkapitals und der unternehmerischen Leistung dar und ist für ihn der Ausgangspunkt betriebswirtschaftlicher Überlegungen. Das Reineinkommen ist in der Effektivrechnung (vgl. S. 67) für die einzelnen Betriebsgruppen ausgewiesen. In der Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß

§ 4 LwG könnte es seiner Zusammensetzung nach nur dem Einkommen gewerblicher Unternehmerfamilien mit annähernd gleicher Arbeitskräftestruktur und annähernd gleichem Kapitalbesatz gegenübergestellt werden. Auf diese Gegenüberstellung muß verzichtet werden, weil für den betreffenden Bereich der gewerblichen Wirtschaft keine vergleichbaren Buchführungsergebnisse vorliegen.

Die Ergebnisse der Ertrags-Aufwandsrechnung sind aus all diesen Gründen nur als eine kalkulatorisch ermittelte Orientierungsgröße anzusehen. Der Wert der Ertrags-Aufwandsrechnung liegt weniger in den errechneten absoluten Ergebnissen eines Jahres, als vielmehr in der ablesbaren Entwicklung der Ertragslage in den einzelnen Betriebsgruppen der Landwirtschaft unter Berücksichtigung angemessener Ansätze für die Entlohnung der Arbeitskräfte, für die Verzinsung des Kapitals und für die dispositive Tätigkeit des Betriebsleiters gemäß § 4 LwG.

4. Ergebnisse der Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG

In der folgenden Übersicht wird die Ertrags-Aufwandsrechnung in zwei Alternativen durchgeführt:

- (1) Im einen Fall werden die kalkulatorischen Ansätze für die Einkommensgrößen gemäß § 4 LwG zuzüglich des Sachaufwandes als gesamter Vergleichsaufwand dem gesamten Vergleichsertrag gegenübergestellt.
- (2) Im anderen Fall werden die kalkulatorischen Ansätze für die Einkommensgrößen gemäß § 4 LwG dem gesamten erzielten Betriebseinkommen, d. h. dem um den Sachaufwand verminderten Vergleichsertrag, gegenübergestellt.

Die Alternative (2) ersetzt die in den früheren Berichten durchgeführten Alternativrechnungen für die einzelnen Einkommensbestandteile — Arbeitsentgelt, Betriebsleiterzuschlag, Kapitalverzinsung (vgl. S. 90 f) —.

In der Übersicht 54 wird für die einzelnen Betriebsgruppen gegliedert nach Wirtschaftsgebieten, Bodennutzungssystemen und Größenklassen dargestellt

- in Spalte 1 der Vergleichsertrag. Er unterscheidet sich von dem Betriebsertrag der Effektivrechnung lediglich dadurch, daß für den Eigenverbrauch von Nahrungsmitteln und für den Naturallohn nicht Erzeugerpreise, sondern Einzelhandelspreise angesetzt werden;
- in Spalte 2 das Betriebseinkommen. Es errechnet sich durch Abzug des Sachaufwandes vom Vergleichsertrag. Der Sachaufwand entspricht der Differenz zwischen Vergleichsertrag und Betriebseinkommen. Das Betriebseinkommen stellt das gesamte Einkommen aus dem Betrieb für den Einsatz von Arbeit, dispositive Tätigkeit des Betriebsleiters und Kapital dar;
- in Spalte 3 die Summe der kalkulatorischen Ansätze. Diese Summe enthält den Vergleichslohn

für alle im Betrieb tätigen Arbeitskräfte, den Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung für die mithelfenden Familienangehörigen und für die familienfremden Arbeitskräfte, den Betriebsleiterzuschlag und den Zinssatz für das Aktivkapital;

- in Spalte 4 die Differenz zwischen dem Vergleichsertrag (Spalte 1) und dem Vergleichsaufwand (Spalte 3 + Sachaufwand) einerseits und zwischen dem Betriebseinkommen (Spalte 2) und der Summe der Vergleichsansätze (Spalte 3) andererseits. Die absolute Differenz ist in beiden Rechnungen jeweils gleich groß; sie wird deshalb nur in einer Spalte ausgewiesen.

Die Differenz zwischen Vergleichsertrag und Vergleichsaufwand (Ertrags-Aufwandsdifferenz) zeigt, ob und in welcher Höhe der Aufwand durch den Ertrag im Durchschnitt der Betriebsgruppen gedeckt wird, wenn auf der Aufwandseite für die Produktionsfaktoren Arbeit, dispositive Tätigkeit des Betriebsleiters und Kapital (einschließlich Boden) die im § 4 LwG geforderten kalkulatorischen Ansätze gemacht werden. Gleichzeitig gibt die Differenz an, um welchen Betrag das erzielte Betriebseinkommen der Ertrags-Aufwandsrechnung in den einzelnen Betriebsgruppen die Summe der Vergleichsansätze je ha LN über- (positiver Wert) oder unterschreitet (negativer Wert).

Beim vertikalen Vergleich der Zahlen in der Tabelle ist zu beachten, daß das Berechnungsverfahren für die Wirtschaftsjahre ab 1965/66 geändert wurde. Um die aus den methodischen Änderungen sich ergebenden Abweichungen erkennen zu können, sind die Ergebnisse für das Wirtschaftsjahr 1964/65 auch nach der neuen Methode berechnet worden. In der tabellarischen Darstellung ist durch einen Trennungsstrich deutlich gemacht, daß die Ergebnisse jeweils nur für den Zeitraum der Anwendung des

Übersicht 54a

Ergebnisse der Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG
Landwirtschaftliche Betriebe

Gebiet Wirtschaftsjahr	Betriebsgröße in ha LN											
	unter 20				20 bis unter 50				50 und mehr			
	Ver- gleichs- ertrag ¹⁾	Be- triebs- einkom- men ²⁾	Summe der Ver- gleichs- an- sätze ³⁾	Ab- stand ⁴⁾	Ver- gleichs- ertrag ¹⁾	Be- triebs- einkom- men ²⁾	Summe der Ver- gleichs- an- sätze ³⁾	Ab- stand ⁴⁾	Ver- gleichs- ertrag ¹⁾	Be- triebs- einkom- men ²⁾	Summe der Ver- gleichs- an- sätze ³⁾	Ab- stand ⁴⁾
	DM/ha LN											
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Nordwestdeutschland⁵⁾												
Hackfruchtbaugruppe												
1959/60	2 437	1 054	1 372	-318	2 044	884	991	-107	2 085	1 031	1 020	+ 11
1960/61	2 571	1 200	1 436	-236	2 146	948	1 036	- 88	2 168	1 076	1 050	+ 26
1961/62	2 776	1 077	1 444	-367	2 203	772	998	-226	2 123	785	938	-153
1962/63	3 014	1 239	1 486	-247	2 430	920	1 032	-112	2 340	919	950	- 31
1963/64	3 375	1 425	1 578	-153	2 655	1 047	1 066	- 19	2 599	1 055	993	+ 62
1964/65 ⁷⁾	3 595	1 493	1 711	-218	3 003	1 217	1 190	+ 27	2 896	1 276	1 073	+203
1964/65 ⁸⁾	3 594	1 515	1 608	- 93	2 983	1 227	1 184	+ 43	2 886	1 296	1 064	+232
1965/66	3 779	1 414	1 662	-248	3 065	1 110	1 202	- 92	2 756	1 037	1 079	- 42
1966/67	3 848	1 342	1 629	-287	3 161	1 041	1 211	-170	2 673	942	1 071	-129
Ø 1964/65 bis 1966/67	3 740	1 424	1 633	-209	3 070	1 126	1 199	- 73	2 772	1 091	1 071	+ 20
1967/68	3 908	1 428	1 672	-244	3 228	1 153	1 204	- 51	2 933	1 133	1 065	+ 68
Getreidebaugruppe												
1959/60	2 271	950	1 234	-284	1 867	708	802	- 94	1 862	762	740	+ 22
1960/61	2 345	1 031	1 319	-288	1 902	724	863	-139	1 894	741	789	- 48
1961/62	2 425	917	1 340	-423	1 984	629	906	-277	1 743	599	794	-195
1962/63	2 686	1 048	1 388	-340	2 194	762	913	-151	1 984	720	806	- 86
1963/64	2 921	1 199	1 477	-278	2 430	878	951	- 73	2 159	802	822	- 20
1964/65 ⁷⁾	3 196	1 237	1 624	-387	2 629	909	1 080	-171	2 314	860	910	- 50
1964/65 ⁸⁾	3 167	1 235	1 526	-291	2 613	930	1 072	-142	2 309	875	900	- 25
1965/66	3 403	1 238	1 599	-361	2 749	857	1 100	-243	2 424	778	928	-150
1966/67	3 457	1 168	1 578	-410	2 844	829	1 109	-280	2 477	753	920	-167
Ø 1964/65 bis 1966/67	3 342	1 214	1 568	-354	2 735	872	1 094	-222	2 403	802	916	-114
1967/68	3 371	1 172	1 554	-382	2 811	885	1 111	-226	2 436	797	896	- 99
Futterbaugruppe												
1959/60	1 904	826	1 172	-346	1 517	563	762	-199	1 291	450	627	-177
1960/61	1 981	873	1 241	-368	1 508	580	769	-189	1 238	472	654	-182
1961/62	2 078	862	1 251	-389	1 635	563	789	-226	1 333	444	661	-217
1962/63	2 214	902	1 292	-390	1 727	593	829	-236	1 384	449	653	-204
1963/64	2 410	983	1 344	-361	1 908	639	836	-197	1 441	479	659	-180
1964/65 ⁷⁾	2 556	1 035	1 526	-491	2 083	697	971	-274	1 595	540	756	-216
1964/65 ⁸⁾	2 606	1 025	1 382	-357	2 062	705	960	-255	1 589	546	746	-200
1965/66	2 834	1 048	1 444	-396	2 205	722	1 018	-296	1 590	480	756	-276
1966/67	2 939	991	1 428	-437	2 261	695	1 015	-320	1 711	471	763	-292
Ø 1964/65 bis 1966/67	2 793	1 021	1 418	-397	2 176	707	997	-290	1 630	499	755	-256
1967/68	2 903	1 000	1 422	-422	2 196	711	1 029	-318	1 610	475	781	-301

Ergebnisse der Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG
Landwirtschaftliche Betriebe

Übersicht 54b

Gebiet Wirtschaftsjahr	Betriebsgröße ha LN											
	unter 20				20 bis unter 50				50 und mehr			
	Ver- gleichs- ertrag ¹⁾	Be- triebs- einkom- men ²⁾	Summe der Ver- gleichs- ansätze ³⁾	Ab- stand ⁴⁾	Ver- gleichs- ertrag ¹⁾	Be- triebs- einkom- men ²⁾	Summe der Ver- gleichs- ansätze ³⁾	Ab- stand ⁴⁾	Ver- gleichs- ertrag ¹⁾	Be- triebs- einkom- men ²⁾	Summe der Ver- gleichs- ansätze ³⁾	Ab- stand ⁴⁾
DM/ha LN												
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Süddeutschland⁵⁾	Hackfruchtbaugruppe											
1959/60	2 202	1 119	1 413	-294	1 960	1 021	1 091	- 70	2 134	1 115	1 035	+ 80
1960/61	2 299	1 178	1 510	-332	2 075	1 077	1 163	- 86	2 238	1 139	1 138	+ 1
1961/62	2 327	1 004	1 447	-443	2 254	892	1 085	-193	2 314	899	998	- 99
1962/63	2 498	1 120	1 538	-418	2 566	1 087	1 107	- 20	2 594	1 113	927	+186
1963/64	2 790	1 270	1 618	-348	2 687	1 116	1 132	- 16	2 801	1 146	1 027	+119
1964/65 ⁷⁾	2 879	1 205	1 767	-562	2 761	1 079	1 225	-146	2 947	1 097	1 161	- 64
1964/65 ⁸⁾	2 917	1 246	1 637	-391	2 744	1 102	1 224	-122	2 937	1 167	1 153	+ 14
1965/66	3 062	1 246	1 663	-417	2 849	1 040	1 295	-255	2 859	998	1 171	-173
1966/67	3 133	1 264	1 715	-451	3 029	1 194	1 294	-100	3 202	1 179	1 070	+109
Ø 1964/65 bis 1966/67	3 037	1 252	1 672	-420	2 874	1 112	1 271	-159	2 999	1 114	1 131	- 17
1967/68	3 185	1 325	1 730	-405	3 186	1 192	1 281	- 89	3 197	1 292	1 143	+149
	Getreidebaugruppe											
1959/60	1 773	863	1 190	-327	1 494	669	818	-149	1 539	639	772	-133
1960/61	1 845	902	1 298	-396	1 710	768	895	-127	1 573	666	780	-114
1961/62	1 924	843	1 362	-519	1 712	654	939	-285	1 667	605	810	-205
1962/63	2 118	951	1 430	-479	1 867	744	949	-205	1 948	759	841	- 82
1963/64	2 376	1 066	1 497	-431	2 067	804	985	-181	2 134	808	847	- 39
1964/65 ⁷⁾	2 481	1 007	1 658	-651	2 188	790	1 088	-298	2 315	806	933	-127
1964/65 ⁸⁾	2 490	1 017	1 532	-515	2 168	799	1 080	-281	2 306	822	923	-101
1965/66	2 536	990	1 560	-570	2 225	727	1 109	-382	2 303	726	951	-225
1966/67	2 725	1 021	1 545	-524	2 294	707	1 086	-379	2 319	704	934	-230
Ø 1964/65 bis 1966/67	2 584	1 009	1 545	-536	2 229	744	1 091	-347	2 309	751	936	-185
1967/68	2 821	1 078	1 546	-468	2 485	877	1 161	-284	2 265	810	888	- 78
	Futterbaugruppe											
1959/60	1 747	836	1 220	-384	1 392	637	862	-225	1 362	607	835	-228
1960/61	1 833	854	1 311	-457	1 429	640	903	-263	1 404	565	760	-195
1961/62	1 980	911	1 340	-429	1 600	683	965	-282	1 422	527	757	-230
1962/63	2 133	971	1 395	-424	1 748	742	1 004	-262	1 451	606	819	-213
1963/64	2 332	1 022	1 497	-475	1 919	777	1 063	-286	1 580	695	850	-155
1964/65 ⁷⁾	2 487	1 092	1 659	-567	2 046	791	1 127	-336	1 631	592	821	-229
1964/65 ⁸⁾	2 578	1 172	1 534	-362	2 057	819	1 117	-298	1 632	603	810	-207
1965/66	2 711	1 093	1 674	-581	2 078	732	1 154	-422	1 966	604	879	-275
1966/67	2 773	1 069	1 566	-497	2 139	778	1 177	-399	1 782	516	795	-279
Ø 1964/65 bis 1966/67	2 687	1 111	1 591	-480	2 091	776	1 149	-373	1 773	574	828	-254
1967/68	2 954	1 159	1 747	-588	2 299	873	1 180	-307	1 794	635	909	-274

¹⁾ Vergleichsertrag = Betriebsertrag der Effektivrechnung zuzüglich Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn — 1959/60 bis 1964/65 35 %, 1964/65 bis 1966/67 48 %, 1967/68 57 %.

²⁾ Betriebseinkommen der Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG; der Sachaufwand entspricht der Differenz zwischen Vergleichsertrag und Betriebseinkommen (Sp. 1 / Sp. 2)

³⁾ Summe aus Vergleichslohn, Betriebsleiterzuschlag, Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung für die mithelfenden Familienangehörigen und für die familienfremden Arbeitskräfte und Zinsansatz für das Aktivkapital

⁴⁾ Betriebseinkommen abzüglich Summe der Vergleichsansätze oder Vergleichsertrag abzüglich Vergleichsaufwand

⁵⁾ Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen

⁶⁾ Hessen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Bayern, Saarland

⁷⁾ altes Berechnungsverfahren 1959/60 bis 1964/65

⁸⁾ neues Berechnungsverfahren ab 1964/65

Übersicht 55

**Ergebnisse der Ertrags-Aufwandsrechnung
gemäß § 4 LwG
Garten- und Weinbaubetriebe**

Wirtschaftsjahr	Vergleichs- ertrag ¹⁾	Betriebs- ein- kommen ²⁾	Summe der Vergleichs- ansätze ³⁾	Abstand ⁴⁾	Vergleichs- ertrag ¹⁾	Betriebs- ein- kommen ²⁾	Summe der Vergleichs- ansätze ³⁾	Abstand ⁴⁾
	DM/ha GG							
	Gemüsebaubetriebe				Zierpflanzenbaubetriebe			
1959/60	29 618	15 652	13 808	+1 844	115 106	49 005	44 521	+4 484
1960/61	27 921	14 069	13 995	+ 74	130 203	59 725	49 917	+9 808
1961/62	32 697	17 483	14 425	+3 058	122 852	53 923	48 132	+5 791
1962/63	34 490	18 099	16 031	+2 068	158 476	65 200	58 336	+6 864
1963/64	40 479	20 375	15 715	+4 660	156 091	64 180	56 382	+7 798
1964/65 ⁵⁾	39 645	19 052	17 999	+1 053	162 305	66 186	62 498	+3 688
1964/65 ⁶⁾	39 645	19 052	18 272	+ 780	162 305	66 186	63 322	+2 864
1965/66	44 483	22 564	19 395	+3 169	183 987	75 358	69 878	+5 480
1966/67	50 549	23 164	19 827	+3 337	205 018	82 859	74 043	+8 816
ϕ 1964/65 bis 1966/67	44 892	21 593	19 165	+2 428	183 770	74 801	69 081	+5 720
1967/68	46 244	21 164	20 279	+ 885	201 601	85 278	75 939	+9 339
	Gemischtbetriebe				Obstbaubetriebe			
1959/60	54 119	23 629	21 888	+1 741	10 676	6 230	4 374	+1 856
1960/61	49 161	22 303	20 539	+1 764	8 297	4 208	4 625	- 417
1961/62	62 581	26 989	22 060	+4 929	8 632	4 508	4 744	- 236
1962/63	64 149	29 541	25 649	+3 892	7 303	2 866	5 070	-2 204
1963/64	81 558	35 954	28 486	+7 468	8 591	3 915	5 001	-1 086
1964/65 ⁵⁾	85 906	35 165	32 550	+2 615	9 153	4 793	4 590	+ 203
1964/65 ⁶⁾	85 906	35 165	32 995	+2 170	9 153	4 792	4 661	+ 131
1965/66	89 622	38 229	35 443	+2 786	8 727	4 588	4 603	- 15
1966/67	97 981	41 920	35 883	+6 037	7 472	3 534	4 524	- 990
ϕ 1964/65 bis 1966/67	91 170	38 438	34 774	+3 664	8 451	4 305	4 596	- 291
1967/68	91 523	40 069	32 717	+7 352	6 512	3 009	4 239	-1 230
	Baumschulen				Weinbaubetriebe			
1959/60	19 992	9 957	8 782	+1 175	7 079	4 122	3 331	+ 791
1960/61	29 831	14 562	12 310	+2 252	7 860	4 542	3 729	+ 813
1961/62	26 428	12 610	11 905	+ 705	6 800	3 343	3 512	- 169
1962/63	26 364	12 710	12 132	+ 578	8 094	4 273	4 068	+ 205
1963/64	29 303	13 931	13 507	+ 424	9 498	5 230	4 481	+ 749
1964/65 ⁵⁾	39 472	16 377	15 147	+1 230	10 738	5 905	5 210	+ 695
1964/65 ⁶⁾	32 981	16 377	15 383	+ 994	10 648	5 626	4 884	+ 742
1965/66	28 747	14 054	14 069	- 15	10 733	5 683	5 131	+ 552
1966/67	33 375	15 897	16 264	- 367	10 624	5 686	4 997	+ 689
ϕ 1964/65 bis 1966/67	31 701	15 443	15 239	+ 204	10 668	5 665	5 004	+ 661
1967/68	38 299	16 045	15 172	+ 873	10 119	5 369	5 016	+ 353

¹⁾ Vergleichsertrag = Betriebsertrag der Effektivrechnung zuzüglich Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn — 1959/60 bis 1964/65 35 %, 1964/65 bis 1966/67 48 %, 1967/68 57 %.

²⁾ Betriebseinkommen der Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG. Der Sachaufwand entspricht der Differenz zwischen Vergleichsertrag und Betriebseinkommen (Spalte 1 - Spalte 2)

³⁾ Summe aus Vergleichslohn, Betriebsleiterzuschlag, Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung für die mithelfenden Familienangehörigen und für die familienfremden Arbeitskräfte und Zinsansatz für das Aktivkapital

⁴⁾ Betriebseinkommen abzüglich Summe der Vergleichsansätze oder Vergleichsertrag abzüglich Vergleichsaufwand

⁵⁾ altes Berechnungsverfahren 1959/60 bis 1964/65

⁶⁾ neues Berechnungsverfahren ab 1964/65

alten oder neuen Berechnungsverfahrens voll vergleichbar sind und sich demnach eine langfristige Betrachtung über den gesamten Zeitraum von 1959/60 bis 1966/67 verbietet.

Der Vergleichsertrag und das Betriebseinkommen der Vergleichsrechnung haben im Wirtschaftsjahr 1967/68 in nahezu allen Betriebsgruppen Nordwest- und Süddeutschlands gegenüber dem Vorjahr zugenommen. Auch der dreijährige Durchschnitt 1964/65 bis 1966/67 wurde in den meisten Betriebsgruppen übertroffen. Dagegen hielten sich die Veränderungen bei der Summe der Vergleichsansätze gegenüber dem Vorjahr in relativ engen Grenzen. Ursache dieser Entwicklung ist einmal die geringe Investitionstätigkeit und der entsprechend niedrige Anstieg des Zinsansatzes für das Aktivkapital und zum anderen die im Vergleich zu den Vorjahren nur schwache Zunahme des Vergleichslohnes, der durch die Einsparung an Arbeitskräften z. T. mehr als ausgeglichen wurde.

Aufgrund dieser Entwicklung konnte in den meisten Betriebsgruppen das Verhältnis des Betriebseinkommens zur Summe der Vergleichsansätze deutlich verbessert werden. In den mittleren und größeren Hackfruchtbaubetrieben Nordwestdeutschlands sowie in den größeren Getreidebaubetrieben Süddeutschlands verringerte sich der Abstand zwischen den beiden Werten, der mit dem Abstand zwischen Vergleichsertrag und Vergleichsaufwand identisch ist, um mehr als 100 DM/ha LN. Größer geworden ist die Differenz zwischen Vergleichsertrag und Vergleichsaufwand lediglich in den größeren Futterbaubetrieben Nordwestdeutschlands und in den kleineren Futterbaubetrieben Süddeutschlands. Im allgemeinen hat sich die Ertragslage gegenüber dem Vorjahr in den größeren Betrieben stärker als in den kleineren Betrieben und in den Ackerbaubetrieben stärker als in den Futterbaubetrieben verbessert. Hier zeigt sich, daß der Erfolg eines Wirtschaftsjahres in den größeren Betrieben und in den Betrieben mit größerem Ackeranteil besonders stark von dem jeweiligen Ernteausfall beeinflusst wird.

Die überdurchschnittliche Verbesserung der Ertragslage in den bisher bereits relativ gut abschneidenden Betrieben hat zu einer weiteren Vergrößerung der Einkommensunterschiede zwischen den Betriebsgruppen geführt. Der Abstand zwischen dem Vergleichsertrag und dem Vergleichsaufwand schwankte in den dargestellten Betriebsgruppen 1967/68 zwischen -588 DM/ha LN in den kleineren süddeutschen Futterbaubetrieben und +149 DM/ha LN in den größeren süddeutschen Hackfruchtbaubetrieben. Die Deckung des Vergleichsaufwandes durch den Vergleichsertrag bewegte sich demnach zwischen 72 und 105 %.

Trotz der günstigen Entwicklung der Ertragslage wurde eine volle Deckung des Vergleichsaufwandes durch den Vergleichsertrag oder der Summe der Vergleichsansätze durch das Betriebseinkommen nur in den größeren Hackfruchtbaubetrieben Nordwest- und Süddeutschlands erreicht.

Die Ergebnisse der Ertrags-Aufwandsrechnung für die Garten- und Weinbaubetriebe werden in Übersicht 55 ausgewiesen. Danach wird für die verschiedenen Betriebsformen der Gartenbaubetriebe und für die Weinbaubetriebe mit Ausnahme der Obstbaubetriebe der Vergleichsaufwand durch den Vergleichsertrag gedeckt.

Bei der bisherigen Betrachtung diente als Gliederungskriterium für die Betriebsgröße der Umfang der landwirtschaftlichen Nutzfläche. Bei dem sehr stark schwankenden Kapitalbesatz von Betrieb zu Betrieb kann die Nutzfläche jedoch nur noch sehr bedingt als Kennzeichen für die echte „innere Betriebsgröße“ gelten. Ein besserer Maßstab ist zweifellos der Produktionsumfang der Betriebe, gemessen an der Höhe des bereinigten Betriebsertrages. Aus diesem Grunde wurden in der nachstehenden Übersicht die Ergebnisse des Wirtschaftsjahres 1967/68 zusätzlich nach der Höhe des bereinigten Betriebsertrages in drei Gruppen gegliedert. Im Abschnitt „Betriebserfolg“ (vgl. S. 65) findet sich eine differenziertere Gruppierung der Ergebnisse nach der Höhe des bereinigten Betriebsertrages.

Wie die Ergebnisse zeigen, ergibt sich eine sehr enge Beziehung zwischen der Höhe des bereinigten Betriebsertrages und der Ertragslage der Betriebe. Die Betriebe mit einem bereinigten Betriebsertrag je Betrieb von 18 000 bis unter 30 000 DM erwirtschafteten 1967/68 im Durchschnitt des Bundesgebietes einen Vergleichsertrag, der in den einzelnen Bodennutzungssystemen zwischen 608 und 482 DM hinter dem Vergleichsaufwand zurückblieb. Der Vergleichsertrag lag in allen drei Bodennutzungssystemen zwischen 81 und 82 % des Vergleichsaufwandes. In den Betrieben mit einem bereinigten Betriebsertrag von 30 000 bis unter 80 000 DM bewegte sich der Betriebsertrag hingegen zwischen 94 und 98 % des Vergleichsaufwandes und in den Betrieben mit einem bereinigten Betriebsertrag von 80 000 und mehr DM ging er bei den Hackfruchtbaubetrieben um 7 % und bei den Getreidebaubetrieben um 4 % über den Vergleichsaufwand hinaus. Bei den Futterbaubetrieben reichte die Zahl der erfaßten Testbetriebe mit einem bereinigten Betriebsertrag von 80 000 und mehr DM in Süddeutschland für eine gesicherte Durchschnittsbildung nicht aus. In Nordwestdeutschland übertraf jedoch auch in den Futterbaubetrieben mit hohem bereinigten Betriebsertrag der Vergleichsertrag den Vergleichsaufwand bzw. das Betriebseinkommen die Summe der Vergleichsansätze.

Der Zusammenhang zwischen Produktionsumfang und Betriebserfolg ist demnach wesentlich enger als zwischen Flächenumfang und Betriebserfolg. Daraus kann gefolgert werden, daß zur Verbesserung des Betriebserfolges in Betrieben mit unzureichender Produktionsvolumen nicht in jedem Falle eine Flächenaufstockung erforderlich ist, sondern in manchen Fällen auch eine innerbetriebliche Aufstockung durch Intensivierung der Bodennutzung und Aus-

weitung der Veredelungswirtschaft gleich gut oder gar besser geeignet ist.

Auffallend ist das relativ schlechte Abschneiden der Hackfruchtbaubetriebe mit einem bereinigten Betriebsenertrag von 18 000 bis unter 30 000 DM. Während bei der Gruppierung nach dem Nutzflächenumfang die Hackfruchtbaubetriebe in allen Größenklassen einen besseren Wirtschaftserfolg erzielen als die Getreide- und Futterbaubetriebe, zeigt sich in der Gruppe mit dem niedrigsten bereinigten Betriebsenertrag eine entgegengesetzte Abstufung. Sowohl in Nordwestdeutschland als auch in Süddeutschland war 1967/68 in der Gruppe „18 000 bis unter 30 000 DM bereinigten Betriebsenertrag“ die Ertrags- und Aufwandsdifferenz bei den Hackfruchtbaubetrieben mit 617 bzw. 596 DM/ha LN am größten, bei den Futterbaubetrieben mit 442 bzw. 521 DM/ha LN am niedrigsten. Bei geringer Erzeu-

gungsleistung je Betrieb ist das Ertrags- und Aufwandsverhältnis demnach in den Hackfruchtbaubetrieben ungünstiger als in den Futterbaubetrieben, während die Getreidebaubetriebe eine Mittelstellung einnehmen. Diese Tendenz wird bei einer Gruppierung nach dem Flächenumfang dadurch verdeckt, daß die Hackfruchtbaubetriebe eine höhere Erzeugungsleistung je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche erzielen als die Futterbaubetriebe, bei gleichem Flächenumfang also Betriebe mit unterschiedlich hohem bereinigten Betriebsenertrag gegenübergestellt werden. Mit zunehmendem bereinigten Betriebsenertrag wird dagegen das Ertragsaufwandsverhältnis in den Hackfruchtbaubetrieben günstiger als in den Futterbaubetrieben. Das bedeutet, daß das Gesetz der Kostendegression mit zunehmendem Produktionsumfang sich in den Hackfruchtbaubetrieben besonders stark und in den Futterbaubetrieben dagegen weniger stark auswirkt.

Übersicht 56

**Ergebnisse der Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG
nach der Höhe des bereinigten Betriebsenertrages je Betrieb**
Wirtschaftsjahr 1967/68

Gliederung	Bereinigter Betriebsenertrag DM/Betrieb											
	18 000 bis unter 30 000 DM				30 000 bis unter 80 000 DM				80 000 DM und mehr			
	Ver- gleichs- ertrag ¹⁾	Be- triebs- einkom- men ²⁾	Summe Ver- gleichs- an- sätze ³⁾	Ab- stand ⁴⁾	Ver- gleichs- ertrag ¹⁾	Be- triebs- einkom- men ²⁾	Summe Ver- gleichs- an- sätze ³⁾	Ab- stand ⁴⁾	Ver- gleichs- ertrag ¹⁾	Be- triebs- einkom- men ²⁾	Summe Ver- gleichs- an- sätze ³⁾	Ab- stand ⁴⁾
	DM/ha LN											
Nordwestdeutschland⁵⁾												
Hackfruchtbaugruppe ..	3 034	1 150	1 767	-617	3 319	1 312	1 328	- 16	3 215	1 307	1 083	+224
Getreidebaugruppe ..	2 722	1 047	1 504	-457	2 737	966	1 127	-161	2 705	1 012	905	+107
Futterbaugruppe	2 223	843	1 285	-442	2 391	894	1 001	-107	1 932	700	759	- 59
Süddeutschland⁶⁾												
Hackfruchtbaugruppe ..	2 672	1 121	1 717	-596	3 273	1 405	1 516	-111	3 269	1 380	1 202	+178
Getreidebaugruppe ..	2 219	913	1 471	-558	2 586	1 041	1 199	-158	2 563	1 077	969	+108
Futterbaugruppe	2 302	945	1 466	-521	2 868	1 170	1 284	-114	.	.	.	.
Bundesgebiet												
Hackfruchtbaugruppe ..	2 773	1 131	1 739	-608	3 287	1 364	1 434	- 70	3 234	1 344	1 137	+207
Getreidebaugruppe ..	2 333	943	1 480	-537	2 649	1 006	1 166	-160	2 626	1 034	926	+108
Futterbaugruppe	2 259	912	1 394	-482	2 532	984	1 094	-110	.	.	.	.

¹⁾ Vergleichsertrag = Betriebsenertrag der Effektivrechnung zuzüglich Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn von 57 %

²⁾ Betriebseinkommen der Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG; der Sachaufwand entspricht der Differenz zwischen Vergleichsertrag und Betriebseinkommen

³⁾ Summe aus Vergleichslohn, Betriebsleiterzuschlag, Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung für die mithelfenden Familienangehörigen und für die familienfremden Arbeitskräfte und Zinsansatz für das Aktivkapital

⁴⁾ Betriebseinkommen abzüglich Summe der Vergleichsansätze oder Vergleichsertrag abzüglich Vergleichsaufwand

⁵⁾ Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen

⁶⁾ Hessen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Bayern, Saarland

III. Nebenberuflich bewirtschaftete landwirtschaftliche Betriebe

1. Formen nebenberuflich bewirtschafteter Betriebe

Als nebenberuflich bewirtschaftet sind jene landwirtschaftlichen Betriebe oder Betriebseinheiten anzusehen, deren Inhaber bei statistischen Erhebungen angegeben haben, daß sie ihren Betrieb nicht im Hauptberuf bewirtschaften. Es handelt sich dabei also um Betriebe oder Betriebseinheiten ab 0,5 ha Betriebsfläche oder ab 0,5 ha LN. 1949 waren es rund 724 000, 1960 rund 744 000 und 1967 schätzungsweise knapp 600 000 Betriebe. In diesen Zahlen sind nebenberuflich bewirtschaftete Betriebe auch dann enthalten, wenn ihre Marktleistung unter 1000 DM liegt.

Weil Unterlagen über nebenberuflich bewirtschaftete landwirtschaftliche Betriebe nur unzureichend zur Verfügung stehen, ist vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten unter Beteiligung der Länder eine repräsentative Untersuchung vergeben worden, von der bessere Aufschlüsse über die Situation der Nebenerwerbsbetriebe, insbesondere auch deren Einkommenslage, erwartet werden. Dennoch soll nachfolgend der Versuch unternommen werden, einen ersten Überblick über die Verhältnisse in diesem Bereich der Landwirtschaft zu geben.

Gegenwärtig stellen die Inhaber von nebenberuflich bewirtschafteten Betrieben mit ihren Familienangehörigen in vielen Gebieten einen erheblichen Teil der Bevölkerung auf dem Lande dar. Dabei sind die sozialökonomischen Entwicklungstendenzen in industrienahen und industriefernen Gebieten unterschiedlich. So vollzieht sich die Veränderung der Betriebsgrößenstruktur in den industrienahen Gebieten am schnellsten. Die Auflösung von Nebenerwerbsbetrieben ist hier stärker als in den industriefernen Gebieten. Demgegenüber sind in den

industriefernen Gebieten die Möglichkeiten im Bereich außerhalb des eigenen Betriebes tätig zu sein, geringer. Die Schaffung von Erwerbsquellen außerhalb der Landwirtschaft ist hier besonders vordringlich.

Hinsichtlich der Intensität sind bei der nebenberuflichen Landbewirtschaftung alle Stufen festzustellen. Ebenso sind sowohl bei der pflanzlichen als auch tierischen Produktion alle Betriebsformen anzutreffen. Insbesondere befassen sich die Nebenerwerbsbetriebe mit der Rinder- und Schweinemast, als auch mit der Milchviehhaltung. Die Nebenerwerbsbetriebe machen auch von Formen der überbetrieblichen Maschinenverwendung Gebrauch und vergeben die Kultur- und Pflegearbeiten vielfach an hauptberufliche Landwirte oder Dienstleistungsbetriebe. Beim Verkauf ihrer Erzeugnisse bedienen sie sich vielfach überbetrieblicher Absatzformen. Die Verhältnisse sind jedoch von Produkt zu Produkt verschieden.

In zunehmendem Maße gewinnen besonders in den industrienahen Gebieten innerhalb der nebenberuflich bewirtschafteten Betriebe die in der Freizeit bewirtschafteten Betriebe an Bedeutung. In erster Linie sind Betriebe mit Sonderkulturen zu nennen, bei denen die Einnahmen im Verhältnis zum Aufwand in einem günstigen Verhältnis stehen. In der Veredelungsproduktion ist besonders die Hühnerhaltung zu erwähnen, Schweinehaltung oder gar Rindermast sind seltener anzutreffen. Schließlich hat sich auch die extensive Getreidewirtschaft in bestimmten Gebieten durchgesetzt. Bei diesen in der Freizeit bewirtschafteten Betrieben kann angenommen werden, daß die Belastung der Hausfrau mit betrieblichen Arbeiten geringer ist.

2. Arbeitskräftepotential

Wie aus nachstehender Übersicht hervorgeht, waren im Wirtschaftsjahr 1966/67 in landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetrieben 320 000 Betriebsinhaber, die für den Markt produzieren und 359 000 vollbeschäftigte Familienarbeitskräfte tätig. Dies entspricht rund 300 000 Arbeitskräfteinheiten. Besonders hervorzuheben ist, daß es sich bei den Familienarbeitskräften überwiegend um die Ehefrauen der Nebenerwerbslandwirte handelt. In diesen Zahlen sind die Arbeitskräfte jener rund 280 000 Kleinbetriebe unberücksichtigt, die nicht für den Markt produzieren, das heißt, die jährlich Verkaufserlöse unter 1000 DM erzielen.

Bei den Familienarbeitskräften in landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetrieben ist eine günstige Alterszusammensetzung festzustellen. Aus Übersicht 58 geht hervor, daß nur 12 % aller Betriebsinhaber über 65 Jahre alt sind. Auch bei den vollbeschäftigten Familienmitgliedern ist der Prozentsatz in dieser Gruppe mit 10 % relativ niedrig. Auf die Gruppe mit 14- bis 45jährigen Betriebsangehörigen entfallen 51 % der vollbeschäftigten Familienarbeitskräfte.

Die Erwerbstätigen der nebenberuflich bewirtschafteten landwirtschaftlichen Betriebe sind im außerbetrieblichen Bereich in allen Berufen tätig. So wird auf Grund von Einzeluntersuchungen geschätzt, daß etwa ein Viertel dieser Erwerbstätigen von der Industrie beschäftigt wird. Ein etwa gleich großer Anteil dürfte im Baugewerbe sowie im Handwerk tätig sein. Die verbleibende Hälfte der Erwerbstätigen,

die im außerbetrieblichen Bereich arbeiten, verteilen sich auf selbständige Berufe, Angestellte, die Dienstleistungsbetriebe und den Handel. Als Problem der außerlandwirtschaftlichen Tätigkeit wird in einigen Gebieten immer noch die zu weite Entfernung zwischen Wohn- und Arbeitsort angegeben.

Übersicht 58

Altersgliederung der Familienarbeitskräfte in landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetrieben ¹⁾

1966/67 in Prozent

Gliederung	Altersgliederung von ... bis unter ... Jahren		
	14 bis 45	45 bis 65	65 und mehr
Betriebsinhaber	39	49	12
mithelfende Familienarbeitskräfte	55	30	15
darunter:			
vollbeschäftigt	51	39	10

¹⁾ In der Größenklasse 0,5 bis unter 2 ha LN ohne die rund 280 000 Kleinbetriebe, die nicht für den Markt produzieren, das heißt, deren Verkaufserlöse jährlich nicht über 1000 DM hinausgehen.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Übersicht 57

Arbeitskräfte und betrieblicher Aufwand (AK-Einheiten) in den landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetrieben 1966/67 ¹⁾

— in 1000 —

Landwirtschaftliche Nutzfläche von ... bis unter ... ha	Betriebe	ha LN	nebenberufliche Betriebsinhaber insgesamt	vollbeschäftigte Familienarbeitskräfte	vollbeschäftigte Lohnarbeitskräfte	AK-Einheiten einschließlich der Arbeitsleistung teilbeschäftigter Kräfte
0,5 bis 2	60,3	77,7	59,9	52,7	1,3	43,2
2 bis 5	187,6	604,1	186,5	204,4	5,3	167,0
5 bis 10	62,8	415,5	62,3	83,7	4,1	69,8
10 und mehr	12,2	200,9	11,5	18,5	6,5	21,2
zusammen ...	322,9	1 298,2	320,2	359,3	17,2	301,2

¹⁾ Ohne Hamburg, Bremen und Berlin. In der Größenklasse 0,5 bis unter 2 ha LN ohne die rund 280 000 Kleinbetriebe, die nicht für den Markt produzieren, das heißt, deren Verkaufserlöse jährlich nicht über 1000 DM hinausgehen.

Quelle: Statistisches Bundesamt

3. Einkommensquellen

Die Einkommen der Nebenerwerbsbetriebe fließen aus unterschiedlichen Quellen. In den Nebenerwerbsbetrieben steht definitionsgemäß das Einkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit, das in vielen Fällen weniger aus baren Einnahmen als vielmehr aus einem relativ hohen Eigenverbrauch stammt, nach seinem Umfang nicht an erster Stelle. Die Familienangehörigen der Nebenerwerbslandwirte sind vielfach im außerbetrieblichen Bereich tätig. Hier werden bei Vollbeschäftigung Facharbeiterpositionen sowohl von männlichen als auch von weiblichen Arbeitskräften erreicht. Bei Teilbeschäftigung muß bei einer außerbetrieblichen Tätigkeit vielfach Hilfsarbeit in Kauf genommen werden. Darüber hinaus können Einkommen aus außerbetrieblicher Tätigkeit erzielt werden, die in Zusammenhang mit dem landwirtschaftlichen Betrieb stehen. Hier sind Verpachtungen ganzer Teilstücke oder von Gebäuden zu nennen. Einnahmen aus Kies- oder Lehmgruben sind anzutreffen. Regional gewinnt bei entsprechender Ausstattung der Bauernhäuser der Fremdenverkehr an Bedeutung. Dienstleistungen in Form von Lohnfuhren oder Maschinen-

vermietung stellen zusätzliche Einkommensquellen dar.

Ebenfalls sind Sozialeinkommen in die Betrachtung mit einzubeziehen. Hier können Altersrenten und Pensionen neben Kriegsbeschädigten-, Invaliden- und Unfallrenten je nach den persönlichen Verhältnissen eine gewisse Bedeutung haben. In jungen Familien zählt das Kindergeld zu dieser Einkommenskategorie. Diese verschiedenen nichtlandwirtschaftlichen Einkommensarten können zu dem landwirtschaftlichen Einkommen sowohl zusammen als auch nur jeweils einzeln hinzutreten.

Über die Einkommensverhältnisse von Nebenerwerbsbetrieben liegen keine repräsentativen Buchführungsunterlagen vor. Angaben über die wirtschaftlichen Verhältnisse könnten deshalb nur aus verschiedenen Einzelveröffentlichungen entnommen werden, die jedoch größtenteils Schätzgrößen darstellen. Es wird daher in diesem Bericht noch auf eine Darstellung von Einzelergebnissen verzichtet, zumal die Ergebnisse der in Auftrag gegebenen Untersuchung über die gegenwärtige Situation von Nebenerwerbsbetrieben noch nicht vorliegen.

C. Maßnahmen in den Rechnungsjahren 1968 und 1969

Der diesjährige Bericht über die Maßnahmen der Bundesregierung nach dem Landwirtschaftsgesetz und dem EWG-Anpassungsgesetz wird durch zwei bedeutsame Faktoren gekennzeichnet: die Verwirklichung des gemeinsamen Agrarmarktes für über 90 % aller Erzeugnisse seit dem 1. Juli 1968 und den Beschluß der Bundesregierung über das Agrarprogramm vom 24. Juni 1968. Die deutsche Landwirtschaft steht vor der Notwendigkeit, sich einerseits den gewandelten Verhältnissen des modernen Industriestaates weiter anzupassen und andererseits ihre Wettbewerbsstellung innerhalb des Gemeinsamen Marktes zu behaupten und auszubauen. Diese zweifache Zielsetzung erfordert eine sinnvolle Abstimmung der eigenen Anstrengungen der Landwirtschaft und der agrar- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen des Staates, die erforderlich sind, um sie in den Stand zu setzen, ihre natur- und strukturellen Nachteile auszugleichen.

Nach Erlaß des Stabilitätsgesetzes müssen sich die nach dem Landwirtschaftsgesetz und dem EWG-Anpassungsgesetz zu treffenden Maßnahmen an mittel- bis langfristig konzipierten Leitlinien, wie sie im Agrarprogramm entwickelt worden sind und in der mehrjährigen Finanzplanung ihren Niederschlag gefunden haben, orientieren. Das Ziel, eine größtmögliche Effizienz der landwirtschaftlichen Betriebe durch die Anpassung der Strukturen an die Entwicklung neuer wirtschaftlicher und technischer Gegebenheiten zu erreichen, wird sich nur verwirklichen lassen, wenn sich alle Maßnahmen in ein geschlossenes, Fehlentwicklungen nach Möglichkeit bereits im Ansatz verhinderndes System einordnen, wobei die Hilfestellung des Staates, um wirksam zu sein, weit über den Bereich der eigentlichen Agrarpolitik bis zur Sozialpolitik und regionalen Wirtschaftspolitik hinausreichen muß. Oberster Grundsatz für alle Maßnahmen ist dabei die Forderung, den in der Landwirtschaft besonders schwierigen Anpassungsprozeß an die moderne Wirtschaftsordnung so zu steuern, daß er in einem wirtschaftlich und sozial erträglichen Rahmen abläuft und gleichzeitig das gesamtwirtschaftliche Wachstum nicht stört. Im Vergleich zu früheren Jahren ergeben sich deshalb erhebliche Akzentverschiebungen, die aus der neu formulierten Agrarpolitik zu erklären sind. Ihre drei teilweise divergierenden Hauptziele:

- ein möglichst hohes Einkommen und ein möglichst hoher Sozialstatus für die in der Landwirtschaft Tätigen,

- preisgünstige und sichere Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln und
- Aufrechterhaltung eines handelspolitisch notwendigen Warenaustausches mit Drittländern,

erfordern die Entwicklung von Betriebs- und Unternehmensformen, die einen rationellen Einsatz der Produktionsfaktoren Arbeit, Boden und Kapital in der Landwirtschaft ermöglichen. Außerdem bedarf die Vermarktung eines wesentlich gesteigerten Wirkungsgrades. Dieser Aufgabe dienen sowohl die nach dem Landwirtschaftsgesetz und dem EWG-Anpassungsgesetz zu treffenden wie die sie unterstützenden Maßnahmen der allgemeinen Wirtschafts-, Regional- und Sozialpolitik, die in den Geschäftsbereich verschiedener Ressorts fallen und im Agrarkabinett der Bundesregierung koordiniert werden.

Dabei sind Konzentration und zielgerechter Einsatz der Maßnahmen unerläßlicher denn je, weil sich der Spielraum der nationalen Agrarpolitik sowohl infolge der immer weiter fortschreitenden Verwirklichung des gemeinsamen Agrarmarktes als auch innerstaatlich wegen der Bindung der Haushaltspläne an die mehrjährige Finanzplanung nach dem Gesetz zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft vom 8. Juni 1967 (BGBl. I S. 582) verengt hat. Die Kompetenzen der Markt- und Preispolitik sind zum überwiegenden Teil auf die Organe der Europäischen Gemeinschaften übergegangen, und die in nationaler Zuständigkeit verbliebene Agrarstrukturpolitik muß ihrerseits die Tatsache der zunehmenden Verflechtung der sechs Agrarwirtschaften innerhalb des Gemeinsamen Marktes berücksichtigen.

Da z. B. auch die nationalstaatlichen Maßnahmen auf dem Gebiet der Agrarstrukturverbesserung Wettbewerbsverzerrungen verursachen können, müssen auch diese mit den Wettbewerbsbestimmungen des EWG-Vertrages in Einklang gebracht werden. Unter Berücksichtigung dieser neuen agrarpolitischen Voraussetzungen sind die Förderungsmaßnahmen der Vorjahre im Rechnungsjahr 1968 stärker konzentriert auf längerfristige Anpassungsziele fortgeführt worden.

Im Jahre 1969 werden die Maßnahmen unter dieser speziellen Zielsetzung weiter ausgebaut und verfeinert.

Die Gegenüberstellung der Dotierungen der Maßnahmegruppen in den Rechnungsjahren 1968 und 1969 ergibt folgendes Bild.

Maßnahmengruppe — Kap. 10 02	1968	1969
	in DM	
A Verbesserung der Agrarstruktur	1 406 170 000	1 161 715 000
B Modernisierung der betrieblichen Ausstattung	109 926 200	135 906 000
C Landwirtschaftliche Sozialpolitik	745 000 000	845 000 000
D Rationalisierung der Vermarktung	208 340 000	308 340 000
E Verbesserung der Einkommenslage der landwirtschaftlichen Bevölkerung	1 180 900 000	784 000 000
F Förderung der Fischerei	15 061 500 *)	32 284 000
G Andere Förderungsmaßnahmen	231 040 000	173 150 200
Kap. 10 02 insgesamt	3 896 437 700	3 440 395 200**)

*) weitere 10 559 700 DM in Kap. 10 01 veranschlagt

***) davon 265 Millionen DM zusätzliche Haushaltsmittel für das Agrarprogramm

Bei der Betrachtung der für die nationale Agrarpolitik bereitgestellten Mittel (Kap. 10 02) darf nicht außer acht gelassen werden, daß die bei Kap. 10 03 veranschlagten Ausgaben für die EWG-Marktordnungen in starkem Umfange für die deutsche Landwirtschaft einkommenswirksam sind und damit die Durchführung der Maßnahmengruppen aus Kapitel 10 02 ergänzen und erleichtern. Die Marktordnungsausgaben steigen von 1 412 331 700 DM im Jahre 1968 auf 2 000 326 000 DM im Jahre 1969 — also um mehr als 500 Millionen DM — an.

Zu den Maßnahmen des Kapitels 10 02 treten Kapitalmarktmittel in Höhe von 300 Millionen DM hinzu, die zu Lasten der Einnahmen des Zweckvermögens bei der Deutschen Siedlungs- und Landesrentenbank beschafft werden.

Außerdem muß noch in Betracht gezogen werden, daß 1969 im ERP-Wirtschaftsplan erstmals Mittel für Infrastrukturinvestitionen in ländlichen Räumen bereitgestellt werden. In diesem Rahmen sollen 250 Millionen DM Kredite für Infrastrukturinvestitionen in ländlichen Gemeinden und außerdem 35 Millionen DM Investitionskredite für Industrie- und Gewerbeansiedlung bereitgestellt werden.

Die in der obigen Übersicht enthaltenen zusätzlichen Haushaltsmittel für das Agrarprogramm waren im Entwurf des Bundeshaushalts 1969 in der Maßnahmengruppe G „Andere Förderungsmaßnahmen“ veranschlagt. Der Haushaltsausschuß des Deutschen Bundestages hat bei der Beratung des Einzelplanes 10 am 23. Januar 1969 — den Vorschlägen der Bundesregierung folgend — die Aufteilung dieses Globalbetrages auf die einzelnen Maßnahmen beschlossen. In der folgenden Darstellung ist bei Angabe der für das Rechnungsjahr 1969 vorgesehenen Förderungsmittel die Verteilung des Betrages auf die einzelnen Maßnahmen bereits berücksichtigt.

Die erhebliche Verringerung des Ansatzes bei der Maßnahmengruppe E ist im wesentlichen darauf

zurückzuführen, daß der darin enthaltene Betrag für den Getreidepreisausgleich gemäß Ratsbeschluß vom 15. Dezember 1964 sich für das Jahr 1969 noch auf 374 Millionen DM — 1968 waren es 560 Millionen DM — beläuft. Für die Gasölverbilligung konnten 1969 rund 135 Millionen DM weniger veranschlagt werden, weil der sich 1968 durch die Umstellung des Verfahrens ergebende einmalige Mehrbedarf entfällt.

Bei der Beurteilung des Umfangs der Förderung durch den Bund ist ferner zu berücksichtigen, daß auch die Länder, denen die Durchführung der Förderungsmaßnahmen weitgehend obliegt, erhebliche Mittel hierfür aufwenden. Die Höhe dieser Mittel beläuft sich jährlich auf etwa 1 Mrd. DM.

Die Maßnahmen zur Verbesserung der Agrarstruktur werden seit 1963/64 in steigendem Umfange zusätzlich aus Mitteln des Europäischen Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft bezuschußt. Für Vorhaben deutscher Antragsteller wurden seit Errichtung des Fonds aus dessen Abteilung Ausrichtung insgesamt rd. 105 Millionen DM in Form verlorener Zuschüsse — die bis zu 25 % der Gesamtinvestitionskosten der einzelnen Projekte erreichen — bewilligt. Die Förderung umfaßte Vorhaben sowohl der flächenbezogenen Agrarstruktur als auch der Marktstruktur. Diese Beträge müssen den aus dem nationalen Haushalt bereitgestellten Strukturmitteln hinzugerechnet werden, um ein vollständiges Bild der Maßnahmen zur Verbesserung der Agrarstruktur zu erhalten.

Im folgenden wird über die laufenden und zukünftigen Förderungsmaßnahmen der Bundesregierung berichtet.

Während in den vergangenen Jahren die laufenden und zukünftigen Maßnahmen in getrennten Abschnitten dargestellt wurden, wird deren Darstellung in diesem Bericht im Interesse einer Straffung in einem gemeinsamen Abschnitt zusammengefaßt.

I. Verbesserung der Agrarstruktur

Für Maßnahmen zur Verbesserung der Agrarstruktur sind in der Vergangenheit bereits erhebliche Mittel aus dem Bundeshaushalt aufgewendet worden. Die Förderung dieser Maßnahmen wird zwar fortgeführt, jedoch wird sie in Zukunft mehr als bisher der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung sowie dem Verhältnis zwischen Aufwand und volks- sowie privatwirtschaftlichem Nutzen Rechnung tragen müssen.

1. Ländliche Siedlung

Zur Finanzierung des Siedlungsprogramms 1968 wurden insgesamt 519,2 Millionen DM bereitgestellt, und zwar 322,2 Millionen DM aus Bundesmitteln, 157 Millionen DM aus Landesmitteln und 40 Millionen DM aus dem Lastenausgleichsfonds als Aufbaudarlehen für die Landwirtschaft. Der Beitrag des Bundes setzt sich außer aus Haushaltsmitteln — 100 Millionen DM — auch aus Rückflüssen zum Zweckvermögen bei der Deutschen Siedlungs- und Landesrentenbank und aus Kapitalmarktmitteln zusammen, die zu Lasten der Einnahmen dieses Zweckvermögens aufgenommen wurden. Aufgabe des Siedlungsprogramms ist vor allem die Eingliederung vertriebener und geflüchteter Landwirte. Außerdem wurden noch andere Maßnahmen zur Verbesserung der Agrarstruktur, wie z. B. die Vergrößerung landwirtschaftlicher Betriebe durch Landzulagen, gefördert.

Im Jahre 1969 sollen die in den vorangegangenen Siedlungsprogrammen finanzierten Maßnahmen nach den im Agrarprogramm der Bundesregierung aufgestellten Grundsätzen gefördert werden. Hierfür sind im Bundeshaushalt 1969 insgesamt 70 Millionen DM vorgesehen. Neben diesen veranschlagten Bundesmitteln werden 1969 voraussichtlich 115 Millionen DM aus den Einnahmen des Zweckvermögens für diese Förderungsmaßnahme zur Verfügung stehen. Hinzu kommen Kapitalmarktmittel, die bis zur Höhe von 300 Millionen DM zu Lasten der Einnahmen des Zweckvermögens zentral beschafft und mit je 150 Millionen DM zur Ergänzung der für die ländliche Siedlung und die besonderen Agrarstrukturmaßnahmen veranschlagten Haushaltsmittel eingesetzt werden sollen. Aus dem Lastenausgleichsfonds werden für das Siedlungsprogramm 1969 rund 55 Millionen DM zur Verfügung stehen.

2. Flurbereinigung, freiwilliger Landtausch

Die Flurbereinigung als die zentrale Maßnahme zur Verbesserung der Agrarstruktur hat sich mehr und mehr zu einem Instrument der integralen Neuordnung des ländlichen Raumes entwickelt. Ihrer Einleitung geht eine umfangreiche agrarstrukturelle Vorplanung voraus, die eine Aufnahme des vor-

handenen Bestandes und Vorschläge für die künftige Gestaltung der Land- und Forstwirtschaft enthält. Die Flächenleistung der Flurbereinigung einschließlich der beschleunigten Zusammenlegung geht aus Übersicht 60 hervor. In der bereinigten Fläche des Jahres 1967 sind beschleunigte Zusammenlegungen mit 39 736 ha und die Weinbergsbereinigung mit 1501 ha enthalten. Bei den auf neue Besitzer übergegangenen Flächen hat sich die Zahl der Besitzstücke von 337 692 auf 102 534, d. h. um 70 %, verringert. Außerdem wurden in den Gebieten, wo die Flurbereinigung durchgeführt wurde, 10 391 km landwirtschaftliche Wege befestigt, 3444 km Vorflutgräben ausgebaut, 23 989 ha Flächen entwässert, 576 Aussiedlungen durchgeführt, in 1663 Fällen landwirtschaftliche Betriebe aufgestockt und 5282 neue Bauplätze ausgewiesen. Im Jahre 1967 wurden für die Flurbereinigung aus Bundeshaushaltsmitteln insgesamt 383,5 Millionen DM aufgewendet, die durch 42,4 Millionen DM der zur Förderung der von Natur benachteiligten Gebiete bewilligten Haushaltsmittel ergänzt wurden.

In den Gebieten, in denen eine umfassende Neuordnung nicht ansteht, wurde entsprechend den jeweiligen örtlichen Voraussetzungen die beschleunigte Zusammenlegung oder der freiwillige Landtausch gefördert. Die Entwicklung des freiwilligen Landtausches ist aus Übersicht 59 ersichtlich.

Im Jahre 1968 wurde die agrarstrukturelle Vorplanung, die Flurbereinigung, die beschleunigte Zusammenlegung und der freiwillige Landtausch etwa in dem gleichen Umfange wie im Vorjahre weitergeführt. Hierfür standen im Bundeshaushalt 230 Millionen DM zur Verfügung. Dieser Betrag wurde um

Übersicht 59

Freiwilliger Landtausch
1960 bis 1967

Kalenderjahr	Bewilligte Tauschanträge	Zahl der Tauschpartner	Getauschte Besitzstücke	Getauschte Fläche ha
1960	105	287	650	261
1961	402	1 566	3 823	1 682
1962	645	3 179	6 402	2 027
1963	837	3 747	8 982	3 131
1964	619	2 910	5 869	2 489
1965	761	3 239	6 732	2 914
1966	857	3 710	8 630	3 690
1967	1 104	4 056	8 453	4 460
Gesamt	5 330	22 694	49 541	20 654

29,9 Millionen DM aus den zur Förderung der von Natur benachteiligten Gebiete bereitgestellten Haushaltsmitteln verstärkt.

Im Bundeshaushalt 1969 sind zur Förderung dieser Maßnahmen 245 Millionen DM einschließlich 15 Millionen DM aus den zusätzlichen Mitteln für das Agrarprogramm vorgesehen. Um mit diesen Mitteln einen möglichst großen Erfolg zu erreichen, wird nach den jeweiligen örtlichen Voraussetzungen zu prüfen sein, ob ein umfassendes Flurbereinigungsverfahren notwendig ist oder statt dessen die beschleunigte Zusammenlegung oder der freiwillige Landtausch verstärkt zu bevorzugen ist.

Auf Grund des Agrarprogramms ist ferner beachtlich, Kleinlandwirte von den Beitragslasten für

die Flurbereinigung freizustellen, sofern sie die landwirtschaftlichen Nutzflächen auf mindestens 18 Jahre verpachten. Vorgesehen ist, daß der Verpächter die Hofstelle, das Ödland, die forstwirtschaftliche Nutzfläche und mit Genehmigung der zuständigen Landesbehörde bis zu 1 ha landwirtschaftliche Nutzfläche behalten darf, auf der verbleibenden Fläche eine etwaige Veredelungsproduktion jedoch so einschränken muß, daß sie über den Eigenbedarf nicht wesentlich hinausgeht. Für das Rechnungsjahr 1969 wird mit einem Mittelbedarf in Höhe von 15 Millionen DM zur Finanzierung dieser Maßnahme gerechnet, der aus den für das Agrarprogramm vorgesehenen Mitteln bereitgestellt werden soll.

Übersicht 60

Ergebnisse in der Flurbereinigung nach Bundesländern

Flächenergebnisse in ha

Kalenderjahr ¹⁾	Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Bundesgebiet
1945 bis 1955	70 761	65 634	201 244	114 355	139 398	128 532	368 174	—	1 088 098
1956	25 071	9 225	33 012	22 408	21 826	26 376	62 103	.	200 021
1957	11 069	14 682	30 365	29 020	28 156	22 557	62 250	1 650	199 749
1958	21 526	16 676	35 085	41 845	33 664	23 922	64 261	1 581	238 560
1959	22 804	18 112	33 353	47 200	34 944	31 172	66 480	2 449	256 514
1960	22 666	22 003	46 105	48 257	40 324	30 221	60 096	3 202	272 874
1961	24 191	21 861	57 873	47 052	42 848	33 307	72 193	3 181	302 506
1962	27 888	23 417 ²⁾	51 204	43 962	31 555	35 621	68 075	3 057	284 779
1963	29 836	27 098	44 563	40 769	34 520	37 792	70 366	3 254	288 198
1964	31 137	28 980	44 564	40 102	31 107	39 021	71 989	2 152	289 052
1965	42 047	29 154 ³⁾	38 383	31 068	28 352	40 527	74 616	5 114	289 261
1966	38 748 ⁴⁾	26 821	52 785	28 234	27 604	42 114	82 460	4 760	303 526
1967	31 052	27 186	46 591	23 528	27 535	44 936	80 691	2 515	284 034
1956 bis 1967	328 035	265 215	513 883	443 445	382 435	407 566	835 580	32 915	3 209 074
1945 bis 1967	398 796	330 849	715 127	557 800	521 833	536 098	1 203 754	32 915 ⁵⁾	4 297 172

¹⁾ ab 1957 einschließlich der Flächen im Flurbereinigungs- und beschleunigten Zusammenlegungsverfahren, die weder zu einer Bereinigung noch zu einer vorläufigen Bereinigung von Gemeinden (Gemarkungen, Bauernschaften) geführt haben

²⁾ einschließlich Bremen (244 ha)

³⁾ einschließlich Bremen (38 ha)

⁴⁾ einschließlich Hamburg (71 ha)

⁵⁾ 1957 bis 1965

3. Besondere Agrarstrukturmaßnahmen

Zu den besonderen Agrarstrukturmaßnahmen gehören

- die Aussiedlung, Althofsanierung und Aufstockung,
- die forstlichen Maßnahmen,
- die Verbesserung arbeitswirtschaftlicher und hygienischer Bedingungen in den Wohnhäusern (-teilen) landwirtschaftlicher Betriebe und
- die Förderung der von Natur benachteiligten Gebiete.

Im Rechnungsjahr 1968 standen hierfür insgesamt 466,3 Millionen DM zur Verfügung. Für 1969 sind zur Förderung dieser Maßnahme 235 Millionen DM vorgesehen, die um 5 Millionen DM für einmalige Prämien bei langfristiger Verpachtung und um 10 Millionen DM für Sonderprogramme in Problemgebieten aus zusätzlichen Mitteln des Agrarprogramms aufgestockt werden. Hinzu kommen Kapitalmarktmittel, die in Höhe bis zu 300 Millionen DM zu Lasten der Rückflüsse des Zweckvermögens bei der Deutschen Siedlungs- und Landesrentenbank zentral beschafft und mit je 150 Millionen DM zur Ergänzung der für die ländliche Siedlung und die besonderen Agrarstrukturmaßnahmen veranschlagten Haushaltsmittel eingesetzt werden sollen.

Die Verminderung des entsprechenden Haushaltsansatzes für besondere Agrarstrukturmaßnahmen, die sich vornehmlich bei der Aussiedlung und den baulichen Maßnahmen auswirkt, ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß der begrenzte Plafond für den Einzelplan 10 die Fortsetzung der Förderung dieser Maßnahmen in dem bisherigen Umfang nicht zuläßt. Infolge des Anwachsens der Ausgaben für die aus einkommenspolitischen Gründen betriebene EWG-Markt- und Preispolitik wird der Umfang der für die nationale Agrarstrukturpolitik und damit auch für die Verbesserung der Betriebsstruktur zur Verfügung stehenden Mittel des Bundeshaushalts zunehmend eingeschränkt. Der Minderbetrag an Haushaltsmitteln wird jedoch durch Kapitalmarktmittel soweit als möglich ausgeglichen werden.

Zu den besonderen Agrarstrukturmaßnahmen ist im einzelnen folgendes auszuführen:

a) Aussiedlung, Althofsanierung und Aufstockung

Im Rechnungsjahr 1967 standen für die Aussiedlung, Althofsanierung und Aufstockung aus dem Bundeshaushalt 347,5 Millionen DM zur Verfügung. Zusätzlich wurden 73,8 Millionen DM aus dem II. Investitionshaushalt bereitgestellt, so daß insgesamt 421,3 Millionen DM zur Verfügung standen. Auf Grund der Aufstockung durch Mittel aus dem Investitionshaushalt konnten den Ländern 150,8 Millionen DM mehr als im Vorjahr zugewiesen werden. Insgesamt wurden 1498 Aussiedlungen (1966 = 1079), 4072 Althofsanierungen (1966 = 2376) und 1493 Aufstockungen (1966 = 1823) gefördert.

Im Jahr 1968 belief sich der Zuweisungsbetrag des Bundes an die Länder zur Förderung dieser

Maßnahmen auf rd. 270 Millionen DM. Im Rechnungsjahr 1969 werden für diese Maßnahmen geringere Haushaltsmittel bereitstehen. Diese Mittel werden ausreichen, um die förderungswürdigen Aussiedlungen zu finanzieren. Die Förderung wird, wie das Agrarprogramm vorsieht, auf solche Betriebe zu beschränken sein, in denen unter Anlegung strengster Beurteilungsmaßstäbe auf lange Sicht ein rentabler Einsatz der Produktionsfaktoren zu erwarten ist. Die Weiterentwicklung der ausgesiedelten Betriebe muß im wesentlichen mit Eigenkapital möglich sein. Gleichzeitig wird auf eine Senkung der Baukosten hinzuwirken sein. Die Aussiedlung von Betrieben kann dann auch nicht mehr vertreten werden, wenn die Hergabe der im Einzelfall beträchtlichen öffentlichen Mittel letztlich nur dem Inhaber des ausgesiedelten Betriebes Vorteile bringt. Das Agrarprogramm sieht deshalb weiterhin vor, daß Aussiedlungen nur noch bei Vorliegen eines öffentlichen Interesses oder eines Nutzeffektes für die Gemeinde gefördert werden dürfen, wie beispielsweise im Rahmen eines Flurbereinigungs- oder Dorferneuerungsverfahrens.

Um das Angebot an langfristigem Pachtland, das für die Vergrößerung landwirtschaftlicher Betriebe benötigt wird, zu fördern, ist im Hinblick auf die Zielsetzung des Agrarprogramms als weitere Maßnahme zur Mobilisierung des Bodens vorgesehen, dem Verpächter landwirtschaftlicher Nutzflächen eine einmalige Prämie von 500 DM/ha aus Mitteln des Bundeshaushalts zu gewähren, sofern die Flächen von einem nichtentwicklungsfähigen landwirtschaftlichen Betrieb abgegeben und auf mindestens 12 Jahre zu einem angemessenen Pachtzins verpachtet werden. Auch in diesem Fall soll der Verpächter die Hofstelle, das Ödland, die forstwirtschaftliche Nutzfläche sowie mit Genehmigung der zuständigen Landesbehörde 1 ha landwirtschaftliche Nutzfläche behalten dürfen. Auch hier wird gefordert, daß auf dem verbliebenen Besitz des Verpächters tierische Veredlungsprodukte nur in einem Umfang erzeugt werden, der die Selbstversorgung nicht übersteigt. Die Kosten dieser Maßnahme im Jahr 1969 wurden mit 5 Millionen DM veranschlagt, die auch aus den zusätzlichen Mitteln des Agrarprogramms gedeckt werden.

b) Forstliche Maßnahmen

Für forstliche Maßnahmen wurden im Jahre 1967 im Rahmen der Verbesserung der Agrarstruktur insgesamt 12,3 Millionen DM an Bundeszuschüssen gewährt. Davon entfielen auf die

- Aufforstung von 6020 ha Grenzertragsböden und Ödland 4,8 Millionen DM
- Umwandlung von 4016 ha Niederwald in Hochwald ... 4,0 Millionen DM
- Trennung von Wald und Weide 0,7 Millionen DM
- Anlage von 1775 km Schutzpflanzungen, einschließlich Gehölfeinbindungen (umgerechnet in einreihige Pflanzung) 2,7 Millionen DM

Für 1968 standen den Ländern 16,5 Millionen DM für Neubewilligungen von Zuschüssen — darunter auch rd. 8,5 Millionen DM für die Aufforstung von Sturmschadensflächen — zur Verfügung.

Auch im Jahre 1969 wird die Förderung dieser Maßnahmen fortgesetzt. Außerdem sind für die Forst- und Holzwirtschaft zusätzliche marktpolitische Förderungsmaßnahmen vorgesehen.

c) Verbesserung der arbeitswirtschaftlichen und hygienischen Bedingungen in den Wohnhäusern (-teilen) landwirtschaftlicher Betriebe

Diese Maßnahme, die der Erleichterung der Arbeit der Bäuerinnen und der Hebung des Lebensstandards der bäuerlichen Familien dient, wurde auch im Jahr 1968 fortgeführt. Damit wird vor allem das Ziel verfolgt, die Wohnverhältnisse der ländlichen Gebiete zu verbessern. Für die Gewährung von Zuschüssen für etwa 18 500 landwirtschaftliche Betriebe konnten den Ländern rd. 27,4 Millionen DM zur Verfügung gestellt werden. Damit wurden in den Jahren 1961 bis 1968 insgesamt 223,9 Millionen DM an Bundesmitteln für diese Förderungsmaßnahme aufgewendet, die etwa 197 900 Betrieben zugute kam. Die Gesamtinvestitionen während dieses Zeitraumes beliefen sich schätzungsweise auf 1,16 Mrd. DM.

Auch im Jahre 1969 wird diese Förderungsmaßnahme fortgeführt.

d) Förderung der von Natur benachteiligten landwirtschaftlichen Gebiete

Im Rechnungsjahr 1968 setzte die Bundesregierung die verstärkte Förderung der von Natur benachteiligten landwirtschaftlichen Gebiete durch die erneute Bereitstellung von 90 Millionen DM fort. Gefördert wurden hierdurch in diesen Gebieten zusätzlich insbesondere die Flurbereinigung (29,9 Millionen DM), der Wirtschaftswegebau (21,9 Millionen DM), die Wasserwirtschaft und Wasserversorgung (23,7 Millionen DM) und die Investitionsbeihilfe für landwirtschaftliche Betriebe (9,6 Millionen DM).

Damit wurden in den Jahren 1961 bis 1968 insgesamt 771,6 Millionen DM Bundesmittel für diese Förderungsmaßnahme aufgewendet. Durch die zusätzliche Förderung dieser Gebiete in den vorangegangenen Jahren konnten dort die wirtschaftlichen Verhältnisse bereits wesentlich verbessert und damit erst die Voraussetzungen für die Durchführung der in diesen Gebieten dringend notwendigen strukturellen Maßnahmen geschaffen werden.

Die Bundesregierung wird auch im Jahre 1969 wiederum 90 Millionen DM für die Förderung von Natur benachteiligter Gebiete bereitstellen. Diese Mittel werden um die nachstehend genannten 10 Millionen DM aufgestockt.

e) Sonderprogramme zur wirtschaftlichen Umstrukturierung kleinbäuerlicher Gebiete

Im Rahmen des Agrarprogramms wurde im Jahr 1968 mit der Durchführung von zwei Sonderprogram-

men zur wirtschaftlichen Umstrukturierung kleinbäuerlicher Gebiete in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Bayern begonnen, die vorerst auf 5 Jahre befristet sind. Aus den zur Förderung der von Natur benachteiligten Gebiete bewilligten Haushaltsmitteln wurden hierfür insgesamt 9 Millionen DM zur Verfügung gestellt (je Programm 4,5 Millionen DM). Im Jahr 1969 sollen aus den für die Verwirklichung des Agrarprogramms zur Verfügung stehenden Haushaltsmitteln insgesamt weitere 10 Millionen DM für Maßnahmen auf dem Agrarsektor für diese Programme gewährt werden.

Die Programme stellen Modellfälle dar, aus denen Erfahrungen für weitere Programme dieser Art gesammelt werden sollen.

4. Erschließung des Emslandes

Die Erschließung des Emslandes wurde 1968 mit 29,3 Millionen DM Bundeszuschüssen gefördert. Hinzu kommen noch 5 Millionen DM zentral bereitgestellter Kapitalmarktkredite. Mit diesen Mitteln wurde ein Bauvolumen von insgesamt 70 Millionen DM bezuschußt. Besonders hervorzuheben ist der Ausbau von 170 km Vorflutern sowie die Dränung von 290 ha landwirtschaftlich genutzter Flächen. Es werden nur solche landwirtschaftlichen Nutzflächen gedränt, die nach Durchführung der Arbeiten volle Erträge bringen. Vorwiegend durch Tief- und Flachumbruch wurden 3900 ha Flächen verbessert. 300 ha geringwertige Böden wurden aufgeforstet. Durch weitere Ansiedlung von gewerblichen Betrieben konnten in engem Zusammenwirken mit dem regionalen Förderungsprogramm der Bundesregierung Beschäftigungsmöglichkeiten für aus der Landwirtschaft frei werdende Arbeitskräfte geschaffen werden. Für die ländliche Wasserversorgung und Abwasserbehandlung wurden weitere Hauptrohrleitungen, Wasserwerke und Kläranlagen geschaffen.

Ein Schwerpunkt der Erschließungsarbeiten liegt nach wie vor auf den wasserwirtschaftlichen Maßnahmen, insbesondere im Ausbau der Flüsse und sonstiger Hauptvorfluter. Es ist beabsichtigt, in Zukunft noch mehr als bisher darauf zu achten, daß zunächst nur die Hauptwasserläufe voll ausgebaut werden, während bei den Nebenwasserläufen jeweils zu unterscheiden ist, inwieweit deren Ausbau für den Schutz der unterliegenden Niederungen vor Überschwemmungen im Sommer und für einen ausreichenden Grundwasserstand während der Vegetationszeit erforderlich ist. Die Arbeiten sind in erster Linie Voraussetzung für eine rentable Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Nutzflächen.

Die landbautechnischen Maßnahmen sind erforderlich, um den betriebswirtschaftlichen Erfolg der vorausgegangenen wasserwirtschaftlichen Arbeiten sicherzustellen. Darüber hinaus werden Aufforstung, sowie Windschutzmaßnahmen gefördert.

Für diese und weitere Maßnahmen sind im Rechnungsjahr 1969 wiederum Bundeszuschüsse in Höhe von 29,3 Millionen DM vorgesehen.

5. Programm „Nord“

Die Erschließungsmaßnahmen im Landesteil Schleswig (Nordprogramm) erreichten 1968 ein Bauvolumen von insgesamt 68 Millionen DM. Hierfür gewährte der Bund 28,3 Millionen DM Zuschüsse — davon 2,4 Millionen DM Ausgabereise des II. Investitionshaushaltes — die durch 2,2 Millionen DM zentral bereitgestellte Kapitalmarktkredite ergänzt wurden. Im Rahmen dieses Programms wurden auf rd. 6000 ha landwirtschaftlich genutzter Flächen wasserwirtschaftliche Maßnahmen durchgeführt und rd. 1500 ha Flächen durch Tiefumbruch und Meliorationsdüngung verbessert. Der Tiefumbruch kostet in Schleswig-Holstein durchschnittlich 1500 DM bis 2000 DM je ha, die Bundesbeihilfen betragen etwa ein Drittel der Kosten. Weiter wurden die Aufforstung von Grenzertragsböden — rd. 86 ha — und die Anlage von Windschutzpflanzungen in erheblichem Umfang gefördert. Für das Programm „Nord“ sind im Rechnungsjahr 1969 Bundeszuschüsse in Höhe von 25,9 Millionen DM zur Weiterführung der wasserwirtschaftlichen und landbautechnischen Maßnahmen vorgesehen. Im Rahmen der Flurbereinigung werden der Bau von Wirtschaftswegen, Vorflutern und Dränungen finanziert.

6. Wirtschaftswegebau

Der landwirtschaftliche Wirtschaftswegebau in Gemeinden, in denen ein Flurbereinigungsverfahren nicht durchgeführt wird, wurde im Jahr 1968 mit 35 Millionen DM Bundeszuschüssen gefördert. Für den gleichen Zweck wurden zusätzlich auch 21,9 Millionen DM der für die Förderung der von Natur benachteiligten Gebiete bereitgestellten Haushaltsmittel verwendet. Etwa 50 Millionen DM Kredite wurden zinsverbilligt. Mit entsprechenden finanziellen Hilfen der Länder und Eigenleistungen der Bauträger konnten etwa 4500 km land- und forstwirtschaftliche Wirtschaftswege neu gebaut bzw. mit einer Deckenbefestigung versehen werden.

Zur Verbesserung der Agrarstruktur ist auch weiterhin der Ausbau des landwirtschaftlichen Wirtschaftswegenetzes als wichtig anzusehen. Für den Wirtschaftswegebau sollen im Rechnungsjahr 1969 Bundeszuschüsse in Höhe von 25 Millionen DM bereitgestellt werden.

7. Wasserwirtschaft, ländliche Trinkwasserversorgung und Abwasserbehandlung

Wasserwirtschaftliche und kulturbautechnische Maßnahmen wurden auch im Rechnungsjahr 1968 durch den Einsatz erheblicher Bundesmittel gefördert und damit eine wesentliche Besserung der landwirtschaftlichen Produktionsbedingungen erreicht. Aus dem entsprechenden Haushaltsansatz standen hierfür 94,3 Millionen DM zur Verfügung. Dieser Betrag wurde durch 40 Millionen DM Haushaltsmittel der 1. Tranche des Getreidepreisausgleichs und 23,7 Millionen DM der für die Förderung der von Natur benachteiligten Gebiete bewilligten Bundesmittel ergänzt. Hinzu kamen 12,2 Millionen DM für

die Erstattung der Lastenausgleichsabgaben für bestimmte Niederungsgebiete (Marschen) an den LAG-Fonds. Im einzelnen wurden für übergebietliche wasserwirtschaftliche Maßnahmen in allen Bundesländern (Bundeswasserwirtschaftsfonds) etwa 106 Millionen DM, für Maßnahmen im Küstenplan 40,8 Millionen DM und im Alpenplangebiet 11,2 Millionen DM Bundesmittel aufgewendet. Außerdem wurden 20 Millionen DM Kapitalmarktkredite bereitgestellt und Zinsverbilligungszusagen für etwa 70 Millionen DM Kapitalmarktkredite erteilt. Bei den geförderten Maßnahmen handelt es sich um wasserabflussausgleichende Bauvorhaben, um Maßnahmen zur Regelung der Wasserverhältnisse für Boden und Pflanzen, um Schutzmaßnahmen gegen die zerstörende Wirkung des Wassers und um Vorhaben zur Verbesserung der Lebensbedingungen auf dem Lande. Die gesamten Investitionen für wasserwirtschaftliche und kulturbautechnische Maßnahmen erreichten 1968 einen Umfang von rd. 2,8 Mrd. DM.

Für den Bau zentraler Anlagen der Trinkwasserversorgung sowie von Kanalisationen und Kläranlagen in ländlichen Gemeinden wurden 1968 wiederum etwa 1,3 Mrd. DM investiert. Hierfür stellte der Bund aus dem II. Investitionshaushalt und aus Ausgabereisen 1966 und 1967 insgesamt 11,2 Millionen DM Zuschüsse zur Verfügung.

Zugunsten dieser wasserwirtschaftlichen Maßnahmen wurden für insgesamt 365 Millionen DM Kapitalmarktmittel Zinsverbilligungsmaßnahmen getroffen.

Die Förderung der zum großen Teil schon mehrere Jahre laufenden wasserwirtschaftlichen Bauvorhaben im Binnenland mit übergebietlicher Bedeutung als notwendiger Beitrag zur Verbesserung der Agrarstruktur soll im Jahr 1969 mit insgesamt 109,2 Millionen DM Bundesmitteln fortgesetzt werden. Davon sind für den Bundeswasserwirtschaftsfonds 46 Millionen DM, für den Küstenplan 40,2 Millionen DM und für den Alpenplan 9,5 Millionen DM, zur Förderung wasserwirtschaftlicher und kulturbautechnischer Maßnahmen damit insgesamt 95,7 Millionen DM vorgesehen. Aus diesen Mitteln werden auch Forschungs- und Versuchsaufträge auf dem Gebiet der Wasserwirtschaft sowie die Anschaffung von Gewässerunterhaltungsgeräten und -maschinen gefördert. Die restlichen 13,5 Millionen DM sind zur Erstattung der Lastenausgleichsabgaben für bestimmte Niederungsgebiete vorgesehen.

8. Seßhaftmachung von verheirateten Landarbeitern

Im Jahre 1968 stellte der Bund 15,5 Millionen DM als Beihilfen für den Bau oder Ankauf von Eigenheimen, vor allem durch jüngere Landarbeiter zur Verfügung, um dadurch einen Stamm von qualifizierten landwirtschaftlichen Facharbeitern in der Nähe ihrer Arbeitsplätze ansässig zu machen. Aus diesen Haushaltsmitteln des Bundes wurden auch Beihilfen für bauliche Verbesserungen von älteren Landarbeitereigenheimen und landwirtschaftlichen Werkwohnungen bewilligt. Im Jahr 1969 wird die

Seßhaftmachung verheirateter Landarbeiter durch Eigenkapitalbeihilfen des Bundes weiter gefördert werden können; hierfür sind 12 Millionen DM vorgesehen. Ein Teil dieser Mittel wird wiederum für die Gewährung von Beihilfen für die bauliche Verbesserung von Landarbeitereigenheimen und landwirtschaftlichen Werkwohnungen Verwendung finden.

9. Zinsverbilligung

Die Zinsverbilligungsaktion des Bundes, mit deren Hilfe der Landwirtschaft für ihre dringlichen Investitionen weiterhin der Weg zum Kapitalmarkt eröffnet werden soll, wurde im Haushaltsjahr 1968 fortgeführt. Die erst im Juli 1967 neu gefaßten Zinsverbilligungsrichtlinien blieben unverändert in Kraft, wodurch eine kontinuierliche Fortsetzung dieser Aktion auch im Haushaltsjahr 1968 ermöglicht wurde. Mit den aus dem Bundeshaushalt zur Verfügung gestellten Mitteln konnten wieder — wie im Jahre 1967 — 1,2 Mrd. DM Kredite neu in die Zinsverbilligungsaktion einbezogen werden. Bei einem Marktzins zwischen 7 bis $7\frac{1}{2}\%$ ergab sich bei einer Verbilligung um 4% für die Kreditnehmer ein Endzinssatz zwischen 3 bis $3\frac{1}{2}\%$.

Ein großer Teil der Zinsverbilligungsmittel entfiel auf die komplementäre Finanzierung der durch Investitionsbeihilfen geförderten Vorhaben. Ein weiterer ansehnlicher Teil des Kreditvolumens wurde durch binnenwasserwirtschaftliche Maßnahmen in Anspruch genommen. Neben den ergänzenden Finanzierungshilfen für Aussiedlung, Althofsanierung und den Landarbeitereigenheimbau ist die Zinsverbilligung von Darlehen für Landaufstockungen besonders zu erwähnen. Sie ist gegenüber dem Ansatz von 1967 (31,1 Millionen DM) im Jahre 1968 ungefähr verdoppelt worden.

Außer der allgemeinen Zinsverbilligungsaktion konnten weitere 130 Millionen DM Kapitalmarktkredite zentral beschafft und zinsgünstig für Zwecke der Flurbereinigung, für besondere agrarstrukturelle Maßnahmen, für wasserwirtschaftliche und kulturtechnische Vorhaben sowie für Maßnahmen des Emsland- und Nordprogramms zur Verfügung gestellt werden.

Für die gesamten Zinsverbilligungsmaßnahmen wurden im Haushalt 1968 insgesamt 388,7 Millionen DM gegenüber 354,7 Millionen DM im Vorjahr eingesetzt. Hiervon entfallen 367 Millionen DM auf alte Verpflichtungen auf Grund früherer Zinsverbilligungsaktionen (1967 = 337,8 Millionen DM), während 21,7 Millionen DM (1967 = 16,7 Millionen DM) für das neue Programm bestimmt waren.

Die Zinsverbilligungsaktion des Bundes wird auch im Haushaltsjahr 1969 fortgeführt, da der Bedarf der

Landwirtschaft an zinsverbilligten Krediten zur Finanzierung dringlicher Investitionen weiterhin groß ist. Mit den im Jahre 1969 vorgesehenen Mitteln kann eine Milliarde DM Kredite des freien Kapitalmarktes für vordringliche Maßnahmen der Agrar- und Ernährungswirtschaft neu in die Zinsverbilligungsaktion einbezogen werden. Das gegenüber dem Vorjahr um 200 Millionen DM geringere zinsverbilligungsfähige Kreditvolumen zwingt zu einem gezielten Einsatz der Mittel auf solche Investitionen, die unumgänglich notwendig sind und von denen eine nachhaltige Verbesserung der Wirtschaftlichkeit erwartet werden kann. Hierbei sollen insbesondere Maßnahmen der Investitionsbeihilfe, der Althofsanierung, des Landarbeitereigenheimbaus und der Binnenwasserwirtschaft bevorzugt werden, bei denen die zinsverbilligten Kredite zur komplementären Finanzierung unbedingt benötigt werden. Damit die verfügbaren Zinsverbilligungsmittel ausreichen, müssen sie entsprechend der Zielsetzung des Agrarprogramms künftig noch mehr als bisher auf landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe konzentriert werden. Darüber hinaus werden künftig keine Darlehen mehr für die Aufstockung von Rinderbeständen zinsverbilligt.

Die Kopplung der Zinsverbilligung an das Investitionshilfeprogramm im Bereich des Hofkredits soll soweit als möglich aufrechterhalten bleiben. Für die Finanzierung der durch Investitionsbeihilfen geförderten Vorhaben ist mit einem Bedarf an zinsverbilligten Krediten in Höhe von rund 500 Millionen DM zu rechnen; damit wird bereits die Hälfte des neuen Zinsverbilligungsprogramms durch diese Förderung beansprucht.

Ein weiterer ansehnlicher Teil der Mittel soll wieder für Maßnahmen der Binnenwasserwirtschaft bereitgestellt werden. Da auch hier die Nachfrage unverändert groß sein wird, müssen die Mittel wie bisher den Ländern kontingentiert zugeteilt werden. Die Aufwendungen für die Kreditverbilligung im Haushaltsjahr 1969 werden sich auf insgesamt 395,3 Millionen DM belaufen gegenüber 388,7 Millionen DM im Vorjahr. Die Erhöhung resultiert ausschließlich aus der Bedienung der in der vorjährigen Zinsverbilligungsaktion neu eingegangenen Zahlungsverpflichtungen, für die zusammen mit den Verpflichtungen aus früheren Zinsverbilligungsaktionen 339 Millionen DM (1968 = 326 Millionen DM) benötigt werden.

46,3 Millionen DM entfallen auf die Deckung alter Verpflichtungen für die in den vorangegangenen Jahren zentral beschafften und verbilligten Kapitalmarktmittel. Die restlichen 10 Millionen DM sind schließlich für die neue Zinsverbilligungsaktion bestimmt.

II. Modernisierung der betrieblichen Ausstattung

Die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft wird künftig entscheidend davon abhängen, inwieweit es gelingt, die Betriebsausstattung und Betriebsorganisation den modernen Erfordernissen anzupassen. Die hierfür erforderlichen erheblichen Investitionen übersteigen die wirtschaftliche Leistungskraft und die Eigenkapitalbildung der landwirtschaftlichen Betriebe. Staatliche Investitionsbeihilfen zur Erleichterung des Anpassungsprozesses sind deshalb dringend notwendig. Aus diesem Grunde setzt die Bundesregierung das im Jahr 1966 eingeleitete Investitionsbeihilfeprogramm für landwirtschaftliche Betriebe auch im Jahre 1969 fort.

1. Investitionsbeihilfen

Für die Gewährung von Investitionsbeihilfen standen 1968 rd. 150 Millionen DM, davon 40 Millionen DM aus der 1. Tranche des Getreidepreisausgleichs, zur Verfügung zuzüglich eines Aufstockungsbetrages von etwa 10 Millionen DM aus den für die von Natur benachteiligten Gebieten vorgesehenen Mitteln. Ziel dieser Maßnahme ist es, die Landwirte zu einer betriebswirtschaftlich zweckmäßigen Investitionsplanung zu veranlassen und die Finanzierung der Investitionen durch Beihilfen zu erleichtern. Zusammen mit der Zinsverbilligungsaktion stellt die Investitionsbeihilfe eine wirksame Hilfe zur Verbesserung der landwirtschaftlichen Betriebsstruktur dar. Um die Erstellung und Beurteilung der vorgeschriebenen Betriebsentwicklungspläne zu vereinheitlichen und zu erleichtern, wurden einheitliche Formblätter entwickelt, die auch eine spätere Auswertung der einzelnen Betriebsdaten durch Elektronenrechner erlauben. Ab 1. Juli 1968 werden diese Formblätter im ganzen Bundesgebiet einheitlich für alle Maßnahmen der einzelbetrieblichen Investitionsförderung aus Bundesmitteln einschließlich Aussiedlung und Althofsanierung verwendet. Mit den im Jahr 1967 für Investitionsbeihilfen verfügbaren Mitteln des Bundeshaushalts in Höhe von 110 Millionen DM — davon entstammen 50 Millionen dem I. Investitionshaushalt — zuzüglich eines Aufstockungsbetrages von knapp 10 Millionen DM für die von Natur benachteiligten Gebiete — konnten in rd. 35 000 Fällen auf Grund genehmigter Betriebsentwicklungspläne Beihilfen gewährt werden. Von dem geförderten Gesamtinvestitionsvolumen entfielen im Durchschnitt des Bundesgebietes etwa 65 bis 70 % auf bauliche Maßnahmen und rd. 27 bis 33 % auf die Anschaffung toten Inventars.

Die Maßnahme wird auch im Jahr 1969 fortgesetzt. Hierfür sind rd. 135,9 Millionen DM — davon 13 Millionen DM aus den Mitteln des Agrarprogramms — vorgesehen. Dazu tritt eine Bindungsermächtigung in Höhe von 20 Millionen DM. Die Vergabe erfolgt wie in den Vorjahren nach besonderen Richtlinien. Es können Beihilfen bis zu 15 % der nachgewiesenen beihilfefähigen Investitionssumme, höchstens jedoch 30 000 DM für den einzelnen Betrieb, gewährt werden. Beihilfefähig sind nur solche Investitionen, deren Wirtschaftlichkeit durch eine betriebswirtschaftliche Vorkalkulation im Rahmen eines Betriebsentwicklungsplanes nachgewiesen ist. Bei Investitionssummen ab 50 000 DM wird der Betriebsinhaber zur Buchführung verpflichtet.

Für Neuanträge aus dem Jahre 1969 sollen keine Investitionsbeihilfen mehr für die Aufstockung von Viehbeständen gewährt werden, um keine zusätzlichen Anreize zur Produktionsausweitung zu geben. Mit Auslaufen der Geltung des EWG-Anpassungsgesetzes Ende des Jahres 1969 wird auch das Investitionsbeihilfeprogramm in der derzeitigen Form eingestellt. Ab 1970 sollen, wie im Agrarprogramm vorgesehen, Investitionsbeihilfen nur noch buchführenden Betrieben gewährt werden. Die künftige Investitionsförderung soll außerdem auf langfristige existenzfähige Wirtschaftseinheiten konzentriert werden.

Ab 1973 ist vorgesehen, nur noch solche Betriebe zu fördern, die zwei Jahre lang vor Antragstellung Bücher geführt haben, da die Buchführungsergebnisse Rückschlüsse auf die Zweckmäßigkeit der Betriebsorganisation und Betriebsführung ermöglichen.

Darüber hinaus ist vorgesehen bei Betriebsinhabern, die nach 1953 geboren sind, eine abgeschlossene (landwirtschaftliche oder gewerbliche) Berufsausbildung bei der Vergabe von Förderungsmitteln vorauszusetzen. Außerdem wird angestrebt, die großen einzelbetrieblichen Investitionsförderungsprogramme (Zinsverbilligung, Investitionsbeihilfe und Althofsanierung) zu einem geschlossenen Investitionsförderungskonzept zusammenzufassen, wie dies durch die Koppelung der Investitionsbeihilfe mit dem zinsverbilligten Hofkredit im Jahr 1967 bereits angebahnt worden ist. Die endgültige Form dieser integrierten Förderung wird z. Z. beraten. Erfahrungen in anderen Ländern sollen dabei ausgewertet werden.

III. Landwirtschaftliche Sozialpolitik

Das bestehende System der sozialen Sicherheit für die Landwirte und ihre Familien umfaßt im Rahmen der Altershilfe für Landwirte die Sicherung im Alter und bei Invalidität, die Gewährung von Maßnahmen zur Erhaltung, Besserung und Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit sowie den Ersatz der ausgefallenen Arbeitskraft des Betriebsinhabers und seiner Ehefrau bei Durchführung einer Heilbehandlung und bei Tod. Die landwirtschaftliche Unfallversicherung schützt den landwirtschaftlichen Unternehmer und seine Angehörigen vor den Folgen von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten. Die allgemeine Gewährung von Kindergeld sichert den landwirtschaftlichen Familien die notwendigen Ausgleichsleistungen. Die landwirtschaftlichen Arbeitnehmer sind voll in das System der sozialen Sicherheit der Arbeitnehmer einbezogen.

Zur Verbesserung der sozialen Sicherung flossen der landwirtschaftlichen Bevölkerung im Rechnungsjahr 1968 insgesamt 1143 Millionen DM Bundesmittel zu. Von diesem Betrag kamen 528,5 Millionen DM der Altershilfe und 199,7 Millionen DM der landwirtschaftlichen Unfallversicherung zugute. Kindergelder wurden landwirtschaftlichen Familien in Höhe von rd. 415 Millionen DM gewährt.

Das Agrarprogramm der Bundesregierung weist der landwirtschaftlichen Sozialpolitik neue und entscheidende Funktionen im Rahmen der agrarpolitischen Entwicklung zu. Neben die Aufgabe, die landwirtschaftliche Bevölkerung durch eine ausreichende soziale Sicherung zu schützen, tritt der Auftrag, mit Hilfe sozialpolitischer Mittel strukturelle Veränderungen zu erleichtern und zu beschleunigen. Ausgangspunkt für diese bewußte Verknüpfung sozialpolitischer und agrarpolitischer Zielsetzungen ist die Erkenntnis, daß sich der notwendige betriebswirtschaftliche und gesellschaftliche Strukturwandel innerhalb der Landwirtschaft nur dann mit der gebotenen Schnelligkeit vollziehen wird, wenn soziale Härten vermieden werden. Zu den bisherigen Maßnahmen der Bundesregierung zur Verbesserung der sozialen Sicherung der landwirtschaftlichen Bevölkerung treten damit neue sozialpolitische Maßnahmen, die der agrarstrukturellen Zielsetzung des Agrarprogramms dienen.

In Ausführung dieses Auftrags des Agrarprogramms wird im Rechnungsjahr 1969 der Bundeszuschuß zur Altershilfe und zur landwirtschaftlichen Unfallversicherung auf insgesamt 863 Millionen DM — davon sind 108 Millionen DM zusätzliche Haushaltsmittel des Agrarprogramms — angehoben.

Weitere 12 Millionen DM sollen auf Grund des Agrarprogramms für die Landabgaberechte bereitgestellt werden. Hierbei handelt es sich, wie noch näher darzustellen sein wird, um eine Rentenleistung, die unter bestimmten Voraussetzungen gewährt werden kann und die zur Beschleunigung der agrarstrukturellen Entwicklung beitragen soll.

1. Altershilfe für Landwirte

Am Jahresende 1968 bezogen 444 510 ehemalige landwirtschaftliche Unternehmer bzw. verwitwete Ehegatten das Altersgeld in Höhe von monatlich 150 DM für Verheiratete und 100 DM für Alleinstehende; weiteren 36 244 Personen wurde das vorzeitige Altersgeld wegen Erwerbsunfähigkeit gewährt. Die Zahl der mitarbeitenden Familienangehörigen, die Altersgeld von monatlich 50 DM beziehen, betrug 34 310. Der Zugang an Altersgeldempfängern war im Jahr 1968 mit 16 019 wiederum geringer als im Vorjahr. Die Zahl der von den Alterskassen zur Abwendung drohender Erwerbsunfähigkeit bewilligten Heilverfahren ist von 10 967 im Jahre 1967 auf 22 006 im Jahre 1968 angestiegen. In 36,2 % der Fälle wurden Ersatzleistungen, Ersatzkraft oder Ersatzgeld gewährt. Der auf dem Gebiete der Rehabilitation bestehende Nachholbedarf ist noch nicht befriedigt, mit einem weiteren Ansteigen der Zahl der Heilverfahren ist zu rechnen.

Die Gesamtaufwendungen der landwirtschaftlichen Alterskassen sind damit 1968 um 20,6 Millionen DM auf 723,9 Millionen DM angestiegen. Dieser Finanzbedarf wurde durch 198,4 Millionen DM Beitragseinnahmen und sonstige Einnahmen und durch 528,5 Millionen DM Bundesmittel gedeckt. Der Bundeszuschuß zur landwirtschaftlichen Altershilfe beruht auf den §§ 13 und 13 a des Gesetzes über eine Altershilfe für Landwirte (GAL); danach ist der durch Beiträge nicht gedeckte Teil der Gesamtausgaben der landwirtschaftlichen Alterskassen bis zu einer festgesetzten Höhe aus Bundesmitteln zu finanzieren. Eine Aufstellung der Finanzierung seit 1960 zeigt Übersicht 61.

Im Rechnungsjahr 1969 wird der Bedarf an Bundesmitteln voraussichtlich auf 673 Millionen DM ansteigen. Nach dem in Vorbereitung befindlichen Gesetz zur Änderung und Ergänzung der Altershilfe für Landwirte soll das Altersgeld um rd. 16 % auf monatlich 175 DM für Verheiratete, 115 DM für Alleinstehende und 57,50 DM für mitarbeitende Familienangehörige angehoben werden. Zugleich kann mit einer weiteren Zunahme der Altersgeldempfänger und einer stärkeren Inanspruchnahme der Rehabilitationsverfahren gerechnet werden. Die Gesamtaufwendungen der landwirtschaftlichen Alterskassen werden damit um etwa 143 Millionen DM gegenüber 1968 ansteigen. Der monatliche Beitrag der landwirtschaftlichen Unternehmer zur Alterskasse ist ab 1. Januar 1969 gemäß Artikel 8 des Finanzänderungsgesetzes vom 21. Dezember 1967 um 2 DM auf 22 DM heraufgesetzt. Diese Mehreinnahmen an Beiträgen können die höheren Aufwendungen jedoch nicht voll ausgleichen.

2. Landwirtschaftliche Unfallversicherung

Zur Senkung der Beiträge der landwirtschaftlichen Unternehmer zur Unfallversicherung werden bereits

Übersicht 61

Beitragsaufkommen, Bundesmittel und Leistungen der landwirtschaftlichen Alterskassen
in Millionen DM

Kalenderjahr	Leistungen ¹⁾	Beiträge der Landwirtschaft	Bundesmittel ²⁾
1960	176,7	112,2	69,0
1961	174,7	113,3	66,3
1962	174,6	115,7	68,3
1963	259,8	120,4	157,8
1964	315,2	123,9	207,3
1965	474,8	128,2	383,6
1966	638,4	174,1	500,0
1967	680,7	205,7	502,4
1968 ³⁾	701,9	198,4	528,5

¹⁾ ohne Finanzdienst, Verwaltungs- und Verfahrenskosten sowie ohne Betriebsmittelzuführung

²⁾ im jeweiligen Kalenderjahr tatsächlich verwendeten Bundesmittel

³⁾ vorläufig

seit dem Jahr 1963 Zuschüsse aus Bundesmitteln gewährt. Die Gesamtaufwendungen der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften stiegen seit 1963 auf Grund gesetzlicher und satzungsgemäßer Leistungsverbesserungen an.

Im Jahr 1968 erhöhten sich die Gesamtaufwendungen der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften auf rd. 425 Millionen DM. Höhere Rentenausgaben auf Grund von Leistungsverbesserungen ergaben sich nur durch das 10. Rentenanpassungsgesetz vom 22. Dezember 1967 (BGBl. I S. 1343), mit dem die Unfallrenten an landwirtschaftliche Arbeitnehmer zum 1. Januar 1968 um 7,2 % angehoben wurden. Die Ausgaben für Renten, Beihilfen, Abfindungen und sonstige Leistungen, stiegen von 241 Millionen DM im Jahre 1967 auf 243 Millionen DM im Jahr 1968 an. Vermehrte Ausgaben entstanden ferner durch erhöhte Aufwendungen für Heilbehandlungen, die im wesentlichen auf Steigerungen der Arzt-, Arznei- und Krankenhauskosten zurückzuführen sind. Die Ausgaben für Unfallverhütungsmaßnahmen stiegen um 1 Million DM auf 8,5 Millionen DM an. Die Verfahrenskosten, die Aufwendungen für den Beitragseinzug und die Vergütungen für die Auszahlung der Renten beliefen sich auf 20 Millionen DM, die Verwaltungskosten betragen 29 Millionen DM.

Das Beitragsaufkommen zur landwirtschaftlichen Unfallversicherung betrug im Jahr 1968 210 Millionen DM. Der Bundeszuschuß lag 1968 mit 199,7 Millionen DM um 10,3 Millionen DM niedriger als im vorangegangenen Jahr. Diese Minder-einnahme konnte zum Teil durch den Rückgriff auf Betriebsmittel, zum Teil durch die nunmehr voll zu

entrichtenden Beiträge der Mindestbeitragszahler ausgeglichen werden. Übersicht 62 gibt einen Einblick in die Finanzierung der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften seit 1960. Im Rechnungsjahr 1969 werden 160 Millionen DM Bundesmittel zur Minderung der Beitragslast der versicherten Landwirte bereitgestellt. Dieser Betrag kann um weitere 30 Millionen DM aufgestockt werden, soweit Einsparungen an anderer Stelle innerhalb des Einzelplans 10 eintreten.

Übersicht 62

Beitragsaufkommen und Leistungen der landwirtschaftlichen Unfallversicherung
in Millionen DM

Kalenderjahr	Leistungen ¹⁾	Beiträge der Landwirtschaft	Bundesmittel
1960	174,1	212,0	—
1961	200,5	223,7	—
1962	206,9	238,6	—
1963	216,6	242,8	100 ²⁾
1964	287,1	168,3	94
1965	339,1	188,0	200
1966	342,3	192,6	230
1967	344,0	205,0	210
1968 ³⁾	376,0	210,0	199,7

¹⁾ Renten, Verletztengeld, Krankenbehandlung, Entschädigungen, Unfallverhütung (ohne Finanzdienst, Verwaltungs- und Verfahrenskosten sowie ohne gesetzliche und freiwillige Zuschläge zur Rücklage und Betriebsmittel)

²⁾ Die Bundesmittel für 1963 sind überwiegend erst 1964 wirksam geworden.

³⁾ vorläufig

Die Bemessungsgrundlagen für Unfallrenten sind durch die Neufestsetzung der Jahresarbeitsverdienste zum 1. Januar 1969 verbessert worden. Damit wurden die Unfallrenten an landwirtschaftliche Unternehmer sowie deren Ehegatten um durchschnittlich 15 % und die Unfallrenten an mitarbeitende Familienangehörige um durchschnittlich 30 % angehoben. Die Mehraufwendungen für diese Leistungsverbesserungen sind durch Beitragserhöhungen aufzubringen, die jedoch für die landwirtschaftlichen Unternehmer in Grenzen gehalten werden können, weil der begünstigte Personenkreis weiter eingegrenzt werden soll. Als nächster Schritt soll ab 1. Januar 1969 kein Umlagebeitrag mehr unter den Mindestbeitragssatz gesenkt werden dürfen. Endziel ist die Begrenzung der Bundeszuschüsse auf Alterskassenbetriebe; damit hängt das Problem zusammen, inwieweit strukturelle Veränderungen im Versichertenbestand eine Neuordnung der landwirtschaftlichen Unfallversicherung notwendig machen.

3. Krankenversicherung

Für eine Regelung des Krankenversicherungsschutzes der Landwirte und ihrer Familien konnte noch keine Lösung gefunden werden. Eine Sachverständigengruppe wird Alternativvorschläge ausarbeiten, deren Vereinbarkeit mit dem allgemeinen System der gesetzlichen Krankenversicherung prüfen und die Möglichkeiten ihrer Finanzierung durch Beiträge aufzeigen.

4. Landabgaberente

Als neue Maßnahme auf Grund des Agrarprogramms wird im Rechnungsjahr 1969 die Gewährung einer Landabgaberente an ältere Kleinlandwirte vorgesehen, die land- und forstwirtschaftliche Nutzflächen zur Verbesserung der Agrar- oder Infrastruktur vorzeitig abgeben. Diese Maßnahme ist geeignet, älteren Inhabern landwirtschaftlicher Betriebe mit unzureichender Existenzgrundlage ein früheres Ausscheiden aus der Produktion zu erleichtern.

Anspruchsberechtigt sollen Landwirte sein, die der landwirtschaftlichen Alterskasse angehören, deren Unternehmen die doppelte Mindesthöhe nach § 1 Abs. 4 GAL (etwa 8 bis 10 ha LN) nicht überschreitet und die das 60. Lebensjahr vollendet haben. Die Landabgaberente soll bereits ab Vollendung des 55. Lebensjahres gewährt werden können, wenn der abgebende landwirtschaftliche Unternehmer nachweisbar weder umgeschult noch in eine andere Erwerbstätigkeit vermittelt werden kann. Die gesetzliche Regelung der Landabgaberente wird in dem in Vorbereitung befindlichen Gesetz zur Änderung des Gesetzes über eine Altershilfe für Landwirte geschaffen. Die Höhe der Landabgaberente beträgt bei Bezug des landwirtschaftlichen Altersgeldes monatlich 100 DM für Verheiratete und 65 DM für Alleinstehende, vor Bezug des Altersgeldes 275 DM für Verheiratete und 180 DM für Alleinstehende.

Der Mittelbedarf für die Landabgaberente ist im Rechnungsjahr 1969 mit 12 Millionen DM angesetzt worden. Dabei wurde unterstellt, daß 1969 etwa 5000 Landwirte von dieser Maßnahme Gebrauch machen werden.

IV. Rationalisierung der Vermarktung

Im Zuge der Eingliederung der deutschen Landwirtschaft in den Agrarmarkt der Europäischen Gemeinschaft kommt der Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse steigende Bedeutung zu. Der Ausbau und die Festigung der Marktstellung der deutschen Landwirtschaft innerhalb der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft müssen demnach wegen der zu erwartenden Verschärfung der Konkurrenzverhältnisse — insbesondere nach Abschaffung der letzten Zoll- und Handelsschranken — fortgesetzt werden. Die bewährten Maßnahmen der Marktstrukturverbesserung und Absatzsteigerung werden daher in dem bisherigen Umfang weitergeführt und teilweise noch ausgebaut.

Zur Verbesserung der Marktstruktur diene, wie bereits im Vorjahr, eine Gruppe von Förderungsmaßnahmen, für die im Haushaltsplan 1968 folgende Bundesmittel zur Verfügung standen:

— Förderung der Produktivität und des Absatzes landwirtschaftlicher Erzeugnisse	23,7	Millionen DM
— Durchführung der Qualitätskontrolle	6,0	Millionen DM
— Förderung der horizontalen Verbundwirtschaft	21,9	Millionen DM
— Förderung der vertikalen Verbundwirtschaft	156,8 ¹⁾	Millionen DM.

Im Bundeshaushalt 1969 sind gleichhohe Beträge für diesen Titel veranschlagt. Der Ansatz zur För-

¹⁾ Hinzu kommen 20 Millionen DM aus Mitteln des Getreidepreisausgleichs.

derung der vertikalen Verbundwirtschaft wird jedoch um einen Betrag von 30 Millionen DM aus den zusätzlichen Mitteln für das Agrarprogramm aufgestockt, der zur Finanzierung der im Marktstrukturgesetz vorgesehenen Maßnahmen dienen soll. Außerdem soll im Jahre 1969 aus den zusätzlichen Mitteln für das Agrarprogramm ein Zuschuß von 70 Millionen DM für die Errichtung eines zentralen Fonds für Absatzförderung gewährt werden.

1. Förderung der Produktivität und des Absatzes landwirtschaftlicher Erzeugnisse

Für die Durchführung der Milchleistungsprüfungen standen 1968 Bundeszuschüsse in Höhe von 8 Millionen DM zur Verfügung. Die Milchleistungsprüfungen sind ein wichtiges Mittel zur Rationalisierung der Milcherzeugung, das durch die stärkere Zunahme der künstlichen Besamung wachsende Bedeutung erlangt.

Insbesondere die Zuchtwertschätzung der Besamungsbullen setzt voraus, daß eine größere Zahl von Nachkommen auf Milchleistung geprüft wird.

Zur Errichtung und zum Ausbau von Bullenmastprüfungsanstalten, in denen bevorzugt die Nachzucht von Besamungsbullen auf Mastleistung, Futtermittelverwertung und Schlachtwert geprüft wird, wurden auch im Jahr 1968 Zuschüsse aus Bundesmitteln gewährt.

In der Pferdezucht wurden zur Erhaltung wertvoller Stutenstämme wiederum Prämien für Zuchtfohlen vergeben.

Die Schaf- und Bienenzucht wurde 1968 durch Bundesmittel in Höhe von rd. 2,4 Millionen DM gefördert.

Zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der privatwirtschaftlich orientierten Pflanzenzüchtung erhielt die Gemeinschaft zur Förderung der privaten Pflanzenzüchtung (GFP) weiterhin Förderungsmittel des Bundes. Für 38 gezielte Arbeitsvorhaben wurden Zuschüsse in Höhe von insgesamt 0,6 Millionen DM gewährt. Außerdem wurden zur Förderung von Saatgut, die Qualitätsprüfung von Weizenstämmen, die Förderung des Maisanbaues, die Prüfung ausländischer Sorten und für andere spezielle Maßnahmen, 2,4 Millionen DM aus dem Bundeshaushalt bereitgestellt.

Für die Stützung des Zigarrengutabsatzes der Ernte 1967 stellte der Bund 2,6 Millionen DM bei gleichhoher Beteiligung der Länder zur Verfügung.

Zur Steigerung der Produktivität des Weinbaues wurden für die Umstellung auf reblausresistente Sorten und für Gemeinschaftsanlagen in den weinbautreibenden Gebieten insgesamt 967 400 DM vorgesehen. Damit wurden auch die Anschaffungskosten der Pfropfreben verbilligt, die für den Wiederaufbau von rd. 740 ha reblauszerstörter und -verseuchter Weinbergflächen benötigt wurden.

2. Qualitätskontrollen und Handelsklassen

Diese Zuschüsse aus dem Bundeshaushalt sind für den Einsatz von unabhängigen und sachverständigen Kontrolleuren in den Anbau- oder Empfangsgebieten von landwirtschaftlichen Erzeugnissen bestimmt. Sie kommen außer den Überwachungsmaßnahmen bei der Einreihung von Fleisch, Geflügelfleisch und Eiern in Handelsklassen der Durchführung von Marktuntersuchungen zum Zwecke der Qualitätsförderung zugute. Bezuschußt wird auch die Ausbildung der Kontrolleure und Sachverständigen sowie die Beschaffung von Lehr- und Werbematerial für Qualitätserzeugnisse.

3. Horizontale Verbundwirtschaft

Die Förderung der horizontalen Verbundwirtschaft soll dazu beitragen, das noch sehr zersplitterte und qualitativ uneinheitliche Angebot vieler landwirtschaftlicher Produkte auf die Erfordernisse des Marktes auszurichten. Mit Hilfe dieser Maßnahmen soll die Wirtschaftlichkeit der landwirtschaftlichen Betriebe durch Senkung der Erzeugungskosten verbessert sowie der Absatz ihrer Erzeugnisse rationalisiert werden.

Die zur Förderung der horizontalen Verbundwirtschaft veranschlagten Bundesmittel wurden insbesondere für folgende Maßnahmen aufgewendet:

- Belieferung des Marktes mit Qualitätsweizen. Die Förderung des Anbaues von Qualitätsweizen in der bisherigen Form ist mit der Sommerweizenbestellung 1968 ausgelaufen. Mit der Winterweizenbestellung 1968 wurde diese Maßnahme auf eine neue Grundlage gestellt, die eine Förderung von Erzeugergemeinschaften für Qualitäts-

weizen vorsieht. Für die ersten drei Jahre werden degressive Startbeihilfen mit dem Ziel gewährt, durch bessere Qualität sortenreiner Partien den Marktansprüchen zu genügen und eine bessere Verwertung zu erreichen;

- Zur rationellen Verwertung von Futterkartoffeln durch den Bau und die technische Verbesserung von Kartoffeltrocknungsanlagen.
- Ausbau der Kellerwirtschaft im Weinbau. Dabei auch für gezielte kellerwirtschaftliche Anlagen in strukturschwachen Weinbaugebieten;
- Unterstützung von Erzeugerringen für Mastschweine, Ferkel und Mastrinder, um die Wirtschaftlichkeit der Nutztierhaltung durch Senkung der Erzeugerkosten zu verbessern und den Absatz durch ein größeres und einheitliches Angebot guter Qualität zu fördern;
- Förderung forstlicher Zusammenschlüsse und gemeinschaftlicher Investitionen.

4. Vertikale Verbundwirtschaft

Die Förderungsmaßnahmen der vertikalen Verbundwirtschaft kommen Einrichtungen zugute, die für den zügigen Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse im modernen Markt erforderlich sind. Die kontinuierliche Belieferung des Marktes mit qualitätsmäßig einwandfreien Mengen erfordert gut ausgerüstete Vermarktungs- und Verarbeitungseinheiten. Im Hinblick auf den sich verschärfenden Wettbewerb in der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft ist eine Konzentration der vorhandenen Vermarktungseinrichtungen unerlässlich. Die zur Förderung der vertikalen Verbundwirtschaft zur Verfügung gestellten Haushaltsmittel sind im Rechnungsjahr 1968 für folgende Maßnahmen eingesetzt worden:

- Verbesserung der Molkereiwirtschaft, insbesondere durch Zusammenlegung unrationell arbeitender kleiner Molkereibetriebe, durch gemeinsame Geschäftsführung und Verwaltung mehrerer Betriebe, durch produktions- und absatzwirtschaftliche Arbeitsteilung sowie durch Verlagerung des Produktionsschwerpunktes auf marktgängige Erzeugnisse. Durch die Rationalisierungsmaßnahmen — sinnvoll eingefügt in die Landesstrukturpläne — wird eine Steigerung der Nettoverwertung der Milch durch Senkung der Produktionskosten angestrebt;
- Verbesserung der Struktur der Zuckerfabriken durch Abbau überschüssiger Kapazitäten und Konzentration der Rübenverarbeitung auf größere und leistungsfähigere Unternehmen. Mit Hilfe dieser Maßnahmen wird die Anpassung der Zuckerindustrie — insbesondere in Niedersachsen — an die Erfordernisse des Gemeinsamen Marktes erleichtert;
- verstärkte Errichtung von gemeinschaftlichen Lager-, Sortier- und Absatzeinrichtungen für Obst, Gemüse und Kartoffeln;
- Errichtung von Lager-, Absatz- und Verarbeitungseinrichtungen für Großvieh und Schweine;
- Bau und Ausbau von Erfassungs- Verwertungs- und Absatzeinrichtungen für Schlachtgeflügel,

Eier und Honig. Durch diese Maßnahme wird angestrebt, die Erfassung und Vermarktung von Geflügel, Eiern und Honig zu rationalisieren und strukturell zu verbessern, wodurch gleichzeitig die Konzentration des Angebots gefördert wird;

- Erzeugerzusammenschlüsse für Blumen und Zierpflanzen sowie für Kühl- und Absatzeinrichtungen für Forstbaumschulerzeugnisse.

5. Vermarktungsförderungsgesellschaft

Zur Durchführung einer offensiven Absatzpolitik ist auf Grund des Agrarprogramms der Bundesregierung die Errichtung einer Vermarktungsförderungsgesellschaft vorgesehen. Diese Gesellschaft soll unter Einsatz modernster Marketingmethoden den Absatz und die Verwertung land-, forst- und ernährungswirtschaftlicher Erzeugnisse fördern. Ihre Aufgabe wird die Erschließung und Pflege der Märkte im In-

und Ausland sein; dazu gehören auch geeignete Maßnahmen zur Verbesserung der Markttransparenz. Da die Gesellschaft den wirtschaftlichen Interessen aller land- und ernährungswirtschaftlichen Erzeuger, der entsprechenden Be- und Verarbeiter sowie des Handels dient, sollen alle an der Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung Beteiligten und Interessierten hierbei Mitverantwortung übernehmen.

Die Gesellschaft soll privatrechtlich organisiert werden; ihre Finanzierung soll im Rahmen des Gesetzes über die Errichtung eines zentralen Fonds zur Absatzförderung sichergestellt werden. Der Entwurf dieses Gesetzes befindet sich bereits in einem fortgeschrittenen Stadium der parlamentarischen Beratung. Die finanzielle Förderung dieser Gesellschaft durch den Bund, die zunächst maßgeblichen Umfang besitzen wird, wird degressiv gestaltet werden, da sie nur der Überwindung von Startschwierigkeiten dienen soll.

V. Verbesserung der Einkommenslage der landwirtschaftlichen Bevölkerung

In diesem Abschnitt werden lediglich die Maßnahmen zusammengefaßt, die unmittelbar einkommenswirksam für die Landwirtschaft sind. Das schließt nicht aus, daß auch mit den bisher erwähnten Maßnahmen aus dem Bereich der Agrarstruktur-, Sozial- und Marktpolitik mittelbare Auswirkungen auf die Einkommen der Landwirte erreicht werden. Darüber hinaus muß betont werden, daß viele der im gesamten Agrarhaushalt aufgeführten Maßnahmen über den Bereich der Landwirtschaft hinauswirken und auch anderen Wirtschaftsbereichen zugute kommen.

Zu den im Haushaltsplan unter dem Sammelbegriff „Verbesserung der Einkommenslage der landwirtschaftlichen Bevölkerung“ aufgeführten Maßnahmen gehören die Verbilligung von Gasöl, die Ausgleichszahlungen im Zuge des Getreidepreisausgleichs und im Jahre 1968 noch die Prämien zur Erhöhung des Milchauszahlungspreises.

1. Betriebsbeihilfen für Gasöl

Diese Beihilfen beruhen auf einer gesetzlichen Grundlage und werden zum Ausgleich von Wettbewerbsnachteilen gegenüber Landwirten in anderen EWG-Ländern gewährt. Die Gasölpreise für die Landwirtschaft betragen z. B. in Italien etwa 14,5 Pf je Liter, in Frankreich etwa 18 Pf je Liter, in den Niederlanden etwa 23,3 Pf je Liter und in Belgien etwa 28,1 Pf je Liter. Eine Begründung für die Verbilligung des Gasöls für die Landwirtschaft ergibt sich auch aus der Tatsache, daß landwirtschaftliche Fahrzeuge nur in geringem Maße öffentliche Verkehrswege benutzen. Die Betriebsbeihilfen für Gasöl

können deshalb nur bedingt als Einkommenshilfen für die Landwirtschaft eingestuft werden.

Im Jahre 1968 wurde das bisherige Beihilfieverfahren so umgestellt, daß anstelle einer nachträglichen Vergütung der sofortige verbilligte Bezug des Gasöls über einen Vorschuß in Höhe des Verbilligungssatzes ermöglicht wird. Für die Gasölverbilligung standen im Jahr 1968 insgesamt 545,4 Millionen DM zur Verfügung, und zwar 245,4 Millionen DM zur Abgeltung der nach dem Verkehrsfinanzgesetz — vom 6. April 1955 — im Jahr 1967 entstandenen Beihilfeansprüche von 19,3 Pf je Liter sowie 300 Millionen DM zur Erfüllung der im Jahr 1968 entstandenen Forderungen auf Grund des Gasölverwendungsgesetzes — Landwirtschaft — vom 22. Dezember 1967 — bei einem Verbilligungssatz von 32,15 Pf je Liter.

Nach diesem Gesetz erhalten landwirtschaftliche Betriebe auch im Jahr 1969 für verbrauchtes Gasöl eine Verbilligung in Höhe von 32,15 Pf je Liter. Der Verbilligungsbetrag wird in drei gleichen Teilbeträgen in den Monaten Februar, Juni und Oktober ausbezahlt. Hierfür stehen im Bundeshaushalt 1969 410 Millionen DM zur Verfügung.

2. Erhöhung des Auszahlungspreises für Qualitätsmilch

Der Förderungszuschlag zum Milchauszahlungspreis in Höhe von 1,3 Pf je kg an Molkereien gelieferte Milch wurde bis einschließlich 28. Juli 1968 gewährt. Die Gewährung dieser Beihilfe wurde durch die Maßnahmen der EWG-Milchmarktordnung

abgelöst. Insgesamt wurden für diese Maßnahme im Jahr 1968 171,5 Millionen DM (75,5 Millionen DM planmäßig und 96,0 Millionen DM überplanmäßig) aufgewendet.

3. Maßnahmen im Zuge der Getreidepreisangleichung

Nach dem Beschluß des EWG-Ministerrats vom 15. Dezember 1964 erhält die deutsche Landwirtschaft zur Minderung der infolge der Getreidepreisangleichung in den Mitgliedstaaten der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft entstandenen Einkommensverluste aus Mitteln einer Sonderabteilung des Europäischen Ausrichtungs- und Garantiefonds einen degressiven Ausgleichsbetrag von insgesamt 1,12 Mrd. DM, der sich

1967/68 auf 560 Millionen DM
1968/69 auf 374 Millionen DM und
1969/70 auf 187 Millionen DM

beläuft.

Die Mittel müssen aus dem Bundeshaushalt vorfinanziert werden. Die erste Rate von 560 Millionen DM wurde folgendermaßen verteilt:

— direkter Preisausgleich nach der Getreideanbaufläche	437,5 Millionen DM
— indirekter Preisausgleich durch strukturelle Maßnahmen	122,5 Millionen DM.

Die Auszahlung der zweiten Rate des Preisausgleichs wurde insbesondere wegen der unwetterbedingten Schäden an der Ernte in Höhe eines Teilbetrages von 357 Millionen DM vom Jahre 1969 auf das Ende des Jahres 1968 vorgezogen. Der auszahlende Betrag erhöhte sich um 42 Millionen DM durch nicht verbrauchte Restmittel aus der ersten Rate, die wegen des einzukalkulierenden Unsicherheitsfaktors beim Bagatell-Flächenabzug von 0,5 ha je Betrieb entstanden waren, so daß sich der Gesamtbetrag dieser Rate auf rd. 399 Millionen DM beläuft.

VI. Weitere Förderungsmaßnahmen

In diesem Abschnitt sind die Förderungsmaßnahmen zusammengefaßt, die in den bisherigen Abschnitten nicht enthalten sind. Es handelt sich hierbei um die Titel Wirtschaftsberatung und Küstenschutz der Maßnahmengruppe G des Entwurfs des Bundeshaushaltsplanes 1969 und um die in den Kapiteln 10 08 bis 10 25 des Bundeshaushaltsplanes erfaßten Förderungsmaßnahmen für die Forschung.

1. Wirtschaftsberatung

Die Wirtschaftsberatung unterstützt die Landwirtschaft in Fragen der optimalen Betriebs- und Haushaltsorganisation. Den in den letzten Jahren vereinheitlichten ökonomischen Planungsverfahren, die immer mehr Eingang in die betriebswirtschaftliche Beratung finden, kommt hierbei wachsende Bedeutung zu. Aus dem Bundeshaushalt 1968 wurden 15,5 Millionen DM für die Wirtschaftsberatung aufgewendet. In der Betriebsberatung wurde in steigendem Maße auf die Berücksichtigung marktwirtschaftlicher Belange hingewirkt. Fragen der Qualitätsverbesserung und des Absatzes landwirtschaftlicher Erzeugnisse standen dabei im Vordergrund. Die Spezialberater für Betriebswirtschaft, Obst- und Gartenbau, landwirtschaftliches Bauwesen, ländliche Hauswirtschaft und sonstige Fachgebiete unterstützen und ergänzen wirksam die allgemeine Wirtschaftsberatung. Wegen der besonderen Bedeutung für eine moderne Betriebs- und Haushaltsführung bemühte sich die Beratung verstärkt um die Verbreitung der Buchführung und unterstützte die Betriebsleiter und Landfrauen bei deren Einführung und Auswertung. Für die landwirtschaftliche Buchführung wurde ein einheitlicher Kontenrahmen er-

stellt, der auch die Haushaltsbuchführung mit einschließt. Außerdem wurde insbesondere für landwirtschaftliche Problemgebiete der Aufbau eines sozialökonomischen Beratungsdienstes vorbereitet.

Für die Förderung der Wirtschaftsberatung sollen 1969 rd. 18 Millionen DM aus dem Bundeshaushalt aufgewendet werden, davon stammen 2 Millionen DM aus den zusätzlichen Haushaltsmitteln für das Agrarprogramm. Der Aufstockungsbetrag ist in erster Linie zur Ausbildung von Spezialberatern für folgende Fachbereiche bestimmt:

- Optimumskalkulationen
- sozialökonomische Beratung im Rahmen der Wirtschaftsberatung
- landwirtschaftliches Management und moderne Kooperationsformen
- sowie für die Ausbildung von Führungskräften im praktischen Management für die verschiedenen Kooperationsformen im ländlichen Bereich.

2. Ausbildung und Umschulung

Bei den Bemühungen der Landwirtschaft, sich der allgemeinen Wirtschaftslage anzupassen, gewinnt die Berufsausbildung zunehmend an Bedeutung. In Fortführung der schon vor Jahren eingeleiteten Berufsförderung gewährte die Bundesregierung daher auch in der Berichtszeit wieder Ausbildungsbeihilfen an die Landjugend und Landarbeiter sowie Stipendien zur Förderung besonders begabter Jugendlicher aus dem ländlichen Raum. Auch wurde die Arbeit der ländlichen Heimvolkshochschulen

weiterhin unterstützt. Für diese Maßnahme standen 1968 4,5 Millionen DM aus dem Bundeshaushalt zur Verfügung. Diese Zuwendungen des Bundes trugen dazu bei, daß die Fachschulen und Lehrgänge trotz der schwierigen Arbeitszeitbedingungen in der Landwirtschaft besser als in den Vorjahren besucht waren. Die von den Landwirtschaftsschulen im Rahmen der Erwachsenenfortbildung durchgeführten Lehrgänge finden ebenfalls eine wachsende Anzahl von Interessenten. Bedingt durch die erhöhten Anforderungen, die an Frauen in der modernen Haushaltsführung und bei ihrer betrieblichen Mitarbeit gestellt werden, wächst die Bedeutung der Erwachsenenfortbildung auch in der Arbeit des Deutschen Landfrauenverbandes und der konfessionellen Landfrauenverbände.

Im Jahr 1969 soll die Ausbildung mit etwa 4 Millionen DM Bundesmitteln gefördert werden.

Für Landwirte, deren Betriebe zukünftig keine ausreichende Existenzgrundlage mehr darstellen, gewinnt die Umschulung zunehmend an Bedeutung. Landwirte und mitarbeitende Familienangehörige sind in die Maßnahmen der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zur Förderung der beruflichen Umschulung voll einbezogen. Die Maßnahmen sehen die Übernahme aller Lehrgangskosten und die Gewährung eines ausreichenden Unterhaltsgeldes (120 % des Arbeitslosengeldes) während der Umschulung vor.

Zur Förderung der Umschulungsbereitschaft hat die Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung nach Abstimmung mit dem BML und dem BMA u. a. den Einsatz von Förderungsberatern in den Arbeitsämtern sowie die verstärkte Vermittlung von Landwirten in freie Arbeitsplätze veranlaßt. In diesem Zusammenhang sollen spezielle Umschulungsmethoden für Landwirte erarbeitet werden und besondere Tagungen zur Unterrichtung von Führungskräften in solchen Gebieten veranstaltet werden, in denen Regionalprogramme durchgeführt werden.

3. Forschung

Im Bereich des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten wurden im Rech-

nungsjahr 1968 für die Förderung der Forschung 95,6 Millionen DM bereitgestellt. Aus diesem Betrag wurden die Bundesforschungsanstalten und andere Forschungseinrichtungen finanziert und 2,7 Millionen DM für zeitlich befristete Forschungsaufträge auf allen Gebieten der Landwirtschaft, Ernährung und Forstwirtschaft zur Verfügung gestellt. Sie dienten zu einem Teil der Klärung von Problemen im Zusammenhang mit der EWG, dem Grünen Plan und der gesetzgeberischen Aufgabe des Ministeriums, zum anderen Teil zur Verbesserung der Qualität landwirtschaftlicher Erzeugnisse, wie z. B. der Milch durch Bekämpfung von Euterkrankheiten oder der Kartoffeln durch Lagerung und Konservierung.

Auf Grund der Abmachung über die deutsch-amerikanische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Landbauwissenschaft wurde wiederum mehreren Wissenschaftlern Gelegenheit gegeben, sich im Ausland über den neuesten Stand der Forschung zu informieren und neue Forschungsmethoden kennenzulernen.

Im Jahr 1969 sind für die Förderung der Forschung Bundesmittel in Höhe von insgesamt 110,0 Millionen DM vorgesehen.

Die vor einiger Zeit aufgenommenen Arbeiten zur Neuordnung der Forschung im Geschäftsbereich des BML, die eine Koordinierung der Forschungsangelegenheiten und damit eine größtmögliche Leistungskapazität der Bundesforschungsanstalten zum Ziele hat, wurden mit Nachdruck fortgesetzt.

4. Küstenschutz

Zum Schutz der deutschen Nordseeküste wurden Teilstrecken der See-, Strom- und Flußdeiche verstärkt und an den Sturmflutsperrern weitergebaut. Hierfür wurden im Jahre 1968 Bundeszuschüsse in Höhe von insgesamt 152,4 Millionen DM gewährt.

Zur Fortsetzung laufender Bauprogramme nach Generalplänen der Küstenländer Bremen, Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein sind im Jahre 1969 100 Millionen DM Bundeszuschüsse eingeplant. Dieser Betrag kann um 22 Millionen DM aufgestockt werden, soweit Einsparungen an anderer Stelle innerhalb des Kapitels 10 02 eintreten.

Eine zusammenfassende Übersicht über die finanziellen Aufwendungen des Bundes gemäß Landwirtschaftsgesetz und EWG-Anpassungsgesetz sowie für sonstige Maßnahmen im Rechnungsjahr 1968 und die entsprechenden Ansätze für das Rechnungsjahr 1969 wird in Übersicht 5 vorgelegt.

Übersicht 63

Finanzielle Aufwendungen des Bundes gemäß Landwirtschaftsgesetz und EWG-Anpassungsgesetz und für sonstige Maßnahmen im Rechnungsjahr 1968 und Ansätze für das Rechnungsjahr 1969

Maßnahme	1968
	Mittel gemäß § 6 des Landwirtschaftsgesetzes DM
A. Verbesserung der Agrarstruktur	
Ländliche Siedlung	
Flurbereinigung	230 000 000
Besondere Agrarstrukturmaßnahmen	376 328 000
Förderung der von Natur benachteiligten Gebiete	90 000 000
Wirtschaftswegebau	35 000 000
Wasserwirtschaft	
Emslandprogramm	
Nordprogramm	
Landarbeiterwohnungsbau	
Zinsverbilligung (ohne Fischerei)	388 672 000
Ausgleich von Zinsbeträgen bei Maßnahmen zur Verbesserung der Landeskultur	
A insgesamt ...	1 120 000 000
B. Modernisierung der betrieblichen Ausstattung	
Investitionsbeihilfe	
B insgesamt ...	
C. Landwirtschaftliche Sozialpolitik	
Altershilfe	237 766 200
Unfallversicherung	80 000 000
Rente für Landabgabe	
C insgesamt ...	317 766 200

Fortsetzung der Übersicht siehe Seite 120/121

1968			1969 (Regierungsvorlage in der Fassung der Beschlüsse des Haushaltsausschusses des Deutschen Bundestages)			
Mittel gemäß EWG-Anpas- sungsgesetz	Sonstige Mittel	zusammen	Mittel gemäß § 6 des Land- wirtschafts- gesetzes	Mittel für Maßnahmen gemäß EWG- Anpassungs- gesetz	Sonstige Mittel	zusammen
DM	DM	DM	DM	DM	DM	DM
	100 000 000	100 000 000 ¹⁾			70 000 000	70 000 000 ²⁾
		230 000 000	230 000 000	15 000 000		245 000 000
		376 328 000 ³⁾	145 000 000	5 000 000		150 000 000 ⁴⁾ ⁵⁾
		90 000 000	90 000 000	10 000 000		100 000 000
		35 000 000	25 000 000			25 000 000
	106 500 000	106 500 000			109 200 000	109 200 000
	29 250 000	29 250 000			29 250 000	29 250 000
	25 920 000	25 920 000			25 920 000	25 920 000
15 500 000		15 500 000		12 000 000		12 000 000
		388 672 000 ⁴⁾	395 345 000			395 345 000 ⁷⁾
9 000 000		9 000 000				
24 500 000	261 670 000	1 406 170 000	885 345 000	42 000 000	234 370 000	1 161 715 000
109 926 200		109 926 200 ⁴⁾		135 906 000		135 906 000 ⁸⁾
109 926 200		109 926 200		135 906 000		135 906 000
317 233 800		555 000 000	253 246 000	419 754 000		673 000 000
110 000 000		190 000 000	50 000 000	110 000 000		160 000 000
				12 000 000		12 000 000
427 233 800		745 000 000	303 246 000	541 754 000		845 000 000

¹⁾ hinzu treten Bindungsermächtigungen in Höhe von 50 000 000 DM

²⁾ hinzu treten Bindungsermächtigungen in Höhe von 50 000 000 DM

³⁾ hinzu treten Bindungsermächtigungen in Höhe von 565 000 000 DM

⁴⁾ hinzu treten Bindungsermächtigungen in Höhe von 30 000 000 DM

⁵⁾ Zu Lasten der Einnahmen des Zweckvermögens bei der Deutschen Siedlungs- und Landesrentenbank sollen im Rechnungsjahr 1969 bis zu 300 000 000 DM Kapitalmarktmittel zentral beschafft und als Ergänzung der bei Tit. 86 311 und 89 311 — Ländliche Siedlung — sowie Tit. 86 113 — Besondere Agrarstrukturmaßnahmen — veranschlagten Mittel sowie zur Gewährung von Darlehen für den Landaufbau eingesetzt werden.

⁶⁾ hinzu treten Bindungsermächtigungen in Höhe von 50 000 000 DM

⁷⁾ hinzu treten Bindungsermächtigungen in Höhe von 390 000 000 DM

⁸⁾ hinzu treten Bindungsermächtigungen in Höhe von 20 000 000 DM

noch Übersicht 63

Fortsetzung von Seite 118/119

Maßnahme	1968
	Mittel gemäß § 6 des Landwirtschafts- gesetzes DM
D. Rationalisierung der Vermarktung	
Produktivität und Absatz	
Qualitätskontrollen und Handelsklassen	
Horizontale Verbundwirtschaft	
Vertikale Verbundwirtschaft	
Absatzfonds	
D insgesamt ...	
E. Verbesserung der Einkommenslage der landwirtschaftlichen Bevölkerung	
Gasölverbilligung	
Erhöhung des Auszahlungspreises für Qualitätsmilch	75 500 000
Getreidepreisausgleich	
E insgesamt ...	75 500 000
F. Förderung der Fischerei	
F insgesamt ...	
G. Andere Förderungsmaßnahmen	
Küstenschutz	
Wirtschaftsberatung	
Ubrige Titel Kapitel 10 02	
G insgesamt ...	
Kapitel 10 02 insgesamt ...	1 513 266 200

1968			1969 (Regierungsvorlage in der Fassung der Beschlüsse des Haushaltsausschusses des Deutschen Bundestages)			
Mittel gemäß EWG-Anpas- sungsgesetz	Sonstige Mittel	zusammen	Mittel gemäß § 6 des Land- wirtschafts- gesetzes	Mittel für Maßnahmen gemäß EWG- Anpassungs- gesetz	Sonstige Mittel	zusammen
DM	DM	DM	DM	DM	DM	DM
23 730 000		23 730 000		23 730 000		23 730 000
6 000 000		6 000 000		6 000 000		6 000 000
21 860 000		21 860 000		21 860 000		21 860 000
156 750 000		156 750 000		186 750 000		186 750 000
				70 000 000		70 000 000
208 340 000		208 340 000		308 340 000		308 340 000
	545 400 000	545 400 000			410 000 000	410 000 000
		75 500 000				
	560 000 000	560 000 000 ⁹⁾			374 000 000	374 000 000 ¹⁰⁾
1 105 400 000		1 180 900 000			784 000 000	784 000 000
15 061 500		15 061 500 ¹¹⁾			32 284 000	32 284 000 ¹⁴⁾
	15 061 500	15 061 500			32 284 000	32 284 000
	152 400 000	152 400 000 ¹²⁾			100 000 000	100 000 000 ¹⁵⁾
	20 000 000	20 000 000		2 000 000	20 000 000	22 000 000
	58 640 000	58 640 000 ¹³⁾			51 150 200	51 150 200 ¹⁶⁾
	231 040 000	231 040 000		2 000 000	171 150 200	173 150 200
770 000 000	1 613 171 500	3 896 437 700	1 188 591 000	1 030 000 000	1 221 804 200	3 440 395 200 ¹⁷⁾

⁹⁾ hinzu treten Bindungsermächtigungen in Höhe von 374 000 000 DM

¹⁰⁾ hinzu treten Bindungsermächtigungen in Höhe von 187 000 000 DM

¹¹⁾ hinzu treten Bindungsermächtigungen in Höhe von 9 500 000 DM; weitere 10 559 700 DM in Kap. 10 01 veranschlagt

¹²⁾ hinzu treten Bindungsermächtigungen in Höhe von 20 000 000 DM

¹³⁾ hinzu treten Bindungsermächtigungen in Höhe von 1 000 000 DM

¹⁴⁾ hinzu treten Bindungsermächtigungen in Höhe von 7 000 000 DM

¹⁵⁾ hinzu treten Bindungsermächtigungen in Höhe von 22 000 000 DM

¹⁶⁾ hinzu treten Bindungsermächtigungen in Höhe von 3 050 000 DM

¹⁷⁾ Außerdem werden aus der Abteilung Ausrichtung des Europäischen Ausrichtungs- und Garantiefonds Rückvergütungen unmittelbar gewährt. Seit Errichtung des Fonds sind an die Begünstigten rd. 105 Millionen DM in Form verlorener Zuschüsse gezahlt worden.

D. Voraussichtliche Entwicklung der Landwirtschaft

I. Entwicklung im Wirtschaftsjahr 1968/69

1. Erzeugung

Das Erntejahr 1968, das in die Ergebnisse des laufenden Wirtschaftsjahres 1968/69 eingeht, brachte bei den meisten Feldfrüchten wiederum recht hohe Erträge. Dabei wurde das besonders gute Ergebnis des Vorjahres, das sich durch hohe Ernten bei fast allen Früchten auszeichnete, insgesamt noch übertroffen. Absoluten Höchstträgen bei einzelnen Fruchtarten standen 1968 allenfalls durchschnittliche Erträge bei anderen gegenüber.

Insbesondere für Getreide waren die Wachstumsbedingungen insgesamt sehr günstig. Das Wintergetreide konnte im Herbst rechtzeitig ausgesät werden und kam damit gut entwickelt in den milden Winter, der kaum Auswinterungsschäden verursachte. Kürzere und regional begrenzte Wachstumsverzögerungen im Frühjahr, die auch die Aussaat und das Auflaufen des Sommergetreides teilweise behinderten, wurden bald durch günstige Witterungsverhältnisse abgelöst. Alle Getreidearten entwickelten sich zügig und ließen spätestens zu Beginn der Kornausbildung hohe Erträge erwarten, die nur noch durch ungünstiges Erntewetter gefährdet werden konnten. Die Erwartungen wurden dann durch die Ergebnisse der Besonderen Erntermittlung noch übertroffen, die für das Bundesgebiet eine neue Höchsternste von 19,1 Millionen t Getreide einschließlich Körnermais auswies (vgl. Tabelle 19, Seite 153). Das bereits hohe Ergebnis des Vorjahres wurde damit noch um 6 % und das Mittel der letzten sechs Jahre sogar um 20 % übertroffen. Der Zuwachs ist auf die weiter vergrößerte Anbaufläche, die trotz der verminderten Getreidepreise noch um 2 % gegenüber 1967 ausgedehnt wurde (vgl. Tabelle 16, Seite 151), und auf den mit durchschnittlich 37,5 dz je Hektar bisher höchsten Flächenertrag (vgl. Übersicht 15, Seite 32) zurückzuführen. Dieser außergewöhnlich hohe Hektarertrag überschritt den des Vorjahres um 3 % und den Durchschnittsertrag 1962/67 um mehr als 18 %. Diese Werte deuten die beträchtlichen produktionssteigernden Fortschritte an, die gerade in den letzten Jahren im Getreidebau erzielt worden sind und die zu weiteren Ertragszunahmen führen werden. Die Getreideernte 1968 mußte in weiten Teilen der Bundesrepublik, insbesondere im süddeutschen und südwestdeutschen Raum, unter ungewöhnlich schwierigen Witterungsbedingungen eingebracht werden. Feuchtigkeit und Auswuchs erreichten hier vielfach ein außergewöhnlich hohes Ausmaß, das erhebliche Trocknungskosten verursachte und zum Teil eine

Vermarktung des geernteten Getreides nicht mehr zuließ. Dennoch ist die Qualität des 1968 geernteten Weizens z. B., am Proteingehalt, Sedimentationswert und Feuchtklebergehalt gemessen, im Durchschnitt des Bundesgebietes etwas besser zu beurteilen als die des Vorjahres.

Die Hackfrüchte brachten im Jahr 1968 ebenfalls überdurchschnittlich hohe Erträge. Bei Kartoffeln blieb die Erntemenge mit allerdings 19,2 Millionen t um 10 % unter dem Stand des Vorjahres, weil die Anbaufläche den unbefriedigenden Erzeugerpreisen folgend um 7 % eingeschränkt wurde und der durchschnittliche Hektarertrag mit 291 dz etwas niedriger lag als 1967. In allen Teilen des Bundesgebietes wurde die Kartoffelernte durch starke Regenfälle, die teilweise auch zu Kraut- und Knollenfäule führten, behindert und verzögert. Wenn die Haltbarkeit der geernteten Kartoffeln auch im allgemeinen nicht als besonders gut beurteilt werden kann, so ist der Bedarf an einwandfreien Speisekartoffeln aus der inländischen Ernte jedoch vollauf gedeckt.

Bei Zuckerrüben entsprach der Ernteertrag mit etwa 13,8 Millionen t etwa dem vorjährigen Ergebnis, übertraf das Mittel der Jahre 1962/67 aber um 14 %. Der durchschnittliche Zuckergehalt der Rüben war infolge der niederschlagsreichen und sonnenarmen Herbstwitterung mit 15,0 % um annähernd 1 % Gehalt geringer als im letzten Jahr. Bei Runkelrüben, die nach wie vor eine besonders wichtige Futterfrucht sind, konnten 1968 etwa 35,7 Millionen t eingebracht werden. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß die bisherigen Ernteschätzungen ab 1968 durch Ergänzende Erntemessungen ersetzt wurden, die Vergleiche zum vorjährigen Ergebnis ausschließen.

Für die Entwicklung der Ölfrüchte, von denen 1968 allein 61 % in Schleswig-Holstein angebaut wurden, herrschten in diesem Jahr extrem günstige Wachstumsbedingungen. Mit durchschnittlich 26,8 dz je Hektar übertraf der Flächenertrag alle Erwartungen und den Rekordertrag des Vorjahres noch um 5 %. Der Ernteertrag überschritt mit 170 000 t Raps und Rübsen das vorjährige Ergebnis um 36 % und das Mittel der Jahre 1962/67 um 57 %. Dabei war die Anbaufläche im Jahre 1968 mit 63 300 ha um 30 % größer als im Vorjahr sowie auch im Mittel der letzten sechs Jahre. Bei kaum einer anderen Feldfrucht waren in dieser Zeit ähnliche Steigerungsraten der Erntemenge zu verzeichnen.

Die diesjährige Rauhfutterernte blieb dagegen mit 28,3 Millionen t Heuwert um 2 % unter dem Stand des Vorjahres. Während der erste Schnitt im allgemeinen sehr hohe Erträge brachte, die in den niederschlagsärmeren Gebieten Norddeutschlands durchweg bei gutem Erntewetter zügig eingebracht werden konnten, führte das unbeständige Wetter im mittleren und südlichen Bundesgebiet teilweise zu erheblichen Qualitätsverlusten.

Auch die weitere Nutzung der Flächen konnte hier vielfach nur bei regenreicher Witterung mit entsprechenden Trocknungsverlusten vorgenommen werden. Das Wachstum der Dauerweiden wurde dagegen nach anfänglichen Stockungen zu Beginn der Weideperiode in den meisten Teilen des Bundesgebietes durch die ergiebigen und häufigen Niederschläge kräftig gefördert. Die Milch- und Fleischleistung der Weidetiere waren gut.

Unter den Sonderkulturen war die Gesamternte des erwerbsmäßigen Gemüsebaues auf dem Freiland mit rund 1,4 Millionen t um etwa 8 % niedriger als im Vorjahr, überschritt aber das Mittel der Jahre 1962/67 um 4 %. Bei Obst wurde mit 3,5 Millionen t etwa der gleiche Ertrag erzielt wie 1967, so daß der sechsjährige Durchschnitt um 17 % übertroffen wurde. Während bei Äpfeln mit 1,5 Millionen t etwa ein Drittel weniger geerntet wurde als im besonders ertragreichen Vorjahr, waren die geernteten Mengen bei den übrigen Obstsorten, insbesondere bei Birnen, Kirschen, Pflaumen und Pfirsichen, erheblich größer als 1967. Die Weinmosternte erreichte im Jahre 1968 ungefähr 5,65 Millionen hl. Davon waren 4,65 Millionen hl oder 82 % Weißmost und 1,00 Millionen hl Rotmost und Most aus gemischten Beständen. Die Ernte blieb damit um 7 % unter der des Vorjahres, übertraf aber das Mittel der Jahre 1962/67 um 3 %. Aufgrund der regenreichen Herbstwitterung ist die Qualität zudem geringer als in den letzten Jahren.

Nach den insgesamt vorliegenden Ernteergebnissen wird die Brutto-Bodenproduktion im laufenden Wirtschaftsjahr 1968/69 voraussichtlich etwa 58,0 Millionen t GE und somit den bisher höchsten Stand erreichen. Sie wird um 3 % höher sein als im abgelaufenen Wirtschaftsjahr und das Durchschnittsergebnis der Jahre 1962/63 bis 1967/68 um 14 % überschreiten. In fast allen Bundesländern werden die Ergebnisse des Vorjahres deutlich übertroffen (Tabelle S. 33).

Die günstige Futtergrundlage und die konjunkturell wachsende Nachfrage nach höherwertigen Veredelungserzeugnissen ermöglichen der Landwirtschaft auch im laufenden Wirtschaftsjahr 1968/69 eine weitere Ausweitung der tierischen Veredelungsproduktion. Bei Rindern kann mit einer weiteren, wenn auch nur leichten Zunahme der Schlachtungen auf etwa 4,0 Millionen Stück gerechnet werden. Der Markt ist für diese Erzeugungsmenge bei verhältnismäßig günstigen Schlachtrinderpreisen

durchaus aufnahmefähig. Bei Kälbern ist zu erwarten, daß Schlachtungen und Export von Tieren inländischer Herkunft zusammen mit ungefähr 1,8 Millionen Stück geringfügig unter dem Stand des abgelaufenen Wirtschaftsjahres liegen werden. Da der darin enthaltene Exportanteil mit schätzungsweise 350 000 lebenden Tieren mindestens das Ergebnis des Vorjahres erreichen dürfte, ist mit einem leicht rückläufigen Angebot an Kalbfleisch aus dem Inland und einem schwachen Anstieg der Kälberpreise zu rechnen. Mit ungefähr 430 000 Tieren wird die Zahl der schlachtreifen Schafe inländischer Herkunft 1968/69 nicht wesentlich von der des abgelaufenen Jahres abweichen (vgl. Tabelle 22, S. 156).

Mit dem wachsenden wirtschaftlichen Aufschwung ist im Wirtschaftsjahr 1968/69 eine kräftig erhöhte Nachfrage nach Schweinefleisch in der Viehmarktstufe zu erwarten. Der Markt ist mithin für ein gesteigertes Angebot an Schlachtschweinen durchaus aufnahmefähig. Seit Monaten ist den deutschen Erzeugern deshalb empfohlen worden, diese Marktsituation durch eine vermehrte Sauenzulassung und dadurch erhöhte Ferkelproduktion zu ihren Gunsten auszunutzen. Die zu erwartenden Schlachtungen von etwa 27,5 Millionen Schweinen inländischer Herkunft, die insgesamt zwar noch um 2 % höher sein werden als im Vorjahr, lassen dennoch eine ausreichende Marktanpassung vermissen. In den ersten Monaten des Kalenderjahres 1969 wird die inländische Produktion bereits unter das entsprechende Niveau des Vorjahres absinken, und diese Tendenz wird bis Ende Sommer 1969 anhalten.

Bei weiter steigenden Milchleistungen (vgl. Tabelle 23, S. 157) ist im Wirtschaftsjahr 1968/69 mit einer Kuhmilcherzeugung von 22,4 Millionen t zu rechnen. Das Ergebnis des Vorjahres wird damit voraussichtlich um etwa 2 % übertroffen werden. Annähernd ein Zehntel dieser Milchmenge wird in Nebenerwerbsbetrieben erzeugt. Die Eierzeugung zum Verzehr wird 1968/69 mit ungefähr 13,3 Mrd. Stück nur geringfügig größer sein als im abgelaufenen Jahr. Den unbefriedigenden Erzeugerpreisen folgend sind die Legehennenbestände nicht weiter aufgestockt worden. Aus der weiteren Konzentration der Eierzeugung in größeren Beständen sind aber weiter steigende Legeleistungen zu erwarten. Bei Geflügel inländischer Herkunft ist 1968/69 mit einer Zunahme der Schlachtungen um 5 % auf etwa 220 000 t Schlachtgewicht zu rechnen.

Aus der Bodenerzeugung und der tierischen Erzeugung zusammen ist im Wirtschaftsjahr 1968/69 eine Nahrungsmittelproduktion von etwa 59,2 Millionen t GE zu erwarten, (vgl. Seite 34). Das gute Ergebnis des Vorjahres wird damit noch geringfügig, der Durchschnitt der Jahre 1962/63 bis 1967/68 aber um 11 % übertroffen werden. Auf die tierische Erzeugung werden wie im abgelaufenen Wirtschaftsjahr etwa 79 % entfallen. Mit diesem Ergebnis erreicht die Nahrungsmittelproduktion ihren bisher höchsten Stand.

2. Erzeuger- und Betriebsmittelpreise

In diesem Abschnitt wird erstmalig versucht, die Mengen- und Preisentwicklung für die wichtigsten Erzeugnisse bereits nach Ende des 1. Halbjahres für das gesamte laufende Wirtschaftsjahr detailliert darzustellen. Derartige Vorschätzungen können nur mit großen Vorbehalten gemacht werden, weil häufig schon geringe Schwankungen in der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung einen nachhaltigen Einfluß auf die Nachfrage nach Nahrungsmitteln ausüben. Diese hat wiederum einen wesentlichen Einfluß auf das Preisniveau der Landwirtschaft.

Die Entwicklung des Niveaus der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ohne Mehrwertsteuer (Netto-Preisindex) zeigte in den ersten sechs Monaten des Wirtschaftsjahres 1968/69 eine steigende Tendenz. Der Index lag im Dezember 1968 mit 105,5 (1961/62 bis 1962/63 = 100) rd. 7,0 % über dem Stand im Juli 1968 mit 98,6. Im Zeitraum Juli bis Dezember 1967 war dagegen eine Preissenkung um rd. 1,2 % erfolgt. Im Durchschnitt der Monate Juli bis Dezember 1968 betrug der Index der Erzeugerpreise 101,6. Auch bei den pflanzlichen Produkten war von Juli bis Dezember 1968 eine Preiserhöhung — und zwar um 3,2 % — zu verzeichnen, während im Vergleichszeitraum des Vorjahres eine Preisabschwächung von 17,4 % erfolgte. Am stärksten rückläufig waren die Preise für Obst.

Bei allen pflanzlichen Erzeugnissen, die vorzugsweise im Herbst zum Verkauf kommen, wirkt sich die Mehrwertsteuer erst im laufenden Wirtschaftsjahr aus. In den Monaten August und September, in denen rund zwei Drittel der Jahresverkäufe an Getreide getätigt wurden, waren die Erzeugerpreise für Weizen und Braugerste ohne Mehrwertsteuer niedriger als im Vorjahr. Einschließlich der Mehrwertsteuer waren die Preise für Weizen und Braugerste in den genannten beiden Monaten um rund 2 % höher als im Vorjahr. Die Erzeugerpreise für Roggen lagen in diesen Monaten mit aber auch ohne Mehrwertsteuer über den Preisen des Vorjahres. Im Laufe des Wirtschaftsjahres ist noch mit einer relativen Verbesserung der Getreidepreise im Vergleich zum Vorjahr zu rechnen, nachdem sich bei Weizen das Marktangebot durch große Interventionen vermindert hat und bei Braugerste die hohen Übergangsbestände abgebaut wurden, die zu Beginn des Wirtschaftsjahres die Nachfrage beeinträchtigten. Die Erzeugerpreise für Speisekartoffeln — einschließlich Mehrwertsteuer — waren ab Oktober infolge der kleineren Ernte merklich höher als die allerdings sehr niedrigen Preise des Vorjahres.

Der Anstieg des Preisindex für tierische Produkte war von Juli bis Dezember 1968 mit 8,0 % geringfügig höher als im Vergleichszeitraum des Vorjahres mit 4,0 %. Unter den tierischen Produkten zeigten die Preise für Kälber, Schweine und Eier stär-

kere Anstiege als die Preise für Ochsen, Bullen und Färsen.

Nach der gegenwärtigen und für die zweite Hälfte des Wirtschaftsjahres 1968/69 zu erwartenden Marktlage ist gegenüber dem Vorjahr mit einem merklichen Anstieg des Agrarpreisniveaus zu rechnen.

Durch den wirtschaftlichen Aufschwung erhöhte sich die bis Mitte 1968 gesunkene Nachfrage nach Fleisch zügig. In Verbindung mit einer kräftigen Einengung der Verarbeitungsspanne sind die Schlachtviehpreise angestiegen. Sie lagen für Rinder im Durchschnitt aller Klassen im zweiten Halbjahr 1968 mit rd. 250 DM — einschließlich Mehrwertsteuer 262,5 DM — je 100 kg Lebendgewicht um knapp 12 DM höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. In Anbetracht der nur schwachen Steigerungsquote des Rindfleischangebotes aus inländischer Erzeugung dürfte im ersten Halbjahr 1969 der Schlachtrinderpreis — bei anhaltender gesamtwirtschaftlicher Aufwärtsentwicklung — um mindestens den gleichen Betrag wie im abgelaufenen Halbjahr höher liegen. Im Wirtschaftsjahr 1968/69 ist damit ein Durchschnittspreis für Schlachtrinder um schätzungsweise 255 DM — einschließlich Mehrwertsteuer 267 DM — je 100 kg Lebendgewicht erreichbar. Der bisher höchste Jahresdurchschnittspreis wurde 1964/65 mit 262,8 DM ausgewiesen. Einschließlich Mehrwertsteuer wird 1968/69 damit der Orientierungspreis für Schlachtrinder von 272 DM nahezu erreicht.

Die Marktpreise für Schlachtschweine sind nach dem Tiefstand im ersten Halbjahr 1968 von durchschnittlich 219 DM — einschließlich Mehrwertsteuer 230 DM — je 100 kg Lebendgewicht im Durchschnitt aller Klassen stärker als saisonüblich angestiegen und erreichten von Juli bis Dezember 1968 einen durchschnittlichen Stand von 253 DM oder 266 DM einschließlich Mehrwertsteuer; dieses Niveau liegt noch um rd. 18 DM unter dem Zehnjahresdurchschnitt 1958 bis 1967 von 271 DM. Im Zuge der zyklischen Abwärtsbewegung der inländischen Produktion an Schlachtschweinen und unter der Voraussetzung einer normalen Entwicklung der Verarbeitungsspanne sowie einer anhaltenden Besserung der gesamtwirtschaftlichen Lage dürften die Schlachtschweinepreise im ersten Halbjahr 1969 um den langjährigen Durchschnitt, d. h. also bei etwa 250 DM liegen. Einschließlich der Mehrwertsteuer kommt das einem Preis von 263 DM gleich.

Die Erlöspreise für Eier bewegten sich im dritten Vierteljahr 1968 um 1 Pf je Ei unter dem entsprechenden Vorjahresstand; ab Oktober bis zum Jahresende war der Preisabstand nur noch gering. Für das erste Halbjahr 1969 ist mit einem deutlichen Preisanstieg gegenüber dem ersten Halbjahr 1968 zu rechnen. Damals erzielte die Landwirtschaft je

verkauftes Ei durchschnittlich 15,8 Pf — einschließlich Mehrwertsteuer 16,6 Pf —. Dieser Preis ist das Ergebnis aus Verkäufen an Sammelstellen, Großverbraucher und Einzelverbraucher.

Auch bei Geflügel erhöhten sich die Erzeugerpreise nach dem Tiefstand im ersten Halbjahr 1968 langsam. Es ist damit zu rechnen, daß die Preise im ersten Halbjahr 1969 deutlich höher liegen werden als vor einem Jahr. Allerdings wird selbst bei Einschluß der Mehrwertsteuer das Preisniveau von vor 1966 kaum erreicht werden. Der Erzeugerpreis für Suppenhühner, geschlachtet, lag im Durchschnitt der Jahre 1960 bis 1966 bei 3,30 DM je kg und für Jungmastgeflügel, geschlachtet, Klasse A 4 bei rd. 4 DM je kg.

Der Auszahlungspreis frei Molkerei für Vollmilch mit 3,7 % Fett wird selbst einschließlich der Mehrwertsteuer den Richtpreis von 41,2 Pf je kg nicht erreichen, weil der von den höheren Schwellenpreisen ausgehenden Verteuerung der Milcherzeugnisse ein rückläufiger Verbrauch gegenübersteht.

Der Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ohne Mehrwertsteuer (Netto-Preisindex) erreichte — nach leichtem Rückgang in den ersten fünf Monaten des Wirtschaftsjahres 1968/69 —

im Dezember 1968 mit 101,6 (1962/63 = 100) wieder den Stand vom Juli 1968. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres war eine leichte Preisabschwächung von rd. 0,7 % zu verzeichnen. Im Durchschnitt der Monate Juli bis Dezember 1968 betrug der Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel 101,5. Während sich die Preise für die Betriebsmittel landwirtschaftlicher Herkunft von Juli bis Dezember 1968 um 1,2 % verbilligten, zogen die Preise für Betriebsmittel gewerblicher Herkunft um 0,7 % leicht an. In dem vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres verlief die Preisentwicklung bei den Betriebsmitteln gewerblicher Herkunft ähnlich, während die Betriebsmittel landwirtschaftlicher Herkunft sich vor allem wegen der Getreidepreissenkung wesentlich stärker ermäßigten. Abgesehen von den Indizes für Futtermittel sowie für Nutz- und Zuchtvieh, die eine sinkende Tendenz aufwiesen, stiegen die Preise für die übrigen Betriebsmittel — mit Ausnahme der unveränderten Pflanzenschutzmittelpreise — an.

In den Monaten Januar bis Juni 1969 ist nicht mit einem nennenswerten Anstieg der Betriebsmittelpreise zu rechnen, so daß die Preis-Kostenschere im Durchschnitt des Wirtschaftsjahres 1968/69 wieder geschlossen bzw. leicht zugunsten der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise geöffnet sein wird.

3. Ertragslage der Landwirtschaft

Für das Wirtschaftsjahr 1968/69 kann nach den Ergebnissen der Vorschätzung mit Verkaufserlösen von insgesamt rd. 28,95 Mrd. DM gerechnet werden. Das bedeutet gegenüber dem vorangegangenen Wirtschaftsjahr 1967/68 eine Zunahme um rund 1,70 Mrd. DM oder um rd. 6,2 %. Im sechsjährigen Durchschnitt der Wirtschaftsjahre 1961/62 bis 1967/68 betrug der jährliche Anstieg rd. 5,5 %. Die Erlöse aus dem Verkauf pflanzlicher Erzeugnisse werden sich voraussichtlich auf etwa 6,30 Mrd. DM oder 2,6 % mehr als im Vorjahr belaufen. Allein aus der großen Getreideernte 1968 ergibt sich bei höheren Verkaufsmengen und den nunmehr während des ganzen Wirtschaftsjahres um die Mehrwertsteuer höheren Erlöspreisen voraussichtlich ein Einnahmewachstum von rd. 200 Millionen DM. Erlösminderungen sind vor allem bei Zuckerrüben, infolge der Preissenkung im Rahmen der EWG-Marktdrängung, aber auch bei Kartoffeln, Weinmost und Hopfen zu erwarten.

Aus dem Verkauf tierischer Erzeugnisse wird die Landwirtschaft im Wirtschaftsjahr 1968/69 schätzungsweise 22,65 Mrd. DM Erlösen, das sind 1,52 Mrd. DM oder 7,2 % mehr als im vorangegangenen Jahr. Zu dieser Erlössteigerung werden voraussichtlich alle wichtigen Produktgruppen neben größeren Verkaufsmengen auch durch höhere Erlöspreise

beitragen. Die Preiserhöhungen werden maßgeblich durch die als Folge des gesamtwirtschaftlichen Aufschwunges stärkere Nachfrage nach Veredelungserzeugnissen bestimmt. Während bei Rindern nur ein leichter Zuwachs der Eigenherzeugung zu erwarten ist, wird bei Schweinen mit einer leichten Steigerung bei gleichzeitig kräftigen Preiserhöhungen im I. Halbjahr 1969 gerechnet. Die Produktion von Kälbern wird etwas rückläufig sein und bei leicht zunehmender Nachfrage zu steigenden Preisen abgesetzt werden können. Bei Geflügel kann ebenfalls eine bessere Nachfrage als im Wirtschaftsjahr 1967/68 angenommen werden, so daß eine steigende Mastgeflügelproduktion bei höheren Preisen vom Markt aufgenommen wird. Die Milchproduktion zeigt bei weiter steigendem Milchertrag je Kuh erneute Zunahmen. Bei einem durch Einfuhren aus Mitgliedsländern der EWG vergrößerten Angebot an Milcherzeugnissen und einer zurückbleibenden Nachfrage wird der dadurch ausgelöste Druck auf den Milchauszahlungspreis voraussichtlich so stark sein, daß der Richtpreis von 41,2 Pf je Liter nicht erreicht wird.

Die Vorschätzung der Betriebsausgaben bereits in der ersten Hälfte des laufenden Wirtschaftsjahres ist mit größeren Unsicherheiten behaftet als die der Verkaufserlöse. So sind z. B. die Investitionsausga-

Übersicht 64

Verkaufserlöse und Betriebsausgaben der Landwirtschaft — Differenzbetrag

Erzeugnis	Ø 1957/58 bis 1961/62	1961/62	1962/63 ¹⁾	1963/64	1964/65	1965/66	1966/67	1967/68 ²⁾	1968/69 ³⁾	1968/69	in %
Verkaufserlöse											
Getreide	2 011	1 650	2 165	2 259	2 451	1 996	1 949	2 200	2 400		
Kartoffeln	910	979	967	728	963	1 063	917	718	700		
Zuckerrüben	774	672	709	953	1 087	785	950	1 024	950		
Sonderkulturerzeugnisse ..	1 395	1 477	1 776	1 830	1 668	1 850	2 121	2 110	2 150		
Sonstiges	46	51	75	66	69	63	67	87	100		
Pflanzliche Erzeugnisse	5 136	4 829	5 692	5 836	6 238	5 757	6 004	6 139	6 300		21,8
Rinder und Kälber	3 418	3 795	4 063	4 519	4 749	4 574	4 982	5 087	5 450		
Schweine	4 171	4 665	5 014	5 541	5 540	6 242	6 247	5 704	6 550		
Kuhmilch	5 317 ⁴⁾	5 911 ⁴⁾	6 399	6 855	7 150	7 369	7 488	7 747	7 850		
Eier	857	1 012	1 308	1 394	1 553	1 808	1 867	1 870	2 000		
Sonstiges	284	307	361	433	518	509	697	719	800		
Tierische Erzeugnisse	14 047	15 690	17 145	18 742	19 510	20 502	21 281	21 127	22 650		78,2
Verkaufserlöse insgesamt ...	19 183	20 519	22 837	24 578	25 748	26 259	27 285	27 266	28 950		100,0
Betriebsausgaben											
Brutto-Barlöhne und Sozialversicherung	1 773	1 657	1 742	1 761	1 862	1 895	1 936	1 922	1 950		
Handelsdünger	1 286	1 374	1 592	1 763	1 846	1 954	1 943	1 992	2 000		
Zukauffuttermittel	3 074	3 983	4 103	4 001	4 865	5 890	5 623	5 492	5 600		
Unterhaltung der Wirtschafts- gebäude und Maschinen ..	2 106	2 220	2 320	2 510	2 700	2 860	2 900	3 000	3 100		
Sonstige Betriebsausgaben ..	3 210	3 555	3 637	3 586 ⁵⁾	3 829	4 269	4 834	5 172	5 600		
Betriebsausgaben	11 449	12 789	13 394	13 621⁵⁾	15 102	16 868	17 236	17 578	18 250		87,7
Ersatzbeschaffungen	1 667	1 960	2 140	2 250	2 330	2 446	2 520	2 530	2 550		12,3
Betriebsausgaben (einschließlich Ersatz- beschaffungen)	13 116	14 749	15 534	15 871⁵⁾	17 432	19 314	19 756	20 108	20 800		100,0
Differenzbetrag⁶⁾ zwischen Verkaufserlösen und Be- triebsausgaben einschließ- lich Ersatzbeschaffungen ..	Differenzbetrag										
	6 067	5 770	7 303	8 707	8 316	7 273⁷⁾	7 606⁸⁾	7 712⁸⁾	8 734⁸⁾		
Netto-Investitionen	1 362	1 530	1 230	1 490	1 785	1 788	1 005	846	820		

1) bis einschließlich 1962/63 ohne Berlin

2) ab Januar 1968 einschließlich Mehrwertsteuer

3) Vorschätzung

4) Für das Kalenderjahr 1960 wurde zum Ausgleich der ungünstigen Werkmilchverwertung aus Bundesmitteln ein Bonus von 108 Millionen DM gewährt, wovon 50 Millionen DM den Verkaufserlösen des Wirtschaftsjahres 1959/60 und 58 Millionen DM den Verkaufserlösen des Wirtschaftsjahres 1960/61 zugerechnet wurden. Der Bonus für das Kalenderjahr 1961 betrug 107 Millionen DM, wovon 53 Millionen DM auf das Wirtschaftsjahr 1960/61 und 54 Millionen DM auf das Wirtschaftsjahr 1961/62 verrechnet wurden.

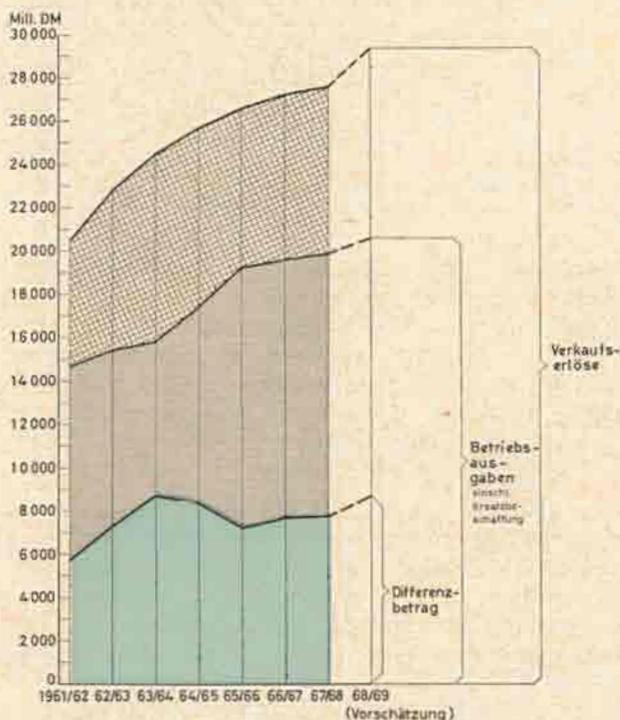
5) nach Abzug von 153 Millionen DM, die vom Bund als Vorauszahlung auf die Gasöl-Betriebsbeihilfe 1964 gewährt wurden

6) Ohne Berücksichtigung der Kreditaufnahme. Der Differenzbetrag steht insbesondere zur Barentlohnung der familieneigenen Arbeitskräfte und zur Verzinsung des eingesetzten eigenen Aktivkapitals zur Verfügung.

7) einschließlich der Anpassungshilfe des Bundes an landwirtschaftliche Unternehmer in Höhe von 328 Millionen DM einschließlich der Investitionsbeihilfen (1966/67: 77 Millionen DM, 1967/68: 136 Millionen DM, 1968/69: 168 Millionen DM)

8) einschließlich der Ausgleichszahlungen für die Getreidepreissenkung (1967/68: 418 Millionen DM, 1968/69: 416 Millionen DM)

Schaubild 28

Verkaufserlöse — Betriebsausgaben — Differenzbetrag¹⁾

¹⁾ Vgl. Anmerkungen in der Übersicht 64, S. 126. Die aufgeführten Beträge unter Anmerkung 7 und 9 sind den Verkaufserlösen hinzugerechnet, die unter Anmerkung 8 von den Betriebsausgaben abgesetzt.

ben nur mit Annäherungswerten vorzuschätzen. Erfahrungsgemäß können wegen noch nicht bis zum Ende des Wirtschaftsjahres übersehbarer Entwicklungen die vorgeschätzten Betriebsausgaben 3% und mehr von den tatsächlichen Betriebsausgaben abweichen. Unter diesem Vorbehalt kann damit gerechnet werden, daß die laufenden Betriebsausgaben einschließlich der Ersatzbeschaffungen im Wirtschaftsjahr 1968/69 etwa 20,80 Mrd. DM erreichen werden. Das entspricht einer Zunahme

gegenüber dem Vorjahr um knapp 700 Millionen DM oder um rd. 3,4%.

Bei den Lohnausgaben für fremde Arbeitskräfte wird sich der steigende Trend, der im Vorjahr erstmalig unterbrochen war, trotz vermindertem Bestand an Fremdarbeitskräften voraussichtlich weiter fortsetzen, da die Tariflöhne zum 1. April 1969 erhöht werden dürften. Bei vergrößerten Viehbeständen werden infolge der mengenmäßig außergewöhnlichen Getreideernte und der dadurch bedingten preisgünstigen Entwicklung von Futtermitteln auf Getreidebasis die Ausgaben für Zukauffuttermittel nur relativ geringfügig ansteigen. Dagegen ist bei vermehrtem Fremdkapitaleinsatz trotz verminderter Zinssätze mit einer höheren Zinsbelastung als im Vorjahr zu rechnen. Bei höheren Verbrauchsmengen an Treib- und Brennstoffen, Schmierstoffen und elektrischem Strom werden die Ausgaben im Wirtschaftsjahr 1968/69 gegenüber dem vorangegangenen Jahr, in dem wegen der Umstellung des Systems der Betriebsbeihilfe für Dieselkraftstoff größere Haushaltsbeträge zur Verfügung standen, erheblich höher liegen. Bei den Netto-Investitionen ist im laufenden Wirtschaftsjahr voraussichtlich nicht mit größeren Veränderungen zu rechnen.

Der für das Wirtschaftsjahr 1968/69 zu erwartende Differenzbetrag ergibt sich durch Abzug der vorgeschätzten Betriebsausgaben einschließlich der Ersatzbeschaffungen von den vorgeschätzten Verkaufserlösen. Abweichungen der vorgeschätzten von den tatsächlichen Werten können sich im Differenzbetrag somit addieren. Die mögliche relative Schwankungsbreite kann deshalb, wie die Erfahrung bestätigt, erheblich größer sein als bei den Verkaufserlösen und den Betriebsausgaben. Unter Berücksichtigung der Ausgleichszahlungen zur Minderung der Einkommensverluste durch die Getreidepreissenkung und der im laufenden Wirtschaftsjahr zur Auszahlung kommenden Investitionsbeihilfen wird sich voraussichtlich ein Differenzbetrag in Höhe von etwa 8,5 bis 9,0 Mrd. DM ergeben. Damit würde sich der Differenzbetrag im laufenden Wirtschaftsjahr, der in den letzten vier Jahren — wenn auch mit Unterbrechung — rückläufig war, etwa um 1,0 Mrd. DM oder um rd. 13% wieder kräftig gegenüber dem Wirtschaftsjahr 1967/68 erhöhen.

4. Ertragslage in den Betriebsgruppen

Die Vorschätzung der Buchführungsergebnisse für das Wirtschaftsjahr 1968/69 stößt auf Schwierigkeiten, weil aus den Testbetrieben bis zur Fertigstellung des Grünen Berichts keine Daten über das laufende Wirtschaftsjahr bekanntwerden. In einem Forschungsauftrag wird festgestellt, ob mit Hilfe statistischer Methoden von den bis Dezember des laufenden Wirtschaftsjahres vorliegenden monatlichen Geldrückberichten aus den Testbetrieben Schlüsse auf das Ergebnis des gesamten Wirtschafts-

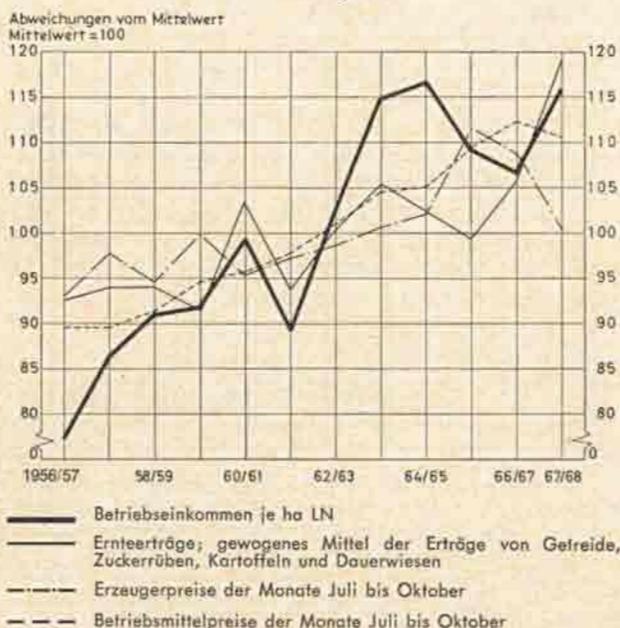
jahres mit ausreichender Sicherheit gezogen werden können.

Die Ergebnisse für das Wirtschaftsjahr 1968/69 wurden mit Hilfe der Regressionsrechnung vorgeschätzt. Eine Korrelationsrechnung ergab, daß für die Wirtschaftsjahre 1956/57 bis 1967/68 zwischen den Ernteerträgen für Getreide, Kartoffeln, Zuckerrüben, Dauerwiesen und den Erzeuger- und Betriebsmittelpreisen der Monate Juli bis Oktober, wie sie in der allgemeinen Statistik vorliegen, einerseits

und dem Betriebseinkommen je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche in den Testbetrieben andererseits eine enge Beziehung besteht. Auf diese enge Beziehung weist ein multipler Korrelationskoeffizient von mehr als 0,80 in allen Betriebsgruppen hin. Die Daten der Monate Juli bis Oktober können allerdings von denen des gesamten Wirtschaftsjahres abweichen.

Schaubild 29

Entwicklung des Betriebseinkommens, der Ernteerträge, der Erzeugerpreise und der Betriebsmittelpreise im Bundesgebiet



Das Schaubild 29 zeigt, daß die Schwankungen des Betriebseinkommens hauptsächlich durch die Entwicklung der Ernteerträge bestimmt werden, während in einigen Wirtschaftsjahren die Erzeuger- und Betriebsmittelpreise die Abweichungen des Betriebseinkommens von den Ernteerträgen erklären.

Mit Hilfe einer Extrapolation der Regressionsgeraden, die sich aus den Werten der letzten 12 Jahre errechnet, läßt sich mit den für 1968 vorliegenden Erträgen und den für Juli bis Oktober 1968 bekannten Erzeuger- und Betriebsmittelpreisen das Betriebseinkommen je Hektar Landwirtschaftlicher Nutzfläche vorschätzen. Das Betriebseinkommen je Hektar Landwirtschaftlicher Nutzfläche ist der geeignetste Maßstab, weil in ihm noch die Löhne und Lohnansätze enthalten sind, die ihrerseits einer nur vorausschätzbaren Entwicklung unterliegen. Zusätzlich wurde in der Tabelle das Betriebseinkommen je Vollarbeitskraft ausgewiesen, wobei die Entwicklung des AK-Besatzes linear fortgeschrieben wurde.

In allen Betriebsgruppen ist für das Wirtschaftsjahr 1968/69 ein weiterer Anstieg des Betriebseinkommens je Hektar Landwirtschaftlicher Nutzfläche zu erwarten. Bei etwa gleichbleibenden Betriebsmittelpreisen zeigen die Erträge gegenüber dem Vorjahr einen schwachen Anstieg, während die Erzeugerpreise etwas stärker steigen. Die Erhöhung der Ernteerträge ist deshalb so gering, weil nach der Rekordernte 1967 nur noch die Getreideerträge einen leichten Zuwachs zeigen; dagegen ist bei den Zuckerrüben und Kartoffeln ein deutlicher Ertragsrückgang gegenüber dem Vorjahr eingetreten. Die Erzeugerpreise lagen in den Monaten Juli bis Oktober etwa 3 bis 4 % über den Zahlen des Vorjahres.

Übersicht 65

Vorschätzung der Betriebsergebnisse für das Wirtschaftsjahr 1968/69

Betriebsgruppe	Betriebseinkommen, DM/ha					Betriebseinkommen, DM/AK						
	φ 1956/57 bis 1958/59	φ 1964/65 ¹⁾ bis 1966/67	1966/67	1967/68	1968/69 (geschätzt)		φ 1958/59 bis 1958/59	φ 1964/65 ¹⁾ bis 1966/67	1966/67	1967/68	1968/69 (geschätzt)	
					von	bis					von	bis
Hackfruchtbau-Betriebe	856	1 166	1 127	1 212	1 240	1 290	4 709	10 104	10 582	11 894	12 600	13 200
Getreidebau-Betriebe	668	866	832	914	960	1 020	3 113	8 616	8 908	10 190	11 200	11 900
Futterbau-Betriebe	624	842	818	863	905	950	3 853	8 212	8 711	9 391	10 000	10 600
unter 20 ha LN	815	1 094	1 077	1 129	1 170	1 210	3 930	8 150	8 665	9 448	10 400	10 800
20 bis 50 ha LN	627	855	814	909	945	1 000	4 816	10 107	10 226	11 684	12 400	13 200
über 50 ha LN	689	844	815	922	930	990	5 974	12 699	12 916	15 189	15 800	16 800
Nordwestdeutschland	756	982	922	980	1 040	1 100	4 773	10 599	10 610	11 893	13 100	13 900
Süddeutschland	736	960	953	1 045	1 050	1 110	3 949	8 181	8 687	9 785	10 100	10 700
Bundesgebiet	745	971	937	1 013	1 045	1 105	4 308	9 110	9 522	10 708	11 400	12 100

¹⁾ ab 1964/65 neues Berechnungsverfahren

Aus dem Anstieg der Ernteerträge und der Erzeugerpreise resultiert im Durchschnitt des Bundesgebietes ein Zuwachs des Betriebseinkommens von 1013 auf 1045 bis 1105 DM/ha LN oder ein Anstieg um etwa 6% mit einer möglichen Schwankungsbreite von $\pm 3\%$. Da nach den Vorschätzungen sich die Erzeugerpreise 1969 weiter erhöhen dürften, ist mit einem Ausschlag nach oben zu rechnen, so daß für das Wirtschaftsjahr 1968/69 ein um über 6% gestiegenes Betriebseinkommen je Hektar Landwirtschaftlicher Nutzfläche erwartet werden dürfte.

Die Vorschätzung ergibt für die Betriebe Nordwestdeutschlands mit etwa 9% einen stärkeren Zuwachs als in Süddeutschland mit einem Anstieg von etwa 5%. Dieser Unterschied ist insbesondere auf die schlechtere Getreideernte in Süddeutschland zurückzuführen.

Innerhalb der Bodennutzungssysteme zeigt die Getreidebaugruppe den stärksten Anstieg. Der erhöhte Getreideertrag wirkt sich in dieser Betriebsgruppe deutlicher aus als in der Futterbau- und in der Hackfruchtbaugruppe; letztere muß zusätzlich einen Rückgang des Zuckerrübenenertrages um mehr als 5% gegenüber dem Vorjahr hinnehmen.

Zwischen den Größenklassen zeigt sich kein deutlicher Unterschied in der Entwicklung des Betriebseinkommens. Es fällt auf, daß die Betriebe der Futterbaugruppe und der Größenklasse bis 20 ha LN die geringste Schwankungsbreite des zu erwartenden

den Betriebseinkommens je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche aufweisen. Diese Beobachtung stimmt mit der langjährigen Entwicklung des Betriebseinkommens überein, das für diese beiden Gruppen die geringsten Abweichungen vom Mittelwert zeigt. Der hohe Viehbesatz führt dazu, daß sich die Schwankungen in den Ernteerträgen nicht so stark in den Betriebseinkommen auswirken.

Beim Betriebseinkommen je Vollarbeitskraft ist im Durchschnitt des Bundesgebietes eine Steigerung um etwa 10% auf etwa 11 700 DM mit einer Schwankung von $\pm 4\%$ zu erwarten. Dabei dürfte wie beim Betriebseinkommen je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche die Abweichung nach oben aufgrund des wahrscheinlich für den Rest des laufenden Wirtschaftsjahres ansteigenden Agrarpreinsniveaus gültig sein.

Deutliche Unterschiede in der Entwicklung der einzelnen Betriebsgruppen lassen sich kaum finden. Außerdem wäre eine Interpretation sehr schwierig, da der AK-Besatz gleichfalls vorausgeschätzt werden mußte und die Höhe des Betriebseinkommens je Vollarbeitskraft stark beeinflusst.

Die Vorschätzung der Betriebsergebnisse des laufenden Wirtschaftsjahres stellt einen ersten Versuch dar. Sie soll in den nächsten Jahren fortgeführt und hinsichtlich ihrer Methoden und des zugrunde gelegten Datenmaterials laufend verbessert werden.

II. Längerfristige Entwicklungstendenzen

1. Allgemeine Bemerkungen

In fast allen entwickelten Volkswirtschaften ist zu beobachten, daß die mit dem allgemeinen wirtschaftlichen Wachstum verbundenen langfristigen Änderungen in den grundlegenden Beziehungen zwischen dem Agrarsektor und den übrigen Wirtschaftsbereichen sich sehr ähneln. Während sich die Zahl der in der Landwirtschaft tätigen Menschen vermindert, steigt die Agrarproduktion unter der Wirkung zunehmender Anwendung technischer Fortschritte an.

Das allgemeine wirtschaftliche Wachstum ist gekennzeichnet durch ein Steigen der Arbeitsproduktivität und der Realeinkommen vor allem in den sekundären und tertiären Bereichen der Volkswirtschaft. Die Interdependenz wirtschaftlicher Veränderungen bringt es mit sich, daß sich auch im Sektor Landwirtschaft infolge steigender Lohnforderungen und Lohnansprüche die Faktor-Preisrelation zugunsten der Arbeit verschiebt. Das Kernproblem der Landwirtschaft liegt in der Anpassung des mengenmäßigen Einsatzes der Produktionsfaktoren Arbeit, Boden und Kapital an die sich ständig ändernden technischen, wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen. Die Nachfrage nach Agrarprodukten steigt nur geringfügig, weil einmal die ohnehin vergleichs-

weise niedrige Einkommenselastizität der mengenmäßigen Nachfrage tendenziell abnimmt und zum anderen die Bevölkerungszahl nur mäßig zunimmt. Da die Tendenz besteht, die Verminderung im Faktoreinsatz von Arbeit und Boden durch produktionsmehrende technische Fortschritte nicht nur auszugleichen, sondern das Produktionspotential zu erhöhen, ergibt sich aus der relativen Entwicklung des Angebots und der Nachfrage von Agrarprodukten bei gleichzeitiger Berücksichtigung des Außenhandels eine preisdämpfende Wirkung auf das Agrarpreinsniveau.

Um die real zunehmenden Einkommensansprüche der in der Landwirtschaft verbleibenden Arbeitskräfte verwirklichen zu können, ist langfristig eine Verminderung des mengenmäßigen Einsatzes der Produktionsfaktoren unvermeidlich, und zudem muß sich notwendigerweise der mengenmäßige Einsatz der Produktionsfaktoren zugunsten der Faktoren Boden und Kapital erweitern.

Der Umfang des zukünftigen Strukturwandels, der sowohl Anpassungsprozesse in und zwischen den Betrieben als auch solchen des landwirtschaftlichen

Sektors insgesamt in seinem Verhältnis zu den übrigen Sektoren der Volkswirtschaft einbezieht, unterliegt insbesondere folgenden Einflußgrößen:

- der Entwicklung des Pro-Kopf-Einkommens in den nichtlandwirtschaftlichen Bereichen der Volkswirtschaft oder im volkswirtschaftlichen Durchschnitt;
- der Entwicklung der Erzeugerpreise für landwirtschaftliche Produkte und der Preise für landwirtschaftliche Betriebsmittel;
- dem agrartechnischen Fortschritt;
- der Entwicklung des Verkaufsvolumens;
- der Entwicklung des Angebots an außerlandwirtschaftlichen Arbeitsplätzen in ländlichen Räumen;
- dem Tempo, in dem die Produktionskosten durch Rationalisierungsmaßnahmen gesenkt werden, also letztlich durch das Ausmaß der Mobilität der Produktionsfaktoren Arbeit, Boden und Kapital.

Diese Bestimmungsfaktoren sind in ihrer Veränderung der Richtung nach bekannt, aber nicht der Größenordnung nach exakt vorausschaubar.

Entwicklung des Pro-Kopf-Einkommens in den nichtlandwirtschaftlichen Bereichen der Volkswirtschaft oder im volkswirtschaftlichen Durchschnitt

Die Steigerung des Lebensstandards als wirtschaftspolitische Zielsetzung ist allgemein anerkannt. Sie bedeutet eine Erweiterung der materiellen Basis des menschlichen Daseins in Form einer zunehmenden Verfügungsmöglichkeit über mehr und qualitativ verbesserte Güter und Dienstleistungen. Auch zukünftig wird die Wirtschafts- und Finanzpolitik der Bundesregierung darauf ausgerichtet sein, ähnlich hohe Wachstumsraten des Bruttosozialprodukts zu erreichen, wie im Durchschnitt der letzten 10 Jahre.

Entwicklung der Erzeugerpreise für landwirtschaftliche Produkte und der Preise für landwirtschaftliche Betriebsmittel

Die Möglichkeiten, das Agrarpreisniveau zukünftig anzuheben, sind eng begrenzt. Einige Mitgliedsländer der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft haben bereits den Selbstversorgungsgrad bei wichtigen Produkten überschritten und verfügen zudem noch über beachtliche Produktionsreserven. Die im „Arbeitsprogramm für die Agrarpolitik der Bundesregierung (Agrarprogramm)“ dargelegte Preispolitik sieht vor, daß bei allen Produkten Preisanhebungen möglich sind, bei denen derzeit und zukünftig unter gleichzeitiger Berücksichtigung des Außenhandels die Nachfrage vergleichsweise stärker steigt als das Angebot. Hingegen soll bei den Überschußprodukten, insbesondere Milch und Zucker, eine Preisanhebung erst dann wieder erfolgen, wenn unter Berücksichtigung des Außenhandels die Nachfrage auf Grund der Einkommens- und Bevölkerungsentwicklung das Angebot überschritten hat. Sollten die Preise für die Produkte Milch und Zucker zukünftig nominal konstant gehalten werden und beispielsweise die Preise für Futtermittel sowie

die davon abhängigen Veredelungserzeugnisse zukünftig nominal oder auch real angehoben werden, so wäre es möglich, das Agrarpreisgefüge den wirtschaftlichen Erfordernissen besser anzupassen.

Bei den Einkaufspreisen für landwirtschaftliche Betriebsmittel wird sich voraussichtlich der in den zurückliegenden Jahren zu beobachtende leichte Preisanstieg fortsetzen.

Agrartechnischer Fortschritt

Ähnlich wie in der Vergangenheit wird die westdeutsche Landwirtschaft in ihrem Anpassungsprozeß an die veränderten ökonomischen Gegebenheiten in umfangreichem Maße von technischen Fortschritten Gebrauch machen, zumal dieselben in einer Größenordnung zur Verfügung stehen, wie sie bislang in der Vergangenheit unbekannt war. Voraussetzung für die Anwendung, insbesondere von mechanisch-technischen Fortschritten, ist jedoch, daß auch die Betriebsgrößenstruktur verbessert, dem Kapitalmangel in der Landwirtschaft entgegengewirkt wird, und zunehmende organisatorische Verbesserungen in Form der Betriebsvereinfachung und Kooperation im Betriebsmitteleinsatz größere Breitenwirkung erlangen. Der technische Fortschritt, der mit einer qualitativen Verbesserung der erzeugten Güter und eingesetzten Betriebsmittel verbunden ist und zu einer Verbesserung der mengenmäßigen Ertrags-Aufwandsrelation führt, wird einer Verschlechterung der Preis-Kostenrelation entgegenwirken.

Entwicklung des Verkaufsvolumens

Die Möglichkeit, ein wachsendes Produktionsvolumen bei unverändertem Preisniveau abzusetzen, hat zur Voraussetzung, daß der Marktanteil der deutschen Landwirtschaft innerhalb der Europäischen Gemeinschaft ausgeweitet werden kann. Dieser Weg zur Einkommenserhöhung sollte beachtet werden. Ausdehnung oder Verringerung des Marktanteils haben für die Einkommen ähnliche Wirkungen wie eine Erhöhung oder Verminderung des realen Agrarpreisniveaus.

Aussagen über die zukünftige Entwicklung des Marktanteils der westdeutschen Landwirtschaft innerhalb der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft sind nur schwer möglich, da die Wirkungen der sich ändernden natürlichen und wirtschaftlichen Standortfaktoren auf die Produktion in den einzelnen Mitgliedstaaten noch nicht exakt überschaubar sind. Es kann damit gerechnet werden, daß der bisherige Marktanteil zumindest aufrechterhalten bleibt.

Entwicklung des Angebots an außerlandwirtschaftlichen Arbeitsplätzen in ländlichen Räumen

Viele flächen- und kapitalmäßig unzureichend ausgestattete Betriebe, die ihre Produktivität nicht genügend erhöhen können, um wachsende Einkommensansprüche zu befriedigen, sind in sehr starkem Maße auf berufliche Alternativen angewiesen. Die

zukünftige Existenzsicherung von Betriebsinhabern nichtentwicklungsfähiger landwirtschaftlicher Betriebe kann gesehen werden in einer außerlandwirtschaftlichen Arbeitnehmertätigkeit oder in selbständigen Tätigkeiten, z. B. Dienstleistungsunternehmen und Handwerksbetrieben.

In der jüngsten Vergangenheit setzt sich zunehmend die Erkenntnis durch, daß es immer wichtiger wird, die Globalsteuerung der wirtschaftlichen Entwicklung durch eine wirksame Regionalpolitik zu ergänzen. Die wirtschaftliche Förderung in den ländlichen Räumen, insbesondere die Ansiedlung gewerblicher Betriebe an geeigneten Standorten, ist so zu verstärken, daß zusätzliche Arbeitsplätze für ehemals landwirtschaftliche Arbeitskräfte in ausreichendem Maße entstehen.

2. Entwicklung des Arbeitskräftebestandes

Das Einkommensgefälle zwischen Landwirtschaft und übrigen Wirtschaftsbereichen wird auch zukünftig den ökonomischen Antrieb bilden, der die Arbeitskräfte veranlaßt, aus der Landwirtschaft in andere Produktionsbereiche überzuwechseln. Der Anschluß an die Einkommensentwicklung der übrigen Wirtschaft wird in der Landwirtschaft insbesondere dadurch erschwert, daß sich die Preis-Kostenrelation im Bereich Landwirtschaft zukünftig nicht oder nicht merklich verbessern wird und auch mit einer erheblichen Ausweitung des Marktanteils nicht gerechnet werden kann.

Wie in der Vergangenheit wird auch zukünftig das Ausscheiden von Arbeitskräften mit einer zeitlichen Verzögerung vor sich gehen, da der Marktmechanismus im Bereich der Produktionsfaktoren, insbesondere von Arbeit und Boden, nur begrenzt funktionsfähig ist. Durch die berufliche Ausbildung sind die Arbeitskräfte auf die landwirtschaftliche Tätigkeit spezialisiert und es besteht für sie nur eingeschränkt die Möglichkeit, in Bereichen mit höherem Arbeits-einkommen tätig zu werden. Damit die Abwanderung unter wirtschaftlich und sozial-tragbaren Bedingungen erfolgen kann, muß erreicht werden, daß die Betroffenen in stärkerem Maße als in der Vergangenheit an den Maßnahmen zur beruflichen Umschulung und Fortbildung teilnehmen. In diesem Zusammenhang ist auf den Entwurf eines Arbeitsförderungs-gesetzes zu verweisen, in dem eine Verbesserung und Intensivierung der bisherigen Förderungsmaßnahmen vorgesehen ist. Auch dürfte die Verminderung des Arbeitskräftebestandes in der Landwirtschaft davon abhängen, inwieweit es gelingt, in agrarischen Räumen industriell-gewerbliche Arbeitsplätze zu schaffen. Die einzelnen Personengruppen,

- ständige und nichtständige Lohnarbeitskräfte,
- ständige und nichtständige Familienarbeitskräfte sowie
- Betriebsinhaber,

Rationalisierungseffekt

Die Länge des Zeitraums, in dem sich Betriebs- und Unternehmensformen entwickeln, die einen rationellen Einsatz der Produktionsfaktoren Arbeit, Boden und Kapital in der Landwirtschaft ermöglichen, steht in unmittelbarer Abhängigkeit zu den bereits genannten Bestimmungsfaktoren und wird zudem maßgeblich bestimmt von dem Umfang, der Ausrichtung und der Wirksamkeit der zukünftigen agrar- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen.

Im folgenden soll unter Berücksichtigung der aufgezeigten Einflußgrößen eine Vorausschau gegeben werden über die zukünftigen Entwicklungstendenzen hinsichtlich des Arbeitskräftebestands, der Betriebsgrößenstruktur und des Kapitaleinsatzes.

sind mit unterschiedlicher Intensität an ihren landwirtschaftlichen Arbeitsplatz gebunden. Während in der Vergangenheit in stärkerem Maße Lohnarbeitskräfte und mithelfende Familienarbeitskräfte aus dem landwirtschaftlichen Produktionsprozeß ausgeschieden sind, wird zukünftig die Freisetzung von Erwerbstätigen in der Landwirtschaft vorwiegend mit einem vollständigen Ausscheiden oder dem Übergang zur Teilbeschäftigung von Betriebsinhabern verbunden sein. Insofern besteht ein enger Zusammenhang zwischen der Zahl der Erwerbstätigen und der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe. Die Zahl der vollbeschäftigten Betriebsinhaber wird zukünftig absolut und relativ abnehmen.

In den kommenden Jahren werden nicht nur Betriebe unter 10 ha LN zunehmend als Neben- und Zuerwerbsbetriebe bewirtschaftet oder aber auch vollständig aufgegeben werden, sondern auch solche, die der Betriebsgrößenklasse von 10 bis 20 ha LN angehören. Werden sich die Betriebsinhaber nichtentwicklungsfähiger Betriebe einer außerlandwirtschaftlichen Teilbeschäftigung zuwenden und gleichzeitig ihren landwirtschaftlichen Betrieb extensivieren, so nehmen sie sowohl gegenwärtig als auch zukünftig an dem steigenden Lebensstandard der in anderen Wirtschaftsbereichen Tätigen teil. Auch die Teilbeschäftigung von familieneigenen Arbeitskräften wird weiter zunehmen, insbesondere in Betrieben von 5 bis 20 ha LN.

Die Wirtschaftseinheiten, die derzeit noch Lohnarbeitskräfte beschäftigen, werden im Rahmen der technischen Möglichkeiten und unter dem Einfluß steigender Löhne weiterhin familienfremde Arbeitskräfte freisetzen. Die im Generationswechsel ausscheidenden Arbeitskräfte werden insbesondere in den unteren Betriebsgrößen vielfach nicht mehr ersetzt, da die nachfolgende Generation nicht mehr bereit ist, den Betrieb in der bisherigen Form weiterzubewirtschaften. Wegen der mangelnden Teilbarkeit des Produktionsfaktors Arbeit wird die Abwanderung von Arbeitskräften zukünftig in starkem

Maße mit einer Verminderung der Zahl der Betriebe einhergehen. Dieser Prozeß erhält auch insofern einen Antrieb, als auch mit stärkerer Beachtung des erwerbswirtschaftlichen Prinzips außerökonomische Faktoren, die sich bisher mobilitätshemmend ausgewirkt haben, an Bedeutung verlieren.

Der volkswirtschaftlich sinnvolle Vorgang des Ausscheidens von landwirtschaftlichen Arbeitskräften wird auch zukünftig mit ähnlichen Abnahmeraten wie in der Vergangenheit oder möglicherweise auch mit leicht steigenden Abwanderungsraten anhalten.

3. Entwicklung der Betriebsgrößenstruktur

Die vergleichsweise unzulängliche Einkommenslage bei ausschließlich landwirtschaftlicher Tätigkeit in den Kleinbetrieben, die im wesentlichen bedingt ist durch den in seiner Leistungskraft begrenzten Produktionsfaktor Boden, und die Tatsache, daß die arbeitsparende Wirkung einer Mechanisierung in den unteren Betriebsgrößen nur gering und die Kapitalbelastung je Fläche überaus hoch ist, haben viele Betriebsinhaber veranlaßt, sich auf andere Erwerbsquellen umzustellen und ihre bisherige Tätigkeit zugunsten besserer Verdienstmöglichkeiten aufzugeben. Mit der freiwerdenden Fläche kann die Produktionsgrundlage anderer Betriebe erweitert werden. Da bei den bestehenden Preisrelationen zwischen Agrarprodukten und Betriebsmitteln und den gegebenen Betriebsgrößenverhältnissen ein weiterer Austausch von menschlicher Arbeitskraft durch kapitalbeanspruchende Produktionsmittel vielfach die Rentabilitätsgrenze überschreitet, kann die notwendige Angleichung der Arbeitsproduktivität und der Einkommen in der Landwirtschaft an den gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt nur durch eine Anhebung der durchschnittlichen Betriebsgröße erreicht werden. Diese Tatsachen werden sich vermutlich dahingehend auswirken, daß auch zukünftig eine große Anzahl der Betriebsinhaber ihre Betriebe durch Verpachtung oder Verkauf aufgeben oder zu Nebenerwerbsbetrieben abstocken, insbesondere wenn sie unter ungünstigen natürlichen und wirtschaftlichen Bedingungen produzieren, die eine ausgeprägte Veredelungswirtschaft und den Anbau von Sonderkulturen ausschließen. Hinzu kommt, daß in einer sich entwickelnden Volkswirtschaft die als lebens-

fähig angesehenen Betriebsgrößen im landwirtschaftlichen Bereich ständig ansteigen.

Während in der Vergangenheit vorwiegend Betriebe unter 10 ha LN ausgeschieden sind, werden zukünftig auch vermehrt Wirtschaftseinheiten in der Größe von 10 bis 20 ha aufgegeben werden. Die Veränderung der Betriebsgrößenstruktur wird wie in den zurückliegenden Jahren in Abhängigkeit sowohl von den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen als auch von der Eigenart der Agrarstruktur in den einzelnen Ländern unterschiedlich verlaufen. In den stark industrialisierten Ländern Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Hessen dürfte wegen der größeren Verfügbarkeit alternativer Beschäftigungsmöglichkeiten der Strukturwandel vergleichsweise schneller vonstatten gehen. Hingegen wird sich in Niedersachsen und Schleswig-Holstein bei relativ günstigerer Agrarstruktur und geringerem Angebot an nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsplätzen die Verminderung der Zahl der Betriebe mit geringeren Abnahmeraten vollziehen. In Baden-Württemberg wird die in der Vergangenheit zu beobachtende Tendenz zur Ausbildung von Zu- und Nebenerwerbsbetrieben anhalten und der Prozeß der vollständigen Betriebsaufgabe nur sekundäre Bedeutung haben, weil in diesem Land agrarisch-industrielle Mischgemeinden vorherrschen.

Wie schnell sich die Betriebsgrößenstruktur verbessert, dürfte im wesentlichen davon abhängen, inwieweit es zukünftig gelingt, durch die verschiedensten agrar-, wirtschafts- und sozialpolitischen Maßnahmen die Mobilität von Arbeit und Boden zu erhöhen.

4. Entwicklung der Kapitalstruktur

Die Betriebsaufstockungsphase, die zukünftig an Bedeutung gewinnen wird, war in der Vergangenheit begleitet von einer starken Mechanisierung. Dies hatte zur Folge, daß der auf eine Arbeitskraft entfallende Kapitalbesatz inzwischen höher ist als in vielen Bereichen der gewerblichen Wirtschaft. Es besteht kein Zweifel darüber, daß in vielen Betrieben die Investitionen an Maschinenkapital das wirtschaftlich vertretbare Ausmaß bereits stark überschritten haben. Amortisation und Kapitaldienst für moderne Maschinen und Gebäudeeinrichtungen kön-

nen nur bei einer ausreichenden Auslastung der Kapitalgüter, d. h. in ausreichend dimensionierten Betrieben, voll erbracht werden. Da zukünftig die Einkommenserwartungen in der Landwirtschaft weiter steigen werden und mit einer Anhebung des Agrarpreinsniveaus nur in geringem Umfang gerechnet werden kann, dürfte die Investitionstätigkeit unter Berücksichtigung des stark eingeeengten Kapitalbildungsvermögens und begrenzter Liquidität der Einzelbetriebe zukünftig nicht weiter ansteigen. Die Nachfrage nach Maschinen und Geräten der Neben-

und Zuerwerbsbetriebe wird abnehmen, weil die überbetriebliche Maschinennutzung weiter zunehmen wird und diese Betriebsformen möglicherweise extensiver als bisher wirtschaften werden. Bei den entwicklungsfähigen Wirtschaftseinheiten und Vollerwerbsbetrieben reicht der derzeitig vorhandene Maschinenbesatz aus, um auch bei einer Aufstockung der Nutzfläche die anfallenden Arbeiten mit den vorhandenen Arbeitskräften bewältigen zu können. Allerdings wird durch die bessere Ausnutzung der Schlepper und der Landmaschinen deren Verschleiß in gewissem Umfang beschleunigt werden, so daß mit einer etwas höheren Ersatzquote gerechnet werden kann.

Auf Grund der Überalterung der Wirtschaftsgebäude besteht ein großer Nachholbedarf hinsichtlich der Reinvestitionen in baulichen und festinstallierten Anlagen. Kapitalmangel sowie die Möglichkeit, die Nutzungsdauer von Gebäuden hinauszuschieben, werden auch zukünftig nicht zu einer wesentlichen Erhöhung der Ersatzbeschaffung bei diesen Kapitalgütern führen.

In Zukunft werden die Anlageinvestitionen nicht stärker zunehmen als in der Vergangenheit, selbst wenn man davon ausgeht, daß in den kommenden Jahren mehr Erwerbstätige aus der Landwirtschaft ausscheiden werden als bisher. Zunehmende Kooperation, Betriebsvergrößerungen und technische Fortschritte führen zu einer besseren Auslastung der dauerhaften Kapitalgüter und zu einer Kostensenkung je Produktionseinheit.

E. Schlußfolgerungen für die künftige Agrarpolitik

Die vorstehend ausgewiesenen Ergebnisse haben erneut bestätigt, daß die im kommenden Jahrzehnt zu lösenden Anpassungsprobleme in der Landwirtschaft mit den der Agrarpolitik zu Gebote stehenden Mitteln allein nicht zu bewältigen sind. Die Agrarpolitik ist vielmehr als ein wichtiger Bestandteil der allgemeinen Wirtschaftspolitik anzusehen.

Das Tempo des notwendigen Anpassungsprozesses in der Landwirtschaft wird nicht zuletzt vom allgemeinen Wirtschaftswachstum bestimmt. Um der unterschiedlichen regionalen Entwicklung Rechnung tragen zu können, muß das Mittel der Globalsteuerung in der Wirtschaftspolitik durch stärker differenzierte Maßnahmen ergänzt werden.

Vor allem in den ländlichen Problemgebieten wird deutlich, daß eine wirksame Abstimmung zwischen agrarpolitischen Maßnahmen und den Bemühungen der regionalen Wirtschafts- und Raumordnungspolitik unumgänglich ist. Die Bundesregierung hat durch die Bildung des Kabinettsausschusses für das Agrarprogramm erneut ihren Willen bekräftigt, die strukturellen, wirtschaftlichen und sozialen Probleme dieser Gebiete in gemeinsamer Verantwortung der Ressorts zu lösen.

Die Markt-, Preis-, Struktur-, Sozial- und Bildungspolitik müssen dabei als Instrumente zur Verbesserung der Lage der Landwirtschaft in engem Zusammenhang gesehen werden und ständig neu aufeinander abgestimmt werden. Trotz aller staatlichen Hilfen wird mit weiter ansteigendem technischen Fortschritt und mit zunehmenden Einkommenserwartungen die Zahl der Betriebe, die infolge ihrer begrenzten Ausstattung mit Boden und Kapital kein angemessenes Einkommen mehr erzielen können, zunehmen.

Soziale Härten müssen bei dem Anpassungsprozeß durch gezielte Hilfen gemildert werden.

Ein besonderes Problem stellt die Beseitigung und Verhinderung von Überschüssen auf bestimmten landwirtschaftlichen Märkten dar. Die Lösung dieser Aufgabe wird um so dringender je höher die finanziellen Aufwendungen für Marktinterventionen und Erstattungen werden, da diese sonst auf die Dauer für die nationalen Volkswirtschaften in der EWG nicht tragbar sind. In dieser Frage muß ein Kompromiß zwischen den Belastungen des Staates, der Verbraucher und der Produzenten gefunden werden.

Die verzögerte Anpassung des Agrarsektors an die mit großer Dynamik voranschreitende volkswirtschaftliche Entwicklung zeigt sich besonders deutlich in der nach wie vor unzulänglichen Betriebsgrößenstruktur. Diese muß als eine der entscheidenden Ursachen für die in diesem Bericht erneut ausgewiesenen unbefriedigenden Wirtschaftsergebnisse eines großen Teils der Betriebe angesehen werden.

Aufgabe der Strukturpolitik ist deshalb insbesondere die Mobilisierung der Produktionsfaktoren Boden und Arbeit.

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe ist zwar seit 1960 um 230 000 Einheiten zurückgegangen. Dennoch hat sich die durchschnittliche Betriebsgröße im Bundesgebiet zwischen 1960 und 1968 lediglich von 8,10 ha LN auf 9,34 ha LN erhöht. Diese Entwicklung weist auf eine noch immer unbefriedigende Mobilität des Bodens hin. Dabei muß allerdings berücksichtigt werden, daß in diesen Durchschnittsgrößen die große Zahl der Nebenerwerbsbetriebe (rd. 600 000) und Zuerwerbsbetriebe (rd. 300 000) mit enthalten ist.

Die durchschnittliche Betriebsgröße der Vollerwerbsbetriebe dürfte mit rund 20 ha im Jahre 1968 ebenfalls den zukünftigen Ansprüchen einer modernen Landwirtschaft noch nicht genügen.

Die Mobilisierung der Arbeitskräfte steht in engem Zusammenhang zur Mobilisierung des Faktors Boden. Entscheidende Voraussetzungen für die Freisetzung landwirtschaftlicher Erwerbstätiger sind vor allem ausreichende außerlandwirtschaftliche Arbeitsplätze und geeignete Sozialhilfen.

Neue Maßnahmen der Bundesregierung zur Mobilisierung des Bodens und der Arbeitskräfte (Landabgaberente, Landabgabepremie, Freistellung von den Flurbereinigungskosten bei Landabgabe, Umschulung und die Schaffung zusätzlicher gewerblicher Arbeitsplätze an geeigneten Standorten) werden daher im Rahmen der zukünftigen Agrar- und regionalen Wirtschaftspolitik stark in den Vordergrund treten.

Die Betriebe mit unzureichender Existenzgrundlage finden sich häufig konzentriert in den ländlichen Problemgebieten, in denen bei zu geringer Betriebsgröße kaum größere Möglichkeiten eines zusätzlichen außerlandwirtschaftlichen Erwerbs bestehen. Hier sollen daher im Vollzug des Agrarprogramms der Bundesregierung Maßnahmen mit gesamtwirtschaftlichem Charakter bevorzugt Anwendung finden. Die Konzeption der Regionalförderung wird durch die regionalen Aktionsprogramme umfassender gestaltet und die Förderung intensiviert werden.

Der „Grüne Bericht“ gewinnt als Entscheidungshilfe für die Ausgestaltung einer mehr regional orientierten Agrarpolitik, aber auch für die allgemeine regionale Wirtschaftspolitik zunehmend an Gewicht. Dieser Aufgabe Rechnung tragend, werden in Zukunft noch mehr als bisher regionalstatistische Unterlagen bei der Erstellung des Grünen Berichts herangezogen werden. Dadurch wird die Vorauschätzung und quantitative Beurteilung der Landmobilisierung, Industrieansiedlung und Umschulung sowie der sozialen Ergänzungsmaßnahmen erleichtert.

Die Berücksichtigung sozialökonomischer Kriterien gewinnt neben der Aufgliederung nach Betriebsgröße, Bodennutzungssystem und Betriebssystem zunehmend an Bedeutung. Eine differenzierte Betrachtung der Betriebsergebnisse und Einkommensverhältnisse ist auch im Hinblick auf den Erwerbscharakter der landwirtschaftlichen Betriebe erforderlich. Deshalb soll künftig die Gliederung nach Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetrieben weiter ausgebaut werden. Dadurch können klarere Entscheidungshilfen für die Beseitigung der innerlandwirtschaftlichen Einkommensunterschiede gewonnen werden.

Die Bundesregierung hat aus diesem Grunde für die landwirtschaftliche Betriebszählung 1971 erstmals eine sozialökonomische Klassifikation der landwirtschaftlichen Betriebe vorgesehen. Die Ergebnisse dieser Betriebszählung dürften weitere wesentliche Erkenntnisquellen eröffnen und damit besser gezielte Maßnahmen im Bereich der ländlichen Struktur- und Sozialpolitik ermöglichen.

Wie aus dem vorliegenden Bericht hervorgeht, gibt es erhebliche Einkommensunterschiede nicht nur zwischen den verschiedenen Regionen und Betriebsgruppen, sondern auch innerhalb aller Betriebsgruppen.

Beispielsweise erzielten in nahezu allen Gruppen die 25 % Betriebe mit den jeweils besten Ergebnissen ein Betriebseinkommen je AK, das um mehr als 10 000 DM höher liegt als in den 25 % Betrieben mit den jeweils schlechtesten Ergebnissen.

Die Ursachen dieser Einkommensunterschiede sind sehr komplexer Natur. Die Maßnahmen zu ihrer Beseitigung müssen für jeden Betrieb einzeln durchdacht werden. Es steht fest, daß der Ausbildungsstand sowie das betriebswirtschaftliche und produktionstechnische Können der Betriebsleiter und ihrer Mitarbeiter einen entscheidenden Einfluß auf den Betriebserfolg haben. Technischer Fortschritt und ökonomische Entwicklung stellen rasch wachsende Anforderungen an die Fähigkeiten der Betriebsleiter, deshalb sind Maßnahmen zur Verbesserung des Ausbildungs- und Bildungsstandes in der Landwirtschaft besonders vordringlich.

Die allgemeine Fachausbildung und Beratung fällt in den Kompetenzbereich der Länder. Der Bund wird jedoch in diesem Bereich koordinierend wirken und neue Initiativen wecken. Zur Verwirklichung der im Agrarprogramm abgesteckten Ziele wird zunehmend die Ausbildung von Spezialisten für folgende Beratungsbereiche erforderlich sein:

- Optimumkalkulation
- Sozialökonomische Beratung im Rahmen der Wirtschaftsberatung
- Landwirtschaftliches Management und moderne Kooperationsformen

Um die wirtschaftliche Effizienz der einzelbetrieblichen Investitionsförderung zu erhöhen und um Fehlinvestitionen zu vermeiden, wird der Bund in Zukunft an die Vergabe öffentlicher Mittel erhöhte Voraussetzungen knüpfen. U. a. ist vorgesehen, bei Betriebsleitern, die nach 1953 geboren sind, eine abgeschlossene (landwirtschaftliche oder gewerb-

liche) Berufsausbildung zur Voraussetzung für die Vergabe von Förderungsmitteln zu machen. Die Tatsache, daß bisher nur ein relativ geringer Teil aller landwirtschaftlichen Betriebsleiter eine abgeschlossene Berufsausbildung hat, kann mit den Vorstellungen von einer modernen Agrarverfassung nicht vereinbart werden.

Weiterhin sollen ab 1970 nur noch solche Betriebe bei der einzelbetrieblichen Investitionsförderung berücksichtigt werden, die Bücher führen und entsprechende Betriebsentwicklungspläne vorlegen.

Ab 1973 wird eine zweijährige vorhergehende Buchführung für derartige Hilfen verlangt werden.

Um die fristgerechte Realisierung dieser Pläne zu ermöglichen, ist beim BML ein Koordinierungsausschuß für Buchführung und Buchführungsauswertung gebildet worden, der das Ziel verfolgt, eine den heutigen betriebswirtschaftlichen Anforderungen angepaßte Buchführung zu entwickeln und diese moderne Buchführung möglichst bald und möglichst einheitlich im Bundesgebiet zum Einsatz zu bringen.

Um die Buchführung so rationell und kostengünstig wie möglich gestalten zu können, ist beabsichtigt, bundeseinheitliche Programme für die elektronische Verarbeitung landwirtschaftlicher Buchführungsunterlagen zu erstellen.

Auf Anregung des BML wurde im Jahre 1966 ein Großversuch für die Planung landwirtschaftlicher Betriebe mit Hilfe der linearen Optimierung eingeleitet, wobei zunächst 200 Betriebe in Baden-Württemberg herangezogen worden sind. Aus diesem Modell-Versuch lassen sich wertvolle Anregungen für die zukünftige Gestaltung der Beratung und Betriebsplanung, z. B. für die zuverlässige Ermittlung der optimalen Organisation des Einzelbetriebs gewinnen. Auch für zentrale Maßnahmen im Bereich der Agrarpolitik sind die Ergebnisse dieses Modells von erheblichem Erkenntniswert.

Aufgrund der guten Erfahrungen in Baden-Württemberg wurden im Jahre 1967 gleichartige Vorhaben in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen eingeleitet, die z. T. vor dem Abschluß stehen. Im Jahre 1968 wurden entsprechende Aufträge auch an Hessen und Schleswig-Holstein vergeben.

Die gezielte Förderung des betrieblichen Rechnungswesens und moderner Betriebsplanung stellt im Zusammenhang mit den weiter fortzuführenden Beihilfe- und Kreditverbilligungsmaßnahmen eine wirksame Hilfe zur Selbsthilfe dar, die in vielen Betrieben noch zu einer beachtlichen Verbesserung des Betriebserfolges führen kann.

Eine moderne Landwirtschaft setzt Betriebs- und Unternehmensformen voraus, die einen rationellen Einsatz der Produktionsfaktoren Boden, Arbeit und Kapital ermöglichen.

Um Einkommenslage und Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft zu verbessern, sind darüber hinaus Maßnahmen auf marktpolitischer Ebene erforderlich. Dem trägt zunächst das vorgesehene Marktstrukturgesetz Rechnung, das die Landwirtschaft zu einer marktkonformen Erzeugung anhalten soll. Darüber hinaus schafft das vorgese-

hene Absatzfondsgesetz in Verbindung mit der Gründung einer Vermarktungsförderungsgesellschaft privaten Rechts die Bedingungen für eine zentrale Absatzförderung land- und ernährungswirtschaftlicher Erzeugnisse. Beide Gesetze sollen noch in dieser Legislaturperiode verabschiedet werden. Für eine wirksame Absatzförderung sind außerdem eine verstärkte Standardisierung des Angebots und eine erhöhte Markttransparenz notwendig. Die diesbezüglichen Bemühungen werden durch das neue Handelsklassengesetz vom 5. Dezember 1968 unterstützt.

Die vielfältigen Formen der überbetrieblichen Zusammenarbeit versetzen u. a. auch die landwirtschaftlichen Zu- und Nebenerwerbsbetriebe in die Lage, die Chancen des technischen und ökonomischen Fortschritts auszuschöpfen. Diese Betriebskategorien sind eine auf absehbare Zeit gültige Existenzform der Landbewirtschaftung, die insbesondere geeignet ist, den Umstrukturierungsprozeß im Agrarbereich durch Kombination landwirtschaftlicher und gewerblicher Einkommen zu erleichtern.

Um die natürliche Überleitungsfunktion dieser Betriebe im wirtschaftlichen Umstrukturierungsprozeß der ländlichen Räume zu unterstützen, sollen künftig in diesen Betriebskategorien alle Formen der überbetrieblichen Zusammenarbeit verstärkt gefördert werden. Eine wesentliche Voraussetzung für das Entstehen dieser verschiedenartigen Kooperationsformen in der Landwirtschaft ist, daß steuerliche Benachteiligungen vermieden werden.

Die Zusammenarbeit der Zu- und Nebenerwerbsbetriebe in kooperativen Betriebs- und Unternehmensformen verschiedenster Art dürfte vor allem geeignet sein, die Betriebsinhaber in ihrem landwirtschaftlichen Arbeitsbereich zu entlasten, so daß ihnen bei Wahrung ihres landwirtschaftlichen Vermögens mehr Zeit für eine außerlandwirtschaftliche Tätigkeit bleibt.

Für einen großen Teil dieser Betriebe wird der Zu- oder Nebenerwerb als Übergang zur ländlichen Heimstätte langfristig gesehen das erstrebenswerte Ziel darstellen.

Es muß bereits jetzt davon ausgegangen werden, daß in vielen Fällen die einzelbetrieblichen Maßnahmen im Zuge der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung den notwendigen Anpassungsprozeß allein nicht erfüllen können.

Auch im Bereich der heute noch als Vollerwerbsbetriebe eingestuft existenzen wird in den kommenden Jahren ein Übergang zu größer dimensionierten Betriebseinheiten erforderlich sein. Das bedeutet, daß die Bereitschaft zur überbetrieblichen

Zusammenarbeit in ihren verschiedensten Formen auch in diesem Bereich geweckt und ausgebaut werden muß.

Die Freiheit der Entscheidung des einzelnen und die Garantie des Privateigentums sind bei allen Maßnahmen zur Förderung und Erleichterung des Anpassungsprozesses zu beachten.

Zusammenfassend lassen sich folgende Thesen für die zukünftige Agrarpolitik aufstellen:

1. Agrarpolitik ist ein wichtiger Teil der allgemeinen Wirtschaftspolitik.
2. Richtschnur für die zukünftige Agrarpolitik ist das Agrarprogramm der Bundesregierung.
3. Die bisherige Globalsteuerung als Instrument der Wirtschaftspolitik muß vor allem in den ländlichen Problemgebieten durch Verstärkung der bisherigen regional- und raumordnungspolitischen Maßnahmen wirksamer gestaltet werden. Die Voraussetzung für den Strukturwandel ist bei stetigem Wirtschaftswachstum die Schaffung einer ausreichenden Zahl außerlandwirtschaftlicher Arbeitsplätze.
4. Die Markt-, Preis-, Struktur-, Sozial- und Bildungspolitik müssen als Mittel zur Verbesserung der Lage der Landwirtschaft in engem Zusammenhang gesehen werden und ständig neu aufeinander abgestimmt werden.
5. Soziale Härten müssen bei dem Anpassungsprozeß durch gezielte Hilfen gemildert werden.
6. Das Überschußproblem auf bestimmten landwirtschaftlichen Märkten muß in einer für den Staat, den Verbraucher und die Landwirtschaft tragbaren Weise im Rahmen der EWG gelöst werden.
7. Aufgabe der Strukturpolitik ist vor allem die Mobilisierung der Produktionsfaktoren Boden und Arbeit.
8. Voraussetzung für die Vergabe von öffentlichen Mitteln an Einzelbetriebe wird zukünftig mehr als bisher eine ausreichende berufliche Qualifikation sein.
9. Eine moderne Landwirtschaft setzt Betriebs- und Unternehmensformen voraus, die unter Ausschöpfung aller Möglichkeiten der überbetrieblichen Zusammenarbeit in Erzeugung und Vermarktung einen rationalen Einsatz der Produktionsfaktoren garantieren.
10. Grundsatz aller Maßnahmen der Agrarpolitik sind nach wie vor die Freiheit der Entscheidung des einzelnen und die Garantie des Privateigentums.

Tabellenanhang

I. Allgemeine Daten

Tabelle 1

Wertschöpfung¹⁾ in jeweiligen Preisen

Jahr	Wertschöpfung insgesamt	davon			Wertschöpfung insgesamt	davon	
		Landwirtschaft ²⁾	alle anderen Wirtschaftsbereiche	Anteil der Landwirtschaft ²⁾		Landwirtschaft ²⁾	alle anderen Wirtschaftsbereiche
1950 ³⁾	75 080	8 110	66 970	10,8	100	100	100
1955 ³⁾	139 890	10 910	128 980	7,8	186	135	193
1960	229 640	14 190	215 450	6,2	306	175	322
1961	252 000	14 020	237 980	5,6	336	173	355
1962	272 280	14 070	258 210	5,2	363	173	386
1963	289 040	15 830	273 210	5,5	385	195	408
1964	317 300	16 350	300 950	5,2	423	202	449
1965 ⁴⁾	345 430	15 920	329 510	4,6	460	196	492
1966 ⁴⁾	364 750	15 900	348 850	4,4	486	196	521
1967 ⁴⁾	362 050	16 100	345 950	4,4	482	199	517
1968 ⁵⁾	400 260	16 200	384 060	4,0	533	200	573

¹⁾ Wertschöpfung = Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten; Produktionswert abzüglich Vorleistungen, Abschreibungen und indirekten Steuern, zuzüglich Subventionen (= Produktionsertrag abzüglich Sachaufwendungen, Abschreibungen und Betriebssteuern)

²⁾ ohne Forstwirtschaft und Fischerei

³⁾ Bundesgebiet ohne Saarland und Berlin

⁴⁾ vorläufig

⁵⁾ Schätzung des BML

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 2

Meßziffern der Bevölkerung und des Nahrungsmittelverbrauchs

Ø 1957/58 bis 1961/62 = 100

Wirtschaftsjahr	Bevölkerung	Nahrungsmittelverbrauch ¹⁾			
		je Kopf	insgesamt	davon Nahrungsmittel	
				tierischer	pflanzlicher
Herkunft					
Ø 1957/58 und 1961/62	100	100	100	100	100
1960/61	102	103	104	104	105
1961/62	103	104	107	110	103
1962/63	104	103	108	112	102
1963/64	106	105	110	113	105
1964/65	107	105	112	116	104
1965/66	108	105	113	118	106
1966/67	109	106	115	120	107
1967/68	109	108	118	124	110

¹⁾ Verkaufsmengen gewogen mit konstanten Kleinhandelswerten

Tabelle 3

Nahrungsmittelverbrauch je Einwohner

kg/Jahr

Erzeugnis	Ø 1957/58 bis 1961/62	1962/63	1963/64	1964/65	1965/66	1966/67	1967/68 vor- läufig	1967/68 gegenüber	
								1957/58 bis 1961/62 in %	1966/67 in %
Getreideerzeugnisse insgesamt in Mehlwert	82,4	74,9	73,6	72,1	71,3	69,3	68,9	-16,4	- 0,6
darunter									
Weizenmehl	57,0	52,5	51,7	50,8	50,3	49,1	48,8	-14,4	- 0,6
Roggenmehl	23,0	19,8	19,2	18,6	18,1	17,1	16,6	-27,8	- 2,9
Hülsenfrüchte	1,4	1,6	1,4	1,4	1,3	1,3	1,2	-14,3	- 7,7
Reis	1,6	1,9	1,6	1,8	2,0	1,7	1,5	- 6,2	-11,8
Kartoffeln	137,0	126,0	123,0	118,0	108,0	108,0	110,0	-19,7	+ 1,9
Zucker (Weißzuckerwert)	29,7	30,7	32,0	30,0	32,2	30,3	32,3	+ 8,8	+ 6,6
Gemüse einschließlich Erzeugnissen ¹⁾	50,3	51,5	57,1	55,1	56,3	61,3	62,9	+25,2	+ 2,6
Frischobst einschließlich Erzeugnissen ¹⁾	71,4	79,6	87,5	76,7	77,2	84,6	90,0	+26,1	+ 6,4
Zitrusfrüchte einschließlich Erzeugnissen ¹⁾	16,1	17,6	18,5	20,7	19,9	18,2	18,9	+17,4	+ 3,8
Trockenfrüchte	1,6	1,6	1,5	1,4	1,4	1,2	1,2	-25,0	± 0
Schalenfrüchte	1,6	1,7	1,9	2,0	2,0	2,0	2,0	+25,0	± 0
Fleisch (ohne Fett)	58,3	64,5	64,0	66,0	66,5	67,5	70,4	+20,8	+ 4,3
darunter									
Rindfleisch	17,1	19,3	19,7	19,0	19,5	19,9	19,9	+16,4	± 0
Kalbfleisch	1,8	2,1	1,9	1,8	1,8	1,9	2,0	+11,1	+ 5,3
Schweinefleisch	29,9	31,9	31,2	33,7	33,5	33,3	35,9	+20,1	+ 7,8
Geflügelfleisch	3,9	5,4	5,6	6,0	6,3	6,8	7,1	+82,1	+ 4,4
Fisch (Filetgewicht) ²⁾	4,9	4,5	4,6	4,8	4,5	4,4	.	- 2,2
Trinkvollmilch ³⁾	111,7	108,5	106,7	103,2	104,0	103,6	104,0	- 6,9	+ 0,4
Kondensmilch (Frischmilchwert)	15,7	17,5	17,8	17,8	17,8	18,4	18,0	+14,6	- 2,2
Käse	4,4	4,6	4,8	4,7	4,8	5,0	4,7	+ 6,8	- 6,0
Quark	2,4	2,9	3,1	3,3	3,4	3,6	3,8	+58,3	+ 5,6
Eier und Eiprodukte	12,8	12,7	13,4	13,4	13,7	14,2	14,6	+14,1	+ 2,8
Fette insgesamt (Reinfett) ...	25,3	25,6	25,5	25,7	25,1	25,5	25,5	+ 0,8	± 0
davon									
Butter (Produktgewicht) ...	8,1	9,0	8,9	8,5	8,4	8,5	8,5	+ 4,9	± 0
Margarine (Produktgewicht)	11,1	9,7	9,8	9,9	9,4	9,6	9,4	-15,3	- 2,1
Schlachtfette ⁴⁾	5,9	6,1	5,9	6,0	5,7	5,7	5,9	± 0	+ 3,5
Speiseöl ⁴⁾	2,9	3,3	3,4	3,6	3,7	3,9	3,8	+31,0	- 2,6
Plattenfett ⁴⁾	1,0	1,1	1,1	1,2	1,1	1,2	1,2	+20,0	± 0

Nährwerte je Kopf und Tag

Kalorien (Anzahl)	2972	2955	2943	2914	2890	2848	2891	- 2,7	+ 1,5
Kohlehydrate g	380,9	368,3	367,3	356,0	354,0	346,4	353,5	- 7,2	+ 2,1
Reinfett g	126,3	129,7	128,8	130,7	128,8	128,7	130,1	+ 3,0	+ 1,1
Eiweiß g	80,6	80,4	80,3	79,8	79,3	77,7	78,5	- 2,6	+ 1,0
davon tierisches Eiweiß g	48,0	49,9	50,3	50,5	50,5	48,8	49,6	+ 3,3	+ 1,6

¹⁾ Nach EWG-Schema geändert. Gemüse und Obst einschließlich eingeführte Erzeugnisse in Frischgewicht. Frischobst auch einschließlich tropischer Früchte.

²⁾ Umstellung auf EWG-Schema

³⁾ einschließlich Sahne und Milchlischgetränke

⁴⁾ Reinfett

Tabelle 4

**Anteil des Verbrauchs aus Inlandserzeugung ¹⁾ am Verbrauch von
Nahrungsmitteln**
in %

Erzeugnis	$\bar{\phi}$ 1957/58 bis 1961/62	1957/58	1958/59	1959/60	1960/61	1961/62	1962/63	1963/64	1964/65	1965/66	1966/67	1967/68
Einzelne Erzeugnisse												
Weizen ²⁾	69	58	61	70	75	76	74	75	77	73	71	70
Roggen ²⁾	98	98	99	99	99	93	91	92	98	98	94	94
Futter- und Industriegetreide ²⁾ ..	66	67	66	64	73	61	72	69	67	57	63	64
Getreide insgesamt ²⁾ ..	73	70	71	73	79	72	76	75	75	68	70	70
Kartoffeln ²⁾	98	100	99	97	98	97	99	99	96	96	97	97
Zucker ²⁾	89	89	91	87	90	89	84	86	87	83	79	83
Gemüse ³⁾	69	74	73	63	69	66	62	66	62	55	62	62
Frischobst ³⁾	60	40	74	48	71	50	57	63	51	47	52	57
Fleisch (ohne Schlacht- fett)	87	91	87	86	85	84	87	86	86	82	86	86
darunter:												
Rindfleisch	84	87	83	85	83	82	87	84	81	76	86	87
Schweinefleisch	94	96	94	93	93	94	96	96	97	93	94	94
Geflügelfleisch	48	62	55	45	43	35	38	40	42	42	48	49
Fische (Filetgewicht) ...	64	77	68	65	56	52	54	54	48	50	52	51
Trinkvollmilch	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Käse	61	63	59	63	61	59	57	55	57	54	53	57
Eier und Eiprodukte ..	58	57	55	56	59	61	71	75	80	82	86	86
Fette insgesamt	47	46	47	45	49	49	51	51	52	51	50	52
davon:												
Butter	94	92	97	91	97	92	92	92	96	96	97	97
Schlachtfette	85	87	85	84	85	86	89	91	94	92	92	94
Pflanzliche Öle und Fette	5	6	5	5	5	5	7	6	6	6	5	7
Nahrungsmittel insgesamt												
Erzeugung aus einge- führten Futtermitteln												
einbezogen	77	78	78	76	77	75	79	78	78	75	77	77
nicht einbezogen	69	70	70	66	70	65	69	68	65	59	63	63

¹⁾ Inlandserzeugung unter Berücksichtigung der Vorratsveränderungen

²⁾ einschließlich Verbrauch für Futterzwecke

³⁾ einschließlich eingeführte Erzeugnisse in Frischgewicht, Frischobst auch einschließlich tropischer Früchte

Landwirtschaftliches Zugkraftgefüge

Stand am Jahresende

Zugkraft	Einheit	$\bar{\phi}$ 1957/61	1960	1961 ¹⁾	1962	1963	1964	1965	1966	1967
Tierische Zugkraft										
Anzahl der Pferde über 3 Jahre	1000 St.	744	660	593	521	452	374	318	269	237
Zugochsen ..	1000 St.	48	29	22	16	12	8	5	4	4
Zugkühe	1000 St.	866	690	561	435	335	235	166	116	90
Zugrafteinheiten ²⁾										
Pferde über 3 Jahre	1000 ZK	818	726	652	573	497	411	350	296	261
Zugochsen ..	1000 ZK	24	15	11	8	6	4	3	2	2
Zugkühe	1000 ZK	173	138	112	87	67	47	33	23	18
zusammen	1000 ZK	1 015	879	775	668	570	462	386	321	281
Tierische Zugkraft										
je 100 ha LN	ZK	7,1	6,2	5,5	4,7	4,0	3,3	2,7	2,3	2,0
Motorische Zugkraft										
Schlepper-Zahl.	1000 St.	777	857	938	1 000	1 053	1 107	1 164	1 215	1 257
Schlepper-PS ..	1000 PS	15 145	16 850	19 050	20 840	22 486	24 195	26 038	27 776	29 454
Leistung je Schlepper ...	PS	19,5 ³⁾	19,7	20,3	20,8	21,4	21,9	22,4	22,9	23,4
Schlepper-PS je 100 ha LN	PS	105,7	118,2	134,1	146,9	158,8	171,2	185,1	198,0	210,4

¹⁾ bis einschließlich 1961 ohne Berlin²⁾ Umrechnungsschlüssel

1 Pferd = 1,1 Zugrafteinheit (ZK)

1 Zugochse = 0,5 Zugrafteinheit (ZK)

1 Zugkuh = 0,2 Zugrafteinheit (ZK)

³⁾ Schätzungen des Instituts für landwirtschaftliche Marktforschung der Forschungsanstalt für Landwirtschaft

Quelle: Statistisches Bundesamt, Kraftfahrt-Bundesamt, Institut für landwirtschaftliche Marktforschung und BML

Tabelle 6 **Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe nach Größenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche und ihre Verteilung in den Ländern**

Land	Betriebsgrößenklasse von ... bis unter ... ha LN							Insgesamt	
	0,5 bis 2	2 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	20 bis 50	50 bis 100	100 und mehr		
a) Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe									
Schleswig-Holstein	1949 ¹⁾	13 455	12 355	9 523	14 220	16 522	2 906	594	69 575
und Hamburg	1960	10 724	8 650	7 047	13 501	18 028	3 101	575	61 626
	1968	10 193	6 816	5 136	10 336	19 008	3 274	595	55 358
Niedersachsen	1949 ¹⁾	86 972	65 290	54 700	50 959	30 567	4 149	799	293 436
und Bremen	1960	65 390	45 637	41 607	53 699	34 917	5 222	820	247 292
	1968	55 166	36 121	31 092	47 303	40 090	5 954	897	216 623
Nordrhein-Westfalen	1949 ¹⁾	89 501	61 600	44 599	35 061	18 980	2 196	427	252 364
	1960	61 600	44 216	36 373	37 964	20 841	2 335	389	203 718
	1968	46 335	33 563	27 108	36 341	23 741	2 471	409	169 968
Hessen	1949 ¹⁾	82 525	63 585	36 432	18 582	3 952	417	247	205 740
	1960	57 893	44 654	28 933	23 406	4 554	394	182	160 016
	1968	39 232	31 882	20 800	23 034	7 222	369	180	122 719
Rheinland-Pfalz	1949 ¹⁾	79 077	72 348	42 190	13 765	2 182	239	64	209 865
	1960	61 629	48 237	35 355	19 476	3 147	240	44	168 128
	1968	48 114	33 634	25 472	21 602	6 245	248	55	135 370
Baden-Württemberg	1949 ¹⁾	140 274	134 119	78 854	31 686	7 893	594	297	393 717
	1960	114 935	89 995	70 640	38 767	8 276	472	177	323 262
	1968	100 472	67 056	54 432	43 249	10 967	470	161	276 807
Bayern	1949 ¹⁾	86 072	132 888	133 588	89 910	31 991	2 090	528	477 067
	1960	74 135	99 722	120 907	97 929	31 792	1 870	440	426 795
	1968	63 342	77 998	98 089	102 631	35 582	1 880	462	379 984
Saarland	1949 ¹⁾	19 607	11 122	3 835	2 027	292	24	12	36 919
	1960	16 199	5 846	2 094	1 665	420	33	11	26 268
	1968	11 433	3 954	1 737	1 447	984	53	14	19 622
Bundesgebiet ²⁾	1949 ¹⁾	597 987	553 490	403 842	256 284	112 410	12 620	2 971	1 939 604
	1960	462 828	387 069	343 017	286 470	122 015	13 672	2 639	1 617 710
	1968	374 485	291 091	263 909	285 975	143 867	14 725	2 774	1 376 826
b) Veränderung ± %									
1. 1968 zu 1949									
Bundesgebiet		-37,4	-47,4	-34,7	+11,6	+28,0	+16,7	-6,6	-29,0
2. 1968 zu 1960									
Schleswig-Holstein									
und Hamburg		-5,0	-21,2	-27,1	-23,4	+5,4	+5,6	+3,5	-10,2
Niedersachsen und Bremen		-15,6	-20,9	-25,3	-11,9	+14,8	+14,0	+9,4	-12,4
Nordrhein-Westfalen		-24,8	-24,1	-25,5	-4,3	+13,9	+5,8	+5,1	-16,6
Hessen		-32,2	-28,6	-28,1	-1,6	+58,6	-6,3	-1,1	-23,3
Rheinland-Pfalz		-21,9	-30,3	-28,0	+10,9	+98,4	+3,3	+25,0	-19,5
Baden-Württemberg		-12,6	-25,5	-22,9	+11,6	+32,5	-0,4	-9,0	-14,4
Bayern		-14,6	-21,8	-18,9	+4,8	+11,9	+0,5	+5,0	-11,0
Saarland		-29,4	-32,4	-17,0	-13,1	+134,3	+60,6	+27,3	-25,3
Bundesgebiet ²⁾		-19,1	-24,8	-23,1	-0,2	+17,9	+7,7	+5,1	-14,9
c) Verteilung in %									
1. Bundesgebiet ²⁾									
1949									
1960									
1968		30,8	28,5	20,8	13,2	5,8	0,7	0,2	100,0
2. Länder 1968									
Schleswig-Holstein		27,2	21,1	19,2	20,8	10,5	1,0	0,2	100,0
und Hamburg		18,4	12,3	9,3	18,7	34,3	5,9	1,1	100,0
Niedersachsen und Bremen		25,5	16,7	14,4	21,8	18,5	2,7	0,4	100,0
Nordrhein-Westfalen		27,3	19,7	15,9	21,4	14,0	1,5	0,2	100,0
Hessen		32,0	26,0	16,9	18,8	5,9	0,3	0,1	100,0
Rheinland-Pfalz		35,5	24,8	18,8	16,0	4,6	0,2	0,1	100,0
Baden-Württemberg		36,3	24,2	19,7	15,6	4,0	0,2	0,0	100,0
Bayern		16,7	20,5	25,8	27,0	9,4	0,5	0,1	100,0
Saarland		58,3	20,1	8,8	7,4	5,0	0,3	0,1	100,0

¹⁾ einschließlich Landwirtschaft außerhalb der Betriebe

²⁾ einschließlich Berlin (West)

Quelle: Statistisches Bundesamt

Fläche ¹⁾ der landwirtschaftlichen Betriebe nach Größenklassen Tabelle 7
der landwirtschaftlichen Nutzfläche und ihre Verteilung in den Ländern

Land	Betriebsgrößenklasse von ... bis unter ... ha LN							insgesamt	
	0,5 bis 2	2 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	20 bis 50	50 bis 100	100 und mehr		
a) Fläche der landwirtschaftlichen Betriebe in 1000 ha LN									
Schleswig-Holstein	1949 ²⁾	15,4	39,7	69,8	209,3	507,1	185,4	137,3	1 164,0
und Hamburg	1960	11,8	27,8	52,0	203,4	551,0	199,6	117,2	1 162,8
	1968	10,9	21,9	37,6	158,3	583,8	211,4	118,5	1 142,5
Niedersachsen	1949 ²⁾	92,7	215,0	395,7	711,9	915,0	264,3	143,8	2 738,4
und Bremen	1960	69,1	149,9	305,3	764,7	1 045,6	332,8	142,1	2 809,5
	1968	57,8	117,7	227,1	691,9	1 197,2	381,6	149,3	2 822,5
Nordrhein-Westfalen	1949 ²⁾	98,7	199,8	320,4	490,9	552,3	145,1	65,4	1 872,6
	1960	67,2	143,9	265,5	536,3	605,4	153,1	57,0	1 828,4
	1968	49,7	109,4	197,9	525,5	680,3	160,4	59,6	1 782,7
Hessen	1949 ²⁾	86,2	206,3	256,9	249,9	105,7	29,1	39,8	973,9
	1960	60,7	145,7	208,7	319,7	119,9	27,2	29,5	911,4
	1968	41,8	104,7	149,2	330,3	186,9	25,4	29,3	867,6
Rheinland-Pfalz	1949 ²⁾	88,8	238,3	292,2	180,2	59,8	16,3	8,9	884,5
	1960	67,4	159,2	253,7	261,3	82,7	16,2	6,2	846,7
	1968	51,6	111,1	183,3	303,0	162,9	16,5	8,2	836,6
Baden-Württemberg	1949 ²⁾	151,4	444,4	545,9	428,7	213,1	40,3	55,7	1 879,5
	1960	122,6	300,0	502,6	525,1	219,7	32,4	26,3	1 728,7
	1968	105,5	221,2	392,8	600,4	285,5	32,0	24,7	1 662,0
Bayern	1949 ²⁾	97,4	458,1	953,7	1 245,5	882,3	135,0	90,9	3 862,9
	1960	81,7	345,3	880,0	1 355,9	868,1	120,7	70,0	3 721,7
	1968	68,9	269,7	719,4	1 442,1	961,8	121,7	73,3	3 656,9
Saarland	1949 ²⁾	19,6	30,6	23,5	23,3	6,5	1,4	1,7	100,6
	1960	16,7	18,0	15,0	23,2	10,9	2,2	1,6	87,6
	1968	11,4	12,8	12,2	21,0	28,0	3,4	2,2	91,0
Bundesgebiet ³⁾	1949 ²⁾	650,7	1 832,8	2 858,9	3 540,8	3 242,8	817,2	544,1	13 487,3
	1960	497,5	1 290,2	2 483,2	3 990,5	3 504,5	884,5	450,1	13 100,5
	1968	397,7	968,7	1 919,9	4 073,1	4 087,2	952,7	465,2	12 864,4
b) Veränderung ± %									
1. 1968 zu 1949									
Bundesgebiet	.....	-38,9	-47,1	-32,8	+15,0	+ 26,0	+16,6	-14,5	-4,6
2. 1968 zu 1960									
Schleswig-Holstein	.....	- 7,3	-21,4	-27,6	-22,2	+ 5,9	+ 5,9	+ 1,2	-1,7
und Hamburg	.....	-16,4	-21,5	-25,6	- 9,5	+14,5	+14,6	+ 5,0	+0,5
Niedersachsen und Bremen	.....	-26,1	-23,9	-25,5	- 2,0	+12,4	+ 4,7	+ 4,6	-2,5
Nordrhein-Westfalen	.....	-31,2	-28,1	-28,5	+ 3,3	+55,9	- 6,7	- 0,7	-4,8
Hessen	.....	-23,5	-30,2	-27,8	+16,0	+97,1	+ 2,3	+31,3	-1,2
Rheinland-Pfalz	.....	-13,9	-26,3	-21,9	+14,3	+29,9	- 1,2	- 6,2	-3,9
Baden-Württemberg	.....	-15,7	-21,9	-18,2	+ 6,4	+10,8	+ 0,8	+ 4,7	-1,7
Bayern	.....	-31,7	-28,6	-18,5	- 9,5	+158,8	+51,4	+31,0	+3,9
Saarland	.....	-20,0	-24,9	-22,7	+ 2,1	+16,6	+ 7,7	+ 3,3	-1,8
Bundesgebiet ³⁾								
c) Verteilung in %									
1. Bundesgebiet ²⁾									
	1949	4,8	13,6	21,2	26,3	24,0	6,1	4,0	100,0
	1960	3,8	9,8	19,0	30,5	26,7	6,8	3,4	100,0
	1968	3,1	7,5	14,9	31,7	31,8	7,4	3,6	100,0
2. Länder 1968									
Schleswig-Holstein	.....	1,0	1,9	3,3	13,8	51,1	18,5	10,4	100,0
und Hamburg	.....	2,0	4,2	8,1	24,5	42,4	13,5	5,3	100,0
Niedersachsen und Bremen	.....	2,8	6,1	11,1	29,5	38,2	9,0	3,3	100,0
Nordrhein-Westfalen	.....	4,8	12,1	17,2	38,1	21,5	2,9	3,4	100,0
Hessen	.....	6,2	13,3	21,9	36,2	19,4	2,0	1,0	100,0
Rheinland-Pfalz	.....	6,4	13,3	23,6	36,1	17,2	1,9	1,5	100,0
Baden-Württemberg	.....	1,9	7,4	19,7	39,4	26,3	3,3	2,0	100,0
Bayern	.....	12,5	14,1	13,4	23,1	30,8	3,7	2,4	100,0
Saarland	.....							

1) Landwirtschaftliche Nutzfläche

2) einschließlich Landwirtschaft außerhalb der Betriebe

3) einschließlich Berlin (West)

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 8

**Bewirtschaftete und nicht bewirtschaftete landwirtschaftliche Nutzfläche
nach Ländern
1965 und 1968**

Land	Landwirtschaftliche Nutzfläche				Nicht bewirtschaftetes Ackerland					
	1965		1968		1965		1968		Veränderung 1968 geg. 1965	
	ha		± ha	± %	ha	% der LN	ha	% der LN	± ha	± %
Schleswig-Holstein und Hamburg ...	1 205 761	1 197 536	- 8 225	- 0,7	1 397	0,5	1 532	0,1	+ 135	+ 9,7
Niedersachsen und Bremen	2 967 536	2 927 671	- 39 865	- 1,3	4 161	0,1	3 612	0,1	- 549	- 13,2
Nordrhein- Westfalen	2 002 093	1 976 167	- 25 926	- 1,3	4 417	0,2	4 714	0,2	+ 297	+ 6,7
Hessen	991 358	981 394	- 9 964	- 1,0	7 737	0,8	9 491	1,0	+1 754	+ 22,7
Rheinland-Pfalz ...	964 828	960 789	- 4 039	- 0,4	15 560	1,6	15 830	1,7	+ 270	+ 1,7
Baden- Württemberg ...	1 886 090	1 861 176	- 24 914	- 1,3	14 369	0,8	16 923	0,9	+2 554	+ 17,8
Bayern	3 907 200	3 818 439	- 88 761	- 2,3	10 696	0,3	9 755	0,3	- 941	- 8,8
Saarland	133 482	133 250	- 232	- 0,2	11 706	8,8	8 258	6,2	-3 448	- 29,5
Berlin (West)	12 231	14 156	+ 1 925	+ 15,7	21	0,2	37	0,3	+ 16	+ 76,2
Bundesgebiet	14 070 579	13 870 578	- 200 001	- 1,4	70 064	0,5	70 152	0,5	+ 88	+ 0,1

Tabelle 9

Ergebnisse in der Flurbereinigung

Maßnahme		1956	1957	1958	1959
		1. April bis 31. März			
Flurbereinigung					
Bereinigte Flächen ¹⁾	ha	200 021	199 749	238 560	256 514
darunter in „Beschleunigten Zusammenlegungsverfahren“ ¹⁾	ha	11 123	30 543	52 000	51 753
Verbesserung oder Neuanlage von Wegen					
a) befestigte	km	2 566	3 914	3 979	4 146
b) unbefestigte	km	7 766	6 167	5 674	3 659
Neue Gräben und ausgebaute Bäche (Vorfluter)	km	1 716	2 094	1 859	2 340
Dränierete Flächen	ha	7 151	9 066	9 422	10 079
Durchlässe über 60 cm	m	27 898	19 980	22 360	28 817
Zur Aufstockung und Neusiedlung verwendetes Land	ha	3 189	2 844	3 723	4 756
Aussiedlungen in der Flurbereinigung	Anzahl	228	368	441	443
Neue Bauplätze	Anzahl	5 873	4 731	4 494	5 345
Reine Aufstockungen in Flurbereinigungsverfahren ...	Anzahl	.	.	1 270	1 174

¹⁾ ab 1957 einschließlich Saarland

²⁾ Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 1960

³⁾ im Gegensatz zu Vorjahren ist die Angabe der einbezogenen, aber im Verfahren nicht veränderten Flächen nicht mehr möglich

Tabelle 8

Nicht genutztes Dauergrünland					Nicht bewirtschaftete landwirtschaftliche Nutzfläche						
1965		1968		Veränderung 1968 geg. 1965		1965		1968		Veränderung 1968 geg. 1965	
ha	% der LN	ha	% der LN	± ha	± %	ha	% der LN	ha	% der LN	± ha	± %
707	0,1	342	0,0	- 365	- 51,6	2 104	0,2	1 874	0,2	- 230	- 10,9
11 536	0,4	12 198	0,4	+ 662	+ 5,7	15 697	0,5	15 810	0,5	+ 113	+ 0,7
11 731	0,6	13 692	0,7	+ 1 961	+ 16,7	16 148	0,8	18 406	0,9	+ 2 258	+ 14,0
13 946	1,4	15 568	1,6	+ 1 622	+ 11,6	21 683	2,2	25 059	2,6	+ 3 376	+ 15,6
18 899	2,0	24 345	2,5	+ 5 446	+ 28,8	34 459	3,6	40 175	4,2	+ 5 716	+ 16,6
2 108	0,1	9 332	0,5	+ 7 224	+ 342,7	16 477	0,9	26 255	1,4	+ 9 778	+ 59,3
17 081	0,4	22 474	0,6	+ 5 393	+ 31,6	27 777	0,7	32 229	0,9	+ 4 452	+ 16,0
4 492	3,4	3 174	2,4	- 1 318	- 29,3	16 198	12,2	11 432	8,6	- 4 766	- 29,4
39	0,3	18	0,1	- 21	- 53,9	60	0,5	55	0,4	- 5	- 8,3
80 539	0,6	101 143	0,7	+ 20 604	+ 25,6	150 603	1,1	171 295	1,2	+ 20 692	+ 13,7

Quelle: Statistisches Bundesamt und BML

Tabelle 9

1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967
1. April bis 1. Dez.	1. Januar bis 31. Dezember						
272 874 ²⁾	302 506	284 779	288 198	289 052	289 261	303 526	284 034
69 386 ²⁾	35 740 ³⁾	36 443	38 085	38 059	37 759	40 621	39 736
4 495	5 580	6 386	6 587	8 309	7 339	8 105	10 391
3 936	5 032	6 348	6 337	5 103	4 534	4 888	6 444
1 861	1 784	2 320	2 504	2 691	2 290	2 570	3 444
8 901	12 762	14 935	15 480	18 306	16 202	18 955	23 989
26 786	24 462	27 205	30 935	36 795	29 463	33 751	61 119
5 257	5 119	3 864	6 106	5 103	4 927	5 786	4 406
419	530	516	585	601	546	552	576
4 462	7 153	7 520	5 522	7 014	6 463	8 314	5 282
1 366	1 567	1 505	1 873	1 556	1 550	1 823	1 663

Tabelle 10

Landwirtschaftliche Tariflöhne

Ø Bundesgebiet

Lohngruppe	1966/67	Juli bis Dezember 1967	Januar bis Juni 1968	1967/68
DM je Stunde bzw. Monat				
Stundenlöhne				
Facharbeiter	3,22	3,22	3,35	3,28
Landarbeiter	3,08	3,08	3,20	3,14
angelernte Arbeiter für schwere Arbeiten	2,91	2,91	3,02	2,97
angelernte Arbeiter für leichte Arbeiten	2,13	2,13	2,22	2,17
Monatslöhne ¹⁾				
Landarbeiter	552,56	552,56	573,30	562,93
angelernte Arbeiter für schwere Arbeiten	525,37	526,42	545,47	535,95
angelernte Arbeiter für leichte Arbeiten	451,15	452,06	468,24	460,15
1962 = 100				
Stundenlöhne				
Facharbeiter	146	146	152	149
Landarbeiter	146	146	152	149
angelernte Arbeiter für schwere Arbeiten	146	146	151	149
angelernte Arbeiter für leichte Arbeiten	148	148	154	151
Monatslöhne ¹⁾				
Landarbeiter	147	147	152	150
angelernte Arbeiter für schwere Arbeiten	148	147	153	151
angelernte Arbeiter für leichte Arbeiten	148	148	154	151
Tariflöhne insgesamt ¹⁾	147	147	153	150
Index der Tariflöhne ¹⁾ für alle Arbeiter				
Wirtschaftsjahr	1962 = 100	Kalenderjahr	1962 = 100	
1950/51	40,9	1951	44,5	
1952/53	50,6	1953	51,4	
1954/55	54,1	1955	55,6	
1956/57	63,8	1957	66,3	
1958/59	73,0	1959	75,4	
1960/61	83,4	1961	88,7	
1961/62	94,7	1962	100,0	
1962/63	104,9	1963	109,5	
1963/64	114,0	1964	119,3	
1964/65	125,8	1965	132,5	
1965/66	138,3	1966	144,0	
1966/67	146,9	1967	147,0	
1967/68	149,8	1968	152,5	

¹⁾ einschließlich des Wertes für freie Kost und Unterkunft (1965 im Ø 139 DM/Monat, 1966 im Ø 150 DM/Monat, 1967 und 1968 im Ø 154 DM/Monat)
Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 11

**Brutto-Barverdienste ¹⁾ landwirtschaftlicher Arbeitnehmer ²⁾
im Durchschnitt aller tarifgebundenen und nichttarifgebundenen Betriebe
DM je Stunde bzw. Monat**

Arbeitskräftegruppe	Sep-tember 1953	September 1957	September 1961	September 1963	September 1964	September 1965	September 1966	September 1967
Arbeitskräfte mit Stundenlohn								
in Betrieben mit 50 und mehr ha landwirtschaftlicher Nutzfläche								
Facharbeiter .....	.	.	.	.	3,00	3,41	3,73	3,76
Landarbeiter ³⁾	1,06	1,60	2,15	2,66	2,83	3,09	3,37	3,41
Angelernte Arbeiter ⁴⁾ ..	0,97	1,44	1,94	2,39	2,64	2,91	3,18	3,21
Arbeitskräfte im Monatslohn mit freier Kost und Wohnung								
in Betrieben mit 20 bis unter 50 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche								
Landarbeiter ³⁾	436	466	508	529
Angelernte Arbeiter ⁴⁾ ..	121	196	244	293	319	339	359	378
Angelernte Arbeiterin ⁴⁾ ..	77	125	160	192	240	265	271	280
in Betrieben mit 50 und mehr ha landwirtschaftlicher Nutzfläche								
Landarbeiter ³⁾	190	255	370	471	485	520	566	588
Angelernte Arbeiter ⁴⁾ ..	142	205	278	331	396	409	428	441
Angelernte Arbeiterin ⁴⁾ ..	88	140	204	263	284	311	348	344
Wert der Wohnung und Kost	89	96	101	109	118	139	150	154

¹⁾ einschließlich aller Zulagen und Zuschläge, des Wertes für abgelöste Deputate und der für Sachleistungen einbehaltenen Lohnbestandteile, jedoch ohne den Wert für freie Kost und Wohnung

²⁾ ohne Melker und Melkermeister

³⁾ bis 1963 Spezialarbeiter

⁴⁾ bis 1963 Landarbeiter

**Durchschnittliche bezahlte Arbeitszeiten
männlicher landwirtschaftlicher Arbeiter mit Stundenlohn
Stunden je Monat**

Arbeitskräftegruppe	September 1964		September 1965		September 1966		September 1967	
	Gesamt-arbeitszeit	davon Mehr-arbeitszeit						
Facharbeiter	230,8	13,0	242,1	24,6	233,3	19,0	227,4	15,4
Landarbeiter	225,9	11,6	245,3	24,4	228,2	15,5	225,0	13,1
angelernte Arbeiter ..	226,4	6,9	231,4	15,1	221,2	10,5	220,7	8,7

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 12

Arbeitskräfte in den landwirtschaftlichen Betrieben und ihren Haushaltungen ¹⁾

Wirtschaftsjahr 1967/68 ²⁾
in 1000

Arbeitskräftegruppe	Betriebe mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von						insgesamt ³⁾	Bundesgebiet einschließlich Hamburg, Bremen und Berlin ³⁾
	0,5 bis 2 ha ³⁾	2 bis 5 ha	5 bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	50 und mehr ha		
vollbeschäftigte Familienarbeitskräfte ⁴⁾								
männlich	32	77	181	341	199	20	850	855
weiblich	90	294	313	376	194	20	1 287	1 292
zusammen	122	371	494	717	393	40	2 137	2 147
teilbeschäftigte Familienarbeitskräfte ⁴⁾								
männlich	79	290	187	101	35	4	696	697
weiblich	29	102	77	75	36	4	323	324
zusammen	108	392	264	176	71	8	1 019	1 021
ständige Lohnarbeitskräfte								
männlich	13	8	9	16	36	46	128	131
weiblich	7	7	7	10	12	12	55	55
zusammen	20	15	16	26	48	58	183	186
nichtständige Lohnarbeitskräfte								
männlich	9	10	7	9	10	4	49	49
weiblich	11	13	12	19	12	5	72	72
zusammen	20	23	19	28	22	9	121	121

¹⁾ Bundesgebiet ohne Hamburg, Bremen und Berlin

²⁾ vorläufig

³⁾ ohne Arbeitskräfte in Betrieben der Größenklasse 0,5 bis unter 2 ha LN, die nicht für den Markt produzieren (d. h. mit Verkaufserlösen unter 1000 DM je Jahr)

⁴⁾ Betriebsinhaber und mithelfende Familienangehörige

Quelle: Statistisches Bundesamt und BML

**Entwicklung des betrieblichen Arbeitsaufwandes der Landwirtschaft
in Vollarbeitskräften (AK) ^{1) 2)}**

Wirtschaftsjahre 1956/57 bis 1967/68

Wirtschaftsjahr	Betriebe mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von						insgesamt ³⁾
	0,5 bis 2 ha ⁴⁾	2 bis 5 ha	5 bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	50 und mehr ha	
in 1000 AK							
1956/57	432	624	728	651	409	153	2 997
1958/59	387	542	658	640	382	139	2 748
1960/61	319	433	565	608	353	122	2 400
1962/63	288	386	504	598	350	112	2 238
1963/64	269	369	478	588	341	103	2 148
1964/65	98	348	452	581	335	97	1 911
1965/66	102	329	423	566	333	92	1 845
1966/67	112	316	401	552	329	88	1 798
1967/68 ⁴⁾	108	299	378	535	324	83	1 727
je 100 ha LN							
1956/57	73,1	40,0	27,1	17,5	12,2	11,3	22,6
1958/59	69,0	37,4	25,2	16,7	11,2	10,2	20,8
1960/61	64,7	34,2	22,9	15,1	10,0	8,9	18,3
1962/63	62,8	31,8	21,5	14,5	9,7	8,3	17,1
1963/64	61,2	32,0	21,1	14,3	9,2	7,6	16,5
1964/65	83,2	31,9	21,2	14,2	8,7	7,0	15,1
1965/66	84,9	31,3	20,3	13,6	8,6	6,6	14,6
1966/67	84,4	31,1	19,9	13,4	8,3	6,2	14,2
1967/68 ⁴⁾	83,7	30,4	19,4	13,1	8,0	5,9	13,7

¹⁾ Bundesgebiet ohne Hamburg, Bremen und Berlin, mit Saarland ab 1960/61

²⁾ Umrechnung der statistischen Zahlen nach folgendem Schlüssel:

Zusammenrechnung der von nicht ständig beschäftigten Kräften geleisteten Arbeitszeiten zu Jahreswerken, ausgedrückt in AK/Jahr

Bewertung der über 65 Jahre alten mithelfenden Familienangehörigen (ohne Betriebsleiter) als 0,3 AK

Bewertung der unter 16 Jahre alten mithelfenden Familienangehörigen und Lohnarbeitskräfte als 0,5 AK

Abzug der Arbeitsleistungen für den Privathaushalt der Betriebsleiterfamilie

³⁾ ab 1964/65 ohne Arbeitskräfte in Betrieben der Größenklasse 0,5 bis unter 2 ha LN, die nicht für den Markt produzieren (d. h. mit Verkaufserlösen unter 1000 DM/Jahr)

⁴⁾ vorläufig

Quelle: Statistisches Bundesamt und BML

Tabelle 14

**Betrieblicher Arbeitsaufwand der Landwirtschaft in Vollarbeitskräften
(AK) ¹⁾ ²⁾**

Wirtschaftsjahr 1967/68 ³⁾
in 1000

Betriebliche Vollarbeitskräfte	Betriebe mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von						insge- samt ³⁾	Bundes- gebiet ein- schließ- lich Ham- burg, Bre- men und Berlin ⁴⁾
	0,5 bis 2 ha ⁵⁾	2 bis 5 ha	5 bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	50 und mehr ha		
Familien-AK ⁴⁾								
männlich	48	152	227	346	194	20	987	991
weiblich	39	130	136	163	82	6	556	559
zusammen ...	87	282	363	509	276	26	1 543	1 550
Lohn-AK ⁵⁾								
männlich	14	10	9	16	37	47	133	136
weiblich	7	7	6	10	11	10	51	51
zusammen ...	21	17	15	26	48	57	184	187

¹⁾ Bundesgebiet ohne Hamburg, Bremen und Berlin

²⁾ Umrechnung der statistischen Zahlen nach folgendem Schlüssel:

Zusammenrechnung der von nicht ständig beschäftigten Kräften geleisteten Arbeitszeiten zu Jahreswerken, ausgedrückt in AK/Jahr

Bewertung der über 65 Jahre alten mithelfenden Familienangehörigen (ohne Betriebsleiter) als 0,3 AK

Bewertung der unter 16 Jahre alten mithelfenden Familienangehörigen und Lohnarbeitskräfte als 0,5 AK

Abzug der Arbeitsleistungen für den Privathaushalt der Betriebsleiterfamilie

³⁾ ohne Vollarbeitskräfte in Betrieben der Größenklasse 0,5 bis unter 2 ha LN, die nicht für den Markt produzieren (d. h. mit Verkaufserlösen unter 1000 DM/Jahr)

⁴⁾ betrieblicher Arbeitsaufwand der vollbeschäftigten und der teilbeschäftigten Betriebsinhaber und mithelfenden Familienangehörigen

⁵⁾ betrieblicher Arbeitsaufwand der ständigen und der nichtständigen Lohnarbeitskräfte

⁶⁾ vorläufig

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 15

Aufgliederung der landwirtschaftlichen Nutzfläche
in 1000 ha

Gliederung	ϕ 1957/61	1961	1962 ¹⁾	1963	1964	1965	1966	1967	1968
Ackerland	8 051	7 927	7 883	7 860	7 832	7 653	7 609	7 577	7 578
Dauergrünland	5 695	5 705	5 717	5 719	5 710	5 805	5 802	5 797	5 678
Gartenland	416	406	409	414	414	419	423	425	418
Obstanlagen (geschlossene)	72	78	78	78	83	97	98	99	99
Rebland	76	79	79	79	80	83	84	84	84
Sonstige Flächen	12	13	13	14	14	14	13	14	14
Landwirtschaftliche Nutzfläche	14 322	14 208	14 179	14 164	14 133	14 071	14 029	13 996	13 871

1) bis einschließlich 1962 ohne Berlin

Quelle: Statistisches Bundesamt und BML

Tabelle 16

Aufgliederung des Ackerlandes
in 1000 ha

Fruchtart	ϕ 1957/61	1961	1962 ¹⁾	1963	1964	1965	1966	1967	1968
Getreide (einschließlich Körnermais)	4 927	4 904	4 897	4 930	4 998	4 924	4 939	4 972	5 087
Hülsenfrüchte ¹⁾	35	34	43	42	43	39	42	43	40
Kartoffeln	1 056	976	963	925	851	783	732	707	659
Zuckerrüben ²⁾	277	260	290	301	327	299	294	294	290
Futterhackfrüchte	532	514	505	474	446	421	402	395	396
Gemüse und Garten- gewächse	87	89	91	97	91	86	82	84	85
Handelsgewächse	72	73	82	78	84	86	82	82	94
Futterpflanzen	992	980	933	937	920	919	947	915	840
Brache ³⁾ , Gründüngung ..	73	97	79	76	72	96	89	85	87
Ackerland	8 051	7 927	7 883	7 860	7 832	7 653	7 609	7 577	7 578

1) einschließlich Hirse, Buchweizen usw.

2) zur Rüben Gewinnung

3) Schwarzbrache und sonstige nicht bestellte Felder, ohne Kleebrache

4) bis einschließlich 1962 ohne Berlin

Quelle: Statistisches Bundesamt und BML

Tabelle 17

Handelsdüngerverbrauch der Landwirtschaft ¹⁾

Düngerart	ϕ 1957/61	1961/62	1962/63 ²⁾	1963/64	1964/65	1965/66	1966/67	1967/68
Verbrauch in 1000 t Nährstoff								
Stickstoff (N)	601	621	773	747	785	874	889	950
Phosphat (P ₂ O ₅)	651	634	718	764	816	833	801	806
Kali (K ₂ O)	1 016	1 036	1 099	1 125	1 184	1 190	1 077	1 119
Kalk (CaO)	644	543	483	491	554	548	588	572
Indexzahlen (1957/61 = 100)								
Stickstoff (N)	100	103	129	124	131	145	148	158
Phosphat (P ₂ O ₅)	100	97	110	117	125	128	123	124
Kali (K ₂ O)	100	102	108	111	117	117	106	110
Kalk (CaO)	100	84	75	76	86	85	91	89
Verbrauch je ha landwirtschaftlicher Nutzfläche in kg Nährstoff								
Stickstoff (N)	42,1	43,7	54,5	52,7	55,7	63,0	64,3	68,9
Phosphat (P ₂ O ₅)	45,5	44,6	50,7	53,9	57,9	60,1	57,9	58,5
Kali (K ₂ O)	71,1	72,9	77,5	79,4	84,0	85,8	77,9	81,2
Kalk (CaO)	45,2	38,3	34,1	34,6	39,3	39,5	42,6	41,5

¹⁾ Absatz der Herstellerfirmen an Handel und Genossenschaft²⁾ bis einschließlich 1962/63 ohne Berlin

Quelle: Statistisches Bundesamt und BML

Tabelle 18

Aufwand an Handelsdünger nach Ländern ¹⁾

kg Nährstoff je ha LN

Land	Stickstoff (N)			Phosphat (P ₂ O ₅)			Kali (K ₂ O)		
	1965/66	1966/67	1967/68	1965/66	1966/67	1967/68	1965/66	1966/67	1967/68
Schleswig-Holstein	75,8	79,0	81,7	68,1	65,6	66,6	80,7	71,7	76,3
Hamburg	73,6	117,0	72,9	49,1	44,1	47,9	74,7	70,7	77,3
Niedersachsen	75,0	78,8	82,3	64,8	59,6	57,8	98,5	90,5	87,5
Bremen	65,1	86,4	80,9	80,4	80,1	67,5	98,7	102,7	94,4
Nordrhein-Westfalen ..	83,4	87,6	83,1	64,4	62,4	58,5	107,3	92,3	96,9
Hessen	55,9	56,8	63,2	55,8	55,9	57,7	72,0	68,1	69,6
Rheinland-Pfalz	60,0	61,7	68,7	61,9	61,8	64,2	80,6	77,5	81,8
Baden-Württemberg	43,1	42,9	46,5	50,6	49,8	51,9	68,9	62,8	67,1
Bayern	52,5	50,0	60,8	57,8	56,3	59,4	81,0	73,7	80,6
Saarland	33,5	35,6	35,1	33,5	32,9	34,0	41,5	40,0	40,2
Berlin (West)	73,6	77,2	81,8	65,2	55,0	61,6	110,2	105,4	105,2
Bundesgebiet	63,0	64,3	68,9	60,1	57,9	58,5	85,8	77,9	81,2

Quelle: Statistisches Bundesamt und BML

Erntemengen

in 1000 t

Fruchtart	Ø 1957/61	1959	1960	1961	1962 ¹⁾	1963	1964	1965	1966	1967	1968 ²⁾
Brotgetreide	7 977	8 610	9 012	6 700	7 718	8 274	8 988	7 305	7 359	9 136	9 545
Futter- und Industrie- getreide ³⁾	5 842	5 796	6 512	5 711	7 509	7 160	7 562	6 582	7 466	8 890	9 524
Getreide insgesamt ³⁾ ...	13 819	14 406	15 528	12 411	15 227	15 434	16 550	13 887	14 825	18 026	19 069
Hülsenfrüchte ..	71	62	66	77	101	101	96	97	108	122	112
Kartoffeln	23 633	22 708	24 545	21 504	25 091	25 812	20 624	18 095	18 839	21 294	19 196
Zuckerrüben ⁴⁾ ..	10 917	8 893	13 260	9 630	9 392	12 835	13 384	10 696	12 705	13 823	13 800
Futterhackfrüchte	24 372	17 024	27 679	24 495	21 661	25 016	21 096	19 066	22 070	24 155	39 337 ⁵⁾
Ölfrüchte	66	59	70	75	116	96	109	107	99	125	170
Klee und Luzerne	4 673	4 171	4 522	4 932	3 682	4 351	3 504	3 830	4 045	3 803	3 498
Wiesen und Weiden	34 412	29 342	35 642	38 307	34 409	36 674	32 136	37 696	39 357	40 632	39 852
Sonstige Futter- pflanzen als Hauptfrucht ⁶⁾ .	638	473	787	603	675	685	498	942	1 041	1 109	1 002
Rübenblatt	9 012	6 108	10 767	8 479	7 936	10 159	9 038	8 926	10 267	11 185	13 601 ⁶⁾
Feldgemüse zum Verkauf	1 150	892	1 244	1 246	1 148	1 431	1 262	1 104	1 433	1 485	1 368
Obst	2 610	1 789	4 155	2 348	2 861	3 537	2 565	2 357	2 942	3 445	3 463
Weinmost	447	430	743	357	393	603	719	504	481	607	565

¹⁾ bis einschließlich 1962 ohne Berlin²⁾ vorläufig³⁾ einschließlich Körnermais⁴⁾ nach der Verarbeitung von Zuckerrüben errechnete Ernten⁵⁾ einschließlich Futterkohl⁶⁾ ab 1968 aufgrund Ergänzender Erntemessungen ermittelt

Quelle: Statistisches Bundesamt und BML

Tabelle 20

Zukauf von Futtermitteln

in 1000 t

Futtermittelart	∅ 1957/58 bis 1961/62	1961/62	1962/63 1)	1963/64	1964/65	1965/66	1966/67	1967/68
Getreide zur Verfütterung 2)	2 340	3 115	2 576	2 339	2 511	3 487	2 783	3 316
darunter aus Einfuhren	1 938	2 143	1 815	1 804	2 209	2 933	2 647	3 076
Hülsenfrüchte aus Einfuhren	29	20	57	37	38	64	54	40
Kleie, Futtermehl 3)	1 271	1 258	1 200	1 290	1 180	1 292	1 234	1 204
darunter aus Einfuhren	540	574	473	608	411	568	556	530
Olkuchen	1 562	1 953	2 169	2 147	2 816	3 363	3 191	3 208
darunter aus Einfuhren	1 527	1 914	2 110	2 097	2 764	3 315	3 143	3 149
Fisch- und Fleischmehl	292	415	408	448	534	490	518	640
darunter aus Einfuhren	197	313	293	330	418	364	390	486
Tapiokamehl aus Einfuhren	249	395	255	380 ⁴⁾	494 ⁴⁾	593 ⁴⁾	618 ⁴⁾	486 ⁴⁾
Magermilch 5)	6 263	6 861	6 861	6 792	6 536	6 174	5 593	4 873
Magermilchpulver	57	75	86	102	163	183	213	205
darunter aus Einfuhren .....	.	3	3	2	4	22	19	1
Futterpulver .....	.	.	.	.	.	16	20	22
Molke	1 000	1 000	1 000	1 000	1 200	1 334	1 500	1 650
Rübenschnitzel aus Einfuhren 6) ..	.	.	24	—	13	30	7	—
Futterzucker aus Einfuhren .....	.	—	46	4	62	220	280	281
Melasse	91	124	129	135	129	156	172	169
darunter aus Einfuhren .....	.	53	54	62	26	94	83	25
Luzernemehl aus Einfuhren	—	—	—	—	—	133	141	125
Sonstige Futtermittel 7)								
(in 1000 t GE)	503	580	712	660	741	887	761	843
darunter aus Einfuhren	251	339	346	302	380	582	424	449
Zugekaufte Futtermittel (in 1000 t GE)	9 050	11 016	10 858	10 780	12 359	14 693	13 652	14 072
darunter aus Einfuhren (in 1000 t GE)	5 388	6 590	6 413	6 540	8 109	10 324	9 713	10 045
darunter in Form von Mischfutter verfüttert								
a) 1000 t Naturalwert	3 468	4 605	5 016	5 128	6 091	7 203	7 579	7 701
b) 1000 t GE 8)	3 421	4 489	4 978	5 058	6 023	7 455	7 976	8 106

1) bis einschließlich 1962/63 ohne Berlin

2) einschließlich Futterreis ohne Futtergerste und Futterhafer aus inländischer Erzeugung

3) einschließlich Kleieanfall aus Lohn- und Umtauschmüllerei

4) einschließlich Tapiokawurzeln

5) einschließlich Magermilch aus eigener Butterherstellung der Betriebe

6) einschließlich Rücklieferung

7) Nebenprodukte der Brauereien, Brennereien und Stärkefabriken (z. B. Schlempe, Biertreber, Malzkeime); 1959/60 einschließlich 4000 t GE eingeführte Zuckerrübenschnitzel; ab 1962/63 einschließlich Futterzubereitung, Solubles aus Fisch- und sonstigen Verarbeitungsabfällen; ab 1965/66 Tapiokaabfälle

8) ohne sonstige Futtermittel (z. B. Futterkalk)

Zusammensetzung und Verwendung von Mischfuttermitteln
in 1000 t

Futtermittelart	1961/62	1962/63	1963/64 ¹⁾	1964/65	1965/66	1966/67	1967/68
Getreide und Hülsenfrüchte	2 010	2 165	2 118	2 293	2 669	2 748	2 858
Kleie, Futtermehle, Futter aus Verarbeitung	1 034	1 152	1 227	1 352	1 302	1 264	1 278
Olkuchen	862	963	976	1 269	1 725	1 966	2 014
Fleisch- und Fischmehl	171	229	238	272	312	336	337
Tapiokamehl	155	199	215	356	462	539	466
sonstige Bestandteile (Melasse, Rübenschnitzel, Magermilch- pulver, Trockengrünfutter, Futterkalk)	373	308	354	549	733	726	748
Mischfuttermittel zusammen	4 605	5 016	5 128	6 091	7 203	7 579	7 701
davon für:							
Pferde	10	11	10	11	13	13	14
Rindvieh	1 157	1 250	1 272	1 677	1 937	1 963	1 903
Schweine	1 417	1 532	1 403	1 683	2 033	2 172	2 265
Geflügel	1 931	2 118	2 338	2 585	3 046	3 235	3 305
Sonstiges	90	105	105	135	174	196	214

¹⁾ ab 1963/64 einschließlich Berlin

Tabelle 22

Entwicklung der Viehbestände im Bundesgebiet
(Dezember)

Viehart	ϕ 1957/61	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968 ¹⁾
		1000 Stück								
Pferde	811	712	636	560	493	417	360	312	283	264
Rindvieh	12 557	12 872	13 281	13 355	13 014	13 053	13 680	13 973	13 981	14 045
darunter										
Milchkühe ...	5 718	5 800	5 897	5 922	5 835	5 816	5 854	5 859	5 866	5 866
Schweine	15 629	15 787	17 218	16 869	16 643	18 146	17 723	17 682	19 033	18 725
darunter										
Mastschweine	2 997	2 810	2 947	3 045	2 634	2 873	2 748	2 630	2 801	2 788
Schafe	1 077	1 037	1 011	981	899	841	797	812	810	828
Ziegen	429	352	292	236	189	150	122	105	89	74
Geflügel	63 876	63 629	69 094	68 915	75 630	80 231	84 870	91 609	90 922	91 165
darunter										
Legehennen .	56 928	56 576	61 830	61 821	67 470	68 824	71 409	73 249	73 849	73 595
		ϕ 1957/61 = 100								
Pferde	100	88	78	69	61	51	44	38	35	33
Rindvieh	100	103	106	106	104	104	109	111	111	112
darunter										
Milchkühe ...	100	101	103	104	102	102	102	102	103	103
Schweine	100	101	110	108	106	116	113	113	122	120
darunter										
Mastschweine	100	94	98	102	88	96	92	88	93	93
Schafe	100	96	94	91	83	78	74	75	75	77
Ziegen	100	82	68	55	44	35	28	24	21	17
Geflügel	100	100	108	108	118	126	133	143	142	143
darunter										
Legehennen .	100	99	109	109	119	121	125	129	130	129

¹⁾ vorläufig

Quelle: Statistisches Bundesamt und BML

Tierische Leistung

Gliederung	ϕ 1957/58 bis 1961/62	1961/62	1962/63 ²⁾	1963/64	1964/65	1965/66	1966/67	1967/68
Rinder								
Milchertrag								
je Kuh in kg	3332	3436	3485	3540	3608	3643	3683	3760
Fleischleistung								
je Stück ¹⁾ in kg LG	143	149	147	150	148	145	155	156
Schweine								
a) Fleischleistung								
je Stück ¹⁾ in kg LG	152	151	156	160	159	157	160	159
b) Umschlag								
je Tier ¹⁾	1,34	1,35	1,39	1,40	1,40	1,40	1,42	1,42
c) Lebendgewicht								
je geschlachtetes Schwein in kg	113	112	113	114	113	112	113	113
Hühner								
Eierleistung								
je Henne ¹⁾ in Stück	145	155	166	181	189	198	204	206
ϕ 1957/58 bis 1961/62 = 100								
Milchertrag								
je Kuh	100	103	105	106	108	109	111	113
Fleischleistung								
je Stück ¹⁾								
Rindvieh	100	104	103	105	103	101	108	109
Schweine	100	99	103	105	105	103	105	105
Eierleistung								
je Henne	100	106	114	124	130	136	141	142

¹⁾ des Durchschnittsbestandes²⁾ bis einschließlich 1962/63 ohne Berlin

Quelle: Statistisches Bundesamt und BML

Tabelle 24

Brutto-Bodenproduktion ¹⁾

in 1000 t Getreideeinheiten

Erzeugnis	Ø 1957/58 bis 1961/62	1961/62	1962/63 ²⁾	1963/64	1964/65	1965/66	1966/67	1967/68
I. Marktfrüchte								
A. für Nahrung oder Futter								
Brotgetreide	7 954	6 700	7 718	8 274	8 988	7 305	7 359	9 136
Futter- und Industrie- getreide (einschließ- lich Mais)	5 828	5 711	7 509	7 160	7 562	6 582	7 466	8 890
Hülsenfrüchte	108	116	151	152	144	145	162	183
Ölfrüchte	132	150	231	193	218	213	197	249
Kartoffeln	5 886	5 376	6 273	6 453	5 156	4 524	4 710	5 323
Zuckerrüben	2 771	2 408	2 348	3 209	3 346	2 674	3 176	3 456
zusammen ...	22 679	20 461	24 230	25 441	25 414	21 443	23 070	27 237
B. Sonderkulturen (einschließlich einiger Handelsgewächse)								
Gemüse (einschließlich Hausgärten)	463	480	446	535	489	445	553	571
Obst	1 305	1 174	1 430	1 768	1 282	1 179	1 471	1 723
Wein	671	536	589	905	1 078	755	721	910
Hopfen	83	68	82	96	97	97	93	118
Tabak	41	22	24	29	25	23	24	22
Flachsstroh	0	0	0	0	0	0	0	0
Hanfstroh	1	0	1	0	0	0	0	0
zusammen ...	2 564	2 280	2 572	3 333	2 971	2 499	2 862	3 344
Marktfrüchte insgesamt	25 243	22 741	26 802	28 774	28 385	23 942	25 932	30 581
II. Futterfrüchte								
Klee und Luzerne	2 326	2 466	1 841	2 176	1 752	1 915	2 022	1 901
Wiesen und Weiden ..	13 765	15 323	13 763	14 669	12 854	15 078	15 743	16 253
Sonstige Futterpflanzen im Hauptbau	287	271	304	308	224	424	469	499
Sonstige Futterpflanzen im Zwischenbau	710	844	712	802	629	707	839	940
Stroh	2 377	2 303	2 330	2 353	2 362	2 210	2 149	2 436
Futterhackfrüchte	2 437	2 450	2 166	2 502	2 110	1 907	2 207	2 416
Rübenblatt	901	848	794	1 016	904	893	1 026	1 119
Futterfrüchte insgesamt	22 803	24 505	21 910	23 826	20 835	23 134	24 455	25 564
III. Brutto- Bodenproduktion insgesamt								
	48 046	47 246	48 712	52 600	49 220	47 076	50 387	56 145
insgesamt in dz Getreideeinheiten je ha LN	33,6	33,3	34,4	37,1	34,8	33,5	35,9	40,1

¹⁾ Die Brutto-Bodenproduktion erfaßt die Gesamtmenge der pflanzlichen Erzeugung auf der landwirtschaftlich genutzten Fläche unabhängig davon, ob sie unmittelbar oder über das Ernährungsgewerbe der menschlichen Ernährung zugeführt oder verfüttert wird bzw. ob sie für Saat- und Einstreuzwecke verwertet wird oder als Schwund der Nutzung verlorengeht.

²⁾ bis einschließlich 1962/63 ohne Berlin

Nahrungsmittelproduktion ¹⁾

in 1000 t Getreideeinheiten

Erzeugnis	Ø 1957/58 bis 1961/62	1961/62	1962/63 ²⁾	1963/64	1964/65	1965/66	1966/67	1967/68
1. Pflanzliche Erzeugnisse								
Weizen	2 198	2 112	2 503	2 571	2 732	2 261	2 129	2 780
Roggen	1 449	878	1 078	1 269	1 433	1 143	967	1 112
Brotgetreide zusammen	3 647	2 990	3 581	3 840	4 165	3 404	3 096	3 892
Industriegetreide	674	613	973	902	940	731	850	1 021
Speisehülsenfrüchte ..	11	15	18	20	12	9	9	11
Kartoffeln ³⁾	1 770	1 673	1 726	1 705	1 548	1 441	1 499	1 567
Zuckerrüben	2 171	1 917	1 820	2 512	2 539	1 943	2 360	2 598
Kohlrüben	2	2	2	2	2	2	3	2
Olsaaten	71	79	125	107	117	103	107	155
Gemüse	306	322	291	382	350	316	418	439
Obst	1 240	1 116	1 359	1 680	1 219	1 120	1 398	1 636
Weinmost	671	536	589	905	1 078	755	721	910
Hopfen	83	68	82	96	98	97	93	118
Tabak	41	22	24	29	25	23	24	22
Flachsstroh	—	0	0	0	0	0	0	0
Hanfstroh	1	0	1	0	0	0	0	0
Pflanzliche Erzeugnisse zusammen	10 688	9 353	10 591	12 180	12 093	9 944	10 578	12 371
2. Tierische Erzeugnisse								
Rinder	9 400	10 056	11 322	11 166	10 350	10 116	11 730	12 042
Kälber	977	972	1 188	1 134	1 062	1 062	1 068	972
Schafe	183	168	156	168	156	132	132	120
Schweine	11 507	12 540	13 070	13 015	14 345	13 780	13 975	15 140
Geflügel	719	834	900	978	1 098	1 176	1 500	1 566
Ziegen	46	36	24	18	12	12	12	12
Kuhmilch	9 760	10 274	10 601	10 706	10 744	11 002	11 298	11 849
Ziegenmilch	130	97	72	54	40	29	21	18
Eier	2 031	2 340	2 565	2 900	3 140	3 350	3 625	3 775
Wolle	171	156	156	140	132	128	128	128
Veränderungen des Viehbestandes ⁴⁾								
Rindvieh	+489	+1 032	-492	-330	+564	+894	+456	+360
Schweine	+123	+ 180	-220	+570	- 80	-120	+430	+255
Schafe	- 15	- 18	- 12	- 18	- 30	+ 6	0	0
Tierische Erzeugnisse zusammen	35 521	38 667	39 330	40 501	41 533	41 567	44 375	46 207
Insgesamt	46 209	48 020	49 921	52 681	53 626	51 511	54 953	58 578
Index	100	104	108	114	116	111	119	127

¹⁾ Die Nahrungsmittelproduktion erfaßt den Teil der pflanzlichen Produktion, der direkt oder verarbeitet der menschlichen Ernährung dient, und die tierische Nahrungsmittelproduktion aus einheimischen oder eingeführten Futtermitteln. Bei der Berechnung der Nahrungsmittelproduktion werden die Bestandsveränderungen beim Vieh sowie die Einfuhr und Ausfuhr von Zucht- und Nutzvieh berücksichtigt.

Die Netto-Nahrungsmittelproduktion ergibt sich aus der Nahrungsmittelproduktion durch Abzug der eingeführten Futtermittel.

²⁾ bis einschließlich 1962/63 ohne Berlin

³⁾ einschließlich Fabrikkartoffeln

⁴⁾ einschließlich Ein- und Ausfuhr von Nutz- und Zugvieh

Tabelle 26

Indizes der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte

1961/62 bis 1962/63 = 100

Erzeugnis	Wägungszahl	1961/62	1962/63	1963/64	1964/65	1965/66	1966/67	1967/68 ¹⁾
Landwirtschaftliche Produkte insgesamt .	1 000	99	101	104	107	114	109	100
Landwirtschaftliche Produkte (ohne Sonderkulturen)	930	99	101	105	109	115	110	101
Pflanzliche Produkte (ohne Sonderkulturen)	180	101	99	91	104	111	100	86
Pflanzliche Produkte ..	250	100	100	89	99	108	99	86
darunter:								
Getreide und Hülsenfrüchte ...	87	99	101	99	100	101	100	89
Speisekartoffeln ...	41	106	94	65	112	133	93	62
Zuckerrüben	34	100	100	100	107	107	107	107
Ölpflanzen	2	100	100	100	100	100	100	103
Heu und Stroh	3	85	115	113	121	120	108	103
Sonderkultur-erzeugnisse	70	98	103	83	84	103	95	84
Genußmittel-pflanzen	10	102	98	95	77	79	87	51
Obst	26	100	100	87	97	116	90	99
Gemüse	18	96	105	76	92	108	86	76
Weinmost	16	93	107	77	59	93	118	90
Tierische Produkte ...	750	99	101	109	110	116	113	105
darunter:								
Schlachtvieh	391	101	99	110	111	119	115	104
darunter:								
Rindvieh	147	103	98	110	125	124	118	116
Kälber	23	102	98	108	120	121	119	119
Schweine	210	99	101	110	100	115	113	94
Schafe	2	104	96	99	108	117	118	116
Geflügel	9	102	98	104	99	105	98	83
Kuhmilch	266	98	102	108	111	113	112	109
Eier	47	91	109	96	98	105	93	84
Wolle	1	96	104	121	105	95	98	77

¹⁾ ohne Mehrwertsteuer

Indizes der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel

1962/63 = 100

Betriebsmittel	Wä- gungs- zahl	1961/62	1962/63	1963/64	1964/65	1965/66	1966/67	1967/68 ¹⁾
Landwirtschaftliche Betriebsmittel insgesamt	1 000	97	100	103	104	108	110	106
davon:								
a) landwirtschaftlicher Herkunft	378	96	100	102	103	109	109	102
b) gewerblicher Herkunft	622	97	100	103	105	108	110	108
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	771	97	100	103	104	107	110	106
davon:								
a) landwirtschaftlicher Herkunft	378	96	100	102	103	109	109	102
Futtermittel	280	95	100	100	101	105	106	101
Saatgut	20	103	100	88	103	118	105	86
Nutz- und Zuchtvieh	78	98	100	115	114	121	120	107
b) gewerblicher Herkunft	393	98	100	104	105	107	110	109
1. Waren	179	100	100	104	102	103	107	108
Handelsdünger	108	99	100	110	107	107	108	102
Pflanzenschutzmittel	10	101	100	96	94	97	103	99
Treib- und Brennstoffe, Schmier- stoffe, elektrischer Strom	61	100	100	94	93	96	105	121
2. Dienstleistungen	158	96	100	104	108	111	113	110
Unterhaltung der Gebäude	36	94	100	105	109	113	114	107
Unterhaltung der Maschinen und Geräte	122	97	100	104	108	110	113	111
3. Allgemeine Wirtschaftsausgaben ..	56	97	100	102	104	108	111	109
Neubauten und neue größere Maschinen	229	97	100	102	105	109	111	107
davon:								
a) Neubauten	70	94	100	105	109	113	114	108
b) Neuanschaffung größerer Maschinen ..	159	98	100	101	104	107	110	107

¹⁾ ohne Mehrwertsteuer

Quelle: Statistisches Bundesamt und BML

Tabelle 28

Verkaufsmengen und Verkaufserlöse der Landwirtschaft

Erzeugnis	1966/67				1967/68 ¹⁾			
	Verkaufsmenge	Preis	Verkaufserlöse	Erlösanteil	Verkaufsmenge	Preis	Verkaufserlöse	Erlösanteil
	1000 t	DM/t	Millionen DM	%	1000 t	DM/t	Millionen DM	%
Weizen	2 495	430	1 073	3,9	3 307	386	1 277	4,7
Roggen	1 019	386	393	1,4	1 189	353	419	1,6
Braugerste	1 088	423	460	1,7	1 318	369	486	1,8
Sonstiges Industriegetreide	29	417	12	0,1	23	368	8	0,0
Futtergetreide ²⁾	30	373	11	0,0	30	337	10	0,0
Getreide zusammen ..	4 661	418	1 949	7,1	5 867	375	2 200	8,1
Speisekartoffeln	5 282 ³⁾	167	881	3,2	5 393 ⁴⁾	123	664	2,4
Fabrikkartoffeln	414	86	36	0,2	612	88	54	0,2
Kartoffeln zusammen ..	5 696	161	917	3,4	6 005	119	718	2,6
Hülsenfrüchte	5	519	3	0,0	5	530	3	0,0
Zuckerrüben	12 466	76	950	3,5	13 588	75	1 024	3,8
Speisekohlrüben	25	180	5	0,0	16	192	3	0,0
Olsaaten	89	660	59	0,2	119	681	81	0,3
Gemüse	1 336	380	508	1,9	1 395	351	489	1,8
Obst	1 456	572	833	3,0	1 790	468	839	3,1
Weinmost	433	1 340	580	2,1	562	1 020	573	2,1
Hopfen	18	8 756	153	0,6	22	7 605	170	0,6
Tabak	10	4 956	47	0,2	9	4 558	39	0,1
Pflanzliche Erzeugnisse	.	.	6 004	22,0	.	.	6 139	22,5
Rinder	1 887	2 311	4 361	16,0	1 942	2 325	4 515	16,6
Kälber	173	3 597	621	2,3	152	3 764	572	2,1
Schafe	19	2 278	44	0,2	19	2 258	43	0,2
Schweine	2 335	2 675	6 247	22,9	2 523	2 261	5 704	20,9
Geflügel	215	2 292	493	1,8	228	1 968	449	1,6
Schlachtvieh zusammen	.	.	11 766	43,1	.	.	11 283	41,4
Nutz- und Schlachtviehausfuhr .....	.	.	151	0,6	.	.	220	0,8
Kuhmilch	18 631	402	7 488	27,4	19 276	402	7 747	28,4
Eier	602	3 102	1 867	6,8	635	2 945	1 870	6,9
Wolle	3	2 765	9	0,0	3	2 215	7	0,0
Tierische Erzeugnisse	.	.	21 281	78,0	.	.	21 127	77,5
Verkaufserlöse insgesamt .....	.	.	27 285	100,0	.	.	27 266	100,0
darunter: ohne Sonderkulturerzeugnisse ..	.	.	25 164	92,2	.	.	25 156	92,3

¹⁾ ab Januar 1968 einschließlich Mehrwertsteuer²⁾ Futtergerste und Futterhafer³⁾ einschließlich 23 000 t Pflanzkartoffelausfuhr⁴⁾ einschließlich 24 000 t Pflanzkartoffelausfuhr

Steuerleistung der landwirtschaftlichen Betriebe

(einschließlich Lastenausgleichsabgaben und Landwirtschaftskammerbeitrag)

1950/51 und 1961/62 bis 1967/68

Steuerart	1950/51	1961/62	1962/63	1963/64	1964/65	1965/66	1966/67	1967/68
1. Betriebssteuern	Millionen DM							
a) Grundsteuer	305	391	410	421	430	435	443	445
b) Kraftfahrzeugsteuer ¹⁾ ..	28	88	95	102	110	118	124	128
c) Umsatzsteuer	140	—	—	—	—	—	—	—
d) sonstige Steuern	7	10	10	10	10	11	11	11
a—d) zusammen ²⁾	480	489	515	533	550	564	578	584
e) Landwirtschaftsabgabe ..	20	45	45	45	54	55	55	55
a—e) zusammen ²⁾	500	534	560	578	604	619	633	639
2. Private Steuern								
a) Einkommensteuer	183	144	132	140	192	238	166	147
b) Vermögensteuer	23	8	2	2	2	2	2	2
c) Lastenausgleichsabgaben	440	174	173	152	150	147	145	143
a—c) zusammen	646	326	307	294	344	387	313	292
d) Kirchensteuer	18	14	13	14	19	24	17	15
e) Kraftfahrzeugsteuer ³⁾ ..	2	12	14	15	17	18	20	22
a—e) zusammen	666	352	334	323	380	429	350	329
3. Steuerleistung insgesamt								
a) 1 a—d) + 2 a—c) zusammen	1 126	815	822	827	894	951	891	876
b) 1 a—e) + 2 a—e) zusammen	1 166	886	894	901	984	1 048	983	968
Vergleich mit den Steuerleistungen aller Selbständigen und Unternehmen ⁴⁾								
4. Steuerleistungen (einschließlich Lastenausgleichs- abgaben) aller Selbständigen und Unternehmen (im jeweils erstgenannten Kalenderjahr) ..	Milliarden DM							
	14,5	58,6	63,8	67,0	71,9	76,5	79,8 ⁵⁾	80,0 ⁵⁾
5. Anteil der landwirtschaftlichen Betriebe (Nummer 3 a in % von Nr. 4) ⁶⁾	7,75	1,40	1,30	1,23	1,24	1,24	1,12 ⁵⁾	1,10 ⁵⁾

¹⁾ betrieblicher Anteil ²⁾ ohne Rentenbankgrundschuldzinsen ³⁾ privater Anteil⁴⁾ Bei dem Vergleich unter Nummern 4 und 5 sind Angaben, die sich auf Wirtschaftsjahre beziehen, mit solchen, die für Kalenderjahre gelten, in Beziehung gesetzt; die Verhältnisziffern geben somit die Veränderung nur in der Tendenz zutreffend wieder. Zur Vermeidung von Mißverständnissen ist außerdem darauf hinzuweisen, daß die Zahlenangaben für die Steuerleistung der Landwirtschaft sich von früheren Angaben des Bundesfinanzministeriums dadurch unterscheiden, daß sie auf Wirtschaftsjahre und nicht auf Kalenderjahre bezogen sind. Die Zahlenangaben des Bundesfinanzministeriums liegen etwas niedriger, die Unterschiede sind jedoch im ganzen so gering, daß sie die Urteilsbildung nicht wesentlich beeinflussen.⁵⁾ Ohne Zölle und Mineralölsteuern ermäßigt sich die insgesamt ausgewiesene Steuerleistung 1966/67 um 8,8 Milliarden DM auf 71,0 Milliarden DM, 1967/68 um 9,7 Milliarden DM auf 70,2 Milliarden DM. Damit steigt der prozentuale Anteil der Landwirtschaft 1966/67 von 1,12 % auf 1,26 %, 1967/68 von 1,10 % auf 1,25 %.⁶⁾ Ohne Landwirtschaftsabgabe, Kirchensteuer, privater Anteil der Kraftfahrzeugsteuer, weil in den Steuerleistungen aller Selbständigen und Unternehmer entsprechende Beträge nicht enthalten sind.

Tabelle 30

Höhe und Zusammensetzung des Betriebsaufwandes in landwirtschaftlichen Betrieben

Art des Aufwandes	Betriebsaufwand DM/ha LN											
	1956/57	1957/58	1958/59	1959/60	1960/61	1961/62	1962/63	1963/64	1964/65	1965/66	1966/67	1967/68
Hackfruchtbaugruppe												
Ertragsteigernde Hilfsstoffe	369	404	465	534	510	586	619	654	734	852	874	857
Arbeitshilfsmittel	262	283	307	319	351	387	413	444	472	508	532	538
Arbeitsaufwand	663	735	739	753	776	794	820	862	902	878	887	864
Sonstiges	338	366	385	391	397	449	457	521	571	561	605	631
Betriebsaufwand insgesamt	1 632	1 788	1 896	1 997	2 034	2 216	2 309	2 481	2 679	2 799	2 898	2 890
Getreidebaugruppe												
Ertragsteigernde Hilfsstoffe	235	273	301	359	355	477	521	555	648	754	771	769
Arbeitshilfsmittel	229	250	263	283	309	329	353	381	412	436	460	475
Arbeitsaufwand	552	626	626	640	673	688	707	735	806	758	756	733
Sonstiges	272	294	308	322	313	389	406	468	494	499	537	556
Betriebsaufwand insgesamt	1 288	1 443	1 498	1 604	1 650	1 883	1 987	2 139	2 360	2 447	2 524	2 533
Futterbaugruppe												
Ertragsteigernde Hilfsstoffe	215	251	268	321	322	387	441	479	528	660	686	723
Arbeitshilfsmittel	210	200	216	238	254	288	303	331	353	383	402	420
Arbeitsaufwand	540	606	615	632	645	672	688	719	788	753	756	710
Sonstiges	278	308	324	352	365	389	401	461	489	483	526	523
Betriebsaufwand insgesamt	1 243	1 365	1 423	1 543	1 586	1 736	1 833	1 990	2 158	2 279	2 370	2 376
Betriebe unter 20 ha LN												
Ertragsteigernde Hilfsstoffe	286	326	364	430	406	492	531	565	652	782	815	840
Arbeitshilfsmittel	249	266	287	306	335	365	388	424	454	495	527	546
Arbeitsaufwand	682	761	772	799	830	835	862	911	1 003	971	986	927
Sonstiges	316	352	361	373	398	420	433	505	532	531	583	594
Betriebsaufwand insgesamt	1 533	1 705	1 784	1 908	1 969	2 112	2 214	2 405	2 641	2 779	2 911	2 907
Betriebe 20 bis unter 50 ha LN												
Ertragsteigernde Hilfsstoffe	300	333	378	432	422	504	554	591	664	767	784	770
Arbeitshilfsmittel	223	234	247	260	292	319	338	364	393	426	436	452
Arbeitsaufwand	481	524	526	533	544	571	580	593	630	654	646	655
Sonstiges	287	322	339	348	342	404	412	466	510	507	537	567
Betriebsaufwand insgesamt	1 291	1 413	1 490	1 573	1 600	1 798	1 884	2 014	2 197	2 354	2 403	2 444
Betriebe 50 und mehr ha LN												
Ertragsteigernde Hilfsstoffe	327	345	390	451	441	510	557	590	641	733	729	694
Arbeitshilfsmittel	219	235	251	263	284	289	312	327	347	372	393	391
Arbeitsaufwand	518	553	580	573	575	599	613	618	621	640	632	625
Sonstiges	301	323	336	356	394	392	413	467	508	509	549	547
Betriebsaufwand insgesamt	1 365	1 456	1 557	1 643	1 694	1 790	1 895	2 002	2 117	2 254	2 303	2 257
Betriebe insgesamt												
Ertragsteigernde Hilfsstoffe	296	331	371	433	412	498	540	576	654	769	791	791
Arbeitshilfsmittel	234	253	270	289	315	342	365	393	421	451	474	487
Arbeitsaufwand	597	672	675	694	707	726	746	780	839	802	804	776
Sonstiges	309	331	350	361	376	410	422	486	521	519	560	577
Betriebsaufwand insgesamt	1 436	1 587	1 666	1 777	1 810	1 976	2 073	2 235	2 435	2 541	2 629	2 631

Ab 1965/66 neues Berechnungsverfahren

Höhe und Zusammensetzung des Betriebsertrages in landwirtschaftlichen Betrieben

Art des Ertrages	Betriebsertrag DM/ha LN											
	1956/57	1957/58	1958/59	1959/60	1960/61	1961/62	1962/63	1963/64	1964/65	1965/66	1966/67	1967/68
Hackfruchtbaugruppe												
Bodenerzeugnisse	478	551	579	624	630	612	704	761	919	901	919	1 014
Rindvieh und Milch	581	682	707	736	761	803	848	935	968	958	983	975
Sonstige tierische Erzeugnisse	397	419	500	507	553	577	637	744	726	842	908	831
Sonstiges	288	290	307	303	319	326	343	369	378	359	328	402
Betriebsertrag insgesamt	1 744	1 942	2 093	2 170	2 263	2 318	2 532	2 809	2 991	3 060	3 138	3 222
Getreidebaugruppe												
Bodenerzeugnisse	264	279	293	353	342	300	346	361	412	385	370	439
Rindvieh und Milch	516	621	638	670	699	771	846	944	1 001	992	1 036	1 043
Sonstige tierische Erzeugnisse	309	323	378	398	445	521	593	696	719	831	872	807
Sonstiges	278	272	280	288	288	308	323	339	357	339	322	403
Betriebsertrag insgesamt	1 367	1 495	1 589	1 709	1 774	1 900	2 108	2 340	2 489	2 547	2 600	2 692
Futterbaugruppe												
Bodenerzeugnisse	80	89	102	127	96	97	102	100	107	104	101	133
Rindvieh und Milch	677	790	831	878	919	1 052	1 152	1 257	1 377	1 456	1 523	1 568
Sonstige tierische Erzeugnisse	242	246	272	291	321	336	368	417	406	483	500	422
Sonstiges	284	270	278	297	308	308	301	330	359	320	308	349
Betriebsertrag insgesamt	1 283	1 395	1 483	1 593	1 644	1 793	1 923	2 104	2 249	2 363	2 432	2 472
Betriebe unter 20 ha LN												
Bodenerzeugnisse	265	295	316	346	336	296	325	340	389	386	393	463
Rindvieh und Milch	628	750	782	827	857	924	1 010	1 122	1 185	1 231	1 295	1 305
Sonstige tierische Erzeugnisse	366	388	451	468	514	554	609	720	724	858	913	818
Sonstiges	346	339	354	359	389	377	393	422	445	420	401	471
Betriebsertrag insgesamt	1 605	1 772	1 903	2 000	2 096	2 151	2 337	2 604	2 743	2 895	3 002	3 057
Betriebe 20 bis 50 ha LN												
Bodenerzeugnisse	330	371	390	438	434	407	480	511	611	541	520	586
Rindvieh und Milch	553	643	666	690	722	778	832	917	994	1 018	1 047	1 070
Sonstige tierische Erzeugnisse	295	313	369	379	416	454	517	590	588	692	734	695
Sonstiges	211	210	220	224	226	248	250	262	281	290	270	340
Betriebsertrag insgesamt	1 389	1 537	1 645	1 731	1 798	1 887	2 079	2 280	2 474	2 541	2 571	2 691
Betriebe 50 und mehr ha LN												
Bodenerzeugnisse	545	645	670	765	752	651	773	850	1 013	871	902	975
Rindvieh und Milch	515	565	578	592	621	650	682	717	756	748	753	744
Sonstige tierische Erzeugnisse	258	245	291	297	328	367	428	489	487	609	629	562
Sonstiges	164	171	176	177	195	190	200	216	221	226	202	272
Betriebsertrag insgesamt	1 482	1 626	1 715	1 831	1 896	1 858	2 083	2 272	2 477	2 454	2 486	2 553
Betriebe insgesamt												
Bodenerzeugnisse	320	362	383	426	417	372	427	454	535	514	514	585
Rindvieh und Milch	592	695	722	757	787	846	915	1 010	1 072	1 080	1 122	1 132
Sonstige tierische Erzeugnisse	333	348	404	420	462	501	560	652	652	760	804	732
Sonstiges	280	278	291	297	308	315	324	348	365	342	322	391
Betriebsertrag insgesamt	1 525	1 683	1 800	1 900	1 974	2 034	2 226	2 464	2 624	2 696	2 762	2 840

Ab 1965/66 neues Berechnungsverfahren

Tabelle 32

Brutto- und Nettoinvestitionen nach Bodennutzungssystemen

Art der Investition	Investitionen DM/ha LN											
	1956/57	1957/58	1958/59	1959/60	1960/61	1961/62	1962/63	1963/64	1964/65	1965/66	1966/67	1967/68
Hackfruchtbaugruppe												
Bruttoinvestitionen												
Wirtschaftsgebäude	78	81	109	126	94	107	100	114	165	161	135	134
Maschinen	147	176	213	212	251	282	293	336	353	370	298	291
Vieh .....	.	+4	+15	+13	+29	+15	-4	+11	+16	+34	+29	+37
insgesamt ...	225 ¹⁾	261	337	351	374	404	389	461	534	565	462	462
Nettoinvestitionen												
Wirtschaftsgebäude	56	59	85	100	78	84	74	85	130	122	90	.
Maschinen	55	69	99	85	111	119	113	137	138	142	67	.
Vieh .....	.	+4	+15	+13	+29	+15	-4	+11	+16	+34	+29	+37
insgesamt ...	111 ¹⁾	132	199	198	218	218	183	233	284	298	186	165
Getreidebaugruppe												
Bruttoinvestitionen												
Wirtschaftsgebäude	72	85	103	133	97	91	100	121	157	154	145	136
Maschinen	140	160	172	211	248	240	244	276	300	314	251	245
Vieh .....	.	-3	+10	+16	+18	+18	+2	+14	+15	+33	+33	+42
insgesamt ...	212 ¹⁾	242	285	360	363	349	346	411	472	501	429	423
Nettoinvestitionen												
Wirtschaftsgebäude	53	64	80	108	84	71	77	95	124	116	104	.
Maschinen	52	58	65	91	114	97	86	103	111	113	40	.
Vieh .....	.	-3	+10	+16	+18	+18	+2	+14	+15	+33	+33	+42
insgesamt ...	105 ¹⁾	119	155	215	216	186	165	212	250	262	177	153
Futterbaugruppe												
Bruttoinvestitionen												
Wirtschaftsgebäude	68	64	71	86	73	78	90	106	135	140	148	130
Maschinen	95	119	147	167	183	204	216	234	267	219	209	198
Vieh .....	.	+5	+9	+19	+19	+32	-2	+13	+19	+23	+33	+39
insgesamt ...	163 ¹⁾	188	227	272	275	314	304	353	421	382	390	367
Nettoinvestitionen												
Wirtschaftsgebäude	50	45	50	62	59	59	67	78	103	101	100	.
Maschinen	5	40	63	69	73	81	84	85	104	43	27	.
Vieh .....	.	+5	+9	+19	+19	+32	-2	+13	+19	+23	+33	+39
insgesamt ...	55 ¹⁾	90	122	150	151	172	149	176	226	167	160	127

¹⁾ ohne Vieh

Ab 1965/66 neues Berechnungsverfahren

Brutto- und Nettoinvestitionen nach Größenklassen

Tabelle 33

Art der Investition	Investitionen DM/ha LN											
	1956/57	1957/58	1958/59	1959/60	1960/61	1961/62	1962/63	1963/64	1964/65	1965/66	1966/67	1967/68
Betriebe unter 20 ha LN												
Bruttoinvestitionen												
Wirtschaftsgebäude	90	97	123	137	110	121	118	142	190	182	175	169
Maschinen	144	170	197	216	242	263	273	313	346	364	304	293
Vieh .....	.	+4	+16	+20	+31	+25	+3	+20	+17	+39	+37	+47
insgesamt ...	234 ¹⁾	271	336	373	383	409	394	475	553	585	516	509
Nettoinvestitionen												
Wirtschaftsgebäude	70	74	98	111	95	98	92	112	153	140	126	.
Maschinen	51	64	83	85	98	99	93	116	130	126	53	.
Vieh .....	.	+4	+16	+20	+31	+25	+3	+20	+17	+39	+37	+47
insgesamt ...	121 ¹⁾	142	197	216	224	222	188	248	300	305	216	188
Betriebe 20 bis unter 50 ha LN												
Bruttoinvestitionen												
Wirtschaftsgebäude	57	53	67	100	64	66	78	86	123	131	124	114
Maschinen	115	140	174	183	227	240	241	265	287	293	227	225
Vieh .....	.	+2	+8	+11	+14	+15	-5	+6	+19	+26	+33	+40
insgesamt ...	172 ¹⁾	195	249	294	305	321	314	357	429	450	384	379
Nettoinvestitionen												
Wirtschaftsgebäude	36	34	47	78	50	47	56	60	93	95	83	.
Maschinen	39	51	83	81	110	110	98	106	114	106	40	.
Vieh .....	.	+2	+8	+11	+14	+15	-5	+6	+19	+26	+33	+40
insgesamt ...	75 ¹⁾	87	138	170	174	172	149	172	226	227	156	133
Betriebe 50 und mehr ha LN												
Bruttoinvestitionen												
Wirtschaftsgebäude	36	40	46	58	53	40	53	64	82	117	87	77
Maschinen	109	132	151	161	198	195	217	239	224	205	194	193
Vieh .....	.	-1	+2	+7	+11	+9	-15	-7	+6	+13	+7	+9
insgesamt ...	145 ¹⁾	171	199	226	262	244	255	296	312	335	288	279
Nettoinvestitionen												
Wirtschaftsgebäude	17	21	26	37	39	22	32	41	55	86	51	.
Maschinen	39	52	69	72	99	92	102	111	87	57	42	.
Vieh .....	.	-1	+2	+7	+11	+9	-15	-7	+6	+13	+7	+9
insgesamt ...	56 ¹⁾	72	97	116	149	123	119	145	148	156	100	83
Betriebe insgesamt												
Bruttoinvestitionen												
Wirtschaftsgebäude	73	77	97	116	89	94	97	115	155	154	142	134
Maschinen	131	156	184	199	232	248	256	289	312	314	259	252
Vieh .....	.	+1	+11	+16	+24	+20	-1	+12	+17	+30	+31	+37
insgesamt ...	204 ¹⁾	234	292	331	345	362	352	416	484	498	432	423
Nettoinvestitionen												
Wirtschaftsgebäude	53	56	75	92	74	73	74	87	121	116	98	.
Maschinen	46	58	80	81	102	102	95	112	119	108	47	.
Vieh .....	.	+1	+11	+16	+24	+20	-1	+12	+17	+30	+31	+37
insgesamt ...	99 ¹⁾	115	166	189	200	195	168	211	257	254	176	150

¹⁾ ohne Vieh

Ab 1965/66 neues Berechnungsverfahren

Tabelle 34

Entwicklung und Zusammensetzung des Betriebsaufwandes in Gartenbaubetrieben

in DM/ha GG

Aufwandsart	ϕ 1956/57 bis 1957/58		ϕ 1965/66 bis 1966/67		1966/67		1967/68	
	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%
Gemüsebaubetriebe								
Ertragsteigernder Aufwand	4 411	16	8 673	20	9 464	20	8 681	20
Unterhaltungsaufwand einschließlich Abschreibung	5 198	20	8 086	18	8 846	18	7 811	18
Lohnaufwand	12 421	46	19 772	45	21 196	44	18 200	42
Sonstiger Aufwand	4 708	18	7 788	17	8 958	18	8 484	20
Betriebsaufwand	26 738	100	44 319	100	48 464	100	43 176	100
Zierpflanzenbaubetriebe								
Ertragsteigernder Aufwand	27 364	29	48 360	27	51 916	28	47 922	26
Unterhaltungsaufwand einschließlich Abschreibung	12 746	14	22 742	13	24 538	13	24 759	14
Lohnaufwand	34 682	36	62 135	35	65 259	35	64 896	36
Sonstiger Aufwand	20 098	21	43 927	25	45 314	24	43 270	24
Betriebsaufwand	94 890	100	177 164	100	187 027	100	180 847	100
Gemischtbetriebe								
Ertragsteigernder Aufwand	10 100	22	19 125	22	21 056	24	18 536	22
Unterhaltungsaufwand einschließlich Abschreibung	6 830	15	11 474	13	12 599	14	12 431	15
Lohnaufwand	18 561	41	32 742	38	33 426	37	31 652	38
Sonstiger Aufwand	10 268	22	22 926	27	22 190	25	20 306	25
Betriebsaufwand	45 759	100	86 267	100	89 271	100	82 925	100
Obstbaubetriebe								
Ertragsteigernder Aufwand	729	11	986	13	937	13	861	13
Unterhaltungsaufwand einschließlich Abschreibung	1 218	18	1 379	19	1 379	19	1 165	18
Lohnaufwand	2 875	44	3 397	46	3 402	46	3 017	47
Sonstiger Aufwand	1 755	27	1 649	22	1 593	22	1 452	22
Betriebsaufwand	6 577	100	7 411	100	7 311	100	6 495	100
Baumschulen								
Ertragsteigernder Aufwand	3 313	19	6 004	22	6 629	22	10 196	29
Unterhaltungsaufwand einschließlich Abschreibung	1 858	10	3 312	12	3 430	12	4 101	12
Lohnaufwand	7 205	40	11 619	42	12 211	41	12 825	37
Sonstiger Aufwand	5 469	31	6 704	24	7 355	25	7 869	22
Betriebsaufwand	17 845	100	27 639	100	29 625	100	34 991	100

Entwicklung arbeitswirtschaftlicher Kenndaten in Gartenbaubetrieben

Betriebsform	ϕ 1956/57 bis 1957/58	ϕ 1965/66 bis 1966/67	1966/67	1967/68
Vollarbeitskräftebesatz, AK/ha GG				
Gemüsebaubetriebe	2,8	1,9	1,9	1,7
Zierpflanzenbaubetriebe	7,3	5,8	6,0	5,7
Gemischtbetriebe	4,1	3,0	2,9	2,4
Obstbaubetriebe	0,6	0,3	0,3	0,3
Baumschulen	1,6	1,2	1,3	1,1
Betriebsertrag, DM/AK				
Gemüsebaubetriebe	10 352	25 247	26 662	27 102
Zierpflanzenbaubetriebe	14 274	33 707	34 180	35 352
Gemischtbetriebe	11 709	31 230	33 257	37 306
Obstbaubetriebe	13 173	23 469	22 324	22 055
Baumschulen	12 985	25 981	26 390	33 796
Betriebseinkommen, DM/AK				
Gemüsebaubetriebe	5 128	12 096	12 157	12 324
Zierpflanzenbaubetriebe	6 004	13 715	13 813	14 938
Gemischtbetriebe	5 060	13 305	14 197	16 293
Obstbaubetriebe	6 817	11 663	10 479	10 062
Baumschulen	6 143	12 541	12 570	14 181
Arbeitseinkommen, DM/AK				
Gemüsebaubetriebe	4 579	10 448	10 450	10 337
Zierpflanzenbaubetriebe	5 466	12 170	12 244	13 188
Gemischtbetriebe	4 551	11 865	12 681	14 377
Obstbaubetriebe	5 780	8 544	7 224	6 352
Baumschulen	5 016	10 309	10 310	11 643

Tabelle 36

**Entwicklung der Investitionen und des Arbeitskräftebesatzes
in Gartenbaubetrieben**

Wirtschafts- jahr	Gemüsebaubetriebe					Zierpflanzenbaubetriebe				
	Arbeitskräfte- besatz		Investitionen in DM/ha GG			Arbeitskräfte- besatz		Investitionen in DM/ha GG		
	AK/ha	1950/51 = 100	Brutto- investi- tionen	Ab- schrei- bungen	Netto- investi- tionen	AK/ha	1950/51 = 100	Brutto- investi- tionen	Abschrei- bungen	Netto- investi- tionen
1950/51	2,9	100	1 174	988	186	8,4	100	4 020	2 901	1 119
1951/52	2,5	86,2	2 327	1 118	1 209	7,6	90,5	3 597	3 070	527
1952/53	2,3	79,3	1 850	997	853	7,4	88,1	5 038	3 071	1 967
1953/54	2,3	79,3	1 734	1 282	452	6,7	79,8	4 590	2 750	1 840
1956/57	2,9	100,0	3 685	2 523	1 162	8,0	95,2	12 114	5 343	6 771
1957/58	2,6	89,7	4 598	2 376	2 222	6,6	78,6	11 665	5 916	5 749
1958/59	2,5	86,2	5 687	2 755	2 932	7,1	84,5	26 491	7 551	18 940
1959/60	2,3	79,3	4 653	2 287	2 366	5,9	70,2	17 915	7 039	10 876
1960/61	2,1	72,4	7 563	2 824	4 739	5,9	70,2	17 209	8 182	9 027
1961/62	2,1	72,4	6 488	3 150	3 338	5,7	67,9	17 653	8 061	9 592
1962/63	1,9	65,5	7 147	3 174	3 973	6,3	75,0	26 137	10 169	15 968
1963/64	1,9	65,5	10 101	3 977	6 124	5,8	69,0	27 140	11 082	16 058
1964/65	1,7	58,6	10 954	3 955	6 999	5,5	65,5	26 132	11 713	14 419
1965/66	1,8	62,1	11 080	4 542	6 538	5,5	65,5	42 041	12 619	29 422
1966/67	1,9	65,5	13 465	5 762	7 703	6,0	71,4	38 287	15 486	22 801
1967/68	1,7	58,6	9 787	5 014	4 773	5,7	67,9	31 550	14 881	16 669
	Obstbaubetriebe					Baumschulen				
	Arbeitskräfte- besatz		Investitionen in DM/ha GG			Arbeitskräfte- besatz		Investitionen in DM/ha GG		
	AK/ha	1950/51 = 100	Brutto- investi- tionen	Ab- schrei- bungen	Netto- investi- tionen	AK/ha	1950/51 = 100	Brutto- investi- tionen	Abschrei- bungen	Netto- investi- tionen
1950/51	1,0	100	511	416	95	2,0	100	1 096	351	745
1951/52	0,9	90,0	795	432	363	1,8	90,0	863	351	512
1952/53	1,0	100,0	693	385	308	1,8	90,0	710	389	321
1953/54	0,9	90,0	767	338	429	1,8	90,0	860	578	282
1956/57	0,7	70,0	818	569	249	1,5	75,0	1 169	575	594
1957/58	0,5	50,0	1 231	561	670	1,6	80,0	2 278	761	1 517
1958/59	0,6	60,0	932	558	374	1,4	70,0	2 821	872	1 949
1959/60	0,6	60,0	2 208	663	1 545	1,8	90,0	2 177	1 962	215
1960/61	0,6	60,0	1 625	768	857	2,2	110,0	2 737	1 813	924
1961/62	0,5	50,0	924	720	204	1,7	85,0	2 527	1 391	1 136
1962/63	0,5	50,0	1 185	895	290	1,5	75,0	3 375	1 597	1 778
1963/64	0,5	50,0	1 947	733	1 214	1,4	70,0	2 535	1 547	988
1964/65	0,4	40,0	1 877	772	1 105	1,4	70,0	6 267	1 763	4 504
1965/66	0,3	30,0	1 924	727	1 197	1,1	55,0	3 795	1 443	2 352
1966/67	0,3	30,0	1 382	771	611	1,3	65,0	4 306	1 706	2 600
1967/68	0,3	30,0	881	717	164	1,1	55,0	4 941	2 362	2 579

Entwicklung und Zusammensetzung des Betriebsaufwandes in Weinbaubetrieben

in DM/ha LN

Aufwandsart	Ø 1956/57 bis 1957/58		Ø 1965/66 bis 1966/67		1966/67		1967/68	
	DM	‰	DM	‰	DM	‰	DM	‰
Flach- und Hanglagen								
Ertragsteigender Aufwand ¹⁾	698	19	966	13	1 007	13	924	13
Unterhaltungsaufwand einschließlich Abschreibungen ..	581	16	1 423	19	1 460	20	1 463	21
Lohnaufwand	1 626	45	2 951	40	2 895	40	2 766	39
Sonstiger Aufwand ²⁾	717	20	2 036	28	1 987	27	1 932	27
Betriebsaufwand	3 622	100	7 376	100	7 349	100	7 085	100
Steillagen								
Ertragsteigender Aufwand ¹⁾	696	15	1 113	11	1 063	11	982	10
Unterhaltungsaufwand einschließlich Abschreibungen ..	878	19	1 609	16	1 639	16	1 602	17
Lohnaufwand	2 205	47	4 501	45	4 538	46	4 427	46
Sonstiger Aufwand ²⁾	935	19	2 771	28	2 650	27	2 521	27
Betriebsaufwand	4 714	100	9 994	100	9 890	100	9 532	100

¹⁾ Hierzu gehören Saat- und Pflanzgut, Handelsdünger, Stalldünger, Schädlingsbekämpfungsmittel und Ausgaben für die Viehhaltung.

²⁾ Hierzu gehören der Helfende Aufwand (Ausgaben für Kellerwirtschaft, Verpackungsmaterial, Vermarktung, Wasser, Wärme, Strom, Treib- und Schmierstoffe sowie allgemeine Betriebsausgaben), Umsatzerhöhender Aufwand (Trauben-, Most-, Wein- und Zuckerzukaufe), Betriebssteuern, Lasten und Versicherungen sowie weniger an Vieh- und Weinvorräten.

Tabelle 38

Entwicklung arbeitswirtschaftlicher Kenndaten in Weinbaubetrieben

Betriebsform	Ø 1956/57 bis 1957/58	Ø 1965/66 bis 1966/67	1966/67	1967/68
Vollarbeitskräfte je 100 ha LN				
Flach- und Hanglagen	41,6	31,2	29,3	27,1
Steillagen	61,6	48,3	46,9	45,7
Betriebsertrag, DM/AK				
Flach- und Hanglagen	8 922	28 447	29 683	31 952
Steillagen	7 321	25 113	25 996	24 525
Betriebseinkommen, DM/AK				
Flach- und Hanglagen	4 134	14 226	14 485	16 015
Steillagen	3 251	13 739	14 584	13 354
Arbeitseinkommen, DM/AK				
Flach- und Hanglagen	2 899	11 132	11 208	12 454
Steillagen	2 288	11 433	12 207	10 875

**Entwicklung der Investitionen und des Arbeitskräftebesatzes
in Weinbaubetrieben**

Bezeichnung	1956/57	1957/58	1958/59	1959/60	1960/61	1961/62	1962/63	1963/64	1964/65	1965/66	1966/67	1967/68
Flach- und Hanglagen												
Vollarbeitskräfte je 100 ha	39,9	43,3	43,0	42,2	37,8	32,5	34,3	34,8	35,8	33,2	29,3	27,1
1956/57 = 100 ..	100	108,5	107,8	105,8	0,95	0,81	0,86	0,87	0,90	0,83	0,73	0,70
Bruttoinvestitionen, DM/ha LN	345	731	603	940	1 041	951	1 320	1 593	1 585	2 566	2 746	2 057
Abschreibungen, DM/ha LN	230	331	381	382	397	474	552	595	652	693	738	778
Nettoinvestitionen, DM/ha LN	115	400	222	558	644	477	768	998	933	1 873	2 008	1 279
Steillagen												
Vollarbeitskräfte je 100 ha	61,1	62,1	60,6	59,0	63,9	50,7	58,7	62,2	55,1	49,7	46,9	45,7
1956/57 = 100 ..	100	101,6	0,99	0,97	104,6	0,83	0,96	101,8	0,90	0,81	0,77	0,75
Bruttoinvestitionen, DM/ha LN	397	1 020	753	1 125	1 513	871	1 733	1 710	3 040	1 712	1 899	2 933
Abschreibungen, DM/ha LN	393	454	502	569	706	612	645	840	781	705	782	852
Nettoinvestitionen, DM/ha LN	4	566	251	556	807	259	1 088	870	2 259	1 007	1 117	2 081

Tabelle 40

**Übersicht über die finanziellen Aufwendungen des Bundes
im Rahmen des Grünen Planes und der Anpassungshilfe 1966 und 1967**

in Millionen DM

Zweckbestimmung	Haushaltsjahr 1966		Haushaltsjahr 1967	
	Grüner Plan 1966	Anpassungs- hilfe 1966	Grüner Plan 1967	Anpassungs- hilfe 1967
<i>Maßnahmengruppe I: Verbesserung der Agrarstruktur</i>				
1. Technische Maßnahmen				
Flurbereinigung	291,5 ¹⁾	—	282,5 ⁵⁾	—
Aussiedlung und Aufstockung	447,5 ²⁾	—	384,177 ⁶⁾	—
Benachteiligte Gebiete	110,0	—	90,0	—
Wirtschaftswegebau	80,0	—	20,0	—
Selbsthaftmachung der Landarbeiter	—	24,0	—	17,0
Nr. 1 zusammen	929,0	24,0	776,677	17,0
2. Kreditverbilligung				
Deckung bereits eingegangener Verpflichtungen	263,0	—	298,4	—
Neue Zinsverbilligungsaktion	10,0 ³⁾	3,0 ⁴⁾	15,0	—
Konsolidierungsaktion 1956	0,1	—	—	—
Kapitaldienst für zentral bereitgestellte Kapital- marktmittel	42,0 ⁷⁾	—	41,1 ⁷⁾	—
Zinsverbilligung alter, bisher nicht verbilligter Kredite	—	14,9	—	—
Verbilligung von Krediten nach § 2 Abs. 2 EWG- Anpassungsgesetz	—	14,5	—	—
Zusätzliche Aktion 1966	—	—	6,0	—
Nr. 2 zusammen	315,1	32,4	360,5 ⁸⁾	
Nr. I insgesamt ...	1 244,1	56,4	1 137,177	17,0
<i>Maßnahmengruppe II: Verbesserung der sozialen Lage in der Landwirtschaft</i>				
Altershilfe	180,0	355,0	156,56	377,44
Unfallversicherung	93,5	136,5	100,0	110,0
Nr. II insgesamt ...	273,5	491,5	257,56	487,44
<i>Maßnahmengruppe III: Verbesserung der Betriebsstruktur</i>				
Investitionsbeihilfen gemäß § 2 Abs. 4 EWG-Anpas- sungsgesetz	—	77,6	—	60,03 ⁹⁾
Nr. III insgesamt ...	—	77,6	—	60,03

Zweckbestimmung	Haushaltsjahr 1966		Haushaltsjahr 1967	
	Grüner Plan 1966	Anpassungs- hilfe 1966	Grüner Plan 1967	Anpassungs- hilfe 1967
Maßnahmengruppe IV; Verbesserung der Marktstruktur				
Horizontale Verbundwirtschaft	—	32,5	—	22,16
Vertikale Verbundwirtschaft	—	81,0	—	153,64
Förderung von Produktivität und Absatz	—	20,5	—	23,73
Qualitätskontrollen und Handelsklassen	—	10,5	—	6,00
Nr. IV insgesamt ...		144,5		205,53
Maßnahmengruppe V: Sonstige finanzielle Maßnahmen				
Gasölbetriebsbeihilfe	132,0	—	10,0 ¹⁰⁾	—
Qualitätsverbesserung der Milch	699,238	—	325,0	—
Nr. V insgesamt ...	831,238	—	335,0	—
Nr. I bis V insgesamt	2 348,838	770,0	1 729,737	770,0

¹⁾ Hinzu treten zentral verbilligte Kapitalmarktmittel in Höhe von 25 Millionen DM.

²⁾ Dazu tritt eine Bindungsermächtigung von 150 Millionen DM. Der Betrag von 447,5 Millionen DM setzt sich zusammen aus Darlehen in Höhe von 273,5 Millionen DM und aus Zuschüssen in Höhe von 174 Millionen DM. Von den Zuschüssen sind 30 Millionen DM zur Verbesserung der arbeitswirtschaftlichen und hygienischen Bedingungen in den Wohnhäusern (Wohnteilen) landwirtschaftlicher Betriebe (bäuerliche Hauswirtschaft) vorgesehen.

³⁾ Der Betrag von 13 Millionen DM stellt den geschätzten Barbedarf an Zuschußmitteln im Rechnungsjahr 1966 für einen Bewilligungsrahmen von 40 Millionen DM dar.

⁴⁾ Der Ansatz schließt die Kosten für die Beschaffung von 25 Millionen DM Krediten auf dem Kapitalmarkt ein, die für die Flurbereinigung in Ergänzung der Zuschüsse zur Verfügung gestellt werden.

⁵⁾ Hinzu treten zentral verbilligte Kapitalmarktmittel in Höhe von 25 Millionen DM.

⁶⁾ Hinzu tritt eine Bindungsermächtigung in Höhe von 50 Millionen DM. Der Betrag von 384,177 Millionen DM setzt sich zusammen aus Darlehen von 207 Millionen DM, Zuschüssen von 127,177 Millionen DM und 50 Millionen DM zur Deckung bereits eingegangener Verpflichtungen. Von den Zuschüssen sind 23 Millionen DM für die Verbesserung der arbeitswirtschaftlichen und hygienischen Bedingungen in den Wohnhäusern (Wohnteilen) landwirtschaftlicher Betriebe vorgesehen.

⁷⁾ Der Betrag schließt die Kosten für die Beschaffung von 25 Millionen DM Krediten auf dem Kapitalmarkt ein, die für die Flurbereinigung in Ergänzung der Zuschüsse zur Verfügung gestellt werden.

⁸⁾ Hinzu tritt eine Bindungsermächtigung in Höhe von 521 Millionen DM.

⁹⁾ Hinzu tritt eine Bindungsermächtigung in Höhe von 30 Millionen DM.

¹⁰⁾ Jahresbedarf 1967 = 138,56 Millionen DM. Unter Anrechnung der Vorauszahlung 1963 (= 128,56 Millionen DM) ergibt sich ein Betrag von 10 Millionen DM.

Anmerkungen zu nebenstehender Tabelle

- 1) 1965 einschließlich Anpassungshilfe
- 2) Dazu tritt eine Bindungsermächtigung in Höhe von 20 Millionen DM.
- 3) Von dem Betrag entfallen 250 Millionen DM auf Darlehen. Dazu tritt eine Bindungsermächtigung von 172 Millionen DM. Außerdem treten hinzu 35,3 Millionen DM aus dem Zweckvermögen der Landwirtschaftlichen Rentenbank.
- 4) Von dem Betrag entfallen 250 Millionen DM auf Darlehen. Dazu tritt eine Bindungsermächtigung in Höhe von 102 Millionen DM und 98 Millionen DM = 200 Millionen DM.
- 5) Für L 1. und I. 5. treten 120 Millionen DM zentral verbilligte Kapitalmarktmittel hinzu (vgl. III. 4.); und zwar für Flurbereinigung 40 Millionen DM sowie für Wirtschaftswegebau 80 Millionen DM.
- 6) Der Betrag stellt den geschätzten Barbedarf an Zuschußmitteln im Rechnungsjahr 1964 für einen Bewilligungsrahmen von 64,5 Millionen DM dar.
- 7) Der Betrag stellt den geschätzten Barbedarf an Zuschußmitteln im Rechnungsjahr 1965 für einen Bewilligungsrahmen von 62 Millionen DM dar.

**Übersicht über die finanziellen Aufwendungen des Bundes
für die Grünen Pläne 1962 bis 1965**

in Millionen DM

Maßnahmen	1962	1963	1964	1965 1)
I. Verbesserung der Agrarstruktur und der landwirtschaftlichen Arbeits- und Lebensverhältnisse				
1. Flurbereinigung	195	205	260 2)	280
2. Aussiedlung und Aufstockung	315	356	370 2)	370 4)
3. Landmobilisierung	—	—	—	10
4. Benachteiligte landwirtschaftliche Gebiete	90	110	110	110
5. Wirtschaftswegebau	80	80	100	100
6. Wasserversorgung usw.	50	50	—	—
7. Seßhaftmachung verheirateter Landarbeiter	25	25	25	25
8. Bäuerliche Hauswirtschaft	50	50	40	40
Nr. I. insgesamt ...	805	876	905 2)	935 2)
II. Verbesserung der Einkommenslage der landwirtschaftlichen Bevölkerung				
1. Rationellere Gestaltung der Erzeugung				
a) Handelsdünger	185	80	—	—
b) Technische Anlagen, insbesondere in Futterbaubetrieben	22	20	20	20,0
c) Gemeinschaftsmaschinen	15	15	15	10,0
Nr. 1 zusammen	222	115	35	30,0
2. Förderung von Qualität und Absatz				
a) Qualitätsverbesserung der Milch	585,0	640,000	650,0	670,0
b) Kühl- und Melkeinrichtungen	5,0	6,000	6,0	6,0
c) Produktivität und Absatz	9,0	9,750	14,5	22,08
d) Qualitätskontrollen und Handelsklassen	3,5	6,500	6,5	10,5
e) horizontale Verbundwirtschaft	9,0	19,610	31,5	32,5
f) vertikale Verbundwirtschaft	45,0	69,572	75,5	87,42
Nr. 2 zusammen	656,5	751,432	784,0	828,50
3. Betriebsbeihilfe zur Verbilligung von Gasöl	114,0	123,500	126,7	172,0
4. Erstattung von Lastenausgleichsabgaben	14,0	14,000	14,0	14,0
5. Investitionshilfe (Anpassungshilfe 1965)	—	—	—	380,0
Nr. II. insgesamt ...	1 006,5	1 003,932	959,7	566,0
III. Kreditverbilligung				
1. Deckung bereits eingegangener Verpflichtungen aus der all- gemeinen Zinsverbilligungsaktion	78,6	169,0	185,4	206,9
2. Allgemeine Zinsverbilligungsaktion	115,9	89,7	19,3 ⁶⁾	17,0 ⁷⁾
3. Deckung bereits eingegangener Verpflichtungen aus der Konsolidierungsaktion 1956	1,5	1,0	0,6	0,2
4. Kapitaldienst für zentral bereitgestellte Kapitalmarktmittel	28,0	42,8	36,2	46,0
5. Zinsverbilligung alter, bisher nicht verbilligter Kredite	—	—	—	50,0
Nr. III. insgesamt ...	224,0	302,5	241,5	320,1
IV. Verbesserung der sozialen Lage in der Landwirtschaft				
1. Altershilfe	100,0	242,0	250,0	360,0
2. Unfallversicherung	—	100,0	100,0	250,0
Nr. IV. insgesamt ...	100,0	342,0	350,0	610,0
Nr. I. bis IV. insgesamt	2 135,5	2 524,432	2 456,2	3 289,6

Tabelle 42 **Übersicht über die finanziellen Aufwendungen des Bundes für die Grünen Pläne 1956 bis 1961**
in Millionen DM

Maßnahmen	1956	1957
I. Verbesserung der Agrarstruktur und der landwirtschaftlichen Arbeits- und Lebensverhältnisse		
1. Flurbereinigung	80	15
2. Aufstockung und Aussiedlung		150
3. Benachteiligte landwirtschaftliche Gebiete	—	—
4. Altershilfe	—	—
5. Wasserwirtschaft	25	45
6. Wirtschaftswege	69,5	100
7. Wasserversorgung usw.	30	45
8. Elektrifizierung	35	35
9. Sehaftmachung verheirateter Landarbeiter	—	10
10. Ausbildung, Beratung und Aufklärung, Forschung	10	15
Nr. I insgesamt ...	249,5	415
II. Verbesserung der Einkommenslage der landwirtschaftlichen Bevölkerung		
1. Rationellere Gestaltung der Erzeugung		
a) Handelsdünger	226	260
b) Obst- und Gartenbau	13	11
c) Technische Anlagen, insbesondere in Futterbaubetrieben	3	10
d) Gemeinschaftsmaschinen	3	10
Nr. 1 zusammen	245	291
2. Förderung von Qualität und Absatz		
a) Milch		
(1) Qualitätsverbesserung der Milch	—	400
(2) Tierseuchenbekämpfung	20	20
(3) Kühl- und Melkeinrichtungen	6	10
(4) Milchleistungsprüfungen	3	4
(5) Verbesserung der Molkereiwirtschaft	7	10
(6) Schulmilchspeisungen	6	6
b) Andere landwirtschaftliche Erzeugnisse	17	30
Nr. 2 zusammen	59	480
3. Kreditverbilligung und sonstige finanzielle Maßnahmen		
a) Kreditverbilligung:		
(1) für Zinsverbilligungsaktionen im jeweiligen Haushaltsjahr	6	5
davon		
für die allgemeine Zinsverbilligungsaktion zur Verbilligung neu aufzunehmender Kredite	(6)	(5)
zur Verbilligung zentral beschaffter Kredite ¹⁾	—	—
(2) zur Deckung bereits eingegangener Verpflichtungen	40	5
b) Erstattung von Lastenausgleichsabgaben	16	16
c) Betriebsbeihilfe zur Verbilligung von Gasöl nach dem Grünen Plan 1956	—	—
Nr. 3 zusammen	62	26
Nr. II insgesamt ...	366	797
Nr. I und II insgesamt	615,5	1 212

Tabelle 42

1958	1959	1960	1961
60	140	150	165
175	220	258,5	190
—	—	10	70
—	30	30	70
38	53	53	55
50	50	65	70
30	30	30	30
5	5	5	5
25	25	25	23
20	20	22	22
403	573	648,5	700
316	230	230	185
3	2	2	2
25	15	18	20
15	10	10	10
359	257	260	217
400	376	350	425
20	20	16	10
10	6	6	5
5	5	5	5
15	10	10	8
6	10	10	10
72	50	39	35
528	477	436	498
30	20	15	17
(10)	(10)	(5)	(5)
(20)	(10)	(10)	(12)
5	—	39,8	36,65
16	14	14	14
—	—	57,7	67,35
51	34	126,5	135
938	768	822,5	850
1 341	1 341	1 471	1 550 ²⁾

¹⁾ Durch die ausgewiesenen Beträge wurden für bestimmte Maßnahmen zur „Verbesserung der Agrarstruktur und der landwirtschaftlichen Arbeits- und Lebensverhältnisse“ 1961 = 130 Millionen DM, 1960 = 100 Millionen DM und 1959 = 130 Millionen DM Kapitalmarktkredite zentral zinsverbilligt.

Ferner standen aus dem ERP-Sondervermögen für die Aufstockung der Küstenplanmittel zur Durchführung von Umstellungsmaßnahmen in den Jahren 1959 bis 1962 rund 30 Millionen DM Darlehen zur Verfügung; außerdem für Maßnahmen der ländlichen Wasserwirtschaft in den Jahren 1959 und 1960 insgesamt rund 86 Millionen DM.

²⁾ Außerdem standen 300 Millionen DM für einmalige Sondermaßnahmen zur Verbesserung der Lage bäuerlicher Familienbetriebe zur Verfügung.

Tabelle 43

**Die landwirtschaftlichen Betriebe des Bundesgebietes
nach Bodennutzungssystemen ¹⁾**

Bodennutzungssystem	Abgrenzungskriterien der Bodennutzungssysteme Anbau in % der landwirtschaftlichen Nutzfläche			Zahl der Fläche der Betriebe ²⁾ mit 2 und mehr ha LN nach der Landwirtschaftszählung 1960			
	Hackfrüchte	Getreide	Futterbau	Betriebe		landwirtschaftliche Nutzfläche	
				Anzahl	%	1000 ha	%
I. Sonderkulturbetriebe ³⁾				35 276	3,1	218	1,8
II. Hackfruchtbaugruppe							
Zuckerrübenbaubetriebe ⁴⁾ . . .	25 und mehr			14 961	1,3	323	2,6
Kartoffelbaubetriebe ⁵⁾ . . .				39 466	3,5	426	3,4
Hackfruchtbaubetriebe ⁶⁾ . . .				34 368	3,0	355	2,8
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe mit stärkerem Hackfruchtbau	20 bis unter 25	20 und mehr	0 bis unter 50	98 351	8,7	1 047	8,4
mit schwächerem Hackfruchtbau	15 bis unter 20	20 und mehr	0 bis unter 50	177 903	15,6	1 826	14,6
Hackfrucht-Futterbaubetriebe	15 bis unter 25	0 bis unter 30	50 und mehr	58 794	5,2	443	3,6
III. Getreidebaugruppe							
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	10 bis unter 15	30 und mehr	0 bis unter 60	226 249	19,9	2 723	21,8
Getreide-Futterbaubetriebe	0 bis unter 10	30 bis unter 60	40 bis unter 70	87 609	7,7	1 354	10,8
IV. Futterbaugruppe							
Futterbaubetriebe mit 60 bis unter 80 % Futterbauanteil	0 bis unter 15	0 bis unter 30	60 bis unter 80	189 809	16,7	1 907	15,3
mit 80 und mehr % Futterbauanteil	0 bis unter 15	0 bis unter 20	80 und mehr	96 860	8,5	929	7,4
V. Sonstige Betriebe							
Hackfrucht-Getreide-Futterbaubetriebe	10 bis unter 15	20 bis unter 30	40 bis unter 60	34 728	3,1	314	2,5
Sonstige Betriebe				42 496	3,7	627	5,0
insgesamt				1 136 870	100,0	12 492	100,0

¹⁾ Bundesgebiet ohne Berlin

²⁾ Landwirtschaftliche Betriebe ohne die Betriebe mit der Hauptproduktionsrichtung „Gemüse, Obst, Baumschul- und andere Gartenbauerzeugnisse“.

³⁾ Sonderkulturen 10 und mehr % der landwirtschaftlichen Nutzfläche

⁴⁾ Zuckerrübenbaubetriebe sind solche Hackfruchtbaubetriebe, bei denen der Zuckerrübenanbau 50 und mehr % des Hackfruchtbaues, jedoch wenigstens 15 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche ausmacht.

⁵⁾ Kartoffelbaubetriebe sind solche Hackfruchtbaubetriebe, bei denen der Kartoffelanbau 50 und mehr % des Hackfruchtbaues, jedoch wenigstens 15 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche ausmacht.

⁶⁾ Hackfruchtbaubetriebe sind solche Betriebe, die einen gemischten Hackfruchtanbau von 25 und mehr % der LN ohne Hervortreten einer bestimmten Hackfruchtart aufweisen.

Quelle: Wissenschaftlicher Beirat beim BML und Statistisches Bundesamt

II. Buchführungsergebnisse der Testbetriebe

Landwirtschaft

	Seite
Bundesgebiet	182

Übersicht über die jeweils beginnende Seitenzahl der Ländertabellen

Land	Hackfrucht- bau- betriebe	Hackfrucht- Getreide- baubetriebe	Hackfrucht- Futterbau- betriebe	Getreide- Hackfrucht- baubetriebe	Getreide- Futterbau- betriebe	Futterbau- betriebe
Schleswig-Holstein ..	.	186	.	187	188	190
Niedersachsen	191	193	195	196	198	199
Nordrhein-Westfalen	200	201	.	202	203	204
Hessen	205	206	.	207	208	209
Rheinland-Pfalz	210	211	.	212	213	214
Baden-Württemberg .	215	215	.	216	217	218
Bayern	219	220	221	222	223	224
Saarland .....	.	.	.	.	225	.

Gartenbau 226

Weinbau 231

1) einschließlich Grundstückszukauf — 2) Durchschnitt aus 25 % der Betriebe mit den jeweilig besten Ergebnissen der Gruppe — 3) Durchschnitt aus 25 % der Betriebe mit den jeweilig schlechtesten Ergebnissen der Gruppe — 4) Ertragsaufwandsrechnung gemäß § 4 LwG; vergleiche auch S. 90 ff. — 5) Vergleichsertrag = Betriebsertrag zuzüglich 57 % Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn — 6) zuzüglich Betriebssteuern und Unfallversicherung — 7) zuzüglich Betriebsleiterzuschlag 60 DM ha/LN

Bundesgebiet

Hackfruchtbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1967/68

Größenklasse ha LN	unter 20	20 bis 50	50 und mehr	insgesamt
⊕ Einheitswert DM/ha LN	1 440	1 580	1 710	1 540
Zahl der Betriebe	1 038	689	240	1 967
⊕ landw. Nutzfläche ha	11,4	28,7	84,2	16,9
AK/100 ha LN	12,72	8,37	6,93	10,19
GV/100 ha LN	112,1	82,6	60,7	92,7
<hr/>				
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	315	489	717	448
Kartoffeln	99	115	89	102
Zuckerrüben	265	426	535	369
sonstige Bodenerzeugnisse	106	85	84	95
Betriebsertrag DM/ha LN	785	1 115	1 425	1 014
Bodenerzeugnisse zusammen				
Rindviehverkauf	493	412	321	434
Milch	654	486	347	541
Schweine-, Ferkelverkauf	797	665	397	678
sonstige tierische Erzeugnisse	151	141	175	153
Vieherzeugnisse zusammen	2 095	1 704	1 240	1 806
Wald, Sonstiges	134	139	152	139
bare Einnahmen zusammen	3 014	2 958	2 817	2 959
Mehr an Vieh und Vorräten	189	128	100	152
Eigenverbrauch	151	70	26	101
Naturallohn	5	12	21	10
Betriebsertrag insgesamt	3 359	3 168	2 964	3 222
<hr/>				
Handelsdünger	222	244	252	235
Futtermittel	549	511	386	506
Viehzukauf	203	231	210	214
Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude	48	43	49	47
Unterhaltung der Maschinen	215	207	188	207
sonstigerbarer Sachaufwand	330	345	339	336
barer Sachaufwand zusammen	1 567	1 581	1 424	1 545
Weniger an Vieh und Vorräten	114	118	105	113
Abschreibungen	339	278	218	297
Sachaufwand zusammen	2 020	1 977	1 747	1 955
Betriebssteuern	50	58	63	55
Sachaufwand und Betriebssteuern zusammen	2 070	2 035	1 810	2 010
Unfallversicherung	14	14	13	14
Lohn für fremde Arbeitskräfte	47	198	500	181
Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte ..	985	513	217	685
Lohnaufwand zusammen	1 032	711	717	866
Betriebsaufwand insgesamt	3 116	2 760	2 540	2 890
Neue Wirtschaftsgebäude und Maschinen ¹⁾ ..	561	419	324	465
<hr/>				
Betriebseinkommen DM/ha LN	1 289	1 133	1 154	1 212
Roheinkommen DM/ha LN	1 228	921	641	1 017
Reinertrag DM/ha LN	+243	+408	+424	+332
Betriebseinkommen DM/AK	10 134	13 536	16 652	11 894
Arbeitseinkommen DM/AK	7 783	10 335	13 045	9 146
<hr/>				
Betriebseinkommen DM/ha LN ²⁾
Betriebseinkommen DM/ha LN ³⁾
Reinertrag DM/ha LN ²⁾
Reinertrag DM/ha LN ³⁾
Betriebseinkommen DM/AK ²⁾
Betriebseinkommen DM/AK ³⁾
Reineinkommen aus dem Unternehmen .. DM	12 814	22 357	42 689	15 126
<hr/>				
Vergleichsertrag insgesamt ⁵⁾	3 448	3 215	2 991	3 285
Vergleichs-Sachaufwand ⁶⁾	2 084	2 049	1 823	2 024
Vergleichslohn ⁷⁾	1 410	960	832	1 152
Zinsansatz	299	268	250	280
Vergleichsaufwand insgesamt	3 793	3 277	2 905	3 456
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-345	- 62	+ 86	-171

Erläuterung der Fußnoten auf Seite 181

Wirtschaftsjahr 1967/68

Getreidebaubetriebe

Bundesgebiet

Größenklasse ha LN	unter 20	20 bis 50	50 und mehr	insgesamt
⊙ Einheitswert DM/ha LN	1 100	1 250	1 360	1 200
Zahl der Betriebe	1 505	1 525	508	3 538
⊙ landw. Nutzfläche ha	12,4	28,4	77,8	20,5
AK/100 ha LN	11,39	7,68	5,45	8,96
GV/100 ha LN	117,9	100,8	70,5	104,0
Betriebsertrag DM/ha LN				
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	178	317	561	291
Kartoffeln	28	21	18	23
Zuckerrüben	39	61	99	57
sonstige Bodenerzeugnisse	81	62	49	68
Bodenerzeugnisse zusammen	326	461	727	439
Rindviehverkauf	506	427	338	448
Milch	682	576	383	595
Schweine-, Ferkelverkauf	689	624	535	640
sonstige tierische Erzeugnisse	186	165	113	167
Vieherzeugnisse zusammen	2 063	1 792	1 369	1 850
Wald, Sonstiges	151	140	139	145
bare Einnahmen zusammen	2 540	2 393	2 235	2 434
Mehr an Vieh und Vorräten	188	131	81	149
Eigenverbrauch	146	77	31	100
Naturallohn	4	11	20	9
Betriebsertrag insgesamt	2 878	2 612	2 367	2 692
Betriebsaufwand DM/ha LN				
Handelsdünger	178	184	204	184
Futtermittel	508	521	415	501
Viehzukauf	168	170	169	169
Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude	51	48	47	49
Unterhaltung der Maschinen	187	171	156	174
sonstigerbarer Sachaufwand	285	277	273	281
barer Sachaufwand zusammen	1 377	1 371	1 264	1 358
Weniger an Vieh und Vorräten	114	103	85	105
Abschreibungen	318	248	187	270
Sachaufwand zusammen	1 809	1 722	1 536	1 733
Betriebssteuern	41	48	48	45
Sachaufwand und Betriebssteuern zusammen	1 850	1 770	1 584	1 778
Unfallversicherung	11	12	11	12
Lohn für fremde Arbeitskräfte	35	124	329	114
Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte	886	508	215	629
Lohnaufwand zusammen	921	632	544	743
Betriebsaufwand insgesamt	2 782	2 414	2 139	2 533
Neue Wirtschaftsgebäude und Maschinen ¹⁾	496	365	262	407
Betriebsergebnis-Effektivrechnung				
Betriebseinkommen DM/ha LN	1 028	842	783	914
Roheinkommen DM/ha LN	982	706	443	788
Reinertrag DM/ha LN	+96	+198	+228	+159
Durchschnitt				
Betriebseinkommen DM/AK	9 025	10 964	14 367	10 201
Arbeitseinkommen DM/AK	6 646	7 786	10 569	7 411
Streuung				
Betriebseinkommen DM/ha LN ²⁾
Betriebseinkommen DM/ha LN ³⁾
Reinertrag DM/ha LN ²⁾
Reinertrag DM/ha LN ³⁾
Betriebseinkommen DM/AK ²⁾
Betriebseinkommen DM/AK ³⁾
Reineinkommen aus dem Unternehmen .. DM	11 520	17 494	28 241	14 658
Ertrags-Aufwandsrechnung				
Vergleichsertrag insgesamt⁵⁾	2 964	2 662	2 396	2 754
Vergleichs-Sachaufwand ⁶⁾	1 861	1 782	1 595	1 790
Vergleichslohn ⁷⁾	1 278	890	687	1 028
Zinsansatz	271	244	207	250
Vergleichsaufwand insgesamt	3 410	2 916	2 489	3 068
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-446	-254	-93	-314

Erläuterung der Fußnoten auf Seite 181

Bundesgebiet

Futterbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1967/68

Größenklasse ha LN	unter 20	20 bis 50	50 und mehr	insgesamt
Ø Einheitswert DM/ha LN	1 110	1 170	1 230	1 150
Zahl der Betriebe	842	642	66	1 550
Ø landw. Nutzfläche ha	11,6	28,0	73,6	16,4
AK/100 ha LN	11,62	7,19	4,84	9,19
GV/100 ha LN	152,7	133,6	108,9	140,9
Betriebsertrag DM/ha LN				
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	19	36	60	30
Kartoffeln	23	17	14	18
Zuckerrüben	2	6	4	4
sonstige Bodenerzeugnisse	114	47	37	81
Bodenerzeugnisse zusammen	158	106	115	133
Rindviehverkauf	630	549	508	586
Milch	1 127	896	572	982
Schweine-, Ferkelverkauf	352	255	218	300
sonstige tierische Erzeugnisse	157	95	55	122
Vieherzeugnisse zusammen	2 266	1 795	1 353	1 990
Wald, Sonstiges	142	101	66	118
bare Einnahmen zusammen	2 566	2 002	1 534	2 241
Mehr an Vieh und Vorräten	145	107	71	123
Eigenverbrauch	139	73	28	102
Naturallohn	4	7	14	6
Betriebsertrag insgesamt	2 854	2 189	1 647	2 472
Betriebsaufwand DM/ha LN				
Handelsdünger	148	135	112	140
Futtermittel	562	452	315	495
Viehzukauf	171	129	126	149
Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude	58	42	46	50
Unterhaltung der Maschinen	181	148	114	161
sonstigerbarer Sachaufwand	273	226	190	246
barer Sachaufwand zusammen	1 393	1 132	903	1 241
Weniger an Vieh und Vorräten	92	79	49	83
Abschreibungen	294	195	138	240
Sachaufwand zusammen	1 779	1 406	1 090	1 564
Betriebssteuern	43	48	45	45
Sachaufwand und Betriebssteuern zusammen	1 822	1 454	1 135	1 609
Unfallversicherung	11	9	8	10
Lohn für fremde Arbeitskräfte	54	91	236	86
Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte	882	512	221	671
Lohnaufwand zusammen	936	603	457	757
Betriebsaufwand insgesamt	2 769	2 066	1 600	2 376
Neue Wirtschaftsgebäude und Maschinen ¹⁾	453	292	221	364
Betriebsergebnis-Effektivrechnung				
Betriebseinkommen DM/ha LN	1 032	735	512	863
Roheinkommen DM/ha LN	967	635	268	767
Reinertrag DM/ha LN	+ 85	+ 123	+ 47	+ 96
Betriebseinkommen DM/AK	8 881	10 223	10 579	9 391
Arbeitseinkommen DM/AK	6 627	6 926	6 240	6 703
Betriebseinkommen DM/ha LN ²⁾
Betriebseinkommen DM/ha LN ³⁾
Reinertrag DM/ha LN ²⁾
Reinertrag DM/ha LN ³⁾
Betriebseinkommen DM/AK ²⁾
Betriebseinkommen DM/AK ³⁾
Reineinkommen aus dem Unternehmen .. DM	10 614	15 764	16 854	11 628
Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LWG⁴⁾ DM/ha LN				
Vergleichsertrag insgesamt⁵⁾	2 936	2 235	1 671	2 534
Vergleichs-Sachaufwand ⁶⁾	1 833	1 463	1 143	1 619
Vergleichslohn ⁷⁾	1 369	848	613	1 087
Zinsansatz	262	237	210	247
Vergleichsaufwand insgesamt	3 464	2 548	1 966	2 953
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-528	-313	-295	-419

Erläuterung der Fußnoten auf Seite 181

Wirtschaftsjahr 1967/68

Bodennutzungssysteme insgesamt

Bundesgebiet

		unter 20	20 bis 50	50 und mehr	insgesamt
Größenklasse ha LN					
⊕	Einheitswert DM/ha LN	1 230	1 330	1 510	1 310
	Zahl der Betriebe	3 385	2 856	814	7 055
⊕	landw. Nutzfläche ha	11,8	28,4	80,0	18,1
	AK/100 ha LN	11,95	7,78	6,07	9,46
	GV/100 ha LN	123,8	102,5	71,0	107,8
Betriebsertrag DM/ha LN	Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	194	307	568	292
	Kartoffeln	54	50	51	52
	Zuckerrüben	117	163	292	161
	sonstige Bodenerzeugnisse	98	66	64	80
	Bodenerzeugnisse zusammen	463	586	975	585
	Rindviehverkauf	530	450	353	473
	Milch	775	620	391	659
	Schweine-, Ferkelverkauf	651	553	427	580
	sonstige tierische Erzeugnisse	167	142	135	152
	Vieherzeugnisse zusammen	2 123	1 765	1 306	1 864
Wald, Sonstiges	142	131	135	137	
bare Einnahmen zusammen	2 728	2 482	2 416	2 586	
Mehr an Vieh und Vorräten	178	124	89	144	
Eigenverbrauch	147	74	29	101	
Naturallohn	4	11	19	9	
Betriebsertrag insgesamt	3 057	2 691	2 553	2 840	
Betriebsaufwand DM/ha LN	Handelsdünger	188	192	214	193
	Futtermittel	536	502	388	501
	Viehzukauf	181	180	182	180
	Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude	51	45	48	49
	Unterhaltung der Maschinen	197	176	165	184
	sonstigerbarer Sachaufwand	301	288	293	295
	barer Sachaufwand zusammen	1 454	1 383	1 290	1 402
	Weniger an Vieh und Vorräten	108	102	90	103
	Abschreibungen	321	246	196	273
	Sachaufwand zusammen	1 883	1 731	1 576	1 778
Betriebssteuern	45	51	55	49	
Sachaufwand und Betriebssteuern zusammen	1 928	1 782	1 631	1 827	
Unfallversicherung	12	12	12	12	
Lohn für fremde Arbeitskräfte	44	140	397	133	
Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte	923	510	217	659	
Lohnaufwand zusammen	967	650	614	792	
Betriebsaufwand insgesamt	2 907	2 444	2 257	2 631	
Neue Wirtschaftsgebäude und Maschinen ¹⁾	510	365	276	420	
Betriebsergebnis-Effektivrechnung Durchschnitt	Betriebseinkommen DM/ha LN	1 129	909	922	1 013
	Roheinkommen DM/ha LN	1 073	757	513	868
	Reinertrag DM/ha LN	+150	+247	+296	+209
	Betriebseinkommen DM/AK	9 448	11 684	15 189	10 708
	Arbeitseinkommen DM/AK	7 113	8 470	11 433	7 960
	Betriebseinkommen DM/ha LN ²⁾
	Betriebseinkommen DM/ha LN ³⁾
	Reinertrag DM/ha LN ²⁾
	Reinertrag DM/ha LN ³⁾
	Betriebseinkommen DM/AK ²⁾
Betriebseinkommen DM/AK ³⁾	
Reineinkommen aus dem Unternehmen .. DM	11 812	18 602	33 120	14 118	
Ertrags- Aufwandsrechnung gemäß § 4 I Nr. 6) DM/ha LN	Vergleichsertrag insgesamt⁵⁾	3 143	2 739	2 580	2 903
	Vergleichs-Sachaufwand ⁶⁾	1 940	1 794	1 643	1 839
	Vergleichslohn ⁷⁾	1 350	902	746	1 087
	Zinsansatz	279	250	228	260
	Vergleichsaufwand insgesamt	3 569	2 946	2 617	3 186
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-426	-207	- 37	-283	

Erläuterung der Fußnoten auf Seite 181

Schleswig-Holstein

Hackfrucht-Getreidebaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1967/68

	20 bis 50	50 und mehr
Größenklasse ha LN		
⊙ Einheitswert DM/ha LN	1 080	1 400
Zahl der Betriebe	46	20
⊙ landw. Nutzfläche ha	32,1	103,5
AK/100 ha LN	7,60	5,53
GV/100 ha LN	115,1	74,3
<hr/>		
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	238	678
Kartoffeln	121	30
Zuckerrüben	141	295
sonstige Bodenerzeugnisse	49	189
Bodenerzeugnisse zusammen	549	1 192
<hr/>		
Rindviehverkauf	470	419
Milch	805	394
Schweine-, Ferkelverkauf	785	691
sonstige tierische Erzeugnisse	57	237
Vieherzeugnisse zusammen	2 117	1 741
<hr/>		
Wald, Sonstiges	118	128
bare Einnahmen zusammen	2 784	3 061
<hr/>		
Mehr an Vieh und Vorräten	65	92
Eigenverbrauch	71	20
Naturallohn	14	32
Betriebsertrag insgesamt	2 934	3 205
<hr/>		
Handelsdünger	217	240
Futtermittel	767	704
Viehzukauf	199	340
Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude	54	54
Unterhaltung der Maschinen	182	163
sonstigerbarer Sachaufwand	288	311
barer Sachaufwand zusammen	1 707	1 812
<hr/>		
Weniger an Vieh und Vorräten	95	100
Abschreibungen	181	220
Sachaufwand zusammen	1 983	2 132
<hr/>		
Betriebssteuern	53	50
Sachaufwand und Betriebssteuern zusammen	2 036	2 182
<hr/>		
Unfallversicherung	8	7
<hr/>		
Lohn für fremde Arbeitskräfte	209	486
Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte	395	172
Lohnaufwand zusammen	604	658
<hr/>		
Betriebsaufwand insgesamt	2 648	2 847
<hr/>		
Neue Wirtschaftsgebäude und Maschinen ¹⁾	272	251
<hr/>		
Betriebseinkommen DM/ha LN	898	1 023
Roheinkommen DM/ha LN	681	530
Reinertrag DM/ha LN	+286	+358
<hr/>		
Betriebseinkommen DM/AK	11 816	18 499
Arbeitseinkommen DM/AK	8 882	14 304
<hr/>		
Betriebseinkommen DM/ha LN ²⁾	1 290	1 356
Betriebseinkommen DM/ha LN ³⁾	520	752
Reinertrag DM/ha LN ²⁾	+732	+650
Reinertrag DM/ha LN ³⁾	-118	+100
Betriebseinkommen DM/AK ²⁾	22 213	25 133
Betriebseinkommen DM/AK ³⁾	6 468	12 930
<hr/>		
Reineinkommen aus dem Unternehmen .. DM	18 329	37 674
<hr/>		
Vergleichsertrag insgesamt ⁴⁾	2 982	3 235
<hr/>		
Vergleichs-Sachaufwand ⁶⁾	2 044	2 189
Vergleichslohn ⁷⁾	896	717
Zinsansatz	223	232
Vergleichsaufwand insgesamt	3 163	3 138
<hr/>		
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-181	+97

Erläuterung der Fußnoten auf Seite 181

Wirtschaftsjahr 1967/68

Getreide-Hackfruchtbaubetriebe

Schleswig-Holstein

		unter 20	20 bis 50	50 bis 100	100 und mehr	
Größenklasse ha LN						
ϕ Einheitswert DM/ha LN		1 160	1 210	1 360	1 740	1 360
Zahl der Betriebe		39	95	48	21	27
ϕ landw. Nutzfläche ha		15,6	34,4	68,9	232,2	249,1
AK/100 ha LN		11,94	7,02	5,12	4,94	5,15
GV/100 ha LN		141,4	106,4	74,9	51,6	56,5
Betriebsertrag DM/ha LN						
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte		223	390	722	1 045	874
Kartoffeln		60	46	21	—	11
Zuckerrüben		84	65	87	154	143
sonstige Bodenerzeugnisse		31	39	55	56	127
Bodenerzeugnisse zusammen		398	540	885	1 255	1 155
Rindviehverkauf		499	400	310	288	239
Milch		1 089	746	479	393	323
Schweine-, Ferkelverkauf		1 129	943	621	165	482
sonstige tierische Erzeugnisse		143	113	160	25	63
Vieherzeugnisse zusammen		2 860	2 202	1 570	871	1 107
Wald, Sonstiges		114	117	153	136	192
bare Einnahmen zusammen		3 372	2 859	2 608	2 262	2 454
Mehr an Vieh und Vorräten		133	106	78	48	78
Eigenverbrauch		120	70	29	9	9
Naturallohn		6	13	22	32	28
Betriebsertrag insgesamt		3 631	3 048	2 737	2 351	2 569
Betriebsaufwand DM/ha LN						
Handelsdünger		215	214	216	245	260
Futtermittel		1 118	888	588	213	352
Viehzukauf		245	272	230	52	115
Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude		82	60	60	54	57
Unterhaltung der Maschinen		245	180	163	156	155
sonstigerbarer Sachaufwand		369	296	257	281	340
barer Sachaufwand zusammen		2 274	1 910	1 514	1 001	1 279
Weniger an Vieh und Vorräten		69	87	68	97	79
Abschreibungen		221	189	188	197	200
Sachaufwand zusammen		2 564	2 186	1 770	1 295	1 558
Betriebssteuern		50	58	56	57	50
Sachaufwand und Betriebssteuern zusammen		2 614	2 244	1 826	1 352	1 608
Unfallversicherung		7	8	8	9	9
Lohn für fremde Arbeitskräfte		70	175	329	537	542
Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte		805	419	204	99	84
Lohnaufwand zusammen		875	594	533	636	626
Betriebsaufwand insgesamt		3 496	2 846	2 367	1 997	2 243
Neue Wirtschaftsgebäude und Maschinen ¹⁾		212	277	256	313	249
Betriebsergebnis-Effektivrechnung						
Durchschnitt						
Betriebseinkommen DM/ha LN		1 017	804	911	999	961
Reinertrag DM/ha LN		940	621	574	453	410
Rohertrag DM/ha LN		+135	+202	+370	+354	+326
Streuung						
Betriebseinkommen DM/AK		8 518	11 453	17 793	20 223	18 660
Arbeitseinkommen DM/AK		6 273	7 877	13 574	15 547	14 563
Betriebseinkommen DM/ha LN ²⁾		1 507	1 241	1 345	1 326	1 312
Betriebseinkommen DM/ha LN ³⁾		545	441	562	666	621
Reinertrag DM/ha LN ²⁾		+757	+596	+806	+701	+637
Reinertrag DM/ha LN ³⁾		-379	-184	+16	+9	+32
Betriebseinkommen DM/AK ²⁾		18 651	20 577	30 945	31 177	26 350
Betriebseinkommen DM/AK ³⁾		4 671	6 124	10 558	12 922	13 710
Reineinkommen aus dem Unternehmen .. DM		13 666	16 030	32 245	88 933	94 658
Ertrags-Aufwandsrechnung						
gemäß § 4 LwG ⁴⁾						
DM/ha LN						
Vergleichsertrag insgesamt⁵⁾		3 703	3 095	2 766	2 374	2 590
Vergleichs-Sachaufwand ⁶⁾		2 621	2 252	1 834	1 361	1 617
Vergleichslohn ⁷⁾		1 341	836	660	660	673
Zinsansatz		268	251	216	231	211
Vergleichsaufwand insgesamt		4 230	3 339	2 710	2 252	2 501
Ertrags-Aufwandsdifferenz		-527	-244	+56	+122	+89

Erläuterung der Fußnoten auf Seite 181

Schleswig-Holstein

Getreide-Futterbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1967/68

		unter 20	20 bis 50	610
Größenklasse ha LN				
⊙ Einheitswert DM/ha LN		1 400	1 780	1 250
Zahl der Betriebe		40	57	119
⊙ landw. Nutzfläche ha		15,8	34,4	34,2
AK/100 ha LN		9,73	6,54	6,65
GV/100 ha LN		129,5	119,4	114,1
<hr/>				
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte		309	425	325
Kartoffeln		3	1	8
Zuckerrüben		3	26	28
sonstige Bodenerzeugnisse		15	33	8
Bodenerzeugnisse zusammen		330	485	369
Rindviehverkauf		440	522	425
Milch		1 087	795	874
Schweine-, Ferkelverkauf		646	670	573
sonstige tierische Erzeugnisse		106	70	82
Vieherzeugnisse zusammen		2 279	2 057	1 954
Wald, Sonstiges		230	130	117
bare Einnahmen zusammen		2 839	2 672	2 440
Betriebsertrag DM/ha LN				
Mehr an Vieh und Vorräten		75	91	58
Eigenverbrauch		111	65	64
Naturallohn		5	12	10
Betriebsertrag insgesamt		3 030	2 840	2 572
<hr/>				
Handelsdünger		194	179	193
Futtermittel		753	701	659
Viehzukauf		190	197	134
Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude		70	83	64
Unterhaltung der Maschinen		216	166	166
sonstigerbarer Sachaufwand		340	289	272
barer Sachaufwand zusammen		1 763	1 615	1 488
Weniger an Vieh und Vorräten		122	88	70
Abschreibungen		207	191	198
Sachaufwand zusammen		2 092	1 894	1 756
Betriebsaufwand DM/ha LN				
Betriebssteuern		53	74	57
Sachaufwand und Betriebssteuern zusammen		2 145	1 968	1 813
Unfallversicherung		7	7	8
Lohn für fremde Arbeitskräfte		49	139	137
Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte		734	425	409
Lohnaufwand zusammen		783	564	546
Betriebsaufwand insgesamt		2 935	2 539	2 367
Neue Wirtschaftsgebäude und Maschinen 1)		280	281	222
<hr/>				
Betriebseinkommen DM/ha LN		885	872	759
Roheinkommen DM/ha LN		829	726	614
Reinertrag DM/ha LN		+ 95	+301	+205
Betriebseinkommen DM/ha LN		885	872	759
Betriebseinkommen DM/AK		9 096	13 333	11 414
Arbeitseinkommen DM/AK		6 228	9 128	7 669
Betriebseinkommen DM/ha LN²⁾		1 211	1 248	1 125
Betriebseinkommen DM/ha LN³⁾		522	539	414
Reinertrag DM/ha LN²⁾		+373	+650	+565
Reinertrag DM/ha LN³⁾		-217	-60	-108
Betriebseinkommen DM/AK ²⁾		13 633	22 721	19 464
Betriebseinkommen DM/AK ³⁾		5 730	7 294	6 463
Reineinkommen aus dem Unternehmen .. DM		9 243	19 746	17 134
<hr/>				
Vergleichsertrag insgesamt⁵⁾		3 096	2 884	2 614
<hr/>				
Vergleichs-Sachaufwand ⁶⁾		2 152	1 975	1 821
Vergleichslohn ⁷⁾		1 114	795	789
Zinsansatz		279	275	249
Vergleichsaufwand insgesamt		3 545	3 045	2 859
Ertrags-Aufwandsdifferenz		-449	-161	-245

Erläuterung der Fußnoten auf Seite 181

Wirtschaftsjahr 1967/68

Getreide-Futterbaubetriebe

Schleswig-Holstein

Größenklasse ha LN	50 bis 100	100 und mehr	
Ø Einheitswert DM/ha LN	1 870	1 150	1 770
Zahl der Betriebe	25	67	18
Ø landw. Nutzfläche ha	61,6	66,2	192,5
AK/100 ha LN	5,52	5,25	5,36
GV/100 ha LN	94,3	94,1	76,5
Betriebsertrag DM/ha LN			
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	683	449	834
Kartoffeln	—	9	—
Zuckerrüben	22	39	65
sonstige Bodenerzeugnisse	39	23	23
Bodenerzeugnisse zusammen	744	520	922
Rindviehverkauf	447	368	411
Milch	502	663	589
Schweine-, Ferkelverkauf	889	530	203
sonstige tierische Erzeugnisse	36	73	31
Vieherzeugnisse zusammen	1 874	1 634	1 234
Wald, Sonstiges	108	106	106
bare Einnahmen zusammen	2 726	2 260	2 262
Mehr an Vieh und Vorräten	82	51	80
Eigenverbrauch	30	33	10
Naturallohn	20	23	29
Betriebsertrag insgesamt	2 858	2 367	2 381
Betriebsaufwand DM/ha LN			
Handelsdünger	192	195	247
Futtermittel	680	589	323
Viehzukauf	251	137	124
Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude	56	70	48
Unterhaltung der Maschinen	139	143	133
sonstigerbarer Sachaufwand	272	226	252
barer Sachaufwand zusammen	1 590	1 360	1 127
Weniger an Vieh und Vorräten	81	66	50
Abschreibungen	207	170	166
Sachaufwand zusammen	1 878	1 596	1 343
Betriebssteuern	67	54	60
Sachaufwand und Betriebssteuern zusammen	1 945	1 650	1 403
Unfallversicherung	9	8	8
Lohn für fremde Arbeitskräfte	333	270	485
Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte ..	244	217	127
Lohnaufwand zusammen	577	487	612
Betriebsaufwand insgesamt	2 531	2 145	2 023
Neue Wirtschaftsgebäude und Maschinen ¹⁾ ..	154	165	188
Betriebsergebnis-Effektivrechnung			
Durchschnitt			
Betriebseinkommen DM/ha LN	913	717	978
Roheinkommen DM/ha LN	571	439	485
Reinertrag DM/ha LN	+327	+222	+358
Streamung			
Betriebseinkommen DM/AK	16 540	13 657	18 246
Arbeitseinkommen DM/AK	11 975	10 000	13 825
Betriebseinkommen DM/ha LN ²⁾	1 274	1 088	1 236
Betriebseinkommen DM/ha LN ³⁾	608	388	746
Reinertrag DM/ha LN ²⁾	+696	+506	+621
Reinertrag DM/ha LN ³⁾	-31	-51	+171
Betriebseinkommen DM/AK ²⁾	27 561	22 337	26 168
Betriebseinkommen DM/AK ³⁾	10 503	7 741	14 332
Reineinkommen aus dem Unternehmen .. DM	28 829	23 766	89 705
Ertrags-Aufwandsrechnung			
gemäß § 4 LwG ⁴⁾			
DM/ha LN			
Vergleichsertrag insgesamt⁵⁾	2 887	2 399	2 403
Vergleichs-Sachaufwand ⁶⁾	1 954	1 658	1 411
Vergleichslohn ⁷⁾	718	669	711
Zinsansatz	252	192	237
Vergleichsaufwand insgesamt	2 924	2 519	2 359
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-37	-120	+44

Schleswig-Holstein

Futterbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1967/68

Größenklasse ha LN		unter 20	20 bis 50	50 und mehr		
Ø Einheitswert DM/ha LN		1 220	1 960	1 060	670	1 220
Zahl der Betriebe		56	49	97	21	31
Ø landw. Nutzfläche ha		16,5	31,1	31,1	32,0	63,7
AK/100 ha LN		10,43	5,95	6,70	6,59	4,26
GV/100 ha LN		159,4	152,6	144,2	130,6	123,0
<hr/>						
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte		46	41	70	55	101
Kartoffeln		11	—	12	16	5
Zuckerrüben		14	1	9	3	12
sonstige Bodenerzeugnisse		13	31	11	3	12
Bodenerzeugnisse zusammen		84	73	102	77	130
Betriebsertrag DM/ha LN						
Rindviehverkauf		710	827	667	654	721
Milch		1 067	795	946	863	616
Schweine-, Ferkelverkauf		764	397	521	350	273
sonstige tierische Erzeugnisse		185	97	43	22	81
Vieherzeugnisse zusammen		2 726	2 116	2 177	1 889	1 691
Wald, Sonstiges		158	97	91	91	77
bare Einnahmen zusammen		2 968	2 286	2 370	2 057	1 898
Mehr an Vieh und Vorräten		102	66	66	46	65
Eigenverbrauch		97	65	68	53	35
Naturallohn		6	3	5	5	8
Betriebsertrag insgesamt		3 173	2 420	2 509	2 161	2 006
<hr/>						
Handelsdünger		137	92	178	166	146
Futtermittel		1 004	598	730	558	462
Viehzukauf		192	269	187	124	281
Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude		69	86	59	40	37
Unterhaltung der Maschinen		173	103	157	150	105
sonstigerbarer Sachaufwand		281	227	241	207	183
barer Sachaufwand zusammen		1 856	1 375	1 552	1 245	1 214
Betriebsaufwand DM/ha LN						
Weniger an Vieh und Vorräten		116	81	62	67	44
Abschreibungen		170	139	157	152	125
Sachaufwand zusammen		2 142	1 595	1 771	1 464	1 383
Betriebssteuern		62	83	54	44	71
Sachaufwand und Betriebssteuern zusammen		2 204	1 678	1 825	1 508	1 454
Unfallversicherung		6	6	6	6	6
Lohn für fremde Arbeitskräfte		59	82	76	59	142
Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte		735	480	488	493	241
Lohnaufwand zusammen		794	562	564	552	383
Betriebsaufwand insgesamt		3 004	2 246	2 395	2 066	1 843
Neue Wirtschaftsgebäude und Maschinen ¹⁾		367	184	265	466	260
<hr/>						
Betriebsergebnis-Effektivrechnung						
Durchschnitt						
Betriebseinkommen DM/ha LN		969	742	684	653	552
Roheinkommen DM/ha LN		904	654	602	588	404
Reinertrag DM/ha LN		+169	+174	+114	+95	+163
Streuung						
Betriebseinkommen DM/AK		9 291	12 471	10 209	9 909	12 958
Arbeitseinkommen DM/AK		6 635	7 916	6 910	7 178	7 817
Betriebseinkommen DM/ha LN ²⁾		1 488	1 037	1 083	976	774
Betriebseinkommen DM/ha LN ³⁾		517	417	339	371	347
Reinertrag DM/ha LN ²⁾		+765	+561	+545	+494	+393
Reinertrag DM/ha LN ³⁾		-411	-233	-305	-303	-87
Betriebseinkommen DM/AK ²⁾		17 491	23 775	20 018	18 870	20 544
Betriebseinkommen DM/AK ³⁾		4 256	6 195	4 400	4 783	7 764
Reineinkommen aus dem Unternehmen .. DM		12 557	16 079	15 861	15 104	19 874
<hr/>						
Vergleichsertrag insgesamt⁴⁾		3 232	2 459	2 551	2 194	2 031
<hr/>						
Ertrags-Aufwandsrechnung						
gemäß § 4 LwG ⁴⁾						
DM/ha LN						
Vergleichs-Sachaufwand ⁵⁾		2 210	1 684	1 831	1 514	1 460
Vergleichslohn ⁷⁾		1 165	721	799	788	556
Zinsansatz		277	271	221	180	219
Vergleichsaufwand insgesamt		3 652	2 676	2 851	2 482	2 235
Ertrags-Aufwandsdifferenz		-420	-217	-300	-288	-204

Erläuterung der Fußnoten auf Seite 181

Wirtschaftsjahr 1967/68

Zuckerrübenbaubetriebe

Niedersachsen

	20 bis 50	50 und mehr
Größenklasse ha LN		
Ø Einheitswert DM/ha LN	2 490	2 510
Zahl der Betriebe	29	22
Ø landw. Nutzfläche ha	33,1	80,4
AK/100 ha LN	8,20	7,63
GV/100 ha LN	46,7	44,5
<hr/>		
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	809	934
Kartoffeln	18	15
Zuckerrüben	1 031	967
sonstige Bodenerzeugnisse	96	102
Bodenerzeugnisse zusammen	1 954	2 018
<hr/>		
Rindviehverkauf	437	219
Milch	198	235
Schweine-, Ferkelverkauf	444	350
sonstige tierische Erzeugnisse	159	130
Vieherzeugnisse zusammen	1 238	934
<hr/>		
Wald, Sonstiges	122	161
bare Einnahmen zusammen	3 314	3 113
<hr/>		
Mehr an Vieh und Vorräten	90	96
Eigenverbrauch	54	24
Naturallohn	21	16
Betriebsertrag insgesamt	3 479	3 249
<hr/>		
Handelsdünger	258	272
Futtermittel	358	263
Viehzukauf	338	173
Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude	46	58
Unterhaltung der Maschinen	218	202
sonstigerbarer Sachaufwand	398	359
barer Sachaufwand zusammen	1 616	1 327
<hr/>		
Weniger an Vieh und Vorräten	85	117
Abschreibungen	265	207
Sachaufwand zusammen	1 966	1 651
<hr/>		
Betriebssteuern	94	79
Sachaufwand und Betriebssteuern zusammen	2 060	1 730
<hr/>		
Unfallversicherung	13	12
<hr/>		
Lohn für fremde Arbeitskräfte	357	576
Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte	432	231
Lohnaufwand zusammen	789	807
<hr/>		
Betriebsaufwand insgesamt	2 862	2 549
<hr/>		
Neue Wirtschaftsgebäude und Maschinen ¹⁾	427	317
<hr/>		
Betriebseinkommen DM/ha LN	1 419	1 519
Roheinkommen DM/ha LN	1 049	931
Reinertrag DM/ha LN	+617	+700
<hr/>		
Betriebseinkommen DM/AK	17 305	19 908
Arbeitseinkommen DM/AK	13 744	16 435
<hr/>		
Betriebseinkommen DM/ha LN ²⁾	1 874	1 860
Betriebseinkommen DM/ha LN ³⁾	920	1 200
Reinertrag DM/ha LN ²⁾	+1 103	+964
Reinertrag DM/ha LN ³⁾	+223	+366
Betriebseinkommen DM/AK ²⁾	26 889	29 285
Betriebseinkommen DM/AK ³⁾	11 316	14 469
<hr/>		
Reineinkommen aus dem Unternehmen .. DM	26 811	62 471
<hr/>		
Vergleichsertrag insgesamt ⁵⁾	3 522	3 272
<hr/>		
Vergleichs-Sachaufwand ⁶⁾	2 073	1 742
Vergleichslohn ⁷⁾	933	896
Zinsansatz	292	265
Vergleichsaufwand insgesamt	3 298	2 903
<hr/>		
Ertrags-Aufwandsdifferenz	+224	+369

Niedersachsen

Kartoffelbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1967/68
Hackfruchtbaubetriebe

Größenklasse ha LN	unter 20	20 bis 50	20 und mehr
Ø Einheitswert DM/ha LN	1 420	840	1 140
Zahl der Betriebe	31	26	21
Ø landw. Nutzfläche ha	15,6	31,9	55,4
AK/100 ha LN	12,22	8,04	8,07
GV/100 ha LN	86,9	85,8	70,6
<hr/>			
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	325	248	466
Kartoffeln	169	360	234
Zuckerrüben	434	237	360
sonstige Bodenerzeugnisse	85	9	95
Bodenerzeugnisse zusammen	1 013	854	1 155
<hr/>			
Betriebsertrag DM/ha LN			
Rindviehverkauf	345	372	239
Milch	535	409	331
Schweine-, Ferkelverkauf	743	1 066	750
sonstige tierische Erzeugnisse	131	87	109
Vieherzeugnisse zusammen	1 754	1 934	1 429
Wald, Sonstiges	224	170	129
bare Einnahmen zusammen	2 991	2 958	2 713
<hr/>			
Mehr an Vieh und Vorräten	185	111	109
Eigenverbrauch	146	73	42
Naturallohn	4	10	18
Betriebsertrag insgesamt	3 326	3 152	2 882
<hr/>			
Handelsdünger	223	244	269
Futtermittel	472	631	451
Viehzukauf	196	326	169
Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude	59	29	37
Unterhaltung der Maschinen	283	258	232
sonstigerbarer Sachaufwand	364	372	382
barer Sachaufwand zusammen	1 597	1 860	1 540
<hr/>			
Weniger an Vieh und Vorräten	130	120	119
Abschreibungen	296	268	246
Sachaufwand zusammen	2 023	2 248	1 905
Betriebssteuern	55	43	49
Sachaufwand und Betriebssteuern zusammen	2 078	2 291	1 954
<hr/>			
Unfallversicherung	13	11	13
Lohn für fremde Arbeitskräfte	73	195	404
Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte ..	912	448	286
Lohnaufwand zusammen	985	643	690
Betriebsaufwand insgesamt	3 076	2 945	2 657
<hr/>			
Neue Wirtschaftsgebäude und Maschinen ¹⁾ ..	658	363	271
<hr/>			
Betriebseinkommen DM/ha LN	1 248	861	928
Roheinkommen DM/ha LN	1 162	655	511
Reinertrag DM/ha LN	+250	+207	+225
<hr/>			
Betriebseinkommen DM/AK	10 213	10 709	11 499
Arbeitseinkommen DM/AK	7 962	7 873	8 971
<hr/>			
Betriebseinkommen DM/ha LN ²⁾	1 894	1 280	1 477
Betriebseinkommen DM/ha LN ³⁾	624	483	404
Reinertrag DM/ha LN ²⁾	+753	+604	+681
Reinertrag DM/ha LN ³⁾	-298	-135	-174
Betriebseinkommen DM/AK ²⁾	15 974	18 282	17 923
Betriebseinkommen DM/AK ³⁾	5 274	5 573	6 329
<hr/>			
Reineinkommen aus dem Unternehmen .. DM	15 647	16 748	20 664
<hr/>			
Vergleichsertrag insgesamt²⁾	3 412	3 199	2 916
<hr/>			
Vergleichs-Sachaufwand ⁶⁾	2 091	2 302	1 967
Vergleichslohn ⁷⁾	1 323	918	954
Zinsansatz	275	228	204
Vergleichsaufwand insgesamt	3 689	3 448	3 125
<hr/>			
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-277	-249	-209

Erläuterung der Fußnoten auf Seite 101

Wirtschaftsjahr 1967/68

Hackfrucht-Getreidebaubetriebe

Niedersachsen

		unter 20	
Größenklasse ha LN			
φ Einheitswert DM/ha LN	2 240	1 070	630
Zahl der Betriebe	35	28	17
φ landw. Nutzfläche ha	15,1	14,6	14,7
AK/100 ha LN	11,98	12,45	11,23
GV/100 ha LN	101,1	113,8	131,5
<hr/>			
Betriebsertrag DM/ha LN			
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	528	196	16
Kartoffeln	42	101	109
Zuckerrüben	510	142	36
sonstige Bodenerzeugnisse	30	5	12
Bodenerzeugnisse zusammen	1 110	444	173
Rindviehverkauf	450	367	354
Milch	667	834	618
Schweine-, Ferkelverkauf	851	896	1 408
sonstige tierische Erzeugnisse	129	195	135
Vieherzeugnisse zusammen	2 097	2 292	2 515
Wald, Sonstiges	166	186	171
bare Einnahmen zusammen	3 373	2 922	2 859
Mehr an Vieh und Vorräten	216	392	301
Eigenverbrauch	139	155	157
Naturallohn	6	3	—
Betriebsertrag insgesamt	3 734	3 472	3 317
<hr/>			
Betriebsaufwand DM/ha LN			
Handelsdünger	230	249	220
Futtermittel	645	794	765
Viehzukauf	303	342	150
Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude	62	44	48
Unterhaltung der Maschinen	264	244	219
sonstigerbarer Sachaufwand	410	346	282
barer Sachaufwand zusammen	1 914	2 019	1 684
Weniger an Vieh und Vorräten	88	129	103
Abschreibungen	334	301	293
Sachaufwand zusammen	2 336	2 449	2 080
Betriebssteuern	73	45	39
Sachaufwand und Betriebssteuern zusammen	2 409	2 494	2 119
Unfallversicherung	13	12	11
Lohn für fremde Arbeitskräfte	85	45	6
Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte	897	939	910
Lohnaufwand zusammen	982	984	916
Betriebsaufwand insgesamt	3 404	3 490	3 046
Neue Wirtschaftsgebäude und Maschinen ¹⁾	437	1 027	324
<hr/>			
Betriebsergebnis-Effektivrechnung			
Durchschnitt			
Betriebseinkommen DM/ha LN	1 325	978	1 198
Roheinkommen DM/ha LN	1 227	921	1 181
Reinertrag DM/ha LN	+330	-18	+271
AK			
Betriebseinkommen DM/AK	11 060	7 855	10 668
Arbeitseinkommen DM/AK	8 164	5 679	8 611
Streuung			
Betriebseinkommen DM/ha LN ²⁾	1 866	1 490	1 979
Betriebseinkommen DM/ha LN ³⁾	817	513	529
Reinertrag DM/ha LN ²⁾	+890	+552	+996
Reinertrag DM/ha LN ³⁾	-240	-660	-504
Betriebseinkommen DM/AK ²⁾	17 102	13 924	16 690
Betriebseinkommen DM/AK ³⁾	6 442	3 229	4 079
Reineinkommen aus dem Unternehmen .. DM	15 734	11 081	16 111
<hr/>			
Ertrags-Aufwandsrechnung			
gemäß § 4 LWG ⁴⁾			
DM/ha LN			
Vergleichsertrag insgesamt⁵⁾	3 817	3 562	3 406
Vergleichs-Sachaufwand ⁶⁾	2 422	2 506	2 130
Vergleichslohn ⁷⁾	1 311	1 348	1 290
Zinsansatz	347	271	231
Vergleichsaufwand insgesamt	4 080	4 125	3 651
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-263	-563	-245

Erläuterung der Fußnoten auf Seite 181

Niedersachsen

Hackfrucht-Getreidebaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1967/68

Größenklasse ha LN	20 bis 50	50 und mehr			
⊙ Einheitswert DM/ha LN	2 210	1 090	650	2 250	1 080
Zahl der Betriebe	45	56	24	21	34
⊙ landw. Nutzfläche ha	30,9	31,3	30,7	76,0	69,1
AK/100 ha LN	8,42	7,83	7,82	7,19	6,59
GV/100 ha LN	72,2	90,5	96,4	54,6	72,1
Betriebsersparnis					
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	727	283	127	907	409
Kartoffeln	10	99	154	3	138
Zuckerrüben	602	234	98	641	290
sonstige Bodenerzeugnisse	25	31	52	63	27
Bodenerzeugnisse zusammen	1 364	647	431	1 614	864
Betriebsersparnis					
Rindviehverkauf	444	340	314	338	345
Milch	528	541	497	342	401
Schweine-, Ferkelverkauf	343	618	847	130	457
sonstige tierische Erzeugnisse	42	48	352	115	55
Vieherzeugnisse zusammen	1 357	1 547	2 010	925	1 258
Betriebsersparnis					
Wald, Sonstiges	136	113	172	134	148
bare Einnahmen zusammen	2 857	2 307	2 613	2 673	2 270
Betriebsersparnis					
Mehr an Vieh und Vorräten	129	157	172	76	110
Eigenverbrauch	81	75	74	26	34
Naturallohn	10	10	10	12	26
Betriebsersparnis insgesamt	3 077	2 549	2 869	2 787	2 440
Betriebsaufwand					
Handelsdünger	238	223	211	228	222
Futtermittel	351	386	668	221	320
Viehzukauf	186	155	216	201	189
Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude	32	39	35	48	46
Unterhaltung der Maschinen	173	197	203	191	175
sonstigerbarer Sachaufwand	363	315	278	331	309
barer Sachaufwand zusammen	1 343	1 315	1 611	1 220	1 261
Betriebsaufwand					
Weniger an Vieh und Vorräten	104	74	159	127	90
Abschreibungen	291	252	266	236	206
Sachaufwand zusammen	1 738	1 641	2 036	1 583	1 557
Betriebsaufwand					
Betriebssteuern	72	47	47	76	54
Sachaufwand und Betriebssteuern zusammen	1 810	1 688	2 083	1 659	1 611
Betriebsaufwand					
Unfallversicherung	12	10	9	11	11
Betriebsaufwand					
Lohn für fremde Arbeitskräfte	213	169	129	521	408
Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte ..	535	459	499	228	208
Lohnaufwand zusammen	748	628	628	749	616
Betriebsaufwand insgesamt	2 570	2 326	2 720	2 419	2 238
Neue Wirtschaftsgebäude und Maschinen ¹⁾ ..	454	420	569	272	259
Betriebsaufwand insgesamt	3 024	2 746	3 289	2 691	2 497
Betriebsergebnis					
Betriebseinkommen DM/ha LN	1 267	861	786	1 128	829
Roheinkommen DM/ha LN	1 042	682	648	596	410
Reinertrag DM/ha LN	+507	+223	+149	+368	+202
Betriebsergebnis					
Betriebseinkommen DM/AK	15 048	10 996	10 051	15 688	12 580
Arbeitseinkommen DM/AK	11 461	8 199	7 532	12 031	9 651
Betriebsergebnis					
Betriebseinkommen DM/ha LN ²⁾	1 689	1 267	1 192	1 465	1 214
Betriebseinkommen DM/ha LN ³⁾	895	480	448	845	458
Reinertrag DM/ha LN ²⁾	+910	+622	+536	+672	+547
Reinertrag DM/ha LN ³⁾	+92	-132	-178	+90	-131
Betriebseinkommen DM/AK ²⁾	25 466	17 020	16 426	23 249	18 572
Betriebseinkommen DM/AK ³⁾	9 621	5 982	5 768	10 875	6 844
Reineinkommen aus dem Unternehmen .. DM	28 334	18 686	15 841	40 584	20 315
Vergleichsertrag insgesamt ⁵⁾	3 129	2 597	2 917	2 809	2 474
Ertrags-					
Aufwandsrechnung					
Vergleichs-Sachaufwand ⁶⁾	1 822	1 698	2 092	1 670	1 622
Vergleichslohn ⁷⁾	960	907	926	852	795
Zinsansatz	302	219	197	263	193
Vergleichsaufwand insgesamt	3 084	2 824	3 215	2 785	2 610
Ertrags-Aufwandsdifferenz	+45	-227	-298	+24	-136

Erläuterung der Fußnoten auf Seite 181

Wirtschaftsjahr 1967/68

Hackfrucht-Futterbaubetriebe

Niedersachsen

		unter 20	20 und mehr
Größenklasse ha LN			
⊙ Einheitswert DM/ha LN		890	890
Zahl der Betriebe		19	23
⊙ landw. Nutzfläche ha		14,2	42,7
AK/100 ha LN		11,08	6,69
GV/100 ha LN		133,1	105,7
<hr/>			
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte		33	80
Kartoffeln		95	88
Zuckerrüben		11	110
sonstige Bodenerzeugnisse		39	42
Betriebs- ertrag DM/ha LN	Bodenerzeugnisse zusammen	178	320
	Rindviehverkauf	367	324
	Milch	722	613
	Schweine-, Ferkelverkauf	1 103	692
	sonstige tierische Erzeugnisse	104	116
	Vieherzeugnisse zusammen	2 296	1 745
	Wald, Sonstiges	177	71
	bare Einnahmen zusammen	2 651	2 136
	Mehr an Vieh und Vorräten	188	126
	Eigenverbraucht	157	61
Naturallohn	2	14	
Betriebsertrag insgesamt		2 998	2 337
<hr/>			
Handelsdünger		151	175
Futtermittel		756	522
Viehzukauf		199	197
Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude		33	33
Unterhaltung der Maschinen		172	170
sonstigerbarer Sachaufwand		244	256
Betriebs- aufwand DM/ha LN	barer Sachaufwand zusammen	1 555	1 353
	Weniger an Vieh und Vorräten	108	70
	Abschreibungen	231	220
	Sachaufwand zusammen	1 894	1 643
	Betriebssteuern	43	51
	Sachaufwand und Betriebssteuern zusammen	1 937	1 694
	Unfallversicherung	9	9
	Lohn für fremde Arbeitskräfte	29	174
	Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte	868	427
	Lohnaufwand zusammen	897	601
Betriebsaufwand insgesamt		2 843	2 304
Neue Wirtschaftsgebäude und Maschinen ¹⁾		282	257
<hr/>			
Betriebs- ergebnis-Effektiv- rechnung Durchschnitt	Betriebseinkommen DM/ha LN	1 061	643
	Roheinkommen DM/ha LN	1 023	460
	Reinertrag DM/ha LN	+ 155	+ 33
	Betriebseinkommen DM/AK	9 576	9 611
	Arbeitseinkommen DM/AK	7 256	6 308
	Betriebseinkommen DM/ha LN ²⁾	1 517	1 008
	Betriebseinkommen DM/ha LN ³⁾	695	284
	Reinertrag DM/ha LN ²⁾	+ 540	+ 353
	Reinertrag DM/ha LN ³⁾	- 213	- 320
	Betriebseinkommen DM/AK ²⁾	13 929	13 852
Betriebseinkommen DM/AK ³⁾	6 454	4 716	
Reineinkommen aus dem Unternehmen .. DM		13 632	19 172
<hr/>			
Ertrags- aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG ⁴⁾ DM/ha LN	Vergleichsertrag insgesamt⁵⁾	3 089	2 380
	Vergleichs-Sachaufwand ⁶⁾	1 946	1 703
	Vergleichslohn ⁷⁾	1 283	782
	Zinsansatz	257	221
	Vergleichsaufwand insgesamt	3 486	2 706
Ertrags-Aufwandsdifferenz		- 397	- 326

Erläuterung der Fußnoten auf Seite 181

Niedersachsen

Getreide-Hackfruchtbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1967/68

Größenklasse ha LN		unter 20	
Ø Einheitswert DM/ha LN	1 900	1 120	600
Zahl der Betriebe	23	26	26
Ø landw. Nutzfläche ha	14,7	13,8	15,9
AK/100 ha LN	12,02	10,30	9,29
GV/100 ha LN	129,8	116,1	132,3
<hr/>			
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	184	147	17
Kartoffeln	22	44	39
Zuckerrüben	114	42	2
sonstige Bodenerzeugnisse	36	10	9
Bodenerzeugnisse zusammen	356	243	67
Betriebsertrag DM/ha LN			
Rindviehverkauf	442	335	350
Milch	737	594	686
Schweine-, Ferkelverkauf	1 019	1 214	1 348
sonstige tierische Erzeugnisse	162	223	120
Vieherzeugnisse zusammen	2 360	2 366	2 504
Wald, Sonstiges	131	214	80
bare Einnahmen zusammen	2 847	2 823	2 651
Mehr an Vieh und Vorräten	238	163	288
Eigenverbrauch	154	146	162
Naturallohn	3	4	1
Betriebsertrag insgesamt	3 242	3 136	3 102
<hr/>			
Handelsdünger	188	174	220
Futtermittel	640	746	847
Viehzukauf	140	112	234
Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude	55	34	34
Unterhaltung der Maschinen	199	208	160
sonstigerbarer Sachaufwand	341	301	238
barer Sachaufwand zusammen	1 563	1 575	1 733
Weniger an Vieh und Vorräten	107	154	89
Abschreibungen	362	277	231
Sachaufwand zusammen	2 032	2 006	2 053
Betriebssteuern	64	44	48
Sachaufwand und Betriebssteuern zusammen	2 096	2 050	2 101
Unfallversicherung	13	12	10
Lohn für fremde Arbeitskräfte	27	27	12
Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte ..	941	823	740
Lohnaufwand zusammen	968	850	752
Betriebsaufwand insgesamt	3 077	2 912	2 863
Neue Wirtschaftsgebäude und Maschinen ¹⁾ ..	440	313	480
<hr/>			
Betriebseinkommen DM/ha LN	1 146	1 086	1 001
Roheinkommen DM/ha LN	1 106	1 047	979
Reinertrag DM/ha LN	+165	+224	+239
Betriebseinkommen DM/AK	9 534	10 544	10 775
Arbeitseinkommen DM/AK	6 764	8 029	8 428
Betriebseinkommen DM/ha LN ²⁾	1 662	1 552	1 548
Betriebseinkommen DM/ha LN ³⁾	612	667	592
Reinertrag DM/ha LN ²⁾	+794	+717	+653
Reinertrag DM/ha LN ³⁾	-286	-228	-157
Betriebseinkommen DM/AK ²⁾	19 189	15 915	16 121
Betriebseinkommen DM/AK ³⁾	4 982	6 168	6 436
Reineinkommen aus dem Unternehmen .. DM	13 745	13 234	13 436
<hr/>			
Vergleichsertrag insgesamt ⁵⁾	3 331	3 222	3 195
Vergleichs-Sachaufwand ⁶⁾	2 109	2 062	2 111
Vergleichslohn ⁷⁾	1 334	1 171	1 080
Zinsansatz	333	259	218
Vergleichsaufwand insgesamt	3 776	3 492	3 409
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-445	-270	-214

Erläuterung der Fußnoten auf Seite 181

Wirtschaftsjahr 1967/68

Getreide-Hackfruchtbaubetriebe

Niedersachsen

		20 bis 50			50 und mehr
Größenklasse ha LN					
⊙ Einheitswert DM/ha LN	1 930	1 170	660	1 240	
Zahl der Betriebe	23	48	19	27	
⊙ landw. Nutzfläche ha	28,0	33,8	27,8	70,1	
AK/100 ha LN	8,77	6,95	7,10	5,22	
GV/100 ha LN	91,1	95,7	119,1	70,0	
<hr/>					
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte		491	322	59	439
Kartoffeln		7	25	78	40
Zuckerrüben		228	124	7	174
sonstige Bodenerzeugnisse		15	8	2	16
<hr/>					
Betriebsertrag DM/ha LN	Bodenerzeugnisse zusammen	741	479	146	669
	Rindviehverkauf	387	381	401	336
	Milch	539	501	573	347
	Schweine-, Ferkelverkauf	623	678	1 201	384
	sonstige tierische Erzeugnisse	129	142	57	53
	Vieherzeugnisse zusammen	1 678	1 702	2 232	1 120
	Wald, Sonstiges	154	133	95	134
	bare Einnahmen zusammen	2 573	2 314	2 473	1 923
	Mehr an Vieh und Vorräten	112	121	170	52
	Eigenverbrauch	83	67	91	32
Naturallohn	9	11	1	15	
<hr/>					
Betriebsertrag insgesamt		2 777	2 513	2 735	2 022
<hr/>					
Handelsdünger		221	175	161	220
Futtermittel		507	497	699	276
Viehzukauf		166	176	239	109
Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude		31	38	38	33
Unterhaltung der Maschinen		173	165	160	153
sonstigerbarer Sachaufwand		318	291	238	255
<hr/>					
Betriebsaufwand DM/ha LN	barer Sachaufwand zusammen	1 416	1 342	1 535	1 046
	Weniger an Vieh und Vorräten	101	104	154	60
	Abschreibungen	300	245	234	200
	Sachaufwand zusammen	1 817	1 691	1 923	1 306
	Betriebssteuern	54	54	46	45
	Sachaufwand und Betriebssteuern zusammen	1 871	1 745	1 969	1 351
	Unfallversicherung	12	10	9	10
	Lohn für fremde Arbeitskräfte	144	121	21	305
	Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte	590	446	551	215
	Lohnaufwand zusammen	734	567	572	520
<hr/>					
Betriebsaufwand insgesamt		2 617	2 322	2 550	1 881
<hr/>					
Neue Wirtschaftsgebäude und Maschinen ¹⁾		334	364	205	233
<hr/>					
Betriebsergebnis-Effektivrechnung Durchschnitt	Betriebseinkommen DM/ha LN	906	768	766	671
	Roheinkommen DM/ha LN	750	637	736	356
	Reinertrag DM/ha LN	+160	+191	+185	+141
	Betriebseinkommen DM/AK	10 331	11 050	10 789	12 854
	Arbeitseinkommen DM/AK	7 104	7 942	7 972	8 621
	Betriebseinkommen DM/ha LN ²⁾	1 341	1 181	1 033	1 035
	Betriebseinkommen DM/ha LN ³⁾	363	410	397	272
	Reinertrag DM/ha LN ²⁾	+545	+568	+530	+470
	Reinertrag DM/ha LN ³⁾	-291	-187	-216	-203
	Betriebseinkommen DM/AK ²⁾	16 181	18 244	18 461	23 104
Betriebseinkommen DM/AK ³⁾	4 104	5 657	4 401	5 030	
<hr/>					
Reineinkommen aus dem Unternehmen . . DM		17 192	16 427	17 903	20 820
<hr/>					
Ertrags- Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG 4)	Vergleichsertrag insgesamt ⁵⁾	2 829	2 557	2 787	2 049
	Vergleichs-Sachaufwand ⁶⁾	1 883	1 755	1 978	1 361
	Vergleichslohn ⁷⁾	995	815	841	660
	Zinsansatz	283	216	200	221
	Vergleichsaufwand insgesamt	3 161	2 786	3 019	2 242
<hr/>					
Ertrags-Aufwandsdifferenz		-332	-229	-232	-193

Erläuterung der Fußnoten auf Seite 181

Niedersachsen

Getreide-Futterbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1967/68

Größenklasse ha LN	unter 20	20 bis 50	50 und mehr		
⊕ Einheitswert DM/ha LN	1 130	2 000	1 090	660	1 150
Zahl der Betriebe	28	17	43	23	23
⊕ landw. Nutzfläche ha	14,6	31,4	32,4	31,8	61,2
AK/100 ha LN	10,77	7,58	6,91	6,79	5,42
GV/100 ha LN	145,6	123,4	111,0	115,5	101,4
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	34	199	172	59	205
Kartoffeln	14	1	20	24	15
Zuckerrüben	6	19	25	4	43
sonstige Bodenerzeugnisse	15	30	7	17	8
Bodenerzeugnisse zusammen	69	249	224	104	271
Rindviehverkauf	470	582	530	399	443
Milch	775	689	515	563	297
Schweine-, Ferkelverkauf	1 158	1 077	780	1 150	982
sonstige tierische Erzeugnisse	210	85	360	139	118
Vieherzeugnisse zusammen	2 613	2 433	2 185	2 251	1 840
Wald, Sonstiges	96	146	115	72	153
bare Einnahmen zusammen	2 778	2 828	2 524	2 427	2 264
Mehr an Vieh und Vorräten	261	117	148	164	71
Eigenverbrauch	135	76	66	75	36
Naturallohn	3	14	6	3	20
Betriebsbeitrag insgesamt	3 177	3 035	2 744	2 669	2 391
Handelsdünger	182	157	173	157	165
Futtermittel	930	711	744	850	523
Viehzukauf	224	348	295	196	325
Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude	44	59	53	36	44
Unterhaltung der Maschinen	179	209	179	145	147
sonstigerbarer Sachaufwand	269	314	267	238	291
barer Sachaufwand zusammen	1 828	1 798	1 711	1 622	1 495
Weniger an Vieh und Vorräten	117	125	135	92	93
Abschreibungen	289	249	232	197	201
Sachaufwand zusammen	2 234	2 172	2 078	1 911	1 789
Betriebssteuern	67	83	59	50	51
Sachaufwand und Betriebssteuern zusammen	2 301	2 255	2 137	1 961	1 840
Unfallversicherung	11	10	10	9	8
Lohn für fremde Arbeitskräfte	42	174	97	40	228
Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte	854	501	472	501	259
Lohnaufwand zusammen	896	675	569	541	487
Betriebsaufwand insgesamt	3 208	2 940	2 716	2 511	2 335
Neue Wirtschaftsgebäude und Maschinen ¹⁾	376	483	354	222	357
Betriebseinkommen DM/ha LN	876	780	607	708	551
Roheinkommen DM/ha LN	823	596	500	659	315
Reinertrag DM/ha LN	-31	+95	+28	+158	+56
Betriebseinkommen DM/AK	8 134	10 290	8 784	10 427	10 166
Arbeitseinkommen DM/AK	5 590	5 923	5 398	7 599	6 292
Betriebseinkommen DM/ha LN ²⁾	1 573	1 311	1 002	977	891
Betriebseinkommen DM/ha LN ³⁾	232	251	198	395	131
Reinertrag DM/ha LN ²⁾	+577	+549	+447	+373	+418
Reinertrag DM/ha LN ³⁾	-605	-337	-388	-117	-359
Betriebseinkommen DM/AK ²⁾	13 430	15 991	15 891	15 549	21 440
Betriebseinkommen DM/AK ³⁾	1 623	3 805	2 780	5 552	2 658
Reineinkommen aus dem Unternehmen .. DM	10 176	15 857	13 640	20 002	14 076
Vergleichsertrag insgesamt⁵⁾	3 256	3 086	2 785	2 713	2 423
Vergleichs-Sachaufwand ⁶⁾	2 312	2 265	2 147	1 970	1 848
Vergleichslohn ⁷⁾	1 226	894	814	830	681
Zinsansatz	274	331	234	192	210
Vergleichsaufwand insgesamt	3 812	3 490	3 195	2 992	2 739
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-556	-404	-410	-279	-316

Erläuterung der Fußnoten auf Seite 181

Wirtschaftsjahr 1967/68

Futterbaubetriebe

Niedersachsen

		unter 20		20 bis 50	50 und mehr		
Größenklasse ha LN							
ϕ	Einheitswert DM/ha LN	1 230	650	2 000	1 070	680	1 300
	Zahl der Betriebe	50	24	58	68	32	24
ϕ	landw. Nutzfläche ha	15,9	15,2	32,7	30,7	28,5	70,8
	AK/100 ha LN	9,87	11,01	5,78	6,40	7,05	4,00
	GV/100 ha LN	148,4	140,8	146,7	131,9	123,9	110,0
Betriebsertrag DM/ha LN							
	Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	4	8	30	12	30	38
	Kartoffeln	26	21	—	17	30	5
	Zuckerrüben	—	3	2	7	12	—
	sonstige Bodenerzeugnisse	13	11	5	7	10	60
	Bodenerzeugnisse zusammen	43	43	37	43	82	103
	Rindviehverkauf	526	498	549	461	476	458
	Milch	970	922	900	806	713	399
	Schweine-, Ferkelverkauf	457	741	84	356	526	237
	sonstige tierische Erzeugnisse	143	134	47	60	77	36
	Vieherzeugnisse zusammen	2 096	2 295	1 580	1 683	1 792	1 130
	Wald, Sonstiges	82	97	88	42	51	49
	bare Einnahmen zusammen	2 221	2 435	1 705	1 768	1 925	1 282
	Mehr an Vieh und Vorräten	129	132	97	94	108	76
	Eigenverbrauch	121	137	56	67	83	27
	Naturallohn	1	—	5	7	7	8
	Betriebsertrag insgesamt	2 472	2 704	1 863	1 936	2 123	1 393
Betriebsaufwand DM/ha LN							
	Handelsdünger	152	172	105	145	155	90
	Futtermittel	653	813	375	477	518	294
	Viehzukauf	128	138	78	91	118	104
	Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude	46	40	39	37	22	41
	Unterhaltung der Maschinen	148	178	124	125	157	108
	sonstigerbarer Sachaufwand	236	230	206	202	197	161
	barer Sachaufwand zusammen	1 363	1 571	927	1 077	1 167	798
	Weniger an Vieh und Vorräten	73	116	72	59	73	57
	Abschreibungen	211	212	154	158	175	123
	Sachaufwand zusammen	1 647	1 899	1 153	1 294	1 415	978
	Betriebssteuern	57	43	75	57	46	53
	Sachaufwand und Betriebssteuern zusammen	1 704	1 942	1 228	1 351	1 461	1 031
	Unfallversicherung	9	9	7	8	7	7
	Lohn für fremde Arbeitskräfte	23	10	81	84	67	132
	Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte	796	866	457	457	512	225
	Lohnaufwand zusammen	819	876	538	541	579	357
	Betriebsaufwand insgesamt	2 532	2 827	1 773	1 900	2 047	1 395
	Neue Wirtschaftsgebäude und Maschinen ¹⁾	389	212	218	212	180	132
Betriebsergebnis-Effektivrechnung							
Durchschnitt	Betriebseinkommen DM/ha LN	768	762	635	585	662	362
	Reinertrag DM/ha LN	736	743	547	493	588	223
Streuung	Reinertrag DM/ha LN	-60	-123	+90	+36	+76	-2
	Betriebseinkommen DM/AK	7 781	6 921	10 986	9 141	9 390	9 050
	Arbeitseinkommen DM/AK	5 035	4 995	5 848	5 828	6 879	3 675
	Betriebseinkommen DM/ha LN ²⁾	1 149	1 184	918	897	951	644
	Betriebseinkommen DM/ha LN ³⁾	455	366	373	299	376	132
	Reinertrag DM/ha LN ²⁾	+314	+270	+393	+345	+440	+270
	Reinertrag DM/ha LN ³⁾	-396	-570	-159	-223	-299	-302
	Betriebseinkommen DM/AK ²⁾	13 269	10 853	18 163	14 941	17 384	20 519
	Betriebseinkommen DM/AK ³⁾	4 623	3 329	6 575	5 066	4 686	2 702
	Reineinkommen aus dem Unternehmen DM	11 130	10 169	14 552	14 951	14 735	14 443
Ertrags-Aufwandsrechnung							
gemäß § 4 LwG ⁴⁾	Vergleichsertrag insgesamt⁵⁾	2 542	2 782	1 898	1 978	2 174	1 413
	Vergleichs-Sachaufwand ⁶⁾	1 713	1 951	1 235	1 359	1 468	1 038
	Vergleichslohn ⁷⁾	1 120	1 216	704	767	838	526
	Zinsansatz	271	212	297	212	177	215
	Vergleichsaufwand insgesamt	3 104	3 379	2 236	2 338	2 483	1 779
	Ertrags-Aufwandsdifferenz	-562	-597	-338	-360	-309	-366

Erläuterung der Fußnoten auf Seite 181

Nordrhein-Westfalen

Zuckerrübenbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1967/68

Hackfruchtbaubetriebe

Größenklasse ha LN	unter 20	20 und mehr	unter 20
⊙ Einheitswert DM/ha LN	2 290	2 340	1 460
Zahl der Betriebe	31	40	26
⊙ landw. Nutzfläche ha	14,2	35,9	14,3
AK/100 ha LN	11,10	8,17	13,41
GV/100 ha LN	114,7	64,4	134,5
<hr/>			
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	722	792	176
Kartoffeln	112	89	608
Zuckerrüben	929	942	325
sonstige Bodenerzeugnisse	110	184	105
Betriebsertrag DM/ha LN	1 873	2 007	1 214
Rindviehverkauf	462	367	665
Milch	968	482	965
Schweine-, Ferkelverkauf	954	861	1 489
sonstige tierische Erzeugnisse	332	234	377
Vieherzeugnisse zusammen	2 716	1 944	3 496
Wald, Sonstiges	153	213	149
bare Einnahmen zusammen	4 742	4 164	4 859
Mehr an Vieh und Vorräten	159	182	238
Eigenverbrauch	133	51	148
Naturallohn	4	13	5
Betriebsertrag insgesamt	5 038	4 410	5 250
<hr/>			
Handelsdünger	307	322	314
Futtermittel	1 016	714	1 233
Viehzukauf	309	399	591
Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude	44	46	37
Unterhaltung der Maschinen	226	250	281
sonstigerbarer Sachaufwand	410	417	476
barer Sachaufwand zusammen	2 312	2 148	2 932
Weniger an Vieh und Vorräten	150	201	174
Abschreibungen	406	310	370
Sachaufwand zusammen	2 868	2 659	3 476
Betriebssteuern	69	71	54
Sachaufwand und Betriebssteuern zusammen	2 937	2 730	3 530
Unfallversicherung	18	18	14
Lohn für fremde Arbeitskräfte	46	273	63
Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte	944	492	1 051
Lohnaufwand zusammen	990	765	1 114
Betriebsaufwand insgesamt	3 945	3 513	4 658
Neue Wirtschaftsgebäude und Maschinen ¹⁾	613	540	346
<hr/>			
Betriebseinkommen DM/ha LN	2 101	1 680	1 720
Roheinkommen DM/ha LN	2 037	1 389	1 643
Reinertrag DM/ha LN	+1 093	+897	+592
Betriebseinkommen DM/AK	18 928	20 563	12 826
Arbeitseinkommen DM/AK	15 604	16 732	10 313
Betriebseinkommen DM/ha LN ²⁾	2 900	2 398	2 459
Betriebseinkommen DM/ha LN ³⁾	1 344	1 177	1 147
Reinertrag DM/ha LN ³⁾	+2 011	+1 631	+1 375
Reinertrag DM/ha LN ⁴⁾	+225	+253	-63
Betriebseinkommen DM/AK ²⁾	32 454	38 050	19 686
Betriebseinkommen DM/AK ³⁾	10 549	11 033	7 641
Reineinkommen aus dem Unternehmen .. DM	26 227	39 203	21 536
<hr/>			
Vergleichsertrag insgesamt ⁵⁾	5 116	4 446	5 337
Vergleichs-Sachaufwand ⁶⁾	2 955	2 748	3 544
Vergleichslohn ⁷⁾	1 299	964	1 468
Zinsansatz	369	313	337
Vergleichsaufwand insgesamt	4 623	4 025	5 349
Ertrags-Aufwandsdifferenz	+493	+421	-12

Erläuterung der Fußnoten auf Seite 181

Wirtschaftsjahr 1967/68

Hackfrucht-Getreidebaubetriebe

Nordrhein-Westfalen

		unter 20		20 und mehr	
Größenklasse ha LN					
Ø Einheitswert DM/ha LN		2 120	1 150	2 020	
Zahl der Betriebe		47	64	61	
Ø landw. Nutzfläche ha		15,1	13,9	42,6	
AK/100 ha LN		12,43	12,82	7,45	
GV/100 ha LN		126,5	140,4	79,9	
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte		424	189	653	
Kartoffeln		98	121	48	
Zuckerrüben		355	207	530	
sonstige Bodenerzeugnisse		127	44	58	
Betriebsertrag DM/ha LN	Bodenerzeugnisse zusammen	1 004	561	1 289	
	Rindviehverkauf	506	521	450	
	Milch	970	915	557	
	Schweine-, Ferkelverkauf	948	1 179	586	
	sonstige tierische Erzeugnisse	188	291	86	
	Vieherzeugnisse zusammen	2 612	2 906	1 679	
	Wald, Sonstiges	108	157	133	
	bare Einnahmen zusammen	3 724	3 624	3 101	
	Mehr an Vieh und Vorräten	160	170	108	
	Eigenverbrauch	166	195	47	
Naturallohn	12	3	20		
Betriebsertrag insgesamt		4 062	3 992	3 276	
Betriebsaufwand DM/ha LN	Handelsdünger	256	222	257	
	Futtermittel	764	932	485	
	Viehzukauf	232	317	224	
	Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude	57	60	47	
	Unterhaltung der Maschinen	256	236	206	
	sonstigerbarer Sachaufwand	381	333	337	
	barer Sachaufwand zusammen	1 946	2 100	1 556	
	Weniger an Vieh und Vorräten	148	140	117	
	Abschreibungen	355	290	233	
	Sachaufwand zusammen	2 449	2 530	1 906	
Betriebssteuern	58	38	48		
Sachaufwand und Betriebssteuern zusammen	2 507	2 568	1 954		
Unfallversicherung	18	12	19		
Lohn für fremde Arbeitskräfte	85	37	378		
Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte	986	1 020	389		
Lohnaufwand zusammen	1 071	1 057	767		
Betriebsaufwand insgesamt		3 596	3 637	2 740	
Neue Wirtschaftsgebäude und Maschinen ¹⁾		501	629	255	
Betriebsergebnis-Effektivrechnung Durchschnitt	Betriebseinkommen DM/ha LN	1 555	1 424	1 322	
	Roheinkommen DM/ha LN	1 452	1 375	925	
	Reinertrag DM/ha LN	+466	+355	+536	
	Betriebseinkommen DM/AK	12 510	11 108	17 745	
	Arbeitseinkommen DM/AK	9 590	8 900	13 758	
	Betriebseinkommen DM/ha LN ²⁾	2 281	2 205	1 811	
	Betriebseinkommen DM/ha LN ³⁾	939	762	901	
	Reinertrag DM/ha LN ²⁾	+1 151	+1 175	+1 055	
	Reinertrag DM/ha LN ³⁾	-115	-291	+67	
	Betriebseinkommen DM/AK ²⁾	22 603	19 848	29 680	
Betriebseinkommen DM/AK ³⁾	7 591	5 951	9 943		
Reineinkommen aus dem Unternehmen .. DM		19 857	17 987	31 822	
Ertrags- Aufwandsrechnung gemäß § 4 IwG ⁴⁾ DM/ha LN	Vergleichsertrag insgesamt⁵⁾	4 163	4 105	3 314	
	Vergleichs-Sachaufwand ⁶⁾	2 525	2 580	1 973	
	Vergleichslohn ⁷⁾	1 421	1 464	888	
	Zinsansatz	363	283	297	
	Vergleichsaufwand insgesamt	4 309	4 327	3 158	
Ertrags-Aufwandsdifferenz		-146	-222	+156	

Erläuterung der Fußnoten auf Seite 181

Nordrhein-Westfalen

Getreide-Hackfruchtbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1967/68

		unter 20			20 bis 50		50 und mehr
Größenklasse ha LN		1 950	1 210	620	2 140	1 010	1 800
⊙ Einheitswert DM/ha LN		55	41	24	52	19	33
Zahl der Betriebe		15,3	15,0	15,2	31,2	33,9	66,5
⊙ landw. Nutzfläche ha		12,15	12,92	11,39	8,51	7,43	5,96
GV/100 ha LN		126,4	131,4	141,4	94,7	102,2	64,7
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte		248	161	11	500	173	622
Kartoffeln		74	63	58	19	52	14
Zuckerrüben		86	54	2	174	70	166
sonstige Bodenerzeugnisse		34	20	8	24	19	33
Betriebsertrag DM/ha LN	Bodenerzeugnisse zusammen	442	298	79	717	314	835
	Rindviehverkauf	530	465	544	397	432	284
	Milch	790	762	704	624	473	333
	Schweine-, Ferkelverkauf	1 196	1 278	1 155	708	1 058	575
	sonstige tierische Erzeugnisse	297	214	209	108	225	156
	Vieherzeugnisse zusammen	2 813	2 719	2 612	1 837	2 188	1 348
	Wald, Sonstiges	130	150	157	145	103	120
	bare Einnahmen zusammen	3 385	3 167	2 848	2 699	2 605	2 303
	Mehr an Vieh und Vorräten	213	152	223	133	200	134
	Eigenverbrauch	174	197	211	84	101	41
Naturallohn	12	3	—	27	20	27	
Betriebsertrag insgesamt		3 784	3 519	3 282	2 943	2 926	2 505
Betriebsaufwand DM/ha LN	Handelsdünger	228	196	192	212	188	204
	Futtermittel	846	773	786	470	581	402
	Viehzukauf	293	263	196	195	215	190
	Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude	60	44	46	53	29	45
	Unterhaltung der Maschinen	209	192	166	210	180	182
	sonstigerbarer Sachaufwand	332	305	234	312	256	300
	barer Sachaufwand zusammen	1 968	1 773	1 620	1 452	1 449	1 323
	Weniger an Vieh und Vorräten	164	185	164	129	122	91
	Abschreibungen	303	273	269	237	213	174
	Sachaufwand zusammen	2 435	2 231	2 053	1 818	1 784	1 588
Betriebssteuern	45	30	24	49	39	47	
Sachaufwand und Betriebssteuern zusammen	2 480	2 261	2 077	1 867	1 823	1 635	
Unfallversicherung	17	11	7	18	13	17	
Lohn für fremde Arbeitskräfte	79	28	6	221	172	371	
Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte	943	1 038	906	513	464	245	
Lohnaufwand zusammen	1 022	1 066	912	734	636	616	
Betriebsaufwand insgesamt		3 519	3 338	2 996	2 619	2 472	2 268
Neue Wirtschaftsgebäude und Maschinen ¹⁾		324	325	394	330	439	355
Betriebsergebnis-Effektivrechnung Durchschnitt	Betriebseinkommen DM/ha LN	1 304	1 258	1 205	1 076	1 103	870
	Roheinkommen DM/ha LN	1 208	1 219	1 192	837	918	482
	Reinertrag DM/ha LN	+265	+181	+286	+324	+454	+237
	Betriebseinkommen DM/AK	10 733	9 737	10 579	12 644	14 845	14 597
	Arbeitseinkommen DM/AK	8 008	7 415	8 630	9 060	11 844	10 419
	Betriebseinkommen DM/ha LN ²⁾	1 836	1 958	1 873	1 468	1 717	1 390
	Betriebseinkommen DM/ha LN ³⁾	804	543	713	650	650	444
	Reinertrag DM/ha LN ²⁾	+783	+863	+914	+767	+1 037	+766
	Reinertrag DM/ha LN ³⁾	-249	-563	-201	-66	-20	-167
	Betriebseinkommen DM/AK ²⁾	18 489	15 713	17 105	20 982	27 863	27 762
Betriebseinkommen DM/AK ³⁾	6 518	4 577	6 287	7 507	8 248	7 335	
Reineinkommen aus dem Unternehmen . . . DM		17 228	17 115	17 723	22 246	26 849	24 472
Ertrags- Aufwandsrechnung gemäß § 4 I a LwG ⁴⁾ DM/ha LN	Vergleichsertrag insgesamt⁵⁾	3 890	3 633	3 402	3 006	2 995	2 544
	Vergleichs-Sachaufwand ⁶⁾	2 497	2 272	2 084	1 885	1 836	1 652
	Vergleichslohn ⁷⁾	1 381	1 450	1 306	990	888	740
	Zinsansatz	331	300	222	305	223	249
	Vergleichsaufwand insgesamt	4 209	4 022	3 612	3 180	2 947	2 641
Ertrags-Aufwandsdifferenz		-319	-389	-210	-174	+48	-97

Erläuterung der Fußnoten auf Seite 181

Wirtschaftsjahr 1967/68

Getreide-Futterbaubetriebe

Nordrhein-Westfalen

		unter 20			20 bis 50		50 und mehr
Größenklasse ha LN							
⊕ Einheitswert DM/ha LN		1 940	1 250	620	2 000	1 110	1 260
Zahl der Betriebe		28	67	27	38	75	32
⊕ landw. Nutzfläche ha		14,6	15,2	16,1	32,3	33,4	62,3
AK/100 ha LN		12,77	11,84	9,52	8,10	7,11	5,77
GV/100 ha LN		137,4	134,0	126,4	100,9	114,7	92,0
Betriebsertrag DM/ha LN							
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte		223	85	79	353	104	233
Kartoffeln		29	16	29	14	12	8
Zuckerrüben		7	8	—	34	10	23
sonstige Bodenerzeugnisse		40	52	16	22	17	25
Bodenerzeugnisse zusammen		299	161	124	423	143	289
Rindviehverkauf		485	445	512	447	481	462
Milch		1 030	897	658	725	668	455
Schweine-, Ferkelverkauf		1 071	762	650	708	870	682
sonstige tierische Erzeugnisse		259	194	344	142	123	97
Vieherzeugnisse zusammen		2 845	2 298	2 164	2 022	2 142	1 696
Wald, Sonstiges		137	201	121	111	115	128
bare Einnahmen zusammen		3 281	2 660	2 409	2 556	2 400	2 113
Mehr an Vieh und Vorräten		131	240	211	172	166	132
Eigenverbrauch		165	175	168	73	109	60
Naturallohn		7	6	1	27	13	21
Betriebsertrag insgesamt		3 584	3 081	2 789	2 828	2 688	2 326
Betriebsaufwand DM/ha LN							
Handelsdünger		187	177	176	179	163	173
Futtermittel		914	655	576	553	632	442
Viehzukauf		254	167	219	194	177	205
Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude		54	44	33	46	49	44
Unterhaltung der Maschinen		188	190	153	184	151	166
sonstigerbarer Sachaufwand		300	285	221	307	262	266
barer Sachaufwand zusammen		1 897	1 518	1 378	1 463	1 434	1 296
Weniger an Vieh und Vorräten		192	111	119	150	86	104
Abschreibungen		268	243	263	220	225	162
Sachaufwand zusammen		2 357	1 872	1 760	1 833	1 745	1 562
Betriebssteuern		49	47	37	47	36	39
Sachaufwand und Betriebssteuern zusammen		2 406	1 919	1 797	1 880	1 781	1 601
Unfallversicherung		17	12	7	18	13	14
Lohn für fremde Arbeitskräfte		60	28	10	229	104	249
Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte		1 003	933	746	474	500	293
Lohnaufwand zusammen		1 063	961	756	703	604	542
Betriebsaufwand insgesamt		3 486	2 892	2 560	2 601	2 398	2 157
Neue Wirtschaftsgebäude und Maschinen ¹⁾		415	323	495	272	358	279
Betriebsergebnis-Effektivrechnung							
Betriebseinkommen DM/ha LN		1 178	1 162	992	948	907	725
Roheinkommen DM/ha LN		1 101	1 122	975	701	790	462
Reinertrag DM/ha LN		+98	+189	+229	+227	+290	+169
Durchschnitt							
Betriebseinkommen DM/AK		9 225	9 814	10 420	11 704	12 757	12 565
Arbeitseinkommen DM/AK		6 625	7 382	8 172	7 975	9 620	8 666
Streuung							
Betriebseinkommen DM/ha LN ²⁾		1 751	1 836	1 536	1 470	1 458	1 014
Betriebseinkommen DM/ha LN ³⁾		611	696	524	565	456	356
Reinertrag DM/ha LN ²⁾		+700	+813	+875	+799	+725	+443
Reinertrag DM/ha LN ³⁾		-412	-309	-232	-280	-115	-176
Betriebseinkommen DM/AK ²⁾		15 595	14 450	19 514	20 467	20 467	20 031
Betriebseinkommen DM/AK ³⁾		4 843	6 966	5 566	7 409	6 357	6 226
Reineinkommen aus dem Unternehmen .. DM		14 264	16 066	15 649	21 189	25 217	24 297
Vergleichsertrag insgesamt⁴⁾		3 682	3 184	2 885	2 885	2 758	2 372
Ertrags-Aufwandsrechnung							
Vergleichs-Sachaufwand ⁵⁾		2 423	1 931	1 804	1 898	1 794	1 615
Vergleichslohn ⁷⁾		1 436	1 360	1 131	945	841	712
Zinsansatz		332	288	214	302	223	225
Vergleichsaufwand insgesamt		4 191	3 579	3 149	3 145	2 858	2 552
Ertrags-Aufwandsdifferenz		-509	-395	-264	-260	-100	-180

Erläuterung der Fußnoten auf Seite 181

Nordrhein-Westfalen

Futterbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1967/68

		unter 20		20 und mehr	
Größenklasse ha LN					
⊙ Einheitswert DM/ha LN		1 250	570	1 090	
Zahl der Betriebe		87	53	49	
⊙ landw. Nutzfläche ha		14,7	16,4	29,9	
AK/100 ha LN		11,07	9,27	7,53	
GV/100 ha LN		184,7	138,7	149,9	
<hr/>					
Betriebsertrag DM/ha LN	Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	19	11	34	
	Kartoffeln	65	56	33	
	Zuckerrüben	—	—	10	
	sonstige Bodenerzeugnisse	24	7	15	
	Bodenerzeugnisse zusammen	108	74	92	
	Rindviehverkauf	680	502	536	
	Milch	1 637	883	1 058	
	Schweine-, Ferkelverkauf	513	211	260	
	sonstige tierische Erzeugnisse	380	137	233	
	Vieherzeugnisse zusammen	3 210	1 733	2 087	
Wald, Sonstiges	142	132	105		
	bare Einnahmen zusammen	3 460	1 939	2 284	
<hr/>					
Mehr an Vieh und Vorräten		203	160	164	
Eigenverbrauch		152	181	94	
Naturallohn		3	4	9	
Betriebsertrag insgesamt		3 818	2 284	2 551	
<hr/>					
Betriebsaufwand DM/ha LN	Handelsdünger	160	130	153	
	Futtermittel	1 081	456	621	
	Viehzukauf	233	85	163	
	Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude	41	27	38	
	Unterhaltung der Maschinen	139	109	144	
	sonstigerbarer Sachaufwand	326	170	232	
	barer Sachaufwand zusammen	1 980	977	1 351	
	Weniger an Vieh und Vorräten	84	58	73	
	Abschreibungen	294	239	217	
	Sachaufwand zusammen	2 358	1 274	1 641	
Betriebssteuern	44	24	32		
	Sachaufwand und Betriebssteuern zusammen	2 402	1 298	1 673	
Unfallversicherung		12	6	10	
Lohn für fremde Arbeitskräfte		29	16	119	
Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte		874	718	516	
Lohnaufwand zusammen		903	734	635	
Betriebsaufwand insgesamt		3 317	2 038	2 318	
Neue Wirtschaftsgebäude und Maschinen ¹⁾		572	453	444	
<hr/>					
Betriebsergebnis-Effektivrechnung Durchschnitt	Betriebseinkommen DM/ha LN	1 416	986	878	
	Roheinkommen DM/ha LN	1 375	964	749	
	Reinertrag DM/ha LN	+501	+246	+233	
	Betriebseinkommen DM/AK	12 791	10 636	11 660	
	Arbeitseinkommen DM/AK	9 973	8 479	8 592	
	Betriebseinkommen DM/ha LN ²⁾	2 109	1 443	1 361	
	Betriebseinkommen DM/ha LN ³⁾	811	653	402	
	Reinertrag DM/ha LN ²⁾	+1 196	+640	+713	
	Reinertrag DM/ha LN ³⁾	-48	-24	-198	
	Betriebseinkommen DM/AK ²⁾	22 178	16 105	20 194	
Betriebseinkommen DM/AK ³⁾	7 532	7 628	5 225		
Reineinkommen aus dem Unternehmen .. DM		20 168	15 826	19 286	
<hr/>					
Ertrags- Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG ⁴⁾ DM/ha LN	Vergleichsertrag insgesamt ⁵⁾	3 906	2 389	2 610	
	Vergleichs-Sachaufwand ⁶⁾	2 414	1 304	1 683	
	Vergleichslohn ⁷⁾	1 261	1 113	902	
	Zinsansatz	312	200	231	
	Vergleichsaufwand insgesamt	3 987	2 617	2 816	
Ertrags-Aufwandsdifferenz		-81	-228	-206	

Erläuterung der Fußnoten auf Seite 181

Wirtschaftsjahr 1967/68

Hackfruchtbaubetriebe

Hessen

Größenklasse ha LN	unter 20	20 und mehr
⊙ Einheitswert DM/ha LN	1 660	1 960
Zahl der Betriebe	23	26
⊙ landw. Nutzfläche ha	15,4	56,8
AK/100 ha LN	13,95	9,36
GV/100 ha LN	111,3	65,5
<hr/>		
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	295	661
Kartoffeln	232	242
Zuckerrüben	342	550
sonstige Bodenerzeugnisse	167	381
Betriebsertrag DM/ha LN		
Bodenerzeugnisse zusammen	1 036	1 834
Rindviehverkauf	477	339
Milch	565	414
Schweine-, Ferkelverkauf	1 122	906
sonstige tierische Erzeugnisse	424	114
Vieherzeugnisse zusammen	2 588	1 773
Wald, Sonstiges	53	105
bare Einnahmen zusammen	3 677	3 712
Mehr an Vieh und Vorräten	179	146
Eigenverbrauch	113	78
Naturallohn	4	21
Betriebsertrag insgesamt	3 973	3 957
<hr/>		
Handelsdünger	234	253
Futtermittel	706	544
Viehzukauf	305	248
Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude	21	24
Unterhaltung der Maschinen	183	231
sonstigerbarer Sachaufwand	364	458
Betriebsaufwand DM/ha LN		
barer Sachaufwand zusammen	1 813	1 758
Weniger an Vieh und Vorräten	136	75
Abschreibungen	419	300
Sachaufwand zusammen	2 368	2 133
Betriebssteuern	42	65
Sachaufwand und Betriebssteuern zusammen	2 410	2 198
Unfallversicherung	14	16
Lohn für fremde Arbeitskräfte	77	415
Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte ..	1 032	527
Lohnaufwand zusammen	1 109	942
Betriebsaufwand insgesamt	3 533	3 156
Neue Wirtschaftsgebäude und Maschinen ¹⁾ ..	738	502
<hr/>		
Betriebsergebnis-Effektivrechnung		
Durchschnitt		
Betriebseinkommen DM/ha LN	1 563	1 759
Roheinkommen DM/ha LN	1 472	1 328
Reinertrag DM/ha LN	+440	+801
Arbeitseinkommen DM/ha LN	11 204	18 793
Arbeitseinkommen DM/ha LN	8 710	15 684
<hr/>		
Streuung		
Betriebseinkommen DM/ha LN ²⁾	2 429	2 400
Betriebseinkommen DM/ha LN ³⁾	721	1 173
Reinertrag DM/ha LN ²⁾	+1 320	+1 444
Reinertrag DM/ha LN ³⁾	-397	+244
Betriebseinkommen DM/ha LN ²⁾	17 695	27 126
Betriebseinkommen DM/ha LN ³⁾	5 476	10 697
Reineinkommen aus dem Unternehmen .. DM	21 514	64 184
<hr/>		
Ertrags-Aufwandsrechnung		
gemäß § 4 LWG ⁴⁾		
DM/ha LN		
Vergleichsertrag insgesamt ⁵⁾	4 040	4 013
Vergleichs-Sachaufwand ⁶⁾	2 424	2 214
Vergleichslohn ⁷⁾	1 499	1 061
Zinsansatz	348	291
Vergleichsaufwand insgesamt	4 271	3 566
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-231	+447

Erläuterung der Fußnoten auf Seite 181

Hessen

Hackfrucht-Getreidebaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1967/68

Größenklasse ha LN		unter 20		20 bis 50		50 und mehr	
Ø Einheitswert DM/ha LN	2 110	1 160	2 100	1 250	2 040		
Zahl der Betriebe	37	71	79	32	31		
Ø landw. Nutzfläche ha	15,6	14,4	29,9	31,5	86,6		
AK/100 ha LN	12,86	13,10	10,22	8,62	7,95		
GV/100 ha LN	121,5	127,1	87,6	77,1	58,1		
<hr/>							
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte		432	170	573	366	895	
Kartoffeln		100	62	68	94	76	
Zuckerrüben		287	98	420	312	526	
sonstige Bodenerzeugnisse		117	23	53	57	64	
Bodenerzeugnisse zusammen		936	353	1 114	829	1 561	
Rindviehverkauf		511	495	396	341	289	
Milch		778	673	527	495	352	
Schweine-, Ferkelverkauf		729	811	701	724	431	
sonstige tierische Erzeugnisse		275	135	152	193	170	
Vieherzeugnisse zusammen		2 293	2 114	1 776	1 753	1 242	
Wald, Sonstiges		72	97	94	156	117	
bare Einnahmen zusammen		3 301	2 564	2 984	2 738	2 920	
Mehr an Vieh und Vorräten		184	178	121	109	76	
Eigenverbrauch		129	149	86	71	39	
Naturallohn		3	3	14	16	25	
Betriebsertrag insgesamt		3 617	2 894	3 205	2 934	3 060	
<hr/>							
Handelsdünger		212	192	227	204	233	
Futtermittel		553	483	469	419	396	
Viehzukauf		208	105	179	160	149	
Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude		42	29	39	38	29	
Unterhaltung der Maschinen		204	182	201	201	211	
sonstigerbarer Sachaufwand		376	291	365	320	363	
barer Sachaufwand zusammen		1 595	1 282	1 480	1 342	1 381	
Weniger an Vieh und Vorräten		95	96	107	125	94	
Abschreibungen		367	342	294	278	209	
Sachaufwand zusammen		2 057	1 720	1 881	1 745	1 684	
Betriebssteuern		46	40	66	42	53	
Sachaufwand und Betriebssteuern zusammen		2 103	1 760	1 947	1 787	1 737	
Unfallversicherung		16	18	17	14	17	
Lohn für fremde Arbeitskräfte		36	28	185	203	592	
Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte		1 017	1 014	667	508	253	
Lohnaufwand zusammen		1 053	1 042	852	711	845	
Betriebsaufwand insgesamt		3 172	2 820	2 816	2 512	2 599	
Neue Wirtschaftsgebäude und Maschinen *)		398	377	440	411	297	
<hr/>							
Betriebseinkommen DM/ha LN		1 514	1 134	1 258	1 147	1 323	
Roheinkommen DM/ha LN		1 462	1 088	1 056	930	714	
Reinertrag DM/ha LN		+445	+74	+389	+422	+461	
Betriebseinkommen DM/AK		11 773	8 656	12 309	13 306	16 642	
Arbeitseinkommen DM/AK		8 974	6 504	9 188	10 290	13 170	
Betriebseinkommen DM/ha LN ²⁾		2 083	1 672	1 745	1 518	1 738	
Betriebseinkommen DM/ha LN ³⁾		1 034	569	842	824	891	
Reinertrag DM/ha LN ²⁾		+1 051	+621	+819	+821	+775	
Reinertrag DM/ha LN ³⁾		-153	-490	+9	+72	+130	
Betriebseinkommen DM/AK ²⁾		18 666	14 390	18 870	20 024	22 611	
Betriebseinkommen DM/AK ³⁾		7 108	4 307	7 828	8 653	11 081	
Reineinkommen aus dem Unternehmen .. DM		20 202	14 242	26 462	25 547	45 898	
<hr/>							
Vergleichsertrag insgesamt⁵⁾		3 692	2 981	3 262	2 984	3 096	
Vergleichs-Sachaufwand ⁶⁾		2 119	1 778	1 964	1 801	1 754	
Vergleichslohn ⁷⁾		1 398	1 439	1 143	987	953	
Zinsansatz		360	282	319	260	276	
Vergleichsaufwand insgesamt		3 877	3 499	3 426	3 048	2 983	
Ertrags-Aufwandsdifferenz		-185	-518	-164	-64	+113	

Erläuterung der Fußnoten auf Seite 181

Wirtschaftsjahr 1967/68

Getreide-Hackfruchtbaubetriebe

Hessen

Größenklasse ha LN		unter 20		20 bis 50		50 und mehr	
⊕ Einheitswert DM/ha LN		1 230	660	1 950	1 150	1 570	
Zahl der Betriebe		114	33	48	87	41	
⊕ landw. Nutzfläche ha		15,2	15,1	30,4	28,8	103,6	
AK/100 ha LN		11,68	11,43	8,86	8,43	6,15	
GV/100 ha LN		125,1	121,5	86,1	96,0	57,2	
<hr/>							
Betriebsertrag DM/ha LN							
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte		153	44	547	264	835	
Kartoffeln		39	49	29	29	25	
Zuckerrüben		57	2	248	107	261	
sonstige Bodenerzeugnisse		18	9	25	13	83	
Bodenerzeugnisse zusammen		267	104	849	413	1 204	
Rindviehverkauf		475	457	417	370	230	
Milch		710	691	517	551	258	
Schweine-, Ferkelverkauf		796	723	604	680	439	
sonstige tierische Erzeugnisse		126	64	281	130	47	
Vieherzeugnisse zusammen		2 107	1 935	1 819	1 731	974	
Wald, Sonstiges		119	100	132	97	171	
bare Einnahmen zusammen		2 493	2 139	2 800	2 241	2 349	
Mehr an Vlieh und Vorräten		178	160	139	154	103	
Eigenverbrauch		146	147	83	83	26	
Naturallohn		2	1	14	10	16	
Betriebsertrag insgesamt		2 819	2 447	3 036	2 488	2 494	
<hr/>							
Betriebsaufwand DM/ha LN							
Handelsdünger		180	163	218	195	203	
Futtermittel		470	378	499	424	232	
Viehzukauf		157	118	181	130	132	
Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude		36	21	34	34	32	
Unterhaltung der Maschinen		174	132	200	173	173	
sonstigerbarer Sachaufwand		285	238	352	274	308	
barer Sachaufwand zusammen		1 302	1 050	1 484	1 230	1 080	
Weniger an Vieh und Vorräten		99	70	143	79	110	
Abschreibungen		324	310	304	245	172	
Sachaufwand zusammen		1 725	1 430	1 931	1 554	1 362	
Betriebssteuern		40	24	60	35	50	
Sachaufwand und Betriebssteuern zusammen		1 765	1 454	1 991	1 589	1 412	
Unfallversicherung		16	18	17	15	16	
Lohn für fremde Arbeitskräfte		25	13	155	120	476	
Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte		910	863	598	572	198	
Lohnaufwand zusammen		935	876	753	692	674	
Betriebsaufwand insgesamt		2 716	2 348	2 761	2 296	2 102	
Neue Wirtschaftsgebäude und Maschinen ¹⁾		538	365	401	384	241	
<hr/>							
Betriebsergebnis-Effektivrechnung							
Durchschnitt							
Betriebseinkommen DM/ha LN		1 054	993	1 045	899	1 082	
Roheinkommen DM/ha LN		1 013	962	873	764	590	
Reinertrag DM/ha LN		+103	+99	+275	+192	+392	
Streuung							
Betriebseinkommen DM/AK		9 024	8 688	11 795	10 664	17 593	
Arbeitseinkommen DM/AK		6 455	6 728	8 555	8 007	14 130	
Betriebseinkommen DM/ha LN ²⁾		1 510	1 430	1 535	1 355	1 480	
Betriebseinkommen DM/ha LN ³⁾		600	549	558	541	669	
Reinertrag DM/ha LN ²⁾		+618	+556	+730	+662	+720	
Reinertrag DM/ha LN ³⁾		-516	-372	-182	-231	+89	
Betriebseinkommen DM/AK ²⁾		15 128	13 756	17 932	18 208	26 033	
Betriebseinkommen DM/AK ³⁾		4 384	4 437	6 706	5 752	11 558	
Reineinkommen aus dem Unternehmen .. DM		14 288	13 847	19 821	19 411	42 994	
<hr/>							
Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG ⁴⁾							
DM/ha LN							
Vergleichsertrag insgesamt⁵⁾		2 903	2 531	3 091	2 541	2 518	
Vergleichs-Sachaufwand ⁶⁾		1 781	1 472	2 008	1 604	1 428	
Vergleichslohn ⁷⁾		1 273	1 290	1 019	986	770	
Zinsansatz		300	224	287	224	213	
Vergleichsaufwand insgesamt		3 354	2 986	3 314	2 814	2 411	
Ertrags-Aufwandsdifferenz		-451	-455	-223	-273	+107	

Erläuterung der Fußnoten auf Seite 181

Hessen

Getreide-Futterbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1967/68

		unter 20		20 bis 50		50 und mehr	
Größenklasse ha LN		1 180	630	1 190	670	1 210	1 210
Ø Einheitswert DM/ha LN		39	21	67	25	21	21
Zahl der Betriebe		15,8	16,0	27,7	25,0	88,9	88,9
Ø landw. Nutzfläche ha		10,71	9,10	7,44	8,72	5,72	5,72
AK/100 ha LN		126,5	122,9	107,4	107,7	66,2	66,2
GV/100 ha LN							
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte		90	56	210	98	554	554
Kartoffeln		18	41	26	16	6	6
Zuckerrüben		—	—	25	2	48	48
sonstige Bodenerzeugnisse		6	8	14	5	62	62
Betriebs- ertrag DM/ha LN	Bodenerzeugnisse zusammen	114	105	275	121	670	670
	Rindviehverkauf	528	457	522	378	292	292
	Milch	796	733	654	571	308	308
	Schweine-, Ferkelverkauf	686	611	551	579	289	289
	sonstige tierische Erzeugnisse	164	108	117	269	187	187
	Vieherzeugnisse zusammen	2 174	1 909	1 844	1 797	1 076	1 076
	Wald, Sonstiges	148	160	97	110	82	82
	bare Einnahmen zusammen	2 436	2 174	2 216	2 028	1 828	1 828
	Mehr an Vieh und Vorräten	173	190	162	138	84	84
	Eigenverbrauch	137	134	76	104	30	30
Naturallohn	1	1	5	2	14	14	
Betriebsertrag insgesamt	2 747	2 499	2 459	2 272	1 956	1 956	
Betriebsaufwand DM/ha LN	Handelsdünger	169	157	176	164	175	175
	Futtermittel	498	406	441	498	279	279
	Viehzukauf	199	191	155	133	119	119
	Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude	24	24	21	24	27	27
	Unterhaltung der Maschinen	174	118	141	134	150	150
	sonstigerbarer Sachaufwand	281	229	266	236	260	260
	barer Sachaufwand zusammen	1 345	1 125	1 200	1 189	1 010	1 010
	Weniger an Vieh und Vorräten	117	86	91	132	124	124
	Abschreibungen	329	306	273	261	154	154
	Sachaufwand zusammen	1 791	1 517	1 564	1 582	1 288	1 288
Betriebssteuern	38	25	31	23	37	37	
Sachaufwand und Betriebssteuern zusammen	1 829	1 542	1 595	1 605	1 325	1 325	
Unfallversicherung	16	15	14	13	15	15	
Lohn für fremde Arbeitskräfte	12	12	47	13	379	379	
Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte	853	709	571	658	197	197	
Lohnaufwand zusammen	865	721	618	671	576	576	
Betriebsaufwand insgesamt	2 710	2 278	2 227	2 289	1 916	1 916	
Neue Wirtschaftsgebäude und Maschinen ¹⁾	343	539	389	772	179	179	
Betriebsergebnis-Effektivrechnung Durchschnitt	Betriebseinkommen DM/ha LN	918	957	864	667	631	631
	Roheinkommen DM/ha LN	890	930	803	641	237	237
	Reinertrag DM/ha LN	+37	+221	+232	-17	+40	+40
	Betriebseinkommen DM/AK	8 571	10 516	11 613	7 649	11 031	11 031
	Arbeitseinkommen DM/AK	6 078	8 055	8 508	5 378	7 413	7 413
	Betriebseinkommen DM/ha LN ²⁾	1 240	1 367	1 354	1 086	1 056	1 056
	Betriebseinkommen DM/ha LN ³⁾	541	613	452	372	199	199
	Reinertrag DM/ha LN ²⁾	+504	+599	+717	+440	+363	+363
	Reinertrag DM/ha LN ³⁾	-409	-213	-178	-429	-312	-312
	Betriebseinkommen DM/AK ²⁾	14 914	15 696	20 142	14 586	21 753	21 753
Betriebseinkommen DM/AK ³⁾	4 357	5 966	6 015	3 849	4 675	4 675	
Reineinkommen aus dem Unternehmen .. DM	13 067	14 080	18 891	13 325	10 668	10 668	
Ertrags- Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG ⁴⁾ DM/ha LN	Vergleichsertrag insgesamt⁵⁾	2 826	2 576	2 505	2 332	1 981	1 981
	Vergleichs-Sachaufwand ⁶⁾	1 845	1 557	1 609	1 618	1 340	1 340
	Vergleichslohn ⁷⁾	1 200	1 034	865	988	725	725
	Zinsansatz	267	224	231	198	207	207
	Vergleichsaufwand insgesamt	3 312	2 815	2 705	2 804	2 272	2 272
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-486	-239	-200	-472	-291	-291	

Erläuterung der Fußnoten auf Seite 181

Wirtschaftsjahr 1967/68

Futterbaubetriebe

Hessen

Größenklasse ha LN		unter 20		20 bis 50		
⊙ Einheitswert DM/ha LN		1 040	590	1 100	600	
Zahl der Betriebe		20	30	20	26	
⊙ landw. Nutzfläche ha		15,7	16,6	24,1	24,4	
AK/100 ha LN		11,46	11,02	9,15	8,69	
GV/100 ha LN		147,6	129,9	136,9	119,4	
<hr/>						
Betriebsertrag DM/ha LN	Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	18	13	74	32	
	Kartoffeln	13	17	15	8	
	Zuckerrüben	—	—	10	3	
	sonstige Bodenerzeugnisse	9	18	6	24	
	Bodenerzeugnisse zusammen	40	48	105	67	
	Rindviehverkauf	565	543	686	482	
	Milch	1 048	829	950	727	
	Schweine-, Ferkelverkauf	557	438	431	340	
	sonstige tierische Erzeugnisse	839	68	149	229	
	Vieherzeugnisse zusammen	3 009	1 878	2 216	1 778	
bare Einnahmen zusammen	Wald, Sonstiges	104	85	58	69	
	3 153	2 011	2 379	1 914		
<hr/>						
Mehr an Vieh und Vorräten		156	164	126	174	
Eigenverbrauch		140	132	86	97	
Naturallohn		—	1	3	2	
Betriebsertrag insgesamt		3 449	2 308	2 594	2 187	
<hr/>						
Betriebsaufwand DM/ha LN	Handelsdünger	172	135	191	158	
	Futtermittel	1 092	452	635	536	
	Viehzukauf	170	106	177	94	
	Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude	30	16	14	20	
	Unterhaltung der Maschinen	160	116	151	142	
	sonstigerbarer Sachaufwand	290	228	261	224	
	barer Sachaufwand zusammen	1 914	1 053	1 429	1 174	
	Weniger an Vieh und Vorräten	108	78	93	70	
	Abschreibungen	367	261	239	257	
	Sachaufwand zusammen	2 389	1 392	1 761	1 501	
Betriebsaufwand DM/ha LN	Betriebssteuern	33	30	35	24	
	Sachaufwand und Betriebssteuern zusammen	2 422	1 422	1 796	1 525	
	Unfallversicherung	10	9	10	11	
	Lohn für fremde Arbeitskräfte	2	7	50	50	
	Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte	916	847	652	641	
	Lohnaufwand zusammen	918	854	702	691	
	Betriebsaufwand insgesamt	3 350	2 285	2 508	2 227	
	Neue Wirtschaftsgebäude und Maschinen ¹⁾	731	631	381	437	
	<hr/>					
	Betriebsergebnis-Effektivrechnung	Betriebseinkommen DM/ha LN	1 027	886	798	662
Roheinkommen DM/ha LN		1 015	870	738	601	
Reinertrag DM/ha LN		+ 99	+ 23	+ 86	- 40	
Betriebseinkommen DM/AK		8 962	8 040	8 721	7 618	
Arbeitseinkommen DM/AK		6 457	6 107	6 164	5 351	
Betriebseinkommen DM/ha LN ²⁾		1 627	1 428	1 268	897	
Betriebseinkommen DM/ha LN ³⁾		499	464	287	377	
Reinertrag DM/ha LN ²⁾		+ 635	+ 569	+ 520	+ 325	
Reinertrag DM/ha LN ³⁾		- 399	- 452	- 457	- 441	
Betriebseinkommen DM/AK ²⁾		14 611	14 971	14 360	14 583	
Betriebseinkommen DM/AK ³⁾	4 125	3 897	3 013	3 737		
Reineinkommen aus dem Unternehmen .. DM	14 428	13 446	15 328	13 518		
<hr/>						
Ertrags- Aufwandsrechnung gemäß § 4 LWG ⁴⁾ DM/ha LN	Vergleichsertrag insgesamt⁵⁾	3 529	2 384	2 645	2 243	
	Vergleichs-Sachaufwand ⁶⁾	2 432	1 431	1 806	1 536	
	Vergleichslohn ⁷⁾	1 274	1 205	1 012	986	
	Zinsansatz	287	213	234	197	
	Vergleichsaufwand insgesamt	3 993	2 849	3 052	2 719	
Ertrags-Aufwandsdifferenz	- 464	- 465	- 407	- 476		

Erläuterung der Fußnoten auf Seite 181

Rheinland-Pfalz

Hackfruchtbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1967/68

Größenklasse ha LN	unter 20	20 und mehr
Ø Einheitswert DM/ha LN	2 330	2 370
Zahl der Betriebe	23	18
Ø landw. Nutzfläche ha	14,4	31,4
AK/100 ha LN	14,23	10,54
GV/100 ha LN	75,3	41,8
<hr/>		
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	623	770
Kartoffeln	188	363
Zuckerrüben	580	668
sonstige Bodenerzeugnisse	452	620
Betriebsertrag DM/ha LN	1 843	2 421
Rindviehverkauf	442	342
Milch	427	179
Schweine-, Ferkelverkauf	487	304
sonstige tierische Erzeugnisse	33	112
Vieherzeugnisse zusammen	1 389	937
Wald, Sonstiges	95	130
bare Einnahmen zusammen	3 327	3 488
Mehr an Vieh und Vorräten	115	177
Eigenverbrauch	147	87
Naturallohn	9	11
Betriebsertrag insgesamt	3 598	3 763
<hr/>		
Handelsdünger	221	302
Futtermittel	372	329
Viehzukauf	202	146
Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude	55	34
Unterhaltung der Maschinen	223	252
sonstigerbarer Sachaufwand	416	532
barer Sachaufwand zusammen	1 489	1 595
Weniger an Vieh und Vorräten	120	141
Abschreibungen	360	413
Sachaufwand zusammen	1 969	2 149
Betriebssteuern	83	104
Sachaufwand und Betriebssteuern zusammen	2 052	2 253
Unfallversicherung	22	24
Lohn für fremde Arbeitskräfte	84	244
Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte	1 081	658
Lohnaufwand zusammen	1 165	902
Betriebsaufwand insgesamt	3 239	3 179
Neue Wirtschaftsgebäude und Maschinen ¹⁾	583	614
<hr/>		
Betriebseinkommen DM/ha LN	1 546	1 510
Roheinkommen DM/ha LN	1 440	1 242
Reinertrag DM/ha LN	+359	+584
Betriebseinkommen DM/AK	10 864	14 326
Arbeitseinkommen DM/AK	8 538	11 290
Betriebseinkommen DM/ha LN ²⁾	2 043	1 986
Betriebseinkommen DM/ha LN ³⁾	960	978
Reinertrag DM/ha LN ²⁾	+984	+1 076
Reinertrag DM/ha LN ³⁾	-202	+60
Betriebseinkommen DM/AK ²⁾	21 763	20 746
Betriebseinkommen DM/AK ³⁾	6 534	8 572
Reineinkommen aus dem Unternehmen .. DM	18 533	31 180
Vergleichsertrag insgesamt⁴⁾	3 687	3 819
Vergleichs-Sachaufwand ⁵⁾	2 074	2 277
Vergleichslohn ⁷⁾	1 555	1 114
Zinsansatz	331	320
Vergleichsaufwand insgesamt	3 960	3 711
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-273	+108

Erläuterung der Fußnoten auf Seite 181

Wirtschaftsjahr 1967/68

Hackfrucht-Getreidebaubetriebe

Rheinland-Pfalz

Größenklasse ha LN		unter 20			20 und mehr	
⊙ Einheitswert DM/ha LN	2 380	1 120	640	2 350	1 080	
Zahl der Betriebe	30	29	22	36	25	
⊙ landw. Nutzfläche ha	15,4	13,4	14,6	31,0	28,5	
AK/100 ha LN	13,79	12,77	12,55	9,78	9,36	
GV/100 ha LN	54,2	119,5	118,9	42,9	88,9	
<hr/>						
Betriebserttrag DM/ha LN						
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	791	256	106	895	458	
Kartoffeln	43	117	80	31	201	
Zuckerrüben	541	46	—	556	152	
sonstige Bodenerzeugnisse	560	15	36	363	17	
Bodenerzeugnisse zusammen	1 935	434	222	1 845	828	
Rindviehverkauf	288	519	458	183	439	
Milch	346	671	639	188	579	
Schweine-, Ferkelverkauf	298	614	599	441	449	
sonstige tierische Erzeugnisse	183	142	97	403	90	
Vieherzeugnisse zusammen	1 115	1 946	1 793	1 215	1 557	
Wald, Sonstiges	96	64	85	104	80	
bare Einnahmen zusammen	3 146	2 444	2 100	3 164	2 465	
Mehr an Vieh und Vorräten	99	154	240	136	117	
Eigenverbrauch	142	161	194	80	80	
Naturallohn	7	—	2	18	3	
Betriebserttrag insgesamt	3 394	2 759	2 536	3 398	2 665	
<hr/>						
Betriebsaufwand DM/ha LN						
Handelsdünger	236	164	160	221	195	
Futtermittel	337	399	348	394	390	
Viehzukauf	71	110	140	249	186	
Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude	41	36	27	61	37	
Unterhaltung der Maschinen	220	171	127	224	171	
sonstigerbarer Sachaufwand	407	273	234	415	283	
barer Sachaufwand zusammen	1 312	1 153	1 036	1 564	1 262	
Weniger an Vieh und Vorräten	97	63	78	120	68	
Abschreibungen	340	271	258	303	260	
Sachaufwand zusammen	1 749	1 487	1 372	1 987	1 590	
Betriebssteuern	86	36	40	89	48	
Sachaufwand und Betriebssteuern zusammen	1 835	1 523	1 412	2 076	1 638	
Unfallversicherung	26	10	6	26	10	
Lohn für fremde Arbeitskräfte	68	17	21	272	80	
Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte	1 066	1 013	944	614	642	
Lohnaufwand zusammen	1 134	1 030	965	886	722	
Betriebsaufwand insgesamt	2 995	2 563	2 383	2 988	2 370	
Neue Wirtschaftsgebäude und Maschinen ¹⁾	495	517	738	463	433	
<hr/>						
Betriebsergebnis-Effektivrechnung						
Durchschnitt						
Betriebseinkommen DM/ha LN	1 559	1 236	1 124	1 322	1 027	
Roheinkommen DM/ha LN	1 465	1 209	1 097	1 024	937	
Reinertrag DM/ha LN	+399	+196	+153	+410	+295	
Streuung						
Betriebseinkommen DM/AK	11 305	9 679	8 956	13 517	10 972	
Arbeitseinkommen DM/AK	9 014	7 612	7 243	10 583	8 526	
Betriebseinkommen DM/ha LN ²⁾	2 220	1 688	1 567	1 828	1 456	
Betriebseinkommen DM/ha LN ³⁾	979	776	716	817	560	
Reinertrag DM/ha LN ²⁾	+1 099	+893	+569	+864	+653	
Reinertrag DM/ha LN ³⁾	-161	-336	-333	-85	-174	
Betriebseinkommen DM/AK ²⁾	17 973	19 410	13 415	22 145	18 286	
Betriebseinkommen DM/AK ³⁾	7 274	5 629	5 317	7 782	5 957	
Reineinkommen aus dem Unternehmen .. DM	20 728	15 665	16 191	25 978	26 163	
<hr/>						
Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG ⁴⁾ DM/ha LN						
Vergleichsertrag insgesamt⁵⁾	3 479	2 851	2 648	3 454	2 712	
Vergleichs-Sachaufwand ⁶⁾	1 861	1 533	1 418	2 102	1 648	
Vergleichslohn ⁷⁾	1 482	1 420	1 401	1 098	1 070	
Zinsansatz	316	264	215	287	229	
Vergleichsaufwand insgesamt	3 659	3 217	3 034	3 487	2 947	
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-180	-366	-386	-33	-235	

Erläuterung der Fußnoten auf Seite 181

Rheinland-Pfalz

Getreide-Hackfruchtbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1967/68

Größenklasse ha LN	unter 20		20 und mehr	
⊙ Einheitswert DM/ha LN	1 170	640	1 340	630
Zahl der Betriebe	99	67	58	36
⊙ landw. Nutzfläche ha	15,7	14,8	34,6	24,2
AK/100 ha LN	11,93	11,98	7,44	8,52
GV/100 ha LN	109,1	107,7	70,3	88,4
<hr/>				
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	266	159	541	288
Kartoffeln	38	67	47	68
Zuckerrüben	25	3	127	2
sonstige Bodenerzeugnisse	65	45	112	8
Bodenerzeugnisse zusammen	394	274	827	366
Rindviehverkauf	473	490	376	351
Milch	614	649	383	497
Schweine-, Ferkelverkauf	559	426	449	496
sonstige tierische Erzeugnisse	267	86	232	42
Vieherzeugnisse zusammen	1 913	1 651	1 440	1 386
Wald, Sonstiges	104	109	98	89
bare Einnahmen zusammen	2 411	2 034	2 365	1 841
Mehr an Vieh und Vorräten	175	151	100	192
Eigenverbrauch	148	158	66	102
Naturallohn	2	1	5	2
Betriebsertrag insgesamt	2 736	2 344	2 536	2 137
<hr/>				
Handelsdünger	155	148	185	178
Futtermittel	432	254	340	342
Viehzukauf	156	112	143	85
Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude	35	33	47	15
Unterhaltung der Maschinen	170	141	169	141
sonstigerbarer Sachaufwand	261	237	283	209
barer Sachaufwand zusammen	1 209	925	1 167	970
Weniger an Vieh und Vorräten	91	70	110	56
Abschreibungen	281	266	225	247
Sachaufwand zusammen	1 581	1 261	1 502	1 273
Betriebssteuern	44	31	56	26
Sachaufwand und Betriebssteuern zusammen	1 625	1 292	1 558	1 299
Unfallversicherung	11	6	13	6
Lohn für fremde Arbeitskräfte	20	23	111	20
Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte	939	894	562	651
Lohnaufwand zusammen	959	917	673	671
Betriebsaufwand insgesamt	2 595	2 215	2 244	1 976
Neue Wirtschaftsgebäude und Maschinen ¹⁾ ..	495	579	283	513
<hr/>				
Betriebseinkommen DM/ha LN	1 111	1 052	978	838
Roheinkommen DM/ha LN	1 080	1 023	854	812
Reinertrag DM/ha LN	+141	+129	+292	+161
Betriebseinkommen DM/AK	9 313	8 781	13 145	9 836
Arbeitseinkommen DM/AK	7 184	7 020	10 000	7 688
Betriebseinkommen DM/ha LN ²⁾	1 698	1 553	1 493	1 275
Betriebseinkommen DM/ha LN ³⁾	651	619	614	429
Reinertrag DM/ha LN ²⁾	+759	+627	+853	+598
Reinertrag DM/ha LN ³⁾	-404	-360	-112	-270
Betriebseinkommen DM/AK ²⁾	16 914	14 182	23 995	17 402
Betriebseinkommen DM/AK ³⁾	4 971	5 033	6 779	4 820
Reineinkommen aus dem Unternehmen .. DM	16 501	14 696	27 299	18 465
<hr/>				
Vergleichsertrag insgesamt ³⁾	2 822	2 435	2 576	2 196
Vergleichs-Sachaufwand ⁴⁾	1 636	1 298	1 571	1 305
Vergleichslohn ⁷⁾	1 311	1 293	863	1 003
Zinsansatz	254	211	234	183
Vergleichsaufwand insgesamt	3 201	2 802	2 668	2 491
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-379	-367	-92	-295

Erläuterung der Fußnoten auf Seite 181

Wirtschaftsjahr 1967/68

Getreide-Futterbaubetriebe

Rheinland-Pfalz

Größenklasse ha LN		unter 20		20 und mehr		
⊙ Einheitswert DM/ha LN		1 120	600	1 080	600	
Zahl der Betriebe		44	43	45	51	
⊙ landw. Nutzfläche ha		16,4	16,7	34,5	25,6	
AK/100 ha LN		11,40	9,85	7,04	7,84	
GV/100 ha LN		114,2	111,1	84,5	100,4	
<hr/>						
Betriebsertrag DM/ha LN	Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	169	111	311	173	
	Kartoffeln	35	11	23	16	
	Zuckerrüben	4	—	14	2	
	sonstige Bodenerzeugnisse	22	11	21	32	
	Bodenerzeugnisse zusammen	230	133	369	223	
	Rindviehverkauf	504	454	388	431	
	Milch	747	704	566	627	
	Schweine-, Ferkelverkauf	482	380	360	431	
	sonstige tierische Erzeugnisse	363	79	88	101	
	Vieherzeugnisse zusammen	2 096	1 617	1 402	1 590	
<hr/>						
Betriebsaufwand DM/ha LN	Wald, Sonstiges	91	52	93	105	
	bare Einnahmen zusammen	2 417	1 802	1 864	1 918	
	<hr/>					
	Mehr an Vieh und Vorräten	206	173	124	113	
	Eigenverbrauch	133	141	69	105	
	Naturallohn	4	—	3	3	
	Betriebsertrag insgesamt	2 760	2 116	2 060	2 139	
	<hr/>					
	Betriebsaufwand DM/ha LN	Handelsdünger	160	153	148	157
		Futtermittel	547	281	329	358
Viehzukauf		197	99	114	138	
Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude		43	23	33	21	
Unterhaltung der Maschinen		166	122	145	123	
sonstigerbarer Sachaufwand		271	217	236	225	
barer Sachaufwand zusammen		1 384	895	1 005	1 022	
Weniger an Vieh und Vorräten		89	79	94	105	
Abschreibungen		264	261	201	228	
Sachaufwand zusammen		1 737	1 235	1 300	1 355	
<hr/>						
Betriebsaufwand DM/ha LN	Betriebssteuern	48	30	40	27	
	Sachaufwand und Betriebssteuern zusammen	1 785	1 265	1 340	1 382	
	Unfallversicherung	10	5	10	5	
	Lohn für fremde Arbeitskräfte	42	5	64	20	
	Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte	843	755	542	595	
	Lohnaufwand zusammen	885	760	606	615	
	Betriebsaufwand insgesamt	2 680	2 030	1 956	2 002	
	Neue Wirtschaftsgebäude und Maschinen ¹⁾	441	350	250	557	
	<hr/>					
	Betriebsergebnis-Effektivrechnung Durchschnitt	Betriebseinkommen DM/ha LN	975	851	720	757
Roheinkommen DM/ha LN		923	841	646	732	
Reinertrag DM/ha LN		+ 80	+ 86	+ 104	+ 137	
<hr/>						
Betriebseinkommen DM/AK		8 553	8 640	10 227	9 656	
Arbeitseinkommen DM/AK		6 342	6 569	7 315	7 309	
<hr/>						
Betriebseinkommen DM/ha LN ²⁾		1 548	1 243	1 205	1 112	
Betriebseinkommen DM/ha LN ³⁾		477	521	297	424	
Reinertrag DM/ha LN ²⁾		+ 546	+ 505	+ 560	+ 574	
Reinertrag DM/ha LN ³⁾	- 381	- 257	- 294	- 287		
Betriebseinkommen DM/AK ²⁾	14 069	16 670	16 349	19 504		
Betriebseinkommen DM/AK ³⁾	3 951	5 377	4 006	5 131		
<hr/>						
Reineinkommen aus dem Unternehmen .. DM		14 875	13 661	20 217	16 768	
<hr/>						
Ertrags- Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG ⁴⁾ DM/ha LN	Vergleichsertrag insgesamt ⁵⁾	2 838	2 196	2 101	2 201	
	Vergleichs-Sachaufwand ⁶⁾	1 795	1 270	1 350	1 387	
	Vergleichslohn ⁷⁾	1 276	1 110	814	916	
	Zinsansatz	252	204	205	184	
	Vergleichsaufwand insgesamt	3 323	2 584	2 369	2 487	
<hr/>						
Ertrags-Aufwandsdifferenz		- 485	- 388	- 268	- 286	

Erläuterung der Fußnoten auf Seite 181

Rheinland-Pfalz

Futterbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1967/68

		unter 20		20 bis 50	
Größenklasse ha LN					
⊙ Einheitswert DM/ha LN		980	540	790	
Zahl der Betriebe		33	36	39	
⊙ landw. Nutzfläche ha		14,9	16,2	26,8	
AK/100 ha LN		12,70	11,28	7,12	
GV/100 ha LN		152,8	136,3	119,3	
<hr/>					
Betriebsertrag DM/ha LN	Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	20	15	48	
	Kartoffeln	42	32	48	
	Zuckerrüben	—	—	2	
	sonstige Bodenerzeugnisse	7	3	22	
	Bodenerzeugnisse zusammen	69	50	120	
	Rindviehverkauf	567	549	532	
	Milch	1 058	949	844	
	Schweine-, Ferkelverkauf	409	162	186	
	sonstige tierische Erzeugnisse	356	254	100	
	Vieherzeugnisse zusammen	2 390	1 914	1 662	
	Wald, Sonstiges	91	89	90	
	bare Einnahmen zusammen	2 550	2 053	1 872	
	Mehr an Vieh und Vorräten	213	169	128	
	Eigenverbrauch	139	153	69	
	Naturallohn	—	1	4	
Betriebsertrag insgesamt	2 902	2 376	2 073		
<hr/>					
Betriebsaufwand DM/ha LN	Handelsdünger	148	146	136	
	Futtermittel	601	442	403	
	Viehzukauf	128	114	82	
	Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude	44	17	22	
	Unterhaltung der Maschinen	161	132	113	
	sonstigerbarer Sachaufwand	288	254	228	
	barer Sachaufwand zusammen	1 370	1 105	984	
	Weniger an Vieh und Vorräten	50	69	92	
	Abschreibungen	250	264	229	
	Sachaufwand zusammen	1 670	1 438	1 305	
	Betriebssteuern	51	33	32	
	Sachaufwand und Betriebssteuern zusammen	1 721	1 471	1 337	
	Unfallversicherung	8	4	7	
	Lohn für fremde Arbeitskräfte	8	8	26	
	Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte	968	866	530	
Lohnaufwand zusammen	976	874	556		
Betriebsaufwand insgesamt	2 705	2 349	1 900		
Neue Wirtschaftsgebäude und Maschinen ¹⁾	639	656	666		
<hr/>					
Betriebsergebnis-Effektivrechnung	Durchschnitt				
	Betriebseinkommen DM/ha LN	1 181	905	736	
	Roheinkommen DM/ha LN	1 165	893	703	
	Reinertrag DM/ha LN	+197	+27	+173	
	Betriebseinkommen DM/AK	9 299	8 023	10 337	
	Arbeitseinkommen DM/AK	7 228	6 152	7 711	
	Streuung	Betriebseinkommen DM/ha LN ²⁾	1 640	1 388	1 126
		Betriebseinkommen DM/ha LN ³⁾	742	521	326
		Reinertrag DM/ha LN ²⁾	+668	+455	+594
		Reinertrag DM/ha LN ³⁾	-315	-393	-275
Betriebseinkommen DM/AK ²⁾		15 524	12 394	18 574	
Betriebseinkommen DM/AK ³⁾	5 071	4 512	4 713		
Reineinkommen aus dem Unternehmen .. DM	17 582	13 689	17 072		
<hr/>					
Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG ⁴⁾	Vergleichsertrag insgesamt⁵⁾	2 981	2 464	2 115	
	Vergleichs-Sachaufwand ⁶⁾	1 729	1 475	1 344	
	Vergleichslohn ⁷⁾	1 394	1 265	861	
	Zinsansatz	263	211	187	
	Vergleichsaufwand insgesamt	3 386	2 951	2 392	
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-405	-487	-277		

Erläuterung der Fußnoten auf Seite 181

Wirtschaftsjahr 1967/68

Hackfrucht-Getreidebaubetriebe

Baden-Württemberg

Hackfruchtbaubetriebe

Hackfrucht-Getreidebaubetriebe

	unter 50	unter 20	20 und mehr
Größenklasse ha LN			
⊙ Einheitswert DM/ha LN	2 600	2 310	2 000
Zahl der Betriebe	23	63	28
⊙ landw. Nutzfläche ha	16,3	14,2	28,8
AK/100 ha LN	15,28	13,42	9,38
GV/100 ha LN	79,5	104,9	77,5
Betriebsertrag DM/ha LN			
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	516	533	284
Kartoffeln	93	60	61
Zuckerrüben	505	349	107
sonstige Bodenerzeugnisse	884	334	63
Bodenerzeugnisse zusammen	1 998	1 276	515
Rindviehverkauf	605	616	684
Milch	345	512	575
Schweine-, Ferkelverkauf	546	590	671
sonstige tierische Erzeugnisse	103	116	46
Vieherzeugnisse zusammen	1 599	1 834	1 976
Wald, Sonstiges	92	105	75
bare Einnahmen zusammen	3 689	3 215	2 566
Mehr an Vieh und Vorräten	123	128	146
Eigenverbrauch	147	163	190
Naturallohn	8	6	1
Betriebsertrag insgesamt	3 967	3 512	2 903
Betriebsaufwand DM/ha LN			
Handelsdünger	302	264	213
Futtermittel	395	400	353
Viehzukauf	299	274	170
Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude	49	22	32
Unterhaltung der Maschinen	275	213	167
sonstigerbarer Sachaufwand	512	386	288
barer Sachaufwand zusammen	1 832	1 559	1 223
Weniger an Vieh und Vorräten	152	110	98
Abschreibungen	374	327	375
Sachaufwand zusammen	2 358	1 996	1 696
Betriebssteuern	63	56	44
Sachaufwand und Betriebssteuern zusammen	2 421	2 052	1 740
Unfallversicherung	31	27	19
Lohn für fremde Arbeitskräfte	127	68	14
Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte	1 142	1 044	869
Lohnaufwand zusammen	1 269	1 112	883
Betriebsaufwand insgesamt	3 721	3 191	2 642
Neue Wirtschaftsgebäude und Maschinen ¹⁾	499	483	405
Betriebsergebnis-Effektivrechnung			
Durchschnitt			
Betriebseinkommen DM/ha LN	1 546	1 460	1 163
Roheinkommen DM/ha LN	1 388	1 365	1 130
Reinertrag DM/ha LN	+246	+321	+261
Streuung			
Betriebseinkommen DM/AK	10 118	10 879	10 689
Arbeitseinkommen DM/AK	7 749	8 219	8 281
Betriebseinkommen DM/ha LN ²⁾	2 162	2 041	1 720
Betriebseinkommen DM/ha LN ³⁾	962	915	616
Reinertrag DM/ha LN ²⁾	+1 076	+877	+755
Reinertrag DM/ha LN ³⁾	-356	-226	-232
Betriebseinkommen DM/AK ²⁾	19 703	16 915	17 604
Betriebseinkommen DM/AK ³⁾	6 167	6 351	5 891
Reineinkommen aus dem Unternehmen .. DM	17 180	15 932	14 081
Ertrags-Aufwandsrechnung			
gemäß § 4 IwGG ⁴⁾			
DM/ha LN			
Vergleichsertrag insgesamt⁵⁾	4 055	3 608	3 012
Vergleichs-Sachaufwand ⁶⁾	2 452	2 079	1 759
Vergleichslohn ⁷⁾	1 613	1 484	1 230
Zinsansatz	362	357	262
Vergleichsaufwand insgesamt	4 427	3 920	3 251
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-372	-312	+98

Erläuterung der Fußnoten auf Seite 181

Baden-Württemberg

Getreide-Hackfruchtbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1967/68

		unter 20			20 bis 50	
Größenklasse ha LN		2 110	1 180	680	2 160	1 070
Ø Einheitswert DM/ha LN		37	78	20	20	25
Zahl der Betriebe		13,7	13,7	15,0	28,9	27,5
Ø landw. Nutzfläche ha		12,13	10,75	9,66	8,68	7,56
GV/100 ha LN		106,4	117,8	115,4	60,5	92,3
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte		342	206	240	793	368
Kartoffeln		39	12	29	6	54
Zuckerrüben		131	75	19	231	60
sonstige Bodenerzeugnisse		436	44	6	195	48
Betriebsertrag DM/ha LN	Bodenerzeugnisse zusammen	948	337	294	1 225	530
	Rindviehverkauf	501	512	461	332	416
	Milch	507	608	512	267	407
	Schweine-, Ferkelverkauf	797	682	729	675	635
	sonstige tierische Erzeugnisse	568	83	84	804	123
	Vieherzeugnisse zusammen	2 373	1 885	1 786	2 078	1 581
	Wald, Sonstiges	123	116	97	193	107
	bare Einnahmen zusammen	3 444	2 338	2 177	3 496	2 218
	Mehr an Vieh und Vorräten	188	154	136	141	176
	Eigenverbrauch	194	177	153	73	108
Naturallohn	6	2	1	14	6	
Betriebsertrag insgesamt		3 832	2 671	2 467	3 724	2 508
Betriebsaufwand DM/ha LN	Handelsdünger	221	175	199	237	183
	Futtermittel	697	339	351	661	345
	Viehzukauf	224	109	143	484	104
	Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude	51	39	16	54	45
	Unterhaltung der Maschinen	239	183	140	258	175
	sonstigerbarer Sachaufwand	393	260	257	403	261
	barer Sachaufwand zusammen	1 825	1 105	1 106	2 097	1 113
	Weniger an Vieh und Vorräten	158	94	84	150	72
	Abschreibungen	356	361	363	328	271
	Sachaufwand zusammen	2 339	1 560	1 553	2 575	1 456
Betriebssteuern	48	44	59	66	56	
Sachaufwand u. Betriebssteuern zusammen	2 387	1 604	1 612	2 641	1 512	
Unfallversicherung	26	17	7	26	13	
Lohn für fremde Arbeitskräfte	44	17	8	161	49	
Sachaufwand und Betriebssteuern zusammen	994	876	780	564	545	
Lohnaufwand zusammen	1 038	893	788	725	594	
Betriebsaufwand insgesamt		3 451	2 514	2 407	3 392	2 119
Neue Wirtschaftsgebäude und Maschinen ¹⁾		641	395	649	643	596
Betriebsergebnis-Effektivrechnung Durchschnitt	Betriebseinkommen DM/ha LN	1 445	1 067	855	1 083	996
	Roheinkommen DM/ha LN	1 375	1 033	840	896	934
	Reinertrag DM/ha LN	+381	+157	+60	+332	+389
	Betriebseinkommen DM/AK	11 913	9 926	8 851	12 477	13 175
	Arbeitseinkommen DM/AK	9 052	7 581	6 656	8 929	10 423
	Betriebseinkommen DM/ha LN ²⁾	2 297	1 580	1 259	1 879	1 478
	Betriebseinkommen DM/ha LN ³⁾	795	651	423	260	666
	Reinertrag DM/ha LN ²⁾	+1 044	+638	+534	+1 094	+904
	Reinertrag DM/ha LN ³⁾	-248	-299	-545	-477	-45
	Betriebseinkommen DM/AK ²⁾	18 304	15 322	15 120	29 460	27 784
Betriebseinkommen DM/AK ³⁾	6 254	5 779	3 877	4 589	7 062	
Reineinkommen aus dem Unternehmen .. DM		16 043	12 919	11 280	18 785	23 485
Ertrags- Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG ⁴⁾ DM/ha LN	Vergleichsertrag insgesamt⁵⁾	3 946	2 773	2 555	3 774	2 573
	Vergleichs-Sachaufwand ⁶⁾	2 413	1 621	1 619	2 667	1 525
	Vergleichslohn ⁷⁾	1 351	1 226	1 136	946	877
	Zinsansatz	347	252	212	308	208
	Vergleichsaufwand insgesamt	4 111	3 099	2 967	3 921	2 610
Ertrags-Aufwandsdifferenz		-165	-326	-412	-147	-37

Erläuterung der Fußnoten auf Seite 181

Wirtschaftsjahr 1967/68

Getreide-Futterbaubetriebe

Baden-Württemberg

		unter 20			20 bis 50	50 und mehr
Größenklasse ha LN						
⊙	Einheitswert DM/ha LN	1 920	1 140	610	1 160	1 340
	Zahl der Betriebe	26	83	20	73	20
⊙	landw. Nutzfläche ha	13,8	14,3	15,1	30,4	74,4
	AK/100 ha LN	13,67	11,92	9,73	7,76	6,91
	GV/100 ha LN	116,6	116,4	102,9	104,4	51,9
Betriebsertrag DM/ha LN						
	Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	247	132	148	304	640
	Kartoffeln	9	21	19	10	28
	Zuckerrüben	45	26	—	17	71
	sonstige Bodenerzeugnisse	626	470	26	241	156
	Bodenerzeugnisse zusammen	927	649	193	572	895
	Rindviehverkauf	614	630	569	400	346
	Milch	672	623	482	447	366
	Schweine-, Ferkelverkauf	647	560	555	406	333
	sonstige tierische Erzeugnisse	135	176	371	99	188
	Vieherzeugnisse zusammen	2 068	1 989	1 977	1 352	1 233
	Wald, Sonstiges	139	147	203	125	161
	bare Einnahmen zusammen	3 134	2 785	2 373	2 049	2 289
	Mehr an Vieh und Vorräten	181	170	174	114	52
	Eigenverbrauch	172	153	152	76	21
	Naturallohn	7	8	1	12	26
	Betriebsertrag insgesamt	3 494	3 116	2 700	2 251	2 388
Betriebsaufwand DM/ha LN						
	Handelsdünger	183	166	145	156	198
	Futtermittel	486	424	442	272	358
	Viehzukauf	223	220	249	109	124
	Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude	63	82	72	66	50
	Unterhaltung der Maschinen	234	225	197	173	170
	sonstigerbarer Sachaufwand	425	345	233	287	322
	barer Sachaufwand zusammen	1 614	1 462	1 338	1 063	1 222
	Weniger an Vieh und Vorräten	141	120	88	73	88
	Abschreibungen	428	369	323	257	220
	Sachaufwand zusammen	2 183	1 951	1 749	1 393	1 530
	Betriebssteuern	59	55	34	40	30
	Sachaufwand und Betriebssteuern zusammen	2 242	2 006	1 783	1 433	1 560
	Unfallversicherung	18	14	16	15	13
	Lohn für fremde Arbeitskräfte	106	90	17	148	369
	Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte	1 020	890	807	474	200
	Lohnaufwand zusammen	1 126	980	824	622	569
	Betriebsaufwand insgesamt	3 386	3 000	2 623	2 070	2 142
	Neue Wirtschaftsgebäude und Maschinen ¹⁾	560	589	593	281	364
Betriebsergebnis-Effektivrechnung						
	Betriebseinkommen DM/ha LN	1 252	1 110	917	818	828
	Roheinkommen DM/ha LN	1 128	1 006	884	655	446
	Reinertrag DM/ha LN	+108	+116	+77	+181	+246
	Betriebseinkommen DM/AK	9 159	9 312	9 424	10 541	11 983
	Arbeitseinkommen DM/AK	6 745	7 131	7 276	7 835	9 088
	Betriebseinkommen DM/ha LN ²⁾	2 039	1 727	1 420	1 330	1 550
	Betriebseinkommen DM/ha LN ³⁾	752	640	548	389	199
	Reinertrag DM/ha LN ²⁾	+542	+676	+537	+643	+759
	Reinertrag DM/ha LN ³⁾	-270	-507	-426	-237	-343
	Betriebseinkommen DM/AK ²⁾	12 485	16 811	15 482	21 386	20 298
	Betriebseinkommen DM/AK ³⁾	6 380	4 721	5 168	4 962	3 063
	Reineinkommen aus dem Unternehmen .. DM	14 738	13 442	12 473	17 480	25 668
Ertrags-Aufwandsrechnung						
	Vergleichsertrag insgesamt⁵⁾	3 596	3 208	2 787	2 301	2 415
	Vergleichs-Sachaufwand ⁶⁾	2 260	2 020	1 799	1 448	1 573
	Vergleichslohn ⁷⁾	1 503	1 326	1 137	902	802
	Zinsansatz	330	260	209	210	200
	Vergleichsaufwand insgesamt	4 093	3 606	3 145	2 560	2 575
	Ertrags-Aufwandsdifferenz	-497	-398	-358	-259	-160

Baden-Württemberg

Futterbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1967/68

		unter 20		20 bis 50
Größenklasse ha LN				
φ Einheitswert DM/ha LN		1 180	570	1 110
Zahl der Betriebe		129	26	65
φ landw. Nutzfläche ha		13,4	14,5	26,4
AK/100 ha LN		12,24	10,96	8,71
GV/100 ha LN		147,2	117,0	118,6
<hr/>				
Betriebsertrag DM/ha LN	Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	28	34	46
	Kartoffeln	16	29	8
	Zuckerrüben	2	8	4
	sonstige Bodenerzeugnisse	530	35	349
	Bodenerzeugnisse zusammen	576	106	407
	Rindviehverkauf	680	575	527
	Milch	1 082	597	897
	Schweine-, Ferkelverkauf	303	349	165
	sonstige tierische Erzeugnisse	155	86	73
	Vieherzeugnisse zusammen	2 220	1 607	1 662
Wald, Sonstiges	117	370	111	
bare Einnahmen zusammen	2 913	2 083	2 180	
<hr/>				
	Mehr an Vieh und Vorräten	150	121	108
	Eigenverbrauch	158	186	85
	Naturallohn	8	9	12
Betriebsertrag insgesamt		3 229	2 399	2 385
<hr/>				
Betriebsaufwand DM/ha LN	Handelsdünger	158	128	128
	Futtermittel	411	304	271
	Viehzukauf	233	116	126
	Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude	82	68	54
	Unterhaltung der Maschinen	246	205	195
	sonstigerbarer Sachaufwand	335	221	288
	barer Sachaufwand zusammen	1 465	1 042	1 062
	Weniger an Vieh und Vorräten	77	99	70
	Abschreibungen	397	340	289
	Sachaufwand zusammen	1 939	1 481	1 421
Betriebssteuern	54	39	42	
Sachaufwand und Betriebssteuern zusammen	1 993	1 520	1 463	
Unfallversicherung	13	18	13	
Lohn für fremde Arbeitskräfte	109	97	142	
Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte	893	836	553	
Lohnaufwand zusammen	1 002	933	695	
Betriebsaufwand insgesamt	3 008	2 471	2 171	
Neue Wirtschaftsgebäude und Maschinen ¹⁾	508	793	282	
<hr/>				
Betriebsergebnis-Effektivrechnung Durchschnitt	Betriebseinkommen DM/ha LN	1 236	879	922
	Roheinkommen DM/ha LN	1 114	764	767
	Reinertrag DM/ha LN	+221	-72	+214
	Betriebseinkommen DM/AK	10 098	8 020	10 586
	Arbeitseinkommen DM/AK	7 925	6 150	8 106
	Betriebseinkommen DM/ha LN ²⁾	2 215	1 360	1 539
	Betriebseinkommen DM/ha LN ³⁾	510	513	439
	Reinertrag DM/ha LN ³⁾	+957	+389	+803
	Reinertrag DM/ha LN ²⁾	-402	-628	-341
	Betriebseinkommen DM/AK ²⁾	16 166	13 495	21 012
Betriebseinkommen DM/AK ³⁾	4 981	4 676	4 726	
Reineinkommen aus dem Unternehmen .. DM	13 949	10 556	18 929	
<hr/>				
Ertrags- Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG ⁴⁾ DM/ha LN	Vergleichsertrag insgesamt⁵⁾	3 324	2 510	2 440
	Vergleichs-Sachaufwand ⁶⁾	2 006	1 538	1 476
	Vergleichslohn ⁷⁾	1 389	1 288	1 017
	Zinsansatz	266	205	216
	Vergleichsaufwand insgesamt	3 661	3 031	2 709
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-337	-521	-269	

Erläuterung der Fußnoten auf Seite 181

Wirtschaftsjahr 1967/68

Hackfruchtbaubetriebe

Bayern

Größenklasse ha LN	unter 20	20 und mehr
⊕ Einheitswert DM/ha LN	1 310	1 600
Zahl der Betriebe	44	45
⊕ landw. Nutzfläche ha	13,3	45,7
AK/100 ha LN	13,77	7,87
GV/100 ha LN	113,9	52,0
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	345	629
Kartoffeln	158	271
Zuckerrüben	400	613
sonstige Bodenerzeugnisse	100	101
Betriebsertrag DM/ha LN		
Bodenerzeugnisse zusammen	1 003	1 614
Rindviehverkauf	494	359
Milch	513	193
Schweine-, Ferkelverkauf	798	475
sonstige tierische Erzeugnisse	87	562
Vieherzeugnisse zusammen	1 892	1 589
Wald, Sonstiges	159	176
bare Einnahmen zusammen	3 054	3 379
Mehr an Vieh und Vorräten	220	155
Eigenverbrauch	141	34
Naturallohn	2	14
Betriebsertrag insgesamt	3 417	3 582
Handelsdünger	257	276
Futtermittel	392	608
Viehzukauf	128	273
Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude	58	60
Unterhaltung der Maschinen	252	203
sonstigerbarer Sachaufwand	324	358
barer Sachaufwand zusammen	1 411	1 778
Weniger an Vieh und Vorräten	109	136
Abschreibungen	397	318
Sachaufwand zusammen	1 917	2 232
Betriebssteuern	49	72
Sachaufwand und Betriebssteuern zusammen	1 966	2 304
Unfallversicherung	14	17
Lohn für fremde Arbeitskräfte	38	286
Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte ..	1 008	404
Lohnaufwand zusammen	1 046	690
Betriebsaufwand insgesamt	3 026	3 011
Neue Wirtschaftsgebäude und Maschinen ¹⁾ ..	652	441
Betriebseinkommen DM/ha LN	1 451	1 278
Roheinkommen DM/ha LN	1 399	975
Reinertrag DM/ha LN	+391	+571
Betriebseinkommen DM/AK	10 537	16 239
Arbeitseinkommen DM/AK	8 293	12 592
Betriebseinkommen DM/ha LN ²⁾	2 164	2 017
Betriebseinkommen DM/ha LN ³⁾	939	624
Reinertrag DM/ha LN ²⁾	1 160	+1 289
Reinertrag DM/ha LN ³⁾	-208	-27
Betriebseinkommen DM/AK ²⁾	21 969	32 837
Betriebseinkommen DM/AK ³⁾	6 056	8 593
Reineinkommen aus dem Unternehmen .. DM	17 423	40 490
Vergleichsertrag insgesamt ⁵⁾	3 499	3 609
Vergleichs-Sachaufwand ⁶⁾	1 980	2 321
Vergleichslohn ⁷⁾	1 530	874
Zinsansatz	309	287
Vergleichsaufwand insgesamt	3 819	3 482
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-320	+127

Erläuterung der Fußnoten auf Seite 181

Bayern

Hackfrucht-Getreidebaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1967/68

		unter 20			
Größenklasse ha LN					
Ø Einheitswert DM/ha LN	1 880	1 140	690		
Zahl der Betriebe	39	164	57		
Ø landw. Nutzfläche ha	14,7	14,2	14,2		
AK/100 ha LN	12,13	13,36	11,44		
GV/100 ha LN	104,4	110,5	108,2		
<hr/>					
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte		606	270	165	
Kartoffeln		32	42	58	
Zuckerrüben		468	211	47	
sonstige Bodenerzeugnisse		38	79	38	
<hr/>					
Betriebs- ertrag DM/ha LN	Bodenerzeugnisse zusammen		1 144	602	308
	Rindviehverkauf		589	504	489
	Milch		497	510	558
	Schweine-, Ferkelverkauf		620	728	761
	sonstige tierische Erzeugnisse		59	99	168
	<hr/>				
	Vieherzeugnisse zusammen		1 765	1 841	1 976
	<hr/>				
	Wald, Sonstiges		125	142	131
	bare Einnahmen zusammen		3 034	2 585	2 415
<hr/>					
Mehr an Vieh und Vorräten		146	208	142	
Eigenverbrauch		132	143	164	
Naturallohn		1	9	1	
<hr/>					
Betriebs- ertrag insgesamt		3 313	2 945	2 722	
<hr/>					
Handelsdünger		227	208	192	
Futtermittel		296	413	408	
Viehzukauf		163	147	153	
Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude		54	52	47	
Unterhaltung der Maschinen		203	203	181	
sonstigerbarer Sachaufwand		323	295	261	
<hr/>					
Betriebs- aufwand DM/ha LN	barer Sachaufwand zusammen		1 266	1 318	1 242
	<hr/>				
	Weniger an Vieh und Vorräten		120	117	124
	Abschreibungen		418	367	353
	<hr/>				
	Sachaufwand zusammen		1 804	1 802	1 719
	<hr/>				
	Betriebssteuern		63	43	35
	<hr/>				
	Sachaufwand und Betriebssteuern zusammen		1 867	1 845	1 754
<hr/>					
Unfallversicherung		19	11	7	
<hr/>					
Lohn für fremde Arbeitskräfte		26	40	8	
Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte		957	1 036	933	
<hr/>					
Lohnaufwand zusammen		983	1 076	941	
<hr/>					
Betriebs- aufwand insgesamt		2 869	2 932	2 702	
<hr/>					
Neue Wirtschaftsgebäude und Maschinen ¹⁾		628	717	540	
<hr/>					
Betriebs- ergebnis-Effektivrechnung Durchschnitt	Betriebseinkommen DM/ha LN		1 446	1 100	968
	Roheinkommen DM/ha LN		1 401	1 049	953
	Reinertrag DM/ha LN		+444	+ 13	+ 20
	<hr/>				
	Betriebseinkommen DM/AK		11 921	8 234	8 462
	Arbeitseinkommen DM/AK		9 233	6 198	6 495
	<hr/>				
	Betriebseinkommen DM/ha LN ²⁾		1 864	1 713	1 403
	Betriebseinkommen DM/ha LN ³⁾		1 087	635	517
	Reinertrag DM/ha LN ²⁾		+970	+720	+495
Reinertrag DM/ha LN ³⁾		-156	-588	-482	
Betriebseinkommen DM/AK ²⁾		20 599	16 289	13 439	
Betriebseinkommen DM/AK ³⁾		7 040	4 298	4 738	
<hr/>					
Reineinkommen aus dem Unternehmen .. DM		19 463	14 569	12 382	
<hr/>					
Ertrags- aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG ⁴⁾ DM/ha LN	Vergleichsertrag insgesamt ⁵⁾		3 389	3 032	2 816
	<hr/>				
	Vergleichs-Sachaufwand ⁶⁾		1 886	1 856	1 761
	Vergleichslohn ⁷⁾		1 363	1 463	1 289
	Zinsansatz		326	272	225
	<hr/>				
Vergleichsaufwand insgesamt		3 575	3 591	3 275	
<hr/>					
Ertrags-Aufwandsdifferenz		-186	-559	-459	

Erläuterung der Fußnoten auf Seite 181

Wirtschaftsjahr 1967/68

Hackfrucht-Getreidebaubetriebe

Bayern
Hackfrucht-Futterbaubetriebe

Größenklasse ha LN	20 bis 50		50 und mehr	unter 20		
Ø Einheitswert DM/ha LN	1 900	1 090	1 590	1 000		
Zahl der Betriebe	20	80	35	46		
Ø landw. Nutzfläche ha	32,1	28,9	74,3	13,1		
AK/100 ha LN	8,51	8,34	7,00	13,89		
GV/100 ha LN	70,3	80,8	50,2	130,4		
<hr/>						
Betriebs- ertrag DM/ha LN	Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	797	421	796	89	
	Kartoffeln	44	120	162	64	
	Zuckerrüben	564	239	524	97	
	sonstige Bodenerzeugnisse	10	68	31	87	
	Bodenerzeugnisse zusammen	1 415	848	1 513	337	
	Rindviehverkauf	466	488	240	602	
	Milch	304	392	218	808	
	Schweine-, Ferkelverkauf	438	551	313	555	
	sonstige tierische Erzeugnisse	14	166	406	71	
	Vieherzeugnisse zusammen	1 222	1 597	1 177	2 036	
	Wald, Sonstiges	178	148	169	160	
	bare Einnahmen zusammen	2 815	2 593	2 859	2 533	
	Mehr an Vieh und Vorräten	115	127	108	216	
	Eigenverbrauch	59	72	21	137	
	Naturallohn	8	5	11	2	
Betriebsertrag insgesamt	2 997	2 797	2 999	2 888		
<hr/>						
Betriebsaufwand DM/ha LN	Handelsdünger	254	234	291	189	
	Futtermittel	250	406	401	370	
	Viehzukauf	147	187	197	129	
	Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude	59	51	59	78	
	Unterhaltung der Maschinen	214	188	185	177	
	sonstigerbarer Sachaufwand	323	302	335	270	
	barer Sachaufwand zusammen	1 247	1 368	1 468	1 213	
	Weniger an Vieh und Vorräten	154	100	109	117	
	Abschreibungen	319	321	242	328	
	Sachaufwand zusammen	1 720	1 789	1 819	1 658	
	Betriebssteuern	69	49	68	37	
	Sachaufwand und Betriebssteuern zusammen	1 789	1 838	1 887	1 695	
	Unfallversicherung	23	12	19	9	
	Lohn für fremde Arbeitskräfte	159	96	435	54	
	Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte	570	595	204	1 063	
Lohnaufwand zusammen	729	691	639	1 117		
Betriebsaufwand insgesamt	2 541	2 541	2 545	2 821		
Neue Wirtschaftsgebäude und Maschinen ¹⁾	501	463	267	537		
<hr/>						
Betriebs- ergebnis- Effektiv- rechnung Durchschnitt	Betriebseinkommen DM/ha LN	1 208	959	1 112	1 193	
	Roheinkommen DM/ha LN	1 026	851	658	1 130	
	Reinertrag DM/ha LN	+456	+256	+454	+67	
	Betriebseinkommen DM/AK	14 195	11 499	15 886	8 589	
	Arbeitseinkommen DM/AK	10 893	8 741	12 657	6 595	
	<hr/>					
	Streuung	Betriebseinkommen DM/ha LN ²⁾	1 676	1 540	1 508	1 813
		Betriebseinkommen DM/ha LN ³⁾	756	442	697	598
		Reinertrag DM/ha LN ²⁾	+1 053	+807	+949	+720
		Reinertrag DM/ha LN ³⁾	-63	-291	-2	-633
Betriebseinkommen DM/AK ²⁾		31 267	23 051	36 711	15 054	
Betriebseinkommen DM/AK ³⁾		7 288	4 325	9 965	3 791	
Reineinkommen aus dem Unternehmen .. DM	28 665	22 051	43 911	14 174		
<hr/>						
Ertrags- aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG ⁴⁾ DM/ha LN	Vergleichsertrag insgesamt⁵⁾	3 035	2 841	3 017	2 967	
	Vergleichs-Sachaufwand ⁶⁾	1 812	1 850	1 906	1 704	
	Vergleichslohn ⁷⁾	931	943	812	1 549	
	Zinsansatz	281	230	226	277	
	Vergleichsaufwand insgesamt	3 024	3 023	2 944	3 530	
Ertrags-Aufwandsdifferenz	+11	-182	+73	-563		

Erläuterung der Fußnoten auf Seite 181

Bayern

Getreide-Hackfruchtbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1967/68

Größenklasse ha LN	unter 20		20 bis 50		50 und mehr
Ø Einheitswert DM/ha LN	1 060	650	1 140	680	1 160
Zahl der Betriebe	136	96	83	56	45
Ø landw. Nutzfläche ha	14,5	15,5	29,4	25,4	83,1
AK/100 ha LN	11,81	11,19	8,43	8,96	5,20
GV/100 ha LN	114,6	107,1	72,7	84,3	42,5
Betriebsertrag DM/ha LN					
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	219	176	429	302	692
Kartoffeln	28	26	21	38	30
Zuckerrüben	95	12	159	27	156
sonstige Bodenerzeugnisse	30	11	166	18	62
Bodenerzeugnisse zusammen	372	225	775	385	940
Rindviehverkauf	542	490	377	428	206
Milch	614	552	387	446	150
Schweine-, Ferkelverkauf	562	503	491	461	445
sonstige tierische Erzeugnisse	276	46	268	170	301
Vieherzeugnisse zusammen	1 994	1 591	1 523	1 505	1 102
Wald, Sonstiges	146	166	172	201	157
bare Einnahmen zusammen	2 512	1 982	2 470	2 091	2 199
Mehr an Vieh und Vorräten	225	173	158	124	96
Eigenverbrauch	136	128	70	86	17
Naturallohn	6	2	11	5	9
Betriebsertrag insgesamt	2 879	2 285	2 709	2 306	2 321
Betriebsaufwand DM/ha LN					
Handelsdünger	182	168	208	174	200
Futtermittel	456	280	435	339	344
Viehzukauf	179	87	139	112	138
Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude	47	58	41	31	38
Unterhaltung der Maschinen	190	167	185	167	151
sonstigerbarer Sachaufwand	287	230	294	242	284
barer Sachaufwand zusammen	1 341	990	1 302	1 065	1 155
Weniger an Vieh und Vorräten	105	97	100	114	113
Abschreibungen	341	338	314	288	220
Sachaufwand zusammen	1 787	1 425	1 716	1 467	1 488
Betriebssteuern	41	28	52	33	38
Sachaufwand und Betriebssteuern zusammen	1 828	1 453	1 768	1 500	1 526
Unfallversicherung	10	7	13	9	14
Lohn für fremde Arbeitskräfte	24	25	137	45	304
Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte	933	831	559	644	208
Lohnaufwand zusammen	957	856	696	689	512
Betriebsaufwand insgesamt	2 795	2 316	2 477	2 198	2 052
Neue Wirtschaftsgebäude und Maschinen ¹⁾	663	480	591	500	275
Betriebsergebnis-Effektivrechnung					
Durchschnitt					
Betriebseinkommen DM/ha LN	1 051	832	941	806	795
Roheinkommen DM/ha LN	1 017	800	791	752	477
Reinertrag DM/ha LN	+84	-31	+232	+108	+269
Streuung					
Betriebseinkommen DM/AK	8 899	7 435	11 163	8 996	15 288
Arbeitseinkommen DM/AK	6 655	5 514	8 612	6 920	11 846
Betriebseinkommen DM/ha LN ²⁾	1 647	1 339	1 504	1 172	1 274
Betriebseinkommen DM/ha LN ³⁾	538	303	489	480	373
Reinertrag DM/ha LN ²⁾	+784	+516	+813	+558	+720
Reinertrag DM/ha LN ³⁾	-537	-565	-295	-320	-142
Betriebseinkommen DM/AK ²⁾	17 423	14 630	23 688	17 753	25 768
Betriebseinkommen DM/AK ³⁾	4 174	3 841	5 110	4 956	6 501
Reineinkommen aus dem Unternehmen .. DM	13 775	12 137	20 198	17 272	28 919
Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG⁴⁾					
Vergleichsertrag insgesamt⁵⁾	2 960	2 359	2 755	2 358	2 336
Vergleichs-Sachaufwand ⁶⁾	1 838	1 460	1 781	1 509	1 540
Vergleichslohn ⁷⁾	1 327	1 250	952	1 022	645
Zinsansatz	265	215	215	186	179
Vergleichsaufwand insgesamt	3 430	2 925	2 948	2 717	2 364
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-470	-566	-193	-359	-28

Erläuterung der Fußnoten auf Seite 181

Wirtschaftsjahr 1967/68

Getreide-Futterbaubetriebe

Bayern

	unter 20		20 bis 50		50 und mehr
Größenklasse ha LN					
⊙ Einheitswert DM/ha LN	1 190	660	1 230	640	1 210
Zahl der Betriebe	98	36	129	42	47
⊙ landw. Nutzfläche ha	15,1	16,7	32,9	26,3	75,7
AK/100 ha LN	11,68	11,26	7,95	8,96	5,45
GV/100 ha LN	122,8	96,2	81,3	94,7	62,1
Betriebsertrag DM/ha LN					
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	186	186	377	249	611
Kartoffeln	12	8	8	13	7
Zuckerrüben	22	—	36	7	63
sonstige Bodenerzeugnisse	116	9	173	19	124
Bodenerzeugnisse zusammen	336	203	594	288	805
Rindviehverkauf	559	508	422	445	286
Milch	773	535	443	497	232
Schweine-, Ferkelverkauf	476	307	296	281	206
sonstige tierische Erzeugnisse	144	239	203	235	118
Vieherzeugnisse zusammen	1 952	1 589	1 364	1 458	842
Wald, Sonstiges	227	205	234	137	176
bare Einnahmen zusammen	2 515	1 997	2 192	1 883	1 823
Mehr an Vieh und Vorräten	194	162	113	151	100
Eigenverbrauch	120	124	60	86	35
Naturallohn	2	7	10	3	11
Betriebsertrag insgesamt	2 831	2 290	2 375	2 123	1 969
Betriebsaufwand DM/ha LN					
Handelsdünger	185	153	190	158	219
Futtermittel	403	373	335	353	221
Viehzukauf	149	118	105	119	87
Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude	48	114	56	23	42
Unterhaltung der Maschinen	211	167	170	149	138
sonstigerbarer Sachaufwand	289	254	286	242	265
barer Sachaufwand zusammen	1 285	1 179	1 142	1 044	972
Weniger an Vieh und Vorräten	142	104	120	76	100
Abschreibungen	352	318	287	288	200
Sachaufwand zusammen	1 779	1 601	1 549	1 408	1 272
Betriebssteuern	36	25	44	28	40
Sachaufwand und Betriebssteuern zusammen	1 815	1 626	1 593	1 436	1 312
Unfallversicherung	11	7	14	8	14
Lohn für fremde Arbeitskräfte	48	21	142	51	288
Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte	913	864	494	634	216
Lohnaufwand zusammen	961	885	636	685	504
Betriebsaufwand insgesamt	2 787	2 518	2 243	2 129	1 830
Neue Wirtschaftsgebäude und Maschinen ¹⁾	577	520	357	315	230
Betriebsergebnis-Effektivrechnung					
Durchschnitt					
Betriebseinkommen DM/ha LN	1 016	664	782	687	657
Roheinkommen DM/ha LN	957	636	626	628	355
Reinertrag DM/ha LN	+44	-228	+132	-6	+139
Streuung					
Betriebseinkommen DM/AK	8 699	5 897	9 836	7 667	12 055
Arbeitseinkommen DM/AK	6 361	4 041	6 717	5 536	8 202
Betriebseinkommen DM/ha LN ²⁾	1 654	1 179	1 433	1 072	1 350
Betriebseinkommen DM/ha LN ³⁾	470	290	235	311	305
Reinertrag DM/ha LN ²⁾	+680	+326	+725	+393	+793
Reinertrag DM/ha LN ³⁾	-577	-871	-418	-410	-231
Betriebseinkommen DM/AK ²⁾	15 735	11 756	20 536	15 058	29 453
Betriebseinkommen DM/AK ³⁾	3 837	2 832	3 821	3 369	5 832
Reineinkommen aus dem Unternehmen .. DM	13 696	10 070	19 378	15 123	26 344
Ertrags-Aufwandsrechnung					
gemäß § 4 LWG⁴⁾					
Vergleichsertrag insgesamt⁵⁾	2 901	2 365	2 415	2 174	1 995
Vergleichs-Sachaufwand ⁶⁾	1 826	1 633	1 607	1 444	1 326
Vergleichslohn ⁷⁾	1 317	1 209	885	1 004	652
Zinsansatz	273	209	248	191	210
Vergleichsaufwand insgesamt	3 416	3 051	2 740	2 639	2 188
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-515	-686	-325	-465	-193

Erläuterung der Fußnoten auf Seite 181

Bayern

Futterbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1967/68

Größenklasse ha LN	unter 20		20 und mehr		
⊕ Einheitswert DM/ha LN	1 090	670	1 060	640	
Zahl der Betriebe	233	62	82	32	
⊕ landw. Nutzfläche ha	13,8	14,2	29,3	28,4	
AK/100 ha LN	12,86	12,10	8,50	6,33	
GV/100 ha LN	164,1	132,9	129,7	107,1	
<hr/>					
Betriebsertrag DM/ha LN	Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	20	10	45	29
	Kartoffeln	15	7	25	27
	Zuckerrüben	3	—	9	—
	sonstige Bodenerzeugnisse	16	2	11	7
	Bodenerzeugnisse zusammen	54	19	90	63
	Rindviehverkauf	700	603	579	446
	Milch	1 379	884	1 014	751
	Schweine-, Ferkelverkauf	192	205	114	82
	sonstige tierische Erzeugnisse	130	37	106	178
	Vieherzeugnisse zusammen	2 401	1 729	1 813	1 457
Betriebsaufwand DM/ha LN	Wald, Sonstiges	163	193	164	168
	bare Einnahmen zusammen	2 618	1 941	2 067	1 688
	Mehr an Vieh und Vorräten	139	159	113	124
	Eigenverbrauch	114	192	66	85
	Naturallohn	4	4	8	3
	Betriebsertrag insgesamt	2 875	2 296	2 254	1 900
	Handelsdünger	147	119	126	122
	Futtermittel	481	316	330	318
	Viehzukauf	185	101	144	76
	Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude	68	40	46	30
Unterhaltung der Maschinen	193	136	171	131	
sonstigerbarer Sachaufwand	285	220	245	194	
barer Sachaufwand zusammen	1 359	932	1 062	871	
Weniger an Vieh und Vorräten	109	91	89	154	
Abschreibungen	315	266	216	220	
Sachaufwand zusammen	1 783	1 289	1 367	1 245	
Betriebssteuern	33	26	30	22	
Sachaufwand und Betriebssteuern zusammen	1 816	1 315	1 397	1 267	
Unfallversicherung	12	8	12	8	
Lohn für fremde Arbeitskräfte	59	37	144	33	
Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte	969	897	562	532	
Lohnaufwand zusammen	1 028	934	706	565	
Betriebsaufwand insgesamt	2 856	2 257	2 115	1 840	
Neue Wirtschaftsgebäude und Maschinen ¹⁾ ..	419	393	380	311	
Betriebsergebnis-Effektivrechnung Durchschnitt	Betriebseinkommen DM/ha LN	1 059	981	857	633
	Roheinkommen DM/ha LN	988	936	701	592
	Reinertrag DM/ha LN	+19	+39	+139	+60
	Betriebseinkommen DM/AK	8 235	8 107	10 082	10 000
	Arbeitseinkommen DM/AK	6 058	6 355	7 365	7 141
	Betriebseinkommen DM/ha LN ²⁾	1 621	1 600	1 478	1 105
	Betriebseinkommen DM/ha LN ³⁾	501	510	357	202
	Reinertrag DM/ha LN ²⁾	+618	+598	+792	+458
	Reinertrag DM/ha LN ³⁾	-622	-486	-409	-293
	Betriebseinkommen DM/AK ²⁾	14 736	12 557	21 056	15 155
Betriebseinkommen DM/AK ³⁾	3 582	3 860	4 387	4 085	
Reineinkommen aus dem Unternehmen .. DM	13 179	11 885	17 756	16 216	
Ertrags- Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG ⁴⁾ DM/ha LN	Vergleichsertrag insgesamt ⁵⁾	2 942	2 408	2 296	1 950
	Vergleichs-Sachaufwand ⁶⁾	1 828	1 323	1 409	1 275
	Vergleichslohn ⁷⁾	1 427	1 349	959	744
	Zinsansatz	280	212	231	181
	Vergleichsaufwand insgesamt	3 535	2 884	2 599	2 200
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-593	-476	-303	-250	

Erläuterung der Fußnoten auf Seite 181

Wirtschaftsjahr 1967/68

Getreide-Futterbaubetriebe

Saarland

	unter 20	20 bis 50
Größenklasse ha LN		
Ø Einheitswert DM/ha LN	1 010	980
Zahl der Betriebe	11	60
Ø landw. Nutzfläche ha	16,2	30,4
AK/100 ha LN	10,15	6,61
GV/100 ha LN	113,5	100,4
<hr/>		
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	101	218
Kartoffeln	96	60
Zuckerrüben	—	1
sonstige Bodenerzeugnisse	7	18
Bodenerzeugnisse zusammen	204	297
<hr/>		
Rindviehverkauf	387	377
Milch	788	734
Schweine-, Ferkelverkauf	464	304
sonstige tierische Erzeugnisse	34	149
Vieherzeugnisse zusammen	1 673	1 564
<hr/>		
Wald, Sonstiges	131	80
bare Einnahmen zusammen	2 008	1 941
<hr/>		
Mehr an Vieh und Vorräten	193	166
Eigenverbrauch	91	53
Naturallohn	1	1
Betriebsertrag insgesamt	2 293	2 161
<hr/>		
Handelsdünger	120	133
Futtermittel	258	350
Viehzukauf	73	99
Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude	37	22
Unterhaltung der Maschinen	126	129
sonstigerbarer Sachaufwand	203	187
barer Sachaufwand zusammen	817	920
<hr/>		
Weniger an Vieh und Vorräten	108	85
Abschreibungen	365	292
Sachaufwand zusammen	1 290	1 297
<hr/>		
Betriebssteuern	35	29
Sachaufwand und Betriebssteuern zusammen	1 325	1 326
<hr/>		
Unfallversicherung	13	12
<hr/>		
Lohn für fremde Arbeitskräfte	20	34
Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte	806	510
Lohnaufwand zusammen	826	544
<hr/>		
Betriebsaufwand insgesamt	2 164	1 882
<hr/>		
Neue Wirtschaftsgebäude und Maschinen ¹⁾	494	373
<hr/>		
Betriebseinkommen DM/ha LN	968	835
Roheinkommen DM/ha LN	935	789
Reinertrag DM/ha LN	+129	+279
<hr/>		
Betriebseinkommen DM/AK	9 537	12 632
Arbeitseinkommen DM/AK	7 044	9 274
<hr/>		
Betriebseinkommen DM/ha LN ²⁾	1 251	1 262
Betriebseinkommen DM/ha LN ³⁾	677	469
Reinertrag DM/ha LN ²⁾	+454	+683
Reinertrag DM/ha LN ³⁾	-310	-91
Betriebseinkommen DM/AK ²⁾	14 808	21 612
Betriebseinkommen DM/AK ³⁾	5 624	6 731
<hr/>		
Reineinkommen aus dem Unternehmen .. DM	13 414	21 584
<hr/>		
Vergleichsertrag insgesamt⁵⁾	2 345	2 192
<hr/>		
Vergleichs-Sachaufwand ⁶⁾	1 338	1 338
Vergleichslohn ⁷⁾	1 125	788
Zinsansatz	253	222
Vergleichsaufwand insgesamt	2 716	2 348
<hr/>		
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-371	-156

Erläuterung der Fußnoten auf Seite 181

Bundesgebiet

Gemüsebaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1967/68

Betriebsgröße in Eqm	unter 20 000	20 000 bis unter 40 000	40 000 und mehr
Ø Einheitswert DM/ha GG	17 398	11 988	12 346
Ø Einheitswert je Betrieb	16 706	20 595	37 873
Zahl der Betriebe	51	115	48
Ø Betriebsgröße in ha GG	0,99	1,81	4,09
AK/ha GG	2,32	1,61	1,13
Betriebsertrag DM/ha GG			
Eigenerzeugung zusammen	49 951	38 546	32 173
Handelsware	8 405	1 328	92
gartenbauliche Leistungen	398	71	1
Einnahmen aus Gartenbau zusammen	58 754	39 945	32 266
Einnahmen aus Landwirtschaft	419	434	197
sonstige Betriebseinnahmen	351	540	819
bare Einnahmen zusammen	59 524	40 919	33 282
Mehr an Vieh und Vorräten	771	308	288
Eigenverbrauch	862	511	375
Naturallohn	177	191	203
Betriebsertrag insgesamt	61 334	41 929	34 148
Betriebsaufwand DM/ha GG			
Ertragsteigernder Aufwand	10 958	8 241	6 843
Unterhaltungsaufwand (ohne Abschreibung)	3 751	2 739	1 902
Helfender Aufwand	5 978	3 739	3 511
Sachversicherungen	669	541	423
Umsatzerhöhender Aufwand	6 130	1 098	106
barer Sachaufwand zusammen	27 486	16 358	12 785
Weniger an Vieh und Vorräten	532	545	202
Abschreibungen	5 265	5 048	4 729
Sachaufwand zusammen	33 283	21 951	17 716
Betriebssteuern	953	601	425
Sachaufwand und Betriebssteuern zusammen	34 236	22 552	18 141
Unfallversicherung	142	97	73
Lohn für fremde Arbeitskräfte	6 150	4 280	3 643
Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte	19 732	12 651	7 831
Lohnaufwand zusammen	25 882	16 931	11 474
Betriebsaufwand insgesamt	60 260	39 580	29 688
Neue Wirtschaftsgebäude und Maschinen ¹⁾	10 256	10 033	9 073
Betriebsergebnis-Effektivrechnung Durchschnitt			
Betriebseinkommen DM/ha GG	27 098	19 377	16 007
Roheinkommen DM/ha GG	20 806	15 000	12 291
Reinertrag DM/ha GG	+1 074	+2 349	+4 460
Betriebseinkommen DM/AK	11 680	12 035	14 165
Arbeitseinkommen DM/AK	10 244	10 066	11 005
Betriebsergebnis-Effektivrechnung Streuung			
Betriebseinkommen DM/ha GG ²⁾	45 673	32 157	25 389
Betriebseinkommen DM/ha GG ³⁾	13 194	9 351	6 588
Reinertrag DM/ha GG ²⁾	+14 673	+11 757	+12 999
Reinertrag DM/ha GG ³⁾	-12 621	-7 314	-3 167
Betriebseinkommen DM/AK ²⁾	.	.	.
Betriebseinkommen DM/AK ³⁾	.	.	.
Reineinkommen aus dem Unternehmen . DM	16 872	23 149	33 705
Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwGG⁴⁾ DM/ha GG			
Vergleichsertrag insgesamt ⁵⁾	61 926	42 329	34 477
Vergleichs-Sachaufwand ⁶⁾	34 378	22 649	18 214
Vergleichslohn ⁷⁾	24 863	15 611	10 290
Zinsansatz	3 332	3 171	3 571
Vergleichsaufwand insgesamt	62 573	41 431	32 075
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-647	+898	+2 402

Erläuterung der Fußnoten auf Seite 181

Wirtschaftsjahr 1967/68

Zierpflanzenbaubetriebe

Bundesgebiet

Betriebsgröße in Eqm		unter 20 000	20 000 bis unter 40 000	40 000 und mehr
⊙	Einheitswert DM/ha GG	40 898	29 623	27 677
⊙	Einheitswert je Betrieb	13 380	18 708	33 725
	Zahl der Betriebe	54	109	78
⊙	Betriebsgröße in ha GG	0,33	0,63	1,22
	AK/ha GG	8,00	4,66	4,38
Betriebs- ertrag DM/ha GG	Eigenerzeugung zusammen	170 221	152 336	156 508
	Handelsware	51 503	19 398	14 068
	gartenbauliche Leistungen	13 629	4 256	4 229
	Einnahmen aus Gartenbau zusammen	235 353	175 990	174 805
	Einnahmen aus Landwirtschaft	257	135	283
	sonstige Betriebseinnahmen	638	2 323	1 978
	bare Einnahmen zusammen	236 248	178 448	177 066
	Mehr an Vieh und Vorräten	1 927	2 612	1 893
	Eigenverbrauch	1 749	750	811
	Naturallohn	222	241	437
	Betriebs-ertrag insgesamt	240 146	182 051	180 207
Betriebs- aufwand DM/ha GG	Ertragsteigernder Aufwand	46 863	47 953	48 951
	Unterhaltungsaufwand (ohne Abschreibung)	11 927	8 788	8 917
	Helfender Aufwand	21 175	16 893	13 595
	Sachversicherungen	1 910	1 839	1 652
	Umsatzerhöhender Aufwand	37 010	12 638	10 818
	barer Sachaufwand zusammen	118 885	88 111	83 933
	Weniger an Vieh und Vorräten	840	2 103	1 146
	Abschreibungen	14 378	15 500	14 767
	Sachaufwand zusammen	134 103	105 714	99 846
	Betriebssteuern	3 621	2 444	2 127
	Sachaufwand und Betriebssteuern zusammen	137 724	108 158	101 973
	Unfallversicherung	463	316	334
	Lohn für fremde Arbeitskräfte	28 068	22 823	28 972
	Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte	58 730	32 974	22 008
	Lohnaufwand zusammen	86 798	55 797	50 980
	Betriebsaufwand insgesamt	224 985	164 271	153 287
	Neue Wirtschaftsgebäude und Maschinen ¹⁾	19 977	39 414	35 259
Betriebs- ergebnis-Effektiv- rechnung Durchschnitt	Betriebseinkommen DM/ha GG	102 422	73 893	78 234
	Roheinkommen DM/ha GG	73 891	50 754	48 928
	Reinertrag DM/ha GG	+15 161	+17 780	+26 920
	Betriebseinkommen DM/AK	12 803	15 857	17 862
	Arbeitseinkommen DM/AK	11 472	13 891	15 574
		Betriebseinkommen DM/ha GG ²⁾	182 004	162 574	151 486
	Betriebseinkommen DM/ha GG ³⁾	41 497	19 012	25 482
	Reinertrag DM/ha GG ²⁾	+64 482	+61 136	+64 990
	Reinertrag DM/ha GG ³⁾	-24 732	-23 525	-4 123
	Betriebseinkommen DM/AK ²⁾	.	.	.
	Betriebseinkommen DM/AK ³⁾	.	.	.
	Reineinkommen aus dem Unternehmen „DM	22 501	25 968	52 040
Ertrags- aufwandsrechnung gemäß § 4 LWG 4)	Vergleichsertrag insgesamt⁵⁾	241 269	182 616	180 918
	Vergleichs-Sachaufwand ⁶⁾	138 187	108 474	102 307
	Vergleichslohn ⁷⁾	90 722	56 760	50 510
	Zinsansatz	10 646	9 161	10 018
	Vergleichsaufwand insgesamt	239 555	174 395	162 835
	Ertrags-Aufwandsdifferenz	+1 714	+8 221	+18 083

Erläuterung der Fußnoten auf Seite 181

Bundesgebiet

Gemischtbetriebe

Wirtschaftsjahr 1967/68

Betriebsgröße in Eqm		unter 20 000	20 000 bis unter 40 000	40 000 und mehr
∅ Einheitswert DM/ha GG	.....	21 811	17 839	8 357
∅ Einheitswert je Betrieb	.....	12 456	20 798	37 470
Zahl der Betriebe	.....	39	40	20
∅ Betriebsgröße in ha GG	.....	0,57	1,17	4,48
AK/ha GG	.....	3,88	2,36	1,08
Betriebsertrag DM/ha GG	Eigenerzeugung zusammen	103 879	63 747	47 622
	Handelsware	23 781	14 126	376
	gartenbauliche Leistungen	6 139	3 396	87
	Einnahmen aus Gartenbau zusammen	133 799	81 269	48 085
	Einnahmen aus Landwirtschaft	35	291	191
	sonstige Betriebseinnahmen	1 829	859	897
	bare Einnahmen zusammen	135 663	82 419	49 173
	Mehr an Vieh und Vorräten	1 643	1 206	361
	Eigenverbrauch	1 089	740	227
	Naturallohn	159	295	105
Betriebsertrag insgesamt	138 554	84 660	49 866	
Betriebsaufwand DM/ha GG	Ertragsteigernder Aufwand	24 697	18 099	12 813
	Unterhaltungsaufwand (ohne Abschreibung)	6 901	4 542	3 222
	Helfender Aufwand	11 010	7 408	4 283
	Sachversicherungen	1 604	872	648
	Umsatzerhöhender Aufwand	17 345	9 758	424
	barer Sachaufwand zusammen	61 557	40 679	21 390
	Weniger an Vieh und Vorräten	2 344	1 130	240
	Abschreibungen	10 739	7 084	4 804
	Sachaufwand zusammen	74 640	48 893	26 434
	Betriebssteuern	2 041	1 315	494
Sachaufwand und Betriebssteuern zusammen	76 681	50 208	26 928	
Unfallversicherung	253	169	124	
Lohn für fremde Arbeitskräfte	12 962	10 422	7 896	
Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte	36 857	18 025	8 249	
Lohnaufwand zusammen	49 819	28 447	16 145	
Betriebsaufwand insgesamt	126 753	78 824	43 197	
Neue Wirtschaftsgebäude und Maschinen ¹⁾	36 927	18 691	7 956	
Betriebsergebnis-Effektivrechnung Durchschnitt	Betriebseinkommen DM/ha GG	61 873	34 452	22 938
	Roheinkommen DM/ha GG	48 658	23 861	14 918
	Reinertrag DM/ha GG	+11 801	+5 836	+6 669
	Betriebseinkommen DM/AK	15 947	14 598	21 239
	Arbeitseinkommen DM/AK	14 236	12 672	18 608
	Betriebseinkommen DM/ha GG ²⁾	127 464	74 966	56 727
	Betriebseinkommen DM/ha GG ³⁾	20 931	9 568	7 351
	Reinertrag DM/ha GG ²⁾	+41 854	+28 319	+25 074
	Reinertrag DM/ha GG ³⁾	-13 380	-9 895	-4 446
	Betriebseinkommen DM/AK ²⁾	.	.	.
Betriebseinkommen DM/AK ³⁾	.	.	.	
Reineinkommen aus dem Unternehmen . DM	25 737	24 310	57 532	
Ertrags- Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG ⁴⁾ DM/ha GG	Vergleichsertrag insgesamt⁵⁾	139 265	85 250	50 055
	Vergleichs-Sachaufwand ⁶⁾	76 934	50 377	27 052
	Vergleichslohn ⁷⁾	44 484	27 241	12 403
	Zinsansatz	6 638	4 545	2 841
	Vergleichsaufwand insgesamt	128 056	82 163	42 296
Ertrags-Aufwandsdifferenz	+11 209	+3 087	+7 759	

Erläuterung der Fußnoten auf Seite 181

Wirtschaftsjahr 1967/68

Obstbaubetriebe

Bundesgebiet

		unter 80 000	80 000 und mehr	
Betriebsgröße in Eqm				
∅	Einheitswert DM/ha GG	7 122	6 439	
∅	Einheitswert je Betrieb	40 584	89 577	
	Zahl der Betriebe	40	59	
∅	Betriebsgröße in ha GG	5,72	13,92	
	AK/ha GG	0,34	0,23	
Betriebs- ertrag DM/ha GG	Eigenerzeugung zusammen	5 737	4 413	
	Handelsware	—	40	
	gartenbauliche Leistungen	2	8	
	Einnahmen aus Gartenbau zusammen	5 739	4 461	
	Einnahmen aus Landwirtschaft	1 139	663	
	sonstige Betriebseinnahmen	98	147	
	bare Einnahmen zusammen	6 976	5 271	
	Mehr an Vieh und Vorräten	71	70	
	Eigenverbrauch	207	98	
	Naturallohn	56	44	
	Betriebsertrag insgesamt	7 310	5 483	
Betriebs- aufwand DM/ha GG	Ertragsteigernder Aufwand	969	753	
	Unterhaltungsaufwand (ohne Abschreibung)	501	396	
	Helfender Aufwand	1 220	915	
	Sachversicherungen	113	93	
	Umsatzerhöhender Aufwand	—	35	
	barer Sachaufwand zusammen	2 803	2 192	
	Weniger an Vieh und Vorräten	121	71	
	Abschreibungen	863	570	
	Sachaufwand zusammen	3 787	2 833	
	Betriebssteuern	170	166	
	Sachaufwand und Betriebssteuern zusammen	3 957	2 999	
	Unfallversicherung	26	25	
	Lohn für fremde Arbeitskräfte	711	1 207	
	Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte	2 817	1 248	
	Lohnaufwand zusammen	3 528	2 455	
	Betriebsaufwand insgesamt	7 511	5 479	
	Neue Wirtschaftsgebäude und Maschinen ¹⁾	893	869	
Betriebs- ergebnis-Effektivrechnung Durchschnitt	Betriebseinkommen DM/ha GG	3 353	2 484	
	Roheinkommen DM/ha GG	2 616	1 252	
	Reinertrag DM/ha GG	-201	+4	
	Betriebseinkommen DM/AK	9 862	10 800	
	Arbeitseinkommen DM/AK	6 547	6 343	
	Streuung	Betriebseinkommen DM/ha GG ²⁾	5 814	4 092
		Betriebseinkommen DM/ha GG ³⁾	1 304	979
		Reinertrag DM/ha GG ²⁾	+1 423	+1 095
		Reinertrag DM/ha GG ³⁾	-1 994	-1 089
		Betriebseinkommen DM/AK ²⁾	.	.
Betriebseinkommen DM/AK ³⁾		.	.	
	Reineinkommen aus dem Unternehmen .. DM	13 371	15 416	
Ertrags- aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG ⁴⁾ DM/ha GG	Vergleichsertrag insgesamt⁵⁾	7 460	5 564	
	Vergleichs-Sachaufwand ⁶⁾	3 983	3 024	
	Vergleichslohn ⁷⁾	3 713	2 612	
	Zinsansatz	1 127	1 025	
	Vergleichsaufwand insgesamt	8 823	6 661	
	Ertrags-Aufwandsdifferenz	-1 363	-1 097	

Erläuterung der Fußnoten auf Seite 181

Bundesgebiet

Baumschulen

Wirtschaftsjahr 1967/68

Betriebsform	Obstbaumschulen	Ziergehölz- baumschulen	Forstbaumschulen
Ø Einheitswert DM/ha GG	5 575	8 094	11 601
Ø Einheitswert je Betrieb	32 360	26 224	24 244
Zahl der Betriebe	24	39	12
Ø Betriebsgröße in ha GG	6,30	3,37	2,35
AK/ha GG	0,86	1,38	1,16
Betriebsertrag DM/ha GG			
Eigenerzeugung zusammen	19 767	40 187	38 242
Handelsware	2 024	2 384	572
gartenbauliche Leistungen	448	1 451	153
Einnahmen aus Gartenbau zusammen	22 239	44 022	38 967
Einnahmen aus Landwirtschaft	891	369	5 727
sonstige Betriebseinnahmen	426	579	293
bare Einnahmen zusammen	23 556	44 970	44 987
Mehr an Vieh und Vorräten	79	349	53
Eigenverbrauch	107	102	207
Naturallohn	64	20	75
Betriebsertrag insgesamt	23 806	45 441	45 322
Betriebsaufwand DM/ha GG			
Ertragsteigernder Aufwand	4 798	7 761	18 028
Unterhaltungsaufwand (ohne Abschreibung)	1 024	2 000	2 191
Helfender Aufwand	2 266	4 057	6 834
Sachversicherungen	307	220	577
Umsatzerhöhender Aufwand	2 178	3 473	496
barer Sachaufwand zusammen	10 573	17 511	28 126
Weniger an Vieh und Vorräten	280	392	1 138
Abschreibungen	1 246	2 536	3 306
Sachaufwand zusammen	12 099	20 439	32 570
Betriebssteuern	350	449	590
Sachaufwand und Betriebssteuern zusammen	12 449	20 888	33 160
Unfallversicherung	77	77	112
Lohn für fremde Arbeitskräfte	4 449	6 490	3 403
Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte	4 211	8 077	11 579
Lohnaufwand zusammen	8 660	14 567	14 982
Betriebsaufwand insgesamt	21 186	35 532	48 254
Neue Wirtschaftsgebäude und Maschinen ¹⁾	2 530	8 924	3 371
Betriebsergebnis-Effektivrechnung			
Durchschnitt			
Betriebseinkommen DM/ha GG	11 357	24 553	12 162
Roheinkommen DM/ha GG	6 831	17 986	8 647
Reinertrag DM/ha GG	+2 620	+9 909	-2 932
Betriebseinkommen DM/AK	13 205	17 792	10 484
Arbeitseinkommen DM/AK	10 608	14 656	8 728
Streuung			
Betriebseinkommen DM/ha GG ²⁾	20 907	45 840	.
Betriebseinkommen DM/ha GG ³⁾	4 578	10 032	.
Reinertrag DM/ha GG ²⁾	+8 092	+23 719	.
Reinertrag DM/ha GG ³⁾	-2 356	+ 1 053	.
Betriebseinkommen DM/AK ²⁾
Betriebseinkommen DM/AK ³⁾
Reineinkommen aus dem Unternehmen .. DM	32 065	42 715	16 402
Vergleichsertrag insgesamt ⁵⁾	23 903	45 511	45 483
Ertrags- Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG ⁴⁾			
Vergleichs-Sachaufwand ⁶⁾	12 526	20 965	33 272
Vergleichslohn ⁷⁾	9 375	14 971	12 571
Zinsansatz	2 234	4 328	2 038
Vergleichsaufwand insgesamt	24 135	40 264	47 881
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-232	+5 247	-2 398

Erläuterung der Fußnoten auf Seite 181

Wirtschaftsjahr 1967/68

Weinbaubetriebe

Bundesgebiet

Betriebsgruppen	Weinbaubetriebe mit Rebfläche an der LN in %			
	15 bis unter 30		30 und mehr	
	Flach- und Hanglagen	Steillagen	Flach- und Hanglagen	Steillagen
Ø Einheitswert je ha LN	2 936	2 554	4 269	3 990
Ø Einheitswert je ha Rebfläche	6 201	6 632	6 181	6 317
Zahl der Betriebe	92	26	95	36
Ø Betriebsgröße in ha LN	14,89	9,20	6,31	3,73
Ø Rebfläche je Betrieb in ha	2,84	1,84	3,44	2,20
AK/100 ha LN	16,73	25,55	37,45	65,89
Betriebsertrag DM/ha LN				
Einnahmen aus Weinbau	2 007	3 657	10 710	14 094
Einnahmen aus Garten- und Obstbau	143	124	170	548
Einnahmen aus Landwirtschaft	1 713	1 431	713	241
Sonstige Betriebseinnahmen	125	230	399	494
Bare Einnahmen zusammen	3 988	5 442	11 992	15 377
darunter				
Einnahmen aus Weinbau je ha Rebfläche	12 556	22 887	24 136	28 571
Mehr an Vieh und Vorräten	73	63	60	61
Mehr an Weinvorräten	109	156	555	553
Eigenverbrauch	193	324	305	400
Naturallohn	19	15	24	24
Betriebsertrag insgesamt	4 382	6 000	12 936	16 415
Betriebsaufwand DM/ha LN				
Ertragsteigernder Aufwand	716	856	1 131	1 108
Unterhaltungsaufwand (ohne Abschreibung)	402	428	969	1 072
Helfender Aufwand	283	578	1 317	2 061
Sachversicherungen	63	83	135	168
Umsatzerhöhender Aufwand	105	80	918	630
barer Sachaufwand zusammen	1 569	2 025	4 470	5 039
Weniger an Vieh und Vorräten	110	117	124	155
Weniger an Weinvorräten	70	148	334	445
Abschreibungen	471	509	1 085	1 194
Sachaufwand zusammen	2 220	2 799	6 013	6 833
Betriebssteuern	130	155	275	422
Sachaufwand und Betriebssteuern zusammen	2 350	2 954	6 288	7 255
Unfallversicherung	34	27	55	37
Lohn für fremde Arbeitskräfte	291	431	979	1 811
Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte	1 160	2 006	3 012	4 543
Lohnaufwand zusammen	1 451	2 437	3 991	6 354
Betriebsaufwand insgesamt	3 835	5 418	10 334	13 646
Neue Wirtschaftsgebäude und Maschinen ¹⁾	769	1 980	3 344	3 885
Betriebsergebnis-Effektivrechnung				
Durchschnitt				
Betriebseinkommen DM/ha LN	2 032	3 046	6 648	9 160
Roheinkommen DM/ha LN	1 707	2 588	5 614	7 312
Reinertrag DM/ha LN	+547	+582	+2 602	+2 769
Betriebseinkommen DM/AK	12 146	11 922	17 752	13 902
Arbeitseinkommen DM/AK	8 649	9 151	14 160	11 537
Streuung				
Betriebseinkommen DM/ha LN ²⁾	3 106	5 625	14 110	17 502
Betriebseinkommen DM/ha LN ³⁾	1 110	1 208	1 428	2 934
Reinertrag DM/ha LN ²⁾	+1 337	+2 516	+7 727	+8 570
Reinertrag DM/ha LN ³⁾	- 414	-1 040	-1 248	-1 912
Betriebseinkommen DM/AK ²⁾
Betriebseinkommen DM/AK ³⁾
Reineinkommen aus dem Unternehmen .. DM	23 035	21 519	33 128	24 681
Vergleichsertrag insgesamt ²⁾	4 503	6 193	13 124	16 657
Ertrags- Aufwandsrechnung gemäß § 4 LWG ⁴⁾				
DM/ha LN				
Vergleichs-Sachaufwand ⁵⁾	2 384	2 981	6 343	7 292
Vergleichslohn ⁷⁾	1 872	2 820	4 122	7 056
Zinsansatz	585	708	1 345	1 558
Vergleichsaufwand insgesamt	4 841	6 509	11 810	15 906
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-338	-316	+1 314	+751

Erläuterung der Fußnoten auf Seite 181